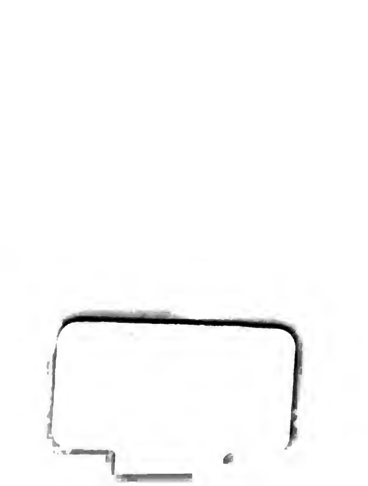
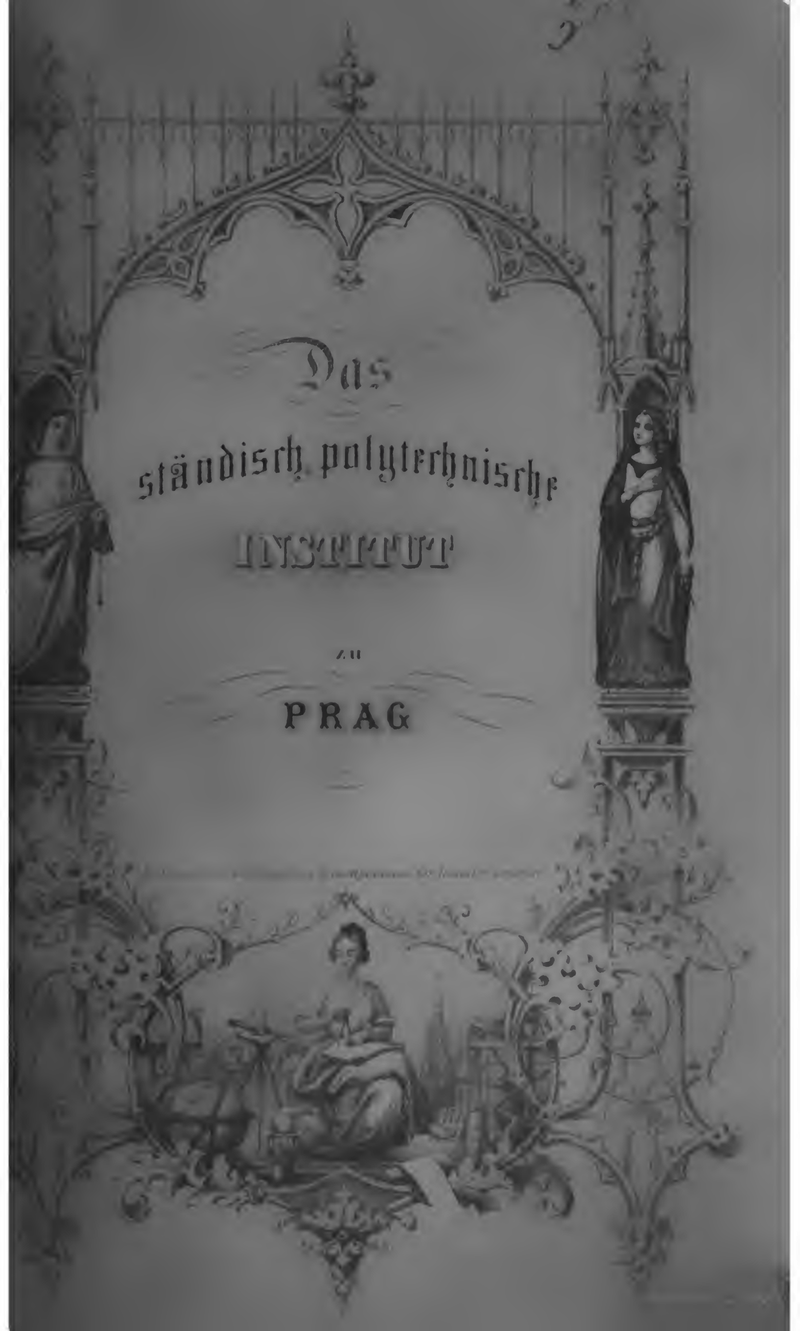
DAS STÄNDISCH-POLYTECHNISCHE INSTITUT ZU PRAG:...










Das
ständisch polytechnische
INSTITUT
zu
PRAG



FRANZ JOSEPH RITTER VON GERSTNER

Erster Director des polytechnischen Institutes zu Prag

geboren 1756 [illegible]

Das

ständisch-polytechnische Institut

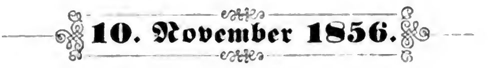
zu Prag.

Programm

zur

fünfzigjährigen Erinnerungs-Feier

an die Eröffnung des Institutes.



10. November 1856.

Im Auftrage des Lehrkörpers redigirt

von

Dr. Carl Jelinek,

öff. ord. Professor der Elementar- und höheren Mathematik am polytechnischen Institute.

Der Ertrag ist der **Gründung eines Reisestipendiums** für Techniker gewidmet.

Prag.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

1856.

Inhalt.

*

Seite

Vorwort.

Als die Herausgabe eines Programms zur Erinnerungsfeier an die vor 50 Jahren erfolgte Eröffnung des Prager polytechnischen Institutes zuerst angeregt wurde, war es Herr Professor Carl Wiesenfeld, welcher es übernahm, die Geschichte des Institutes von seinen ersten Anfängen bis zu seinem gegenwärtigen Bestande zu bearbeiten. Der leidende Gesundheitszustand aber, in welchem Hr. Professor Wiesenfeld sich befand und welcher ihn bald darauf nöthigte, fern von Prag Heilung zu suchen, machte demselben die Ausführung seines Vorhabens unmöglich, und so ward mir von dem Lehrkörper des polytechnischen Institutes die Mission zu Theil, eine historische Skizze der Prager Anstalt zu entwerfen, eine Mission zwar ehrenvoll aber auch schwierig für Jemanden, der sich verhältnißmäßig kurze Zeit (seit 1850) an der Lehranstalt befindet und dem eben deshalb eine genauere Kenntniß der früheren Verhältnisse derselben abgeht, schwierig aber auch deshalb, weil die Arbeit in dem kurzen Zeitraume von 3 Monaten zu beenden war und noch dazu in die ungünstigste Zeit, in den Prüfungsmonat Juli, wo sämmtliche HH. Collegen übermäßig in Anspruch genommen, und in die Ferial-Monate August und September, wo sie meist von Prag abwesend sind und von mir nicht zu Rathe gezogen wer-

den konnten, hineinfiel. Wenn daher die Arbeit an manchen Stellen Spuren der Eile, an manchen andern Stellen Lücken und selbst Irrthümer (obgleich ich bemüht war, so viel als möglich Alles den Acten zu entnehmen) aufweisen mag, so mögen die erwähnten Verhältnisse zur Entschuldigung dienen. Die mir gestellte Aufgabe zu lösen, würde ich mich aber völlig unfähig gefühlt haben ohne die gütige Unterstützung des Hrn. Instituts-Directors Dr. Josef Lumbe, der mir die gesammte Instituts-Registratur zur Benützung öffnete, und meiner sämmtlichen HH. Collegen am Institute, insbesondere des Hrn. Professors Carl Balling, dem ich für reiches Material und des Hrn. Professors Carl Kořistka, dem ich für mannigfache Mitwirkung verpflichtet bin. Vorzüglichen Dank schulde ich dem Hrn. k. k. Statthalterei-Archivar Ignaz von Rath und Duchzim für das die interessante Periode der Ingenieurschule betreffende Material, ebenso dem ständischen Hrn. Registraturs-Director Vincenz Peter Erben. Einen besonders schwierigen Theil der Arbeit bildeten die statistischen Zusammenstellungen über die Bewegung der Studirenden an der Lehranstalt, für welche fast gar keine Vorarbeiten existirten, so daß z. B. für die Jahre 1807—1852 erst abgekürzte Hauptkataloge aus den einzelnen Fachkatalogen entworfen werden mußten. Diese zeitraubenden, undankbaren Vorarbeiten wurden meist von Studirenden der Lehranstalt mit uneigennützig aufopfernder Thätigkeit durchgeführt.

Prag den 31. October 1856.

C. Jelinek.

Das

ständisch-polytechnische Institut

zu

Prag

in seiner Entwicklung aus der ehemals bestandenen Ingenieurschule

dargestellt von

Dr. C. Jelinek.

Dem polytechnischen Institute zu Prag, welches in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen feiert, ging eine von den hochl. Ständen des Königreichs Böhmen gegründete Ingenieurschule voraus, welche in ihrer allmäligen Umbildung aus einer militärisch-adeligen Anstalt endlich in eine bürgerliche Schule mit ähnlichem Charakter wie die technischen Institute, obgleich in beschränkterem Umfange, überging. Da die Ingenieurschule in der letzten Zeit sich in demselben Gebäude befand, welches noch jetzt von dem polytechnischen Institute eingenommen wird, da die nächste Veranlassung zur Gründung des polytechnischen Institutes in einer Erledigung der Lehrkanzel der Ingenieur-Wissenschaften zu suchen ist, da endlich ein Theil des Lehrpersonales (der Zeichnungsadjunct Havle und der suppl. Professor Bittner nämlich) und sämmtliche Sammlungen der Ingenieurschule von der neu errichteten Lehranstal übernommen worden sind, so wird es gerechtfertigt erscheinen, der Darstellung der Entwicklung des jetzt bestehenden polytechnischen Institutes eine historische Skizze der ehemaligen Ingenieurschule voranzuschicken.

Die Ingenieurschule.

Die Veranlassung zu der Gründung der ständischen Ingenieurschule in Böhmen gab ein Gesuch des damaligen landschaftlichen Ingenieurs Christian Joseph Willenberg *) an den Kaiser Joseph I., worin er um die Einführung eines Unterrichtes in der Fortification ansuchte, zu dessen Uibernahme gegen angemessene Besoldung er sich erbot. „Weil im Königreiche Böheimb ein „großer Mangel an dergleichen Leuten, deren man sich bei gegen„wärtigen Kriegsläuften nützlich bedienen könnte, derzeit zu spüren

*) Vom 30. Jäner 1705, durch die böhmische Hofkanzlei in böhmischer Sprache eingebracht.

„wäre, wolle er amore boni publici et patriae zwölf zu obbedeu„teter Ingenieurkunst Lust tragende Subjecta, als Sechs vom „Herrn-, Vier vom Ritter- und Zwey vom Bürgerstande, ohne „deren Entgeld und nur blos gegen einem von den Landständen „ihm jährlich ad dies vitae auswerfenden ergiebigen Stipendio in „der Ingenieur-Kunst fundamentaliter unterweisen und zu Ihrer „Majestät und des Vaterlandes ersprießlichen Dienst erzieglen.“ Der böhmischen Hofkanzlei, durch welche das Gesuch Willenberg's an den Kaiser Joseph I. ging, „scheint es nicht unthunlich, wenn „dergleichen Subjectum bei diesen gefährlichen Kriegszeiten zur „Unterweisung der Jugend im Königreiche Böheimb, und zwar ohne „Entgeld derselben gehalten werden möchte. Nachdem aber derselben „des Supplicanten Qualität und seine vorgebende Kriegskunst und „Experienz ganz unbekannt,“ so ersucht sie den Hofkriegsrath in Wien, „so sonder Zweifel super qualitate dieses Menschen einige „Wissenschaft haben wird, zur Beförderung dieser guten und dem „Lande sehr ersprießlichen Intention seine Gedanken zu eröffnen.“ *) Mittlerweile hatte Willenberg ein neues Gesuch unmittelbar an den Hofkriegsrath eingebracht **), worin er anführt, daß die böhmischen Stände „in Ansehung seiner bei einigen dasiegen Cava„lieren vorgezeigten Fähigkeit sich geneigt finden lassen, ihm als „einem bekannten Landeskinde zu beständiger Informirung“ (in der Fortification nämlich) „einiges Salarium auszuwerfen.“ Er bittet daher den Hofkriegsrath, „pro majore decoro bemeldeter löbl. „böhm. Landstände ihn mit dem Titul eines Kais. Ingenieur zu „begnadigen (doch ohne Jemanden zu präjudiciren), wenn er bei „einer löbl. Deputation zur Ingenieur-Sach vernommen und exa„minirt worden.“ Der Hofkriegsrath stellte das Gesuch Willenberg's der in Ingenieurs- und Defensions-Sachen angeordneten kön. Commission zu und wies sie an, das „Behörige wegen „Examinirung dieses Supplicanten vorzukehren.“ ***)

Auf die mit Willenberg vorgenommene und von demselben mit Auszeichnung bestandene Prüfung †) wurde demselben der Titel

*) 9. Februar 1705.

**) Ohne Datum, wahrscheinlich im September 1706.

***) 1. October 1706.

†) Die von Willenberg gezeichneten Originalpläne befinden sich im Archive der h. Statthalterei.

eines kais. Ingenieurs ertheilt durch ein Decret des Hofkriegsrathes vom 15. December 1706, mit welchem „Ihro Kais. Majestät ihm „auf sein gehorsamstes Bitten, absonderlich aber in Ansehen seiner „sowohl in arithmetica, geometria und trigonometria fürtrefflich „besitzenden Experienz und Wissenschaft, auch in Erwägung seines „amore publici et patriae, hegenden rühmlichen Eifers, da derselbe „Zwölf zur Ingenieurkunst Lust tragende Subjecta fundamentaliter „zu unterweisen und solche zu Ihrer Kais. Majestät und des Vater„landes ersprießlichen Diensten zu erzieglen sich anerbietet, demselben „hiermit den Titel Eines Kais. Ingenieur's dergestalten allergnä„digst verliehen und beigelegt haben, und er von nun an von „Jedermänniglich für Einen Kais. Ingenieur erkennet, genennet, „geehret und also respectiret werden solle, auch selbst den Namen „und diese Würde, so ihm hiermit in kräftigster Form ertheilet „wird, führe und sich solcher nach Nothdurft gebrauchen könne und „möge." Unter demselben Datum wurde die kön. böhmische Hofkanzlei hiervon verständigt „damit dieselbe hiernach belieben möge, „zu Bewerthung des abzielenden Intentes ihres Orts alle weitere „gedeihliche officia an seiner Gehörde beizutragen." Hierauf erging ein kaiserliches Rescript vom 18. Jäner 1707 an die königl. böhmischen Landtags-Commissäre, sich bei den böhmischen Ständen zur Verwirklichung der dem Lande ersprießlichen Absicht Willenbergs zu verwenden und die böhm. Stände aufzufordern, sich mit demselben wegen Ausmessung des Gehaltes ins Einvernehmen zu setzen. Ungeachtet Willenberg Hoffnung gemacht wurde, seinen Wunsch zu erreichen, scheinen sich doch Hindernisse entgegengestellt zu haben — „hat fernerhin bei gemeldeten löblichen Ständen zu „keiner endlichen Entschließung gedeihen wollen."

Willenberg erneuerte 10 Jahre später seine Bitte in einem Gesuche an den Kaiser Carl VI., worin er sagt, „er getraue sich seine „Scholaren so demonstrative, formaliter und materialiter zu infor„miren, als noch von keinem Informatore geschehen, indem er selbe „nicht nur durch Risse sondern mehrers durch reale Tractirung aller „und jeder auch verdeckter Theile einer Festung bis auf die Anlage „der Grundmauern, Gallerie, Contreminen, Schleußen u. s. f. so „weit zu bringen verspreche, daß selbe habender Kenntniß nach, „auch vermittelst einiger Aufwürfe im Felde so fort gar nützlich „und nach Erforderung vor Unter-Ingenieure wenigstens bei er-

„ster Belagerung, wie auch vortheilhafte Postirung auf dem Kriegs-„Commando dienen zu können fähig sein würden und hierdurch „das Corps der Ingenieur's bestens zu Landesdiensten ergänzt und „Ihro Kais. Majestät getreulich durch Dero eigene Unterthanen „bedient werden könnte.“ Er erwartet daher durch des Kaisers Vermittlung bei den Ständen „bei Stabilirung eines so nützlichen „Landesdienstes mit einem erklecklichen Salarium der Professur ge-„mäß von den hochl. Ständen sammt einigen Auswurfe für nö-„thige Bücher, Modelle, Instrumente (welche aber in Deposito „Publici bleiben sollen) auch Vorstellung einiger im Felde zu thun „nöthiger Anlage benennet zu werden“ *). Hierauf erging von Kaiser Carl VI. ein kais. Rescript an die böhm. Landtagscommissäre: „Also ist unser gnädigster Befehl hiermit an Euch, daß Ihr Euere „officia bei Unseren treugehorsamsten böhm. Ständen wegen der „von Eingangs erwähnten Supplicanten suchenden Feststellung der „Fortifications-Instruction cum determinatione Salarii bestmög-„lichst interponiren und alles dasjenige, was ehemals den 18. Ja-„nuarii 1707 an gedachte Stände, samt den Original-Beschlüßen „von Unserem Kais. Hoffriegsrath, kraft deren Er Willenberg „vor einem Ingenieur erkennet worden, an die damaligen Land-„tags-Commissarios in böhmischer Sprach ergangen, eifrig vor-„stellen, folgbar Uns ihre diesfällige Erklärung gehorsamst berichten „sollet.“ Dieses kaiserliche Rescript gelangte am 14. Mai 1717 an den Landesausschuß, welcher am 4. Juni 1717 an die Stände Bericht erstattete. In diesem Berichte heißt es: „Uns hievor „nöthig zu sein scheinen will, daß die hochl. Herren Stände vor-„läufig wissen und zulänglich informiret sein mögen, wie gedachter „Herr Supplicant dieses neue Institutum und die Collegia, ob „nämlich publice oder in privato zu halten und ob er nebst den „Zwölf gratis zu lehren sich offerirten Personen auch andere dazu „inclinirende Subjecta und gegen was für eine ihm etwa zu thun „habende Erkenntlichkeit mit zu instruiren und was er sonsten für „species matheseos zu tradiren gemeint seie? Dann wie viel Täg „er in der Wochen und täglichen wiederum Stunden dazu anzu-„wenden gedenket? nicht weniger in was für einer Zeit er ein „oder das andere Subjectum, nachdem sie mehr oder weniger habil

*) Gesuch Willenberg's ohne Datum, präsentirt den 15. October 1716.

„dazu befunden werden, auszulernen und in einen solchen Stand „zu setzen sich getraue, daß sie zu Kriegsdiensten tauglich und einer „Unter-Ingenieur-Stelle nützlich et cum fructu vorstehen können?" Die Ausschuß-Commission schlägt daher vor, Willenberg durch einen oder den andern kön. Stadthauptmann schriftlich zu vernehmen und ihm einen schriftlichen Aufsatz abzufordern über das, „was die ad illam artem et instructionem erforderlichen Bücher, „Instrumenta und Modelle kosten dürften, obwohl sonst die Pro„fessores mit den ad docturam gehörigen Büchern und andern „Nothwendigkeiten sich selbst zu versorgen hätten." In dem Berichte, welchen Willenberg deshalb am 20. September 1717 durch den k. Stadthauptmann der Altstadt an den Landesausschuß erstattet, erwähnt er, daß ihm wegen der von ihm entworfenen Pläne zur Befestigung der Stadt Pilsen von Kaiser Carl VI. eine Professur an der Universität mit 1500 fl. Gehalt und „etlichen hundert „Gulden jährlichen Auswurf auf Bücher, Modelle u. s. f." angetragen worden sei, daß er aber „um den hochl. Herren Ständen „seinen unterthänigsten Diensteifer zu bezeigen, an bemeldetem aller„gnädigst offerirten Salario bereits 300 fl. nachgelassen und wegen „bald gehoffter Hochgnädiger Resolution auf 1200 fl. abkommen" sei. Alsdann „hat er vor, curiose Auditoren täglich in duplici „cursu 24 und in zweimal mehr Stunden zu instruiren." Zum Leitfaden seiner Vorlesungen gedenkt er den sogenannten europäischen General-Ingenieur des M. Stahl zu wählen und denselben mehrmals „in seiner Anweisung der geometria und der Attaque „einer Festung, auch Retranchirung eines Lagers durchzugehen." Zur größern Deutlichkeit und um den Unterricht praktischer zu gestalten, verspricht er seine „obwohl mühsame, dennoch unterthänig „vorgeschlagene, annoch nirgends gebrauchte Maniere" anzuwenden, wobei er „alle Werke sowohl bei deren vollkommener Anlage, als „auch an ihren besondern Theilen und Subterraneis, in gleichen „die Attaque einer Festung von Grunde aus vorzustellen" beabsichtigt, „obzwar solche Modellirung mit ihrer netten Theilung zu „formiren eine ungemein große Mühe, Zeit und Fleiß erfordern „wird." Wünschenswerth wäre es ihm, wenn „die auditores die „hierzu behörige Rechnung gleich bei dem Eintritt erlernter mit„bringen möchten, um ohne hierinnen sich aufzuhalten, zum Werke „selbst zu schreiten." Anbelangend die Frage, ob er die Vorträge

bloß für die 12 von den Ständen bestimmten Hörer oder auch für andere halten wolle, spricht er in dem Falle „wo sothane Pro„fessur etwa in publico in einem dazu gewidmeten Orte, worin „Jedermann frequentiren möge, vorzunehmen sein werde“ das „ehe„mals allergnädigst angetragene Salarium“ (1500 fl.), in dem zweiten Falle dagegen, wo der Unterricht auf 12 von den Ständen zu benennende Hörer beschränkt bleiben sollte, „das obig ver„minderte Salarium“ (1200 fl.) an. Sollten sich in diesem zweiten Falle „noch mehrere hierzu inclinirende Subjecta finden“ (um die Theilnahme am Unterricht bewerben), „so werde er sie „gleichmäßig, sonderlich wenn ihrer bis 12 wären, Jeden jährlich „pr. 30 fl. annehmen, so kein übergroßer Preis ist.“ Die Dauer des Unterrichtes anlangend, wird er „mit einem habilen Subjecto den ganzen Cursum in einem Jahre zu schließen suchen,“ bei „einer wenig habilen Person“ vermag er „aber mit aller Be„mühung keine Zeit zu determiniren.“ Unter dem cursus ist hier der erste Jahrgang zu verstehen, in dem zweiten Jahrgang sollen adjuncta cursus ordinarii vorgetragen werden, und zwar wird er in dem „cursus, worauf vorzüglich vor allen folgenden adjunctis zu sehen, jedes Jahr“ den Gebrauch des Cirkels und Lineals und die Fortification lehren, worauf er 6—7 Monate zu verwenden gedenkt. Wenn noch Zeit bleibt, könnten noch einige „adjuncta „cursus ordinarii“ beigefügt werden. Als solche bezeichnet er „die „Geometrie oder das itzt so gesuchte Nivellement“ oder verspricht er „sonderlich wegen guter Anlage der Canäle, Gräben, Teiche „und Mühlen, ja auch ferner, wie auf diese practice mehrere oder „gar doppelte Gänge bei vorigem Triebe des Wassers zu erhalten, „aus der Mechanica vermittelst deren Potenzen nebst mehrerer „nützlicher Wirkung der Kunst zu weisen, ebenso könnte man su„chen die Artillerie zu kennen und nach deren differenzien Arten „ihre Wirkung zu untersuchen, worob das kais. Zeughaus zu be„suchen. Ferner wäre auf hochgnädigen Befehl auch der Gebrauch „des Proportional-Cirkels und die Civilbaukunst mit beizufügen, „obschon solche nicht sonders nöthig. Ja wenn bei solch stetem "informiren noch einige Zeit überbliebe, so wollte gar gerne den „usum globi terrestris mit der Bewegung der See, dem aus „obigen stammenden Ursprunge der Landkarten und deren Exami„nirung beirücken und zu gutem Ende noch ein Examen status

„politici nach seinen formis simplicibus et rectis mixtis et cor-
„ruptis also beitragen, daß man ex usu regalium vel jurium
„majestaticorum die heutigen so unterschiedenen Regierungsarten
„wohl zu beurtheilen und einen guten Grund deren Historie —
„nicht ohne Nutzen zu künftiger Habilitirung — wissen möge."
Uibrigens stellt er es dem Ausschusse anheim, zwischen diesen ad-
junctis die Auswahl zu treffen. Zur Anschaffung von Büchern
und Modellen bittet er die h. Stände, „ihm mit einem Beitrage
„von 300 fl. ein vor allemal zu sothaner Nothdurft hochgnädig
„behülflich zu sein", denn obgleich er für seine Person mit Büchern
und Instrumenten sich sattsam versehen zu haben vermeint, so ge-
hören doch „kunstmäßige Modelle, Maschinen, Bücher, Instrumente
„und Aufwurf im Felde, als außer seinen Händen, nothwendig zu
„der Demonstration und Praxis, sonderlich da eine oder andere
„neue Erfindung miteinzuführen wäre und Alles in deposito
„publici zu fernerer beständiger Benützung verbleiben solle.

Die Stände auf der Landtags-Versammlung vom 30. Sep-
tember 1717 fanden diesen Bericht Willenbergs noch nicht ganz
erschöpfend und zeigten der Ausschuß-Commission unter Zustellung
des Willenberg'schen Berichtes an, „daß noch einige passus in
„sonderheit respectu temporis et loci und dergleichen von der
„Adjustirung dependiren", die Ausschuß-Commission wolle daher
„diese passus mit Willenberg zuförderst ausmachen und ihr
„Gutachten erstatten, auf welche Weise sothanes dem Land er-
„sprießliche Institutum zu stabiliren, wie auch der Supplicant re-
„spectu salarii zu consoliren wäre". Willenberg wurde demzu-
folge von dem Landesausschusse einvernommen und war „ratione
„loci der Meinung, so der Landesausschuß ebenfalls auch gar
„thunlich zu sein erachtet, daß die Collegia zum füglichsten in
„dessen auf der Kleinseite nächst der Brücke conducirtem Quar-
„tier, indem er sowohl mit genugsamen wegen des erforderlichen
„Lichtes dazu dienlichen Zimmern, als auch zur Aufbehaltung
„deren Bücher, Modellen, Maschinen und Instrumenten mit wohl
„verwahrten sichern Gewölben versehen wäre, würden gehalten
„werden können. Die Zeit aber" heißt es in dem Berichte wei-
ter, „ad instruendum hat er denen hochl. Herrn Ständen, indem
„es ihm gleichgültig wäre, von selbsten zu determiniren gehor-
„samst anheim gestellet, weswegen wir" (der Landesausschuß)

„unseren Orts der unvorgreiflichen Meinung wären, weilen die „Vormittags-Stunden zu diesem sehr speculativen und attenten „Studio uns die bequemsten zu sein scheinen und diejenigen Sub- „jecta, welche künftighin dazu benennet und appliciret werden „dürften, wann sie collegia juridica frequentiren und noch an- „dere exercitia etwa dabei lernen, zu diesen letztern, insonderheit „die Digestisten zwei, die Institutisten aber eine Stunde frei und „übrig haben würden, die Zeit von 10 bis 12 Uhr, wie Er „Willenberg darmit auch gar wohl zufrieden ist, darzu angewen- „det werden könnte. Und dieses zwar alles ad interim bis die „im Werk begriffene bessere Einrichtung der allhiesigen Universität „ad suam consistentiam gebracht werden wird.“

Auf diesen Bericht des Landesausschusses beschloßen die Stände die Ingenieur-Professur zu errichten und er- nannten Willenberg zum Professor mit folgendem Decrete vom 9. No- vember 1717: „Es haben die hochl. Herrn Stände dieses Königreichs „Böheimb das bei Ihro Kais. und Kön. Majestät von demselben“ (Willenberg) „gehörig eingereichte und per clementissimum Re- „scriptum anher remittirte Anbringen sich per extensum vortragen „lassen und hieraus mit mehrerem vernommen, es habe Derselbe um „Conferirung der Ingenieur-Professur und Auswerfung eines „erklecklichen Salarii, auch Darreichung der benöthigten Mittel zu „Verschaffung der darzu erforderlichen Bücher, Modellen, Instru- „menta, dann zu den Anlagen im Felde die Ansuchung gethan, „und zwar mit dem Anerbieten, zwölf die Ingenieur-Kunst zu „erlernen Lust habende Personen, als 6 aus dem Herrn-, 4 aus „dem Ritter- und 2 aus dem Bürgerstande gratis, auch andere „dergestalten zu instruiren, daß sie bei der ersten Belagerung und „Postirung gleich Unter-Ingenieurs-Dienste würden prästiren kön- „nen. Was nun die gebetene Professur betrifft, da haben die „hochl. Herren Stände Ihm Willenberg solche wegen seiner be- „sitzenden guten Capacität und in der Ingenieur-Kunst habenden „besondern Experienz, jedoch insolange es denenselben gefällig „und mit dem Vorbehalt zu conferiren erachtet, daß um dessen „Confirmirung bei Ihnen Er Impetrant jedesmalen nach Ausfluß „zweier Jahre sich gebührend anmelden solle; und gleichwie das „Institutum dieser Ingenieur-Instruction a 1ma Januarii des „mit nächsten hervorbrechenden 1718er Jahres seinen Anfang zu

„nehmen hat, von Eingangs besagten hochl. Herren Ständen „auch Ihm Willenberg zu einer Besoldung jährlich 1200 Gulden „ausgeworfen: mithin bei der hochl. Ausschuß-Commission unter-„einstens veranlasset worden, durch das kön. Ober-Steueramt „solche ex fundo domestico jedesmal quartaliter reichen zu lassen."

„Als wird Demselben obliegen, zuförderst Seiner gethaner „Erklärung nach, sothane Ingenieurkunst und was deme anhängig „ist, Zwölf Subjectis, als 6en aus dem Herrn- dann 4en aus „dem Ritter- und 2en aus dem bürgerlichen Stande (deren ledig-„liche Benennung denen hochl. Herren Ständen ein für allemal „vorbehalten wird) gratis et quidem cum fructu in der von „dem Impetranten angesetzten Zeit zu erlernen" (unterrichten), „dann"

2do „die Collegia ad interim, bis die Universität ad suam „consistentiam gebracht werden wird, in seinem auf der Kleinsei-„ten nächst der Brucken conducirten Quartier, weilen er sowohl „mit genugsamen, wegen des erforderlichen Lichts darzu dienlichen „Zimmern als auch zur Aufbehaltung derer Bücher, Modellen, „Maschinen und Instrumenta mit wohlverwahrten sicheren Gewöl-„ben daselbsten versehen ist, nicht nur zu halten: sondern"

3o „Zu diesem Studio die Zeit und zwar für das erste Jahr „durch eine Stunde von 10 bis 11, das anderte Jahr aber durch „zwei Stunden von 10 bis 12 Uhr täglich anzuwenden*), von „deme aber"

4to „was die Scholares profitiren werden, jährlich ein exer-„citium (zu dessen Augenscheinnehmung mehrberührte hochl. Herren „Stände aus Ihrem Mittel einige Herrn Commissarios jedesmal „deputiren werden) in publico zu machen, wohin gegen Demselben „freistehen würde, über obige zwölf Personen, auch andere hierzu „inclinirende Subjecta, gegen der von Ihme in Vorschlag ge-„brachten Erkenntlichkeit mit zu instruiren; was aber die zur Ver-„schaffung der benöthigten Bücher, Modellen und Instrumenten von

*) Da Willenberg vorerst nur für die Jahre 1718 und 1719 ernannt war, so hatte er das erste Jahr (1718) mit dem ersten Jahrgange zu beginnen, im „anderten Jahre (1719) dieselben Hörer im 2ten Jahrgange zu unterrichten und zu gleicher Zeit mit 12 neuen Hörern einen neuen ersten Jahrgang zu beginnen.

„dem Impetranten gebetene 300 fl. concerniret, da haben obbe„melte hochl. Herren Stände solches Geldquantum semel pro „semper verabfolgen zu lassen, dergestalten untereinstens resolviret, „daß hievor sothane erforderliche Instructions-Requisita herbei„geschaffet, hierüber ein ordentliches Inventarium verfasset und „dasselbe Ihnen hochl. Herren Ständen zur Wissenschaft einge„reichet, die Instrumenta und dergleichen aber (wovon die Pro„prietät erstbenannten Herren Ständen verbleibet) pro usu quo„tidiano bei Ihme in sicherer Verwahrung aufbehalten werden sollen."

„Darnach also Er Impetrant in ihm und anderen Sich zu „reguliren und dieser Ihme conferirten Professur cum fructu „vorzustehen wissen wird."

Da bei der Errichtung der Ingenieur-Professur ausdrücklich auf die Erweiterung der Universität hingewiesen und die Einverleibung der Lehrkanzel der Ingenieur-Wissenschaften in dieselbe in Aussicht gestellt worden war, so „vermeinte" Willenberg „nicht „unanständig zu sein, bei gedachter löbl. Universität künftiger Cor„respondenz wegen (doch mit vorbehaltener unverrückter Depen„denz von denen hochl. Herren Ständen) sich zu insinuiren. Als „aber vernommen, daß auch hierzu die Prästirung des Juraments „requirirt werden würde, so habe" sagt Willenberg in einer Eingabe, „wegen sothaner Dependenz in meinem particulari mich in „so weit einzulassen nicht erachtet." Willenberg bittet daher die Stände um einen Bescheid, wie er sich zu benehmen habe. Hierauf wurde ihm von den Ständen (17. December 1717) der Bescheid, daß „weil die Ingenieur-Professur directe von den hochl. Herren „Ständen dependiret, sohin hätte derselbe nicht nöthig, bei dem „academischen Magistrat dermalen die Eidespflicht abzulegen."

Die Eröffnung der Ingenieurschule wurde durch die k. Stadt-Hauptleute und k. Kreis-Hauptleute mittelst Anschlag nicht nur in Prag, sondern auch in allen Kreisen kundgemacht (7. Jäner 1818). Trotzdem wurden bei der Eröffnung der Vorlesungen von den Ständen dem Professor Willenberg nur 9 Hörer (statt der vollen Zahl von 12) zum Unterrichte zugewiesen. Von diesen 9 traten aber 6 schon in den ersten Monaten aus, so daß Willenberg in einem Berichte vom 3. März 1718 um die Completirung der von den Ständen zu bezeichnenden 12 Hörer „aus den bishero zu „deren Mitinstruirung sich präsentirten Personen" ansuchte. Um

seinen Vorlesungen eine stärkere Frequenz zu verschaffen, bat Willenberg am 27. Juni 1718 die Kundmachung wegen der Aufnahme in seine Vorlesungen noch vor Endigung der Universitäts-Collegien zu veranlassen, damit bei besserer Bekanntwerdung des Institutes sich mehrere Hörer einfinden und sich „hierzu beizeiten „durch Erlernung der Rechenkunst zu habilitiren bedacht sein" möchten. Aehnliche Publicationen geschahen in den nächsten Jahren nicht nur in Prag, insbesondere an der Universität, sondern auch in allen Kreisen Böhmens.

Zu den öffentlich mit den Schülern vorzunehmenden Proben wurde im Einverständniß mit dem damaligen Commandirenden Oberstlieutenant Richard de Nugent der Platz vor dem Sandthore „auf der Classi" (dem Glacis) „genannt" bestimmt.*)

Bei der wie alljährlich so auch im Herbste 1720 wegen des Ingenieur-Unterrichtes zu veranlassenden Publication bittet Willenberg**) die Stände in die betreffende Bekanntmachung, aufzunehmen, „daß diejenigen, so dieses Studium künftigen Herbst anzutre- „ten Lust gewinnen wollten, sich indessen sonderlich der Arithme- „ticae und Regulae Detri appliciren möchten, um ferner ohne „sonst darin vorkommende Schwierigkeiten Alles desto leichter be- „greifen und verfertigen zu können, selbe sich auch mit ein Paar „nöthigen Büchern und Reißzeugen zu versehen haben werden."

Es wurde bereits früher erwähnt, daß Willenberg seine Vorlesungen in seiner eigenen Wohnung auf der Kleinseite hielt. Da es sich aber ereignete, „daß einige Scholaren zeithero zum öftern „statt um ¼ nach der Stunde erst gegen halbe aus ihren Collegiis „sich eingefunden, sonderlich wenn etlichemal die Schloßuhr vor der „Altstädter gegangen, vorgebende, daß sie nach Ende des Collegii „so weit nicht eher hätten kommen können," auch da es den Altstädtern „in der großen Hitze und Kälte auch theils wegen Ent- „legenheit die Brücke zu passiren beschwerlich" fiel, so glaubt er, es wäre besser, wenn er „seines Theils auf der Altstadt als me- „ditullio wohnen möchte," weil auf der Altstadt „wo mehr Studiosi „wohnen, sich auch eine mehrere Zahl zu diesem Studio appliciren „würde." Deshalb erbietet er sich, „obwohl nun bereits in das

*) 19. September 1719.

**) 25. Juni 1720.

„dreißigste Jahr in seiner ihm gar gelegenen Wohnung und bei „einem hoch meritirten Hauß-Herrn sich ganz vergnügt befindet, „also daß solche nicht gern verlasset," auf der Altstadt nahe der Brücke eine Wohnung zu nehmen. *)

Am 16. Dec. 1723 wurde Willenberg auf zwei weitere Jahre bestätigt, doch solle „er jährlich die erforderliche prob darstellen, „folgbahr wenn derselbe für das Jahr 1724 mit der diesfälligen „prob fertig sein wird, sodann bei Sr. des Herrn Obristen Burg-„grafens Excell. zu dem Ende sich angeben, damit hierzu einige „Herrn Commissarii deputirt werden könnten."

Im Jahre 1724 erging an die böhm. Landtags-Commission ein kais. Rescript **), in welchem angefragt wird „wie es mit der „von dem Mathematico Bielenberg in der königl. Stadt Prag „seither einiger Zeit angefangenen Professur der Ingenieurkunst „und was dahin gehört gehalten werde? was für Auditores bei „demselben frequentiren? und was für ein profectus sich von „sothaner Tradirung zeige?" Obgleich von der ständ. Ausschuß-Commission die Hrn. Stephan Graf Kinsky und Marckwardt von Hradek beauftragt wurden, „den verläßlichen Befundt" wie es mit der Professur Willenbergs gehalten werde „zu berichten", so scheinen sich die erwähnten Herren mit dem Bericht nicht sehr beeilt zu haben, denn am 4. Sept. 1724 erging ein zweites kais. Rescript in derselben Angelegenheit, ohne daß ein weiterer Erfolg in den Acten ersichtlich wäre.

Willenberg scheint in jener Zeit bereits sehr alt und kränklich gewesen zu sein, denn Johann Ferdinand Schor, welcher bald sein Nachfolger werden sollte, konnte in einem Gesuche an die Stände vom J. 1725 ***), in welchem er sich zur Abhaltung der Vorlesungen über Ingenieur-Kunst erbietet, es als eine notorisch bekannte Thatsache anführen, daß Willenberg „hohen Alters und Unpaßlich-„keit halber außer Stand gesetzet sei, der ihm von den H. Ständen „verliehenen Function fernerhin vorzustehen." Diesem Gesuche fügte Schor eine Specification derjenigen Gegenstände bei, welche er in

*) Vorstellung Willenberg's — wie gewöhnlich — ohne Datum, präsentirt 23. Juli 1720.

**) Vom 28. Jäner 1724.

***) Das Datum fehlt.

seinen Vorlesungen behandeln wolle; dabei war er „aber nicht ge„meinet, den alten Willenberg als dermaligen Ingenieur-Professor „von seinem Stuck Brod gänzlichen zu verbringen," sondern er bat, ihn wenigstens „dem Willenberg gegen Ausmessung seiner „halben Gage ad interim et cum spe succedendi zu adjungiren." Da aber damals die zwei Jahre 1724 und 1725, für welche Willenberg neuerdings bestätigt worden war, noch nicht verflossen waren, so wurde er angewiesen, sein Gesuch zu passendet Zeit zu erneuern. In der Zwischenzeit unterrichtete Schor mehrere junge Adelige, bereiste den Moldaustrom, erstattete Vorschläge zur Regulirung desselben und leitete selbst durch 12 Wochen die Regulirungsarbeiten. Als er nun am 18. Jäner 1726 sein zweites Gesuch einbrachte, dagegen Willenberg um fernere Bestätigung in seinem Lehramte ansuchte, erfolgte über beide Gesuche der Beschluß der Landtags-Versammlung vom 1. März 1726, wodurch Willenberg, weil „sein erworbenes Alter von Tag zu Tag dergestalten „überhand zu nehmen beginnet, daß er allerdings nicht mehr ver„mag, solch-anvertrauter Professur cum fructu vorzustehen, davon „absolviret" und mit 600 fl. pensionirt, dagegen Schor einstweilen mit 400 fl. angestellt wurde. Auf die Bitte Schor's wurden demselben vom 10. November 1727 noch weitere 200 fl. zugelegt, so daß jetzt der frühere Gehalt des Ingenieurprofessors zwischen Willenberg und Schor getheilt war. Als endlich Willenberg im Februar 1731 starb, trat Schor erst (vom 21. Februar 1731) in den Genuß des vollen Gehaltes ein.

Schor war indessen an der Eröffnung seiner Vorlesungen durch seine Mitwirkung an der Regulirung der Moldau verhindert und begann erst im J. 1734 seine ordentlichen Vorlesungen. *) Der Inhalt seiner Vorlesungen ist aus folgender Specification zu ersehen, welche er schon früher seinen beiden Gesuchen an die Stände um Verleihung der Ingenieur-Professur beigelegt hatte.

Specification

derjenigen Wissenschaften und Künsten, so Ich Endes-Unterschriebener zu Dienst und Nutz des Publici zu tradiren und mich in gegebener occasion in dem Werk selbsten zu erweisen, mich unterthänig erbiete; als

*) Pelzel's Abbildungen böhmischer Gelehrten.

Erstens: Die Geometriam elementarem und practicam sambt der dazu gehörigen Trigonometria.

Andertens: Die Statica, Hydrostatica und Aerometria und die daraus entspringende Mechanica und Hydraulica.

Drittens: Die Kunst weite und vortheilhaft gehängte Brücken und anderes Spreng- und Bindwerk zu construiren, welche Kunst ich auch zuerst in eine Disciplin verfasset habe.

Viertens: Die Optica, Catoptrica und Dioptrica sammt der Vertical-, Horizontal- und Theatral-Perspectiva.

Fünftens: Die Civil-Baukunst aus denen sowohl zum rechten Verstandt als praxim dienlichsten Fundamenten, auf die allerleichteste doch wie alle andere Disciplinen, auch mathematische neu von mir selbsten erfundene Art zu tradiren.

Sechstens: Die Militär-Architectur gleichfalls nach denen besten und in der Erfahrung fundirtesten Maximen und Regeln, so gleichfalls auf eine ganz neue und sehr deliciose Art tradiret werden solle,

Siebentens: Die Zeichenkunst zu allerhand Sachen, und in unterschiedlichen Umständen dienlichen Manieren,

Wie auch Achtens: Die einer civilen Jugend nicht weniger nutzende als deliciose Geographia mathematica, naturalis und politica mit Beisatz des meisten Theils der Historia, Chronologia und Heraldica.

Der Modus zu tradiren wird zwar ganz mathematisch, so daß jedes Theorema auch Operation richtig demonstriret, mit Corollarien erweitert und mit Zusätzen oder Scholiis und Experimenten erkläret wird, doch so, daß nichts so nit (nicht) seinen unfehlbaren Nutzen hätte und in der praxi und Uibung fundiret wäre, tractiret werden solle: zu welchem Ende alle Wochen zwei Tag erwehlt werden sollen, in welchen außer Haus auf den Feld, im Mühl- und Wasser-, wie auch vorkommenden Civil- und Militär-Gebäuden und anderen Gelegenheiten und Umständen die zu Haus vorgegebene und demonstrirte Operationen und Observationen in natura und praxi wiederholet und in der Materie gewiesen und erkläret werden. Dabei werden auch die Lernenden zu keinen kostbaren Instrumenten verbunden, sondern alle Operationen mathematisch angewiesen, welche auch ungemein leichter und gewisser seindt und sich durch das ganze Studium mit einem Stück

Zirkel, Lineal und Transportir sich behelfen können, gleichfalls werden sie auch, sofern sie sich die Mühe geben wollen, Meine schriftliche Instructiones abzuschreiben, in welchen sie ein Compendium vieler kostbaren Bücher finden, und was die praxim anlanget, viele Sachen in anderen umbsonst suchen werden, und dahero überall damit auskommen können.

Wie dann auch die Zeit nicht beschwerlich fallen wird, dann welcher durch den ganzen obgedachten Curs tägliche 2 Stunden anwenden will, nicht viel über vier Jahr zuzubringen hat, welche aber nicht alle Disciplinen gedenken zu erlernen, auch a proportione weniger Zeit brauchen, würde aber dienlich sein gleich mit Anfang der Philosophia den Anfang zu machen, in deme Vieles zu selben Dienliches mit unterkommet;

Nebst der Instruction aber offerire ich mich denen hochl. H. H. Ständen in folgenden Werken mit der praxi zu dienen, als:

Mit accurater Ausmessung der Felder, Wälder und anderen Ländereien, mit Messung unterschiedlicher Höhung und Tiefe, auch Abwägung deren Gründe, zu Leitung der Wasser dienlich, wie auch Messung aller körperlichen Größen, mit Construiren und Anordnung allerlei vortheilhaften und nützlichen Machinen, Mühlwerken, Heb- und Schlagzeug, nicht minder mit allerhand vortheilhaften zum Nutz und Lust dienenden Wasser Heb- und Leitungen, Räumung und Verbesserung der Flüße und Teiche, Construirung nicht rauchender Camine und anderen zu commoden Gebrauch der Luft dienenden Inventionen, in Specie aber auch derjenigen sowohl auf denen Feuerherden als öften zu menage des Holzes viel beitragen. Auch mit vortheilhaften Hang- und Bundwerken, so zu Ersparung des kostbaren Bau-Holzes sehr dienlich ist.

Aus der optica mit Angebung allerhand curiosen und gezaubert scheinenden Prospecten sowohl im Gebäu als im Flachen oder Malerei, absonderlich aber mit Verschaffung aller Orten genugsamben Lichts.

Im Gebäuen aber zu was sie nur dienen sollen, jedes nach seiner Art, mit den gewissesten Regeln der Proportion und auch noch der möglichsten Menage der Materialien und Unkosten, wie auch desgleichen die Militär-Gebäude zu construiren mit denen möglichst richtigen calculis und Voranzeigung aller Vortheile oder

difficultäten auch mit Angebung vieler sowohl in Fried- als Kriegszeiten höchst nützlichen inventionen absonderlich was zu einer guten defension gehörig.

Letztlich mit Verfertigung sauberer Rissen sowohl über die von mir verlangende inventionen als von andern Sachen oder prospecten und Mappen mit dem unterthänigen Erbieten, wans gnädig beliebet, über Alles eine fernere Prob oder Examen, vor wem es sei, öffentlich zu zeigen. *Johannes Ferdinand Schoor* m. p. *)

Im Jahre 1736 wurden die ersten öffentlichen Prüfungen von Schor gehalten und zwar in Gegenwart zweier ständischer Commissäre; auch die anwesende Generalität und viele Officiere nebst dem Adel wohnten diesen Prüfungen bei. Die Stände des Königreichs Böhmen trugen die Kosten dieser Uibungen, sowohl was den Aufwand bei den Experimenten, als auch was die Modelle betraf. Die k. k. Reitschule wurde der Festungswerke wegen, welche in verjüngtem Maßstabe von Erde und Ziegeln aufgeführt wurden, zum Ort dieser öffentlichen Prüfungen und Uibungen gewählt. Vor den Festungswerken wurden Trancheen gezogen und Alles, was der Kriegsbaumeister zu wissen nöthig hat, angebracht **). Im J. 1744 wurden die praktischen Uibungen in der Befestigungskunst auf die neben dem großen Venedig (der Hetzinsel) gelegene 100 Schritt lange und 50 Schritt breite Insel übertragen, indem der Altstädter Magistrat dieselbe an Schor zur Benützung unter der Bedingung überließ, daß derselbe sich mit dem damaligen Pächter dieser Insel abfinde.

Schor mußte, wie sein Vorgänger Willenberg, von 2 zu 2 Jahren um seine Bestätigung nachsuchen, auch trat nach Kaiserin Maria Theresia's Thronbesteigung eine Zeit der Kriegsunruhen und feindlichen Einfälle ein, wobei zwar Schor vielfach Gelegenheit zu wichtigen Dienstleistungen und seine Schüler zu raschem Emporsteigen in der Armee fanden, wobei aber in die Ausbezahlung seines Gehaltes manche Unregelmäßigkeit gekommen sein mag ***). Nachdem er am 9. August 1743 auf fernere zwei Jahre

*) Hier schreibt er sich Schoor, sonst gewöhnlich Schor.

**) Pelzel's Abbildungen böhmischer Gelehrten.

***) In der ständ. Registratur kommen Bitten Schor's um Ausbezahlung seines Gehaltes unter dem 22. März 1742, 22. April und 22. August 1743 vor.

im Lehramte bestätigt worden war, gab ein hervorragender Dienst, welchen Schor der kaiserlichen Armee durch einen schnell ausgeführten Brückenbau leistete, die Veranlassung, ihn des ferneren Ansuchens um Bestätigung zu entheben und seine Stellung 1744 zu einer festen zu machen.

Schor scheint bereits einen Adjuncten (damals Amanuensis genannt) zur Unterstützung gehabt zu haben, wenigstens wird 1753 Schröder als ein solcher genannt, der in die Armee übertrat und sich zum General im Mineur-Corps emporschwang. Auch Schor's Nachfolger Franz Leonard Herget war während Schor's letzten Jahren dessen Amanuensis.

Nach Schor's Tode (4. Jänner 1767) erhielt die Lehrkanzel Franz Leonhard Herget, Schor's Schüler und durch einige Jahre dessen Gehülfe.

Das Anstellungsdecret Herget's lautete: Mit Eines ex Gremio Dominorum Statuum denominirten Hochlöbl. Landesausschußes im Königreiche Böheim Befehl dem Supplicanten hiemit zu bedeuten: daß derselbe in Folge der bei der vorgenommenen Prüfung an Tag gelegten Fähigkeit und besitzenden guten Kenntniß der erforderlichen Wissenschaften, für den hierländigen Ständischen Ingenieur-Professorem dergestalten bestimmt und denominirt werde: womit derselbe seines dießfalls abgelegten schweren Eydes allstäts erinnerlich zu seyn, dann seiner Obliegenheit gemäß die von denen Hochl. Herren Ständen an ihn gewiesene Decretisten und andere Scholaren mit aller Emsig- und Beflissenheit zu instruiren, andurch aber zum Ruhme und Lustre des werthesten Vaterlandes, dann zu allerhöchsten k. k. und des Landes Diensten wohl taugliche Leute zu erzieglen — unter einem aber an Einen Hochlöbl. Landesausschuß von Quartal zu Quartal über den Profect derer Decretisten seinen Bericht abzustatten wissen möge. Worfür dann Er so resolvirter Ingenieur-Professor das gewöhnliche Solarium von jährlichen 1200 fl. und zwar a 1ma gegenwärtigen Monats Februarii anfangend, in quartaligen Ratis zu genießen und bei dem k. Obersteueramt zu empfangen haben würde.

Ex deputatione D. D. Statuum im Königreich Böheim. Pragae die 13 Februarii 1767.

Die Instruction aber für Herget lautete: Nachdem die hochlöbl. Hr. Stände des Königreichs Böheim Ihme F. L. Herget

auf dessen gehorsamstes Anlangen und Bitten, besonders in Andetracht der ihm beiwohnenden und bei beflissentlich unternommener Prüfung vollkommen erzeigten Ingenieurkunst, dann gesammten andern dahin einschlagenden Wissenschaften, nicht minder der sothane Wissenschaften Andern beizubringen besitzenden Fähigkeit, die ständische Landschafts-Ingenieurstelle zu conferiren befunden: als wird derselbe vor allen andern

Erstens: In und allezeit einen wohlanständigen zu Deren Hochl. Hn. Ständen Ehre und Zufriedenheit gereichenden und einem redlichen Manne ohnehin von selbsten obliegenden rühmlichen Lebenswandel ohnunterbrüchlich zu führen — item ferners

Zweitens: in demnach seiner eigenen Convenienz, jedoch in meditullio der königl. Altstadt Prag zu errichtenden Auditorio allwochentlich durch 3 Tage zur Zeit der Vormittagsstunden die Ingenieurkunst und andere dahin einschlagende Wissenschaften mittelst seiner sich eigends zu verschaffenden Lehrbücher und Instrumente denen Scolaren beizubringen und darüber öffentliche Collegia zu geben, wie auch mit ihnen besonders zur Sommerszeit praktische Uibungen und Exercitien vorzunehmen; sofort aber

Drittens: neben denen für sich selbst gegen gebührende Zahlung aufzunehmenden Scolaren, die von Einem Hochl. Landesausschuß zur Erlernung der Ingenieurkunst angewiesene unbemittelte 6 Dekretisten und zwar 2 von dem Herren-, 2 von dem Ritter-, und 2 von dem Bürgerstande ohnentgeldlich an- und aufzunehmen und dieselben sonder allen Unterschied, mit eben den an die zahlenden Scolaren verwendenden Fleiß und Achtung, doch jeden derselben nicht länger als durch 2 Jahre gratis zu instruiren, dann über gleichersagte ständische Dekretisten und ihre Lehrfrucht nach beischlüssigem Formulare an Einen Hochl. Landesausschuß von Quartal zu Quartal den gemessenen Bericht zu erstatten; endlichen aber

Viertens: für die vollständige Bedienst- und Ausübung dieser Ihme conferirten ständischen Landschafts-Ingenieur-Professor-Stelle und für die unentgeldliche diesfällige Lehre der ständischen 6 Dekretisten von den Hochl. Hn. Ständen alljährig bei dem allhiesigen königl. Ober-Steueramt 1200 fl. rh. in quartaligen Ratis gegen Quittung zu empfangen haben.

Ex deputatione D. D. Statuum Regni Bohemiae. Pragae die 16 Februarii 1775.

Durch Herget wurde der Umfang des Unterrichtes an der Ingenieurschule bedeutend ausgedehnt, wie dieß am deutlichsten aus dem von ihm verfaßten, von der Landesstelle genehmigten und nicht blos in Prag, sondern auch in allen Kreisen kundgemachten Programme der Vorlesungen erhellt.

Dieses Programm lautete:

Ankündigung.

Demnach auf hohen Befehl der hochlöbl. H. H. Landesständen die von Hochselben angeordnete Ingenieur-Collegia wiederum eröffnet werden: so wird hierzu nicht allein die geziemende Einladung gemachet, sondern auch derselben Materien, die Zeit und der Ort hiermit bestimmet;

In drey Theile wird die Ingenieur-Wissenschaft eingetheilet, und an allen Tägen (Sonn- Fest- und Recreations-Täge ausgenommen) in folgenden Stunden abgehandelt werden, als: früh von IX Uhr durch eine Stunde die Arithmetic, Geometrie, Trigonometrie und die zu diesen Theilen gehörige Praxis. Von X Uhr die Mechanic, Statik, Hydrostatik und Hydraulik, Nachmittags von III Uhr die Civil- und Militär-Baukunst.

In der zur Ingenieur-Wissenschaft nothwendigen Zeichnungs- und Reißkunst werden Montags und Freitags von II Uhr die Anweisungen gegeben, Mittwochs und Samstags aber zu eben dieser Stunde die gewöhnliche Repetition gehalten werden.

Der Ort, wo die Collegia gehalten werden, ist in meiner Wohnung in der Langengassen auf dem sogenannten Platzl im Braunauer Hauß *).

Prag den Novembris 1769 **).

Bei der Verbreitung dieser Ankündigung wurde von Seite der Landesstelle zugleich bestimmt und kundgemacht, daß bei künftigen Anstellungen der landtäflichen Landmesser auf diejenigen vorzüglich

*) Das Braunauer Haus in der Nähe der St. Castulus-Kirche scheint dasselbe zu sein mit Nr. 751, Castulusgasse (U Brezinu), welches (nach Schaller) von Franz und Anna Herget käuflich übernommen wurde. Später (nach dem Jahre 1776) wohnte Herget am Ring Nr. 222 alte Bezeichnung, oder Nr. 462 neue Bezeichnung (Eckhaus in die Schwefelgasse).

**) Das Datum fehlt.

Bedacht genommen werden solle, welche bei Herget sich die dahin einschlagenden Kenntnisse erworben hätten.

Ebenso erhielt Herget unter dem 14. October 1771 nebst einem Belobungsdecrete für sein verdienstliches Wirken die Zusicherung, daß auf jene seiner Schüler, welche sich vorzüglich hervorthun und Proben über das Erlernte ablegen würden, vorzügliche Rücksicht bei Dienstesbesetzungen genommen werden solle.

Obgleich Herget schon bei dieser Einrichtung der Ingenieurschule eine für das Land sehr verdienstliche Thätigkeit entfaltete, so war er doch noch rastlos bemüht, seinen Wirkungskreis zu erweitern und seine Vorlesungen dem allgemeinen Besten fruchtbringender zu gestalten. In dieser Absicht machte Herget im Jahre 1775 dem General-Feldzeugmeister und commandirenden General in Böhmen Grafen von Wied das Anerbieten, junge Unterofficiere, Cadeten und Officierssöhne von den in Böhmen liegenden Regimentern unentgeldlich die Ingenieur-Wissenschaft zu lehren. Dieser Antrag wurde nicht nur vom Grafen Wied, sondern auch vom Hofkriegsrathe in Wien sehr günstig aufgenommen und mit solchem Erfolge ins Leben geführt, daß gleich im ersten Jahre 165 Zuhörer bei den Vorlesungen erschienen und ihre Zahl sich noch von Jahr zu Jahr vermehrte, so daß sie im J. 1780 213 betrug, worunter öfters 6—8 wirkliche Hauptleute und mehrere Lieutenants der Prager Garnison sich befanden.

In derselben Zeit wurde durch ein Hofdecret vom 16. September 1775 die von Herget angetragene „mechanische Lehre für Künstler und Handwerker“ mit dem Beisatze genehmigt, daß demselben, wenn sich ein namhafter Nutzen aus diesen Vorlesungen ergeben würde, für jene Jahre, in welchen er einen Zusammenfluß mehrerer Schüler aufweisen würde, eine Remuneration verwilligt werden würde.

Nachdem Kaiserin Maria Theresia im J. 1752 die Wiener-Neustädter Militär-Akademie errichtet hatte und nachdem später auch bei den einzelnen Regimentern eigene Schulen eingeführt worden waren, trat der Hauptzweck der Ingenieurschule, die Bildung für das Kriegswesen, in den Hintergrund zurück und es erhielt die Ingenieurschule eine mehr das bürgerliche Leben berücksichtigende Richtung. Noch mehrere andere Umstände wirkten in selbem Sinne mit. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens erwirkte Herget die

Uiberlassung eines Hörsaales im Clementinum für die Ingenieurschule, welche dadurch in nähere Berührung mit der Universität kam. Durch die unter Kaiser Josef II. verfügte Auflösung des ständischen Landesausschusses (1784) und der Uiberweisung der von demselben besorgten Angelegenheiten an die Landesstelle wurde die Stellung Herget's wesentlich verändert. Da ferner in derselben Zeit die Lehrkanzel der praktischen Mathematik mit deutscher Unterrichtssprache an der Universität eingeführt und mit 600 fl. systemisirt wurde, übernahm Herget diese Lehrkanzel unentgeldlich gegen die Bedingung, daß auch die andern von ihm gehaltenen Collegien der philosophischen Facultät einverleibt und ihm der Rang unter den philosophischen Professoren angewiesen werden möge.

Im J. 1787 wurde durch ein Hofdecret vom 15. April bestimmt, daß „künftig die Elementar-Wissenschaften von den prakti„schen, welche Prof. Herget ausführlich und als ein Berufsstudium „vortragen solle, gänzlich abzusondern und für letztere allein drei „Jahrgänge zu widmen seien; welches um so füglicher geschehen könne, „als jetzt ohnehin über die erforderlichen Vorstudien, nämlich die reine „und angewandte Mathematik, an der Universität in deutscher Sprache „der Unterricht ertheilt werde, darum habe auch künftig der Prof. „Herget keine andern Schüler aufzunehmen, als die vorher bei den „ordentlichen Lehrern die angeführten Elementar-Wissenschaften ge„hört haben, und die Zeugnisse ihres darin gemachten guten Fort„ganges beibringen werden. Der dreijährige Curs aber solle nach „dem Vorschlage des Directors Diesbach folgende Eintheilung „erhalten:

„Im Iten Jahrgange sei die Feldmesserei mit allen ihren Zwei„gen, im IIten die Militär- und Civilbaukunst, im IIIten die Artil„lerie-Wissenschaft mit der Hydraulik zu lehren. Der auf solche „Art eingerichtete Lehrcurs könne alsdann ohne Anstand der Uni„versität einverleibt, der von den Ständen immer zu bezahlende „Lehrstuhl zu einem ordentlichen Lehrstuhle erhoben und den Schü„lern, welche diese Vorlesungen hören, gegen die vorgeschriebene „Beibringung der Zeugnisse der Genuß der Stipendien fortge„währet werden.“

Durch dieses Hofdecret wurde, wie zu ersehen ist, die Lehrkanzel der Ingenieur-Wissenschaften der philosophischen Facultät an

der Universität einverleibt und die 6 ständischen Decretisten in einfache Stipendisten umgewandelt, die übrigen Bestimmungen des citirten Hofdecretes (gegen welche Herget auch seine Einwendungen höhern Orts einbrachte, sowohl was den Lehrplan, als auch was die Bestimmung anbelangt, daß alle Hörer der Ingenieur-Wissenschaften früher die Elementar- und praktische Mathematik an der Universitat gehört und folgerichtig früher auch die Gymnasialstudien zurückgelegt haben müßten, wodurch Viele von dem Studium der Ingenieur-Wissenschaften abgehalten worden wären) traten übrigens nicht in Wirksamkeit, denn eine bald darauf folgende a. h. Entschließung vom 10 Mai 1787 hob das frühere Hofdecret auf, und bestimmte, daß Herget die Artillerie-Wissenschaft gar nicht vorzutragen, dagegen alle Kenntnisse, welche der Civil-Ingenieur braucht, zu lehren habe. Herget erhielt den Auftrag, einen darauf bezüglichen Plan auszuarbeiten und höhern Ortes vorzulegen.

Die Wiederherstellung des ständischen Landesausschusses im J. 1791 unter Kaiser Leopold II. gab Veranlassung, die veränderte Stellung der Ingenieur-Professur einer Untersuchung zu unterziehen; Herget wurde aufgefordert, über die Veränderungen in der ständischen Ingenieurschule zu berichten. Auf seinen Bericht fand der Landesausschuß, daß diese Lehrkanzel bereits zu innig mit den übrigen Vorträgen an der Universität verknüpft sei, als daß eine Abtrennung derselben ohne wesentliche Störung erfolgen könnte; Herget erhielt also am 7. Jäner 1799 die Weisung, mit seinen Lehrvorträgen fortzufahren, wofür ihm der Gehalt von 1200 fl. bestätigt wurde. Der Einfluß des Landesausschusses auf die von den Ständen gegründete und dotirte Lehrkanzel wurde durch das Gubernialdecret vom 31. Mai 1799 insoferne festgestellt, daß „im „Falle der Erledigung der Lehrkanzel der Ingenieur-Wissenschaften „der Concurs ausgeschrieben und über die Concurrenten von der „Lehrerversammlung und dem k. k. Studienconsesse das Gutachten „vorschriftmäßig abgefordert und solches dem Landesausschusse „zur Auswahl und zum Vorschlag mitgetheilt, der dießfällige Vorschlag aber nach Hof vorgelegt werde."

Obgleich, wie oben erwähnt wurde, die militärische Bestimmung der Ingenieurschule aufgehört hatte, so gewann doch die Schule durch Herget's Reformen neues Leben und wurde nament-

lich zur Zeit der Grundsteuer-Regulirung unter Kaiser Josef II. so stark besucht, daß die ausgebildeten Zöglinge derselben nach Galizien, Ungarn, Oesterreich und in andere Länder verschickt wurden, ja alle damaligen Kreisingenieurs Hörer der Prager Schule waren *). Des größern Andranges der Hörer wegen erhielt Herget einen Adjuncten in der Person Havle's mit dem Gehalte von 150 fl. **), welcher hauptsächlich den Zeichnungsunterricht zu besorgen hatte.

Zur Unterhaltung des Maschinen- und Modellensaales, welcher durch die Aufhebung der früher bestandenen Bergwerksschule (1770) und deren Uibertragung nach Schemnitz in Ungarn eine bedeutende Bereicherung ***) gewonnen hatte, indem die vorhandene nicht unbeträchtliche Modellensammlung der Ingenieurschule übergeben wurde, bewilligten die Stände jährlich 250 fl., auch war ein Uhrmacher (zugleich Schlosser) mit 120 fl. und ein Tischler (zugleich Drechsler) mit 144 fl. jährlich zur Vornahme der Reparaturen und sonstigen Arbeiten angestellt, so daß die gesammten ordentlichen Ausgaben der Stände für die Ingenieurschule 1864 fl. betrugen.

Im J. 1786 bezog Herget das nach der Aufhebung des Jesuitenordens leer stehende St. Wenzels-Seminarium (dasselbe Gebäude, in welchem sich jetzt das polytechnische Institut befindet), in welchem auch die Vorlesungen der Ingenieurschule in der letzten Zeit gehalten wurden.

---

*) Schottky's Prag. — In einer Eingabe an den Landesausschuß erwähnt Herget, daß er 8 beeidete Landmesser (wohl in Böhmen) ausgebildet habe, und daß aus seinen Schülern 9 öffentliche Lehrer theils in Prag, theils an andern k. k. Schulen hervorgegangen seien.

**) Landesausschußdecret vom 11. September 1788.

***) Als Gerstner im Jahre 1801 den ständischen Maschinensaal untersuchte, um ihn für das zu gründende polytechnische Institut zu übernehmen, fand er dort

1. an Instrumenten für die praktische Geometrie und an Modellen für die Mechanik und Hydraulik .... 740 Stück,
2. an Landkarten, Büchern und Zeichnungen über .... 1000 Stück,
3. in dem dazu gehörigen Museum mathematicum an Automaten und andern Schaustücken .... 140 Stück,

freilich Manches bereits durch die Länge der Zeit unbrauchbar geworden.

Nach dem am 1. October 1800 erfolgten Tode Herget's wurde die Lehrkanzel der Ingenieur-Wissenschaften von Adam Bittner, Adjunct der k. k. Sternwarte und Professor der praktischen Mathematik an der Universität, und Havle gemeinschaftlich besorgt. Die Erledigung der Lehrkanzel aber nach Herget war die nächste Veranlassung zur Gründung des Prager polytechnischen Institutes.

Das polytechnische Institut.

Bei der allmäligen Entwicklung der Ingenieurschule tritt ihre fortwährende Annäherung an den Zweck einer eigentlich technischen Bildungsanstalt, an welcher es damals in Oesterreich durchaus fehlte, deutlich hervor. Einem Manne wie Gerstner, der nicht blos im Gebiete der Wissenschaft vollkommen heimisch, sondern auch mit dem technischen Theile vieler Gewerbe vertraut war, blieb es vorbehalten, den leitenden Gedanken, welcher sich in der Fortentwicklung der Ingenieurschule kundgab — die Schöpfung einer höhern Bildungsanstalt für die Industrie seines Vaterlandes — mit aller Energie seines Charakters zu verfolgen und, was das Princip anbelangt, glücklich durchzuführen, so daß die Ingenieurschule in neuer Gestalt, mit klarer ausgesprochenem Zwecke und mit bedeutenderen Mitteln als polytechnisches Institut wieder auflebte. Zu der von Kaiser Franz I. eingesetzten k. k. Studienrevisions-Hofcommission einberufen, hielt Gerstner schon im Juli 1798 seine Vorträge über das Studium der Naturgeschichte, Physik und Mathematik*) vor dieser k. k. Studienrevisions-Commission, welche nichts Geringeres als die Gründung einer großartigen technischen Bildungsanstalt nach dem Muster der Pariser berühmten polytechnischen Schule bezweckten. Nachdem er sich nämlich im Eingange dieser Vorträge über den Zweck und Nutzen der physisch-mathematischen Studien verbreitet hat, beantragt er für dieselben die Abtheilung in einen elementaren und in einen höhern Curs. Den elementaren Curs sollten die betreffenden an der Universität in der philosophischen Facultät gelehrten Lehrfächer bilden, für den

*) Das in mehr als einer Beziehung höchst interessante Actenstück befindet sich in der Registratur beim Directorat des polytechnischen Institutes.

höhern Curs sollte eine eigene Anstalt, ein polytechnisches Institut *) gegründet werden.

a) Der elementare Curs der physisch-mathematischen Wissenschaften an der philosophischen Facultät würde die Naturgeschichte, und zwar die specielle Naturgeschichte, für welche ein Naturalien-Cabinet und botanischer Garten unerläßlich ist, die Naturlehre, die reine und angewandte Mathematik umfassen, wozu ein physikalisches Cabinet und ein Maschinensaal erfordert würden.

b) Der höhere Curs oder das polytechnische Studium. Außer der Theologie, Jurisprudenz und Medicin gibt es noch andere Berufswissenschaften, welche sowohl ihres ausgebreiteten Umfanges, als ihres wichtigen Einflusses auf die bürgerliche Gesellschaft wegen die Organisation eigener Studien erfordern. Dieß findet thatsächlich schon statt bei den militärischen Geniewissenschaften, der Bergbaukunde, dem Seehafen- und Schiffsbau, für welche theilweise durch eigene Bildungsanstalten gesorgt ist. Noch mangelt aber eine Bildungsanstalt für das höchst wichtige technische oder Gewerbsstudium. Und doch würde der unermeßliche Reichthum an Natur-Producten, der in Oesterreich vorhanden ist, verloren gehen, wenn nicht Gewerbsfleiß und intelligente Bemühung hinzutritt, was Gerstner an dem Beispiel des im Besitze der reichsten Silberminen verarmenden Spaniens und des durch seine Industrie blühenden Englands ausführlicher erläutert.

Ein solches höheres polytechnisches Studium müßte enthalten:

I. 3 Lehrfächer für das Studium der Naturgeschichte, eines für das Mineralreich, eines für das Pflanzen-, das dritte für das Thierreich.

II. 3 Lehrfächer für die Chemie, 1. für die Salze und Erdarten, 2. für das Thier- und Pflanzenreich sammt der Farbenlehre, 3. für die Metalle, Probir- und Schmelzkunst.

III. 3 Lehrfächer für die Mathematik, 1. für die Infinitesimalrechnung und ihre Anwendung in der Geometrie, 2. für die analytische Mechanik der festen und flüssigen Körper, 3. für die Astronomie, Chronologie, Geographie und Nautik.

---

*) Man sieht, welche hohe Idee Gerstner von einer solchen Bildungsanstalt hatte.

IV. 3 Lehrfächer für die Zeichnung und Baukunst; 1. für die Stereographie und Maschinenzeichnung, 2. für die Civil- und Wasserbaukunst, 3. für die Handzeichnung.

V. 1 Lehrfach für die empirische Mechanik, wobei der betreffende Lehrer zugleich die Aufsicht über den Maschinensaal und die Leitung der Modellarbeiten zu besorgen hätte.

Für jedes Lehrfach solle wenigstens ein Mann von besonderer Celebrität und anerkannter Tüchtigkeit gewonnen und als der Erste für dieses Fach zur Geschäftsleitung innerhalb desselben angestellt und zur Ermunterung des Eifers mit einem seiner Bestimmung angemessenen Range und Einkommen versehen werden. Ein eigenthümlicher Gedanke Gerstners bestand darin, die verschiedenen Lehrer eines und desselben Hauptlehrfaches zur gegenseitigen Aneiferung und zur Anspornung wissenschaftlichen Fortschrittes unter einander im Vortrage der verschiedenen Zweige des Lehrfaches, so oft dieß thunlich erscheint, abwechseln zu lassen.

Zur Verfertigung der Modelle beantragte Gerstner fünf Handwerker, einen Tischler, einen Glasschleifer, einen Mechaniker für physikalisch-mathematische Instrumente, einen Uhrmacher, einen Gypsarbeiter.

Da die Haupt- und Residenzstadt Wien vor allen andern Städten Hoffnung zu haben schien, ein solches in den meisten Beziehungen reich ausgestattetes Institut zu erhalten, so machte Gerstner darauf aufmerksam, daß für den Fall, als das von ihm beantragte polytechnische Institut in Wien ins Leben treten sollte, die Hof- und Universitäts-Bibliothek, das Naturalien-Cabinet und der botanische Garten hierzu benützt werden und auf diese Art manche Kosten erspart werden könnten.

Beim Eintritte in das polytechnische Institut sollte eine Aufnahmsprüfung abgehalten und bei dieser jene Gegenstände geprüft werden, welche an der philosophischen Facultät in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung vorgetragen werden. In dem polytechnischen Institute selbst sollte kein Zwang bei dem Uibergang aus einem Gegenstand in den andern herrschen, mit Ausnahme desjenigen, welchen die natürliche Reihenfolge der gehörten Gegenstände bedingte. Im Ganzen genommen sollte der höhere Curs in 3 Jahren vollendet werden können. Ein Hauptaugenmerk der Lehrer sollte auf die praktischen Arbeiten der Schüler,

auf Fertigkeit im Rechnen und Zeichnen, auf chemische Untersuchungen, mechanische Arbeiten der Schüler gerichtet sein. Jeder Schüler sollte Gelegenheit zu diesen praktischen Uibungen finden, und zu diesem Zwecke die Schüler in Abtheilungen getheilt werden, jede Abtheilung unter einem Aufseher, welcher aus den geschicktesten Zöglingen genommen würde. Für die Aufseher und auch sonst für die hervorragenderen Zöglinge sollten Stipendien von Seite des Staates gewährt werden. Für jedes Lehrfach sollten den Professoren Lehrgehilfen an die Seite gegeben, für die Chemie noch insbesondere ein Präparator aufgestellt werden.

Am Schlusse jedes Jahres hätten die Prüfungen stattzufinden, wobei ein strenger Maßstab anzulegen sei, um nur die Fähigsten aufsteigen zu lassen.

Zweimal im Monate hätten Lehrerversammlungen stattzufinden, welche, da Oesterreich noch eine Akademie der Wissenschaften entbehre, auch die Verpflichtung hätten, die Erweiterung der Künste und Wissenschaften in ihren Beurtheilungskreis zu ziehen. Aus dem Mittel der Professoren sollte jährlich ein Geschäftsleiter gewählt und ihm ein Sekretär beigegeben werden.

Eine Hauptaufgabe für die Thätigkeit der Lehrerversammlung bestünde in der Herausgabe eines wissenschaftlichen Journales, in welchem alle neuen Entdeckungen im Gebiete der Wissenschaft und des Gewerbswesens niedergelegt werden sollten.

Alle Jahre sollten eine oder zwei öffentliche Sitzungen abgehalten werden, in welcher die Geschichte des Institutes seit der letzten öffentlichen Sitzung, dann eine Abhandlung vorgetragen, Preisaufgaben gestellt und der Rechenschafts-Bericht über die Auslagen gelegt werden sollte.

Wolle man von der zu gründenden Anstalt die gewünschten Früchte ernten, so müßten die Lehrer gegen Mangel geschützt werden, so daß sie bloß dem Institute leben könnten. Da ferner das Ansehen der Anstalt selbst auf jenem der an ihr wirkenden Lehrer beruhe, so würde es zweckmäßig sein, ihnen einen entsprechenden Rang in der bürgerlichen Gesellschaft, etwa jenen von Regierungsräthen zu verleihen. Da ferner die Stellung eines Professors in der Regel viel später als die eines andern Staatsbeamten erlangt wird und das höhere Alter leicht die nöthige Geistesfrische verliert, um mit der fortschreitenden Wissenschaft gleichen Schritt zu halten,

so sollte es den Professoren gestattet sein, nach 25jähriger Dienstzeit sich mit vollem Gehalte in den Ruhestand zurückzuziehen

Um die Kosten zu vermindern, könnte das Institut mit einer Universität in Verbindung gebracht oder die kleineren in ähnlicher Absicht gestifteten Anstalten beigezogen werden.

Der Staat aber würde folgende Vortheile durch die zu gründende Anstalt erlangen:

1tens würde sie eine Pflanzschule für Lehrer sein,

2tens könnte sie die Schulaufsicht über die untern Lehranstalten üben,

3tens würde dem Gewerbswesen ein unberechenbarer Nutzen verschafft werden durch die ausgebildeten Zöglinge, welche sich den Gewerben widmen, und dieselben durch rationelle Behandlungsweise emporheben würden,

4tens könnte die Regierung von der Anstalt bei technischen und wissenschaftlichen Fragen sich Gutachten erstatten lassen,

5tens die Regierung gewänne tüchtig vorgebildete junge Leute für Beamtenstellen im Cameral- und Bergwesen, endlich ließe sich

6tens nach der Einrichtung der französischen école politechnique die Anstalt zur Vorbildung für jene Militärs benützen, welche einer höhern wissenschaftlichen Ausbildung bedürfen, namentlich für jene, welche in den Generalstab aufgenommen werden sollen.

Aus diesen Andeutungen ist ersichtlich, daß Gerstner eine großartige Bildungsanstalt in der Richtung der école polytechnique im Sinne hatte und daß, wenn seinen Anträgen keine Folge gegeben und erst vier Jahre später das polytechnische Institut zu Prag in weit beschränkterem Umfange, als „ein Versuch“ in dieser Richtung begründet wurde, die Schuld nicht an Gerstner, sondern an den unglücklichen Zeitverhältnissen lag, indem die fortwährenden Kriege wenig Mittel und Muße zu einer so großartigen Schöpfung ließen.

Erst nach einigen Jahren gab die Wiederbesetzung der durch Herget's Ableben erledigten Lehrkanzel der Ingenieurwissenschaften dem Grafen Rottenhan als Präsidenten der Studienhofcommission die Gelegenheit, auf die Errichtung einer technischen Lehranstalt in Prag den Antrag zu stellen und unter den Beweggründen anzuführen: „daß die Gehalte des ständischen Professors der Inge„nieurwissenschaften und seines Adjuncten, die bekannte Willfährig-

„keit der k. böhmischen Herren Stände zur Unterstützung gemein-„nütziger, den Flor des Königreichs herbeiführender Unternehmun-„gen und einige Beihülfe aus dem Studienfond einstweilen zurei-„chen würden, um in Prag mit Errichtung einer technischen Lehr-„anstalt den Anfang zu machen. Dem Professor der höhern Ma-„thematik könnte, nebst einem zu übernehmenden Hauptlehrfache, „die Leitung dieses Institutes anvertraut, die Professoren der rei-„nen, angewandten und praktischen Mathematik, der allgemeinen „Technologie, Naturgeschichte, Oekonomie u. a. könnten gegen „Oeffnung vortheilhafter Aussichten dabei verwendet, einige „Stipendisten als Lehrgehilfen angestellt und zum locus phy-„sicus das geräumige Gebäude des Collegii Clementini bestimmt „werden."

Dieser Antrag der Studienhofcommission wurde von der k. k. Hofkanzlei mit Beifall aufgenommen und in Wien dem Professor Gerstner mit dem Auftrage zugestellt, „nach vorläufiger Berathung „mit dem Chevalier Landriani der k. k. Hofkanzlei an die Hand „zu geben, wie bei dieser Gelegenheit mit Einführung eines solchen „Institutes in Prag der Anfang gemacht werden könne, und welche „unumgänglich nöthige Kosten dazu erforderlich sein würden *)."

Diesem hohen Auftrage glaubten Beide, Gerstner und Landriani, am zweckmäßigsten zu entsprechen, indem sie für nöthig erachteten, daß auf die Bedürfnisse des Landes, für welches diese Lehranstalt bestimmt wurde, die erste Aufmerksamkeit zu wenden sei. Man kam demnach überein, „daß eine technische Schule in „Prag sehr nützlich werden würde, wenn selbe vor allem übrigen „auf die National-Gewerbe sehen, sonach die Lein-, Woll- und „Baumwollmanufacturen, die Erzeugung und Raffinirung des „Glases und Eisens und der dahin gehörigen Gewerbe zu ihrem „Hauptgegenstand machen würde, indem ein größerer Umfang „nach dem Muster der französischen polytechnischen Schule und „anderer Institute dieser Art theils an den erforderlichen Kosten, „theils auch an dem Mangel der hierzu nöthigen Lehrer unüber-„windliche Schwierigkeiten finden würde. Hieraus folgt, daß die „Lehrfächer der Chemie und Mechanik einstweilen für das Institut „die wesentlichsten sein würden."

---

*) Hofdecret vom 25. November 1801.

„Da die Lehranstalt sich vorzüglich mit der Bildung solcher „Menschen beschäftigen muß, die den Gymnasial- und Univer- „sitätsunterricht nicht erhalten haben, so muß auch der Vortrag „praktisch, populär und der Fassungskraft solcher Schüler ange- „messen, überhaupt aller Schein höherer Gelehrsamkeit vermieden „werden."

„Die große Zahl der Gewerbe und die Verschiedenheit ihres „wissenschaftlichen Interesse fordern, daß der Unterricht nach Ver- „schiedenheit der Gewerbsclassen abgetheilt, für jede Classe beson- „dere Unterrichtsstunden ausgemessen und vorläufig bekannt ge- „macht werden."

„Die Professoren müssen, um dem vorhabenden Zweck voll- „kommen zu entsprechen, auch außer ihren Lehrstunden zugäng- „lich sein und jedem Belehrung suchenden Gewerbsmann über be- „sondere Vorfälle oder neue Erfindungen seines Gewerbes Aus- „kunft ertheilen."

„Es erhellet von selbst, daß der Unterricht in der Mechanik „durch die Rechenkunst, Algebra und Geometrie vorbereitet werden „muß, wozu der bereits vorhandene Unterricht in der praktischen „Mathematik von Seiten der Universität benützt werden kann."

„Die Lehrfächer der Chemie und Mechanik bedürfen jedes „einen Adjuncten, welcher bei den Vorbereitungen und Versuchen „zugegen sein und die praktischen Arbeiten der Schüler außer den „Vorlesungsstunden zu leiten, nöthigenfalls auch den Lehrer zu „suppliren hat."

„Uibrigens erfordert das Institut ein geräumiges Haus, „welches für die Chemie mit Wasser und Gelegenheit zum Färben „und Bleichen, für die Mechanik mit geräumigen Sälen zur Auf- „stellung der Maschinen und Modelle, mit einem angemessenen „Platz zu hydraulischen Versuchen und mit den nöthigen Werk- „stätten für die angeführten Handwerke versehen sein muß."

Der Antrag auf die Gehalte der Professoren, Adjuncten und Diener, wie auch zur ersten Einrichtung und jährlichen Beischaf- fung von Unterrichtsmaterialien wurde, der erhaltenen Anordnung gemäß, mit möglichster Sparsamkeit gemacht und die weitere Ver- mehrung der Lehrer und ihrer Gehalte, nach Maßgabe der Zeit- umstände, dem höhern Ermessen der Behörden überlassen.

Die k. k. Hofkanzlei ließ diese Anträge weiter durch das k. k. böhmische Landesguberuium den Ständen des Königreichs Böhmen um Zusicherung eines bestimmten Betrages vorlegen *), und diese Einleitung hatte, der Erwartung von dem Patriotismus der Stände gemäß, auch den gewünschten Erfolg. Der Vortrag des ständischen Landesausschusses hierüber wurde durch die thätige Verwendung des Referenten Grafen von Clam-Martinitz im Landtage den 23. August 1802 mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen und es beschloßen die Stände nicht nur die angetragenen Kosten für die Besoldungen, erste Einrichtung und jährliche Unterhaltung des Institutes zu übernehmen, sondern auch dasselbe noch mit dem Lehrfache der Baukunst zu vermehren. Hierüber erfolgte von Sr. Majestät Kaiser Franz I. mittelst Hofkanzleidecret vom 14. März 1803 nicht nur die allerhöchste Genehmigung, sondern es wurde den böhmischen Ständen noch eine besondere Belobung des bewiesenen patriotischen Eifers zu Theil. Zugleich erhielten die vorgeschlagenen Professoren, Gerstner für die Mechanik und zugleich für die Leitung des Institutes, Fischer für die Baukunst und Scherer für die Chemie ihre ordentliche Anstellung und das Directorat wurde **) hiervon mit dem Beisatze verständigt, daß nunmehr in Gemäßheit der genehmigten Grundsätze einverständlich mit den Instituts-Professoren Scherer und Fischer für das zu errichtende Institut ein umständlicher Lehrplan entworfen und über Alles, was sonst noch zum Inslebentreten des Institutes nöthig sein dürfte, ein vollständiges, ganz erschöpfendes Gutachten erstattet werden solle, damit hierüber noch die allerhöchste Genehmigung erwirkt und sodann die Einführung des Institutes und die Bekanntmachung des Lehrplanes durch das Landespräsidium veranlaßt werden könne; welcher Auftrag theils sogleich, theils nach der Ankunft des Prof. Scherer (d. 1. November 1803) ausgeführt wurde.

In derselben Zeit wurde die Stellung des von der Ingenieurschule an das Institut übergetretenen Adjuncten Havle geregelt. Havle, früher als Zeichnungsadjunct der Ingenieurschule mit 150 fl. angestellt, war zum Adjuncten der Mechanik mit 600 fl. Gehalt

*) Hofdecret vom 4. Jäner 1802.

**) Mit Landesausschuß-Decret vom 12. September 1803.

ernannt worden unter der Bedingung, das Lehrfach der praktischen Geometrie und den damit verbundenen Unterricht in der Arithmetik, Algebra, Geometrie, Stereometrie und Trigonometrie mit zu besorgen. Da er aber bereits in Jahren vorgerückt war, so bat er zur Schonung seiner Gesundheit die ihm aufgetragenen Obliegenheiten wie bisher in der Art zwischen ihm und dem Adjuncten der Sternwarte Adam Bittner zu theilen, daß dieser das Lehrfach der praktischen Geometrie und den mathematischen Unterricht, Havle dagegen den Zeichnungsunterricht sowohl für die Zuhörer Bittner's (den sogenannten I. Jahrgang) als für die Hörer der Mechanik (den sogenannten II. Jahrgang) zu besorgen hätte, ein Vorschlag, der auch angenommen und demnächst Bittner für das erwähnte Lehrfach der Mathematik und praktischen Geometrie gegen einen jährlichen Gehalt von 500 fl. bestimmt wurde.

Die größte Schwierigkeit äußerte sich bei der Ausmittlung eines angemessenen Gebäudes. Das Collegium Clementinum, auf welches das Institut verwiesen worden war, zeigte sich bald für die Bedürfnisse desselben nicht angemessen. Dagegen wurde das sogenannte St. Wenceslai-Seminar, in welchem sich auch schon die Ingenieurschule in der letzten Zeit ihres Bestehens befunden hatte, als geeignet erkannt, sobald die in demselben befindlichen Hörsäle des akademischen Gymnasiums und der philosophischen Facultät und die Landesbaudirection, welche sich eben daselbst befand, anderweitig untergebracht werden konnten. Dieß geschah auch durch die Verwendung des Oberstburggrafen Grafen Chotek, indem dem Gymnasium und der philosophischen Facultät andere Hörsäle im Clementinum ausgemittelt, die Landesbaudirection in dem k. k. Land-Hause untergebracht, das St. Wenzelsgebäude aber für das technische Institut bestimmt wurde. Es wurde eine Gubernial-Commission unter der Leitung des Grafen Clam-Martinitz mit Zuziehung des Directors Gerstner *) angeordnet und von derselben das St. Wenzelsgebäude, welches von der Regierung den Ständen zu diesem Zwecke überlassen worden war, von der Staats-Güter-Verwaltung im Namen der Stände übernommen. **) Gerstner, welcher eine Naturalwohnung im Clementinum inne hatte, räumte

*) Am 14. October 1803.
**) Am 19. Juni 1804.

dieselbe und übersiedelte in das St. Wenzelsgebäude, in welchem auch die Professoren Scherer und Fischer Wohnungen angewiesen erhielten. Da die erste Besichtigung dieses Hauses gezeigt hatte, daß demselben eine Hauptstiege mangle, so wurde nebst den übrigen Herstellungen auch dieser Bau bewilligt *). Der Bau sowohl als auch die Einrichtung der Schulen und Maschinensäle wurde mit allem Eifer betrieben, um mit Anfang des nächsten Schuljahres (im November 1805) den Unterricht anzufangen; der ausgebrochene Krieg hielt aber um diese Zeit sehr viele junge Leute von den Studien zurück, so daß die Eröffnung der Anstalt auf das nächste Jahr verschoben werden mußte. Der vorgelegte Lehrplan, in welchem jeder Professor sein besonderes Fach bearbeitet hatte, erhielt von den Ständen sowohl als auch von Sr. Majestät Kaiser Franz I. die vollkommene Genehmigung **).

Zur Ermunterung der Instituts-Professoren und Zöglinge wurde anbefohlen, die Prüfungstage vor Ausgang eines jeden halben Jahres vorläufig dem k. k. Landespräsidium anzuzeigen, wobei Se. Excellenz der Herr Oberstburggraf entweder selbst erscheinen oder zwei H. H. Landesausschuß-Beisitzer als Commissäre ernennen würde. In derselben Absicht wurde von der k. k. Hofkanzlei verordnet, am Ende eines jeden Lehrcurses die Kataloge über den Fortgang und das Betragen sämmtlicher Schüler einzusenden, die besonders ausgezeichneten Arbeiten, welche von den bessern Schülern geliefert werden, zu bemerken und zugleich jede bei der Fortführung des Institutes nöthig befundene Abänderung oder Verbesserung anzuzeigen, damit auch bei andern ähnlichen Instituten in den k. k. Erbländern Gebrauch gemacht werden könne. Endlich in Beziehung auf den Rang der Professoren wurde bestimmt, daß die bei dem polytechnischen Institute angestellten Lehrer der philosophischen Facultät an der Universität zu Prag um so füglicher einverleibt werden können, als die Lehrgegenstände, welche sie vorzutragen haben, größtentheils in das Gebiet der philosophischen Studien gehören ***).

---

*) Decret des ständ. Landesausschusses vom 4. Juni 1804.

**) Hofdecret vom 3. Juli 1806.

***) Hofdecret vom 3. Juli 1806.

In dem bereits früher erwähnten Lehrplan des Institutes wird als Zweck desselben die Emporbringung der vaterländischen Gewerbe durch wissenschaftlichen Unterricht bezeichnet. In Beziehung auf die Schüler werden in demselben die Vorträge am Institute als bestimmt bezeichnet:

a) für Söhne vermöglicher Künstler und Kaufleute, Eigenthümer oder Vorsteher von Fabriken in Leinwand, Kotton, Tuch, Glas, Eisen; für Färber und Coloristen; für Uhr- und Instrumentenmacher, Maschinenarbeiter u. s. w.

b) für Land- und Wasserbaumeister, Landmesser oder Ingenieurs, Gutsbesitzer, Cameral- und Forstbeamte und überhaupt für alle, welche zwar nicht alle Abtheilungen dieser Lehranstalt, aber doch einige Theile davon zu ihrem künftigen Berufe nöthig haben.

c) Für Staatsbeamte in Fabriks- und Commerzgegenständen, oder im Land- und Wasserbauwesen; wie auch für künftige Lehrer und Professoren sowohl in diesen als andern damit verwandten Wissenschaften.

Die Absicht des Institutes sei dahin gerichtet, mehrere hinlänglich unterrichtete Zöglinge in die verschiedenen Gewerbsabtheilungen zu zerstreuen, welche die Gründe des technischen Verfahrens und die Mittel zur Vervielfältigung und Vervollkommnung der Landesprodukte hinlänglich einsehen, wie auch weitere Verbesserungen gehörig zu beurtheilen und richtig anzuwenden wissen, und somit die zweckmäßigsten Lehrer für ihre Untergebenen und Gehilfen sein werden. Man glaube, daß in dieser Hinsicht eine kleinere Zahl fleißiger Schüler, welche sich für wirkliche Berufsgeschäfte vorbereiten, dem vorgesetzten Endzwecke besser entsprechen und vom Institute mehr zu beachten sein werde, als eine größere Zahl solcher Schüler, die etwa nur zur Befriedigung der Neugierde auf eine kurze Zeit diese Vorlesungen besuchen möchten. *)

Die in dem Institute zu haltenden Vorlesungen begriffen:

1. Die Elementar-Mathematik und praktische Geometrie, und zwar im ersten Semester die Arithmetik und Algebra, im zweiten Semester sowohl die theoretische Geometrie als die Feldmeßkunst. In

*) Geschichte der Errichtung und Lehrplan der technischen Lehranstalt in Prag. Prag, bei Gottlieb Haase 1806.

den letzten 3 Monaten waren 2 Tage wochentlich zu Vermessungsübungen vor der Stadt bestimmt. Die Vorträge hierüber hatte Hr. Adam Bittner zu halten, Professor der praktischen Mathematik an der Universität und Adjunct der Sternwarte, und zwar täglich von 8—9 Uhr. Den dazu gehörige Zeichnungsunterricht hatte der Adjunct Havle zu ertheilen, von 2—3 Uhr Nachmittags.

2. Die Mechanik der festen Körper im ersten Semester und die Hydraulik im zweiten Semester, vorgetragen vom Director Gerstner täglich von 9—10 Uhr. (Gerstner verwendete indeß in der Regel die doppelte Zeit darauf.) Den Zeichnungsunterricht hatte gleichfalls Havle zu besorgen, von 2—3 Uhr Nachmittags.

3. Die Land- und Wasserbaukunst, vorgetragen von Professor Fischer täglich Vormittags von 10—11 Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr. Den Zeichnungsunterricht hatte Professor Fischer selbst zu besorgen.

4. Die Chemie, und zwar in den 4 ersten Monaten die allgemeine Chemie, in den darauf folgenden 6 Monaten die specielle technische Chemie, nämlich die Glasfabrikation, Eisenerzeugung, Bleich- und Färbekunst. Die Vorträge waren täglich zu halten von 11—12 Uhr vom Prof. Scherer, der indessen noch vor Eröffnung des Institutes die Lehrkanzel der Naturgeschichte an der Universität zu Wien erhalten hatte, so daß, da seine Stelle noch nicht besetzt worden war, im ersten Jahre die Vorträge über Chemie nicht abgehalten werden konnten.

Nachdem noch die von Gerstner beantragten Werkmeisterstellen zur Verfertigung von Modellen für die Institutssammlungen, nämlich die eines Uhrmachers und Mechanikers durch Josef Božek und die eines Tischlers und Drechslers durch Alois Nusbaumer*), die Stelle eines Adjuncten der Chemie durch Anton Rösler besetzt**), und außer den Anstellungen zweier Diener noch die unumgänglich nothwendige eines Hausmeisters bewilligt***) worden war, konnte im Herbst 1806 zur Eröffnung des Institutes geschritten werden.

*) Landesausschuß-Decret vom 27. Juni 1805.

**) Landesausschuß-Decret vom 26. September 1806.

***) Landesausschuß-Decret vom 22. September 1806.

Diese Eröffnung der Lehranstalt wurde auf den 10. November 1806 festgesetzt, und um zugleich das größere Publicum auf die Bedeutung und den Nutzen der neu gegründeten Anstalt aufmerksam zu machen, mit einer entsprechenden Feierlichkeit vorgenommen. Der geräumige Maschinensaal im ersten Stockwerke des Institutsgebäudes wurde zu diesem Zwecke eingerichtet, an Se. Excellenz den Hrn. Oberstburggrafen und die Mitglieder des ständischen Landesausschusses die Bitte gerichtet, bei dieser Feier erscheinen zu wollen und alle Professoren und übrigen Mitglieder der philosophischen Facultät geladen.

Am Tage der Eröffnung begab sich Se. Excellenz der Hr. Oberstburggraf, Graf von Wallis mit dem bei Landtagen eingeführten Staate, in Begleitung sämmtlicher Beisitzer des ständischen Landesausschusses in das Institutsgebäude und hielt dort eine Rede an das zahlreich versammelte Publicum, welche von dem Director Gerstner beantwortet wurde. Hierauf wurde der gedruckte Lehrplan des Institutes Sr. Excellenz und den Landesausschußbeisitzern vom Director überreicht und Professor Fischer hielt eine Eröffnungs-Vorlesung.

Die Zahl der zum Eintritte in das Institut sich meldenden Hörer betrug gleich in diesem ersten Jahre 106, und insbesondere in der Mathematik und praktischen Geometrie 73, in der Mechanik 24, in der Baukunst 23. Die Vorträge über Chemie konnten in diesem Jahre aus dem bereits früher angegebenen Grunde nicht eröffnet werden.

Die Kosten des Institutes bei dessen Eröffnung stellten sich folgendermaßen heraus:

Gehalt für den Director und Professor der Mechanik*)	1000 fl.
für den Professor der Mathematik und praktischen Geometrie**)	500 „
für den Professor der Baukunst	1200 „
für den Professor der Chemie	1500 „

*) Gerstner bezog außerdem als Professor der höheren Mathematik an der Universität 1000 fl., später als k. k. Wasserbau-Director noch weitere 2000 fl.

**) Bittner bezog außerdem als Adjunct der Sternwarte 800 fl. und als Professor der praktischen Mathematik an der Universität eine Zulage von 300 fl.

für den Adjuncten der Mechanik	600 fl.
für den Adjuncten der Chemie	600 „
für den Uhrmacher und Schlosser	300 „
für den Tischler und Drechsler	300 „
für den Hausmeister	180 „
für 2 Diener	360 „
für die Unterhaltung der Maschinen und Anschaffung von neuen jährlich	900 „
zur Unterhaltung des chemischen Laboratoriums und zur Anstellung chemischer Versuche	600 „
zusammen jährlich	8040 fl.
ferner zur Herstellung der vorhandenen älteren Modelle und zur Errichtung einer kleinen Dampfmaschine	1800 „
zur ersten Anschaffung der nöthigen technischen Maschinen und Modelle	4500 „
zur Einrichtung des Cabinetes für das Lehrfach der Baukunst, zur Anschaffung von Büchern und Zeichnungen	2300 „
zur ersten Einrichtung des chemischen Laboratoriums	6000 „
also zusammen	14600 fl.

worin jedoch nicht die Einrichtungskosten des Gebäudes und ebensowenig die jährlichen Unterhaltungs-, Beheizungs- und Beleuchtungskosten inbegriffen sind.

Seit der Eröffnung des polytechnischen Instituts ist dasselbe in einem allmäligen Wachsthume begriffen, indem abgesehen von der in den Jahren 1829 bis 1832 eingetretenen Reorganisirung fast jährlich durch das Bedürfniß und die Erfahrung früherer Jahre veranlaßte Erweiterungen am Institute eingetreten sind, welche Erweiterungen sich nicht gut anders als in chronologischer Ordnung verfolgen lassen.

Schon im zweiten Jahre des Bestehens des Institutes im Jahre 1807 taucht die Frage der Reorganisirung desselben, welche seitdem eine ständige geworden ist, auf, indem bei der Einführung des neuen Commercial-Waaren-Stempel-Systems, wodurch das Staatseinkommen vermehrt wurde und wobei ein Theil dieser neuen Einnahmsquelle zur Förderung der Industrie verwendet werden sollte, an das Directorat die Anfrage gestellt wurde, ob das polytechnische Institut zu Prag eine besondere Unterstützung, Ausdeh-

nung oder größere Verbreitung bedürfe, weßhalb die hierüber gesammelten Erfahrungen höhern Ortes vorzulegen und die Verfassung, Kosten und Fortschritte desselben genau anzuzeigen seien.

Im Schuljahre 1807—1808 traten die Vorlesungen über Chemie ins Leben, indem Carl August Neumann die Lehrkanzel erst als Supplent, bald aber *) in definitiver Anstellung versah.

In demselben Jahre erhielt Gerstner, dessen Adjunct Havle durch den Zeichnungsunterricht gänzlich in Anspruch genommen war, eine Aushilfe durch Bewilligung eines Diurnisten für die Directorats-Kanzlei **).

Für das Studienjahr 1808—1809 machte der Adjunct der Chemie Anton Ch. Rösler den Antrag, die Schüler der Chemie, welche in der Regel mit zu geringen Vorkenntnissen diese Vorlesungen besuchten, in den Elementen der Chemie, den Kennzeichen der Körper u. s. w. zu unterrichten, welcher Antrag auch genehmigt ward; indessen hatten diese Vorlesungen keine längere Dauer, indem sie durch den im folgenden Jahre ***) erfolgten Tod Rösler's unterbrochen wurden. Die Adjunctenstelle bei der Lehrkanzel der Chemie wurde einstweilen durch Ferdinand Tausch versehen, bald darauf †) durch Josef von Freyßmuth besetzt.

Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1809 machten sich für das technische Institut durch den Eintritt vieler Hörer in die damals gebildete Studentenlegion bemerkbar. Auch trat damals eine bedeutende Anzahl Techniker bleibend in Kriegsdienste über. Eine akademische Fahne vom Jahre 1716 (1741?), welche damals den Technikern, welche einen Theil der Studentenlegion bildeten, übergeben wurde, war längere Zeit im Institutsgebäude aufbewahrt und wurde erst am 2. November 1820 dem akademischen Senate auf dessen Ansuchen zurückgestellt.

Im Jahre 1811 wurden von den Ständen Prämien zur Ermunterung des Fleißes der Studirenden, und zwar 150 fl. für jeden der 3 Jahrgänge bewilligt, welche am Ende eines jeden Schuljahres für die besten Zeichnungsstücke mit Rücksicht auf den

*) Vom 11. Juli 1808.
**) Vom 21. April 1808.
***) Am 22. December 1809.
†) Am 21. August 1810.

wissenschaftlichen Fortgang der Studirenden vertheilt wurden. Um die Wirkung dieser Prämien zu erhöhen, wurde bestimmt, daß die Vertheilung mit einer gewissen Feierlichkeit vorgenommen werden solle und dabei jedesmal 2 Landesausschuß-Beisitzer als Commissäre erscheinen würden. Auch sollten die Namen der mit den Prämien Betheilten in die öffentlichen Blätter eingeschaltet werden. Diese Prämien bestehen noch bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte, und der oben angegebene Betrag von 150 fl. ist in Wiener Währung zu verstehen, so daß jedes der 3 Prämien 60 fl. CM. beträgt.

Im Jahre 1812 wurde der bisherige Adjunct der Lehrkanzel der Chemie Josef von Freyßmuth zum Professor der Chemie an der Universität befördert*) und seine Stelle durch Josef Steinmann zuerst provisorisch**) und bald darauf definitiv***) besetzt.

Eine werthvolle Bereicherung erhielten die Sammlungen des Institutes durch eine Reihe französischer und englischer Hemmungen, welche von dem Werkmeister Josef Božek gearbeitet, und wofür ihm eine besondere Remuneration zu Theil wurde.

Das nächste Jahr brachte dem polytechnischen Institute eine wichtige Erweiterung durch die Aufnahme einer neuen Lehrkanzel, jener der Landwirthschaft, in dasselbe. Die Lehrkanzel der Landwirthschaft mit dem vorgesetzten Zwecke zur Bildung der Wirthschaftsbeamten wurde schon im Jahre 1788 von der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft errichtet, nach den Begriffen jener Zeit als ein specieller Zweig der allgemeinen Naturgeschichte und Technologie betrachtet und dem Dr. Med. Schönbauer als damaligem Professor dieser beiden Lehrfächer an der k. k. Universität mit einer Gehaltszulage von 400 fl. übergeben. Da die Regierung inzwischen auf die Hebung des Ackerbaues erfrig bedacht war, so wurde durch ein Studien-Hofcommissionsdecret vom 18. October 1811 bestimmt, „daß der Gehalt des hierortigen Professors der „Landwirthschaft auf 1200 fl. zu erhöhen sei; zu gleicher Zeit „wurde ein Betrag von 300 fl. auf ökonomische Versuche bewil„ligt und die böhmischen Stände aufgefordert, sowohl die Besol„dung von 1200 fl. als auch den Betrag von 300 fl. aus ihrem

*) Am 24. März 1812.
**) Am 10. Mai 1812.
***) Am 12. August 1812.

„Fonde zu übernehmen." Dieser allerhöchsten Aufforderung kamen die böhmischen H. Stände nach mit der beigesetzten Bitte, daß Se. k. k. Majestät allergnädigst erlauben möchten, „diese Lehrkanzel „mit dem böhmisch-ständisch-technischen Institute aus dem Grunde „vereinigen zu lassen, weil bei dieser ständischen Lehranstalt bereits „mehrere den böhmischen Wirthschaftsbeamten unentbehrliche Wis„senschaften gelehret werden, sonach bei derselben ein vollkomme„nes theoretisches und praktisches landwirthschaftliches Institut „entstehen möge, aus welchem mehrere mit ökonomischen Wissen„schaften ausgerüstete und bei den Wirthschaftsämtern vollkommen „brauchbare Landwirthe hervorgehen und dem dießfälligen Mangel „abzuhelfen im Stande sein möchten." *) Diese Bitte wurde auch von Sr. Majestät gewährt und mit Studien-Hofcommissions-Decrete vom 17. December 1812 die Lehrkanzel der ökonomischen Wissenschaften mit dem technischen Institute vereinigt und dem damaligen Professor Anton Edlen von Zürchauer mit Landesausschuß-Decret vom 21. Jäner 1813 der Gehalt von 1200 fl. und der für Versuche bestimmte Betrag von 300 fl. vom 1. November 1812 an aus dem Domesticalfonde angewiesen, mit der Bemerkung, „daß es übrigens hinsichtlich dieser Lehrkanzel für jetzt und „in so lange bei der gegenwärtigen Beobachtung in der Gänze „sein Verbleiben habe, bis der neue Lehr- und eigentliche Verei„nigungsplan zu Stande gebracht und höchstortig genehmigt sein „werde." Obgleich durch diese Verordnungen die Einbeziehung der Lehrkanzel der Landwirthschaft in das polytechnische Institut unzweideutig ausgesprochen worden war, so wurden die Vorlesungen über Landwirthschaft nach wie vor im Universitätsgebäude abgehalten. Der Grund davon lag in einem Studien-Hofcommissionsdecrete vom 18. Oktober 1806, welches das Studium der Landwirthschaft an Universitäten und Lyceen den Theologen und allen Jenen, welche bei landwirthschaftlichen Diensten angestellt werden wollten, zur Pflicht machte. Es wurden deßhalb die Vorträge über Landwirthschaft von Theologen und einem großen Theil der Hörer der Rechte besucht, so daß mit Inbegriff der aus dem technischen Institute kommenden Hörer die Gesammtzahl so groß wurde,

---

*) Vorschlag zur Erweiterung des polytechnischen Institutes. Von Franz Ritter von Gerstner. Prag 1820, bei Gottlieb Haase.

daß nur die großen Hörsäle der philosophischen Facultät, keineswegs aber die beschränkteren Räume des technischen Institutes *) sie zu fassen vermochten. Dieser Zustand der Dinge währte bis zum Studienjahre 1844—45, seit welchem die landwirthschaftlichen Vorträge im Institutsgebäude abgehalten werden. Der Erfolg der ausgesprochenen Vereinigung der Lehrkanzel der Landwirthschaft mit dem Institute bestand daher in der ersten Zeit vornehmlich in gesteigerter Benützung dieser Vorlesungen durch die Hörer der Technik.

Mittlerweile machte die steigende Anzahl der Schüler **), sowie die Schwierigkeit, sich mit Jedem derselben beim Zeichnungsunterrichte und bei den praktischen Uibungen im Vermessen zu beschäftigen, eine Abhilfe nothwendig. Im Anfange hatte man nämlich bei der Aufnahme, um die Benützung des Institutes zu erleichtern, nur die elementarsten Kenntnisse vorausgesetzt, später wurden nur diejenigen aufgenommen, welche den zweiten Jahrgang der

*) Gerstner beantragte (wiewohl vergeblich) am 3. April 1815 die Erbauung eines geräumigen ökonomischen Hörsaales im Institute.

**) Im Jahre 1807 160 Hörer.
1808 130 „
1809 173 „
1810 194 „
1811 216 „
1812 253 „
1813 381 „

Zu diesem vermehrten Besuche der Anstalt trugen auch die h. Verordnungen bei, welche für gewisse Kategorien von Beamten und Gewerbtreibenden das technische Studium verbindlich machten. So wurde durch die Hofkanzlei-Decrete vom 2. Juli 1811 und 23. Juli 1812 das Studium der Geometrie, Mechanik und Baukunst an der technischen Lehranstalt nicht nur für alle im Bauwesen anzustellende Staatsbeamte, sondern auch zur Erlangung der Baumeister-, Maurer-, Zimmer- und sonstigen Bauwerkmeisterrechte verbindlich vorgeschrieben; und die Circular-Verordnung vom 22. November 1812 ordnete an, daß diejenigen, welche sich dem Baugewerbe widmen, den betreffenden Lehrcurs an der technischen Lehranstalt ordentlich zu hören haben, und Baumeister-Rechte nur Jenen ertheilt werden sollen, welche nicht nur diesen Lehrcurs mit gutem Erfolge zurückgelegt, sondern auch sich einer strengen Prüfung, durch Mitglieder der technischen Lehranstalt und der Landesstelle vorgenommen, unterzogen haben.

vierten Hauptschulclasse oder die vier Grammatikalclassen zurückgelegt hatten, dann auch solche Hörer, welche sich in irgend einem praktischen Fache durch mehrjährige Ausübung schon eine gewisse praktische Ausbildung darin verschafft und nun den Wunsch hatten, sich darin auch eine wissenschaftliche Ausbildung zu verschaffen. Allein auch diese Beschränkung genügte nicht, und Director Gerstner fand sich durch die rasch steigende Zahl der Hörer, sowie durch die Bemerkung, daß manche derselben trotz der beigebrachten Zeugnisse nicht entsprachen, zu der Bitte veranlaßt *), mit den zur Aufnahme sich Meldenden eine Aufnahmsprüfung abhalten zu dürfen, und zwar ohne Rücksicht auf die beigebrachten Zeugnisse, und aus diesen 80—100 der Fähigsten aufzunehmen, indem sonst eine Vermehrung des Lehrpersonales und Erweiterung der Lehrlocalitäten unvermeidlich sei. Dieser Antrag Gerstner's wurde genehmigt mit Landesausschuß-Decret vom 10. October 1814, mit welchem bestimmt wurde, „daß nach den damaligen Zeitverhält-„nissen und auch in Hinsicht auf die Landesbedürfnisse die Zahl „der Lehrzimmer und Professoren nicht vermehrt, vielmehr die Auf-„nahme der Schüler nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und des Rau-„mes der Schulen statt zu finden habe, da es nicht so sehr an „die Zahl der Schüler, als vielmehr auf ihre Fähigkeit und künf-„tige Brauchbarkeit ankommt, es endlich auch keinem Zweifel un-„terliegt, daß in den vorhergehenden Jahren an dem so häufigen „Zuströmen zu dieser Lehranstalt wesentlich der Umstand beige-„tragen habe, daß mit dieser Lehranstalt der Vortheil der zeitli-„chen Militärbefreiung verknüpft ist. Das Directorat werde somit „zur strengen Prüfung und gewissenhaften Auswahl der aufzuneh-„menden 80—100 Schüler angewiesen." Demzufolge wurde schon mit Beginn des Schuljahres 1813—14 eine Aufnahmsprüfung (von Bittner und Havle) abgehalten und damit bis in die neueste Zeit fortgefahren, in welcher aber die Aufnahmsprüfung nur für jene Hörer gehalten wird, welche weder aus der Oberrealschule, noch dem Obergymnasium, noch dem Vorbereitungs-Jahrgange kommen, sich dann aber über sämmtliche Gegenstände des Vorbereitungs-Jahrganges erstreckt.

---

*) Vom 10. Juni 1813

Im Jahre 1815 wurde das Verhältniß des technischen Institutes zur Universität, welches früher ein ziemlich unklares gewesen war, durch das Studienhofcommissions-Decret vom 8. September 1815 festgestellt. Das technische Institut wurde von der Universität getrennt, die gemeinschaftliche Theilnahme am Unterrichte aufgehoben und das Institut zu einer eigenen mit der Universität parallelen Lehranstalt erklärt. Die gemeinschaftliche Immatriculation der Techniker bei der Universität wurde gleichfalls aufgehoben, bei allen diesen Veränderungen jedoch ausdrücklich erklärt, daß sie unbeschadet des Ranges der Professoren zu geschehen haben.

Am 25. April 1817 wurde der Professor der Chemie Carl August Neumann zum k. k. Gubernial- und Commercienrathe befördert. Die Lehrkanzel der Chemie, welche nach einem noch vom Hrn. Gubernialrathe Neumann bearbeiteten Plane im Schuljahre 1817—18 eine bedeutende Erweiterung erhielt, wurde*) durch den bisherigen Adjuncten Josef Steinmann besetzt. Die Adjunctenstelle wurde **) durch Franz Zippe supplirt.

Die Erweiterung der Vorträge über Chemie bestand in der Aufnahme des Unterrichtes in der Agricultur, Gährungschemie und Halurgie in den Kreis der zu behandelnden Gegenstände. Da aber für den Unterricht in der allgemeinen und in der so erweiterten speciellen technischen Chemie eine Stunde täglich unmöglich ausreichen konnte, so wurde nach Neumann's Antrag der Lehrcurs der Chemie auf zwei Jahre ausgedehnt ***) und im ersten Jahrgange die allgemeine Chemie, im zweiten Jahrgange die specielle technische Chemie und zwar im ersten Semester die Eisenhüttenkunde, Salzchemie und Glasfabrikation, im zweiten Semester die Bleich- und Färbekunst, Gährungs- und Agriculturchemie vorzutragen angeordnet.

In demselben Jahre starb der Professor der Landwirthschaft Anton Edler von Zürchauer†), und es trat eine Supplirung der Lehrkanzel vom Studienjahre 1817—18 ein, welche Emanuel Graf Michna von Waizenau übernahm. Derselbe wurde mit allerhöch-

*) Den 28. October 1817.
**) Vom 1. Februar 1818 bis Ende August 1824.
***) Landesausschuß-Decret vom 28. October 1817.
†) Den 18. September 1817.

ster Entschließung vom 7. März 1820 zum wirklichen Professor ernannt.

In dem Besetzungsvorschlage für das Lehrfach der Landwirthschaft *) bemerkt Gerstner, daß blos theoretische Kenntnisse für Jene nicht hinreichen, welche sich am technischen Institute zu künftigen Wirthschaftsbeamten ausbilden wollen, sondern man könne von diesen theoretischen Kenntnissen keinen glücklichen Erfolg erwarten, wenn nicht von einem erfahrenen Landwirthe der Plan zur Ausführung entworfen, Kosten und Vortheile vorläufig abgewogen, zwischen den älteren und neueren Befahrungsraten günstige Verhältnisse aufgefunden und mit Rücksicht auf Local- und Zeitumstände die angemessensten Mittel und Wege zur Ausführung angegeben und eingeleitet werden. Hierzu sei eine praktische Anleitung zur Führung der Wirthschaftsgeschäfte, über die landwirthschaftlichen Verhältnisse, über das Wesentliche der verschiedenen Wirthschaftssysteme und ihre Abänderungen im flachen Lande, Mittel- und hohen Gebirge von entschiedener Wichtigkeit. Es sei somit nothwendig, daß der Professor der Landwirthschaft über dasjenige, was zur gründlichen Verfassung eines landwirthschaftlichen Voranschlages zu wissen nöthig sei, und wozu der Unterbeamte bei der Ausführung zu verpflichten sein werde, einen vollkommenen Unterricht ertheile, damit die Zöglinge der Landwirthschaft schon bei dem Austritte aus der Schule wissen, welchen Kraft- und Kostenaufwand ein jedes Wirthschaftssystem nothwendig erfordere, und mit welchen Veränderungen, Erfordernissen und Folgen eine jede Aenderung in dem bereits eingeführten Systeme nothwendig verbunden sei.

Graf Michna erweiterte demgemäß vom Schuljahre 1820—21 an den Umfang der landwirthschaftlichen Vorlesungen, indem er zu den regelmäßigen Vorlesungen über Landwirthschaft noch einen abgesonderten Curs über die Verwaltungskunde der Landgüter hinzufügte. Da nämlich in Böhmen eine große Anzahl von bedeutenderen Gütercomplexen existirt und die böhmischen Stände die von ihnen gegründete und dotirte Anstalt zur Ausbildung tüchtiger Wirthschaftsbeamten, welche nach den damaligen Verhältnissen selbst politische und theilweise Justizangelegenheiten zu

*) Vom 31. August 1818.

besorgen hatten, benützen wollten, und da sich auch jährlich eine bedeutende Zahl von Technikern dem landwirthschaftlichen Berufe zuwendete, so stellte sich das Bedürfniß ein, für die Ausbildung der Wirthschaftsbeamten auf eine umfassendere Weise zu sorgen, als dieß in den Vorträgen über die Landwirthschaft geschehen konnte, und diesem Bedürfnisse abzuhelfen, wurden die Vorträge über die Verwaltungskunde der Landgüter eingeführt.

Sie umfaßten: im ersten Semester

a) die Lehre der vorzüglicheren landwirthschaftlichen Verhältnisse in Bezug auf die Bewirthschaftung des Grundes und Bodens,

b) die Lehre von der Direction der Landgüter,

c) die ökonomische Rechtskunde;

im zweiten Semester d) die Geschäftskunde.

Während die Vorlesungen über Landwirthschaft bis zum Jahre 1844 einschlüssig in den Localitäten der Universität abgehalten wurden, fanden die Vorträge über die Verwaltungskunde der Landgüter gleich vom Beginne 1820—21 im polytechnischen Institute statt.

Eine fernere Vermehrung der am Institute gehaltenen Vorlesungen wurde herbeigeführt durch den Antrag Zippe's *), außerordentliche Vorlesungen über die gesammte Mineralogie, nämlich Oryktognosie, chemische Mineralogie und Geognosie mit Rücksicht auf Oekonomie, Technologie und Vaterlandskunde halten zu wollen. Der Antrag Zippe's wurde genehmigt und für diese Vorlesungen, welche auf einen halbjährigen Curs beschränkt werden sollten, der Sommersemester bestimmt. Die Vorlesungen wurden dreimal der Woche, jedesmal in zwei auf einander folgenden Stunden abgehalten, so daß sie mit den Vorträgen über Botanik, welche der bekannte Botaniker Tausch wöchentlich zweimal im gräflich Canal'schen Garten während der Sommermonate abhielt, abwechselten. Auf diese Art war den Technikern die Möglichkeit geboten, sich die nothwendigsten naturhistorischen Kenntnisse erwerben zu können. Zippe eröffnete am 15. April 1822 seine Vorlesungen, welche seitdem regelmäßig im Sommersemester bis zur Einführung einer ordentlichen Professur der Naturgeschichte abgehalten wurden.

*) Vom 12. Juni 1821.

Da viele Hörer des polytechnischen Institutes eines umfassenderen religiösen Unterrichtes entbehrten, so wurde *) zur religiösen und sittlichen Erbauung der Jugend an der technischen Lehranstalt ein geistlicher Exhortator mit einer Besoldung von 400 fl. jährlich provisorisch angestellt und diese Stelle dem hochw. Vincenz Prasky **) übergeben. Derselbe fand jedoch bald ***) für nöthig, regelmäßige Religionsvorträge, anfänglich nur durch 2 Stunden wöchentlich, zu beantragen und einzuführen.

An die Stelle Zippe's, welcher bis Ende August 1824 die Adjunctenstelle der Chemie provisorisch versehen hatte, trat zuerst in gleicher Eigenschaft (vom 1. November 1824) und später (24. März 1826) in definitive Anstellung Hr. Carl Balling.

Die Mineraliensammlung des technischen Institutes erhielt ihre Begründung durch die Bewilligung des ständischen Landesausschusses ****), aus den Doubletten des Museums brauchbare Exemplare für die Institutssammlung anzukaufen. Einen weitern Zuwachs erhielt dieselbe Sammlung im Jahre 1826, indem Hr. Franz Anton Ritter v. Gerstner, Sohn des Directors, derselben seine Mineraliensammlung durch Schenkung überließ. Bei der Revision dieser Sammlung fand Zippe 262 brauchbare Exemplare, welche der Institutssammlung einverleibt wurden.

Im Jahre 1827 erfolgte ein Wechsel in der Person des Religionslehrers, indem P. Vincenz Prasky zum Verweser und Präses im erzbischöflichen Seminare einberufen wurde †). Seine Stelle erhielt P. Franz Schneider (jetzt Director der k. k. deutschen Oberrealschule in Prag) ††).

Gegen das Ende desselben Jahres, am 16. November 1827, starb der Professor der Landwirthschaft und Verwaltungskunde Emanuel Graf Michna, und seine Stelle wurde kurze Zeit †††) von Hrn. Georg Zeithammer, hierauf aber durch den damaligen Adjuncten der physisch-mathematischen Lehrkanzel an der philosophi-

*) Mit Präsidial-Erlaß vom 12. September 1824.

**) Vom 1. November 1824.

***) Am 1. December 1824.

****) Vom 18. Mai 1825.

†) Am 1. Februar 1827.

††) Mit Decret vom 13. März 1827.

†††) Vom 16. November bis 21 December 1827.

schen Facultät der Prager Universität Hr. Dr. Josef Lumbe (jetzt Director des polytechnischen Institutes) supplirt.

Im Jahre 1828 wurde der Professor der Baukunst Georg Fischer der Lehranstalt durch den Tod entrissen *) und die Lehrkanzel nach demselben ein Jahr lang durch Hrn. Wenzel A. Kraus, k. k. Hofbauamtsverwalter, supplirt **). Nachdem Hr. Wenzel A. Kraus an der weitern Supplirung durch seine Amtsstellung verhindert war, übernahm Hr. Carl Wiesenfeld, damals k. k. Lieutenant, die Supplirung der Lehrkanzel ***).

Nachdem hier die wichtigen Veränderungen, welche in dem Bestande des Lehrpersonales um diese Zeit eintraten, des Zusammenhanges wegen an einem Orte betrachtet wurden, erübrigt noch über eine andere Veränderung an der Lehranstalt, welche allmälig eingetreten war, nämlich die Anstellung von Adjuncten, welche die Professoren zu unterstützen und sie in Verhinderungsfällen zu suppliren hätten, eingehender zu berichten.

Als das polytechnische Institut ins Leben trat, befanden sich die meisten Lehrer im kräftigen Mannesalter, und eine Unterstützung derselben durch Adjuncten schien weniger Bedürfniß, um so mehr als die Zahl der Studirenden Anfangs gering war. Nachdem aber die Zahl der Hörer der Technik von Jahr zu Jahr zunahm und die meisten Professoren in ein höheres Alter eintraten, machte sich das Bedürfniß einer Unterstützung durch Adjuncten, namentlich beim Zeichnungsunterrichte immer fühlbarer. Die Stellung des Directors Gerstner aber, welcher im Jahre 1811 Wasserbaudirector wurde, und des Professors Fischer, welcher in demselben Jahre zum Baudirector im Civilfache ernannt wurde, brachte es mit sich, daß Beide leichter eine Unterstützung durch weniger beschäftigte Zeichner und Prakticanten der beiden Baudirectionen sich verschaffen konnten. Am meisten machten sich diese Uibelstände im ersten Jahrgange, in dem Lehrfache der Mathematik und practischen Geometrie fühlbar, in welchem nicht nur der größte Andrang der Studirenden stattfand, sondern dieselben, in der Regel des Zeichnens gänzlich unkundig, von dem Zeichnungslehrer Havle in den Elementen der Zeichnungskunst unterrichtet werden mußten.

*) Am 9. October 1828.
**) Vom 10. November 1828.
***) Vom 1. November 1829.

Obgleich Havle sich diesem Geschäfte ausschließend widmete (indem von seiner anderweitigen Bestimmung als Adjunct des Lehrfaches der Mechanik und von der Hilfeleistung bei den praktischen Uibungen im Vermessen abgesehen wurde), so konnte er bei zunehmendem Alter und als zwei Zeichnungsabtheilungen eröffnet werden mußten, allein den Obliegenheiten seiner Stelle nicht genügen. Er erhielt also vom Schuljahre 1822—23 an *) einen Assistenten in Andreas Niederhöfer, Privatlehrer der Zeichnenkunst, welcher mehrere Arbeiten in Kupfer und Stein herausgegeben hatte, und in früherer Zeit Director der gräflich Rottenhahn'schen Fabriken gewesen war. — Fast in derselben Lage mit Havle befand sich der Professor der Mathematik und praktischen Geometrie, Dr. Adam Bittner, indem er dieselben Hörer mit Havle und dieselben in den praktischen Vermessungsarbeiten zu unterrichten hatte, was bei einer großen Anzahl, wo mehrere Abtheilungen gebildet werden mußten, für den Professor, der noch obendrein kränklich (gichtleidend) war, eine große Anstrengung erforderte.

Bittner erhielt eine Unterstützung in der Person Josef John's, damals Adjuncten bei der Mappirungs-Direction in Böhmen, welcher zuerst unentgeldlich **), dann gegen eine Remuneration ***) verwendet wurde.

Durch die Anstellung dieser zwei Adjuncten wurde zwar den augenblicklich dringendsten Bedürfnissen abgeholfen, allein es war keine Sicherheit für die Folgezeit erzielt, indem die Beibehaltung der Adjuncten für die Folge keineswegs ausgesprochen war; ja für den Zeichnungs-Assistenten Niederhöfer mußte jährlich um Bewilligung eingeschritten werden. Aus diesem Grunde und weil sich bei den Lehrfächern der Mechanik und Baukunst wegen des zunehmenden Alters †) und der Kränklichkeit der Professoren eine Aushilfe immer dringender als nothwendig herausstellte, stellte Gerstner ††) die Bitte um Anstellung dreier Adjuncten für die

*) Havle befand sich damals in seinem 60. Jahre. Schon früher hatte er durch die Praktikanten der Landesbaudirection Zelinger, Grabner und Trunz Unterstützung gefunden.

**) Den 28. Mai 1827. Bittner war damals 50 Jahre alt.

***) Landesausschuß-Decret vom 3. Februar 1828.

†) Gerstner war damals schon 70, Fischer nahe 58 Jahre alt.

††) Am 12. September 1826.

Lehrfächer der Geometrie, Mechanik und Baukunst, worauf demselben *) eröffnet wurde, daß von Seite des Landesausschusses und des Guberniums „angetragen worden sei, dem Zeichnungs„lehrer Havle einen Gehilfen mit 400 fl. beizugeben und für das „Lehrfach der Mechanik und Baukunst zwei Adjuncten, welche die „Professoren in Krankheits- und Verhinderungsfällen zu suppliren „und den Zeichnungsunterricht unter der Aufsicht der Professoren „zu besorgen hätten, mit dem Gehalte von 600 fl. für Jeden an„zustellen.“ Hierauf wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November 1827 „die Anstellung eines Gehilfen bei dem geo„metrischen Zeichnungsunterrichte mit einer Remuneration von jähr„lich 300 fl. für den Fall bewilligt, daß die Zahl der Schüler „mehr als 80 betrage.“ Nachdem Gerstner mittlerweile **) neuerdings um Abhilfe durch Anstellung von Adjuncten gebeten und auf das verflossene Studienjahr hingewiesen hatte, in welchem drei Professoren (Gerstner, Fischer und Bittner) so erkrankt waren, daß sie unfähig waren, ihre Vorlesungen zu halten, wurde ***) „die An„stellung zweier Suppleuten (Adjuncten) für die Professoren der „Mechanik und Hydraulik, dann der Baukunst mit der jährli„chen Supplentengebühr von 400 fl. bewilligt, mit dem Bemerken, „daß dazu die allerhöchste Genehmigung für die Zeit angesucht „sei, bis durch die neue Organisirung des Institutes diesem Be„dürfnisse durch die Anstellung wirklicher Adjuncten auf eine blei„bende Art abgeholfen werden wird.“

Während des ganzen Zeitraumes aber seit der Errichtung des Institutes dauerten die Verhandlungen über die Reorganisirung desselben fort, und der Verfasser hat sich diese Abweichung von der Zeitfolge erlaubt, um die ganze Reorganisirungs-Angelegenheit auf einmal übersehen zu können.

Das polytechnische Institut hatte zwar einen bedeutenden Ruf erlangt, wie dieß bei der Thätigkeit so tüchtiger Lehrkräfte nicht anders zu erwarten war, es drängte sich alljährlich eine bedeutendere Zahl von Schülern zum Eintritte in dasselbe und die von der Lehranstalt Ausgebildeten fanden bald ein vortheilhaftes Unter-

---

*) Mittelst Präsidial-Erlaß vom 8. März 1827.

**) Am 10. October 1827.

***) Mit Hofdecret vom 11. October 1828.

kommen in Staats- oder Privatdiensten; öfters wurde das Prager Institut als Muster bei der Gründung ähnlicher Lehranstalten benützt *), und Se. Majestät der Kaiser zuerst allein (30. Mai 1820), dann mit Ihrer Maj. der Kaiserin (24. Mai 1824), die verwitwete Kaiserin von Rußland (October 1818) **), Se. k. k. Hoheit der Erbgroßherzog von Toscana (16. October 1819), Se. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Carl ***) (am 28. August 1822), Prinz und Prinzessin von Salerno (17. Mai 1824) beglückten das Institut mit ihrem Besuche — demungeachtet blieb eine Erweiterung des Institutes, bei dessen Gründung auf die möglichste Vermeidung eines größern Kostenaufwandes gesehen worden war, ein dringendes Bedürfniß, umsomehr wenn man den gesteigerten Anforderungen, welche die Entwicklung der Industrie an die ausgebildeten Zöglinge stellte, genügen und hinter ähnlichen Lehranstalten, wie sie jetzt in rascher Aufeinanderfolge in und außer Oesterreich gegründet wurden †), nicht zurückbleiben wollte.

---

*) Die niederösterreichische Regierung, von Sr. Majestät beauftragt, zu Wien eine polytechnische Lehranstalt zur Beförderung des vaterländischen Kunstfleißes zu errichten, wendete sich (am 26. Februar 1805) an die böhmischen Stände um den Organisationsplan des kurz vorher errichteten Prager Institutes — und am 19. März 1827 wurde der Landesausschuß um die Mittheilung des Organisationsplanes des Prager Institutes durch folgendes Präsidialschreiben ersucht: „Se. Majestät geruhten, dem zweiten „Herrn Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer Grafen von Taaffe „eine Verhandlung über die zweckmäßigere Einrichtung des Wiener polytechnischen Institutes zu übertragen. Bei dem vortheilhaften Rufe, wel„chen die technische Lehranstalt in Prag genießt, wäre es dem gedachten „Hrn. Präsidenten für den Zweck der vorgesetzten Aufgabe sehr erwünscht, „die Verfassung dieser Anstalt näher kennen zu lernen."

**) Dieselbe fand an der Einrichtung und den Sammlungen des Institutes so viel Gefallen, daß ihr eine Beschreibung nebst Notizen über die Gründung desselben auf ihrer Reise nachgesendet werden mußte.

***) Zur Feier der Anwesenheit Sr. k. k Hoheit wurden von den Technikern zwei musikalische Akademien — am 22. August und 4. September 1822 — veranstaltet und der Ertrag der Unterstützung hilfsbedürftiger Techniker gewidmet. In der zweiten der erwähnten musikalischen Akademien wirkte die später so berühmte Sontag mit.

†) Zu Wien 1815, Carlsruhe 1825 und 1832, München 1827, Dresden 1828, Cassel 1830, Hannover 1831, Stuttgart 1832, Augsburg 1833, Braunschweig 1835, Darmstadt 1835 u. s. f.

Ein Hauptübelstand bei der bisherigen Einrichtung der Lehranstalt war die geringe Vorbildung der in dieselbe Eintretenden, wodurch natürlich die Fortschritte derselben sehr gehemmt werden mußten. Ein Hauptzweck in der Reorganisirung des Institutes betraf somit die Errichtung einer vorbildenden Anstalt, einer **Realschule**. Schon am 8. November 1811 wurde von der Landesstelle ein Plan Gerstner's zur Errichtung einer Realschule nach Wien vorgelegt. Da aber in demselben Abweichungen von der in Wien bestehenden Einrichtung enthalten waren, so wurde am 6. Juni 1812 von der Studien-Hofcommission ein neues Gutachten Gerstner's abverlangt, in welchem der Grund dieser abweichenden Bestimmungen angegeben werden sollte. — In dem Zustandsberichte über den Jahrgang 1814 bemerkte Gerstner neuerdings, daß die meisten Hörer der Chemie zu wenig Vorkenntnisse mitbrächten, um entsprechenden Nutzen aus den Vorträgen zu schöpfen, weshalb er die Bitte um Anstellung eines Professors hinzufügt, welcher im ersten Semester Experimental-Physik und im zweiten Naturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Mineralogie zu lehren hätte. Die kriegerischen Zeitverhältnisse waren aber wenig geeignet, den Wunsch Gerstner's in Erfüllung gehen zu lassen, im nächsten Jahre jedoch *) wurde dem Directorat die Weisung ertheilt, „nach erfolgter Herstellung „des bevorstehenden Friedens den Antrag zur Anstellung eigener „Lehrer für die Naturgeschichte und Experimental-Physik zu wiederholen, und den hierzu nöthigen Lehrplan und Vorschlag unter „Einem zur höhern Schlußfassung vorzulegen."

Die Errichtung einer Vorbildungsanstalt für das polytechnische Institut wurde dadurch der Verwirklichung näher geführt, daß im Jahre 1816 ein unbekannt bleiben wollender Wohlthäter **) ein Capital von 140.000 fl. W. W. (56000 fl. C. M.) dem Piaristen-Ordens-Provinzial Brukner zur Errichtung eines Piaristen-Gymnasiums in Reichenberg übergab, später aber seine Absicht änderte und das inzwischen auf 90000 fl. C. M. angewachsene Capital der Errichtung zweier Realschulen in **Reichenberg** und **Rakonitz**, welche ihre Zöglinge sowohl für den Handelsstand als auch zur Führung von Wirthschaftsämtern vorbilden sollten, widmete. — Der Vorschlag,

*) Mit Landesausschuß-Decret vom 9. September 1815.

) **Wenzel Leopold Ritter von **Chlumczansky**, Fürst-Erzbischof zu Prag.

welchen Hr. Gubernialrath Neumann im October 1817 zur zweckmäßigern Einrichtung der Vorträge über Chemie zu erstatten hatte, gab ihm gleichfalls Gelegenheit, auf die Nothwendigkeit der Errichtung zweier Lehrkanzeln für Mineralogie, Botanik und Zoologie, dann für Experimental-Physik hinzuweisen.

Am 31. December 1817 erstattete Gerstner neuerdings einen Bericht über die Verbesserung und Erweiterung des Institutes, aus welchem Berichte eine Stelle, die auch für die Gegenwart noch ihre Bedeutung hat, hervorgehoben zu werden verdient. Gerstner befürwortet nämlich eine nähere Verbindung der Schule mit der Praxis und die Einführung strenger Staatsprüfungen folgendermaßen: „Da die Nothwendigkeit der Geschäftspraxis bei allen „Aemtern und Geschäften des Civil- und Militärstandes anerkannt „ist und hierüber auch bei den drei höhern Facultätsstudien eigene „Vorschriften und Anstalten bestehen, so erlaubt sich der Gefertigte „bei dieser Gelegenheit, wo es sich um Entwerfung gesetzlicher Vor„schriften für die Studien des so bedeutenden Gewerbsstandes und „mit Inbegriff der Landwirthschaft, des ganzen Nährstandes han„delt, auf die in den k. k. Staaten bestehende so sehr ausgezeich„nete Verfassung der medicinischen Studien, mit welchen die tech„nischen Studien so viele Aehnlichkeit haben, hinzudeuten und zu „bitten, daß diese Verfassung des Institutes durch eine nähere Ver„bindung des theoretischen Unterrichtes mit der hierzu nöthigen „Ausübung, wozu es in der Hauptstadt in Hinsicht auf das Baufach „bei der Landesbaudirection, in Betreff der Landwirthschaft bei den „in oder bei Prag befindlichen, dem Oberstburggrafen-Amte oder „der k. k. Staatsgüter-Administration untergeordneten Wirthschafts„ämtern und in Bezug auf die übrigen mechanischen und chemi„schen Gewerbe bei den vielen in und um Prag befindlichen Fa„briken an Gelegenheit nicht fehlen kann, oder was noch besser „wäre, durch Errichtung eigener Musterschulen für jedes Fach auf „einen höhern Grad der Vollkommenheit geführt und die Anord„nung erlassen werde, daß die wichtigen Gewerbsbefugnisse sowie „bei den Medicinern nicht gegen die halbjährigen Schulzeugnisse, „sondern nach zurückgelegten theoretischen und praktischen Lehrjahren „gegen vorzunehmende strenge Prüfungen, wozu einige geprüfte „Meister desselben Faches in der Hauptstadt beigezogen werden „könnten und gegen hierüber vom Institute auszustellende Diplome

„ertheilt werden möchten." Hierauf erhielt Gerstner von der Studienhofcommission den Bescheid, „die Frage, ob und wie das „polytechnische Institut zu Prag eine jenem zu Wien analoge Verfassung erhalten solle, sei zur Entscheidung noch nicht reif, weil „damals, als das Directorat seinen Antrag stellte, ihm der Plan „des polytechnischen Institutes zu Wien noch nicht bekannt war." Gerstner erhielt darauf den Auftrag, einen neuen Plan auszuarbeiten, durch das Studien-Hofcommissions-Decret vom 6. Juni 1818, in welchem es heißt: „Die hohe Studien-Hofcommission hat über „die Frage, ob und wie das technische Institut zu Prag dermal „eine vollständigere, jenem in Wien analoge Verfassung erhalten „solle, beschlossen, dem Director des böhmisch-ständisch technischen „Institutes aufzutragen, daß derselbe mit Rücksicht auf den ihm „inzwischen zugekommenen Plan des k. k. polytechnischen Institutes „zu Wien einen vollständigen Entwurf zur Organisirung des poly„technischen Institutes zu Prag in intellectueller, disciplinärer und „ökonomischer Beziehung zu verfassen und dem böhmisch-ständischen „Landesausschusse zur Vergutachtung und weitern Einbegleitung „durch die k. k. Landesstelle vorzulegen habe."

Da bei der Reorganisirung der Kostenpunkt eine Hauptrolle spielte und Gerstner jedes Mittel bereitwillig ergriff, welches die Verwirklichung der Reorganisirung in finanzieller Beziehung zu erleichtern geeignet war, so benützte er ein von ihm abgefordertes Gutachten*) über ein Gesuch der Bierbräuerzunft, um wiederholt die Reorganisirung anzuregen. Es hatten nämlich die Bierverleger und Oberältesten der Bierbräugewerbe in Böhmen in einem dem Landespräsidium vorgelegten Gesuche**) um Errichtung einer Unterrichtsanstalt für die Zöglinge der böhmischen Bierbräu- und Branntweingewerbe mit dem Beisatze gebeten, daß sie alle hierzu erforderlichen Einrichtungs- und Unterhaltungskosten zu tragen bereit seien; nur möchte dieselbe bei der technischen Lehranstalt errichtet oder mit derselben in Verbindung gebracht und die dazu erforderlichen Kosten bekannt gemacht oder auf sie ausgeschrieben werden. Zum Beweise der Wichtigkeit dieses Unterrichtes und der Unbedeutendheit des auf die Bräuberechtigten entfallenden Betrages bemerkten dieselben, daß in Böh-

*) Erstattet am 20. September 1818.

**) Vom 25. März 1816.

men jährlich über eine Million Fässer Bier gebräuet werden, so-nach die Entrichtung eines Pfennigs von jedem Fasse schon über 4000 fl. C. M. betragen würde, welche Abgabe, wenn sie zu dem angetragenen Zwecke nicht hinreichen sollte, nur verhältnißmäßig erhöht zu werden brauchte.

Am 30. October 1818 legte Gerstner den früher *) von ihm abverlangten Lehrplan für die Lehrfächer der Naturgeschichte und Physik vor, in welchem er zwei selbstständige Lehrkanzeln jede mit dem Gehalte von 1200 fl. beantragte.

Im Jahre 1819 bot sich die Gelegenheit dar, das Instituts-gebäude durch den Ankauf zweier an dasselbe anstoßenden Häuser zu vergrößern, in welchem Sinne Gerstner **) einen darauf bezüglichen Antrag stellte, um Localitäten für die Lehrfächer der Landwirthschaft, Naturgeschichte und Physik zu gewinnen. Dieser Antrag wurde aber ***) abgelehnt und die Erweiterung des Gebäudes „bis zur „größeren Ergiebigkeit des Domesticalfondes verschoben."

Am 30. April 1820 überreichte Gerstner den von ihm †) abge-forderten *Vorschlag zur Erweiterung des Institutes*, der auch in Druck gelegt wurde ††). Im Eingange S. 7 stellt er die Bitte, „bei der höhern Beurtheilung des gegenwärtigen Entwurfes nicht „so sehr auf eine vollständige Analogie zwischen dem Wiener und „Prager polytechnischen Institute, als vielmehr auf den Stand und „die Eigenheiten der böhmischen Landesgewerbe und auf die zu be-„willigenden Mittel Rücksicht zu nehmen und sonach zu gestatten, „daß dieselben Grundsätze, welche zu Folge der h. Hofkanzlei-De-„crete vom 14. März 1803 und 3 Juni 1806 bei der Errichtung „dieser Lehranstalt genehmigt und seither durch mehrere Erfahrun-„gen bei diesem Institute noch mehr ausgebildet und bewährt wor-„den sind, auch in der Zukunft beizubehalten." S. 12 des er-wähnten Vorschlages erklärt Gerstner als Zweck der technischen

---

*) Landesausschuß-Decret vom 9. September 1815.

**) Am 1. Juni 1819.

***) Mit Landesausschuß-Decret vom 21. August 1819.

†) Mit Studienhofcommissions-Decret vom 6. Juni 1818.

††) Vorschlag zur Erweiterung des von den böhmischen Herren Ständen im Jahre 1806 zu Prag errichteten polytechnischen Institutes. Von Franz Ritter von Gerstner, Director dieser Lehranstalt. Prag 1820, bei Gottlieb Haase (14 Bogen stark).

Unterrichtsanstalten hauptsächlich die Ausbildung von Vorstehern der Fabriks- und Wirthschaftsämter. Bei der in Böhmen (ehemals) bestehenden Verfassung der Landgüter, deren Wirthschaftsbeamte die Waisen-, Depositen-, Grundbuchs-, Verlassenschafts-, Kirchen-, Conscriptions-, Steuer- und Rekrutirungs-Angelegenheiten und dergleichen zu besorgen haben, erscheint es Gerstner unumgänglich nothwendig, denjenigen, welche sich an der technischen Lehranstalt zu künftigen Wirthschaftsbeamten ausbilden, eine Anleitung zu der für ihren künftigen Beruf unentbehrlichen Gesetzkenntniß zu geben, weßhalb er eine Lehrkanzel der Rechtslehre für Wirthschaftsbeamten, Kaufleute, Fabrikanten und Fabriksdirectoren und für alle größeren Gewerbsleute in Antrag bringt (S. 22—24). Ebenso beantragt er Vorträge über Religionslehre am Institute (S. 24). Die Unterschiede zwischen dem Prager und Wiener Institut findet Gerstner (S. 31—34) 1tens in der Aufnahme des Lehrfaches der Landwirthschaft in das Prager Institut, während dieser Zweck bei dem Wiener Institut fehlt, welches den landwirthschaftlichen Bildungsanstalten gegenüber gestellt und für die Gewerbsindustrie ausschließend bestimmt sei; 2tens in der dreifachen Bestimmung des Wiener Institutes, wodurch dasselbe das Wesentliche dreier Anstalten zu vereinigen habe, nämlich einer technischen Lehranstalt, eines Conservatoriums für Künste und Gewerbe und eines Vereines zur Beförderung der allgemeinen Nationalindustrie; von diesen drei verschiedenen Zielen habe das polytechnische Institut zu Prag blos das erste anzustreben, indem für ein Conservatorium der Künste und Gewerbe und für einen Verein zur Ermunterung der Industrie auf einem andern Wege zu sorgen sei *); 3tens ist das Wiener Institut weit reichlicher ausgestattet, indem es 26 ordentliche und 3 außerordentliche Lehrgegenstände zähle, wovon die ersteren von 22 ordentlichen Professoren vorgetragen werden, während für die Bestreitung des Kostenaufwandes des Prager Instituts eine weit größere Sparsamkeit nicht nur in der

---

*) Bei dem vom Landespräsidium an die vaterländischen Freunde der Wissenschaften am 15. April 1818 bekannt gemachten Aufrufe zur Errichtung eines Nationalmuseums wurden zum Theile ähnliche Absichten verfolgt. Der weit näher diesen Zwecken gewidmete „Verein zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen" wurde im Jahre 1833 gegründet.

Vergangenheit maßgebend war, sondern auch für die Zukunft werde eingehalten werden müssen.

Namentlich aus dem letztern Gesichtspunkte machte Gerstner (S. 34 u. 35) den Vorschlag:

a) Daß alle jene Lehrgegenstände, welche bereits in den Hauptschulen oder Gymnasien oder an der Universität gelehrt werden, unter die Lehrfächer des Institutes nicht aufzunehmen, sondern die Schüler anzuweisen seien, theils vor ihrem Eintritte in die technischen Studien sich über ihre Vorbildung auszuweisen, theils auch die bei dem technischen Institute nicht vorkommenden Lehrgegenstände, welche an der Universität gelehrt werden, entweder zugleich mit den technischen Lehrgegenständen oder später zu hören. Demgemäß würde die Zurücklegung der beiden Jahrgänge der vierten Hauptschulclasse vor dem Eintritt in die Real- oder Vorbereitungsschule der technischen Lehranstalt vorauszugehen haben, und es würden die Kenntnisse der Aufzunehmenden aus den Grundbegriffen der Religion, der deutschen Sprachlehre, schriftlichen Aufsatzlehre, Rechenkunst u. s. f. durch eine Aufnahmsprüfung zu erproben sein. Wegen der italienischen, französischen, böhmischen Sprache, der allgemeinen Weltgeschichte, allgemeinen Naturgeschichte und Technologie, höhern Mathematik, analytischen Mechanik und Astronomie seien die Techniker an die Universität zu verweisen.

b) Eine weitere Oekonomie für den Fond des technischen Institutes würde sich ergeben, wenn die analogen Fächer der Realschule und der commerciellen und technischen Abtheilung des Institutes zusammengezogen oder verbunden, sonach alle Rechnungsfächer mit der kaufmännischen und landwirthschaftlichen Buchhaltung — der Geschäfts- und Correspondenzstyl für Kaufleute mit jenem für die Wirthschaftsbeamten und Fabriksvorsteher — die Geographie und Geschichte des Handels mit der Geschichte der Landwirthschaft und Industrie der Völker — die Naturgeschichte mit der Waarenkunde — die allgemeine Chemie mit der speciellen — die Theorie der Mechanik und Hydraulik mit der Maschinenlehre — die Civilbaukunst und Architektur mit der Wasserbaukunst und Bauökonomie — dann überhaupt alle Zeichnungsfächer mit den betreffenden Lehrgegenständen in der Art verbunden werden, daß für jedes dieser Lehrfächer nur ein Pro-

fessor angestellt werde, welcher die betreffenden Lehrgegenstände sowohl theoretisch als praktisch ganz zu lehren und nur nach Verschiedenheit der Abtheilungen seinen Unterricht in mehreren Classen und Semestern zu geben hätte, und daß jenen Lehrern, welche wochentlich durch 10 bis 15 Stunden mit individuellen Anleitungen, wie z. B. bei den Zeichnungsfächern oder mit praktischen Excursionen wie bei der praktischen Geometrie, Naturgeschichte, Landwirthschaft u. dgl. beschäftigt sind, welche demnach für die große Zahl der Schüler für sich allein nicht hinreichen, ein Adjunct oder Assistent zur Aushülfe beigegeben, jedoch immer der ordentliche Professor für den ganzen Umfang seines Lehrfaches verbindlich gemacht werde.

Den Umfang der von Gerstner beantragten Lehrgegenstände ersieht man aus folgender Zusammenstellung (S. 37):

Iter Jahrgang der Realschule und des polytechnischen Institutes.

Religionslehre	2	Lehrstunden wöchentlich
Sprachlehre und Schreibart	3	„ „
Geographie und Geschichte	5	„ „
Rechnung und Buchhaltung	5	„ „
Zeichnung	10	„ „
Zusammen	25	„ „

IIter Jahrgang der Realschule und des polytechnischen Institutes.

Religionslehre	2	Lehrstunden wöchentlich
Geschäftsstyl	3	„ „
Zoologie und Botanik	5	„ „
Theoretische und praktische Geometrie	5	„ „
Geometral-Zeichnung	10	„ „
Zusammen	25	„ „

IIIter Jahrgang des polytechnischen Institutes.

Mineralogie und Waarenkunde	5	Lehrstunden wöchentlich
Physik und physikalische Geographie	5	„ „
Mechanik und Hydraulik	5	„ „
Maschinenzeichnung	10	„ „
Zusammen	25	„ „

IVter Jahrgang des polytechnischen Institutes

Allgemeine Chemie	5	Lehrstunden wöchentlich
Allgemeine Rechtswissenschaft	3	„ „
Land- und Wasserbaukunst	5	„ „
Bauzeichnung	10	„ „
Zusammen	23	„ „

Vter Jahrgang des polytechnischen Institutes

Specielle Chemie	5	Lehrstunden wöchentlich
Specielle Rechtswissenschaft	3	„ „
Allgemeine Landwirthschaft	5	„ „
Landwirthschaftliche Amtsführung	5	„ „
Höhere Mathematik	5	„ „
Zusammen	23	„ „

Die Anzahl der Professoren und der Kostenaufwand des von Gerstner beantragten Institutes ergibt sich aus folgender Uibersicht (S. 51):

I.

1 Professor der Religionslehre,
1 „ „ Sprachlehre und Schreibart,
1 „ „ Geographie und Geschichte,
1 „ „ Rechnung und Buchhaltung,
1 „ „ Physik und physikalischen Geographie,
1 „ „ Rechtswissenschaft.

Für diese 6 Professoren, welche entweder an der Realschule oder an der technischen Abtheilung nur mit 5—6 Stunden beschäftigt wären, beantragte Gerstner Gehalte von 800 fl. mit der Vorrückung in 1000 und 1200 fl.

Zusammen würden also die Besoldungen dieser 6 Professoren betragen .... 6000 fl.
hierzu 1 Lehrer der Zeichnung mit dem fixen Gehalte von .... 600 fl.

II.

1 Professor der Naturgeschichte und Waarenkunde,
1 „ „ theoretischen und praktischen Meßkunst,
1 „ „ Mechanik und Hydraulik,

1 Professor der Land- und Wasserbaukunst,
1 „ „ allgemeinen und speciellen Chemie,
1 „ „ theoretischen und praktischen Landwirthschaft.

Für diese 6 Professoren technischer Lehrgegenstände beantragte Gerstner, da sie 10—15 Stunden wöchentlich zu lehren hätten, Gehalte von 1200 fl. mit Vorrückung in die Gehaltsstufen von 1500 und 1800 fl., zusammen also für diese 6 Professoren 9000 fl.

Für ihre 6 Adjuncten zu (600 fl. für Jeden)...... 3600 „

III. Arbeitspersonale und Diener:

Für 2 Werkmeister zu 500 fl........................ 1000 „
Für 5 Diener zu 240 fl........................ 1200 „

IV. Lehramtsbedürfnisse:

1. Für Anschaffung von Modellen und Unterhaltung der Maschinensäle .... 1000 „
2. Für chemische Versuche und Apparate............... 1000 „
3. Für physikalische Versuche und Apparate............ 600 „
4. Für ökonomische Versuche und Modelle............ 300 „

V. Aufsicht und Geschäftsleitung:

1. Zulage für den Director zum Lehramtsgehalt... 600 „
2. Für einen Secretär........................ 400 „
3. Für den Kanzelisten und Protocollführer............ 400 „

Zusammen...... 25700 fl.

Im Vergleiche mit dem thatsächlich erforderten Aufwande im J. 1820, welcher 9905 fl. betrug, ergab sich eine projectirte Erhöhung von 15785 fl.

Zur Bedeckung dieser Mehrauslagen schlägt Gerstner (S. 53 und 54) vor:

1tens nach dem Vorgange des Wiener Institutes ein Schulgeld von 20 fl. jährlich zu erheben, während bisher der Unterricht am Prager Institute durchaus unentgeldlich war;

2tens gleichfalls nach dem Vorgange des Wiener Institutes die Erhebung einer Immatriculations-Gebühr von 10 fl. beim Eintritte in das Institut;

3tens wird auf die Bereitwilligkeit der Bierbräuerzunft aufmerksam gemacht, dem technischen Institute einen Beitrag zu liefern,

wenn auf ihre Bedürfnisse beim Unterrichte der Chemie Rücksicht genommen wird;

4tens dürfte der Gewerb- und Handelsstand in Böhmen, welcher aus dem Unterrichte am technischen Institute am meisten Nutzen zieht, zu den Kosten desselben beitragen;

5tens was aus den bisher namhaft gemachten Quellen nicht gedeckt wäre, könnte von einem durch die hohen Behörden näher zu bezeichnenden öffentlichen Fonde übernommen werden.

Dieser Plan Gerstner's zur Erweiterung der technischen Lehranstalt (vom 30. April 1820) kam am 26. November 1821 in der Versammlung des böhmischen Landtages zur Verhandlung und wurde mit einigen Modificationen, welche den Zweck hatten, die Kosten zu verringern, genehmigt. So wurden die Gehalte für die Lehrer an der Realschule mit 700—900—1100 fl., für die Professoren am technischen Institute mit 1200—1500—1700 fl. festgesetzt, ebenso die übrigen Erfordernisse niedriger veranschlagt, so daß im Ganzen die Kosten des erweiterten Institutes mit 23900 fl. (bei Gerstner mit 25700 fl.) veranschlagt wurden. Am meisten wich der Landtagsbeschluß von dem Antrage Gerstner's in der Art der Bedeckung des Mehraufwandes ab, indem sämmtliche von Gerstner vorgeschlagene Einnahmsquellen als nicht geeignet erkannt wurden. Die Einführung eines Unterrichtsgeldes widerstrebte der Ansicht der Stände von der allgemeinen Zugänglichkeitt der technischen Lehranstalt und schien ihnen mit ihrer eigenen (der Stände) Würde nicht wohl verträglich; auch glaubten sie diese Einnahmsquelle bei den unausweichlich zahlreich eintretenden Befreiungen nicht sehr hoch anschlagen zu dürfen. Dagegen fanden sie zwei Einnahmsquellen, welche zur Erweiterung des Institutes benützt werden könnten, in dem ehemaligen Elementarschäden-Vergütungsfond, welcher den Ständen mittelst Ministerial-Schreiben vom 14. Februar 1819 überlassen worden war und in der Ausfolgung des den Ständen *) gebührenden Viehaufschlags-Aequivalentes mit 153367 fl. 41 kr. CM.

Da die Verhandlungen über den Plan Gerstner's bei den h. Behörden in Wien sich in die Länge zogen, und mittlerweile der

*) Laut Steuersimplificirungs-Recesse vom 16. August 1775.

ständische Fond des jährlichen Beitrages von 4800 fl. C. M.*) an den Normalschulfond für die Kreisschul-Commissäre enthoben worden war, so beschloß der Landesausschuß, da die dadurch eingetretene Erleichterung des ständischen Fondes eine Erweiterung des Institutes zulässig machte, das Directorat**) aufzufordern, einstweilen einen Vorschlag zu einer theilweisen Erweiterung des technischen Institutes zu erstatten, in soferne dieselbe ohne Vornahme neuer Baulichkeiten zulässig sei und wobei auf die mittlerweile eingetretene Anstellung eines Exhortators und die bereits stattfindenden Kostenüberschreitungen Rücksicht zu nehmen sei.

Diesen Vorschlag zur theilweisen Erweiterung des Institutes erstattete Gerstner am 18. Juni 1826 und beantragte

1. die Errichtung einer Realschule,
2. die Errichtung der beiden Lehrkanzeln der Naturgeschichte und Physik,
3. die Anstellung von Assistenten oder Adjuncten für die Professoren,
4. eine den Zeitverhältnissen entsprechendere Firirung der Gehalte der Professoren,
5. den Ankauf eines Hauses oder eine Erweiterung des Institutsgebäudes durch Zubau.

Für die Realschule waren in diesem Vorschlage

7 Lehrer, zusammen mit	5400	fl.
für das technische Institut 6 Professoren mit	7500	„
„ „ „ „ 6 Adjuncten „	3600	„
„ „ „ „ 2 Werkmeister „	700	„
ferner für 5 Diener	1000	„
für Lehramtserforderniſſe	2200	„
für die Direction und Kanzlei	600	„
zusammen	21000	fl.
so daß sich gegen den bisherigen Bedarf von	10005	„
ein Mehrbedarf von	10995	„

herausstellte.

Zur Deckung dieses Mehrbedarfes schlug Gerstner theils die Verwendung des für den ständischen Fond in Ersparniß kommen-

*) Durch Hofkanzlei-Decret vom 30. Juli 1824.

**) Mit Landesausschuß-Decret vom 4. October 1824.

den Betrages von 4800 fl., theils die Einführung eines Schulgeldes mit 20 fl. jährlich vor.

Endlich erfolgte über den gedruckten Plan Gerstner's (vom 30. April 1820) das Studien-Hofcommissions-Decret vom 22. Juli 1826, in welchem die Erstattung eines neuen Vorschlages mit Rücksicht auf die Bemerkungen der Wiener Behörden anbefohlen wird: „Nachdem die Nothwendigkeit der Erweiterung des böhmisch-„ständisch-technischen Institutes durch Beifügung der Vorbereitungs-„classen oder einer Realschule schon seit dem Jahre 1810 anerkannt „und die Einleitung hierzu allerhöchsten Ortes anbefohlen, auch „neuerlich der allerhöchste Befehl erlassen worden ist, zur Beseiti-„gung des offenbar zu großen Andranges zu den gelehrten Schulen „auf die zweckmäßigere Einrichtung und Benützung der technischen „Lehranstalten allen möglichen Bedacht zu nehmen, so hat sich die „Studien-Hofcommission bestimmt gefunden, über den von dem „Director des böhmisch-ständisch-technischen Institutes verfaßten und „in Druck gelegten Vorschlag zur Reorganisirung desselben einige „Behörden zu vernehmen, deren Gutachten und Entwürfe eine be-„deutende Veränderung in dem besagten Vorschlage zur Folge haben „würden und dem Directorate in der Absicht zugestellt werden, um „sich hierüber zu äußern und mit Benützung derselben nicht nur „den Organisationsplan im Allgemeinen vorzuschlagen, sondern auch „die Vorschläge über die Auswahl und Ordnung der Lehrfächer, „über den Personal- und Besoldungsstand zu erstatten.“ In Beziehung auf denselben Gegenstand erfolgte der Gubernial-Erlaß vom 9. August 1826, in welchem bemerkt wird, „daß die Reor-„ganisation des für die Bewohner Böhmens in jeder Hinsicht so „wichtigen Institutes keinen weitern Aufschub erleiden und auch „der Umstand, daß die neue Einnahmsquelle, auf welche bei der „in Antrag gebrachten Erweiterung des Institutes vorzüglich ge-„rechnet wurde, noch in der Verhandlung steht, einen längern Ver-„zug in der Sache nicht zuläßig machen könne, sondern, da in „jedem Falle überflüssiger Kostenaufwand beseitigt werden muß, es „vielmehr erforderlich sei, daß zuerst dasjenige, was für die An-„stalt unerläßlich ist, in Richtigkeit gestellt werde, wo dann die „Bedeckung für das als unerläßlich Anerkannte auf irgend eine „Art ausgemittelt werden müsse.“

Am 21. September 1826 erstattete Gerstner den von ihm verlangten Bericht in Beziehung auf die Bemerkungen der Wiener Behörden. Da dieselben darauf abzielten, dem Prager Institute eine wesentlich andere, mehr dem Wiener Institute analoge Verfassung zu geben, so führt Gerstner in seinem Berichte aus, daß die Prager Lehranstalt einer gänzlichen Umänderung ihrer Verfassung nicht bedürfe, und vertheidigt, ohne in das Detail der von den Wiener Behörden gemachten Bemerkungen einzugehen, den bisherigen Lehrplan, sowie seinen Vorschlag vom 30. April 1820.

Dieser Bericht Gerstner's wurde höhern Ortes nicht für genügend befunden und es wurde mit Landesausschuß-Decret vom 15. October 1826 eine specielle Beantwortung der von den Wiener Behörden ausgegangenen Bemerkungen verlangt. Diese Bemerkungen betrafen unter andern die Punkte, daß nach dem Plane Gerstner's an der Realschule kein Unterricht in der Kalligraphie ertheilt werden sollte, ferner die Einführung der Rechtswissenschaft als Lehrgegenstand, welche als nutzlos und sogar schädlich erklärt wurde, endlich die Verweisung der höhern Mathematik in das letzte Jahr des technischen Studiums, so daß selbe für den Vortrag der andern Lehrfächer nicht mehr benützt werden könnte.

Am 21. September 1827 erstattete Gerstner den abverlangten Bericht, in welchem er alle über seinen Plan gemachten Bemerkungen speciell beantwortete, im wesentlichen aber denselben unverändert festhielt.

Uiber den Plan Gerstner's sammt den seither darüber gepflogenen Verhandlungen wurde in der Landtags-Versammlung vom 17. December 1827 beschlossen, bei dem Beschlusse der Errichtung einer Realschule in Prag und Vereinigung derselben mit dem technischen Institute stehen zu bleiben. Für das technische Institut selbst wurde eine neue Lehrkanzel, jene der Naturgeschichte beantragt; dagegen sollten die Vorträge über Physik dem Professor der Mechanik, die Vorträge über praktische Geometrie dem Professor der Baukunst zugewiesen werden. Ferner wurde die Anstellung von 4 Adjuncten für die Lehrfächer der Chemie, praktischen Geometrie, Mechanik und Baukunst mit dem Gehalte von 600 fl., von 4 Dienern, ferner die Anstellung eines ständigen Kanzellisten statt des bisherigen Diurnisten in der Directoratskanzlei beschlossen. Im Ganzen sollten 5 Professoren am techni-

schen Institute lehren*) mit einem von 1200 durch 1400 bis 1600 fl. aufsteigenden Gehalte, die zwei Professoren an der Realschule für Mathematik, dann deutsche Sprache und Geographie sollten um 200 fl. weniger beziehen, aber an dem Vorrückungsrechte der technischen Professoren Antheil nehmen, dem Religionslehrer wurde ein fixer Gehalt von 800 fl., dem Zeichnungslehrer und dem Kalligraphen an der Realschule fixe Gehalte von 600 fl. bestimmt. Für die Folge wurde beantragt, die Besorgung der Directorats-Geschäfte einem Landesausschuß-Beisitzer zu übertragen. Der gegenwärtige Bedarf wurde auf 9065 fl., der künftige auf 17920 fl. angeschlagen, der Mehrbedarf von 8855 fl. sollte theils aus den obenerwähnten den Ständen disponibel bleibenden 4800 fl., theils durch einen Beitrag vom Studienfonde hereingebracht werden.

Uiber diese Landtags-Verhandlung erfolgte die als Norm der einzuführenden Reorganisation geltende allerhöchste Entschließung vom 2. Juni 1829 mitgetheilt mit Studien-Hofcommissions-Decrete vom 5. Juni 1829, Z. 3030, in welchem folgende Bestimmungen enthalten sind:

„1tens Die Wahl und Ordnung der vorzutragenden, in der vom „hochlöbl. Landesausschuß vorgelegten Uibersicht namentlich mit „ihrer Stundenordnung aufgeführten Lehrgegenstände werde als „zweck- und vorschriftsmäßig genehmigt, nur sei dem Lehrer der „Arithmetik und Geometrie noch aufzutragen, wochentlich durch zwei „Stunden die Handelsbuchhaltung zu lehren, da diese Kenntniß „für so viele Schüler der Realschule nothwendig ist. Die Rechts„wissenschaft ihrer Natur nach und die höhere Mathematik werden „aus dem Umfange dieser bloß technischen Lehranstalt ganz ausgeschlossen."

2tens „Uiber die angetragene, allgemein als entsprechend und „nothwendig anerkannte Anzahl der Lehrer, Adjuncten und Werk„meister werde nichts erinnert. Die Gehalte der Professoren werden „auf 1000—1200 und 1400 fl. C. M. festgesetzt, dem dermaligen „Professor der Chemie, der bereits 1500 fl. Gehalt bezieht, sei „dieser Gehalt ad personam zu belassen. Die Gehalte der Lehrer

*) Für Mechanik und Physik, Baukunst und praktische Geometrie, allgemeine und specielle Chemie, Landwirthschaft sammt Verwaltungskunde und Naturgeschichte.

„der Realschule seien um 200 fl. in allen Gehaltsstufen geringer „zu halten. Die Gehalte der Adjuncten aber werden von 600 fl. „auf 400 fl. herabgesetzt. Für alle Lehramtsbedürfnisse werde „ein unüberschreitbares Pauschale von 2000 fl. bestimmt. Die nähere „Bestimmung und Unterabtheilung des Pauschales für die einzel„nen Unterrichtszweige werde dem Gubernium überlassen."

3tens „Die sich für das ständische Domesticum etwa ergebende „Mehrauslage solle durch die Einführung eines mäßigen, von dem „Gubernium zu bestimmenden Schulgeldes hereingebracht werden."

In dem Gubernial-Dekrete vom 2. Juli 1829, womit die angeführte allerhöchste Entschließung bekannt gegeben wurde, heißt es ferner:

„In Folge der herabgesetzten Besoldungen und Auslagen auf „Lehramtsbedürfnisse ergibt sich dermal nur ein unbedeckter Betrag „von 1155 fl. C. M. an Unterhaltungskosten der Anstalt, jedoch „wird zugleich bei der Lehranstalt ein Fond benöthigt, aus welchem „die Pensionen des Personals und seiner Witwen, allenfällige „Gehaltszulagen und Remunerationen, außerordentliche Auslagen „auf Lehrmittel und Versuche bestritten werden können. Es er„geht daher an den hochlöbl. Landesausschuß die Aufforderung „über die Bestimmung des Schulgeldes, in Bezug auf das ganze „Disciplinare der Anstalt, bezüglich der Lehrer und Schüler, dann „in Absicht auf die Stellung derselben zu den andern mindern „und höhern Anstalten und Lehrkörpern, endlich in Absicht auf die „jährlichen Prüfungsrelationen, Hauptberichte, auf die Art der Ver„leihung und Besetzung der Lehrstellen nach Einvernehmen des In„stituts-Directors die umfassenden gutächtlichen Anträge vorzulegen."

Veranlaßt durch eine Bitte des Institutsdirectors Gerstner, unterbreitete der ständische Landesausschuß am 20. November 1830 eine Vorstellung bei Sr. Majestät wegen der angeordneten Herabsetzung der Gehalte. Hierüber erfolgte die allerhöchste Entschließung vom 28. Mai 1832, mitgetheilt durch das Studienhofcommissions-Decret vom 16. Juni 1832 Z. 2522. Dasselbe lautet: „Se. Majestät haben zu beschließen geruht, daß den mit dem Berichte „des verstärkten ständischen Landesausschusses vom 20. November „1830 Z. 1196 vorgelegten Anträgen des Ritters von Gerstner „keine Folge zu geben sei. Bezüglich der Gehalte der Professoren „und Adjuncten, wie auch der Pauschalien habe es bei der aller-

„höchsten Entschließung vom 2. Juni 1829 zu verbleiben, wie „nicht minder bezüglich eines einzuführenden mäßigen Schulgeldes.“

„Was aber die übrigen Verhältnisse betrifft, haben Se. „Majestät allergnädigst anzuordnen geruht:“

1tens „Das technische Institut sowohl als auch die Realschule „steht unter einem und demselben Director, durch diesen unter dem „Landesausschuß, dem Gubernium und in weiterem Zuge unter der Studienhofcommission.“

„Bezüglich auf die Lehrkanzel der Religion hat das Ordinariat „seinen Einfluß, ganz so wie dieses mit der Lehrkanzel der Religion „an allen Lehranstalten durch die a. h. Vorschriften bestimmt ist. „Ein anderer Einfluß wird dem Ordinariate auch auf die Real„schule nicht gestattet, weil die Realschule als Vorbereitung für „das höhere technische Studium nicht mehr in die Kategorie der „Volksschulen gehört.“

2tens „Der Director ist von dem Landesausschusse aus seinen „Beisitzern per ternam vorzuschlagen, der Vorschlag von dem „Gubernium gutächtlich an die h. Studienhofcommission zu be„gleiten und Sr. Majestät zur a. h. Ernennung vorzulegen. Der „ständische Secretär, der ihm zur Hilfe beizugeben ist, wird von „der Studienhofcommission bestätigt. Die Stelle eines Vicedirectors „an der Realschule wird von dem Religionslehrer versehen.“

3tens „Der Rang der Professoren an der technischen Abtheilung „ist dem der philosophischen Professoren, derer an der Realschule „dem Range der Gymnasial-Professoren quo ad senium gleich, „in corpore jedoch geht der philosophische und Gymnasial-Lehr„körper dem technischen und dem von der Realschule vor.“

4tens „Die Besetzung der Professuren geschieht nach dem allge„meinen Normale durch Concurs, bei dessen Abhaltung Alles „zu beobachten ist, was an den übrigen höhern Lehranstalten „beobachtet wird.“

„Die Anstellung der Professoren am technischen Institute „geschieht durch die a. h. Ernennung Sr. Majestät selbst, derer „an der Realschule von der Studienhofcommission. Hinsichtlich der „Aufstellung der Adjuncten und des niedern Personals wird ge„nehmigt, daß die Adjuncten über vorausgegangene Concursaus„schreibungen und nöthigen Falls vorgenommene Prüfungen über „Vorschlag des technischen Studien-Directorates von dem Landes-

„ausschuß zu ernennen, vor ihrer definitiven Anstellung aber der „Bestätigung der Landesstelle zu unterziehen seien, sowie daß die „Vergebung der Stellen des Kanzelisten, der Werkmeister und „Diener am Institute von dem hochl. Landesausschusse über Vor„schlag des Directorates ohne weitere Rückfrage zu geschehen habe.“

„Den Bedingungen aber, nach welchen Adjuncten oder Assi„stenten an diesem Institute zu bestehen haben, wird noch bei„gefügt, daß nur ledige Individuen solche Stellen erhalten können, „und daß von nun an ein Adjunct oder Assistent, welcher sich „verehlicht, von seiner Stelle zu entfernen ist.“

5tens „Hinsichtlich der Prüfungsacten und des Zustandsberichtes „sind alle Vorschriften zu beobachten, welche für die philosophischen „Studien gelten.“

6tens „Das Gubernium hat zwei Prüfungs-Commissäre in Vor„schlag zu bringen, welche der allerhöchsten Bestätigung Sr. Maje„stät zu unterziehen sind.“

„Der hochl. Landesausschuß habe zunächst für die Ausmittlung „der Lehrlocalitäten für die Realschule, für Lehrmittel, für die „Besetzung der Lehrkanzeln zu sorgen.“

Diese zwei allerhöchsten Entschließungen vom 2. Juni 1829 und 28. Mai 1832 bilden die Grundlage der gegenwärtigen Organisation des Institutes, obgleich zahlreiche Veränderungen im Einzelnen sich ergeben haben und auch schon bald darnach eine neue Reorganisation des Institutes angeregt worden ist. Die Veränderungen an dem Institute aber lassen sich wieder am besten nach der durch die Schilderung der weitläufigen Reorganisations-Verhandlungen verursachten Unterbrechung in chronologischer Ordnung verfolgen *).

In den Studienjahren 1830, 1831 und — nach einer durch die Cholera-Epidemie verursachten Unterbrechung — 1833 wurden die Vorlesungen am technischen Institute durch außerordentliche Vorlesungen über Projection, Skiagraphie und Perspective vermehrt, welche der (damals supplirende) Professor der Baukunst Carl Wiesenfeld abhielt.

---

*) Siehe Seite 51.

Im Jahre 1830 erlitt das technische Institut einen großen Verlust, indem Gerstner, durch Alter *) und Krankheit gebeugt, nicht mehr im Stande war, die Vorlesungen über Mechanik, durch welche er so viel zum Rufe und zur praktischen Bedeutung des Institutes beigetragen hatte, fernerhin fortzusetzen. Während er sich noch die Führung der Directoratsgeschäfte vorbehielt, übergab er die Vorlesungen über Mechanik seinem Sohne Franz Anton Ritter von Gerstner **), früher Professor der praktischen Geometrie am Wiener polytechnischen Institute, welcher auch im nächsten Jahre ***) vom Landesausschusse bestätigt wurde. Derselbe machte den Antrag ****), Vorlesungen über Experimental-Physik unentgeldlich halten zu wollen, damit dieser wichtige Lehrgegenstand, dessen Aufnahme in den Kreis der technischen Lehrgegenstände bereits ausgesprochen war, nicht länger am technischen Institute fehle. Dieser Antrag wurde vom Landesausschusse gutgeheißen †) und die Herstellung der vorhandenen physikalischen Apparate, sowie die Einrichtung von entsprechenden Lokalitäten bewilligt. Allein diese Voranstalten verzögerten den Beginn der Vorlesungen, und bald schied auch der jüngere Gerstner ††) vom Institute, so daß die beabsichtigten Vorlesungen nicht ins Leben traten. Die fortdauernde Kränklichkeit Gerstner's machte ihm aber selbst die Fortführung der Directoratsgeschäfte zur Last, um so mehr, als nach der erfolgten allerhöchsten Entschließung die Realschule zu organisiren, zahlreiche Gutachten zu erstatten, die meisten Lehrkanzeln zu besetzen †††) und die größte Thatkraft nothwendig war, um den wohlerworbenen Ruf des Instituts, über welches die öffentliche Meinung beunruhigt zu werden

*) Er hatte schon 74 Jahre zurückgelegt.

**) April 1830.

***) Mit Landesausschuß-Decret vom 13. Juni 1831.

****) Vom 18. October 1831.

†) Landesausschuß-Decret vom 31. October 1831.

††) Er trat eine Reise nach England an und wurde mit Landesausschuß-Decret vom 25. Juni 1832 seiner Supplirung enthoben.

†††) Die Lehrkanzeln der Mechanik, Baukunst und Landwirthschaft wurden supplirt, die Lehrkanzel der Naturgeschichte war nur durch außerordentliche Vorlesungen Zippe's über Mineralogie vertreten. übrigens die Professoren der Chemie und Mathematik und praktischen Geometrie so kränklich, daß sie sich öfters vertreten lassen mußten.

anfing, aufrecht zu halten. Am 9. April 1832 wurde Franz Ritter von Gerstner durch ein Präsidialdecret Z. 885 unter Bezeigung der größten Anerkennung für den hochverdienten — nun 76jährigen — Greis mit Belassung seines vollen Gehaltes in den Ruhestand versetzt und zum Director des Institutes Johann Henniger Freiherr von Eberg, Mitglied des ständischen Landesausschusses, ernannt.

Gerstner genoß die Erholung und Ruhe nach einem unermüdet thätigen Wirken nicht lange, schon am 25. Juni 1832 verschied er auf dem Landgute seines Schwiegersohnes, Herrn Pabstmann's, Mladějov bei Gitschin. Nachdem hauptsächlich durch seine Anregung das technische Institut gegründet worden war, hatte er noch durch 26 Jahre an demselben gewirkt, und eine sehr große Anzahl in höhern Berufsstellungen sich befindender Männer erinnert sich noch mit dankbarer Verehrung ihres hingeschiedenen Lehrers.

In die letzte Zeit Gerstner's fällt noch die Ernennung des gegenwärtigen prov. Directors, Hrn. Dr. Joseph Lumbe, zum wirklichen Professor der Landwirthschaft an der Universität und am ständ. techn. Institute zu Prag, nachdem er durch 4 Jahre die Lehrkanzel supplirt hatte.*)

Nachdem auch der jüngere Gerstner das Institut verlassen hatte, wurden die Vorlesungen über Mechanik, sowie die Abhaltung der Prüfungen dem bisherigen Adjuncten der Mechanik Franz Schreyer übertragen.**) Im nächsten Schuljahre 1832—33 jedoch übernahm Hr. Eduard Schmidl***) die Supplirung der erledigten Lehrkanzel der Mechanik und später auch jene der Physik, welche er bis zum Jahre 1835—36 einschlüssig, also durch 4 Jahre besorgte.

Am 9. Juli 1833 entriß der Tod dem Institute den Professor der Chemie Joseph Steinmann, welcher durch 21 Jahre †) mit rühmlichem Eifer am Institute gewirkt hatte. Seine Stelle wurde durch Hrn. Carl Balling, damaligen Adjuncten der Lehr-

*) Allerhöchste Entschließung vom 7. Jäner 1832.

**) 25. Juni 1832.

***) Landesausschuß-Decret vom 3. September 1832.

†) Als Professor durch mehr als 16 Jahre.

kanzel der Chemie *) supplirt und zwei Jahre später mit allerhöchster Entschließung vom 16. Juli 1835 durch denselben noch jetzt am Institute wirkenden Professor besetzt. Die dadurch leergewordene Adjunctenstelle wurde **) von Hrn. Anton Marian supplirt und durch denselben, der noch bis jetzt diese Stelle versieht, 3 Jahre später ***) definitiv besetzt.

Die Lehrkanzel der Naturgeschichte wurde mit allerh. Entschließung vom 3. April 1835 durch Hrn. Franz Zippe, Custos am böhmischen Museum, welcher schon durch 14 Jahre außerordentliche Vorlesungen über Mineralogie am Institute gehalten hatte, besetzt.

Endlich wurde Hr. Carl Wersin, damals Professor der Physik am Lyceum zu Linz und gegenwärtig noch am Institute wirkend, mit a. h. Entschließung vom 29. August 1836 zum Professor der Mechanik und Physik am Institute ernannt.

Auf diese Art waren sämmtliche Lehrkanzeln am Institute besetzt, mit Ausnahme der Baukunst, für welche das bisherige Provisorium (Supplirung durch Hrn. Carl Wiesenfeld) längere Zeit beibehalten blieb. Zwar war am 7. Juni 1832 ein Concurs für die Lehrkanzel der Baukunst abgehalten worden, allein da nach der neuen Organisation auch die praktische Geometrie mit der Lehrkanzel der Baukunst vereinigt werden sollte, so wurden die Competenten um die Lehrkanzel der Baukunst aufgefordert, sich einer neuerlichen Concursprüfung für die praktische Geometrie zu unterwerfen, und es wurde dieser Concurs auch wirklich abgehalten. Da indeß der Director Freiherr von Henniger in einem Berichte vom 19. Jäner 1835 auf die Unzweckmäßigkeit der Verbindung der beiden Lehrfächer aufmerksam machte, ferner der k. k. Rath und Oberbaudirector Strobach, aufgefordert, ein Gutachten über die Eignung der Competenten abzugeben, sich gleichfalls über die Unvereinbarkeit der Lehrkanzel der Baukunst mit jener der praktischen Geometrie aussprach †), da endlich Henniger in einem zweiten

---

*) Landesausschuß-Decret vom 7. August 1833.

**) Vom 1. October 1833.

***) Vom 18. Juli 1836.

†) 30. Juli 1835.

Berichte *) die Bitte um Trennung der Lehrkanzel der praktischen Geometrie von der Baukunst erneuerte, so wurde mit a. h. Entschließung vom 27. September 1836 bewilligt, daß der Unterricht in der praktischen Geometrie von jenem in der Baukunst getrennt und der erstere dem Professor der Elementar-Mathematik zugetheilt werde. Nachdem noch ein neuerlicher Concurs für die Lehrkanzel der Baukunst abgehalten worden war **), erfolgte endlich — nach fast 9jähriger Supplirung ***) — mit a. h. Entschließung vom 17. Juli 1838 die Anstellung des noch gegenwärtig wirkenden Professors Carl Wiesenfeld.

In derselben Zeit aber, in welcher die Verhandlungen über die Trennung der Lehrkanzel der praktischen Geometrie von jener der Baukunst währten, und zum Theile angeregt durch dieselben, wurde die Systemisirung einer neuen Lehrkanzel am polytechnischen Institute, nämlich der Elementar-Mathematik, betrieben. Bisher wurden die Vorträge der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie von Hrn. Dr. Adam Bittner, zu gleicher Zeit Professor der angewandten Mathematik und Adjunct der Sternwarte an der Universität, gegen einen Gehalt von 500 fl., der mehr als eine Remuneration anzusehen war, besorgt. Nach der neuen Organisation aber sollten die Vorlesungen der Elementar-Mathematik an die Realschule verwiesen, und an dieser für dieselben ein eigener Lehrer bestellt werden, während die Vorlesungen über Elementar-Mathematik am Institute aufzuhören gehabt hätten, indem man voraussetzte, daß die in das Institut Eintretenden die betreffenden Kenntnisse bereits aus der Realschule mitbringen würden. Diese Voraussetzung traf nun nicht ein; es meldeten sich nämlich zum Eintritte in das technische Institut solche Hörer, welche ihrer sonstigen Vorbildung oder ihres Alters wegen nicht gut mehr in die Realschule gewiesen werden konnten und doch einen Unterricht in der Elementar-Mathematik nothwendig bedurften. Dieß wurde von Director Henniger schon

*) Vom 26. November 1835.

**) Am 12. Jäner 1837.

***) Und nachdem der suppl. Professor Hr. Carl Wiesenfeld inzwischen zum Kreisingenieur in Laibach ernannt worden war (Anzeige desselben an den Landesausschuß vom 4. Juli 1838).

in dem Berichte vom 19. Jäner 1835 hervorgehoben, vom Landesausschusse aber*) wurde die Weisung an das Directorat erlassen, diesen Antrag bei einer schicklichen Veranlassung zu erneuern. Dieß geschah in einer Eingabe Henniger's vom 30. Juli 1835, in welcher er die Nothwendigkeit der Beibehaltung der Lehrkanzel der Elementar-Mathematik am technischen Institute damit motivirt, weil

1tens das technische Institut nicht alle Schüler und nicht einmal zum größern Theile aus der Realschule erhalte;

2tens weil die aus dem Gymnasium und den philosophischen Anstalten übertretenden Schüler nicht den nöthigen Vorrath mathematischer Kenntnisse und nicht die erwünschte Uibung im Rechnen mitbringen;

3tens weil selbst für die Realschüler eine Weiterführung des mathematischen Unterrichtes zweckmäßig sei.

Der Entscheidung näher geführt wurde diese Angelegenheit durch die Erneunung Bittner's zum Astronomen der Prager Sternwarte**), in Folge welcher er auf die Weiterführung der von ihm bisher in gewohnter Weise besorgten Lehrkanzel der Elementar-Mathematik verzichtete. Henniger nahm von diesem Abtreten Bittner's Veranlassung, seine Bitte um Systemisirung der Lehrkanzel der Elementar-Mathematik am technischen Institute und Verbindung derselben mit dem Lehrfache der praktischen Geometrie zu erneuern***). Was die Einrichtung des mathematischen Unterrichtes anbelangt, so trug er an: „künftig die Elementarmathematik „auch im ersten Jahre der Technik in der gehörigen Ausdehnung „und vollständig vorzutragen und von aller fremdartigen Bei„mischung fern zu halten, wodurch für Jeden, der nicht mit vor„züglich guten Classen aus der Realschule kommt, sowie für alle „Jene, welche sich über einen genossenen vollständigen Vorunterricht „in der Mathematik nicht auszuweisen vermögen, die vollständige „Studienzeit von 3 auf 4 Jahre — für Jene dagegen, welche sich „bloß für das Forst- und Oekonomiefach bilden wollen, die ein„jährige Studienzeit in eine zweijährige ausgedehnt würde, indem

---

*) Mit Landesausschuß-Decret vom 9. Februar 1835.

**) Mit a. h. Entschließung vom 24. October 1837.

***) Bericht Henniger's vom 5. December 1837.

„sie sodann im zweiten Jahre den Vorträgen über praktische Geometrie „gemeinschaftlich mit allen Uibrigen beizuwohnen hätten.“ Es wurde nämlich beabsichtigt, den einjährigen Curs für Elementar-Mathematik, theoretische und praktische Geometrie in einen zweijährigen — erster Jahrescurs: Elementar-Mathematik, zweiter Jahrescurs: praktische Geometrie — auszudehnen. Nachdem das Gubernium *) von der Direction noch einige Aufklärungen verlangt hatte, welche mit Bericht vom 18. April abgegeben wurden, erfloß hierüber die a. h. Entschließung vom 11. Mai 1839, mit welcher die Lehrkanzel der Elementar-Mathematik an der technischen Abtheilung des Institutes systemisirt und mit derselben die Lehrkanzel der praktischen Geometrie verbunden wurde. Durch diese a. h. Entschließung wurde der bisherige mathematische Unterricht an der Realschule beschränkt, dagegen der Unterricht am technischen Institute in der Elementar-Mathematik erweitert, so daß er keine bloße Wiederholung des an der Realschule Vorgetragenen, sondern zugleich eine Fortsetzung und Ergänzung desselben bildete — aus welchem Grunde der mathematische Unterricht am Institute für alle Schüler ohne Ausnahme, somit auch für die Realschüler verbindlich erklärt wurde.

Die Vorträge über Elementar-Mathematik und praktische Geometrie hielt nach Bittner's Austritte der Professor an der Realschule Christian Doppler **), welcher auch, als die Lehrkanzel von Sr. Majestät systemisirt war, mit a. h. Entschließung vom 6. März 1841 zum Professor der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie ernannt wurde ***).

Einige andere Veränderungen im Institute, welche sich inzwischen ereignet hatten und die einstweilen ausgelassen werden mußten, um den Zusammenhang nicht zu zerreißen, sind noch nachzutragen.

Im J. 1831 wurde Hrn. Carl Balling, damals Adjunct der Lehrkanzel der Chemie, die Aufsicht auf die Bibliothek und im J. 1833 die Rechnungsführung für das gesammte Institut übertragen. †)

---

*) Mit Gubernial-Decret vom 5. März 1838.

**) Vom 3. December 1837.

***) Das technische Institut zählte somit 6 ordentliche Professoren für Elementar-Mathematik und praktische Geometrie, für Physik und Mechanik, für Baukunst, für Landwirthschaft und Verwaltungskunde, für Naturgeschichte und Waarenkunde, endlich für Chemie.

†) Landesausschuß-Decret vom 31. Mai 1831 und vom 29. Juli 1833.

Im J. 1832 erbot sich Hr. Franz Tust, Unterricht in der Kalligraphie am technischen Institute zu ertheilen. Dieser Unterricht *) begann im December desselben Jahres und wurde durch 3 Stunden wöchentlich abgehalten. In demselben Jahre, und zwar vom 1. October 1832 an wurde Hr. Franz Guttenberger zum Studiendirectorats-Kanzellisten und Unterrichtsgeldcassier ernannt.

Vom Schuljahre 1833—34 an wurde der Adjunct des Zeichnungsfaches im ersten Jahrgange, Havle, wegen seines hohen Alters **) und seiner Kränklichkeit durch Joseph Baron Porta supplirt. Am 3. October 1836 wurde Havle jubilirt und Baron Porta erhielt desselben Stelle definitiv am 4. Juli 1837.

Im Studienjahre 1833—34 wurden die Unterrichtszweige der speciellen technischen Chemie durch die Aufnahme von Vorlesungen über die Zuckerfabrikation — veranlaßt durch die steigende Anzahl solcher Etablissements — vermehrt.

In dem Studienjahre 1835—36 wurden die Vorlesungen über Physik zum erstenmale durch den supplirenden Professor Hrn. Eduard Schmidl, im nächsten Jahre aber von Hrn. Professor Carl Wersin abgehalten und seitdem bis auf die neueste Zeit fortgesetzt.

In den Jahren 1837 und 1838 erhielten die Vorlesungen am Institute eine weitere Vermehrung durch außerordentliche Vorlesungen über höhere Mathematik durch Christian Doppler. Dieselben wurden aber nicht weiter fortgesetzt zu Folge des Studienhofcommissions-Decretes vom 9. December 1837, durch welches die Hörer dieser Vorlesungen an die Universität gewiesen wurden.

Ferner wurde mit a. h. Entschließung vom 31. October 1837 zur bessern Emporbringung der Kupferstecherkunst in Prag und Böhmen eine Lehrerstelle für die Kupferstecherkunst bewilligt und mit dem technischen Institute in Verbindung gesetzt. Mit Landesausschußdecret vom 20. Februar 1837 wurde dem zu Folge der Kupferstecher Hr. Georg Döbler als Lehrer der Kupferstecherkunst mit einem Gehalte von 400 fl. angestellt.

Die wichtigste und mit der neuen Organisation auf's innigste verbundene Veränderung war die Errichtung der Realschule.

*) Bewilligt mit Landesausschuß-Decret vom 30. April 1832.

**) Er war bereits 70 Jahre alt.

Bereits mit der h. Präsidial-Erinnerung vom 28. Juni 1832 wurde der Landesausschuß beauftragt, „nach Einvernehmung des „technischen Studiendirectorates alle jene Verfügungen in Antrag „zu bringen und ohne die mindeste Verzögerung zu veranlassen, um „die Realschule mit dem Eintritte des bevorstehenden Schulcurses „— wenn auch nur provisorisch — sicher eröffnen zu können." Diese Eröffnung war zwar in diesem Jahre der mangelnden Localitäten, Lehrer und Lehrmittel wegen nicht möglich. Die commissionelle Besichtigung der Localitäten im Institutsgebäude *) ergab, daß dieselben zur Unterbringung der Realschule absolut unzulänglich waren, und Henniger beantragte daher den Anbau zweier neuer Flügel, eines jeden von zwei Stockwerken, im Institutsgebäude, welcher Bau auch bewilligt und mit einem Kostenaufwande von beiläufig 30000 fl. C. M. in dem Jahre 1833 durchgeführt wurde. Am 8. September 1833 wurde, um Raum zu gewinnen, eine große Anzahl älterer Modelle, Spinnmaschinen u. s. w. an den Meistbietenden veräußert.

Nachdem noch Hr. P. Franz Schneider, zugleich Religionslehrer am polytechnischen Institute, zum Vicedirector der Realschule und Religionslehrer an derselben definitiv ernannt wurde und **) die Lehrkanzel der Mathematik und kaufmännischen Buchhaltung Hrn. Joseph John, bisher Adjuncten der technischen Lehrkanzel der Mathematik und praktischen Geometrie, die Lehrkanzel der deutschen Sprache und Geographie Hrn. Joseph Wenzig ***), der Zeichnungsunterricht Hrn. Franz Tuſt und der Unterricht in der Kalligraphie Hrn. Joseph Florian provisorisch übertragen worden war, wurde der erste Jahrgang der Realschule mit dem Schuljahre 1833—34 in den Räumen der eben leer stehenden Directorswohnung, und zwar des beschränkten Raumes wegen nur mit der Zahl von 60 Schülern eröffnet.

Für die Aufnahme der Realschüler wurde als Bedingung das zurückgelegte Alter von 13 Jahren, ferner Zeugnisse über die mit gutem Erfolge zurückgelegten beiden Jahrgänge der vierten Normal-Hauptschulclasse festgesetzt. Uibrigens wurde mit den sich Meldenden

*) 6. August 1832 mit dem Hrn. ständischen Bauinspicienten Wala.

**) Mit Landesausschuß-Decrete vom 9. September 1833.

***) Jetzt k. k. Schulrath und Director der böhmischen Realschule.

eine Aufnahmsprüfung abgehalten, welche erst über ihre Aufnahme in die Realschule entschied.

Im nächsten Jahre 1834—35 waren die Localitäten für beide Jahrgänge der Realschule bereits hergerichtet, sie bestanden aus 2 geräumigen Lehr- und 2 großen Zeichnungssälen. Bei der ersten halbjährigen Prüfung der Realschüler beider Jahrgänge im Schuljahre 1834—35, welche zum erstenmale in den neuen Localitäten mit einer gewissen Feierlichkeit abgehalten wurde, hielt Director Freiherr von Henniger eine Rede, in welcher er die bisherige Thätigkeit und Entwicklung des Institutes in einer Uibersicht zusammenfaßte.

Die Lehrgegenstände und ihre Vertheilung in den beiden Jahrgängen der Realschule waren folgende:

I. Jahrgang.

Religion	durch	2	Stunden	wöchentlich.
Arithmetik und Algebra	„	5	„	„
Deutsche Sprache	„	3	„	„
Geographie	„	3	„	„
Freie Handzeichnung	„	10	„	„
Kalligraphie	„	4	„	„
	Zusammen	27	Stunden	wöchentlich.

II. Jahrgang.

Religion	durch	2	Stunden	wöchentlich.
Synthetische Geometrie	„	5	„	„
Kaufmännische Buchhaltung	„	2	„	„
Stylistik	„	3	„	„
Handelsgeographie	„	3	„	„
Freie Handzeichnung	„	10	„	„
Kalligraphie	„	4	„	„
	Zusammen	29	Stunden	wöchentlich.

Vom Schuljahre 1835—36 angefangen wurde ein Schulgeld von 10 fl. von den (nicht befreiten) Realschülern eingehoben.

Da die Zahl der sich zur Aufnahme Meldenden fortwährend stieg, so wurde vom Schuljahre 1836 — 37 angefangen für den Eintritt in die Realschule ein Alter von 14 (beim Eintritte in die technischen Studien von 16) Jahren festgesetzt.

Inzwischen erfolgten die definitiven Anstellungen der Lehrer an der Realschule; am 29. December 1834 wurde zum Professor der deutschen Sprache und Geographie Hr. Josef Wenzig, am 26. März 1835 zum wirklichen Professor der Arithmetik, Algebra, Geometrie und kaufmännischen Buchhaltung Hr. Christian Doppler, zum Lehrer der Kalligraphie am 1. Juni 1835 Hr. Josef Florian und zum Lehrer der Zeichnung am 6. Februar 1837 Hr. Josef Grois ernannt. Da Professor Doppler, wie bereits oben erwähnt wurde, nach Bittner die Vorträge über Elementar-Mathematik und praktische Geometrie am technischen Institut übernahm, so wurde dessen Lehrkanzel an der Realschule zuerst durch Hrn. Josef John*) supplirt und am 20. Jäner 1844 definitiv besetzt.

Wegen des immer steigenden Andranges der Schüler und der Unmöglichkeit für einen Lehrer, sich beim Zeichnungsunterrichte oder beim Unterrichte in der Kalligraphie mit jedem Einzelnen zu beschäftigen, wurde mit a. h. Entschließung vom 26. Jäner 1839 die Anstellung zweier Gehilfen für den Zeichnungsunterricht mit 400 und 300 fl. und eines Gehilfen für den Unterricht in der Kalligraphie mit 300 fl. genehmigt; ebenso mit Landesausschuß-Decret vom 1. März 1841 die Anstellung zweier provisorischer Gehilfen für die Lehrfächer der deutschen Sprache und Geographie und dann der Elementar-Mathematik mit einer Remuneration von 150 fl.

Durch die Einführung der neuen Lehrfächer, die Gewinnung frischer Lehrkräfte und die gesicherte Stellung derselben, sowie durch die bessere Vorbildung der Hörer der Technik, welche durch die Realschule erzielt wurde, hob sich der Ruf des Institutes bedeutend, und die Stände fanden sich veranlaßt, in der am 2. April 1838 abgehaltenen Versammlung „dem Director und dem Lehrpersonale „über ihr verdienstliches Wirken zum Besten des technischen Insti-„tutes und über das erfreuliche Gedeihen des letztern ihre beifäl-„lige Anerkennung auszudrücken."

In demselben Jahre aber begannen die Verhandlungen einer neuen Reorganisation des Institutes. Veranlaßt durch einen Zustandsbericht Henniger's **), in welchem derselbe noch einige Lehrkanzeln — namentlich Technologie und Physik als selbstständige

*) Vom 3. December 1837.

**) Vom 9. März 1838.

Lehrkanzeln — als zum völligen Abschluß des Institutes mangelnd bezeichnete, beschlossen die HH. böhmischen Stände, bei der am 2. April 1838 abgehaltenen Landtagsversammlung nach dem Antrage des Hrn. Caspar Grafen von Sternberg hinsichtlich der vom technischen Studiendirectorate angetragenen Vermehrung einiger Lehrfächer durch ein besonderes ständisches Comité im Namen und Vollmacht der HH. Stände eine besondere Prüfung eintreten zu lassen, und es wurden zu Mitgliedern dieses Comités Se. Excellenz Hr. Caspar Graf von Sternberg, Friedrich Fürst von Oettingen-Wallerstein, Karl Freiherr von Puteani und Mathias Kallina Ritter von Jäthenstein bestimmt. Ferner wurde beschlossen, daß die Beschlüsse dieses Comités im Wege des hochl. Landesausschusses sogleich*) der a. h. Genehmigung zu unterlegen seien.

Das ständische Comité leitete am 12. April 1838 seine commissionellen Verhandlungen ein und setzte sie am 17. Mai 1838 fort. Als oberster Grundsatz wurde aufgestellt, daß an dem technischen Institute vorzüglich brauchbare Beamte und Fabriksvorsteher ausgebildet werden sollten.

Das ständische Comité erstattete seinen Bericht auf der am 13. April 1840 abgehaltenen Landtags-Versammlung. Die wesentlichern, von der frühern Einrichtung des Institutes abweichenden Punkte des Berichtes waren folgende:

1tens es seien die Zöglinge der technischen Lehranstalt gleich bei ihrem Eintritte in dieselbe zu befragen, für welchen Beruf sie sich widmen wollen, worauf ihnen dann die zweckmäßigste Reihenfolge der von ihnen zu hörenden Lehrgegenstände anzugeben wäre. Beim Austritte aus der Anstalt sollten den Zöglingen Absolutorien ausgestellt werden, in welchen zu bemerken sei, für welches Fach insbesondere ein jeder Einzelne sich ausgebildet habe. Die vorzüglichern Zöglinge sollten auch zu öffentlichen strengen Prüfungen aus den sämmtlichen Wissenschaften ihres Berufes aufgemuntert werden und hierüber Diplome erhalten. Die übergroße Anzahl der Zeichnungsstunden, welche zur mehrseitigen Ausbildung keinen Spielraum lasse, sei zu beschränken.

*) Also ohne in einer allgemeinen Landtagsversammlung vorgetragen und genehmigt zu werden.

2tens Der Lehrcurs sei auf mehr als 3 Jahre auszudehnen und 3 neue Lehrkanzeln zu errichten, a) für theoretische und praktische Forstkunde, b) für höhere Mathematik, c) für Technologie.

3tens Die Gehalte der Professoren seien jenen an der philosophischen Facultät gleichzustellen, nämlich auf 1200, mit dem Vorrückungsrechte in 1400 und 1600 fl. festzusetzen, das Pauschale auf Lehramtsbedürfnisse sei von 2000 fl. auf 3000 fl. zu erhöhen und statt der bereits angestellten zwei Werkmeister ein Maschinist mit höherem Gehalte anzustellen.

Der gegenwärtige Aufwand wurde mit 10606 fl., der nach der Reorganisation erforderliche auf 14081, somit der Mehraufwand auf 3475 fl. veranschlagt.

Uiber diesen Bericht des ständischen Comité's beschlossen die Stände in derselben Versammlung vom 13. April 1840, daß die eingesetzte ständische Commission fortzudauern habe, zu gleicher Zeit wurde aus Anlaß des Absterbens Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Sternberg Fürst von Oettingen-Wallerstein zum Präses und Graf Franz Thun (Sohn) zum neuen Mitgliede dieses Comité's gewählt.

Während die Berathungen des ständischen Comité's fortdauerten, erging von der Studien-Hofcommission *) an das technische Studiendirectorat der Befehl, zum Behufe der Organisirung der Anstalt einen vollständigen Plan zu verfassen, welchem folgende Verhandlungen und a. h. Entschließungen zur Grundlage zu dienen hätten:

a) das Landtags-Protocoll vom 17. December 1827,
b) die hierüber erflossene a. h. Entschließung vom 2. Juni 1829,
c) der Bericht des verstärkten Landesausschusses vom 20. November 1830,
d) die hierüber herabgelangte a. h. Entschließung vom 28. Mai 1832.

In demselben Jahre 1843 aber überreichte das ständische Comité den von demselben **) ausgearbeiteten Plan zur Reorganisirung des technischen Institutes, welcher von den Ständen in der Landtagsversammlung vom 16. August 1843 genehmigt und Sr. Majestät zur a. h. Bestätigung vorgelegt wurde.

*) Mit Studien-Hofcommissions-Decrete vom 21. Jäner 1843.

**) Und insbesondere von dem Referenten Franz Grafen Thun.

Der wesentliche Inhalt dieses Reorganisations-Planes, insoferne er von der bestehenden Einrichtung abwich, war:

1tens Sollten die Lehrkanzeln a) der landwirthschaftlichen Gesetzkunde, b) der Forstwissenschaft, c) der höhern Mathematik, d) der Technologie errichtet, ferner durch die Anstellung eines Maschinen-Directors mit dem Gehalte von 1200—1500 fl. den Instituts-Zöglingen Gelegenheit gewährt werden, sich praktisch für den Maschinenbau heranzubilden; die analytische Chemie sollte mit praktischen Uibungen der Schüler verbunden gegen ein Honorar von 30 fl. für jeden Einzelnen gelehrt und sämmtliche Zweige der speciellen Chemie — sieben an der Zahl — welche bisher in zwei Jahren abwechselnd vorgetragen wurden, sollten in einem Jahre behandelt werden. Ferner sollte zur Vorbildung für das Berg- und Hüttenwesen Markscheidekunst am Institute gelehrt, für Unterricht in der beschreibenden Geometrie gesorgt, die Vorlesungen über Mechanik und Baukunst von 5 auf 10 Stunden ausgedehnt*) werden. Die praktischen Uibungen im Vermessen sollten, um die andern Vorlesungen nicht zu stören, auf 14 Tage beschränkt werden.

2tens Es sollten außerordentliche Vorlesungen (die bisher nicht gestattet waren, außer mit höherer erst einzuholender Bewilligung), über specielle Zweige der technischen Wissenschaften, besonders über bestimmte praktische Verfahrungsarten zugelassen werden.

3tens Sollte auf das Bestehen zweier Landessprachen, also auf die čechische Sprache, Rücksicht genommen werden. In dieser Beziehung wurde vorgeschlagen, einige Lehrfächer z. B. die Technologie in beiden Sprachen, deutsch und čechisch, vortragen zu lassen, die Abhaltung außerordentlicher Vorlesungen in čechischer Sprache zu befördern und einen Lehrer der čechischen Sprache mit 500 fl. jährlich anzustellen.

4tens Die Anstellungen sollten nicht durch Concursprüfungen, sondern mittelst Berufung anerkannt tüchtiger Gelehrter und Fachmänner geschehen. Die Gehalte sollten verbessert und auf 1200, 1400—1600 fl. gesetzt werden. Die Vorrückung

*) Diese Einrichtung bestand indeß schon thatsächlich seit der Gründung des Institutes, indem die Professoren, obgleich nur zu 5 Stunden wöchentlich verpflichtet, ihre Vorlesungen auf 10 Stunden ausdehnten.

habe nicht nach dem relativen Alter, sondern nach 10- und 20jähriger Dienstleistung einzutreten.

5tens Die Pauschalien für die Lehrmittel-Sammlungen sollten von 2000 auf 3000 fl. erhöht werden.

6tens Es sollte ein Director (mit Besoldung) angestellt und für denselben, sowie für das ganze Lehrpersonale Instructionen entworfen werden.

7tens Wurden 4 Adjuncten beantragt für *a)* praktische Geometrie, *b)* Mechanik, *c)* Baukunst, *d)* Chemie, dieselben sollten jedoch nicht stabil, sondern nur auf 2—4 Jahre angestellt werden.

8tens Die Aufnahme in die technischen Studien habe durch eine Commission, welche aus den Professoren zu bilden sei, zu geschehen. Uiber die Aufnahme entscheide die Stimmenmehrheit der prüfenden Professoren.

9tens Nach den verschiedenen Berufsarten, welche sich die Institutszöglinge bei ihrem Eintritte wählen, sei die Aufeinanderfolge der einzelnen Lehrgegenstände zu regeln.

10tens Wurde eine Erhöhung des Schulgeldes, und zwar am technischen Institute von 15 auf 30 fl., an der Realschule von 10 auf 12 fl. beantragt.

11tens Statt der Semestralprüfungen sollten, um den großen Zeitverlust zu vermeiden, nur ganzjährige Prüfungen abgehalten werden.

12tens Nach zurückgelegten technischen Studien sollten die Zöglinge zu strengen Prüfungen zugelassen und ihnen über den Erfolg derselben Diplome ausgestellt werden.

13tens An der Realschule sollten folgende Lehrgegenstände vorgetragen werden: *a)* Mathematik und Geometrie (jedoch nicht wissenschaftlich, sondern bloß historisch mit Weglassung der Deductionen und Beweise), *b)* deutsche Sprache und Stylistik, *c)* čechische Sprache und Stylistik, *d)* Geographie und Geschichte, *e)* Religionslehre, *f)* populäre Naturgeschichte, *g)* Waarenkunde und populäre Gewerbelehre, *h)* Zeichnung und Formenlehre. Der Unterricht in der Kalligraphie dagegen sei aufzugeben.

Der gegenwärtige Bedarf ward auf 21.467 fl., der künftige auf 32.185 fl. angeschlagen, somit die Mehrauslage auf 10.718 fl.

Dieser Organisirungsplan, welchen die böhmischen Stände Sr. Majestät überreichten, gelangte mit Studienhofcommissions-

decrete vom 3. October 1843 herab und wurde vom ständischen Landesausschusse*) dem Director mit der Aufforderung mitgetheilt, „denselben in reife Uiberlegung zu nehmen und hierüber mit Rück-„sicht auf die in Bezug auf das ständisch-technische Institut er-„flossenen a. h. Bestimmungen und in genauer Würdigung der in „Antrag gebrachten neuen Lehrämter das wohlbegründete Gutachten „zu erstatten."

Dieses Gutachten erstattete Director Freiherr von Henniger am 26. December 1844. Die Punkte, in welchen er von dem Plane des ständischen Comité's abwich, betrafen vorzüglich die Einrichtung des mathematischen Unterrichtes an der Realschule und dem Institute, die praktischen Uibungen im Vermessen, die Anstellung eines Maschinen-Directors und die Bestimmung, daß sämmtliche Fächer der speciellen Chemie in einem Jahre vorzutragen seien. Dafür beantragte Henniger neuerdings die Trennung der Lehrkanzel der Physik von jener der Mechanik, die Vermehrung der Zahl der Assistenten, indem einer für Elementar- und höhere Mathematik beansprucht wurde, ferner die Herstellung eines Handlaboratoriums für den Professor der Chemie. Dennoch gelang es Henniger, den Kostenaufwand für das reorganisirte Institut niedriger als den von dem ständischen Comité angesetzten Betrag zu berechnen, indem er denselben auf 29.812 fl. veranschlagt, welche sich folgendermaßen vertheilen sollten:

Lehrpersonale	20700	fl.
Werkmeister	700	„
4 Schuldiener	784	„
Pauschalien	3304	„
Durchschnittlich jährliche Bauauslagen	1142	„
Brennmaterialien	833	„
Pensionen	1456	„
Sonstige Ausgaben	893	„
Zusammen	29812	fl.,

um 8345 fl. höher, als der bisherige Aufwand, dagegen um 2373 fl. niedriger als der Voranschlag des ständischen Comité's.

Der Organisationsentwurf des ständischen Comité's mit dem Gutachten des Directorates gelangte am 30. März 1846 durch

*) Mit Decret vom 19. Jäner 1844.

den ständischen Landesausschuß an das böhmische Gubernium und wurde von diesem am 26. Februar 1847 der Studienhofcommission überreicht. Allein die bald hereinbrechenden Wirren des Jahres 1848 ließen das Reorganisationswerk unvollendet, bis es später auf einer neuen Grundlage von vorneherein wieder begonnen wurde.

Von den Veränderungen, welche sich während dieser Organisationsbestrebungen am polytechnischen Institute ereigneten, ist die Errichtung einer Lehrkanzel der Elementar-Mathematik (und praktischen Geometrie) und ihre Besetzung durch Hrn. Christian Doppler schon früher bemerkt worden. Die a. h. Entschließung vom 11. Mai 1839, mit welcher die Einrichtung des mathematischen Unterrichtes an der Realschule und am technischen Institute geregelt worden war, hatte eine Verlängerung der Studienzeit in den meisten Fällen zur praktischen Folge, indem diejenigen Hörer, welche unmittelbar an das technische Institut eintraten, ohne die Realschule zurückgelegt zu haben, erst die Vorträge über Elementar-Mathematik und im zweiten Jahre sodann die Vorträge über praktische Geometrie zu hören hatten. Den Realschülern dagegen wurde gestattet, beide Vorlesungen in demselben Jahre zu hören.

Durch die steigende Vermehrung des Lehrstoffes im Gebiete der Baukunst veranlaßt, indem der Bau der Eisenbahnen und Kettenbrücken eine eingehendere Behandlung verlangte, stellte Hr. Professor Carl Wiesenfeld im Jahre 1839 den Antrag, die Vorträge über Baukunst in zwei Jahrgänge abzutheilen, damit im ersten Jahrgange der Landbau sammt Bau-Technologie und Bau-Oekonomie, im zweiten der Wasser-, Straßen- und Brückenbau vorgetragen werden könnte. Dieser Antrag wurde zwar für Prag nicht genehmigt, trat aber ganz in der hier beantragten Weise am k. k. polytechnischen Institute zu Wien im J. 1842 ins Leben.

Da sich der Mangel ordentlicher Vorträge über Géometrie descriptive immer fühlbarer machte und das Maschinenzeichnen sich bisher auf ein bloßes Copiren hatte beschränken müssen, indem ohne Kenntniß der Géometrie descriptive eine geometrisch richtige Aufnahme einer Maschine unmöglich ist, so hielt auf Hrn. Pro-

fessor Carl Wersin's Wunsch und Andeutung dessen Adjunct de Laglio in den Jahren 1840—1844 in 3—4 Stunden wöchentlich Vorträge, in welchen derselbe die Elemente der Géometrie descriptive, so weit es das Bedürfniß der Hörer der Mechanik erheischte und ihre Anwendung auf Maschinen-Zeichnung lehrte *).

Da über die angeordnete gemeinschaftliche Vorrückung der sämmtlichen technischen und der zwei Realschul-Professoren der Mathematik und der deutschen Sprache und Geographie (die sogenannte Cumulirung) einige Zweifel in Beziehung auf die Anwendungen des ausgesprochenen Grundsatzes sich erhoben hatten, so erfolgte mit a. h. Entschließung vom 30. October 1841 eine genaue Regulirung des Verhältnisses, welche im Wesentlichen enthält, „daß die zwei wissenschaftlichen Lehrer an der Realschule mit „den technischen Professoren gemeinschaftlich nach dem senium in „höhere Gehalte, die Erstern aber allezeit in einen um 200 fl. „niedrigern Betrag einzurücken haben, der Gehalt des Schreib- „und Zeichnenmeisters aber bleibe unveränderlich auf 600 fl. fest- „gesetzt.“ Den zwei erwähnten wissenschaftlichen Lehrern an der Realschule wurde übrigens in dem Falle, als sie zu Professoren am technischen Institute befördert werden sollten, die von ihnen bereits eingenommene Stufe in der Vorrückung gesichert.

Die fortwährend steigende Zahl der Hörer konnte in den auf eine geringere Zahl berechneten Hörsälen nicht mehr untergebracht werden — namentlich machte sich die Unzulänglichkeit des Raumes in dem sogenannten I. Jahrgange — bei den Hörern der Ma-

---

*) Die Vorträge umfaßten die Projectionslehre, Schattenconstruction und Anwendung davon auf Maschinenzeichnung, indem hauptsächlich nach dem Werke von Leblanc: »Choix de modèles appliqués à l'enseignement du dessin des machines« vorgegangen wurde. Einmal eingeführt und in ihrem Erfolge als sehr vortheilhaft befunden, wurden dieselben auch unter den folgenden Assistenten der Mechanik, namentlich Hrn. Johann Sochor, dermaligen k. k. Ingenieur und Werkstättenleiter auf dem Staatsbahnhofe zu Krakau, Hrn. Vincenz Hausmann, dermaligen Professor der Mechanik und Maschinenzeichnung an dem technischen Institute zu Lemberg, und Hrn. Gustav Peschka bis heute fortgesetzt jedoch unter Letzterem, nachdem indessen die Lehrkanzel der beschreibenden Geometrie ins Leben getreten war, seit dem J. 1852—53 mit der Modification, daß die Vorträge mit Hinweglassung der als bekannt vorauszusetzenden Hilfslehren blos auf die eigentliche Maschinenzeichnung beschränkt werden.

thematik und praktischen Geometrie bemerklich *), so daß Director Henniger am 29. October 1841 das Ansuchen um die Herstellung eines größeren Saales stellte. Bald darauf **) wurde dieses Ansuchen bewilligt und eine commissionelle Erhebung angeordnet, welche, am 2. December 1841 abgehalten, das Resultat ergab, daß bloß das technologische Cabinet den erforderlichen Raum darbiete und bei dem dringenden Bedürfnisse die Umwandlung dieses Cabinetes in einen Hörsaal bewilligt werden möge ***).

Im Jahre 1843 erfolgte eine h. Verordnung, wodurch die Stellung der Adjuncten am technischen Institute völlig geändert wurde. Bisher nämlich waren die Adjuncten stabil angestellt gewesen und vor der a. h. Entschließung vom 2. Juni 1829 mit dem höhern Gehalte von 600 fl., welcher durch dieselbe auf 400 fl. herabgesetzt wurde. Da aber diese a. h. Entschließung keine weitern Bestimmungen hinsichtlich der Anstellungszeit der Adjuncten enthielt, so waren dieselben nach wie vor als stabil angestellt zu betrachten. Im Jahre 1843 erging von der h. Studienhofcommission †) die Weisung: „Die stabile Anstellung der Adjuncten „an der ständisch-technischen Lehranstalt zu Prag widerspreche dem „Geiste der ersten allgemeinen Systemisirung der Adjuncten und „Assistenten vom 27. September 1811 Z. 1634, worin die An- „stellung derselben auf 2, höchstens 4 Jahre beschränkt und der „Hauptzweck derselben dahin ausgesprochen wurde, daß sie eine „Pflanzschule von Lehrern bilden sollen. Insbesondere sei mit „a. h. Entschließung vom 28. Mai 1832 ausdrücklich angeordnet „worden, daß die Adjuncten und Assistenten an der Prager tech- „nischen Lehranstalt unverehelicht zu bleiben haben, was offenbar „voraussetze, daß sie nicht stabil anzustellen seien. Für das poly- „technische Institut zu Wien sei mit a. h. Entschließung vom 31. „August 1817 festgesetzt worden, daß die Assistenten in allen Punk- „ten wie jene an der Universität zu behandeln seien. Diese Be- „stimmung müsse nun auch für Prag gelten, und es dürfen von „nun an die Adjuncten der ständisch-technischen Lehranstalt in Prag

*) Im Jahre 1839—40 hatten sich am Anfange des Jahres 350 Hörer der Mathematik zur Aufnahme gemeldet.

**) Mit Landesausschuß-Decret vom 15. November 1841.

***) Bericht Henniger's vom 22. December 1841.

†) Mit Studien-Hofcommissions-Decret vom 24. Jäner 1843.

„mit Ausnahme jener, welche bereits stabil angestellt sind, nur „durch 2 und bei besonderer Rücksicht höchstens durch 4 Jahre in „dieser Eigenschaft verwendet werden. Hiernach wird den am ständisch-technischen Institute bereits definitiv angestellten Adjuncten „die Stabilität zugestanden und dadurch die Subsistenz der lange „dienenden und im Alter bereits vorgerückten Adjuncten gesichert."

Die Ausnahme, welche in dem angeführten Studienhofkommissions-Decrete zu Gunsten der bereits angestellten Adjuncten gemacht wird, hatte praktische Folge bei den Adjuncten Hrn. Baron Porta, welcher vom Jahre 1837 bis zu seinem Tode (1854) die Adjunctenstelle bei dem Lehrfache der praktischen Geometrie inne hatte, und bei Hrn. Anton Marian, welcher im J. 1836 (definitiv) angestellt, die Adjunctenstelle bei dem Lehrfache der Chemie noch gegenwärtig versieht.

Eine Anordnung des ständischen Landesausschusses vom 30. August 1843 hob die bisherigen Semestralprüfungen auf und führte an deren Stelle Jahresschlußprüfungen ein, aus dem Grunde, weil die Unterbrechung der Vorlesungen durch die ersten Semestralprüfungen manche störende Folgen mit sich brachte und das Studienjahr durch die doppelten mehrere Wochen andauernden Semestralprüfungen eine bedeutende Verkürzung erlitt.

Eine a. h. Entschließung vom 24. October 1843 *) bestätigte die früheren gesetzlichen Bestimmungen über den Rang der Professoren am ständisch-technischen Institute zu Prag, indem dieselbe die a. h. Anordnung enthielt, daß die Professoren am ständisch-technischen Institute zu Prag den Professoren des Wiener k. k. polytechnischen Institutes gleichgestellt und daher ihr Senium bei allfälligen Uibersetzungen vom Prager technischen Institute an das Wiener polytechnische Institut berücksichtigt werden solle.

Die Herstellung eines geräumigen Hörsaales am technischen Institute, welche zunächst im Hinblicke auf die Hörer der Mathematik und praktischen Geometrie beschlossen und ausgeführt worden war, gewährte aber zugleich die Möglichkeit, die Vorlesungen über Landwirthschaft, welche schon seit dem Jahre 1813 dem Institute einverleibt waren, aber thatsächlich noch immer an der Uni-

*) Kundgemacht durch das Studien-Hofcommissions-Decret vom 30. October 1843.

versität gehalten wurden, an das technische Institut zu übertragen. Diese Veränderung wurde mit h. Landesausschuß-Decrete vom 29. April 1844 beschlossen und die Abhaltung der Vorlesungen über Landwirthschaft im Institutsgebäude vom Schuljahre 1844—45 angefangen angeordnet.

Mit demselben h. Landesausschuß-Decrete vom 29. April 1844 wurde übereinstimmend mit dem Plane des ständischen Comité's dem Professor der Chemie die Bewilligung ertheilt, absolvirten Hörern der allgemeinen Chemie gegen Honorar auch die analytische Chemie vorzutragen.

Im Jahre 1845 trat Freiherr von Henniger, unter dessen Leitung die Reorganisation des Institutes durchgeführt, mit demselben die neuerrichtete Realschule verbunden, das Institutsgebäude beträchtlich erweitert und viele wohlthätige Veränderungen durchgeführt worden waren, von der durch 13 Jahre bekleideten Directorstelle zurück. Die Stände in ihrer Versammlung vom 10. April nahmen die Resignation Henniger's an, und bestimmten vom nächsten Schuljahre 1845—46 angefangen zu seinem Nachfolger Hrn. Franz X. Chanowsky Kraselow-Dlouhowesky Ritter von Langendorff.

In demselben Jahre 1845 starb der Lehrer der Kupferstecherkunst Georg Döbler *). Seine Stelle wurde nicht wieder besetzt. Die zwei Zöglinge, deren Unterricht durch Döbler's Tod unterbrochen worden war, wendeten sich nach Wien an die k. k. Akademie der bildenden Künste und es erhielt jeder hiezu vom h. Landesausschusse einen Sustentations-Beitrag von jährlich 120 fl.

Wenn hiedurch der Unterricht in der Kupferstecherkunst am Institute wegfiel, so wurden die Vorträge an demselben durch außerordentliche Vorlesungen über Stenographie vermehrt, um deren Gestattung Prof. Johann Ottokar Riegl aus Gratz ansuchte **) und welche vom Schuljahre 1846—47 an abgehalten wurden.

Eine weitere Vermehrung erhielt der Unterricht am technischen Institute durch den Beschluß des h Landesausschusses ***), daß „bis zur Reorganisirung, also bis zur wirklich erfolgten Anstellung

*) Den 19. Juni 1845.

**) Bewilligt mit Landesausschuß-Decret vom 26. April 1846.

***) Landesausschuß-Decret vom 22. Juni 1846.

„eines Maschinen-Directors“ (nach dem von dem ständischen Comité ausgearbeiteten Plane) „an der technischen Anstalt ausgezeichnete „absolvirte Schüler der Mechanik, die sich dem Maschinenwesen „widmen wollen, von den bereits bestehenden Werkmeistern in der „Kenntniß und dem Gebrauche der Werkzeuge und der Verarbei„tung des Materials und den praktischen Elementar-Arbeiten gegen „Honorar unterrichtet werden sollen.“

Dasselbe h. Landesausschuß-Decret vom 22. Juni 1846 verfügte, daß die Diener und der Hausmeister des Institutes künftig nur mittelst einfacher aufkündbarer Dienstverträge angestellt werden sollen.

Das Jahr 1847 brachte noch eine weitere Vermehrung der Lehrgegenstände, indem die von dem Lehrer der italienischen Sprache an der Universität, Hrn. Felix Francesconi, beantragte Einführung besonderer unentgeldlicher Vorlesungen über italienische Sprache für Techniker mit h. Landesausschuß-Decret vom 18. October 1846 genehmigt wurde.

Mittlerweile stieg die Anzahl der an das technische Institut Eintretenden mit jedem Jahre, so daß im Jahre 1847—48 für die Vorlesungen der Elementar-Mathematik 790 Hörer eingeschrieben waren *).

Eine solche Zuhörerzahl ließ sich nicht in einem Hörsaale unterbringen, es wurde also nothwendig, zwei Abtheilungen zu errichten. Die zweite Abtheilung wurde durch eine provisorische Verfügung des Directorates dem Adjuncten des Lehrfaches der Mathematik Hrn. Mathias Sluka übertragen (28. October 1847).

Die erste Abtheilung sollte Prof. Christian Doppler besorgen, allein durch dessen Ernennung zum k. k. Bergrathe und Professor der reinen und angewandten Mathematik an der Bergakademie zu Schemnitz mußte für eine Supplirung der Lehrkanzel der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie gesorgt werden. Demzufolge wurde für diese Supplirung **) Hr. Dr. Johann Partl,

---

*) Am meisten mochte zu dieser übergroßen Anzahl von Hörern der geringe Grad von Vorkenntnissen, welche bei der blos schriftlichen — nicht auch mündlichen — Aufnahmsprüfung gefordert wurde, beitragen.

**) Mit Landesausschuß-Decret vom 25. November 1847.

gegenwärtig Lehrer am k. k. Gymnasium zu Ofen, bestimmt, welcher dieselbe bis Ende April 1849 fortführte.

Die im Jahre 1848 hereinbrechenden politischen Wirren verfehlten nicht ihre mächtige Einwirkung auf die Verhältnisse des ständisch-technischen Institutes zu üben. Während sie — wie oben bereits erwähnt wurde — das schon nahe bis zur Vollendung gediehene Reorganisationswerk unterbrachen und somit die Aussicht auf eine Erweiterung des Institutes in die Ferne rückten, waren die Veränderungen in dem innern Organismus der Anstalt nicht weniger tief eingreifend.

Zwar hatte an dem polytechnischen Institute, in ähnlicher Art mit jenem in Wien, seit seiner Gründung eine Art von Lernfreiheit bestanden, welche den Studirenden erlaubte, sich die zu hörenden Lehrgegenstände und die Reihenfolge derselben selbst zu wählen, wenn nur die von der Natur der Sache geforderte Ordnung der Lehrgegenstände beachtet wurde; indessen waren die Studirenden verpflichtet, aus den gehörten Lehrgegenständen Prüfungen am Ende des Jahres abzulegen, und die Prüfungs-Zeugnisse waren überhaupt die einzigen, welche von der Anstalt ausgestellt wurden. Nach der Proclamirung der Lehr- und Lernfreiheit wurde — wie bei den Facultätsstudien — so auch am technischen Institute der Prüfungszwang aufgehoben und in logischer Folge davon wurden Frequentations-Zeugnisse über den Besuch der Vorlesungen eingeführt*). Diese Aenderung hatte aber am technischen Institute weit größere Gefahren im Gefolge, als an den Universitäten. Während durch die Anordnung strenger Maturitätsprüfungen an den Gymnasien der Gefahr vorgebeugt wurde, daß die Universitäten mit einer zahlreichen unreifen Zuhörerschaft überfüllt würden, während die Anordnung strenger Staatsprüfungen nach zurückgelegten Facultätsstudien eine ziemlich genügende Garantie für eine entsprechende Benützung der Universitätszeit mit sich brachte, erflossen keine ähnlichen h. Anordnungen in Bezug auf die technischen Studien. Die technische Lehranstalt empfing ihre Zöglinge aus einer unvollständigen Realschule ohne irgend

*) Im Gegensatze gegen die Universitäten sind aber an der technischen Lehranstalt immer — auch seit 1848 — öffentliche Prüfungen abgehalten und Prüfungszeugnisse ausgestellt worden.

eine Maturitätsprüfung, den größten Theil ihrer Zöglinge aber durch eine (noch dazu ziemlich nachsichtig gehandhabte) Aufnahmsprüfung, während keine strengen Staatsprüfungen den Austretenden erwarteten und auf eine ernste Benützung der Studienzeit hinwiesen. Rechnet man noch dazu die in allen Gemüthern mehr oder weniger herrschende Aufregung, welche von den ernsten Studien abzuziehen nur zu geeignet war, so waren die ernstesten Befürchtungen für die Aufrechterhaltung der Disciplin und eines entsprechenden wissenschaftlichen Fortganges nur zu sehr gerechtfertigt. Die Weisheit der Anordnungen des h. Ministeriums und Landesausschusses, das unablässige Hinwirken des Hrn. Directors Lumbe und des gesammten Lehrkörpers auf die Anbahnung eines streng geordneten Zustandes, endlich der in der überaus großen Mehrheit der Zöglinge selbst bald durchdringende Sinn für Ordnung, Gesetzlichkeit und wissenschaftliches Streben haben alle erwähnten Gefahren größtentheils vermeiden lassen.

Gleich im Beginn dieser stürmischen Epoche legte Hr. F. X. Chanowsky von Langendorff die Direction des Institutes nieder und dieselbe überging provisorisch an den ältesten Professor des Institutes, Dr. Josef Lumbe*), welcher dieselbe bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte fortführt. Ohnedieß war auf gleiche Weise wie an der Universität die unmittelbare Leitung der technischen Lehranstalt in wissenschaftlicher Beziehung dem Lehrkörper übergeben worden.**) Ein späteres h. Landesausschußdecret vom 14. Februar 1849 begränzt diese Autonomie des Lehrkörpers schärfer, indem es sagt: „Da mit Erlasse des h. Ministeriums des Unter„richtes vom 22. April 1848 und später den verschiedenen Lehr„körpern eine Autonomie in der Leitung der Studienangelegenheiten „eingeräumt worden ist, welche nur in dem Willen eines h. Un„terrichtsministeriums selbst ihre Beschränkung findet, so sieht sich „der Landesausschuß bestimmt, für Zukunft alle Angelegenheiten, „welche streng wissenschaftliche Gegenstände und das damit bethei„ligte Lehrpersonal am technischen Institute und der damit ver„bundenen Realschule betreffen, von dem bisher gültigen Lehr-

*) Mit Landesausschuß-Decret vom 24. Mai 1848 und Unterrichtsministerial-Erlasse vom 13. August 1848.

**) Unterrichtsministerial-Erlaß vom 22. April 1848.

„plane nicht abweichen und den Domesticalfond zu keinem neuen „Geldaufwande verpflichten, der unabhängigen Entscheidung des „technischen Lehrkörpers zu überlassen und demselben aufzutragen, „von den gefaßten Beschlüssen und getroffenen Anordnungen den „Landesausschuß in Kenntniß zu setzen. Ebenso habe der Lehr„körper die Besetzung der Adjunctenstellen nach eigenem Ermessen „vorzunehmen und die getroffene Wahl dem Landesausschuß zur „Bestätigung vorzulegen."

Eine unmittelbare Folge der geänderten Zeitverhältnisse war die Zulassung von Privatdocenten am polytechnischen Institute. Der Adjunct der Lehrkanzel der praktischen Geometrie, welcher zugleich die zweite Abtheilung der Hörer der Elementar-Mathematik unterrichtete, Hr. Mathias Sluka trat als Privatdocent über reine Mathematik und praktische Geometrie auf, ebenso der supplirende Professor Hr. Dr. Johann Partl.*) Hr. Hermann Bergmann — damals Adjunct an der Lehrkanzel der Baukunst — erbat und erhielt die Bewilligung, öffentliche Vorträge über mehrere Zweige der Baukunst halten zu dürfen.**) Endlich suchte Hr. Christoph Liebich, k. k. quiescirter Cameral-Forst-Ingenieur und Forstrath, um die Bewilligung nach, Vorträge über Forstwissenschaft halten zu dürfen.***) Von diesen 4 Docenten halten jetzt bloß Hr. Sluka und Hr. Forstrath Liebich Vorträge, indem Hr. Partl und Bergmann vom Institute abgetreten und in andere Staatsanstellungen übergetreten sind.

Nachdem mit h. Unterrichtsministerial-Erlaß vom 19. December 1848 provisorische Anordnungen über die Habilitirung der Privatdocenten erlassen worden waren, welche mit jenen für die Universität geltenden gleiche Bestimmungen enthalten, erging am 5. Jäner 1849 ein zweiter h. Unterrichtsministerial-Erlaß, mit welchem die Stellung der Privatdocenten am Institute in folgender Art geregelt wurde: „Privatdocenten, welche der obigen „Vorschrift" (Unt.-Minist.-Erlaß vom 19. December 1848) „ge-

---

*) Derselbe wurde als Privatdocent bestätigt durch h. Unterrichtsministerial-Erlaß vom 23. Jäner 1849.

**) Bergmann's Gesuch vom 21. November 1848 wurde bewilligt mit h. Unterrichtsministerial-Erlaß vom 22. Jäner 1849.

***) Bewilligt durch denselben h. Unterrichtsministerial-Erlaß.

„mäß sich habilitirt und Vorlesungen gehalten haben, sind berech-
„tigt, sowohl Frequentations- als Fortgangs-Zeugnisse, wenn letztere
„verlangt werden, auszustellen. Da in Prag einstweilen gerin-
„gere Anforderungen an die Bewerber um eine Privat-Docenten-
„stelle gemacht werden, so können die dortigen Privatdocenten
„wohl Privat-Zeugnisse ausstellen, nicht aber staatsgültige, mit
„Ausnahme derjenigen, welche sich nach den Vorschriften des Mi-
„nisterial-Erlasses vom 19. December 1848 förmlich habilitiren,
„oder denen das Recht zur Ausstellung staatsgültiger Zeugnisse
„über Antrag des Lehrkörpers von dem Ministerium ausnahms-
„weise und ausdrücklich zuerkannt ist."

Eine wichtige Frage bildete jene, ob die Annualprüfungen, welche sich mit dem neuen Systeme nicht recht vereinen zu lassen schienen, und welche an der Universität gänzlich aufgehoben wurden, am technischen Institute fortzubestehen hätten oder nicht. Schon am 18. April 1848 richtete der Lehrkörper des polytechnischen Institutes eine darauf bezügliche Anfrage an das h. Unterrichts-Ministerium. Einstweilen wurden die Prüfungen am Institute wie gewöhnlich abgehalten und darüber Zeugnisse ausgestellt, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Prüfungszwang aufgehoben und die Prüfungen rein freiwillige waren. Jenen, welche sich der Prüfung nicht unterziehen wollten, wurden über den Besuch der Vorlesungen Frequentations-Zeugnisse ausgestellt. Bei der im September 1848 zu Wien auf Anordnung des k. k. Unterrichtsministeriums von Abgeordneten der technischen Lehranstalten*) gehaltenen Berathung über eine zeitgemäße Reform der technischen Lehranstalten im Kaiserthum sprach man sich für die Beibehaltung der bisher abgehaltenen Prüfungen aus. Der Entwurf, welcher aus den zu Wien gehaltenen Berathungen hervorgegangen war, wurde später vom h. Unterrichtsministerium dem Lehrkörper am technischen Institute in Prag zur Erstattung eines Gutachtens mitgetheilt. Der Lehrkörper des technischen Institutes in Prag sprach sich**) im allgemeinen gegen diese Annual-Prüfungen und für die Einführung von theils Staats-, theils

---

*) Zu Prag wurde Hr. Director und Prof. Dr. Lumbe zur Mitwirkung an den dießfälligen Conferenzen gewählt.

**) In einem Berichte vom 26. Februar 1849.

strengen Prüfungen *) aus. Die Gründe, aus welchen sich der Lehrkörper gegen die Beibehaltung der Annualprüfungen aussprach, waren: a) weil bei der übergroßen Anzahl der Hörer zu viel Zeit durch diese Prüfungen dem Vortrage entzogen wird und doch bei der Kürze der Zeit, welche dem Einzelnen gewidmet werden kann, die Prüfung keinen sicheren Maßstab abgibt, b) weil der natürliche Stufengang der Lehrgegenstände nicht befolgt wird, und somit der Fall eintreten kann, daß ein Hörer aus einem Gegenstand, welchen er zu seiner Vorbildung braucht, der aber nicht den eigentlichen Gegenstand der Prüfung ausmacht, Unkenntniß an den Tag legt, c) weil der Fortgang während des Jahres nicht mehr durch Aufgaben und Collegialprüfungen controllirt werden kann. Sollen Annualprüfungen dennoch bestehen, so sollte dieß nur unter den Bedingungen stattfinden, 1) daß Niemand zu einer Prüfung zugelassen werde, der nicht alle dazu erforderlichen Hülfswissenschaften (vorbildenden Lehrgegenstände) studirt und daraus die Prüfungen mit gutem Erfolge zurückgelegt habe; 2) habe derjenige, welcher sich einer Prüfung unterziehen will, sich im Anfange des Studienjahres zu melden und im Verlaufe desselben die ihm auferlegten schriftlichen Ausarbeitungen zu liefern; 3) daß die Prüfungen in einer mehr den Staatsprüfungen ähnlichen Form, also commissionell, gehalten würden **).

Mit h. Unterrichtsministerial-Erlasse vom 11. April 1849 wurde die Abhaltung von Prüfungen in der bisherigen Form für die sich freiwillig dazu Meldenden angeordnet.

Da die Einführung der Lernfreiheit plötzlich, ohne alle Vorbereitung, geschehen war, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Studirenden im Anfange der ihnen ungewohnten Einrichtung sich großentheils verleiten ließen, sich mit bloßen Frequentations-Zeugnissen zu begnügen, umsomehr da sie Anfangs alle erwarteten, sich nach zurückgelegten Studien einer neu einzuführenden Staatsprüfung unterziehen zu müssen. Da diese Staats-

*) Eine Art von technischem oder mathematischem Doctorat, wie es theilweise in Italien besteht.

**) Die Einwendungen unter b und c fallen wohl jetzt bei ruhiger Würdigung der Verhältnisse hinweg — sie charakterisiren aber die damals bei der studirenden Jugend eingerissene Begriffsverwirrung.

prüfungen aber nicht angeordnet wurden und die Zöglinge der technischen Anstalt beim Eintritte in das praktische Leben bald die Bemerkung machten, daß Prüfungszeugnisse schwerer ins Gewicht fielen, als bloße Frequentations-Zeugnisse, so suchten viele Zöglinge das Versäumte nachzuholen, indem sie sich nachträglichen Prüfungen unterzogen. Da die Zahl dieser nachträglichen Prüfungen anfänglich sehr bedeutend war, so waren dieselben nicht bloß eine bedeutende Last für die damit beschäftigten Professoren, sondern es drohten diese nachträglichen Prüfungen — als bequemer für die Schüler — die regelmäßigen Jahresschluß-Prüfungen zu verdrängen. Um diesem Übel einigermaßen zu steuern und die Zahl der nachträglichen Prüfungen zu vermindern, richtete der Lehrkörper an das h. Unterrichts-Ministerium die Bitte, für nachträgliche und Wiederholungs-Prüfungen eine Prüfungstaxe einheben zu dürfen.*) Diese Bitte wurde vom h. Unterrichts-Ministerium mit h. Erlasse vom 2. Mai 1850 nicht nur bewilligt, sondern es wurde auch angeordnet, daß nachträgliche und Wiederholungsprüfungen nur ausnahmsweise zu bewilligen seien. Ferner wurde mit dem erwähnten h. Ministerial-Erlasse bestimmt, daß nur solche Hörer in das technische Institut oder in einen Lehrgegenstand an demselben aufzunehmen seien, welche die nothwendige Summe des propädeutischen Wissens und der allenfalls nöthigen mechanischen Fertigkeiten sich eigen gemacht haben, die sie zum erfolgreichen Erfassen einer höhern Disciplin befähigt. Wo diese Überzeugung nicht auf anderem Wege gewonnen werden kann, sind die Hörer beim Eintritte zu einer Aufnahmsprüfung zu verhalten.

Schon durch diese h. Ministerial-Verordnung war die Einhaltung der natürlichen Stufenfolge der Lehrfächer zur Pflicht gemacht.

Zur ferneren Ordnung der Verhältnisse an der technischen Lehranstalt trug eine Verfügung des Directorates im Einverständnisse mit dem Lehrkörper in Beziehung auf die Aufnahme für das Schuljahr 1851—52 bei. Da einerseits die Zahl der Hörer in den einzelnen Lehrfächern noch überaus groß war und der Fortgang der Einzelnen, wenn dieselben sich nicht zur Annualprüfung meldeten, sondern einfache Frequentationszeugnisse erhoben, äußerst

*) 13. März 1850.

schwierig zu kontroliren war, andererseits eine gründliche mathematische Vorbildung für jeden Techniker, er mag sich zu welchem Berufe immer wenden, unentbehrlich ist, so bestimmte der Lehrkörper *) um eine bedeutende Zahl von Hörern hintanzuhalten, deren Unfähigkeit erst in spätern Jahren erkannt werden konnte, daß künftig kein Studirender in die übrigen technischen Lehrfächer als ordentlicher Hörer aufzunehmen sei, welcher sich nicht mit einem Prüfungszeugniß aus der Elementar-Mathematik auszuweisen vermöge. Diese Bestimmung war auf jene Hörer berechnet, welche unmittelbar in das technische Institut in Folge einer abgelegten Aufnahmsprüfung eintraten, welche (schriftliche) Aufnahmsprüfung aber nur geringe Vorkenntnisse voraussetzte, indem den Zöglingen Gelegenheit geboten war, sich am technischen Institute durch die Anhörung der Vorträge über Elementar-Mathematik die nöthigen mathematischen Kenntnisse zu erwerben. Daß die Zöglinge aber diese Gelegenheit wirklich benützten, darüber wollte man sich durch die Bedingung sicherstellen, daß sie aus der Elementar-Mathematik die Prüfung abzulegen verpflichtet wurden. Durch diese Bedingung wurde die Zahl der in die höhern Jahrgänge aufsteigenden unfähigern Schüler wesentlich vermindert, den Professoren beim Vortrage eine wesentliche Erleichterung verschafft und dem Studium eine erustere Grundlage gegeben.

Bei den aus der Oberrealschule oder aus dem Obergymnasium an die Anstalt Uibertretenden fanden nicht dieselben Verhältnisse statt, indem sie an der Oberrealschule oder an dem Obergymnasium Unterricht in der Elementarmathematik erhalten und schon dort die Prüfung aus derselben abgelegt hatten. Daher wurde in derselben Verfügung des Lehrkörpers auch ausgesprochen, daß Oberrealschüler oder solche Hörer, welche aus dem Obergymnasium kamen, nicht verpflichtet seien, die Vorträge über Elementar-Mathematik zu besuchen; wenn dieß aber freiwillig von ihnen geschehe, so sollte es ihnen freistehen, sich entweder der Prüfung zu unterziehen oder bloße Frequentations-Zeugnisse zu erheben.

Da ferner — was später ausführlicher erörtert werden wird — im Jahre 1850 Vorträge über höhere Mathematik, géometrie descriptive, analytische Chemie und Paläontologie hinzugekommen

*) in der Sitzung vom 20. October 1851.

waren, so beschloß der Lehrkörper diese Vorträge für das Institut nutzbringend zu machen, indem für die praktische Geometrie Vorkenntnisse in der höhern Mathematik, für die Mechanik Vorkenntnisse aus der praktischen und beschreibenden Geometrie und höhern Mathematik, für die Baukunst aber aus der höhern Mathematik, beschreibenden und praktischen Geometrie und Mechanik verlangt wurden. Dadurch wurde einerseits beim Vortrage ein tieferes Eingehen möglich, andererseits aber wurde durch die angegebene Stufenfolge die Studiendauer am technischen Institute verlängert, was die Abnahme der Hörerzahl und einen erhöhten wissenschaftlichen Ernst und Eifer zur indirecten Folge hatte.

Denselben Erfolg hatte der h. Unterrichts-Ministerial-Erlaß vom 15. Mai 1852, mit welchem angeordnet wurde, daß Studirende, welche die Wohlthat der Befreiung vom Unterrichtsgelde oder ein Stipendium genießen, verpflichtet sind, aus allen Gegenständen, in welche sie sich haben einschreiben lassen, sich der öffentlichen Prüfung zu unterziehen. Uiberdieß sind sie verpflichtet, wenigstens zwei ordentliche Lehrfächer in einem Jahre zu hören und sich demgemäß der Prüfung daraus zu unterziehen, wenn sie der Befreiung vom Unterrichtsgelde oder des Stipendiums nicht verlustig werden wollen.

In dieser Darstellung des Zustandes der letzten Jahre konnten nur die wesentlichsten Momente hervorgehoben werden, welche eine Feststellung der durch die neuen Einrichtungen Anfangs schwankend gewordenen Verhältnisse an der Anstalt und die Einpflanzung eines echt wissenschaftlichen Eifers unter der studirenden Jugend anbahnen halfen — wenn aber auch Detailmaßregeln hier keine Aufnahme finden können, so kann doch das unablässige Streben des gegenwärtigen prov. Directors Dr. Joseph Lumbe und eines jeden Professors in seinem Lehrfache den Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit, das Streben nach ernster gewissenhafter Benützung der Studienzeit bei den Zöglingen des Institutes zu beleben und zu kräftigen, nicht ohne eine, wenn auch flüchtige, Erwähnung bleiben.

Mittlerweile hatte das technische Institut — obgleich die eigentliche Reorganisation ins Stocken gerathen war — durch das dringende Bedürfniß veranlaßt, eine bedeutende Erweiterung erfahren.

Es stellten nämlich theils die öffentlichen Behörden, theils Privatgesellschaften solche Anforderungen an die zum Dienste sich

meldenden Techniker, daß die Zöglinge der Prager Anstalt ohne ihr Verschulden diesen Bedingungen nicht genügen konnten. So stellte z. B. die Direction des Betriebes der Kaiser Ferdinands-Nordbahn schon im Jahre 1847 an die aufzunehmenden Techniker die Bedingung, sich mit Zeugnissen über höhere Mathematik und Technologie auszuweisen. Ein h. Ministerial-Erlaß vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten vom 30. September 1848 verfügte, daß Techniker, welche als ordentliche Bergeleven aufgenommen werden wollen, außer den Prüfungszeugnissen aus der Mathematik, Physik, Mineralogie darstellenden Geometrie, Mechanik, Civilbaukunde und Zeichnungskunst auch die Prüfungs-Zeugnisse aus der allgemeinen Chemie von einem öffentlichen polytechnischen Institute beizubringen haben. Später wurde zu diesen Bedingungen noch die Beibringung von Prüfungs-Zeugnissen über höhere Mathematik, analytische Chemie und Probirkunde und über Paläontologie hinzugefügt. Da nun die eben genannten Gegenstände, so wie die darstellende Geometrie am Prager Institute nicht vorgetragen wurden, so sahen sich die Zöglinge der Prager Anstalt factisch von dem Eintritte in öffentliche Dienste beim Bergwesen ausgeschlossen. Dieser Uibelstand machte sich noch fühlbarer, als im Jahre 1849 die Bergakademie zu Schemnitz, welche geringere Anforderungen stellte und einen großen Theil des Kaiserstaates mit vorgebildeten Bergeleven versorgte, in Folge des Krieges in Ungarn nicht besucht werden konnte. Um dem Mangel an Bergbeamten, welcher durch die Sperrung der Schemnitzer Bergakademie einzutreten drohte, wirksam zu begegnen, wurden 2 Bergakademien, eine zu Přibram in Böhmen und eine zu Leoben in Steiermark gegründet *). Für den Besuch dieser Anstalten durch die Prager Techniker bestanden aber dieselben Hindernisse, die vorhin angegeben wurden, indem **) von den in die Bergakademien eintretenden Technikern auch Prüfungs-

*) Schon zu Gerstner's Zeiten handelte es sich um die Errichtung einer Bergakademie in Böhmen. Die Studien-Hofcommission verlangte mit Decret vom 30. Jäner 1830 ein Gutachten Gerstner's, welcher dasselbe am 3. September 1830 erstattete und sich dahin aussprach, das technische Institut solle die Vorbildung der Bergakademiker übernehmen (dasselbe Verhältniß, wie es jetzt besteht) und demzufolge noch durch Einführung von Vorträgen über Geognosie und Bergrecht erweitert werden.

**) Mit h. Ministerial-Erlaß vom 6. Februar 1849.

zeugnisse aus der höhern Mathematik, darstellenden Geometrie, analytischen Chemie und Paläontologie gefordert wurden. Um nun den angehenden Bergakademikern die Einholung des Unterrichtes aus den genannten Lehrgegenständen zu ermöglichen, wurden dieselben *) am Prager Institute als Vortragsgegenstände eingeführt, so daß die Zahl der vorgetragenen Lehrfächer gleich um vier vermehrt wurde.

Schon früher waren auf die Bitte der Hörer des technischen Institutes Vorträge über böhmische Sprache eingeführt worden, indem der Lehrer der böhmischen Sprache an der Realschule Hr. Johann Wawra sich über Aufforderung des Directorates bereit erklärte, durch zwei Stunden wöchentlich für jene, welche bereits čechisch sprechen und zwei Stunden für jene, welche des Čechischen noch nicht mächtig sind, am Institute vorzutragen **).

Neben diesen Veränderungen in dem innern Organismus der Anstalt und in den vorgetragenen Lehrgegenständen traten auch zahlreiche Veränderungen im Lehrpersonale ein.

Die durch Doppler's Abgang nach Schemnitz erledigte Lehrkanzel der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie wurde, wie bereits oben erwähnt wurde, durch Hrn. Dr. Johann Partl supplirt ***), hierauf aber durch Hrn. Dr. Wilhelm Matzka, früher Professor an der philosophischen Lehranstalt zu Tarnow, besetzt †). Da derselbe schon im nächsten Jahre an die Universität zu Prag übertrat ††), so fand wieder eine Supplirung der Lehrkanzel durch Hrn. Joseph John, Professor an der Realschule, statt, welche ein Jahr währte (Schuljahr 1850—51), bis endlich die Lehrkanzel durch Hrn. Carl Kořistka, damals Professor an der technischen Lehranstalt zu Brünn, welcher noch jetzt am Institute wirkt, besetzt wurde †††). Ein Jahr später

---

*) Durch h. Unterrichts-Ministerial-Erlaß vom 17. Jäner 1850, Landesausschuß-Decret vom 19. Februar 1850.

**) 8. December 1848, mit Landesausschuß-Decret vom 24. Februar 1849 unter Belobung des Eifers des Hrn. Wawra zur Kenntniß genommen.

***) Vom 15. November 1847 bis Ende April 1849.

†) A. h. Entschließung vom 8. April 1849.

††) Mit a. h. Entschließung vom 9. April 1850 zum ord. Professor der Mathematik an der Universität ernannt.

†††) Mit a. h. Entschließung vom 1. September 1851.

wurden die Vorträge über Elementar-Mathematik an den Vorbereitungscurs (siehe später) übertragen, wodurch es dem eben genannten Professor möglich wurde, die Vorträge über praktische Geometrie den neuen Bedürfnissen gemäß zu erweitern, und auch mehr Zeit auf die praktischen Feldmeßübungen im Freien zu verwenden. Auf seinen Antrag wurden die Vorträge in zwei Abtheilungen getrennt, nämlich in Vorträge über niedere Geodäsie, welche die Feldmeßkunst, die Elemente der Markscheidekunst, das Nivelliren und die Flächenberechnung umfassen und Alles dasjenige enthalten, was für den Landwirth, Forstmann und Bergmann, dann für den Mechaniker aus diesem Fache zu wissen nöthig ist; und zweitens in Vorträge über höhere Geodäsie, welche die Landesvermessung und Alles dasjenige umfassen, was der künftige Bau- oder Vermessungs-Ingenieur aus diesem Zweige wissen soll.

Noch zahlreichere Veränderungen gingen mit der Lehrkanzel der Naturgeschichte vor sich. Professor Franz Zippe wurde bei der Errichtung der Bergakademie in Přibram zum Director derselben ernannt *), an seine Stelle trat als Supplent Hr. Dr. Friedrich Kolenati, welcher aber schon nach einem Vierteljahre zum Professor an der technischen Lehranstalt zu Brünn ernannt, die Anstalt verließ. Bei der Schwierigkeit, für die einstweilige Versehung dieser Lehrkanzel einen Mann zu finden, welcher die drei Gebiete der Mineralogie, Botanik und Zoologie gleichmäßig beherrschte, und bei der Ungewißheit, ob nicht bei einer in nächster Zukunft stattfindenden Reorganisation die Lehrkanzel der Naturgeschichte in zwei Lehrkanzeln, eine für Botanik und Zoologie, eine für Mineralogie, getheilt werden würde, trat einstweilen für die Supplirung der Lehrkanzel eine solche Abtheilung praktisch in's Leben. Die Lehrfächer der Botanik und Zoologie wurden (vom 28. Jäner 1850 bis Ende September 1850) durch Hrn. Dr. Franz Fieber und nach dessen Ernennung zum k. k. Landesgerichts-Secretär zu Hohenmauth, im Schuljahre 1850—51 durch Hrn. Dr. Gustav Bozděch und nach dessen Ernennung zum k. k. Gymnasiallehrer zu Leutschau in Ungarn, von Hrn. Dr. Franz Nickerl (vom 1. October 1851 an) gehalten. — Die Vorträge über Mineralogie wurden nach Prof. Kolenati's Abgang von Hrn. Johann

*) Mit a. h. Entschließung vom 26. August 1849.

Krejčj, Custos am böhm. Museum (vom 11. Februar 1850 bis Ende September 1850), hierauf aber (vom 1. October 1851) von dem Universitätsprofessor Hrn. Dr. August E. Reuß durch zwei Jahre (bis Ende September 1853) gehalten, und als dieser die Vorträge über Mineralogie wegen Uiberhäufung mit andern Vorträgen und Dienstesobliegenheiten nicht weiter fortführen zu können erklärte, von dem Professor Hrn. Dr. Franz Nickerl, welcher schon die Vorträge über Zoologie und Botanik hielt, übernommen, so daß die drei Zweige des naturhistorischen Unterrichtes wieder in einer Person vereinigt wurden. Diese Vereinigung war eine bleibende, denn durch die Nachtheile so vieler auf einander folgender Supplirungen veranlaßt, bat der Lehrkörper *) um die definitive Besetzung der Lehrkanzel der Naturgeschichte, welche auch erfolgte, indem Hr. Dr. Franz Nickerl — damals bereits zum Professor der Zoologie an der Universität zu Gratz ernannt — mit a. h. Entschließung vom 15. Februar 1854 zum Professor der Naturgeschichte und Waarenkunde am polytechnischen Institute ernannt und auf diese Art der Anstalt erhalten wurde.

Schon früher wurde erwähnt, daß im zweiten Semester des Jahres 1850 mehrere neue Lehrgegenstände, als: höhere Mathematik, beschreibende Geometrie, analytische Chemie und Paläontologie zugewachsen waren. Es bleibt jetzt noch übrig, die Veränderungen bei diesen Lehrfächern durchzugehen. Die Vorträge über höhere Mathematik wurden durch das Landesausschuß-Decret vom 19. Februar 1850 Hrn. Dr. Carl Jelinek — damals Adjunct an der k. k. Sternwarte — übertragen, welcher das angetragene Stundenausmaß (3 in der Woche) ungenügend fand und dasselbe im Jahre 1850 auf 5, in den folgenden Jahren auf 6 Stunden ausdehnte. Obgleich die Vorträge über höhere Mathematik zunächst für solche Hörer eingeführt worden waren, welche eine montanistische Lehranstalt besuchen wollten, so war doch der Besuch derselben von Seite der Studirenden so zahlreich, daß der Wunsch rege wurde, die Vorlesungen über höhere Mathematik für den Unterricht in den eigentlichen Berufswissenschaften der praktischen Geometrie, Mechanik und Baukunst benützen zu können. Dieß geschah durch die Verfügung des Lehrkörpers vom 20. October 1851,

---

*) Am 7. April 1852.

welche bereits oben erwähnt wurde. Durch diese Verfügung wurde die Stellung der höhern Mathematik als Lehrgegenstand völlig verändert. Während dieselbe früher bloß für künftige Bergakademiker verbindlich war, wurde sie für die weitaus größte Mehrzahl der Hörer die Bedingung der weitern Fortsetzung der Studien — also factisch zu einem ordentlichen Lehrgegenstand, zu einer Grundwissenschaft erklärt.

Noch ein Schritt hatte zu geschehen: es mußte diese Lehrkanzel in dauernder Weise dem Institute erhalten, also durch eine a. h. Entschließung systemisirt werden. Wenn man in die ganze Zeit der Entwicklung des Institutes zurückblickt, so findet man überall Versuche, das Lehrfach über höhere Mathematik einzuführen, überall Aeußerungen eines dießfälligen Bedürfnisses. Am wenigsten machte es sich in der ersten Zeit geltend, indem Director Gerstner, der zugleich Professor der höhern Mathematik an der Universität war, die Hörer des technischen Institutes ermunterte, diese Vorlesungen zu besuchen und dieselben für das Bedürfniß der technischen Hörer einrichtete. Doch baten selbst die Schüler des Institutes *) um die Gestattung außerordentlicher Vorträge, welche Hr. Franz Hlawaty, Adjunct beim Lehrfache der Mechanik, halten wollte. Die Genehmigung wurde versagt, ebenso als Hr. Franz X. Moth — jetzt k. k. Universitätsprofessor zu Wien — sich erbot, Vorlesungen über höhere Mathematik am technischen Institute halten zu wollen. Uiber dieses Anerbieten bestimmte das Landesausschuß-Decret vom 17. August 1828, daß von demselben kein Gebrauch gemacht werden könne, „weil die Lehrkanzel der höhern „Mathematik bereits an der Universität bestehe und bei dem Vor„schlage zur Reorganisirung des technischen Institutes der Grundsatz „festgesetzt worden sei, daß in dasselbe kein Lehrfach aufgenommen „werde, welches durch das Gymnasial- oder philosophische Stu„dium entbehrlich ist.“ Daß in den Jahren 1837 und 1838 Vorlesungen über höhere Mathematik durch Chr. Doppler gehalten wurden, ist schon oben erwähnt worden, und nun begegnen wir fast in jeder Eingabe, welche die Reorganisations-Frage berührt, dem Wunsch und der Bitte um die Einführung der höhern

---

*) Den 19. December 1822.

Mathematik als Lehrgegenstand. In förmlicher Weise erneuert, hatte diese Bitte das Glück, von Sr. k. k. apost. Majestät mit a. h. Entschließung vom 30. April 1852, mit welcher die Systemisirung ausgesprochen wurde, gewährt zu werden. Bald darauf erfolgte — mit a. h. Entschließung vom 20. Mai desselben Jahres — die definitive Besetzung der Lehrkanzel durch Hrn. Dr. Carl Jelinek, der damals schon zum Professor der Mathematik an der Universität zu Innsbruck ernannt war. Derselbe erweiterte nicht nur in den nächsten Jahren (1854 und 1855) die Zahl der Vorlesestunden auf acht in der Woche, sondern führte vom Jahre 1854 angefangen außerordentliche Vorlesungen über einzelne Partien der höhern Mathematik ein, welche für jene Hörer bestimmt sind, welchen der gewöhnliche Jahrescurs über höhere Mathematik nicht genügt, sondern welche sich tiefer eingehende Kenntnisse in einzelnen Partien zu erwerben wünschen. In Folge dessen wurden im J. 1854 außerordentliche Vorträge über die höhern Partien der Integralrechnung, im J. 1855 über die Anwendung der Infinitesimalrechnung auf die Geometrie nach Cauchy (beide Male durch 2 Stunden) und im J. 1856 über die analytische Mechanik durch 3 Stunden wöchentlich abgehalten.

Die Vorträge über darstellende Geometrie wurden anfänglich von dem Professor der Baukunst Hrn. Carl Wiesenfeld übernommen, und durch 3 Stunden wöchentlich gehalten. Da auch dieser Lehrgegegenstand schon lange als ein dringendes Bedürfniß am Institute erkannt worden war (weßhalb, wie bereits oben erwähnt wurde, dahin einschlägige Vorlesungen schon in den Jahren 1830, 1831 und 1833 vom Hrn. Professor Carl Wiesenfeld, später von dem Adjuncten der Mechanik de Laglio [1840—1844], Hrn. Johann Sochor [1845—1847] und Vincenz Hausmann [1848—1849] abgehalten wurden), und überhaupt alle Bemerkungen, welche über das Lehrfach der höhern Mathematik gemacht wurden, auch hier ihre Anwendung fanden, so wurde durch die erwähnte Verfügung des Lehrkörpers die darstellende Geometrie verbindlich gemacht für jene Hörer, welche in die Mechanik oder Baukunst aufzusteigen wünschten. Da es aber wünschenswerth war, die Stundenzahl der Vorlesungen über beschreibende Geometrie (bis jetzt 3 Stunden wöchentlich) auszudehnen (auf 5),

und Hr. Prof. Wiesenfeld bei den Anforderungen seines andern Lehrfaches die so vermehrten Vorlesungen nicht weiter zu führen im Stande war, so wurden dieselben Hrn. Rudolf Skuhersky, damals Assistenten desselben Lehrfaches am k. k. polytechnischen Institute zu Wien, mit Anfang des Schuljahres 1852—53 *) übertragen. Die Bitte des Lehrkörpers um Systemisirung der Lehrkanzel, welche bald darauf gestellt wurde, wurde mit a. h. Entschließung vom 19. Juni 1854 gewährt und Hr. Rudolf Skuhersky mit a. h. Entschließung vom 16. August 1854 zum ordentlichen Professor ernannt. Derselbe führte nebst dem täglichen Vortrage über Géometrie descriptive noch außerordentliche Vorlesungen über die Anwendungen der Géometrie descriptive ein indem er im Sommersemester (3mal wöchentlich) einen vollständigen Curs der Perspective, ferner die Stereotomie (Körperschnitt) vorträgt und damit practische Uibungen in wöchentlich 4 Zeichnungsstunden verbindet.

Durch die Systemisirung der beiden Lehrkanzeln der höhern Mathematik und Géometrie descriptive (welche außer der großmüthigen Bereitwilligkeit des hochl. Landesausschusses zur Uibernahme der dadurch bedeutend vermehrten Kosten großentheils den Bemühungen des Hrn. Directors Lumbe zu danken ist), wurde einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen und die Zahl der ordentlichen Professoren von 6 auf 8 vermehrt.

Die Vorlesungen über analytische Chemie (durch 5 Stunden wöchentlich) und die damit verbundenen Uibungen der Schüler übernahm Hr. Professor Carl Balling, der schon im 2ten Semester 1849 die analytische Chemie in den Kreis seiner Vorlesungen einbezogen hatte.

Die Vorlesungen über Paläontologie übernahm der k. k. Professor an der Universität Dr. August Reuß und erweiterte dieselben vom Schuljahre 1853—54 an, indem er in den Kreis seiner Vorlesungen auch Geognosie aufnahm.

Im Jahre 1855—1856 trat wieder die Elementar-Mathematik (nach 3jähriger Unterbrechung) zu Folge der h. Unter-

*) Mit Landesausschuß-Decret vom 7. November 1852.

richtsministerial-Erlässe vom 18. August 1854 und 6. August 1855 in die Reihe der ordentlichen Lehrgegenstände am polytechnischen Institute und es wurden die Vorträge über dieselbe dem Professor der höhern Mathematik Dr. Carl Jelinek aufgetragen.

Die Einführung von Vorträgen über čechische Sprache am technischen Institute wurde bereits früher erwähnt — aber auch andere lebende Sprachen traten nach und nach in den Kreis der Unterrichtsgegenstände am technischen Institute ein.

Zuerst wurden Vorlesungen über englische Sprache vom Schuljahre 1851—52 angefangen von Hrn. Lawrence Duffy abgehalten, welcher auch vom Schuljahre 1854—55 angefangen dafür vom hochl. Landesausschusse eine Remuneration erhält.

Die Vorträge über französische Sprache wurden, nachdem bereits der Lehrer an der k. k. Universität Hr. Felix Francesconi in den Jahren 1846—1848 am technischen Institute französischen Sprachunterricht*) ertheilt hatte, in Folge eines Gesuches des Hrn. George Felix Benoit, Vorträge über französische Sprache am technischen Institute gegen ein geringes Honorar von Seite der Studirenden halten zu dürfen, eingeführt, indem die Abhaltung derselben von dem technischen Studiendirectorate **) beantragt und vom hochl. Landesausschusse ***) genehmigt wurde.

Unterricht in der italienischen Sprache (gleichfalls unentgeldlich für die Studirenden) wurde bereits in den Jahren 1846, 1847 und 1848 von Hrn. Felix Francesconi ertheilt. Die Wiedereinführung der Vorlesungen über italienische Sprache dürfte in nächster Zeit erfolgen, da Hr. Luigi Tonelli sich erboten hat, dieselben am technischen Institute ohne Remuneration blos gegen ein geringes Honorar von Seite der Studirenden abzuhalten.

Vorträge über Stenographie wurden vorübergehend von Hrn. Ottocar Riegl 1847 — 1849 und von Hrn. Franz Paukert 1850 — 1852 abgehalten.

---

*) Unentgeltlich für die Hörer und ohne Remuneration.

**) Am 3. December 1854.

***) Mit Landesausschuß-Decret vom 3. April 1855.

Dagegen wurde in bleibender Weise der Unterricht im Modelliren eingeführt *) und derselbe vom Schuljahre 1854—55 an den Lehrer des Modellirens an der Realschule Hrn. Ernst Popp gegen eine Remuneration von 300 fl. übertragen **).

Während die eben erwähnten zahlreichen und tief eingreifenden Veränderungen am technischen Institute stattfanden, erfuhr die mit demselben verbundene Realschule eine noch vollständigere Umbildung.

Zuerst wurde von dem Lehrkörper der Realschule die Errichtung einer Lehrkanzel der böhmischen Sprache beantragt und mit Landesausschuß-Decrete vom 8. October 1848 provisorisch genehmigt, worauf die Supplirung der Lehrkanzel der böhmischen Sprache dem Rechnungsofficial der k. k. Staatsbuchhaltung Herrn Johann Wawra übertragen wurde ***).

Ferner †) erbot sich der Professor der deutschen Sprache und Geographie Hr. Josef Wenzig nebstbei noch Vorlesungen über vaterländische Geschichte an der Realschule halten zu wollen, welcher Antrag auch höheren Ortes beifällig aufgenommen wurde. In derselben Sitzung und zum zweiten Male am 10. December 1848 machte Professor Grois den Antrag, die Projections- oder geometrische Anschauungslehre unentgeldlich und ohne Vermehrung der Stundenzahl an der Realschule vortragen zu wollen, welcher Antrag ebenfalls ††) genehmigt wurde.

Doch ungleich bedeutendere Umgestaltungen erfuhr die mit dem polytechnischen Institute vereinigte Realschule durch die vom h. Unterrichtsministerium angeordnete neue Organisirung des gesammten Realschul-Unterrichtes. Nachdem schon am 8. Februar 1851 der Volksschulen-Inspector und k. k. Schulrath Hr. Johann Maresch zum Inspector der Realschule ernannt worden

*) Mit h. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 26. April 1854.

**) Mit Landesausschuß-Decret vom 13. November 1854.

***) In der Sitzung des Lehrkörpers vom 16. November 1848.

†) In der Sitzung des Lehrkörpers der Realschule vom 8. October 1848.

††) Mit Landesausschuß-Decret vom 16. Jäner 1849 und Unterrichts-Ministerial-Erlaß vom 14. März 1849.

war, erfolgte im März 1851 die a. h. Entschließung, welche für Prag die Errichtung zweier vollständiger Oberrealschulen, aus einer Unter- und einer Oberrealschule von je 3 Jahrgängen bestehend, einer deutschen und einer böhmischen anordnete; und zwar sollte die deutsche Oberrealschule gebildet werden durch Abtrennung der mit dem technischen Institute in Prag damals verbundenen Realschule von diesem Institute, durch Umstaltung des Unterrichtes an derselben in der Art, daß er dem Unterrichte entspreche, welchen der Organisationsentwurf für die zwei ersten Jahrgänge der Oberrealschule vorzeichnet und durch Hinzufügung des dritten Jahrganges, endlich durch Vereinigung einer der bestehenden, 2 Jahrgänge enthaltenden deutschen Unterrealschulen unter gleichzeitiger Hinzufügung des dritten Jahrganges der Unterrealschule.

In Folge dieser h. Anordnung trat mit dem Schuljahre 1851—52 der dritte Jahrgang der Oberrealschule ins Leben, allein gleichzeitig trat auch die Trennung der Realschule von dem polytechnischen Institute ein, mit welchem dieselbe durch 18 Jahre vereinigt gewesen war, indem mit h. Landesausschuß-Decrete vom 10. October 1851 die Leitung der Realschule von jener des technischen Institutes getrennt, somit Hr. Director Lumbe von der Leitung der Realschule enthoben und der bisherige Vicedirector und Religionslehrer Hr. P. Franz Schneider zum prov. Director derselben ernannt wurde. Da indessen die durch die Erweiterung der Realschule nothwendig gewordenen geräumigeren Localitäten nicht sogleich zu erhalten waren, so behielt die Realschule einstweilen (bis zum Schlusse des Jahres 1856) ihre bisherigen Localitäten im Gebäude des polytechnischen Institutes bei *).

Wenn das polytechnische Institut auf diese Weise durch die Abtrennung der Realschule, welche fortan eine selbstständige Anstalt bildete, an Umfang verlor, so trat dagegen an die Stelle der Realschule eine andere vorbildende Anstalt, welche mit dem poly-

---

*) Die Veränderungen an der k. k. deutschen Oberrealschule sind hier nur kurz berührt worden, weil eine Darstellung der Entwicklung der deutschen k. k. Oberrealschule in Prag in einem Programme dieser Anstalt nächstens erscheinen soll. Die Personaländerungen an der Realschule bis zum Zeitpunkte der Trennung von dem polytechnischen Institute finden sich weiter unten übersichtlich zusammengestellt.

technischen Institut vereinigt wurde — der Vorbereitungs-Jahrgang. Schon früher wurde erwähnt, daß das technische Institut nicht alle seine Hörer und nicht einmal den größeren Theil derselben aus der Realschule erhielt. Die größere Anzahl der an das technische Institut Neu-Eintretenden wurde in Folge einer abgelegten Aufnahmsprüfung aufgenommen. Dadurch entstand aber eine Ungleichförmigkeit in der Vorbildung der Aufgenommenen, indem die in Folge der Aufnahmsprüfung — welche noch dazu sehr geringe Vorkenntnisse voraussetzte — Zugelassenen den absolvirten Realschülern keineswegs gleichstanden. Um diesem Uibelstande wenigstens in einem und zwar in dem wichtigsten Lehrsache, der Elementarmathematik, zu begegnen, wurde — wie schon früher erwähnt worden ist — auf Director Henniger's Antrag die Beibehaltung der Lehrkanzel der Elementar-Mathematik am technischen Institute bewilligt. Diese Lehrkanzel war hauptsächlich für die in Folge der abgelegten Aufnahmsprüfung Eintretenden bestimmt, während absolvirte Realschüler zum Besuche dieser Vorlesungen nicht verpflichtet waren. Es bildete also die Lehrkanzel der Elementar-Mathematik am technischen Institute gewissermaßen einen Vorbereitungsjahrgang, der dazu bestimmt war, die Lücken in der mathematischen Vorbildung derjenigen zu ergänzen, welche die Realschule nicht besucht hatten. Diese Einrichtung des mathematischen Unterrichtes bestand durch 6 Jahre von der Eröffnung der Realschule bis zum Jahre 1839, in welchem eine andere Vertheilung des Unterrichtsstoffes angeordnet wurde, welche es nunmehr auch den Realschülern nothwendig machte, den Curs über Elementar-Mathematik am technischen Institute zu hören. Es war also vom Jahre 1839 an der Unterricht am technischen Institute für die aus der Realschule Austretenden sowie für Jene, welche keine Realschule besucht hatten, derselbe; — indessen die Vorbildung beider Kategorien von Hörern blieb eine verschiedene, und immer von neuem drängte sich die Frage auf, wie bei jenen technischen Hörern, welche keine Realschulbildung genossen hatten, dieser mangelnde Unterricht nachgeholt werden könnte. Je mehr die Zahl der zum Eintritte sich Meldenden anwuchs, und je mehr der Unterricht an der Realschule erweitert wurde, desto dringender machte sich das Bedürfniß eines Vorbereitungs-Jahrganges für Jene, welche die Realschule nicht gehört hatten, geltend. Der

stärkste Andrang zum Eintritte in das technische Institut fand in den Jahren 1847—1849 statt, daher stellte der Lehrkörper in einer Eingabe vom 18. April 1848 die Nothwendigkeit eines solchen Vorbereitungs-Jahrganges vor, zum zweiten Male am 3. Juli 1848. Indessen wurde damals dieser Bitte nicht willfahrt und auf die Anwendung größerer Strenge bei Abhaltung der Aufnahmsprüfung hingewiesen *). Am 2. August 1849 wurde neuerdings die Errichtung eines vorbereitenden Jahrganges in Antrag gebracht, jedoch mit demselben Erfolge wie früher **). Endlich wurde durch den h. Unterrichtsministerial-Erlaß vom 17. December 1851 die Errichtung eines vorbereitenden Jahrganges angeordnet. In dem betreffenden h. Erlasse heißt es: Das h. Unterrichtsministerium „erkennt es zur Regelung des technischen In„stitutes in Prag als wesentlich nothwendig, daß für dasselbe — „sowie an andern technischen Instituten — ein Vorbereitungs-Jahr„gang für im Alter bereits Vorgerückte, welche zur Vollendung „der Gymnasial- oder Realschulcurse nicht mehr verhalten werden „können, bestehe. Ein solcher Vorbereitungs-Jahrgang hat mit „Anfang des nächsten Schuljahres ins Leben zu treten." Zu gleicher Zeit wurde von dem Lehrkörper die Aeußerung abgefordert, ob der Vorbereitungs-Jahrgang in Verbindung mit dem technischen Institute oder mit der Realschule zu setzen sei und welche Lehrkräfte dafür benützt werden könnten. Nach dem Muster der bereits zu Wien und Brünn damals bestehenden Vorbereitungs-Jahrgänge wurden als Lehrgegenstände in demselben: Elementar-Mathematik, Physik, Naturgeschichte, deutsche Aufsatzlehre und Unterricht im freien Handzeichnen und zugleich die Verbindung des Vorbereitungs-Jahrganges mit dem polytechnischen Institute in der Art beantragt, daß der Unterricht in der Elementar-Mathematik, Physik, Naturgeschichte von den betreffenden Professoren des polytechnischen Institutes, der Zeichnungsunterricht von dem Professor der darstellenden Geometrie gegen Remuneration übernommen und bloß für den Unterricht in der deutschen Aufsatzlehre ein Lehrer aufgestellt werden sollte. Diese Anträge wurden vom h. Unter-

*) Landesausschuß-Decret vom 24. Juli 1848.
**) Landesausschuß-Decret vom 21. August 1849.

richtsministerium*) genehmigt und die Eröffnung des Vorbereitungsjahrganges mit Anfang des Schuljahres 1852 — 53 angeordnet. Nach diesem h. Orts genehmigten Unterrichtsplane hatten die Vorbereitungsschüler in einem Jahre

Elementar-Mathematik	durch	10	Stunden	wöchentlich
Physik	"	3	"	"
Naturgeschichte	"	3	"	"
Deutsche Aufsatzlehre	"	3	"	"

zu hören und durch 10 Stunden wöchentlich Zeichnungsunterricht zu erhalten.

Dieselbe Einrichtung besteht im Wesentlichen noch gegenwärtig, nur wurde die Zahl der Unterrichtsstunden in der Elementar-Mathematik vom Jahre 1854 — 55 an von 10 auf 8 herabgesetzt, indem den absolvirten Schülern des Vorbereitungs-Jahrganges seit der Wiedereinführung der Elementar-Mathematik am polytechnischen Institute (1855 — 56) der Besuch dieser Vorlesungen zur Pflicht gemacht und auf diese Art ihre mathematische Ausbildung vervollständigt wird. Auch wird von dem Professor des vorbereitenden Zeichnens die Projectionslehre in 4 wöchentlichen Stunden vorgetragen, so daß für das freie Handzeichnen 6 Stunden wöchentlich verwendet werden. Für das Zeichnungsfach im Vorbereitungsjahrgange wurde **) ein provisorischer Adjunct beantragt und mit h. Landesausschuß-Decrete vom 17. April 1855 genehmigt.

Es bleiben noch einige andere Veränderungen am technischen Institute zu erwähnen übrig, welche den Gesammtorganismus desselben nicht so wesentlich berührten, nämlich die Bewilligung von provisorischen Adjuncten für die Lehrfächer der Elementar- und höhern Mathematik (vom Jahre 1854—55 angefangen), der darstellenden Geometrie ***) (vom Jahre 1853—54 angefangen) und der Landwirthschaft †). Das Lehrfach der Chemie, bei welchen bereits ein Adjunct bestand, allein bei welchem auch die analyti-

---

*) Mit h. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 7. September 1852.

**) Am 4. November 1854.

***) Bewilligt durch das Landesausschuß Decret vom 16. Juli 1853.

†) Vom 26. Juni 1853.

schen Uibungen der Schüler seit 1850 hinzugekommen waren, erhielt eine Unterstützung durch die Bewilligung eines Stipendisten (mit jährlich 200 fl.) *).

Eine fernere Erweiterung erfuhr dasselbe Lehrfach der Chemie, indem mit demselben eine agriculturchemische Station (im J. 1855) verbunden wurde. Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft beabsichtigte nämlich zur rationellen Hebung der Landwirthschaft eine agriculturchemische Station zur Vornahme analytischer Untersuchungen zu errichten, zu diesem Ende einen gewandten Analytiker auf ihre Kosten vorläufig versuchsweise auf 2 Jahre gegen Vertrag mit einem jährlichen Honorar von 400 fl. C. M. aufzunehmen, sowie auf die für agriculturchemische Untersuchungen nöthigen Reagentien und übrigen Bedürfnisse ein jährliches Pauschale von 100 fl. aus ihrer Casse gegen Verrechnung zu bezahlen. Dabei bat die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft, die Benützung des chemischen Laboratoriums am technischen Institute und der vorhandenen Apparate zu gestatten, sowie auch die Zustimmung zu ertheilen, daß die Leitung und Aufsicht dieser agriculturchemischen Station von Professor Balling übernommen werde **).

Die Sammlungen des Institutes erhielten eine werthvolle Bereicherung durch eine Sammlung von Zeichnungsvorlagen für höhere Gewerbsschulen, welche (im Ganzen 264 Stück Zeichnungsblätter) auf Ansuchen und durch Vermittlung des Hrn. Directors Lumbe dem Institute von dem k. preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten als Geschenk zukamen.

Wegen Betheiligung des polytechnischen Institutes an der Pariser Industrie-Ausstellung durch Einsendung von dem landwirthschaftlichen Cabinete angehörigen Modellen erhielt das Institut ***) eine Medaille II. Classe.

Durch die Räumung der Localitäten, welche die Realschule bisher noch im Institutsgebäude inne hatte †), gewann das poly-

*) Landesausschuß-Decret vom 22. Februar 1854.

**) Den 9. Februar 1855.

***) Mit Handels-Ministerial-Erlaß vom 20. März 1856.

†) Bis September 1856.

technische Institut wesentlich an Raum für seine eigenen Vorlesungen und Zeichnungsübungen.

Wenn auch aus der vorhergehenden Darstellung hervorgeht, daß das polytechnische Institut zu Prag in dem oben betrachteten Zeitraume viele und sehr wesentliche Veränderungen, Ergänzungen und Erweiterungen erfahren hatte, so blieb eine einheitliche umfassende Reorganisation der Anstalt noch immer ein unabweisliches Bedürfniß. Das Reorganisationswerk, welches in den Jahren 1846 und 1847 nahezu seine Vollendung gefunden hatte, mußte, als die politischen Stürme des Jahres 1848 eintraten und die Verhältnisse eine durchgreifende Veränderung erfuhren, auf neuer Grundlage wieder begonnen werden. Schon im September desselben Jahres versammelten sich auf Einladung des h. Unterrichtsministeriums Fachmänner mehrerer österreichischer technischer Anstalten in Wien, um ein neues System des Unterrichtes für die technischen Bildungsanstalten zu entwerfen. Die Berathungen, ungeachtet der ungünstigen Zeitverhältnisse zum Abschlusse gebracht, wurden vom h. Unterrichtsministerium dem Lehrkörper des polytechnischen Institutes in Prag mitgetheilt, um die Bemerkungen desselben darüber einzuholen. Der Lehrkörper erstattete seinen Bericht am 1. April 1849 und hob in einer bald darauf folgenden Eingabe *) hervor, welche Erweiterungen dem Prager Institute zunächst noth thäten, um demselben eine den Zeitverhältnissen entsprechendere Einrichtung zu geben, und zwar wurde um die Errichtung der Lehrkanzeln für höhere Mathematik, darstellende Geometrie und mechanische Technologie, ferner der Physik als selbstständige Lehrkanzel (Trennung von der Lehrkanzel der Mechanik) und um Einführung eines vorbereitenden Zeichnungsunterrichtes gebeten. Doch waren auch damals die Zeitverhältnisse einer durchgreifendern Reform der Anstalt nicht günstig. Erst als vom h. Unterrichtsministerium **) die Errichtung eines Vorbereitungsjahrganges angeordnet wurde, fand sich der h. Landesausschuß bei dem Umstande, als die Gymnasial- und Universitätsstudien bereits eine zeitgemäßere Einrichtung erhalten hatten und die Trennung der Realschule vom technischen Institute und Erweiterung derselben zu einer vollständigen

*) Vom 14. August 1849.

**) Mit h. Erlasse vom 17. December 1851.

Oberrealschule eben vollzogen wurde, veranlaßt*), das h. Unterrichtsministerium a) um die genauere Feststellung des Verhältnisses der Oberrealschule und des Vorbereitungs-Jahrganges zum ständischen Landesausschusse; b) um eine Verbesserung der Gehalte der technischen Professoren und c) um die Mittheilung der Grundzüge der den technischen Anstalten in der Gegenwart zu gebenden Einrichtung zu bitten. Die materielle Lage der Professoren wurde durch die a. h. Entschließung vom 11. September 1853 verbessert, durch welche eine Gehaltszulage von 200 fl. für jeden der Professoren der technischen Lehranstalt bis zur definitiven Regulirung der Gehalte bewilligt wurde**). Die Grundzüge aber für die Errichtung technischer Lehranstalten gelangten am 24. November 1852 vom h. Unterrichtsministerium an den h. Landesausschuß und von diesem am 25. April 1853 an den Lehrkörper des polytechnischen Institutes, wurden von demselben in reifliche Berathung gezogen und der auf Grundlage dieser Berathungen verfaßte Reorganisirungs-Entwurf am 3. April 1854 durch das Directorat dem h. Landesausschusse überreicht.

Bis zu diesem Punkte ist die beabsichtigte Erweiterung des Institutes gediehen. Wenn man auf die bisherige Entwicklung der Anstalt zurückblickt und die zahlreichen Beweise der Unterstützung und Fürsorge sowohl von Seite der Gründer der Anstalt, der böhmischen Stände und des h. Landesausschusses, als von Seite der h. Regierung wahrnimmt, durch welche das Institut

---

*) Mit Beschluß vom 8. Mai 1852.

**) Ursprünglich waren die Gehalte der technischen Professoren höher ausgemessen (so z. B. für den Professor der Chemie mit 1500 fl., für den Professor der Baukunst mit 1200 fl. und Naturalquartier für Beide) und durch die Vereinigung mehrerer Stellen in einer Person wurden sie noch viel bedeutender (der Director und Professor der Mechanik war zugleich Universitätsprofessor mit 1000 fl. und auch Wasserbaudirector mit 2000 fl., der Professor der Baukunst zugleich Civil-Baudirector mit 2000 fl. u. s. f.). Durch die Reorganisation der Jahre 1829 und 1832 wurden die Gehalte bedeutend herabgesetzt und noch die Naturalwohnungen den Professoren, welche kein anderes Amt oder Beschäftigung übernehmen durften, entzogen. Die Gehalte der Professoren kamen dadurch in dem Maße, als alle Lebensverhältnisse sich änderten und seit 1848 auch noch die Entwerthung der Valuta hinzutrat, in ein immer grelleres Mißverhältniß.

von seinen beschränkten Anfängen auf die gegenwärtige Stufe erhoben worden ist, so wird man in dem Vertrauen gekräftigt, daß dieselben hohen Gründer, Förderer und Schützer der Anstalt derselben eine den jetzigen Zeitverhältnissen durchaus entsprechende Einrichtung zu Theil werden lassen wollen. Unwillkürlich drängt sich aber der Wunsch auf, daß der gegenwärtige bedeutungsvolle Moment, die Feier des 50jährigen Bestehens des polytechnischen Institutes, die Veranlassung geben möge, die Frage der Neugestaltung desselben zum baldigen Abschluß zu bringen. Das Zeitalter der Eisenbahnen und der elektrischen Telegraphie, wie es manchmal genant wird, in dem wir leben, verlangt einen nimmer rastenden Fortschritt, namentlich in den technischen Unterrichtszweigen, und darum sehen wir mit eigenen Augen, wie technische Anstalten des In- und Auslandes fortwährend erweitert und reicher dotirt werden, wie sich auch dem technischen Unterrichte seiner würdige, mitunter palastähnliche Gebände erheben und wie manche deutsche technische Bildungsanstalt ihre ältere Schwesteranstalt zu Prag zu überflügeln droht oder schon überflügelt hat. Dagegen hilft selbst der redlichste aufopfernde Wille der Lehrenden nichts, Naturwissenschaft und technische Bildung erfordert reiche, kräftige Unterstützung von Außen. Wenn es uns auch nicht vergönnt ist, an dem Tage, wo wir das 50jährige Bestehen des Institutes feiern, die Grundsteinlegung eines neuen Gebäudes zu schauen, wie es bei der technischen Schule zu Würzburg der Fall war, so steht doch der neue Bau, geräumig, licht und zweckmäßig, wie er einer die Bauwissenschaften umfassenden Bildungsanstalt zukommt, klar und lebendig vor dem Auge des Geistes, und in ihm sehen wir alle Fächer des technischen Wissens vertreten, manche lange schon schmerzlich beklagte Lücke ausgefüllt, die reichen Sammlungen bequem und zweckmäßig aufgestellt und der allgemeinen Benützung geöffnet, die Lehrenden in einer den Zeitverhältnissen entsprechenden materiellen Stellung mit freudigem Muthe ihre Pflicht erfüllend. Das Bild, das sich vor unserm geistigen Auge entrollt, wird — wir hoffen es mit froher Zuversicht — in nicht zu langer Frist zur Wirklichkeit werden, denn klare Einsicht in das Bedürfniß der Zeit und fester Wille vermag auch in kurzer Zeit Vieles, wie die fast binnen Jahresfrist vom Entwurf zur Eröffnung gereifte Prager Handelslehranstalt bezeugt. Der hochl. Landesausschuß und das h. Unter-

richtsministerium, welchen die Prager Anstalt ihre Gründung und so vielfache Bereicherungen und Erweiterungen verdankt, werden ihr Werk krönen durch die Neugestaltung der ältesten technischen Schule in Oesterreich, welche jedes auf sie verwendete Opfer durch ihre Zöglinge zehnfach wieder ersetzen wird, denn wohl ist ein Capital zu guten Zinsen angelegt, welches die technische Bildung zu fördern bestimmt wird — die erhöhte Bildung, welche noch manches Band der Abhängigkeit unserer Industrie vom Auslande lösen wird, verbreitet in ihrem Gefolge alle Segnungen des Friedens, Wohlstand und treuen Bürgersinn unter den Millionen, welche sich der weisen und kräftigen Regierung Sr. k. k. aposto- Majestät unseres Herrn und Kaisers Franz Joseph erfreuen!

Personaländerungen

am polytechnischen Institute, der Realschule und dem Vorbereitungsjahrgange.

A. In der Leitung der Anstalt.

Director **Franz** Ritter von **Gerstner**, ernannt mit Hofdecret vom 17. Mai 1803 enthoben der Institutsleitung mit Präsidialdecret vom 9. April 1832.

Johann Henniger Freiherr von **Eberg**, zum Director ernannt mit Präsidialdekret vom 9. April 1832, resignirte auf diese Stelle am 1. März 1845, und es wurde in der Versammlung der Stände vom 10. April 1845 diese Resignation vom nächsten Schuljahre 1845—46 angenommen.

Franz X. Chanowsky Ritter von **Langendorff**, ernannt zum prov. Director in der Versammlung der Stände vom 10. April 1845, übernimmt die Leitung der Anstalt am 6. October 1845, resignirt auf diese Stelle am 2. Mai 1848.

Dr. **Josef Lumbe** wird zur prov. Leitung der Lehranstalt mit h. Landesausschuß-Decrete vom 24. Mai 1848 ernannt und darin mit h. Unterrichtsministerial-Erlaß vom 13. August 1848 bestätigt.

B. Am polytechnischen Institute.

I. Religionslehre.

P. **Vincenz Prasky**, mit Präsidial-Erlaß vom 12. September 1824 angestellt, tritt in seine Function ein am 1. Nov. 1824, wird am 1. Febr. 1827 als Präses im Prager Seminar einberufen.

P. **Franz Schneider**, am 13. März 1827 zum Erhortator bestimmt, erhält seinen Gehalt vom 1. April 1827 angewiesen. Die Religionsvorträge am polytechnischen Institute wurden mit dem J. 1848 geschlossen.

II. Elementar-Mathematik.

Die Lehrkanzel war bis zum Jahre 1852 inclusive mit der Lehrkanzel der praktischen Geometrie verbunden und anfänglich bis zum Jahre 1810 nahmen an dem Unterrichte auch die Hörer der Philosophie Theil, weil der Unterricht von dem Professor der praktischen Mathematik an der Universität für die Techniker und die erwähnten philosophischen Hörer gleichzeitig ertheilt wurde.

Professoren:

Dr. **Adam Bittner**, schon an der Ingenieurschule vom 8. Mai 1802 wirksam, wird im Jahre 1822 durch Franz Hlavaty, in den Jahren 1828, 1831, 1836, 1837 zeitweilig durch Hrn. Josef John supplirt, wird zum Director der Sternwarte ernannt mit a. h. Entschließung vom 24. October 1837.

Christian Doppler supplirt nach Bittner vom 4. December 1837 an, wird zum wirklichen Professor ernannt mit a. h. Entschließung vom 6. März 1841.

Josef John supplirt wegen Erkrankung Doppler's im Schuljahre 1844—45.

Christian Doppler wird zum k. k. Bergrath und Professor der Mathematik und Physik zu Schemnitz ernannt mit a. h. Entschließung vom 23. October 1847.

Dr. **Johann Partl** wird nach Doppler als Supplent bestellt mit h. Landesausschuß-Decrete vom 25. November 1847. Wegen der zu großen Zahl der Hörer wurde es nothwendig, für das Schuljahr 1847—48 eine zweite Abtheilung zu bilden, dieselbe wird Hrn.

Mathias Sluka mit Landesausschuß-Decret vom 8. November 1847 übertragen. Die erledigte Lehrkanzel erhält

Dr. **Wilhelm Matzka** mit a. h. Entschließung vom 8. April 1849, derselbe wird an die k. k. Universität zu Prag übersetzt mit a. h. Entschließung vom 9. April 1850.

Josef John supplirt nach Matzka das Schuljahr 1850—51 hindurch.

Carl Kořistka wird zum wirkl. Professor der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie ernannt mit a. h. Entschließung vom 1. September 1851.

In den Schuljahren 1853, 1854 und 1855 wurde keine Elementar-Mathematik am polytechnischen Institute (sondern nur am neu eingeführten Vorbereitungs-Jahrgange) vorgetragen. Die Vorträge über Elementar-Mathematik wurden neu eingeführt durch die h. Unterrichts-Ministerial-Erlässe vom 18. August 1854 und 6. August 1855, und von dem Professor der höhern Mathematik Dr. **Carl Jelinek** vom Schuljahre 1856 an übernommen.

Assistenten:

(Auch für die praktische Geometrie verwendet.)

Josef John vom 28. Mai 1827 (unentgeldlich), mit L. A. D. vom 3. Februar 1828 mit 300 fl. angestellt als Supplent, wird mit L. A. D. vom 9. Sept. 1833 zum provis. Lehrer an der Realschule ernannt.

Friedrich Sauczek supplirt John vom 9. Sept. 1833 bis 30. April 1835.

Josef John tritt in seine Stellung als Adjunct zurück mit 30. April 1835 (indem Doppler zum wirkl. Lehrer an der Realschule ernannt worden war); tritt aus und supplirt Doppler an der Realschule vom 3. December 1837, bis er diese Stelle am 20. Jäner 1844 definitiv erhält.

Carl Keißler supplirt John vom 1. Jänner bis 31. Juli 1838.

Johann Goß supplirt John in den Jahren 1839 bis Dec. 1844.

Mathias Sluka wird zum prov. Adjuncten ernannt mit L. A. D. vom 16. December 1844; tritt aus, indem er am 1. Mai 1854 zum Adjuncten der praktischen Geometrie ernannt wird.

Wenzel Jirsak vom 1. October 1854.

III. Höhere Mathematik.

Professoren:

Christian Doppler hält in den Jahren 1837 und 1838 Vorlesungen gegen Remuneration.

Dr. **Carl Jelinek** vom 26. Februar 1850 an gegen Remuneration. Die Lehrkanzel wird systemisirt mit a. h. Entschließung vom 30. April 1852.

Dr. **Carl Jelinek** ernannt mit a. h. Entschließung vom 20. Mai 1852.

Assistent:

Wenzel Jirsak vom 1. October 1854.

IV. Darstellende Geometrie.

Professoren:

Carl Wiesenfeld hält außerordentliche Vorlesungen in den Jahren 1830, 1831, 1833, ebenso die Adjuncten der Mechanik De Laglio, Sochor und Hausmann. Die Vorträge über darstellende Geometrie werden angeordnet durch Unt. M. E. vom 17. Jäner 1850 und von Professor

Carl Wiesenfeld vom 26. Februar 1850 übernommen. Derselbe tritt von diesen Vorlesungen zurück im October 1852.

Rudolf Skuhersky wird zum provisor. Professor ernannt mit L. A. D. vom 7. Nov. 1852. Die Lehrkanzel wird systemisirt mit a. h. Entschließung vom 19. Juni 1854 und

Rudolf Skuhersky zum wirkl. Professor ernannt mit a. h. Entschließung vom 16. August 1853.

Assistent:

Georg Zach vom 1. October 1853 an.

V. Physik

wird seit dem Jahre 1836 vorgetragen und ist mit dem Lehrfache der Mechanik vereinigt.

VI. Praktische Geometrie.

Diese Lehrkanzel war bis zu Ende des Schuljahres 1851—52 mit der Lehrkanzel der Elementar-Mathematik vereinigt.

Professoren:

Die oben bei dem Lehrfache der Elementar-Mathematik angegebenen.

Adjuncten:

(namentlich für den Unterricht im Situationszeichnen)

Josef Havle schon an der Ingenieurschule seit 11. September 1788. Später machte das zunehmende Alter Havle's und

die steigende Anzahl der Hörer eine Aushilfe durch einen zweiten Zeichnungsassistenten nothwendig. Diese Stelle wurde eingenommen von

Carl Zelinger, Zeichner der Landesbaudirection, welcher in den Jahren 1818 und 1819 Havle unterstützte.

Leopold Grabner nahm die Stelle eines zweiten Zeichnungs-Assistenten vom 29. November 1819 ein und starb im J. 1821.

Johann Trunz, Landesbaudirections-Praktikant, war zweiter Zeichnungsassistent vom 1. November 1821 bis Ende des Schuljahres 1822.

Andreas Niederhofer vom Schuljahre 1822—23 angefangen durch 9 Jahre, bis er am 30. September 1831 wegen Alter und Kränklichkeit austrat.

Franz Tuft in den Schuljahren 1831—32 und 1832—33.

Josef Freiherr von **Porta**, zweiter Zeichnungsassistent in den Schuljahren 1833—34, 1834—35 und 1835—36. Als

Josef Havle am 3. October 1836 jubilirt wurde, ward

Josef Freiherr von **Porta** zuerst supplirender Adjunct der praktischen Geometrie und mit L. A. D. vom 4. Juli 1837 definitiv zu dieser Stelle ernannt. Die Stelle eines zweiten Zeichnungsassistenten wurde seit Havle's Abgang nicht mehr besetzt. Als Josef Freiherr von Porta am 4. März 1854 starb, ward

Mathias Sluka mit L. A. D. vom 1. Mai 1854 zum Adjuncten der praktischen Geometrie ernannt.

VII. Mechanik.

Professoren:

Franz Ritter von **Gerstner**, ernannt mit Hofdecret vom 17. Mai 1803. Wegen Abreise Gerstner's zur Untersuchung des Taborer Brückenbaues supplirte zeitweilig

Martin Seidel, ehemaliger Diurnist des technischen Studiendirectorates vom 20. Februar 1812 und vom 20. Juni 1812. Wegen Erkrankung Gerstner's supplirte zeitweilig der Assistent der Mechanik

Franz **Hlavaty** im October 1821. Ebenso supplirte wegen länger andauernder Kränklichkeit Gerstner's dessen Sohn

Franz Anton Ritter von **Gerstner** vom April 1830, bis er durch L. A. D. vom 25. Juni 1832 der Supplirung überhoben wurde. Die fernere Supplirung für den Schluß des Schuljahres 1832 übernahm der Adjunct

Franz Schreyer.

Eduard Schmidl supplirte die Lehrkanzel der Mechanik (L. A. D. vom 3. September 1832) durch die 4 Schuljahre 1833, 1834, 1835 und 1836.

Carl Wersin wurde mit a. h. Entschließung vom 29. August 1836 zum wirkl. Professor der Mechanik und Physik ernannt.

Adjuncten:

Ursprünglich war **Havle** als Adjunct der Mechanik bestimmt, seine zahlreichen andern Verpflichtungen als Adjunct der praktischen Geometrie scheinen ihn aber so sehr in Anspruch genommen zu haben, daß er bloß nominell Adjunct der Mechanik war. Gerstner erhielt vorübergehend einen wirklichen Adjuncten in

Franz Hlavaty vom 31. October 1821 bis 31. October 1823. Hierauf hatte Gerstner durch 5 Jahre keinen eigentlichen Adjuncten für Mechanik; endlich wurde diese Stelle h. Ortes bewilligt und durch

Anton Domek mit L. A. D. vom 10. Nov. 1828 besetzt; derselbe starb Ende März 1830. Die Adjunctenstelle wurde besetzt durch

Franz Schreyer, Staatsgüter-Administrations-Praktikanten, mit L. A. D. vom 29. März 1830, derselbe starb nach 9jähriger Dienstleistung am 8. Juli 1839.

Wenzel de Laglio, Landes-Unterkammeramts-Praktikant, wurde provisorischer Adjunct der Mechanik mit Anfang des Schuljahres 1839—40, definitiv ernannt mit L. A. D. vom 7. Juni 1841, trat aus, indem er am 20. Juni 1844 zum Assistenten der Staats-Eisenbahn ernannt wurde.

Johann Sochor wurde provisorischer Adjunct vom 1. Octob. 1844, definitiv ernannt mit L. A. D. vom 15. März 1845, trat aus, indem er im August 1847 zum Assistenten der Eisenbahn ernannt wurde.

Vincenz Hausmann, Praktikant der k. k. Landes-Baudirection, wurde provisorischer Adjunct vom 1. October 1847, definitiv

ernannt vom 11. Juni 1849, trat aus, zum Professor der Mechanik an der Lemberger technischen Lehranstalt im J. 1852 befördert.

Gustav Peschka wurde Adjunct der Mechanik vom 1. Nov. 1852.

VIII. Baukunst.

Professoren:

Georg Fischer wurde ernannt mit Hofdecret vom 17. Mai 1803. Wegen Erkrankung desselben supplirte zeitweilig vom 1. Juli 1827 und 31. Mai 1828 Anton Wach, damals Landes-Baudirections-Diurnist. Als

Georg Fischer am 9. October 1828 starb, supplirte

Wenzel A. Kraus, k. k. Hofbauamts-Verwalter (mit L. A. D. vom 10. Nov. 1828), und als dieser resignirte

Carl Wiesenfeld, damals k. k. Lieutenant, vom 1. November 1829 durch beinahe 9 Jahre. Derselbe wurde zum wirkl. Professor ernannt mit a. h. Entschließung vom 17. Juli 1838. Wegen Erkrankung desselben supplirt

Josef Niklas vom 4. Juni 1856 angefangen (mit L. A. D. vom 27. Juni 1856).

Adjuncten:

Anton Wach mit L. A. D. vom 10. Nov. 1828 ernannt, jedoch auch schon früher unentgeldlich verwendet. Derselbe wurde zur Landes-Baudirection einberufen am 30. November 1835.

Carl Keißler, prov. Adjunct vom 1. Dec. 1835 bis 30. Sept. 1836.

Wenzel Zaufaly wurde zum provis. Adjuncten der Baukunst ernannt am 1. October 1836, definitiv mit L. A. D. vom 13. Jäner 1840.

Johann Bartl wurde provis. Adjunct am 7. Juni 1841.

Hermann Bergmann wurde provis. Adjunct vom 1. Nov. 1842, definitiv am 29. April 1844.

Josef Niklas wurde provis. Adjunct vom 4. December 1848, definitiv vom 1. April 1849, und trat, zum Lehrer an der k. k. böhm. Oberrealschule ernannt, am 9. October 1850 aus.

Franz Wšetečka, Adjunct der Baukunst, vom 10. October 1850, wurde zum Professor an der Akademie zu Belgrad ernannt und resignirte am 6. September 1853.

Franz Granzner wurde Adjunct vom 15. October 1853 und trat aus mit 30. April 1856.

Josef Pilak vom 1. Juli 1856.

IX. Allgemeine, specielle technische und analytische Chemie.

Die 3 Lehrfächer waren immer in einer Person vereinigt, und zwar wurde das Lehrfach der speciellen technischen Chemie im Jahre 1817 von dem Lehrfache der allgemeinen Chemie, mit welchem es bis dahin nur ein Lehrfach gebildet hatte, getrennt. Die Vorlesungen über analytische Chemie kamen im J. 1849 hinzu.

Professoren:

Der mit Hofdecrete vom 17. Mai 1803 zum Professor ernannte

Dr. **Johann Andreas Scherer** trat die Professur gar nicht an, indem er nach Wien als Professor der allgemeinen Naturgeschichte versetzt wurde.

Carl August Neumann supplirte vom 1. Nov. 1807 (L. A. D. vom 17. Nov. 1807) und wurde zum wirkl. Professor ernannt mit a. h. Entschließung vom 11. Juli 1808. Derselbe trat, am 25. April 1817 zum k. k. Gubernial- und Commercienrathe befördert, aus, und

Josef Steinmann supplirte die Lehrkanzel, bis er mit a. h. Entschließung vom 28. October 1817 zum wirklichen Professor ernannt wurde. Als derselbe am 9. Juli 1833 starb, supplirte

Carl Balling (mit L. A. D. vom 7. August 1833), bis derselbe mit a. h. Entschließung vom 16. Juli 1835 zum wirkl. Professor ernannt wurde.

Adjuncten:

Anton Christian Rösler, ernannt mit L. A. D. vom 26. Sept. 1806. Derselbe starb am 22. December 1809.

Ferdinand Tausch supplirte vom 1. Jänner bis 31. August 1810.

Joseph von Freyßmuth wurde ernannt mit L. A. D. vom 21. August 1810. Derselbe trat aus, zum Professor der Chemie an der Universität mit a. h. Entschließung vom 24. März 1812 ernannt.

Josef Steinmann supplirte vom 10. Mai 1812, wurde definitiv ernannt am 12. August 1812, und als derselbe mit a. h. Ent-

schließung vom 28. Oct. 1817 zum wirklichen Professor ernannt wurde, trat

Franz Zippe als suppl. Adjunct vom 1. Februar 1818 bis Ende August 1824 ein.

Carl Balling wurde vom 1. Nov. 1824 provisorischer Adjunct, mit L. A. D. vom 24. März 1826 definitiv ernannt. Als derselbe die Lehrkanzel der Chemie nach Steinmann antrat, wurde

Anton Marian vom 1. October 1833 supplirender Adjunct, definitiv mit L. A. D. vom 18. Juli 1836.

X. Landwirthschaft und Verwaltungskunde.

Die Vorträge über Verwaltungskunde kamen mit dem Schuljahre 1820—21 zu jenen über Landwirthschaft hinzu und wurden gleich vom Anfange im Gebäude des polytechnischen Institutes abgehalten. Die Uibertragung der Vorträge über Landwirthschaft in das polytechnische Institut fand — obgleich die Lehrkanzel bereits im J. 1812 dem polytechnischen Institute einverleibt worden war, erst mit dem Schuljahre 1844—45 statt.

Professoren:

Anton Edler von **Zürchauer**, schon seit dem 21. Februar 1790 zum Professor der Landwirthschaft an der Universität ernannt, starb den 18. September 1817.

Emanuel Graf **Michna** von **Waitzenau** supplirte vom 1. Nov. 1817 und wurde zum wirklichen Professor ernannt mit a. h. Entschließung vom 7. März 1820. Derselbe starb am 16. November 1827.

Gregor Zeithammer supplirte kurze Zeit vom 16. November 1827 bis 21. December 1827, hierauf

Dr. **Josef Lumbe** vom 1. Jäner 1828 (mit L. A. D. vom 25. Februar 1828). Derselbe wurde zum wirklichen Professor ernannt mit a. h. Entschließung vom 7. Jäner 1832.

Adjunct:

Josef Duschanek vom 26. Juni 1853 angefangen.

XI. Naturgeschichte und Waarenkunde.

Professoren:

Franz Zippe hielt zuerst vom 15. April 1822 als außerordentlicher Lehrer Vorlesungen über Mineralogie. Erst als die Pro-

fessur der Naturgeschichte und Waarenkunde systemisirt war, wurde Zippe zum wirkl. Professor mit a. h. Entschließung vom 3. April 1835 ernannt. Derselbe wurde mit a. h. Entschließung vom 26. August 1849 zum Director der montanistischen Lehranstalt zu Přibram ernannt und verließ das Institut.

Dr. **Friedrich Kolenati** supplirte vom 15. October 1849 bis 14. Jäner 1850, wo derselbe das Institut verließ, um eine Professur an der technischen Lehranstalt zu Brünn zu übernehmen. Nach ihm wurde die Supplirung der Lehrkanzel getheilt.

a) **Mineralogie.**

Johann Krejči supplirte vom 11. Februar 1850 bis zu Ende des Schuljahres 1851, wo er zum Lehrer an der k. k. böhmischen Oberrealschule ernannt wurde.

Dr. **August E. Reuß** hielt die Vorlesungen über Mineralogie in den beiden Schuljahren 1852 und 1853, bis er im September 1853 auf die Fortführung derselben resignirte.

Dr. **Franz Nickerl** übernahm mit October 1853 auch die Vorlesungen über Mineralogie.

b) **Botanik und Zoologie.**

Dr. **Franz X. Fieber** supplirte vom 28. Jäner bis 30. September 1850, wo derselbe, zum k. k. Landesgerichts-Secretär zu Hohenmanth ernannt, austrat.

Dr. **Gustav Bozděch** supplirte vom 1. October 1850 durch das ganze Schuljahr hindurch.

Dr. **Franz Nickerl** supplirte vom 1. October 1851 an. Beide Zweige des Lehrfaches der Naturgeschichte waren somit vom 1. October 1853 an in der Person des Prof. Dr Franz Nickerl vereinigt.

Derselbe wurde mit a. h. Entschließung vom 15. Februar 1854 zum wirkl. Prof. der Naturgeschichte und Waarenkunde am polyt. Institute ernannt.

XII. Paläontologie und Geognosie.

Dieselben wurden mit Unt. M. E. vom 17. Jäner 1850 eingeführt und von dem Hrn. Universitäts-Professor Dr. **August E. Reuß** übernommen.

XIII. Forstwissenschaft.

Wird seit dem Jahre 1849 vorgetragen von dem Hrn. Docenten und Forstrathe **Christoph Liebich.**

XIV. Sprachen-Unterricht.

a) Böhmische Sprache.

Hr. **Johann Wawra** seit 24. Februar 1849.

b) Französische Sprache.

Hr. **Felix Francesconi** in den Jahren 1846, 1847 und 1848.
Hr. **George Felix Benoit** seit 1. October 1855.

c) Italienische Sprache.

Hr. **Felix Francesconi** in den Jahren 1846, 1847 und 1848. Beantragt ist für das nächste Schuljahr 1856—57 die Abhaltung von Vorträgen über italienische Sprache durch
Hrn. **Luigi Tonelli**, Lehrer an der Handelsschule zu Prag.

d) Englische Sprache.

Hr. **Lawrence Duffy** seit 1. October 1851.

XV. Stenographie.

Hr. **Ottokar Riegl** in den Jahren 1847 bis 1849.
Hr. **Franz Paukert** in den Jahren 1850 bis 1852.

XVI. Kupferstecherkunst.

Hr. **Georg Döbler** vom 1. Jäner 1838 bis zu seinem Tode (19. Juni 1845).

XVII. Modellirunterricht.

Hr. **Ernst Popp** vom 1. December 1854.

XVIII. Die am polytechnischen Institute angestellten Werkmeister.

a) Mechaniker.

Josef Božek wurde angestellt mit L. A. D. vom 27. Juni 1805, starb am 22. October 1835.

Franz Božek (Sohn des vorigen) wurde provisorisch angestellt mit L. A. D. vom 16. November 1835, definitiv mit. L. A. D. vom 1. Februar 1836.

b) Kunsttischler.

Alois Nußbaumer wurde angestellt mit L. A. D. vom 27. Juni 1805, resignirte auf diese Stelle am 6. Mai 1808. (Die Resignation wurde angenommen mit L. A. D. vom 21. Juli 1808.)

Josef Brünnich wurde angestellt vom 12. December 1808, derselbe trat aus im November 1815.

Leopold Sauer wurde angestellt vom 11. April 1816, trat aus zu Ende Juni 1818.

Anton Müller wurde angestellt vom 24. November 1818, starb am 16. Nov. 1844 (im 82sten Lebensjahre).

Johann Tober wurde provisorisch angestellt mit Statth. D. vom 21. Mai 1845, definitiv mit Statth. D. vom 11. August 1852

C. An der Realschule *).

I. Leitung und Lehrkanzel der Religionslehre.

P. **Franz Schneider**, Vicedirector und Religionslehrer an der Realschule vom 1. October 1833; zum provisorischen Director der selbstständigen (vom polyt. Institute getrennten) Realschule ernannt mit L. A. D. vom 10. October 1851.

II. Arithmetik, Algebra, Geometrie und Buchhaltung.

Lehrer:

Josef John, provis. mit L. A. D. vom 9. Sept. 1833.

Christian Doppler definitiv ernannt mit L. A. D. vom 26. März 1835. Da aber derselbe vom 3. December 1837 nach Bittner am polytechnischen Institute supplirte, so trat wieder

Josef John als Supplent vom 3. December 1837 ein, wurde definitiv ernannt mit Stud. H. C. D. vom 20. Jäuer 1844.

Gehilfen:

Josef Mazač, provis. Gehilfe vom Jahre 1838 angefangen.

Wendelin Philipp, provis. Gehilfe vom 2. März 1841.

Mathias Sluka, provis. Gehilfe vom 1. October 1842.

Adolf Kögler, provis. Gehilfe vom 16. December 1844, und als er am 22. April 1847 zum Assistenten der Staatseisenbahn ernannt wurde,

Franz Hora, prov. Gehilfe vom 7. Mai 1847.

Franz Weyr, prov. Gehilfe vom 11. Mai 1848.

---

*) Die Veränderungen werden blos bis zum Zeitpunkte der Trennung der Realschule durchgeführt.

III. Deutsche Sprache, Styl und Geographie.

Lehrer:

Josef Wenzig, prov. vom 8. September 1833; definitiv mit Stud. H. C. D. vom 29. December 1834, und als derselbe zum prov. Director der k. k. böhmischen Oberrealschule ernannt wurde,

Franz Hermann, prov. vom 1. October 1850 bis 8. März 1851.

Bernard Scheinpflug, defin. mit Unterrichts-M. E. vom 14. Jäner 1851.

Gehilfen:

Adolf Horwitz, prov. Gehilfe vom 2. März 1841, und als derselbe am 1. October 1844 eine Lehrerstelle erhielt,

Wilhelm Kögler, vom 1. October 1844.

Franz Weyr, prov. Gehilfe vom 1. October 1847.

Josef Walenta, prov. Gehilfe vom 11. Mai 1848.

Wenzel Faltis, prov. Gehilfe vom 15. October 1849.

IV. Naturgeschichte.

Lehrer:

Dr. **Pečirka**, vom October 1849 bis 21. Mai 1850.

Bernard Scheinpflug vom 21. Mai 1850 bis 14. Februar 1851.

Dr. **Gustav Bozděch** vom 17. März 1851.

V. Naturlehre.

Lehrer:

Franz Weyr vom 30. September 1850.

VI. Zeichnung.

Lehrer:

Franz Tust, provisorisch vom 9. September 1833.

Joseph Grois, definitiv mit Stud. H. C. D. vom 6. Febr. 1837.

Erster Zeichnungs-Gehilfe:

Ignaz Mrniak, prov. Gehilfe vom Schuljahre 1834—35.

Franz Tust, prov. Gehilfe vom 30. Sept. 1837, erster Gehilfe vom 8. April 1839.

Zweiter Zeichnungs-Gehilfe:

Ignaz Mrniak, zweiter Gehilfe vom 8. April 1839; tritt aus am 30. September 1841.

Wendelin Philipp, vom 7. März 1842; derselbe wird am 1. August 1844 Zeichnungslehrer am Teyn und tritt aus.

Adolf Triatschek, prov. Gehilfe vom 11. October 1844.

VII. Kalligraphie.

Lehrer:

Joseph Florian, prov. vom 9. September 1833, definitiv mit Stud. H. C. D. vom 1. Juni 1835.

Gehilfen:

Josef Mazač, prov. Gehilfe vom 3. October 1836.
Franz Zyma, prov. Gehilfe vom 1. März 1841.
Franz Kund, ernannt mit L. A. D. vom 7. Juni 1841.

D. An dem Vorbereitungsjahrgange.

Lehrer:

Für Mathematik: Prof. **Carl Kořistka.**
Für Physik: Prof. **Carl Wersin.**
Für Naturgeschichte: Prof. Dr. **Franz Nickerl.**
Für deutsche Aufsatzlehre: im ersten Semester 1852—53 der Hr. Director Dr. **Josef Lumbe**, unterstützt durch Hrn. **Kawka** (gegenwärtig Gymnasiallehrer zu Gitschin); vom zweiten Semester 1852—53 Hr. **Bernard Scheinpflug.**
Für freie Handzeichnung und Projectionslehre: Prof. **Rudolf Skuhersky** und als Adjunct **Josef Pilař** (vom 1. October 1855).

Dieselben Personaländerungen finden sich tabellarisch zusammengestellt in den Uibersichten A, B und C, wobei zu bemerken ist, daß, wenn in einem Jahre ein Wechsel der betreffenden Persönlichkeiten eingetreten ist, in der Uibersicht der Name desjenigen erscheint, welcher durch die längere Zeit innerhalb dieses Jahres an der Anstalt gewirkt hat.

Tafel A.

Professoren am polytechnischen Institute.

	Direction	Elem.-Mathematik u. prakt. Geometrie	Mechanik	Baukunst	Chemie	Landwirthsch. und Verw. Kunde	Mineralogie	Religionslehre
1807	Gerstner	Bittner	Gerstner	Fischer	—	—	—	—
1808	"	"	"	"	Neumann	—	—	—
1809	"	"	"	"	"	—	—	—
1810	"	"	"	"	"	—	—	—
1811	"	"	"	"	"	—	—	—
1812	"	"	"	"	"	—	—	—
1813	"	"	"	"	"	Zürchauer	—	—
1814	"	"	"	"	"	"	—	—
1815	"	"	"	"	"	"	—	—
1816	"	"	"	"	"	"	—	—
1817	"	"	"	"	"	"	—	—
1818	"	"	"	"	Steinmann	Michna	—	—
1819	"	"	"	"	"	"	—	—
1820	"	"	"	"	"	"	—	—
1821	"	"	"	"	"	"	—	—
1822	"	"	"	"	"	"	Zippe	—
1823	"	"	"	"	"	"	"	—
1824	"	"	"	"	"	"	"	—
1825	"	"	"	"	"	"	"	Prasky
1826	"	"	"	"	"	"	"	"
1827	"	"	"	"	"	"	"	"
1828	"	"	"	"	"	Lumbe	"	Schneider
1829	"	"	"	Kraus	"	"	"	"
1830	"	"	"	Wiesenfeld	"	"	"	"
1831	"	"	Gerstner jun.	"	"	"	"	"
1832	"	"	"	"	"	"	"	"

Tafel

Professoren am poly-

Jahr	Leitung	Religionslehre	Elementar-Mathematik	Höhere Mathemat.	Darstellende Geometrie	Praktische Geometrie
1833	Henniger	Schneider	Bittner	—	—	Bittner
1834	"	"	"	—	—	"
1835	"	"	"	—	—	"
1836	"	"	"	—	—	"
1837	"	"	"	Doppler	—	"
1838	"	"	Doppler	"	—	Doppler
1839	"	"	"	—	—	"
1840	"	"	"	—	—	"
1841	"	"	"	—	—	"
1842	"	"	"	—	—	"
1843	"	"	"	—	—	"
1844	"	"	"	—	—	"
1845	"	"	John	—	—	John
1846	Chanowsky	"	Doppler	—	—	Doppler
1847	"	"	"	—	—	"
1848	"	"	Partl Sluka	—	—	Partl
1849	Lumbe	—	Partl	—	—	"
1850	"	—	Matzka	Jelinek	Wiesenfeld	Matzka
1851	"	—	John	"	"	John
1852	"	—	Kořistka	"	"	Kořistka
1853	"	—	—	"	Skuhersky	"
1854	"	—	—	"	"	"
1855	"	—	—	"	"	"
1856	"	—	Jelinek	"	"	"

B.

technischen Institute.

Physik und Mechanik	Baukunst	Chemie	Landwirthschaft u. Verwaltungsk.	Mineralogie	Botanik und Zoologie	Geognosie und Paläontologie
Schmidl	Wiesenfeld	Steinmann	Lumbe	Zippe	—	—
"	"	Balling	"	"	—	—
"	"	"	"	"	—	—
"	"	"	"	Zippe		—
Wersin	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	"		—
"	"	"	"	Krejčj	Fieber	Reuß
"	"	"	"	"	Božděch	"
"	"	"	"	Reuß	Nickerl	"
"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	Nickerl		"
"	"	"	"	"		"
"	"	"	"	"		"

Tafel C.

Adjuncten und Assistenten am polytechnischen Institute.

	Elementar-Mathematik	Praktische Geometrie		Darstellende Geometrie	Mechanik	Baukunst	Chemie	Landwirthschaft
1807	—	Havle	—	—	—	—	Rösler	—
1808	—	"	—	—	—	—	"	—
1809	—	"	—	—	—	—	"	—
1810	—	"	—	—	—	—	Tausch	—
1811	—	"	—	—	—	—	Freyßmuth	—
1812	—	"	—	—	—	—	"	—
1813	—	"	—	—	—	—	Steinmann	—
1814	—	"	—	—	—	—	"	—
1815	—	"	—	—	—	—	"	—
1816	—	"	—	—	—	—	"	—
1817	—	"	—	—	—	—	"	—
1818	—	"	Zelinger	—	—	—	Zippe	—
1819	—	"	"	—	—	—	"	—
1820	—	"	Grabner	—	—	—	"	—
1821	—	"	"	—	—	—	"	—
1822	—	"	Trunz	—	Hlavaty	—	"	—
1823	—	"	Riederhofer	—	"	—	"	—
1824	—	"	"	—	—	—	"	—
1825	—	"	"	—	—	—	Balling	—
1826	—	"	"	—	—	—	"	—
1827	—	"	"	—	—	—	"	—
1828	John	"	"	—	—	—	"	—
1829	"	"	"	—	Domek	Wach	"	—

	Elementar-Mathematik	Praktische Geometrie		Darstellende Geometrie	Mechanik	Baukunst	Chemie	Landwirthschaft
1830	John	Havle	Riederhofer	—	Domek	Wach	Balling	—
1831	〃	〃	〃	—	Schreyer	〃	〃	—
1832	〃	〃	Tust	—	〃	〃	〃	—
1833	〃	〃	〃	—	〃	〃	〃	—
1834	Sauczek	〃	Porta	—	〃	〃	Marian	—
1835	〃	〃	〃	—	〃	〃	〃	—
1836	John	〃	〃	—	〃	Keißler	〃	—
1837	〃	Porta	—	—	〃	Zaufaly	〃	—
1838	Keißler	〃	—	—	〃	〃	〃	—
1839	Goß	〃	—	—	〃	〃	〃	—
1840	〃	〃	—	—	de Laglio	〃	〃	—
1841	〃	〃	—	—	〃	〃	〃	—
1842	〃	〃	—	—	〃	Bartl	〃	—
1843	〃	〃	—	—	〃	Bergmann	〃	—
1844	〃	〃	—	—	〃	〃	〃	—
1845	Sluka	〃	—	—	Sochor	〃	〃	—
1846	〃	〃	—	—	〃	〃	〃	—
1847	〃	〃	—	—	〃	〃	〃	—
1848	〃	〃	—	—	Hausmann	〃	〃	—
1849	〃	〃	—	—	〃	Riklas	〃	—
1850	〃	〃	—	—	〃	〃	〃	—
1851	〃	〃	—	—	〃	Wšetečka	〃	—
1852	〃	〃	—	—	〃	〃	〃	—
1853	〃	〃	—	—	Peschka	〃	〃	—
1854	〃	〃	—	Zach	〃	Granzner	〃	Duschanek
1855	Jirsak	Sluka	—	〃	〃	〃	〃	〃
1856	〃	〃	—	〃	〃	〃	〃	〃

Stundenzahl

der Vorlesungen am polytechnischen Institute.

Das allmälige Anwachsen des Institutes ist am deutlichsten aus der Stundenzahl der Vorlesungen ersichtlich, welche in den beiden Uibersichtstabellen D und E dargestellt ist. Dabei wurden die wöchentlichen Vorlesestunden für solche Lehrgegenstände, welche nur in einem Semester vorgetragen werden, auf die Hälfte reducirt, so z. B. bei der analytischen Chemie, welche im Wintersemester durch 5 Stunden wöchentlich vorgetragen wird, bei den außerordentlichen Vorlesungen über Anwendung der Géometrie descriptive, welche im Sommersemester durch 3 Stunden bei der Geognosie und Paläontologie, welche im Wintersemester durch 2 St., im Sommersemester durch 3 Stunden abgehalten werden.

Im Jahre 1828, in welchem Graf Michna starb, wurden keine Vorlesungen über Verwaltungskunde der Landgüter abgehalten.

Die analytische Chemie wurde zwar schon im Jahre 1849 von Hrn. Professor Balling vorgetragen, allein ohne Vergrößerung der Stundenzahl, weil die Vorträge mit jenen über specielle technische Chemie in denselben Unterrichtsstunden abgehalten wurden.

Die außerordentlichen Vorträge über einzelne Partien der höheren Mathematik und Géometrie descriptive sind der Einfachheit wegen den ordentlichen Vorträgen über dieselben Lehrfächer beigezählt worden.

Tafel D.

Stundenzahl der Vorlesungen vom polytechnischen Institute.

	Religions-lehre	Elem. M. Prakt. G.	Darst. Geom.	Mechanik	Baukunst	Allgemeine Chemie	Specielle Chemie	Verwaltungs-kunde	Mineralogie	Totale
1807	—	5	—	10	10	—		—	—	25
1808	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1809	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1810	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1811	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1812	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1813	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1814	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1815	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1816	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1817	—	5	—	10	10	5		—	—	30
1818	—	5	—	10	10	5	5	—	—	35
1819	—	5	—	10	10	5	5	—	—	35
1820	—	5	—	10	10	5	5	—	—	35
1821	—	5	—	10	10	5	5	5	—	40
1822	—	5	—	10	10	5	5	5	3	43
1823	—	5	—	10	10	5	5	5	3	43
1824	—	5	—	10	10	5	5	5	3	43
1825	3	5	—	10	10	5	5	5	3	46
1826	3	5	—	10	10	5	5	5	3	46
1827	3	5	—	10	10	5	5	5	3	46
1828	3	5	—	10	10	5	5	—	3	41
1829	3	5	—	10	10	5	5	5	3	46
1830	3	5	3	10	10	5	5	5	3	49
1831	3	5	3	10	10	5	5	5	3	49
1832	3	5	—	10	10	5	5	5	3	46
1833	3	5	3	10	10	5	5	5	3	49
1834	3	5	—	10	10	5	5	5	3	46
1835	3	5	—	10	10	5	5	5	3	46

Tafel E.

Stundenzahl der Vorlesungen am polytechnischen Institute.

	Religionslehre	Elementar-Mathematik	Höhere Mathematik	Darstellende Geometrie	Physik	Prakt. Geom.	Mechanik	Baukunst	Allgemeine Chemie	Spec. techn. Chemie	Analytische Chemie	Landwirthschaft	Verwaltungs-Kunde	Mineralogie	Botanik und Zoologie	Geognosie Paläontologie	Forstwirthschaft	Böhmische Sprache	Französische Sprache	Englische Sprache	Italienische Sprache	Totale
1836	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	59
1837	3	5	4	—	3	3	10	10	5	5	—	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	63
1838	3	5	4	—	3	3	10	10	5	5	—	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	63
1839	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	59
1840	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	59
1841	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	59
1842	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5		—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	59
1843	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	59
1844	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	59
1845	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	5	5	5	5	—	—	—	—	—	—	64
1846	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	5	5	5	5	—	—	—	—	—	—	64
1847	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	5	5	5	5	—	—	—	5	—	5	74
1848	3	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	5	5	5	5	—	—	—	5	—	5	74
1849	—	5	—	—	3	3	10	10	5	5	—	5	5	5	5	—	5	4	5	—	5	80
1850	—	5	5	3	3	3	10	10	5	5	2½	5	5	5	5	1½	5	4	—	—	—	82
1851	—	5	5	3	3	3	10	10	5	5	2½	5	5	5	5	1½	5	4	—	—	—	82
1852	—	5	5	3	3	3	10	10	5	5	2½	5	5	5	5	1½	5	4	—	3	—	85
1853	—	—	8	6½	3	3	10	10	5	5	2½	5	5	5	5	1½	5	4	—	6	—	89½
1854	—	—	10	6½	3	3	10	10	5	5	2½	5	5	3	5	2½	6½	4	—	6	—	92
1855	—	—	10	6½	3	5	10	10	5	5	2½	5	5	3	5	2½	6½	4	—	6	—	94
1856	—	5	10	6½	3	5	10	10	5	5	2½	5	5	3	5	2½	6½	4	5	6	—	104

Mit der in den Übersichtstabellen D u. E angeführten Stundenzahl sind aber noch keineswegs alle Vorträge am Institute berücksichtigt.

So hielten die Adjuncten der Mechanik Wenzel de Laglio (1840 — 1844), Johann Sochor (1845 — 1847), Vincenz Hausmann (1848—1852) und Gustav Peschka (1853—1856) Vorträge über Anwendung der Projectionslehre auf Maschinenzeichnung in der Regel 3mal wöchentlich.

Vorträge über Stenographie von Hrn. Ottokar Riegl (1847 — 1849) und Hrn. Paukert (1850 — 1852) durch 2 Stunden wöchentlich;

Vorträge über Gegenstände der Baukunst von Hrn. Docenten und Architekten Bergmann im J. 1849, durch 3 St. wöchentl.;

Vorträge über Gegenstände der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie von Hrn. Docenten Partl im J. 1849—1851 durch 10 Stunden wöchentlich;

Vorträge über Gegenstände der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie von Hrn. Docenten Sluka in den J. 1849—1852 durch 10 St. wöchentl., in den Jahren 1853—1856 aber Vorträge über das Nivelliren in seiner Anwendung auf das Ingenieurwesen durch 3 St. wöchentl.

Der aus diesen außerordentlichen Vorträgen hervorgehende Zuwachs an Lehrstunden geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Tafel F.

Jahr	Maschin. Zeichn.	Stenographie	Baukunst	Elem.-Math. u. prakt. Geom.		Zusammen	In der Tafel E.	Totale
				Partl	Sluka			
1840	3	—	—	—	—	3	59	62
1841	3	—	—	—	—	3	59	62
1842	3	—	—	—	—	3	59	62
1843	3	—	—	—	—	3	59	62
1844	3	—	—	—	—	3	59	62
1845	3	—	—	—	—	3	64	67
1846	3	—	—	—	—	3	64	67
1847	3	2	—	—	—	5	74	79
1848	3	2	—	—	—	5	74	79
1849	3	2	3	10	10	28	80	108
1850	3	2	—	10	10	25	82	107
1851	3	2	—	10	10	25	82	107
1852	3	2	—	—	10	15	85	100
1853	3	—	—	—	3	6	89½	95½
1854	3	—	—	—	3	6	92	98
1855	3	—	—	—	3	6	94	100
1856	3	—	—	—	3	6	104	110

Hierzu kommen noch die Lehrstunden an dem mit dem polytechnischen Institute vereinigten Vorbereitungsjahrgange:

	Elem.-Math.	Physik	Naturgeschichte	Deutsche Aufsatzlehre	Project.-lehre	Im Ganzen
1853	10	3	3	3	4	23
1854	10	3	3	3	4	23
1855	8	3	3	3	4	21
1856	8	3	3	3	4	21

so daß die Totalzahl der Unterrichtsstunden

im Jahre 1853 auf 118½
" " 1854 " 121
" " 1855 " 121
" " 1856 " 131 steigt.

Verglichen mit dem Eröffnungsjahre 1807, in welchem die Anzahl der wöchentl Unterrichtsstunden 25 war, ist die Zahl der Vorlesestunden im letzten Schuljahre 1856 mehr als fünfmal größer geworden.

Auch die Zeichnungsstunden haben einen beträchtlichen Zuwachs erhalten. Die ordentlichen Zeichnungsstunden (wenn die Zahl der Hörer nicht mehrere Abtheilungen beim Zeichnungsunterrichte nothwendig macht) sind:

a) Für darstellende Geometrie 10 Stunden
b) Für praktische Geometrie... 10 "
c) Für Maschinenzeichnen...... 10 "
d) Für Architekturzeichnen...... 10 "

zusammen... 40 Stunden wöchentlich

Ferner im Vorbereitungs-Jahrgange durch........................ 6 Stunden "

zusammen...... 46 Stunden.

Diese Zahl von Zeichnungsstunden wird aber in der Regel — nicht selten bedeutend — überschritten; ferner schließen sich hier noch an

die praktischen Uibungen im Modelliren durch 6 Stunden wöchentlich;

die praktischen Uibungen der Hörer der analytischen Chemie, wozu im Sommersemester von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags das Laboratorium geöffnet ist,

die praktischen Uibungen in der Feldmeßkunst an 2 Tagen der Woche im Sommersemester,

endlich die landwirthschaftlichen Excursionen.

Die Zahl der Studirenden

am polytechnischen Institute

findet sich in den Tafeln G und H übersichtlich dargestellt. Da die Zahlen für sich selbst sprechen, so ist eine nähere Erörterung dieser Tafeln überflüssig. Bemerkenswerth ist es, daß die Gesammtzahl der Studirenden zwischen den Jahren 1818—1837, also nahe durch 20 Jahre in ziemlich engen Gränzen eingeschlossen blieb (328—404), und daß sich in jüngster Zeit eine Tendenz gegen eine ähnliche Gränze kundgibt; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die in der Gegenwart constatirte Abnahme der Zuhörerschaft bald ihr Ende erreicht haben wird, da die verbesserten Aussichten für die Techniker in Oesterreich durch das Auftauchen so vieler großartigen Unternehmungen gewiß Viele zu technischen Studien anziehen werden.

Die Ursache der starken, seit dem Jahre 1848 sichtbaren Verminderung der Zuhörer-Zahl ist einerseits in den strengen Verordnungen über die Aufnahme am Institute, in der Ausdehnung der zum Eintritt in das polytechnische Institut berechtigenden Vorstudien (Oberrealschule mit 6, Obergymnasium mit 8 Jahren), und in den früher erwähnten h. Ministerial-Verfügungen über die Bedingungen des Genußes der Unterrichtsgeldbefreiungen oder Stipendien, andererseits in der größern Ausdehnung des am Institute ertheilten Unterrichtes und der dadurch bedingten Verlängerung der Studienzeit (4, in der Regel aber 5 Jahre für den vollständigen Curs) zu suchen. Ohnedies war die Hörerzahl der Jahre 1848 und 1849 abnorm und mußte naturgemäß einer niedrigern Gränze sich nähern.

Nach dem raschen Anwachsen der Hörerzahl in den ersten Jahren des Bestehens des polytechnischen Institutes (1807—1813) folgt ein merklicher Rückgang in den nächsten Jahren, welcher durch die Einführung der Aufnahmsprüfung für den Eintritt in die technischen Studien erklärt wird.

Der Katalog der Hörer des Jahres 1810 hat sich leider trotz eifriger Nachforschungen nicht finden lassen, man findet diese Lücke, sowie einige andere mindere durch das Zeichen * angedeutet.

Das Zeichen — dagegen bedeutet, daß der betreffende Gegenstand in diesem Jahre nicht vorgetragen worden ist.

Tafel G.

Zahl der Studirenden am polytechnischen Institute.

	Elem. Math. Prakt. G.	Darst. Geom.	Mechanik	Baukunst	Allgemeine Chemie	Specielle Chemie	Verwaltungskunde	Mineralogie	Totale
1807	73	—	24	23	—	—	—	—	106
1808	92	—	24	15	13		—	—	130
1809	135	—	33	11	18		—	—	173
1810	*	—	*	*	*		—	—	*
1811	132	—	35	16	29		—	—	216
1812	139	—	41	13	71		—	—	253
1813	246	—	57	19	59		—	—	381
1814	113	—	97	25	41		—	—	301
1815	111	—	65	47	53		—	—	267
1816	122	—	83	37	46		—	—	260
1817	118	—	89	43	63		—	—	295
1818	156	—	101	38	69	12	—	—	328
1819	148	—	129	43	63	6	—	—	343
1820	150	—	108	55	41	6	—	—	337
1821	146	—	115	55	55	10	31	—	371
1822	152	—	120	60	65	13	42	*	393
1823	166	—	98	65	51	16	29	*	384
1824	182	—	104	54	43	21	43	*	401
1825	169	—	90	64	53	21	39	*	391
1826	191	—	99	54	48	20	32	*	404
1827	171	—	107	53	49	22	20	*	382
1828	175	—	105	65	47	12	—	37	395
1829	161	—	85	56	26	11	27	28	364
1830	165	*	71	63	29	17	24	33	365
1831	171	*	83	47	36	11	60	23	388
1832	136	—	94	40	45	21	32	38	364
1833	168	*	80	35	37	21	50	*	338
1834	165	—	88	46	45	21	26	40	399
1835	177	—	75	46	57	30	47	18	414

Tafel II.

Anzahl der Studierenden am polytechnischen Institute.

	Elementar-Mathematik	Höhere Mathematik	Darstellende Geometrie	Physik	Praktische Geometrie	Mechanik	Baukunst	Chemie allgemeine	Chemie spec. techn.	Chemie analytische	Landwirthschaft	Verwaltungs-Kunde	Mineralogie	Botanik und Zoologie	Paläontologie	Totale
1836	126	—	—	17	24	84	67	44	47	—	—	46	6	54	—	390
1837	122	*	—	53	30	84	59	46	43	—	—	30	21	45	—	376
1838	173	69	—	187	61	91	38	35	37	—	—	42	20	72	—	484
1839	181	—	—	147	135	64	24	85	40	—	—	35	30	80	—	505
1840	159	—	—	136	106	70	34	75	37	—	—	*	20	69	—	448
1841	178	—	—	108	100	70	42	53	46	—	—	*	20	97	—	435
1842	217	—	—	132	130	75	52	55	46	—	—	29	29	73	—	534
1843	256	—	—	126	145	83	52	45	34	—	—	40	24	87	—	585
1844	276	—	—	169	149	99	53	76	34	—	—	36	29	69	—	650
1845	223	—	—	202	163	94	58	59	26	—	108	48	26	100	—	673
1846	351	—	—	256	211	109	52	72	26	—	84	29	24	103	—	853
1847	441	—	—	333	274	152	61	75	44	—	101	38	30	105	—	1037
1848	790	—	—	469	412	176	90	84	28	—	295	34	35	70	—	1485
1849	182	—	—	729	383	351	272	158	89	—	85	*	74	74	—	1347
1850	239	233	219	346	247	398	244	144	74	22	57	15	76	81	—	1142
1851	243	184	157	288	292	241	241	190	55	16	114	39	178	143	—	1162
1852	255	163	345	270	229	198	156	132	56	19	152	52	80	128	—	10 6
1853	—	279	408	201	69	79	187	97	58	22	114	56	215	54	31	864
1854	—	183	222	136	108	119	89	109	46	17	97	25	158	128	77	703
1855		143	156	167	130	95	82	127	49	17	132	27	133	154	100	636
1856	65	31	80	194	102	92	53	117	96	20	101	20	76	95	40	530

Die Hörer der Landwirthschaft erscheinen erst vom Jahre 1845 angefangen in der Tafel II, indem die Vorträge über Landwirthschaftslehre bis zu jenem Jahre (ungeachtet der bereits im Jahre 1812 ausgesprochenen Vereinigung der Lehrkanzel mit dem polytechnischen Institute) an der Universität gehalten wurden.

Die Zahl der Hörer der Landwirthschaftslehre vor dem Jahre 1845 war aber:

Jahr	Hörerzahl	Jahr	Hörerzahl	Jahr	Hörerzahl	Jahr	Hörerzahl
1792	21	1806	44	1820	306	1834	260
1793	42	1807	56	1821	202	1835	392
1794	25	1808	47	1822	224	1836	328
1795	43	1809	55	1823	210	1837	203
1796	48	1810	49	1824	215	1838	270
1797	32	1811	177	1825	174	1839	101
1798	33	1812	207	1826	147	1840	186
1799	56	1813	326	1827	231	1841	242
1800	20	1814	284	1828	241	1842	236
1801	36	1815	350	1829	210	1843	288
1802	72	1816	401	1830	275	1844	306
1803	73	1817	272	1831	253		
1804	50	1818	338	1832	271		
1805	43	1819	260	1833	302		

Zum bessern Uiberblick ist die Zahl der Studirenden in den verschiedenen Lehrfächern, einmal für den Durchschnitt der vier Jahre 1853—1856 (seit der Einführung des Vorbereitungsjahrganges), dann für das Jahr 1856 allein, in Percenten der Gesammtzahl ausgedrückt, in folgender Uibersicht zusammengestellt:

Lehrgegenstände	1853 bis 1856	1856 allein
Elementar-Mathematik	—	12·3
Höhere Mathematik..........	23·0	5·9
Darstellende Geometrie......	31·7	15·1
Physik	25·5	36·6
Niedere Geodäsie............	15·0	3·4
Höhere "	19·2	6·0
Mechanik......................	14·1	17·4

Lehrgegenstände	1853 bis 1856	1856 allein
Baukunst	15·0	10·0
Allgemeine Chemie	16·5	22·1
Specielle technische Chemie	9·1	18·1
Analytische Chemie	2·8	3·8
Landwirthschaft	16·3	19·1
Verwaltungskunde	4·7	3·8
Mineralogie	17·7	14·3
Botanik und Zoologie	15·8	17·9
Geognosie und Paläontologie	9·1	7·5

Um besser beurtheilen zu können, wie lange die einzelnen Hörer des Institutes den Unterricht an demselben genossen, dienen die 4 Tafeln J, K, L und M.

Die Zahlen der obersten Horizontalreihe 1, 2, 3, 4... bedeuten die Anzahl Jahre, welche die in den darunter folgenden Columnen aufgeführten Hörer an der Anstalt zugebracht haben. Die zweite Verticalcolumne (unter der Ziffer 1) gibt also die Zahl der Hörer, welche in dem betreffenden Jahre zum ersten Male das polytechnische Institut besuchten, also die neu Eintretenden.

In den Tafeln L und M sind nur jene Hörer aufgeführt, welche in den betreffenden Jahren nach 1-, 2-, 3-...jährigem Aufenthalte an der Anstalt dieselbe verließen.

Wenn man die Lücken des Jahres 1810 durch einfache Interpolation ergänzt, so findet man, daß die Totalzahl der Hörer, welche in den 50 Jahren seines Bestehens in dasselbe eingetreten sind, um an dem Unterrichte theilzunehmen, 12388 beträgt.

Die Zahl jener, welche in diesen 50 Jahren das Institut verließen, läßt sich im gegenwärtigen Momente noch nicht angeben, da hierzu eine Vergleichung mit dem allgemeinen Kataloge des Schuljahres 1857 erforderlich wäre, welcher selbst noch nicht abgeschlossen ist. In den 49 Jahren bis zum Schlusse des Schuljahres 1855 haben 11627 Hörer die Anstalt verlassen, aller Wahrscheinlichkeit nach steigt also die Zahl der Hörer, welche nach genossenem Unterrichte die Anstalt verließen, in den 50 Jahren ihres Bestehens auf 11900.

Tafel J.

Vertheilung der Hörer nach der Dauer ihres Aufenthaltes am polytechnischen Institute.

Schul-jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Total-Zahl
1807	106	—	—	—	—	—	—	—	106
1808	81	49	—	—	—	—	—	—	130
1809	118	33	22	—	—	—	—	—	173
1810	*	*	*	*	—	—	—	—	*
1811	148	47	15	5	1	—	—	—	216
1812	189	47	14	2	1	—	—	—	253
1813	278	75	23	4	1	—	—	—	381
1814	165	96	33	7	—	—	—	—	301
1815	139	63	53	10	2	-	—	—	267
1816	141	67	31	19	2	—	—	—	260
1817	175	70	36	10	3	1	—	—	295
1818	183	88	47	8	1	—	1	—	328
1819	171	104	49	19	—	—	—	—	343
1820	176	81	58	18	4	—	—	—	337
1821	195	110	49	16	—	1	—	—	371
1822	197	110	70	14	2	—	—	—	393
1823	195	93	76	18	1	1	—	—	384
1824	185	115	68	26	7	—	—	—	401
1825	201	101	58	19	9	4	—	—	392
1826	211	115	61	12	3	2	—	—	404
1827	197	89	67	22	6	1	—	—	382
1828	206	104	55	18	8	1	—	—	392
1829	193	92	67	11	2	—	—	—	365
1830	194	86	66	16	3	—	—	—	365
1831	235	83	49	17	4	—	—	—	388

Tafel K.

Zahl der Hörer, abgetheilt nach der Dauer ihres Aufenthaltes am Institute.

Schul-jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Total-Zahl
1832	186	107	44	24	3	—	—	—	—	—	364
1833	178	74	62	16	8	—	—	—	—	—	338
1834	223	86	52	29	7	2	—	—	—	—	399
1835	254	82	48	18	7	3	2	—	—	—	414
1836	196	113	48	22	7	2	—	2	—	—	390
1837	191	83	73	21	5	3	—	—	—	—	376
1838	294	104	47	30	7	1	1	—	—	—	484
1839	282	138	58	13	12	1	1	—	—	—	505
1840	207	122	85	26	3	5	—	—	—	—	448
1841	214	113	56	44	5	2	1	—	—	—	435
1842	270	131	82	29	19	2	1	—	—	—	534
1843	299	136	84	44	13	7	2	—	—	—	585
1844	329	163	70	52	26	8	2	—	—	—	650
1845	323	184	86	39	24	12	4	1	—	—	673
1846	454	189	122	53	17	9	6	3	—	—	853
1847	559	258	129	59	21	8	2	1	—	—	1037
1848	807	373	163	93	38	10	—	1	—	—	1485
1849	529	406	244	102	50	12	4	—	—	—	1347
1850	401	238	263	165	46	21	7	1	—	—	1142
1851	512	216	147	164	92	21	9	1	—	—	1162
1852	419	276	137	89	73	29	11	2	—	—	1036
1853	269	217	201	89	46	17	15	8	2	—	864
1854	203	109	159	149	39	20	16	5	3	—	703
1855	211	147	66	100	80	18	7	5	2	—	636
1856	177	122	97	44	49	35	2	2	—	2	530

Tafel L.

Zahl der Austretenden, abgetheilt nach der Dauer des Aufenthaltes derselben am Institute.

Schul-jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Total-Zahl
1807	57	—	—	—	—	—	—	—	57
1808	48	26	—	—	—	—	—	—	74
1809	*	*	*	—	—	—	—	—	*
1810	*	*	*	*	—	—	—	—	*
1811	99	32	12	5	1	—	—	—	149
1812	118	21	7	1	1	—	—	—	148
1813	169	40	15	4	1	—	—	—	229
1814	104	42	23	2	—	—	—	—	171
1815	75	26	32	9	2	—	—	—	144
1816	76	29	22	7	1	—	—	—	135
1817	87	22	28	9	3	—	—	—	149
1818	83	34	27	8	—	—	1	—	153
1819	85	41	32	16	—	—	—	—	174
1820	67	32	41	18	3	—	—	—	161
1821	88	38	35	13	—	1	—	—	175
1822	91	32	47	10	1	—	—	—	181
1823	84	26	50	11	1	—	—	—	172
1824	84	51	48	16	3	—	—	—	202
1825	87	37	45	16	7	4	—	—	196
1826	119	46	38	7	2	2	—	—	214
1827	92	33	47	15	4	1	—	—	192
1828	113	35	43	16	8	1	—	—	216
1829	107	26	51	8	2	—	—	—	194
1830	111	36	48	12	3	—	—	—	210
1831	127	38	25	14	4	—	—	—	208

Tafel M.

Zahl der Austretenden, abgetheilt nach der Dauer ihres Aufenthalthaltes am Institute.

Jahres-zahl	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Total-Zahl
1832	111	44	28	16	6	—	—	—	—	205
1833	90	23	32	9	6	—	—	—	—	160
1834	138	38	34	22	3	—	—	—	—	235
1835	141	35	26	11	5	3	—	—	—	221
1836	113	40	26	17	4	2	—	2	—	204
1837	86	38	40	14	4	2	—	—	—	184
1838	150	49	33	19	6	—	1	—	—	258
1839	157	48	30	10	7	1	1	—	—	254
1840	97	64	40	22	1	4	—	—	—	228
1841	79	32	24	24	3	1	1	—	—	164
1842	132	47	36	14	10	—	1	—	—	240
1843	151	66	33	16	5	5	2	—	—	278
1844	139	76	33	27	11	4	1	—	—	291
1845	128	62	30	19	12	9	1	1	—	262
1846	173	55	55	30	6	6	5	3	—	333
1847	179	90	33	22	10	8	1	1	—	344
1848	394	125	59	45	26	5	—	1	—	655
1849	284	133	73	53	29	5	1	—	—	578
1850	183	90	97	73	22	11	6	1	—	483
1851	233	73	57	94	62	10	7	1	—	537
1852	194	75	43	40	31	15	3	—	—	401
1853	159	59	56	52	26	21	10	5	2	390
1854	91	43	55	64	20	13	11	3	3	303
1855	98	53	22	49	42	17	5	5	—	291

Der bessern Uibersicht wegen und um von der wechselnden Anzahl der Hörer in den einzelnen Jahrgängen unabhängig zu sein, werden die Zahlen der Tafeln J, K, L, M in 5jährige Perioden zusammengezogen und in Percenten der gesammten Hörerzahl der betreffenden Periode ausgedrückt in folgenden 2 Tafeln mitgetheilt:

Tafel N.

Vertheilung der Hörer

nach der Dauer ihres Aufenthaltes an der Anstalt ausgedrückt in Percenten der gesammten Hörerzahl der Periode.

Periode	Dauer des Aufenthaltes in Jahren:					
	1.	2.	3.	4	5.	6.
1807—1811	72·6	20·7	5 9	0 8	—	—
1812—1816	62·3	23·8	10·6	2·9	0·4	—
1817—1821	53·8	27·1	14·3	4·3	0·4	0·1
1822—1826	50·0	27·1	16·9	4·5	1·1	0·4
1827—1831	54·2	24·0	16·1	4·4	1·2	0·1
1832—1836	54·4	24·3	13·3	5·7	1·7	0 6
1837—1841	52 8	24·9	14·2	6·0	1·4	0·7
1842—1846	50·8	24·4	13·5	6·6	3·0	1·7
1847—1851	45·5	24·1	15·3	9·5	4·0	1·6
1852—1856	33·9	23·1	17·5	12 5	7·7	5·3
Im Ganzen	49·0	24·4	14·8	7·2	3·0	1·6

Tafel O.

Vertheilung der aus der Anstalt austretenden Hörer

nach der Dauer ihres Aufenthaltes an derselben, ausgedrückt in Percenten der gesammten Hörerzahl der Periode.

Periode	Dauer des Aufenthaltes in Jahren						Austretende überhaupt
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
1807—1811	45·1	12·8	2·7	1·1	0·2	—	61·9
1812—1816	37·0	10·9	6·8	1·6	0·3	—	56·6
1817—1821	24·4	10·0	9·7	3·9	0·4	0·1	48·5
1822—1826	23·5	9·7	11·6	3·1	0·7	0·3	48·9
1827—1831	29·1	8·9	11·3	3·4	1·1	0·1	53·9
1832—1836	31·1	9·4	7·7	3·9	1·3	0·4	53·8
1837—1841	25·3	10·3	7·4	4·0	0·9	0·5	48·4
1842—1846	21·9	9·3	5·7	3·2	1·3	1·2	42·6
1847—1851	20·6	8·3	5·2	4·7	2·4	0·9	42·1
1852—1855	16·8	7·1	5·4	6·3	3·7	3·5	42·8
Im Ganzen	24·1	9·1	7·0	4·0	1·7	1·0	46·9

In diesen beiden Tabellen N und O sind in der letzten Columne (unter 6) alle Hörer aufgenommen worden, welche 6 oder noch mehr Jahre die Anstalt besuchten.

Das mittlere Alter der Studirenden findet sich in den Tafeln P und Q dargestellt.

Tafel P.

Mittleres Alter der Studirenden am polytechnischen Institute.

Schuljahr	Elem.-Math. und prakt. Geom.	Darst. Geom.	Mechanik	Baukunst	Allg. Chemie	Specielle techn. Chemie	Verwaltungskunde	Mineralogie	Totale
1807	*	—	*	*	—		—	—	*
1808	18·0	—	20·9	20·2	20·5		—	—	18·4
1809	17·8	—	19·0	20·3	21·5		—	—	18·6
1810	*	—	*	*	*		—	—	*
1811	17·5	—	18·4	19·3	21·3		—	—	17·9
1812	17·6	—	18·1	20·4	21·2		—	—	18·8
1813	18·5	—	18·9	18·5	20·5		—	—	18·5
1814	18·1	—	18·7	20·4	18·9		—	—	18·6
1815	17·8	—	19·2	20·0	21·5		—	—	19·1
1816	17·9	—	19·2	19·9	21·0			—	19·0
1817	18·4	—	19·3	20·3	19·4		—	—	19·1
1818	18·9	—	20·3	19·8	20·0	20·7	—	—	19·6
1819	18·9	—	19·3	20·2	20·2	21·8	—	—	19·8
1820	18·5	—	19·6	20·5	20·4	23·5	—	—	19·7
1821	18·7	—	20·0	20·4	20·6	22·0	21·6	—	19·8
1822	18·8	—	19·9	20·4	20·1	19·0	21·6	*	19·8
1823	18·9	—	19·4	20·4	19·4	21·3	22·0	*	19·6
1824	18·8	—	19·9	20·1	18·8	21·4	21·0	*	19·5
1825	18·5	—	19·8	20·4	20·4	21·3	20·2	*	19·5
1826	18·6	—	19·4	20·8	19·3	21·9	21·4	*	19·5
1827	18·7	—	19·7	20·4	21·4	21·3	21·4	*	19·8
1828	18·8	—	19·3	20·6	20·7	24·9	*	20·3	19·5
1829	18·3	—	19·5	20·2	19·0	21·2	19·7	21·2	19·1
1830	18·3	*	19·1	20·4	20·6	22·1	20·2	19·5	19·0
1831	18·1	*	19·2	19·8	19·3	20·7	20·8	19·1	18·9
1832	17·9	—	18·7	20·4	19·7	20·2	21·0	19·1	18·7
1833	17·6	*	18·7	19·6	19·1	18·9	21·3	*	18·6
1834	17·7	—	18·4	19·6	19·5	20·7	20·6	19·8	18·8
1835	17·8	—	86·1	19·6	19·0	22·6	20·6	20·5	18·9

Tafel Q.

Mittleres Alter der Studirenden am polytechnischen Institute

Schuljahr	Elementar-Mathematik	Höhere Mathematik	Darstellende Geometrie	Physik	Praktische Geometrie	Mechanik	Baukunst	Chemie: Allgemeine	Chemie: Specielle technische	Chemie: Analytische	Landwirthschaft	Verwaltungs-Kunde	Mineralogie	Botanik u. Zoologie	Im Ganzen
1836	18·4	—	—	18·0	16·9	19·0	20·2	21·5	19·9	—	—	20·8	18·7	18·4	19·5
1837	18·6	*	—	18·4	17·0	19·2	20·2	21·0	20·3	—	—	19·9	20·4	18·0	19·5
1838	18·6	18·6	—	18·5	17·7	19·6	19·9	21·3	20·9	—	—	20·2	21·0	17·9	19·3
1839	18·6	—	—	19·4	19·1	19·9	20·0	19·7	21·5	—	—	20·6	20·0	18·2	19·5
1840	18·9	—	—	19·5	19·3	19·6	21·7	19·7	19·5	—	—	*	22·2	18·8	19·6
1841	18·9	—	—	19·4	19·2	20·0	20·4	19·3	20·7	—	—	*	20·4	19·0	19·6
1842	18·9	—	—	19·2	19·3	20·3	20·9	20·2	21·8	—	—	20·3	21·2	19·3	19·8
1843	19·1	—	—	19·2	19·4	20·2	21·3	19·9	20·8	—	—	19·9	20·5	19·3	19·8
1844	18·6	—	—	19·2	19·0	20·5	21·2	19·7	20·9	—	—	19·0	20·5	19·2	19·7
1845	18·5	—	—	19·8	19·1	20·9	21·4	19·9	21·0	—	18·7	19·5	21·2	18·9	19·7
1846	18·6	—	—	19·5	19·0	21·2	22·1	20·0	22·5	—	19·2	20·0	21·2	18·6	19·7
1847	18·3	—	—	19·7	19·2	21·0	22·1	21·0	23·8	—	19·8	20·3	20·8	18·3	19·4
1848	18·2	—	—	19·2	18·7	21·9	22·1	21·4	24·1	—	19·6	19·9	20·8	18·0	19·5
1849	18·4	—	—	19·4	18·9	20·3	22·1	20·2	21·6	—	19·0	*	21·3	18·7	19·8
1850	18·2	20·9	21·4	19·4	19·2	20·1	20·9	20·5	21·8	21·0	18·7	19·5	20·9	19·1	20·2
1851	18·6	20·1	20·4	19·2	19·5	20·3	20·8	21·0	22·3	23·1	19·2	19·0	20·7	19·2	20·1
1852	18·7	19·5	20·1	19·1	19·0	20·4	21·1	21·3	22·4	21·1	19·3	20·1	19·4	18·9	19·9
1853	—	19·7	20·1	19·7	20·0	20·0	21·3	20·3	22·6	22·9	19·6	19·8	20·6	21·9	20·4
1854	—	19·3	19·6	20·5	20·2	20·1	21·2	21·2	22·8	21·2	19·9	22·1	20·9	21·1	20·6
1855	—	19·0	19·2	19·9	19·9	20·9	21·1	21·2	21·4	20·7	20·0	20·5	20·6	20·7	20·6
1856	19·5	19·5	19·3	19·5	19·8	21·0	21·8	20·5	21·9	21·4	20·3	21·0	20·8	21·0	20·5

Sämmtliche Zahlen dieser Tafeln müßten aber, um das richtige mittlere Lebensalter der Studirenden in der Mitte des Studienjahres zu erhalten, um eine Einheit vermehrt werden. Denn da bei der Einschreibung nur die volle Anzahl der zurückgelegten Jahre angegeben wird, so tritt schon hier eine Vernachlässigung ein, die im allgemeinen Mittel nahe $1/2$ Jahr betragen wird. Ferner gilt diese Zahl für den Anfang und nicht für die Mitte des Schuljahres, ist also wieder aus diesem Grunde um $1/2$ Jahr zu vermehren.

In dem mittleren Alter der gesammten Zuhörer einzelner Jahrgänge (letzte Vertical-Columne) zeigt sich eine bedeutende Stetigkeit, indem das Alter nur zwischen 18 und 20 Jahren wechselt. Stärker sind die Schwankungen in den einzelnen Lehrfächern.

Das auffallend niedrige Alter der Hörer der praktischen Geometrie in den Jahren 1836—1838 erklärt sich aus dem Umstande, daß in diesen Jahren die praktische Geometrie noch nicht völlig von der Elementar-Mathematik getrennt war. Es wurde über beide Lehrfächer ein gemeinschaftlicher Katalog geführt, welcher (in der zweiten Vertical-Columne) das mittlere Alter von 18·4, 18·6, 18·6 Jahren ergab. Außer diesem gemeinschaftlichen Kataloge für beide Lehrfächer wurde von 1836 — 1838 noch ein besonderer Katalog für jene Zöglinge geführt, welche bloß praktische Geometrie ohne Elementar-Mathematik hörten. Die Erlaubniß hierzu ward aber vor dem Jahre 1839 bloß den Realschülern zu Theil, welche in einem niedrigern Alter in das technische Institut einzutreten pflegten als andere bereits aus einer praktischen Verwendung kommende Individuen Vom Jahre 1839 ward der Unterricht in der Elementar-Mathematik auch für die Realschüler verbindlich und als Vorbedingung für das Studium der praktischen Geometrie erklärt, welche erst im zweiten Jahre gehört werden konnte. Deßhalb nimmt das Alter der Hörer der praktischen Geometrie im Jahre 1839 plötzlich zu.

Bei den Lehrgegenständen der höhern Mathematik und darstellenden Geometrie, welche im Jahre 1850 eingeführt, wurden, zeigt sich eine successive Verminderung des mittleren Alters, indem zuerst die Hörer, welche schon einige Jahre am Institute zugebracht hatten, ihre Ausbildung durch das Anhören dieser Gegenstände zu vervollständigen suchten, vom J. 1852 aber Zeugnisse

aus den erwähnten Lehrgegenständen als Vorbedingung für den Eintritt in die Vorlesungen über Mechanik und Baukunst gefordert wurden.

Die bei weitem größte Anzahl der Hörer sind ordentliche Hörer, also in das Institut aufgenommen entweder als absolvirte Realschüler oder absolvirte Schüler eines Obergymnasiums oder eines technischen Vorbereitungsjahrganges, oder endlich in Folge einer gelungenen Aufnahmsprüfung.

Nebst diesen ordentlichen Hörern kommen jedoch auch außerordentliche vor, d. h. Individuen von selbstständiger Stellung, öffentliche oder Privatbeamte, Studirende höherer Lehranstalten, welche sich über ihre Vorkenntnisse nicht ausweisen können oder wollen und einen oder mehrere Lehrgegenstände zu hören wünschen. Nur die ordentlichen Hörer haben das Recht, sich einer öffentlichen Prüfung zu unterziehen und darüber ein von dem polytechnischen Institute ausgestelltes Zeugniß zu erheben — außerordentliche Hörer können nur Frequentationszeugnisse (welche übrigens auch den ordentlichen Hörern ertheilt werden) ansprechen, und wenn sie sich einer Privatprüfung bei dem betreffenden Professor unterziehen, so können sie darüber kein öffentliches, sondern bloß ein Privatzeugniß ansprechen.

Die Zahl der außerordentlichen Hörer betrug in den letzten 4 Jahren:

1853 117 auß. Hörer oder 13·5 Percent der gesammten Hörerzahl
1854 72 „ „ „ 10·2
1855 51 „ „ „ 8·0
1856 65 „ „ „ 12·3.

In den einzelnen Lehrgegenständen war die Zahl der außerordentlichen Hörer:

	1853	1854	1855	1856	Durchschnitt	in Percenten der Hörerzahl
Element.-Mathem..	—	—	—	2	2	3·1
Physik	0	3	2	3	2	1·1
Praktische Geometrie	1	2	2	0	1	1·0
Allgemeine Chemie	15	8	20	17	15	13·4
Specielle Chemie...	0	2	1	8	3	4·4
Analytische Chemie	0	0	0	1	0	1·3
Landwirthschaft......	65	43	20	20	37	33·3
Verwaltungskunde.	35	10	14	6	16	50·8
Mineralogie.........	0	4	10	6	5	3·5
Botanik u. Zoologie	0	15	28	8	13	11·9
Paläontologie......	0	4	1	1	1	2·4

In den andern Lehrgegenständen kommen selten außerordentliche Hörer vor, so daß es nicht der Mühe werth schien, sie hier aufzunehmen.

In der Regel wählen die Zöglinge des Institutes mehrere Lehrgegenstände für das Studium eines Jahres.

Folgende Uibersicht zeigt, wie viele unter 1000 Hörern in einem Jahre einen Lehrgegenstand allein, oder zugleich zwei, drei u. s. f. Lehrgegenstände hörten.

Jahr	Anzahl der Lehrgegenstände				
	1	2	3	4	5
1853	406	300	227	50	17
1854	377	334	208	67	14
1855	298	317	225	109	51
1856	300	393	244	37	26
Durchschnitt	345	336	226	66	27

Dem Religionsbekenntnisse nach befanden sich

Jahr	Katholisch	Augsburg. od. helv. C.	Griechisch. Conf.	Israeliten
1853	791	6	2	65
1854	629	10	—	64
1855	559	13	1	63
1856	470	5	1	54
Durchschnitt	612	8	1	61
oder in pCt. der gesammten Hörerzahl	89·6	1·2	0·2	9·0

Nach dem Geburtsorte abgetheilt, je nachdem die Hörer aus Prag selbst, oder aus dem übrigen Böhmen, oder endlich außerhalb Böhmen herstammen:

Jahr	Geburtsort		
	Prag	im übrigen Böhmen	außerhalb Böhmen
1853	118	717	29
1854	97	566	40
1855	85	508	48
1856	65	433	32
Durchschnitt	91	556	37
oder in Percenten:	13·3	81·3	5·4

Es bleibt jetzt nur noch übrig, die Zahl der Schüler in beiden Jahrgängen der Realschule, so lange dieselbe mit dem polytechnischen Institute verbunden war, und des Vorbereitungsjahrganges anzuführen.

Realschule.

Jahr	I. Jahrgang	II. Jahrgang	Jahr	I. Jahrgang	II. Jahrgang	Jahr	I. Jahrgang	II. Jahrgang
1835	143	35	1841	280	137	1847	284	124
1836	150	63	1842	199	85	1848	298	144
1837	151	66	1843	220	81	1849	257	153
1838	186	68	1844	241	116	1850	375	116
1839	216	79	1845	216	137	1851	325	158
1840	192	76	1846	280	137			

Vorbereitungs-Jahrgang.

Derselbe ist, wie bereits früher erwähnt wurde, für Individuen vorgerückten Alters (mindestens von 18 Jahren), welche bereits in einer praktischen Verwendung standen, und füglich nicht mehr in die Realschule gewiesen werden können, bestimmt.

Jahr	Zahl der Schüler	mittl. Alter
1853	225	19·8
1854	115	20·0
1855	77	19·2
1856	58	18·7

Den Ausweis über die jährlichen Erhaltungskosten des Institutes von Jahr zu Jahr fortschreitend seit der Gründung der Anstalt war dem Verfasser aus Mangel der zu Grunde liegenden Daten anzugeben nicht möglich, doch ist an mehreren Stellen der historischen Skizze der Kostenbetrag der Anstalt zu verschiedenen Epochen angegeben worden.

Der gegenwärtig nothwendige jährliche Aufwand ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	Einzeln fl.	Zusammen fl.
Functionszulage des Directors......	600	600
Gehalte der Professoren (mit Einrechnung der a. h. bewilligten Gehaltsverbesserung)		
3 Professoren zu 1600 fl.	4800	
2 „ „ 1400 fl.	2800	
3 „ „ 1200 fl.	3600	
		11200
Gehalte der Adjuncten:		
4 Adjuncten zu 400 fl. (für die Lehrfächer der praktischen Geometrie, Physik und Mechanik, Baukunst, Chemie)................	1600	
4 prov. Adjuncten zu 300 fl. (für die Lehrfächer der Elementar- und höhern Mathematik, darstellenden Geometrie, Landwirthschaftslehre und für das Zeichnungsfach im Vorbereitungsjahrgange)	1200	
		2800
An Remunerationen der Professoren und Adjuncten:		
Dem Professor der Geognosie und Paläontologie (anstatt eines Gehaltes)	400	
6 Professoren zu 300 fl. (dem Professor der Chemie für die Vorträge und praktischen		
Fürtrag.........	400	14600

	Einzeln fl.	Zusammen fl.
Uibertrag.........	400	14600
Uibungen in der analytischen Chemie, den am Vorbereitungs-Jahrgange beschäftigten Professoren für die Vorträge über Elementar-Mathematik, Physik, Naturgeschichte, deutsche Aufsatzlehre und für den Zeichnungsunterricht)	1800	
Dem Lehrer der böhmischen Sprache	300	
" " " englischen Sprache	300	
" " des Modellirens....................	300	
Dem Adjuncten der Chemie für die Aufsicht bei den analytischen Uibungen	100	
Demselben für seine Thätigkeit als vom Landesausschuße bestellter Beheizungs-Commissär	120	
Dem Stipendisten beim Lehrfache der Chemie	200	
Den 3 Adjuncten für Elementar- und höhere Mathematik, darstellende Geometrie und das vorbereitende Zeichnen zu 33 fl. 20 kr.	100	3620
Institutskanzlei.		
Ein Kanzelist zu	500	500
Institutswerkmeister.		
2 Werkmeister zu 300 fl....................	600	
Einem Jeden von ihnen auf Abnützung der Instrumente 50 fl............................	100	
		700
Dienerschaft.		
3 Schuldiener zu 180 fl....................	540	
1 Laborant (beim Lehrfache der Chemie)......	180	
2 Schuldienern an Quartiergeld zu 80 fl ...	160	
4 Schuldienern an Kleidungsbeitrag zu 16 fl.	64	
		944
Somit für das gesammte Personale.........	—	20364

	Einzeln fl.	Zusammen fl.
Übertrag.........	—	20364
Lehramtserfordernisse.		
Auf Modelle, Instrumente, Apparate und Versuche *)	1896	
Auf Vermehrung der Bibliothek **)............	800	
Für mindere Haus- und Schulbedürfnisse am polytechnischen Institute.......................	200	
Für mindere Schulbedürfnisse am Vorbereitungsjahrgange	100	
Für Zeichnungsprämien in den Lehrfächern der praktischen Geometrie, Mechanik und Baukunst	180	
Zusammen für Lehramtserfordernisse......	—	3176
Totalsumme sämmtlicher Kosten......	—	23540

wobei aber die jährlichen Conservationsherstellungen im Gebäude, Brenn- und Beheizungsmaterial, Steuern, Auslagen für das Fegen der Kamine und für die Wasserleitung nicht eingerechnet sind.

Der oben summarisch aufgeführte Aufwand für Lehramtserfordernisse vertheilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Lehrfächer:

Für das Lehrfach der darstellenden Geometrie auf Modelle	100 fl.
Für das Lehrfach der praktischen Geometrie auf Instrumente	50 "
Für die Lehrfächer der Physik und Mechanik auf Modelle und Versuche	600 "
Für das Lehrfach der Baukunst auf Modelle	40 "
Für das Lehrfach der Chemie auf Versuche..............	700 "
Für das Lehrfach der Landwirthschaft auf Modelle und Versuche	200 "
Fürtrag.........	1690 fl.

---

*) Näher specificirt in der unten folgenden Übersicht.

**) Ebenfalls näher detaillirt in einer spätern Übersicht.

Uibertrag.........		1690 fl.
Für das Lehrfach der Naturgeschichte und Waarenkunde auf Naturalien..		50 „
Dem Lehrer des Modellirens auf Modelle		80 „
Ferner für kleine Schulbedürfnisse:		
Für das Lehrfach der Elementar=Mathematik	12 fl.	
„ „ „ „ höhern Mathematik.....	12 „	
„ „ „ „ Physik und Mechanik...	16 „	
„ „ „ „ darstellenden Geometrie	6 „	
„ „ „ „ praktischen Geometrie...	12 „	
„ „ „ „ Baukunst	12 „	
„ „ „ „ Landwirthschaft	6 „	
		76 fl.
Zusammen.........		1896 fl.

Der jährliche Aufwand für die Bibliothek ist ersichtlich aus folgender Zusammenstellung:

Für das Lehrfach der höhern Mathematik.................	60 fl.
„ „ „ „ darstellenden Geometrie............	100 „
„ „ „ „ praktischen Geometrie	50 „
„ „ „ „ Physik	50 „
„ „ „ „ Mechanik	150 „
„ „ „ „ Baukunst	150 „
„ „ „ „ Chemie	140 „
„ „ „ „ Landwirthschaft	50 „
„ „ „ „ Naturgeschichte	50 „
Zusammen......	800 fl.

Unterrichtsgeld.

In der ersten Zeit des Institutes war der Unterricht an demselben durchaus unentgeldlich, indem die Gründer der Anstalt die Stände des Königreichs Böhmen, den Unterricht an derselben so zugänglich als möglich zu machen wünschten. Erst seit der Reorganisirung des Institutes in den Jahren 1829 und 1832 und der Errichtung einer mit demselben verbundenen Realschule wurde die Einhebung eines Unterrichtsgeldes im Betrage von 15 fl. für die Techniker, von 10 fl. für die Realschüler angeordnet und mit Beginn des Schuljahres 1835—36 wirklich eingehoben.

Als mit dem Schuljahre 1851—52 die Realschule von dem polytechnischen Institute getrennt wurde, blieb noch immer der Kanzelist und Unterrichtsgelder-Cassier des polytechnischen Institutes mit der Einhebung der Unterrichtsgelder von den Realschülern beauftragt, und dieß ist der Grund, warum auch seit dem Jahre 1852 die von Realschülern gezahlten Unterrichtsgelder gemeinschaftlich mit jenen von den Hörern der Technik entrichteten in der folgenden Uibersicht erscheinen.

Nach der neuen Studienordnung kamen zu den ordentlichen Hörern (welche noch immer das Unterrichtsgeld von 15 fl. entrichten) auch außerordentliche Hörer hinzu, welche ein Unterrichtsgeld von 8 fl. zu entrichten haben.

Vorbereitungsschüler zahlen ebenso wie die Realschüler ein Unterrichtsgeld von 10 fl.

Um die Befreiung von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes zu erlangen oder beizubehalten, wird Mittellosigkeit, ein tadelloses sittliches Verhalten und die Ablegung von Prüfungen (und zwar mit gutem Erfolge) aus allen Fächern, in welche der betreffende Hörer eingeschrieben ist, erfordert, jedoch hat derselbe wenigstens zwei ordentliche Lehrgegenstände zu hören und aus denselben die Prüfung abzulegen. Die Lehrgegenstände der Mechanik und Baukunst werden als doppelte Lehrgegenstände betrachtet (da sie z. B. in Wien in 2 Jahrgängen vorgetragen werden), und es genügt zur Unterrichtsgeldbefreiung, wenn der betreffende Hörer auch nur aus einem dieser Lehrgegenstände die Prüfung mit gutem Erfolge ablegt.

Den Ertrag des Unterrichtsgeldes weiset die folgende Uibersicht nach:

Ausweis

über die vom Beginne des Schuljahres 1835 – 36 vom ständischen technischen Institute und der Realschule eingegangenen und in den ständischen Domesticalfond eingeflossenen Unterrichtsgelder.

Schuljahr	Geldbetrag in C. Mze. fl.	kr.	Anmerkung.
1835—36	1910	"	Vom ständ. technischen Institute und der Realschule.
1836—37	1226	24	
1837—38	1754	24	
1838—39	1447	12	
1839—40	1972	48	
1840—41	2133	36	
1841—42	2728	48	
1842—43	3342	30	
1843—44	4408	30	
1844—45	4521	36	
1845—46	4842	36	
1846—47	5160	—	
1847—48	4088	48	
1848—49	3610	—	
1849—50	4192	30	
1850—51	4520	—	
1851—52	4792	48	
1852—53	6426	4	Vom ständ. technischen Institute, der Oberrealschule und dem technischen Vorbereitungsjahrgange.
1853—54	8337	58	
1854—55	7722	27	
1855—56	6332	39	
Zusammen . .	85471	38	

Mit Decrete des hochl. ständischen Landesausschusses vom 29. Mai 1853 ist beim Eintritte in das technische Institut eine Immatriculationstaxe von 3 fl. und beim Eintritte in den Vorbereitungsjahrgang eine Einschreibgebühr von 2 fl. zu entrichten.

Der Ertrag dieser Taxen wird zu Folge der großmüthigen Absicht des hochl. ständischen Landesausschusses, welcher in demselben Decrete erklärt, „er werde nie abgeneigt sein, dem Bedarfe „an Lehrmitteln für die einzelnen Lehrfächer mit Rücksicht auf die „Anforderungen der Neuzeit und der fortschreitenden Wissenschaft „nach Zulaß der vermehrten Mittel Rechnung zu tragen" nach eingeholter specieller Genehmigung des hochl. Landesausschusses zur Vermehrung der Lehrmittel und zur Aushilfe bei dringenden Bedürfnissen verwendet. So wurde es z. B. möglich, bei einer im Jäner 1856 zu Berlin stattgefundenen Bücherauction eine Sammlung werthvoller mathematischer Werke zum Preise von etwa 500 fl. zu erstehen.

Stiftungen und Stipendien.

Das polytechnische Institut ist als eine im Verhältnisse zu Universitäten und Gymnasien jüngere Lehranstalt verhältnißmäßig sehr arm an Stiftungen und Stipendien.

Die Hörer des polytechnischen Institutes nehmen Theil an der von dem edlen Krombholz im J. 1830 gegründeten Stiftung für arme erkrankte Studirende, welche in Folge derselben entweder unentgeldliche Aufnahme, Pflege und ärzliche Hülfe in dem eigens dazu im allgemeinen Krankenhause bestimmten Zimmer finden oder außerhalb des Krankenhauses unentgeldliche ärztliche Behandlung (mit Verabreichung der Medicamente) genießen.

Die Sammlungen, welche in Gemäßheit des h. Landespräsidialdecretes vom 27. Februar 1832 jährlich am polytechnischen Institute veranstaltet werden, haben ein im Ganzen beträchtliches Resultat ergeben, welches in folgender Uibersicht ersichtlich ist:

Jahr	Betrag fl.	Betrag kr.	Jahr	Betrag fl.	Betrag kr.
1834	32	10	1846	70	49
1835	86	8	1847	56	31
1836	34	50	1848	47	5
1837	25	12	1849	121	53
1838	43	17	1850	140	58
1839	34	25	1851	251	54
1840	40	12	1852	170	15
1841	34	40	1853	134	6
1842	29	40	1854	171	2
1843	19	21	1855	671	— *)
1844	86	27	1856	269	50**)
1845	57	57			

Zusammen 2629 fl. 42 kr.

Hierin sind auch die Beiträge der Vorbereitungsschüler und jene der Realschüler bis zum Zeitpunkte der Trennung der Realschule vom polytechnischen Institute inbegriffen.

Von andern speciell für Hörer des Prager polytechnischen Institutes bestimmten Stiftungen bestehen a) die Geiling'sche, b) die Franz-Josef-Stiftung von Adam Pollak und c) in neuester Zeit die H. C. Lindheim'sche Stiftung.

Die Geiling'sche Stiftung rührt von dem zu Wien verstorbenen herrschaftlichen Cassier Johann Geiling her, welcher mittelst Stiftsbrief vom 30. November 1837 ein Capital von 2000 fl. in 4percentigen Staatspapieren stiftete, von welchem ein Studirender, „der Talente besitzt, im Brückenbau über Flüsse Fort„schritte zu machen, die jährlichen Interessen per 80 fl. C. M. „durch 3 Jahre zu genießen haben soll." Da die Stiftung nicht sogleich ins Leben trat, so wurden die Interessen capitalisirt und auf diese Art eine Erhöhung der Stiftung erzielt.

*) Darunter 540 fl. 56 kr. als Ertrag eines von den Hörern der Technik veranstalteten Gesellschaftsballes.

**) Darunter 153 fl. 7 kr. als Ertrag eines von den Hörern der Technik veranstalteten Gesellschaftsballes.

Die Franz-Josef-Stiftung wurde von dem Hrn. Großhändler und Fabrikanten Adam Pollak zur Erinnerung an die beglückende Anwesenheit Sr. k. k. apost. Majestät Kaisers Franz Josef I gegründet und hierzu 1000 fl. in 4 Anlehenslosen vom Jahre 1854 gewidmet, von welchen die 4% Interessen jährlich am 8. Juni, als am Tage, wo Se. k. k. apost. Majestät das Etablissement Hrn. A. Pollak's besuchte, an einen armen ausgezeichneten Hörer des polytechnischen Institutes verliehen werden sollen.

Endlich hat in neuester Zeit der Herr Commerzienrath und k. k. priv. Großhändler H. C. Lindheim, als Besitzer mehrer Industrial-Unternehmungen in Böhmen, um sein Interesse an der bevorstehenden Jubelfeier des polytechnischen Institutes werkthätig zu bezeugen, dem Directorate der Anstalt den Betrag von 500 fl. in 2 Anlehenslosen vom Jahre 1854 zur Gründung einer Stiftung für Techniker durch Herrn Dr. Kreutzberg übergeben. Die näheren Bestimmungen dieser Stiftung sind jedoch noch nicht bekannt.

Lokalitäten des für den Unterricht verwendeten Theiles des Institutsgebäudes.

Die Hörsäle, die Zeichnensäle, sowie die Säle für die Sammlungen befinden sich in einem zweistöckigen Gebäude, welches aus sechs Flügeln besteht, deren vier ein Quadrat bilden, und welches der rückwärtige Theil des Hauses Nro. 240 der Altstadt (Dominikanergasse) ist, in dessen vorderem Theile sich die Wohnung des Directors, eines Professors, Institutsmechanikers und Tischlers, dann des ersten Hausmeisters befindet. Das Gebäude ist Eigenthum der böhmischen Herren Stände. Da dasselbe allmälig und nach Bedürfniß zu seiner jetzigen Ausdehnung durch einzelne Zubaue vergrößert wurde, da die einzelnen Räumlichkeiten, namentlich aber die Säle für die Sammlungen dem gegenwärtigen Bedürfnisse bei weitem nicht mehr entsprechen, und da deßhalb sich sehr gegründete Aussichten auf die Aufführung eines ganz neuen Institutsgebäudes eröffnet haben, so wurden diesem Programme keine Detailpläne über das gegenwärtige Schulgebäude beigegeben. Indeß

dürfte es wünschenswerth erscheinen, die einzelnen Localitäten, ihre Verwendung und ihre Größe im Flächenmaße aufzuzählen; und zwar befindet sich

im Erdgeschoß: ein Hörsaal für die Vorlesungen der allg. spec. und analyt Chemie mit 19·3 □ Klft. Fläche, daran stoßend
das analytische Laboratorium der Schüler mit 20 Tischen und 44·8 □ Kl. Fl.,
eine Localität für technisch-chemische Versuche mit 5 □ Kf. Fl.,
ein Präparaten-Cabinet von 2 Zimmern, zusammen mit 16 □ Kf. Fl.,
ein zweiter Hörsaal (früher der Realschule gehörend) mit 22·7 □ Kf. Fl. mit daran stoßendem
kleinen Cabinet von 4 □ Kf. Fl.,
das technologische Cabinet mit 28·1 □ Kf. Fl.,
die mechanische Werkstätte mit 15 □ Kf. Fl.,
die Werkstätte des Institutstischlers mit 13 □ Kf. Fl.,
ein Zimmer für das Modelliren in Gyps und in Thon, endlich die Directionskanzlei;

im ersten Stockwerke ein Hörsaal für die Vorlesungen über Mechanik und Maschinenlehre mit 20 □ Kf. Fl., daran stoßend
ein Saal für Maschinenmodelle mit 50·6 □ Kf. Fl., daran stoßend
ein kleines Cabinet zum Aufbewahren der Maschinenzeichnungen, daran stoßend
ein Zeichnensaal für Maschinenzeichner mit 31·8 □ Kf. Fl.
ein zweiter Hörsaal für die Vorlesungen über Landwirthschaft, Verwaltungskunde und über Forstwissenschaft mit 20 □ Kf. Fl., daran stoßend
ein Saal für landwirthschaftliche Modelle mit 22 □ Kf. Fl.,
ein dritter Hörsaal für Mathematik und Sprachwissenschaften von 23 □ Kf. Fl.,
ein Zeichnensaal für Freihand- und Projectionszeichnen von 39 □ Kf. Fl., dann
ein Cabinet von 4·5 □ Kf. Fl., endlich
die Bibliothek bestehend aus 3 Zimmern, zusammen mit 31.8 □ Kf. Fl.

im zweiten Stockwerke ein großer Hörsaal für die Vorträge der beschreibenden Geometrie, der Physik und der praktischen Geometrie mit 50·6 □ Kl. Fl., daran stoßend rechts

das physicalische Cabinet mit 33·1 □ Kf. Fl., und links

zwei kleine Zimmer für geodätische Instrumente mit 14 □ Kf Fl., daran stoßend

ein Zeichnensaal für Situationszeichnung mit 32·2 □ Kf. Fl,

ein Hörsaal für Naturgeschichte mit 20·7 □ Kf. Fl., daran stoßend

ein Saal für naturhistorische Sammlungen mit 22·6 □ Kf. Fl.,

ein Hörsaal für die Bauwissenschaften mit 21 □ Kf. Fl.,

drei Zeichnensäle für die Bauwissenschaft, zusammen mit etwa 44 □ Kf. Fl.,

ein Saal für architektonische, dann Brücken-, Eisenbahn- und Wasserbaumodelle mit 25·9 □ Kf., endlich

ein Zeichnensaal für darstellende Geometrie mit 39·3 □ Kf. Fl.

Sammlungen des Institutes.

a) Die Bibliothek.

(Bibliothekar Prof. Carl Balling.)

Die Bibliothek der Lehranstalt wird unter Oberaufsicht des Directorates bis jetzt von einem Mitgliede des Lehrkörpers verwaltet. Es werden die wichtigsten Werke, alle an der Lehranstalt vertretenen Lehrfächer betreffend, angeschafft. Für jedes Lehrfach ist ein bestimmter jährlicher Geldverlag zur Beischaffung von Büchern bewilligt, welcher für alle Lehrfächer zusammen gegenwärtig 800 Gulden C. Mze beträgt. Den betreffenden Fachprofessoren steht das Recht zur Auswahl der für ihre Lehrfächer beizuschaffenden Werke zu.

Die technische Bibliothek zählt mit Schluß des Jahres 1856 3745 Werke in 6729 Bänden. Außerdem zählt die Bibliothek der bisher mit dem polytechnischen Institute vereinigt gewesenen deutschen Oberrealschule 426 Werke in 544 Bänden.

Aus der älteren Ingenieurschule stammen 291 Werke in 338 Bänden, vorzüglich über Mathematik, Mechanik und Baukunst, dann 236 Werke in 266 Bänden über Kriegskunst und Fortification.

Die wichtigsten Werke aus den an der Lehranstalt gelehrten Wissenschaften mit Einschluß der Technologie sind vorhanden und werden beigeschafft. Encyclopädien, Wörterbücher der Wissenschaften (Mathematik, Physik, Chemie, Technologie, Landwirthschaft) sind theils schon vorhanden, theils werden sie noch fortgesetzt. Für alle Wissenschaften werden die erscheinenden wissenschaftlichen Journale und Zeitschriften gehalten, und sind selbst seit den ältesten Zeiten vorhanden.

Um nur einige von den werthvolleren Werken zu erwähnen, so sind in der Bibliothek vorhanden:

Krünitz ökonomische Encyclopädie, Ersch und Gruber's Encyclopädie der Künste und Wissenschaften, Prechtl's technologische Encyclopädie, Dingler's polytechnisches Journal, das polytechnische Centralblatt, Ferussac Bulletin des sciences mathématiques, die älteren Philosophical transactions u. s. w.,

Grunert's Archiv für Mathematik und Physik, Cauchy Exercices de Mathematiques und Exercices d'analyse et de physique mathematique, Liouville's Journal des mathematiques, Journal de l'école polytechnique, Terquem et Gerono Nouvelles annales de mathematiques, die Werke von Descartes, Newton, Bernoulli, Euler, Lagrange, Legendre, Cauchy, Poisson u. A.

Olivier's, Adhémar's, Leroy's, Valenciennes' Werke, Armengaud vollständiges Lehrbuch des industriellen Zeichnens, Berger Lehre der Perspective, Engel axonometrische Projectionen, Schreiber geometrisches Portfolio u. s. w.,

Gilbert und Poggendorf's Annalen der Physik, Karsten Fortschritte der Physik, Gehler's physikalisches Wörterbuch, Peclet Traité de la chaleur, Bequerel Traité d'electricité, Poisson Theorie de la chaleur, Biot Traité de Physique, Poisson Traité de Physique mathematique: nouvelle theorie de l'action capillaire, Fourier Théorie analytique de la chaleur etc.

Engelbreit die Instrumente der höheren und niederen Geodäsie, Breithaupt Magazin mathematischer Instrumente, die größeren Lehrbücher der praktischen Geometrie von Tobias Mayer, Ulrich, Netto, Bauer, Winkler, Grunert, Umpfenbach, Hunäus, Schneitler, Stampfer, Bünau, Decker, Brandes, Lemoch, Hartner, Bauernfeind, Breymann, Barfuß u. A., die französischen Lehrbücher der Geodäsie von Poisson, Salneuve, Puissant; dann Struve's Messungen zwischen dem schwarzen und caspischen Meere, Bessel und Baeyer Gradmessung in Ostpreußen, Baeyer die Küstenvermessung und ihre Verbindun- mit der Berliner Grundlinie, Baeyer Nivellement zwischen Swinemünde und Berlin, Bessel Darstellung der Untersuchungen über das preußische Längenmaß, Delambre et Mechain, base du systéme métrique decimal, 3 starke Quartbände, Zach l'attraction des montagnes et ses effets, u. s. w.

Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens von Heusinger und Waldegg, der Civilingenieur von Zeuner, Prechtl's Encyclopädie des Maschinenwesens, Verhandlungen des Gewerbvereines für das Königreich Preußen, Abbildung und Beschreibung der Locomotivmaschinen von Heusinger und Waldegg, technisches Wörterbuch von Karmarsch und Heeren, Armengaud Publication industrielle, the practical mechanic's Journal, the Artizan, Railway machinery by Clark, Brees Railroad Practice, Cockerill Portfolio, Brevets d'invention, Leblanc Recueil des machines, Morin Experiences sur le tirage des voitures, Lebros Experiences hydrauliques, Boileau Traité de la mesure des eaux, Volz polytechnische Mittheilungen, Theorie und Bau der Wasserräder von Redtenbacher, Theorie und Bau der Turbinen von Redtenbacher u. s. w.

Förster's Bauzeitung, Romberg's Zeitschrift für das Bauwesen, die Berliner Zeitschrift für das Bauwesen, Crelle's Journal der Baukunst, Annales des ponts et chaussées, Journal du genie civil, Stuart und Revett athenienſiſche Denkmäler, Telfort's Menai-Bridge, die gran concorsi der Mailänder Akademie, Rupp's eglises principales de l'Europe, Puttrich Denkmäler der Baukunst, La cattedrale di S. Marco von Kreuz, die Werke von Belidor, Perronet, Schinkel und Wiebeking u. A.

Crell's chemische Annalen, Liebig's Annalen der Chemie, Gehlen's, Schweigger's und Erdmann's Journal der Chemie, Gay-Lussac Annales de chimie, Berzelius, Thenard's, Dumas, Meißner's, Gmelins Lehrbücher der Chemie, Rose analytische Chemie; alle älteren und neueren Hand- und Lehrbücher der Chemie geringeren Umfangs; aus allen Fächern der angewandten technischen Chemie die wichtigsten Werke, z. B. Karstens Hüttenkunde und Eisenhüttenkunde, letztere in allen 3 Auflagen, Hermbstädt's Werke über viele chemische Gewerbszweige namentlich über Färberei und Druckerei, Persoz und v. Kurrer's Färbekunst, alle wichtigeren älteren und neueren Werke über Gährungsgewerbe, Glas- und Thonwaarenfabrication, Zuckerfabrication (Achard's Werke), Agriculturchemie 2c. 2c.

Putsch's allgemeine Encyclopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen, Krause's Abbildungen und Beschreibungen der Getreidearten, Schwerz's Anleitung zum Ackerbau,

Sprengel's Bodenkunde, Block's Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Lengerke's landwirthschaftliches Conversationslexikon, Schweitzer's Darstellung der Landwirthschaft Großbritanniens, Schwerz's Anleitung zur belgischen Landwirthschaft, Sprengel's Düngerlehre, Koppe's Unterricht im Ackerbau und der Viehzucht, Lengerke's Annalen der Landwirthschaft, Boussingault's Landwirthschaft in ihren Beziehungen auf Chemie, Physik und Meteorologie, Wekherlin's landwirthschaftliche Thierproduction, Thaer's Grundsätze der rationellen Landwirthschaft, Wolf's naturgesetzliche Grundlagen des Ackerbaues, Zeitschrift für deutsche Landwirthe, Eldenaer Archiv für landwirthschaftliche Erfahrungen, Stöckhardt's chemischer Ackersmann, Hartstein's Fortschritte in der englischen und schottischen Landwirthschaft, Schleiden und Schmidt Encyclopädie der gesammten Naturwissenschaften in ihrer Anwendung auf Landwirthschaft, die Zeitschriften der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen u. m. a.

Corda's Icones fungorum hucusque cognitorum (vollständig), Ratzeburg die Forstinsecten, Schinz die Säugethiere, Schreber die Säugethiere, Karsten's Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde u. a. m.

Auch viele englische und französische Werke nebst Zeitschriften in diesen Sprachen werden beigeschafft.

Die Benützung der Bibliothek durch Ausleihen von Büchern steht vorzüglich dem Lehrpersonale zu. Wegen Mangel an geeigneten Localitäten konnten bisher auch keine Lesezimmer für Studirende eingerichtet werden; doch können letztere gegen Erlag einer Caution im Gelde für sie geeignete Werke aus der Bibliothek auf kürzere beschränkte Zeiträume ausleihen.

Journale, Wörterbücher, Encyclopädien und kostbare Kupferwerke aber werden an Studirende nicht ausgefolgt.

Die Bibliothek erhält auch von den hohen k. k. Ministerien und von gelehrten Vereinen jährlich mancherlei Werke als Geschenk, wie: Ausweise über den Handel von Oesterreich, statistische Tabellen des Kaiserthums Oesterreich, Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt, Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Berichte der Handelskammern, Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins 2c. 2c.

b) Sammlung von Modellen für den mathematischen Unterricht.

(Prof. Dr. Jelinek, Assistent W. Jirsak.)

Die Sammlung ist erst im Entstehen brgriffen und enthält 32 Stück Modelle theils für sphärische Trigonometrie, theils für analytische Geometrie im Raume, fast durchgehends nach Angabe des betreffenden Professors — Dr. Jelinek — in Prag gearbeitet. Darunter befinden sich die Flächen der zweiten Ordnung, aus Draht gearbeitet, ein Modell, welches die geradlinige Erzeugung des hyperbolischen Paraboloides und ein anderes, welches eine gerade Schraubenfläche durch Seidenfäden darstellt.

c) Cabinet für beschreibende Geometrie.

(Prof. Rudolf Skuhersky, Adjunct Raphael Morstadt.)

Seit dem Antritte der Lehrkanzel durch Prof. Skuhersky wurden bisher durchgehends neu angeschafft:

33 Stück Modelle geometrischer Formen aus Gyps für das Studium der Schatten.

10 Stück Modelle geometrischer Combinationen aus Kartenpapier.

11 Stück Modelle krummer Flächen mit ihren Krümmungslinien aus Holz, Gyps und Metall, von Engel in Berlin; ferner

11 Stück Modelle krummer Oberflächen aus Seidenfäden, verfertigt in Prag, und endlich mehrere Zeichnungsinstrumente, worunter ein Ellipsograph und ein Antigraph bemerkenswerth.

d) Sammlung für geodätische Instrumente und für das Situationszeichnen.

(Professor Carl Kořistka, Adjunct Mathias Sluka.)

Die Sammlung von geodätischen Instrumenten beträgt über 150 Nummern, welche in zwei Zimmern aufgestellt sind. Darunter finden sich von besseren oder neueren Gegenständen 12 vollständige Meßtischapparate nach verschiedenen Constructionen, mit einfachen und Perspectivdioptern versehen, 8 Nivellirinstrumente, ebenfalls nach verschiedenen Constructionen, ein 12zölliger

Repetitions-Theodolith von Reichenbach mit Fraunhofer'schen Gläsern, ein kleiner französischer Multiplicationskreis nebst mehreren kleinen Astrolabien, 3 Sextanten, darunter zwei von Troughton in London, ein Prismenkreis von Martins und Pistor in Berlin, ein Wetli'sches Planimeter, ein Heliotrop u. s. w.

Für den Unterricht im Situations- und Terrain-Zeichnen sind nebst einer großen Sammlung vorzüglicher Vorlegeblätter aus den nächsten Umgebungen Prag's, dann sehr vieler anderer Pläne auch noch eine bedeutende Anzahl (50 Nummern) Reliefs in Gyps, ausgeführt von den einfachsten Bergformen an bis zu größeren Gegenden (wohl die vollständigste Sammlung dieser Art an einer technischen Schule, deren einzelne Stücke mit Ausnahme von 5 Nummern sämmtlich am hiesigen Institute in den letzten 3 Jahren nach wirklichen Aufnahmen verfertigt wurden) vorhanden.

e) Physikalisches Cabinet.

(Professor Carl Wersin, Adjunct Gustav Peschka.)

Das physikalische Cabinet wurde seit dem Schuljahre 1837, in welchem Prof. Wersin die Vorlesungen über Physik übernahm, erst fast ganz neu geschaffen; denn das Wenige, was an dahin gehörigen Gegenständen aus der Zeit der ehemaligen Ingenieurschule noch vorfindig war, war bis auf einige elektrische Apparate und einem Paare sehr unvollkommener Luftpumpen ganz unbrauchbar und wurde ausgeschieden; außerdem aber fand sich bloß ein größerer galvanischer Trogapparat von 50 Zinkkupferelementen vor, welcher von Prof. Steinmann für das Lehrfach der Chemie angeschafft worden war, nachher aber dem Inventar der Physik einverleibt wurde. Letzteres enthält dermalen 216 Nummern, wobei jedoch zu bemerken, daß manche derselben einen ganzen Complex von Apparaten in sich fassen. Bedeutende Apparate sind: ein Etalon von 1 Metre Länge mit den wichtigsten Maßen und verschiedenen Eintheilungen, eine Längentheilmaschine, eine Probirwage für 1 Pfd. Belastung für jede Schale, ein Piezometer nach Oersted, eine Luftpumpe mit zwei Glasstiefeln und Babinet'schem Hahne, eine Fallmaschine nach General Morin (wobei die Gesetze des Falles der Körper graphisch dargestellt werden), ein großes Mikroskop und ein dialytisches Fernrohr von Plößl, ein vollstän-

diger Beugungs- und Interferenzapparat, Polarisationsapparat nach Dove, Apparat von Boutigny zu Versuchen über den sphäroidalen Zustand des Wassers, galvanische Zinkkohlenbatterie von 50 Elementen von Deleuil in Paris mit Zinkcylindern von 75 □ Zoll Oberfläche, Apparat zur Darstellung des elektrischen Kohlenlichtes mit Regulator für die Intensität des Lichtes in Verbindung mit einem mikroskopischen Apparate behufs Projicirung der vergrößerten Bilder auf einen Schirm, ein größerer elektromagnetischer und verschiedene magnetoelektrische und Inductions-Apparate, Telegraph der österreichischen Eisenbahnen, Wheatston'scher Buchstabentelegraph von den Gebrüdern Breton in Paris, Hydro-Elektrisirmaschine von Deleuil, Chronoglobium von Ziebermaier, eine Suite kosmographischer Apparate von Henri Robert in Paris.

f) Cabinet für Mechanik.

(Professor Carl Wersin, Adjunct Gustav Peschka.)

Das mechanische Cabinet enthält 338 Nummern, zum Theil Modelle von Maschinenbestandtheilen, meistens aber von vollständigen Maschinen, mitunter auch von ganzen Anlagen aus allen Theilen des Maschinenwesens. Historisch interessant sind die Modelle von Eisenbahnen und dazu gehörigen Wagenconstructionen, an welchen Gerstner zu einer Zeit, wo das Eisenbahnwesen noch in der Kindheit und die Aufmerksamkeit auf dem ganzen europäischen Continente noch sehr wenig darauf gerichtet war, seine Versuche über den Widerstand auf denselben im Kleinen anstellte; ferner das Modell einer Dampfmaschine, von etwa 1/4 der natürlichen Größe, angeblich englischen Ursprungs, und zwar aus Watt's Werkstätte selbst herrührend, das im J. 1802 von einer Gesellschaft für Canalbau der Lehranstalt geschenkt worden ist.

Die in der Sammlung am meisten vertretenen Artikel sind die Uhren; unter den darauf bezüglichen Gegenständen ist vorzüglich schätzbar eine sehr zahlreiche (aus 31 Stück bestehende) Sammlung von Modellen von verschiedenen Hemmungen für Taschen- und Pendeluhren, größtentheils zur Zeit Gerstner's von dem Institutsmechaniker Josef Božek verfertigt; die Dampfmaschinen, von denen sich*) zahlreiche größere und kleinere Modelle von sehr ver-

*) Außer einzelnen Bestandtheilen.

schiedener Construction vorfinden, darunter mehrere Durchschnittsmodelle und eines von vorzüglicher Schönheit, bei welchem der Dampfcylinder aus Glas besteht und der Dampfkasten an der Rückseite mit einer Glasplatte geschlossen ist, von dem sehr geachteten Mechaniker Bourdon in Paris herrührend. Zur gleichzeitigen Ingangsetzung der verschiedenen Modelle dient ein im Hofe befindlicher eingemauerter Dampfkessel von entsprechender Größe. Ferner befinden sich daselbst mehrere Turbinen nach verschiedenen Systemen und zahlreiche dynamometrische Apparate. Außer mehreren anderen besitzt das Cabinet seit dem J. 1852 eine höchst werthvolle Suite von dergleichen Apparaten für verschiedene Zwecke von der Construction des Generals Morin, die um so schätzbarer ist, als sie von dem berühmten Herrn Erfinder selbst herrühren, der die Güte hatte, die Herstellung zu besorgen.

g) Technologisches Cabinet.

(Professor Carl Wersin, Adjunct Gustav Peschka.)

Das technologische Cabinet enthält vor der Hand hauptsächlich bloß Maschinen für die Spinnerei und Weberei. Die ersteren bestehen in einer Garnitur von Maschinen für die Baumwollspinnerei von der Schlagmaschine an bis zur Feinspinnmaschine in natürlicher Größe, angeblich von Gerstner aus einer Spinnfabrik angekauft; die Beschränktheit des Raumes hatte aber später die Nothwendigkeit auferlegt, die Grob- und Feinspinnmaschine der Breite nach zu verkürzen.

Für die Weberei gehören eine große Zahl Modelle von Webstühlen (16 Stück) von sehr verschiedener Construction, die, wie es scheint, am Institute selbst angefertigt worden sind; wenigstens wird dieß in Betreff einiger versichert, welche von dem Webermeister Anton Tintor herrühren sollen, der in den Jahren von 1825 bis 1829 als Hausmeister und Schuldiener zugleich mit der Aufsicht auf diese Modelle betraut gewesen war.

Außerdem sind noch zwei wirkliche Kraftstühle vorhanden, der eine von englischer Construction nach Sharp Roberts, der andere von Schönherr, welcher letztere in dem J. 1846 von dem hiesigen Maschinenfabrikanten Herrn Breitfeld der Lehranstalt als Geschenk überlassen worden ist.

h) Cabinet der Baukunst.

(Professor Carl Wiesenfeld, Adjunct Josef Pilař.)

Zur Unterstützung des Vortrages über die Baukunst dient eine ziemlich bedeutende Sammlung von Baumaterialien, Modellen und Musterzeichnungen. Unter den letzteren befinden sich auch die seit vielen Jahren vom Institute für ertheilte Prämien acquirirten Blättter.

Die Constructions-Modelle sind sämmtlich so gebaut, wie es die wirkliche Ausführung im Großen erheischt und in einem solchen Maßstabe angeordnet, daß daran jede Zusammensetzung ersichtlich wird. Nur wenige Modelle rühren noch von der ehemaligen Ingenieur-Schule her; der Kern der Sammlung wurde erst im Verlaufe dieses Jahrhundertes, zum Theil als Modelle für auszuführende und ausgeführte Bauten, zum Theil als Mittel, die durch Pläne den Laien nicht genug verdeutlichte Idee eines Projectes darzustellen, zum Theil endlich, um die Sammlung nach den Fortschritten der Zeit zu vervollständigen, verfertigt.

Die vorhandenen Gegenstände lassen sich, um nicht zu sehr ins Detail zu gehen, ungefähr unter folgende Schlagwörter kategorisiren:

1. Alle Arten der Baumaterialien — Muster der verschiedenen Bearbeitung derselben.
2. Verschiedene Holzverbindungen.
3. Stiegenmodelle.
4. Thür- und Fenstermodelle.
5. Dachstuhlmodelle für verschiedene Gebäudebreiten nach verschiedenen Constructions-Systemen, nach verschiedenen Formen (Thurmdächer, Kuppeln u. s. w.) — Dachverfallungen.
6. Abtrittmodelle.
7. Modelle für Feuerungen (gewöhnliche Ofenfeuerungen, englische Luftheizung u. s. w.).
8. Bau-Ornamente in verschiedenem Materiale (Gyps, gebrannten Thon, Zink, Steinpappe u. s. w.) — deßgleichen in verschiedenen Stylen.
9. Modelle der verschiedenen Säulenordnungen (griechischen, italienischen, deutschen Styls).
10. Wehren, — Durchlässe, — Eisböcke u. s. w.

11. Senkkästen nach Cessart u. s. w.

12 Brücken.

a) Holzbrücken — Häng- und Sprengwerke — Wiebeking'sche Rostbrücken — deßgleichen verbessert von Gerstner — Bohlenbrücken — Bogenhängwerke — Constructionen nach amerikanischen Systemen.

b) Gußeisenbrücken (Project für einen bei Prag beabsichtigten Bau).

c) Hängebrücken für kleinere und größere Spannungen. Hiezu insbesondere im größeren Maßstabe Details der Verankerung u. s. w.

d) Stabeisenbrücke nach Neville's System.

e) Modelle schiefer Steinbrücken mit genauer Darstellung des Steinschnittes.

Die sämmtlichen Brückenmodelle zeichnen sich durch genaue, schöne und lehrreiche Ausführung aus.

Schließlich müssen noch Apparate und Modelle, welche theils zu Versuchen, theils zu Demonstrationen dienen, erwähnt werden, wie z. B. ein Apparat zu Versuchen über die Biegung der Hölzer und über die Rammwirkung. — Ein Apparat zur Darstellung der Stützlinie in Gewölben — einige Modelle zu Demonstrationen über die amerikanischen Brücken-Constructions-Principe u. s. w.

i) Chemisches Laboratorium und Cabinet für chemische Präparaten- und Apparaten-Sammlung.

(Professor Carl Balling, Adjunct Anton Marian.)

Das Lehrfach der Chemie am technischen Institute hat ein großes analytisches Laboratorium mit dermalen 20 Arbeitstischen, ein Laboratorium für technische Versuche und für die Feuerwerkstätten, dann ein Cabinet für die Präparaten- und Apparatensammlung. Alle diese Localitäten befinden sich zu ebener Erde; letztere zwei sind in ihren Räumlichkeiten sehr beschränkt.

Dem Lehrfache ist ein Adjunct, ein Stipendist und ein Diener beigegeben. Gegenwärtig arbeitet auch ein Analytiker daselbst, welchen die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft für ihre zu begründende agriculturchemische Untersuchungsstation bestellt hat.

Alle Vorträge werden mit den nothwendigen Experimenten begleitet, Präparate, Apparate und Instrumente dabei vorgezeigt und der Gebrauch der letzteren erklärt. Sammlungen von Mineralien, Erzen, Hüttenproducten ꝛc. dienen zur Erläuterung der bezüglichen Vorträge.

Auf die Zulassung in das analytische Laboratorium haben nur Zöglinge der Lehranstalt Anspruch. Sie erhalten den Arbeitsplatz und den erforderlichen Apparat vom Lehrfache, haften aber mit einem erlegten Cautionsbetrag von je 10 fl. C. M. für die Rückstellung des letzteren im completen unbeschädigten Zustand. Die erforderlichen Reagentien, den Brennspiritus, kleinere Erfordernisse müssen sie auf eigene Kosten beischaffen. Destillirtes Wasser, Kohlenfeuer, Schmelzgeräthe, Wagen, Filtrirpapiere ꝛc. liefert das Lehrfach zur Benützung.

Der jährlich zu verwendende Geldverlag für alle chemischen Lehrfächer beträgt dermalen 700 fl. C. M.

Uiber die vorhandenen Geräthe und Apparate besteht ein systematisch geordnetes Inventar, in welchem die jährlich nothwendigen Zu- und Abschreibungen unter Censur der ständischen Buchhaltung vorgenommen werden.

Von wichtigeren Apparaten besitzt das Lehrfach: eine feine analytische Wage mit Grammengewicht von Kleiner in Berlin (außerdem noch 16 verschiedene Wagen mit Gewichten); einen vollständigen aräometrischen Apparat, worunter jener von Meißner, mehrere Schrauben- und eine hydraulische Presse (300 Ctr. Preßkraft); einen vollständigen Löthrohrapparat nach Berzelius mit Tisch (außerdem noch 22 derlei Apparate für die Studirenden); einen Glasbläsertisch, nebst anderen einen Seffström'schen Gebläseofen, Kessel- und Destilliröfen, Thermometer aller Art; kleinere Destillirgeräthe mit Glasröhren-Condensatoren, pneumatische Quecksilber- und Wasser-Wannen, Gasometer verschiedener Art, eine zweistiefelige Luftpumpe neuester Construction, Barometer, Eudiometer, galvanische Apparate, ein großes Mikroskop von Plößl in Wien, Probirstein mit Probirnadeln, polymetrische Apparate verschiedener Art; Apparate zur Bierprüfung, als einen hallymetrischen Apparat, den optischen Gehaltmesser von Steinheil, den sacharometrischen Apparat; Apparate zur Bestimmung des Alkoholgehaltes geistiger Flüssigkeiten, worunter das Vaporimeter von

Geißler, und das Ebullioskop von Pohl; Geräthe von Silber, Schmelztiegel (30 Loth) und Abdampfschalen (31 Loth) nebst anderen; Schmelztiegel von Platin (24 Stück), darunter einen zu 176 Grammen, einen zu 156 Grammen und einen zu 145 Grammen schwer, Abdampfschalen und Kessel von Platin (7 Stück), darunter ein Kessel 366 Grammen schwer von 6 Zoll Durchmesser, eine mit Kupfer doublirte Platinschale von gleichem Durchmesser, nebst anderen Platingeräthen; Modelle von Maschinen und Oefen 2c.

Die Präparatensammlung ist sehr zahlreich und theils systematisch nach der Zusammensetzungsstufe, theils alphabetisch geordnet, um die gesuchten Präparate leicht auffinden zu können. Nebstdem sind eine Sammlung von Farbwaaren und Färbematerialien, Krystallmodelle von Salzen, Muster von Producten, Vorräthe von Rohproducten und Materialien mannigfacher Art, Vorräthe von Glas- und Thonwaaren 2c. 2c. vorhanden, wie dieß das Bedürfniß des Unterrichtes und der vorzunehmenden chemischen Arbeiten erheischt.

Dem Professor steht ein eingerichtetes Handlaboratorium zu Gebote, worin er eigene Arbeiten und die ihm von den k. k. Be-Behörden zugewiesenen Untersuchungen unbeirrt vornehmen kann.

k) Landwirthschaftliches Cabinet.

(Professor Dr. Josef Lumbe, Adjunct Josef Duschanek.)

Das landwirthschaftliche Cabinet enthält 600 Modelle von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen in $^1/_{10}$, $^1/_6$ oder $^1/_4$ der natürlichen Größe, genau nach dem Maßstabe in Holz, Eisen, Messing u. dgl. angefertigt; außerdem 8 Stück Originalpflüge in natürlicher Größe als Repräsentanten der vorzüglichsten Formen von Pflügen, welche zu den Versuchen auf dem Felde bei dem demonstrativen Unterrichte verwendet werden. Die Modelle sind in einer Reihe von mehr als 30 Jahren zum Theile angekauft, zum Theil am Institute selbst oder von Werkmeistern außerhalb desselben nach Angabe und Zeichnungen des betreffenden Professors angefertigt worden.

Die größte Anzahl der am schönsten ausgeführten Modelle stammt:

von Lohner in Prag,
„ Abbé Harder in Wien,

von Johann Hölbling in Wien,
„ Dr. Wilhelm Hamm in Leipzig,
aus der landwirthschaftlichen Modellfabrik in Hohenheim und in neuester Zeit aus der Maschinenfabrik des Alois Borrosch in Prag.

Diese Sammlung enthält alle wichtigeren Geräthschaften des Acker- und Wiesenbaues, der Viehzucht, dann die dahin einschlägigen wichtigern Maschinen und Unterrichtsbehelfe in nachstehenden Abtheilungen:

A.	Handgeräthe	200	Stück
B.	Pflüge	56	„
C.	Haken	30	„
D.	Cultivatoren	21	„
E.	Eggen	18	„
F.	Walzen	8	„
G.	Säemaschinen	15	„
H.	Zur Viehzucht gehörige Geräthe	41	„
I.	Geräthe verschiedener Art	121	„
K.	Verschiedene Unterrichtsbehelfe	90	„
	Summa	600	Stück.

Besonders hervorzuheben ist:

a) Die Abtheilung der Handgeräthschaften, welche sowohl wegen ihrer Mannigfaltigkeit als Nettigkeit und Genauigkeit in der Ausführung bemerkt zu werden verdient.

b) Die vollständige Sammlung von den in Böhmen zu Anfang dieses Jahrhunderts gebrauchten und zum Theil noch jetzt in Verwendung stehenden Pflügen, Haken und Eggen, welche für die Geschichte der Landwirthschaft in Böhmen einen bleibenden Werth hat und die allmälige Entwickelung und Verbesserung dieser wichtigsten Geräthe der Landwirthschaft historisch nachweiset.

c) Das Ruchadlo, eine böhmische Erfindung und zugleich eine der wichtigsten Erscheinungen unter den verschiedenen Formen von Pflügen mit seinen mannigfaltigen Abänderungen und Verbesserungen.

d) Die Sammlung aller in neuerer Zeit aufgetauchten, besprochenen und angewendeten Formen von Pflügen, Haken und Cultivatoren der meisten Nationen, als:

Rheingauer, Flandrische,
Altenburger, Brabanter,

Französische,
Englische,
Schottische,
Dänische,
Norwegische,
Nordamerikanische,
Russische u. dgl.

endlich

e) Die im Modell ausgeführten neuen Maschinen und Verbesserungen bereits bekannter Maschinen und die Unterrichts-Behelfe mannigfaltiger Art.

Aus den 3 Abtheilungen b, c und d wurde eine Geschichte der Entwickelung und der Veränderungen des Pfluges in Böhmen, sammt den jetzt in dieser vorzugsweise Ackerbau treibenden Provinz des Kaiserstaates im Gebrauche stehenden Pflugformen von dem Professor dieses Faches für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1855 zusammengestellt; dieser erhielt als Anerkennung seiner Bemühungen die Ehrenmedaille I. Classe, das technische Institut aber, als Eigenthümer dieser Modelle, eine Ehrenmedaille II. Classe.

l) Das Naturalien-Cabinet.

(Professor Dr. Franz Nickerl.)

Das Naturalien-Cabinet am polytechnischen Institute enthält

1tens. Eine Mineralien-Sammlung in 2165 Exemplaren, unter denen sich 243 Schaustücke befinden, nebstdem eine terminologische Sammlung von 334 und eine von Gebirgssteinen und Petrefacten von 700 Exemplaren.

2tens. Eine zoologische Sammlung in 2022 Exemplaren, worunter sich 1750 Stück Insekten und 20 Skelette befinden. Dieser Theil der Sammlung wurde erst in neuester Zeit angelegt, und zeichnet sich durch Reinheit der Exemplare aus.

3tens. Ein Herbarium von 1200 Species Pflanzen, wobei 376 ökonomisch-technische, 245 böhmische Gräser, 218 Holz- und Forstgewächse und 360 fremde in Böhmen ausdauernde Holzarten sich befinden.

4tens. Eine Waarensammlung in 484 Gläsern verwahrt.

m) Sammlung für den Zeichnungsunterricht im Vorbereitungsjahrgange.

(Professor Rudolf Skuhersky, Adjunct Raphael Morstadt.)

Für den Zeichnungsunterricht im Vorbereitungsjahrgange bestimmt, befinden sich in dem betreffenden Zeichnungssaale:

17 Stück Dupuis'sche Modelle.
138 Modelle architektonischer Elemente aus Cöln.
20 Modelle „ „ aus Wien.
Ferner sind von neueren Werken vorhanden:
Professor Koopmann's Figurenzeichnungen.
Julien's Figurenzeichnungen.
Adam's Thierzeichnungen.
Meichelt's Ornament- und Landschaftszeichnen.
Bötticher's architektonische Formschule.
Hochstetter's architektonische Ausführungen.
Eisenlohr's Ornamentik.

Biographische Notizen.

A. Professoren an der Ingenieurschule.

Christian Josef Willenberg, erster Professor an der ständischen Ingenieurschule, wurde zu Liegnitz in (dem damals österreichischen) Schlesien geboren. Von seinen Lebensschicksalen ist nichts weiteres bekannt, als was er selbst in seinen Gesuchen anführt. Darin sagt er, er habe „der Ingenieurkunst viel lange „Jahre mit großem Eifer obgelegen und mehrern Theiles in „Frankreich diese Wissenschaft ausgeübet, auch bei unterschiedlichen „Kriegsoperationibus sich gebrauchen lassen, nicht weniger sei er „bei der Reduction von Cossol (Casale oder Cassel?) zugegen „gewesen, habe verschiedene junge Cavaliere und in specie dar„unter den in Italien bei Luzzera todt gebliebenen Obristlieutenant „Franz Carl Grafen von Waldstein in der Ingenieurkunst cum „bono fructu unterwiesen." In einem andern Gesuche führt er an, „daß er dem Grafen Martin Michna von Weitzenau ein „Landmesser-Instrument auf dessen Verlangen gleich Angesichts „universal und allbrauchbar gemacht, daß er demselben Grafen „Michna auch den Gebrauch des Proportional-Cirkels vor dessen „Publicirung im deutschen Drucke gewiesen, einen Feldzug als „Volontär mitgemacht und zwei Belagerungen und ein Bombar„dement gesehen." Sein Wunsch, in kais. Dienste zu treten, was er zweimal versuchte, wurde nicht erfüllt, auch die Hoffnung, welche ihm einige Freunde der Ingenieurkunst auf eine Anstellung bei den Ständen machten, ging lange nicht in Erfüllung. Trotz der kais. Empfehlung und dem Titel eines kais. Ingenieurs, der ihm verliehen worden war, hatte die Angelegenheit, wie er selbst sagt, „fernerhin bei gemeldeten löbl. Ständen zu keiner endlichen Ent„schließung gedeihen wollen." Auf kais. Befehl vom 23. October

1713 arbeitete er an dem Plane der Stadt Pilsen und zeigte bei Anlage von Fortificationswerken um diesen „von vielen für in-fortificable gehaltenen" Ort so viele Kenntnisse und Geschicklichkeit, daß ihm „bei damals vorgehabter Einrichtung der Prager Uni-„versität die Fortifications-Professur mit anständiger Besoldung „und Auswurf zu Instrumenten, Büchern zugedacht wurde, — so „aber auch diese Zeit zu deren Erfüllung nicht gelangen können." Inzwischen machte er eine Reise mit dem Grafen Romedio von Wieschnik durch die „vornehmsten" Provinzen und benützte dieselbe, um sich noch weiter in der Fortificationskunst zu instruiren.

Nach längeren Bemühungen gelang es ihm endlich, von den böhm. Ständen am 9. November 1717 die Errichtung einer Ingenieur-Professur und seine Ernennung zum ersten Ingenieur-Professor mit 1200 fl. Gehalt zu erwirken, doch mußte er von 2 zu 2 Jahren um Bestätigung ansuchen. Willenberg muß aber schon damals ziemlich bejahrt gewesen sein, und da natürlicher Weise sein „erworbenes Alter von Tag zu Tage überhandnahm," so wurde er am 1. März 1726 in den Ruhestand mit halbem Gehalte versetzt, den er bis zu seinem im Februar 1731 erfolgten Tode genoß. Die Schüler, welche er unterrichtete, scheinen eine gründliche Ausbildung durch Willenberg's Vorträge erlangt zu haben, denn sie fanden leicht ein vortheilhaftes Unterkommen in Civil- und Kriegsdiensten nicht nur in Böhmen, sondern auch in andern Ländern, wie z. B. Willenberg in einem Berichte an den Landesausschuß erwähnt, daß zwei seiner ehemaligen Schüler sich in vortheilhaften Stellungen zu Belgrad und zu Mailand befinden.

Johann Ferdinand Schor wurde zu Innsbruck den 24. Juni 1686 geboren und stammte aus einem alten, von Kaiser Maximilian II. zu Speyer 1570 in den Adelstand erhobenen Geschlechte. Sein Vater war Egydius Schor, ein geschickter Maler, der den Knaben frühzeitig im Zeichnen, in der Mathematik und Perspective unterrichtete. Im zehnten Jahre trat er in die öffentliche Schule, und verlor um eben diese Zeit, durch Unvorsichtigkeit mit Pulver, sein linkes Auge. Nachdem er frühzeitig seinen Vater verloren hatte, wurde er zuerst zu Josef Waldmann, Historienmaler zu Innsbruck, dann aber nach Rom zur Ausbildung geschickt, wo er die Schule Ricciolini's besuchte. Nach 3jährigem Aufenthalte in

Rom wurde er im Jahre 1708 von seinem Vormunde zurückberufen, um für die Abtei zu Wiltau in Tirol ein heil. Grab und für den Fürstbischof von Brixen ein Theater zu malen. Von Brixen ging er nach Prag, wo er mehrere Gemälde ausführte, namentlich das große Fresco-Gemälde an der Vorderseite der Domkirche, welches in der Belagerung Prags durch die Preußen zerstört wurde. Außerdem führte Schor zur Krönung Carls VI. ein Lustgebäude mit Decorationen zu Kladrub, ferner Pläne zum Ausbau der Domkirche zu Prag, und mehrere Gärten bei hohen Adeligen aus.

Im J. 1725 wurde von den böhm Ständen die Räumung des Moldaustromes angeordnet und Schor den Commissarien (beeideten Müllermeistern), um sich seines Rathes zu bedienen, beigegeben. Er zeigte sich denselben so überlegen, daß ihm nach seinen Vorschlägen das Werk der Räumung anvertraut wurde. Aus Dankbarkeit übertrugen ihm die Stände 1726 die Ingenieur-Professur, obgleich sein Vorgänger Willenberg noch am Leben war. Bis zum J. 1733 führte er die Wasserbauten an der Moldau aus, hob die wichtigsten Hindernisse aus dem Wege und machte dadurch den Strom gegen 7 Meilen hinter Prag schiffbar.

Nach dem Tode Kaiser Carls VI. wurde Schor mit seinen Schülern auf die Schanzen von Prag beordert, wo er, so viel es die Zeit und Umstände erlaubten, in der Eile Verschiedenes zur Wehr veranstaltete. Während der Besetzung Prags durch die Franzosen setzte er in der Stille seine Vorlesungen fort, bis die kön. ungarisch-böhmische Armee vor Prag rückte, in deren Lager Schor mit 5 Schülern und den abverlangten Plänen von Prag flüchtete. Der Großherzog von Toscana, Herzog von Lothringen empfing ihn sehr gnädig, und trug ihm seiner Verdienste wegen da er nicht nur bei der Belagerung Prag's, sondern auch in dem weitern Feldzuge bis Braunau gute Dienste leistete und bei wichtigen Gelegenheiten verwendet wurde, eine Majorstelle in der Armee an, welche aber Schor aus Rücksicht auf seine Gönner, die böhmischen Stände, ablehnte.

Bei dem zweiten preußischen Einfalle 1744 wurde Schor abermals auf den Wall beordert. Nach dem Ausmarsche der Feinde zog man seine Schüler abermals zum Militär; er aber wurde nach Leitmeritz geschickt, um dort für die sächsischen Hilfs-

truppen eine Brücke über die Elbe in Ermangelung der Pontons zu schlagen. Da keine Zeit zu verlieren, auch die Werkzeuge, um ein standhaftes Werk herzustellen, nicht vorhanden waren, so untersuchte er nur die Tiefe des Flusses, und baute die Brücke in drei Tagen auf Böcken und Schragen, zur Bewunderung der ganzen Armee, die mit Roß und Artillerie glücklich über den Strom ging. Zur Belohnung erhielt er von den Ständen die Zusicherung des ihm früher nur von 2 zu 2 Jahren angewiesenen Gehaltes auf Lebenszeit.

Im J. 1745 nach der Schlacht bei Strigau wurde Schor durch eine eigene Staffette nach Königgrätz zum Prinzen Carl von Lothringen berufen, um zu einer schleunigen Gegenwehr in Königgrätz Anstalten zu treffen.

Im J. 1749 wurde Schor von dem Fürsten Wenzel Liechtenstein, Chef der Artillerie, zu den großen und kostbaren Artillerie-Experimenten zu Tein eingeladen und ihm dort die Professorstelle mit dem Range eines Artilleriemajors an der Emanuelisch-Savoyisch-adeligen Akademie zu Wien angetragen, die aber Schor abermals ablehnte. Indessen entwarf Schor einen Plan zur Einrichtung der dortigen Schule und gab mehrere Verbesserungen im Artilleriewesen an.

Bei dem letzten preußischen Einfalle im J. 1756 erhielt er Befehl, die Festungswerke um Prag theils herzustellen, theils nach Möglichkeit einige Außenwerke von Erde neu aufzuführen.

Im J. 1764 brachte man abermals in Vorschlag, die Moldau bis Budweis schiffbar zu machen. Schor wurde mit einer Commission, den Strom zu befahren und die Hindernisse der Schifffahrt anzuzeigen, abgeschickt. Nach vollbrachter Reise, bei welcher er aus patriotischem Eifer nicht einmal die ihm ausgesetzten Taggelder annahm, entwarf er noch den Operationsplan zu dieser Regulirung. Da traf ihn am 4. Jäner 1767 ein Schlagfluß und machte seinem rastlosen Wirken ein Ende. *)

Franz Anton Leonhardt Herget wurde geboren zu Engelhaus am 6. November 1741 und war der Sohn des dortigen Bürgers Johann Andreas Herget.

---

*) Nach Pelzel's Abbildungen böhmischer Gelehrten.

Seinen ersten Unterricht empfing er von dem ihm anverwandten Pfarrer P. Franz Ferdinand Frank in Engelhaus, welcher die ausgezeichneten Fähigkeiten des Knaben erkennend, es möglich machte, daß er den Gymnasial- und philosophischen Studien mit bestem Erfolge sich widmen konnte.

Wie es unter solchen Verhältnissen in den meisten Fällen geschah, war auch er für den geistlichen Stand bestimmt. In den Jahren 1763 und 1764 lag er daher den theologischen Studien in Prag ob. Seine besondere Neigung zu den physikalischen und mathematischen Wissenschaften drängte ihn jedoch zu einer weitern Ausbildung in diesen. Nachdem er auch durch das Studium der höhern Mathematik sich vervollkommnet, wurde er Adjunct (Amanuensis, wie es damals hieß) des ständischen Ingenieur-Professors von Schor, Correpetitor von dessen Schülern, Supplent der Ingenieurwissenschaften, und nach dem am 4. Jäner 1767 erfolgten Tode des genannten Professors schon unterm 13. folgenden Monates, also in seinem 26. Lebensjahre zum wirklichen Professor der ständischen Lehrkanzel der Ingenieur-Wissenschaften ernannt mit einem Gehalte von 1200 fl.

Unter den Familienpapieren seines Enkels, des Ziegelhüttenbesitzers und Fabrikanten Rudolph Herget, befinden sich nicht nur mehrfache, von den Herren Ständen erhaltene Belobungen der auf dieser Lehrkanzel und durch praktische Uibungen durch 34 Jahre entwickelten Thätigkeit des ständischen Landschafts-Ingenieur-Professors Franz Anton Leonhardt Herget, sondern auch vielseitige ehrenvolle Dankschreiben seiner allen Ständen angehörenden Schüler und Zöglinge; und in dem Nekrologe, welcher an der Spitze der damaligen k. k. privilegirten Prager Oberpostamtszeitung vom 3. October 1800 steht, ist hervorgehoben, daß viele berühmte Männer ihm ihre Ausbildung verdankten.

Nachdem er Doctor der Philosophie und Prager Bürger geworden, auch seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen durch die Wahl zum ordentlichen Mitgliede der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft Anerkennung gefunden, erfolgte mit dem Hofdecrete vom 5. Mai 1788 seine Ernennung zum Oberbaudirector für Böhmen, welche Stelle er ebenfalls rühmlichst bis zu seinem am 1. October 1800 erfolgten Tode begleitete.

Josef Havle, am 9. Mai 1763 zu Münchengrätz (im ehemaligen Bunzlauer Kreise) geboren, war der Sohn eines Kunst-

gärtners in dem dortigen gräfl. Waldstein'schen Schlosse. Sein Vater besaß mancherlei Kenntnisse und Geschicklichkeit, so daß er auch bei der Josefinischen Steuer-Regulirung zu Vermessungen verwendet wurde. Es ist natürlich, daß das empfängliche Kind unter solchen Verhältnissen frühzeitig auf die Natur aufmerksam ward, und daß die Verrichtungen seines Vaters nicht ohne Einfluß auf ihn bleiben konnten, sondern ihn für seine späteren technischen Leistungen vorbereiteten.

Aus Havle's Jugendleben ist wenig bekannt. Er war ein stiller und äußerst fleißiger Schüler, dabei höchst geordnet in seinem ganzen Thun; nach vollendeten Gymnasial- und philosophischen Studien hörte er die Ingenieur-Wissenschaften unter Franz Leonard Herget, dessen Freundschaft er sich auch später zu erhalten wußte. Nächst diesem ausgezeichneten Lehrer hatte auf Havle der Zeichnungslehrer an der k. k. Musterhauptschule Ludwig Kohl (geb. den 14. April 1746 zu Prag), zu unterscheiden von dessen ebenfalls nicht unberühmtem Bruder, dem Kupferstecher Clemens Kohl, den meisten Einfluß. Nachdem Havle die philosophischen und die Studien an der Ingenieurschule absolvirt hatte, trat er in die gräfl. Mathias Thun'schen Dienste als Ingenieur. Diesen Platz vertauschte er jedoch bald mit der Adjunctenstelle an der ständischen Ingenieurschule (vermittelst Decretes vom 11. September 1788), wo derselbe seinem ehemaligen Lehrer Professor Herget, der in demselben Jahre gleichzeitig zum k. k. Landes-Oberbaudirector ernannt worden war und bei so vermehrtem Geschäftszuwachse einer Stütze bedurfte, bis zum Jahre 1800 zur Seite blieb. Herget behielt sich die praktische Mathematik mit ihren sämmtlichen angewandten Hilfszweigen zu lehren vor, und Havle wurde das Feldmessen und der Situations-Zeichnungsunterricht zugetheilt. Dabei war Havle jedoch nicht bloß bedacht den Pflichten seines Lehramtes zu genügen, sondern er arbeitete unablässig an seiner fernern Ausbildung, hörte den Lehrcurs der höhern Mathematik an der Universität unter Professor Gerstner und verlegte sich auf die Erlernung mehrerer fremden Sprachen, so daß er nebst der deutschen, böhmischen und lateinischen auch die französische und italienische Sprache verstand und schrieb. Nach dem im J. 1800 erfolgten Tode Herget's, welchen Havle als dankbarer Schüler, College und Freund beweinte, leitete er

einige Zeit die Ingenieurschule ganz allein, wie er es schon 1798, als Herget erkrankt war, gethan hatte, indem ihm am 19. December 1800 die Substituirung der Lehrkanzel mit 600 fl. jährlichen Gehaltes übertragen wurde. Da jedoch die Frequenz der Schüler und somit die Beschäftigungen des nunmehr einzigen Lehrers derselben sich so steigerten, daß ein weiterer Beistand unumgänglich nothwendig wurde, so entschloß sich Havle nach $1\frac{1}{2}$ Jahren, um Enthebung eines Theiles seiner Berufspflichten zu bitten und trug darauf an, nebst den früher schon ihm als Adjunct zugewiesenen Lehrgegenständen im dritten Jahre den Unterricht über Bauwissenschaft, den Sonntagsunterricht für Künstler und Handwerker und die öffentlichen Wiederholungen in den vorgetragenen Lehrgegenständen zu übernehmen; immerhin ein großes Feld von Lehrerthätigkeit, das vielfältige Anstrengungen erheischte. Auf sein Ansuchen wurde ihm 1803 Herr Adam Bittner, nachmaliger Astronom an der k. k. Prager Sternwarte, zugetheilt, und beide Männer verwalteten die Professur der Ingenieurschule bis zum Jahre 1806, in welchem das polytechnische Institut eröffnet wurde. Havle blieb als Lehrer der Geometral-Zeichnung und zugleich als Adjunct der Lehrkanzel der Mechanik mit Beibehalt seines Gehaltes (von 600 fl.) dabei unausgesetzt thätig und wurde auch von Gerstner als eine der eminentesten Lehrkräfte des Institutes anerkannt. Bereits 18 Jahre als Lehrer wirksam, befand er sich in einem so rüstigen Alter und bei so guter Gesundheit, daß er nicht nur eifrig lehrte und zeichnete, sondern sich sogar mit Dichtung und Philosophie beschäftigte. Namentlich schrieb er auch Fabeln für die Jugend und besang und zeichnete landwirthschaftliche und idyllische Scenen am liebsten, wie auch Salomon Geßner, der Züricher, sein Lieblingsdichter war. Mit dem Jahre 1819 nach bereits 30jähriger Dienstzeit fing Havle zu kränkeln an und da diese Kränklichkeit dauernd zu sein schien, so mußte er zeitweilig substituirt werden. Nachdem er sich erholt hatte, bewog ihn sein zunehmendes Alter, um einen Assistenten zu bitten, welchen man ihm auch bewilligte. Anfänglich war dieß Grabner (von der k. k. Landes-Baudirection), später Trunz, ebenfalls von der Stelle. Durch diesen Beistand gelang es ihm, trotz des so zahlreichen Besuches der technischen Lehranstalt und der sich immer steigenden Anforderungen der Zeit, sich nach seiner gewohnten Weise zu be-

währen und der Tendenz des Institutes vollkommen zu entsprechen. Ohne Unterbrechung versah er seine Lehrkanzel bis zum Jahre 1834, wo er in den wohlverdienten Pensionsstand eintrat. Lange genoß er jedoch denselben nicht, sondern schon am 19. October 1840 ging er in die ewige Ruhe ein.

Havle war unverehlicht geblieben, seine von ihm mit seltener Innigkeit geliebte Schwester Anna besorgte seine kleine Wirthschaft bis zu ihrem Tode. Er führte in jeder Hinsicht ein beispielvolles, äußerst geregeltes, stilles, arbeitsames Leben. Im vorgerückten Alter zog er sich noch mehr von der Welt zurück, allein immer blieb er auch in seinen Ruhestunden seinen Schülern gewidmet, die ihn wahrhaft liebten. Er opferte ihnen vielfache Zeit, und seine Belehrung und Unterweisung versagte er ihnen nie. Durch die ihm von Seite seiner Eltern zu Theil gewordene Verlassenschaft mancher zeitlichen Sorgen überhoben und weiter keiner andern Verpflichtung unterliegend, war sein Lehramt seine angenehmste Beschäftigung, und so geschah es auch, daß er das Streben, sich zu einem höhern Posten emporzuschwingen, in seiner Brust nicht wach werden ließ, sondern in dem von ihm gewonnenen Wirkungskreis sein ganzes Glück fand.

Havle hinterließ eine reiche Sammlung von Skizzen, Studien und ausgeführten Tusch- und Federzeichnungen. Zum Erben seines literärischen und Kunstnachlasses machte er Herrn Joh. Wenzel Rulf, fürstl. Schwarzenberg'schen Baudirector und beeideten Landmesser in Böhmen, der sein Schüler und vieljähriger Freund gewesen war *).

B. Directoren und Professoren am polytechnischen Institute.

I. Nicht mehr an der Anstalt wirkend.

Franz Joseph, nachmaliger Ritter von **Gerstner** wurde am 23. Februar 1756 zu Komotau in Böhmen geboren, wo sein

---

*) C. A. F. Hennig's Kunstrathgeber nach älteren und neueren Grundsätzen bei perspectivischer Darstellung von Joseph Havle — nach dem Tode desselben zur Herausgabe geordnet von Joh. Wenzel Rulf. Prag und Berlin 1848. — In dem citirten Werke wird pag. 8 erwähnt, daß die biographischen Notizen über Havle von Herrn Professor Wiesenfeld herrühren.

Vater (Riemermeister) als angesessener Bürger wohnte. Er erhielt in derselben Stadt in den Jahren 1765 bis 1772 seine erste wissenschaftliche Bildung in einer von den Jesuiten geleiteten Lehranstalt, wo unter Anderen auch Cornova sein Lehrer war. Schon hier verlegte sich Gerstner auf das Studium der Mathematik mit vorzüglichem Fleiße, indessen gewann er auch Physik und Technologie frühzeitig lieb. Bei seinem Austritte aus dem Gymnasium sprach und schrieb Gerstner nicht nur sehr gut Latein und hatte sich eine recht vollständige Kenntniß der Arithmetik und Algebra angeeignet, sondern er war auch mit dem Verfahren und den Handwerksvortheilen aller Professionen, die es in seiner Vaterstadt gab, namentlich der Bäcker, Brauer, Seifensieder, Gärber, Maurer, Tischler und Zimmerleute, Schmiede und Schlosser u. A. praktisch vertraut geworden.

So vorbereitet bezog nun Gerstner die Universität zu Prag, wo er in einem Zeitraume von 5 Jahren nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen des philosophischen Curses noch Astronomie, höhere Mathematik und einige theologische Wissenschaften, besonders die griechische und hebräische Sprache studirte. Die trefflichen Lehrer: Wydra, Stepling und Tessanek waren es, von denen der Erste ihm in der Elementar-Mathematik, der Zweite in der Astronomie, der Dritte in allen Zweigen der höhern Mathematik nicht bloß gewöhnlichen, sondern auch einen außerordentlichen Unterricht angedeihen ließen und denen er bis in sein Greisenalter eine dankbare Liebe und Hochachtung in seinem Herzen bewahrte.

Da seine Vermögensumstände sehr beschränkt waren, so sah er sich genöthigt, einen Theil seines Lebensunterhaltes durch Orgelspiel in den Kirchen und Privatunterricht zu erwerben; besonders war es die Cajetanerkirche auf der Prager Kleinseite, in welcher er die Orgel zu spielen pflegte, und das k. k. Stiftungshaus bei St. Bartholomäus, in welchem er durch 3 Jahre gegen den Genuß einer Stiftung mit den Zöglingen die Mathematik und Physik wiederholte.

Nachdem sich Gerstner zweimal, nämlich in den Jahren 1776 und 1777 einer öffentlichen Prüfung im großen Carolinsaale (Universität), das erste Mal aus der Astronomie und das zweitemal aus dem ersten Buche von Newton's Principia philosophiae naturalis mit bestem Erfolge unterzogen hatte, bewarb er sich um eine Anstel-

lung und erhielt dieselbe zuerst im Fache der praktischen Geometrie, indem er im August 1779 als Ingenieur bei der Robot-Abolitions-Hofcommission für die k. k. Cameralherrschaften und k. Städte aufgenommen wurde. Nachdem er die ihm aufgetragenen Mappirungs-, Rectifications- und Urbarialarbeiten vollendet hatte, ging er 1781 nach Wien mit dem Vorsatze, sich der Heilkunde zu widmen. Hier hörte er die Vorträge Jacquin's über Botanik und Chemie; doch seine vorherrschende Liebe zur Mathematik trieb ihn, neben den medicinischen Studien auch noch die Wiener Sternwarte fleißig zu besuchen. Der damalige Director der Wiener Sternwarte P. Hell, welcher das ausgezeichnete Talent Gerstner's erkannte, rieth ihm, das medicinische Studium zu verlassen, um sich der Astronomie und Mathematik ungetheilt widmen zu können. Gerstner befolgte diesen Rath und wurde nach einer dreijährigen Dienstpraxis im J. 1784 an der Prager Sternwarte unter Strnadt als Adjunct angestellt. Schon als Ingenieur hatte Gerstner sein Talent für das Fach der praktischen Geometrie bewiesen, und mehrere Vorschläge von ihm über die einfachste Messungsart der Waldungen u. s. f. waren von der Hofstelle mit vielem Beifall aufgenommen und zur allgemeinen Richtschnur vorgeschrieben worden; — in der neuen Berufssphäre entwickelte sich aber der Reichthum seines Geistes noch glänzender und die von ihm veröffentlichten astronomischen Arbeiten erwarben ihm das Diplom eines Mitgliedes der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften und zogen die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich, so daß er mit bestem Erfolge im J. 1789 sämmtliche Astronomen einladen konnte, sich mit ihm zu gemeinschaftlichen Beobachtungen des Uranus zu vereinigen.

Allein nicht bloß astronomische Arbeiten waren es, welche Gerstner beschäftigten. Seine Kenntnisse und Verdienste im Fache der Mappirungs- und Rectificationsarbeiten hatten eine Aufforderung zur Mitwirkung bei den von Kaiser Joseph II. angeordneten Steuer-Regulirungs-Arbeiten zur Folge. Mit Beibehaltung der Adjunctenstelle an der Prager Sternwarte wurde ihm in der Eigenschaft eines Obercommissions-Ingenieurs die Aufsicht über die Untercommissions-Arbeiten in sieben Kreisen Böhmens, dann am Schlusse des J. 1787 auch die Oberleitung bei der neuen Organisirung der Rectifications-Registratur anvertraut.

In demselben Jahre 1787 erkrankte und starb auch sein ehemaliger Lehrer Tessanek, welchen er aus Dankbarkeit in seine eigene Wohnung aufgenommen und bis zu seinem Tode gepflegt hatte. Gerstner supplirte die Lehrkanzel der höhern Mathematik im Schuljahre 1788—89 und wurde schon am 4. Dec. 1789 zum ordentlichen Professor dieses Lehrfaches ernannt.

Die Zahl der Schüler Gerstner's nahm rasch zu, weil derselbe die Vorträge nicht bloß auf die Gegenstände der höhern Analysis und Astronomie beschränkte, sondern auch die Bedürfnisse der Gewerbskunde und Industrie berücksichtigte, indem er auch Mechanik und Hydrodynamik mit ihren Anwendungen auf die bürgerlichen Gewerbe und die Maschinenkunde in seine Vorträge aufnahm.

Aber auch außerhalb der Schule war Gerstner's Wirksamkeit bedeutend. Von vielen Seiten, namentlich von Beamten auf Privat- oder Staatsherrschaften, wenn dieselben bei Besorgung ihrer technischen Geschäfte auf Schwierigkeiten stießen, wurde Gerstner's Rath eingeholt. Maschinen, welche Gerstner zuerst für die Horzowitzer und Pürglitzer Eisenwerke mit dem besten Erfolge theils verbessert, theils ganz neu angegeben hatte, wurden in kurzer Zeit von den meisten übrigen Hüttenwerken nicht nur in Böhmen, sondern auch in andern Provinzen nachgeahmt. Im J. 1795 wurde Gerstner zu einer Bereisung und Untersuchung der weitläufigen k. k. Zbirower Eisenwerke aufgefordert, um unter gemeinschaftlicher Mitwirkung der Schichtamtsdirection die allenfalls möglichen Verbesserungen einzuleiten. Die Folge dieses Auftrages war eine wesentliche Verbesserung und Erweiterung der dortigen Eisenwerke durch den Bau eines neuen Hochofens unterhalb des Schlosses Zbirow.

Im November 1795 wurde von Kaiser Franz eine eigene Hofcommission zur Revision der öffentlichen Unterrichtsanstalten angeordnet, dem Grafen von Rottenhan ward das Präsidium übertragen und Gerstner war einer derjenigen, welche als Beisitzer dabei nach Wien berufen wurden. Von dem Grafen Rottenhan wurde Gerstner so sehr geschätzt, daß jener in einem eigenen Schreiben ihn aufforderte, in seinem Hause zu wohnen, damit er das Vergnügen seines täglichen Umganges genießen könne. Gerstner'n wurde das Referat über die naturwissenschaftlichen Stu-

dien, namentlich die Physik, Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung, Mathematik, Landwirthschaft und Technologie übertragen. Gerstner hielt es für seine Pflicht, nicht nur umfassende Lehrpläne für die erwähnten Studien auszuarbeiten, sondern bei dieser Gelegenheit auch die von diesem Studium zu erwartenden Früchte und Vortheile auseinander zu setzen. Er bekämpfte die Behauptung, daß es den Staaten des Continents am zuträglichsten wäre, sich nur auf Land- und Bergbau allein zu beschränken und die Verarbeitung der gewonnenen Stoffe den Maschinen Englands zu überlassen, als grundlos und verderblich, und auf den hohen Stand der englischen Industrie hindeutend, welche nur auf chemische und mechanische Erfindungen der neuern Zeit gegründet, die Industrie des ganzen Continents von den Marktplätzen des großen Welthandels zu verdrängen drohte, bewies er die Nothwendigkeit einer ausgiebigen Unterstützung der vaterländischen Industrie durch Errichtung eigener technischer Bildungsanstalten. Seine im Monate Juli 1798 vor dem Präses Grafen von Rottenhan, dem Vicepräses Freiherrn van der Mark, den Hofräthen Birkenstock, Sonnenfels, Zippe u. m. A. gehaltenen Vorträge wurden mit dem größten Beifalle aufgenommen und von mehreren Mitgliedern dieser Hofcommission noch umständlicher unterstützt. Der weitere Erfolg dieser Vorträge, welche früher auszugsweise mitgetheilt worden sind (S. 27—30), war bekanntlich die Gründung des Prager polytechnischen Institutes, zu dessen Director mit der gleichzeitigen Verpflichtung der Uibernahme der an demselben zu haltenden Vorträge über Mechanik und Hydraulik Gerstner ernannt wurde.

War Gerstner's Leben bisher schon ein sehr thätiges gewesen, so war dasjenige, welchem er jetzt (obgleich schon im Alter von 50 Jahren) entgegen ging, der Arbeit so ununterbrochen gewidmet, daß es zu verwundern war, wie er eine so fortwährende Anstrengung zu ertragen vermochte. Zu der Professur der höhern Mathematik an der Universität war im J. 1804 das ihm übertragene physisch-mathematische Studiendirectorat gekommen. Vom Jahre 1806 (Nov.) angefangen kamen nun noch ordentliche Lehrstunden über Mechanik und Hydraulik (zwei Stunden und mehr noch täglich) hinzu, und die Directoratsgeschäfte des neu errichteten polytechnischen Institutes nahmen Gerstner vielfach durch

Erstattung von Gutachten und Berichten in Anspruch. Gerstner's Verdienste wurden von Kaiser Franz I. durch die Verleihung des eben gestifteten Leopoldordens (1808) anerkannt, und nicht lange darauf (1810) wurde er auch in den erblichen Ritterstand erhoben.

Um jene Zeit kam auch das wichtige Problem der Verbindung der Moldau mit der Donau zur Sprache, und Gerstner erhielt im J. 1807 den Auftrag, gemeinschaftlich mit dem Freiherrn von Pakassy die Möglichkeit sowohl als auch die vortheilhafteste Anlage eines Verbindungscanals zwischen den beiden Flüssen zu untersuchen. Die Hoffnungen, die das Ergebniß dieser Untersuchungsreise erzeugte, veranlaßten gleich in dem folgenden Jahre (1808) die Bildung einer eigenen hydraulischen Privatgesellschaft in Böhmen, deren Präses der Fürst Anton Isidor von Lobkowitz wurde. Gerstner wurde ersucht, die scientifische Direction zu übernehmen, wo er denn bald erkannte und darthat, daß ein Canal, wie die Gesellschaft ursprünglich im Sinne gehabt, nicht das passendste Mittel wäre, um eine in mercantilischer Hinsicht erwünschte Vereinigung der beiden Flüsse zu erzielen, daß dieser Zweck vielmehr vollständiger und mit ungleich geringern Kosten durch die Anlegung einer Eisenbahn von Budweis bis Linz erreicht werden könne. Die Ausführung dieser Idee Gerstner's und der Bau der ersten österreichischen (Pferde-) Eisenbahn mußte der Kriegsereignisse wegen auf eine spätere Zeit verschoben werden.

Zu den vielen Aemtern, welche Gerstner bereits bekleidete, kam im J. 1811 noch ein neues hinzu, indem er von Sr. Majestät zum Wasserbaudirector in Böhmen mit dem Gehalte von 2000 fl. ernannt wurde. *) Eines der ersten Geschäfte, die Gerstner als Wasserbaudirector zu besorgen hatte, war die Erstattung eines Gutachtens über den Bau der neuen Taborbrücke bei Wien. Unmittelbar darauf hatte eine Conferenz wegen eines Wasserbaues an der Moldau bei Melnik statt, dann jene über den Bau der Kaiser Franzensbrücke u. m. A.

Im Jahre 1821 geschah es, daß Gerstner zum ersten Male in eine durch ungünstige Witterung auf seinen Dienstreisen sich

*) Gubernial-Decret vom 3. October 1811.

zugezogene Krankheit verfiel, welche eine bedeutende Schwäche seiner Augen nach sich ließ und seine Lunge so sehr ergriffen hatte, daß selbst ein Bluthusten eintrat. Gerstner war in Folge dessen im Mai 1822 bemüssigt, um die Enthebung von seiner Professur der höhern Mathematik, so wie auch des mathematisch-physikalischen Studiendirectorates zu bitten. Diese Bitte wurde gewährt und ihm von Kaiser Franz I. in Ansehung seiner Verdienste nicht nur der ganze in dieser Hinsicht bisher bezogene Gehalt belassen, sondern auch der Titel eines k. k. Gubernialrathes taxfrei verliehen.*) Noch blieb Gerstner ein dreifacher Wirkungskreis als Professor der Mechanik am polytechnischen Institute, als Director dieser Anstalt und als Wasserbaudirector, nebstbei war er aber auch für Fragen des praktischen Lebens rastlos thätig; — so wurde z. B. die früher schon in Antrag gebrachte Eisenbahn von Budweis nach Linz durch Gerstner's ältern Sohn und andere Professoren, immer unter des ältern Gerstner's Oberaufsicht, begonnen und vollendet.

Im J. 1828 aber, nachdem er bereits ein Alter von 72 Jahren zurückgelegt hatte, nahm seine Augenschwäche so überhand, daß er sich genöthigt sah, am 28. Sept. 1828 einerseits um Enthebung von den Geschäften der Wasserbaudirection, andererseits um die Anstellung eines Adjuncten der Mechanik zu bitten, um seine mündlichen Vorträge zur Herausgabe redigiren lassen zu können. Da die Kränklichkeit Gerstner's fortwährend zunahm und er sich genöthigt sah, sich in den Vorträgen über Mechanik im Sommer des Jahres 1830, dann im Jahre 1831 und im Anfange des J. 1832 durch seinen Sohn Franz Anton Ritter von Gerstner vertreten zu lassen, so erfolgte durch Präsidialdecret vom 9. April 1832 die Jubilirung Gerstner's in den rühmlichsten Ausdrücken, mit der ehrenvollsten Anerkennung seiner geleisteten Dienste und mit Beibelassung seines bisherigen Gehaltes.

Zu seinen letzten größern Arbeiten gehörte noch der Lehrplan, den Gerstner im Auftrage der Regierung für die Realschulen zu Rakonitz und Reichenberg höchst zweckmäßig und mit voller Sachkenntniß im J. 1831 entwarf.

---

*) 8. April 1823.

Gerstner wollte nun den Uiberrest seines Lebens ruhig der Vollendung seines Lehrbuches und andern schriftstellerischen Arbeiten widmen, und begab sich daher zu seinem Schwiegersohne Hrn. Josef August Pabstmann, auf dessen nahe bei Gitschin gelegenem Landgute Mladiegow er den 7. Juni 1832 ankam, wo aber trotz der sorgfältigsten Pflege seine Kräfte rasch sanken und er schon am 25. Juni 1832 verschied.*)

Es würde zu weit führen, sämmtliche Schriften Gerstner's hier anzugeben, es wird genügen, bloß einige davon zu nennen:

Uiber die Bestimmung der geographischen Längen u. s. w. in den Abh. der böhm. Ges. d. W. Prag 1785. — Eine leichte und genaue Methode für die Berechnung der geogr. Länge aus Sonnenfinsternissen. Prag 1788. — Einleitung in die statische Baukunst, Prag 1789. — Vergleichung der Kraft und Last beim Räderwerke mit Rücksicht auf Reibung. Prag 1790. — Beweise zu den Formeln, welche im astron. Jahrbuche von Berlin 1791 zur Berechnung der geographischen Längen aus Sonnenfinsternissen gebraucht worden sind. Berlin. astr. Jahrbuch 1792. — Uiber Verbesserungen der Beobachtungen des Uranus, Berlin. Jahrbuch 1792. — Theorie des Wasserstosses in Schußgerinnen. Prag 1795. — Versuche über die Flüssigkeit des Wassers bei verschiedenen Temperaturen. Prag 1798. — Theorie der Wellen sammt einer daraus abgeleiteten Theorie der Teichprofile. Prag 1804. — Mechanische Theorie der oberschlächtigen Räder. Prag 1809. — Zwei Abhandlungen über Frachtwagen und Straßen und über die Frage, ob und in welchen Fällen der Bau schiffbarer Canäle, Eisenwegen oder gemachten Straßen vorzuziehen sei. Prag 1813. — Abhandlung über die Spirallinie der Treibmaschinen. Prag 1816. — Bemerkungen über das hydrometrische Pendel. Prag 1819. — Bemerkungen über die Festigkeit, Elasticität und Anwendung des Eisens bei dem Bau der Kettenbrücken. Prag 1825. — Handbuch der Mechanik von F. J. Ritter von Gerstner verfaßt, mit Beiträgen von neuen englischen Constructionen vermehrt und herausgegeben von F. A. Ritter von Gerstner. Prag 1831. 2 Bde.

---

*) Nach der Biographie Gerstner's von Dr. Bernard Bolzano in den Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Prag 1837.

Johann Freiherr Henniger von Eberg, k. k. Kämmerer Ritter des kais. österr. Leopoldordens, Beisitzer der Erbsteuerhofcommission und des permanenten landständischen Ausschusses, Herr der Güter Smolotel, Ertischowitz und Bohostitz, Oberdirector der böhmischen Sparcasse, prov. Director der ständischen technischen Lehranstalt und der ständischen Realschule, Mitvorsteher des Privat-Waisenhauses zum heil. Johann dem Täufer, stiftendes Mitglied des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes und wirkliches Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen, wurde am 18. März 1777 geboren.

In seiner Jugend erhielt er eine sorgfältige Erziehung; er absolvirte die juridischen Studien und trat frühzeitig bei dem k. k. Landesgubernium in Prag in Staatsdienste (21. Februar 1802). Schon im Jahre 1805 wurde er im Landtage zum Beisitzer des permanenten Landesausschusses im Herrenstande gewählt und als solcher Allerhöchst bestätigt. In Folge dessen trat er aus dem Staatsdienste aus, im Jahre 1807 aber wieder als unbesoldeter k. k. Gubernialsecretär ein, behielt die Landesausschußbeisitzerstelle bei, und diente als ersterer bis zum November des Jahres 1811. In dieser Zeit wurde er zum Landesausschußbeisitzer wieder erwählt, und diese Wiederwahl wiederholte sich ununterbrochen bis zur Landtagsversammlung am 12. April 1842, von welcher Zeit an Freiherr Henniger sich von den öffentlichen Diensten zurückzuziehen begann.

Die Errichtung der ständischen technischen Lehranstalt förderte Baron Henniger in seiner Eigenschaft als Beisitzer des ständischen Landes-Ausschusses sehr eifrig und nahm auch während seiner langen ständischen Wirksamkeit fortwährend lebhaften Antheil an dem Gedeihen und an der Förderung derselben. Unterm 9. April 1832, mit dem Austritte des Ritters von Gerstner, wurde Baron Henniger zum provisorischen Director des ständischen technischen Institutes ernannt, weil die eben ins Leben treten sollende Allerhöchst genehmigte neue Organisirung der technischen Lehranstalt verlangte, daß der Director des Institutes aus den Beisitzern des Landesausschusses gewählt werde. Zur Aushilfe in Verhinderungsfällen wurde ihm der damalige ständische Kanzleidirector, später k. k. Rath und nunmehr k. k. Oberfinanzrath Herr Vincenz Falk als Directoratsadjunct beigegeben.

Unter dem Directorate Baron Henniger's wurde die bemerkte, Allerhöchst genehmigte neue Organisirung des technischen Institutes im Jahre 1833 zur Ausführung gebracht, und die ständische Realschule als Vorbildungsschule für das technische Studium zu Prag errichtet. Ein bedeutender Zubau im technischen Institutsgebäude war dazu nothwendig, und wurde in der Zeit vom Herbste des Jahres 1833 bis 1834 ausgeführt. Die Lehrkanzeln der Naturgeschichte und Waarenkunde, dann der Physik am techn. Institute wurden neu hinzugefügt; die jährliche zu geringe Dotation der Lehrfächer der Physik und Mechanik wurde auf dringende Verwendung Baron Henniger's verdoppelt.

Er war ein sehr eifriger und thätiger Geschäftsmann, der fortwährend dahin wirkte, die technische Lehranstalt und Realschule zu heben und derselben auf jede mögliche Weise Vorschub zu leisten. Eine beantragte neue Erweiterung der Lehranstalt kam aber unter seiner Leitung nicht mehr zur Ausführung. Im Jahre 1836 erhielt er als Belohnung für seine geleisteten Dienste von Sr. k. k. apost. Majestät das Ritterkreuz des Leopoldordens, nachdem ihm schon früher die Würde eines k. k. Kämmerers verliehen worden war.

Im Jahre 1835 nach einer eben überstandenen langen und schweren Krankheit wurde ihm von den Adjuncten der technischen Lehranstalt eine Ode zur Genesungsfeier überreicht, welche von dem Adjuncten des Lehrfaches der Chemie Hrn. Marian verfaßt worden war, und später wurde von denselben Adjuncten eine Lithographie seines Bildnisses veranstaltet, worunter er eigenhändig den Wahlspruch schrieb: „Wirke und handle gut ohne Anspruch auf Belohnung.“

Mit Schluß des Schuljahres 1845 zog er sich auch von der Direction des technischen Institutes auf seine Güter zurück, und bezog aus Rücksicht auf seine langen ersprießlichen Dienste eine Pension von jährl. 2000 fl. C. M. Der technische Lehrkörper hatte von demselben auf eine feierliche Art Abschied genommen und seine Gefühle beim Scheiden in einer Adresse ausgedrückt.

Er genoß noch mehrere Jahre im Familienleben der ländlichen Ruhe, sich der Verwaltung seines Gutes Ertischowitz widmend, nachdem er die andern Güter bereits früher seinem ältesten Sohne abgetreten hatte, und verschied daselbst den 5. September 1850, tief betrauert von seiner Familie, im 74. Jahre seines Alters. Die

Achtung aller Personen, die ihn im Leben näher kannten und mit ihm in Geschäfts- oder dienstlichen Verhältnissen in Berührung kamen, folgte ihm nach.

Franz Xaver Chanowsky-Kraselow-Dlauhowesky Ritter von Langendorf, k. k. wirklicher Hauptmann in der Armee, geboren zu Niemtschitz den 27. December 1795, Herr der Herrschaft Niemtschitz und des Gutes Kraselau in Böhmen, vollendete seine Studien in der k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt und trat im Jahre 1809 als Fähnrich in das 25. Infanterie-Regiment, damals Baron de Vaux, wo er den Feldzug gegen die Franzosen mitmachte und bald in der Charge vorrückte. In der Schlacht bei Aspern, am zweiten Tage (den 22. Mai 1809) wurde er schwer verwundet, so daß ihm der linke Arm abgenommen werden mußte.

Bald nach beendigtem Kriege ward er in der Wiener-Neustädter k. k. Militär-Akademie angestellt und wirkte daselbst als Professor durch 18 Jahre beim Unterrichte und bei der Erziehung sehr thätig mit. Auf sein Ansuchen wurde er Ende des Jahres 1827 als wirklicher k. k. Hauptmann in den Ruhestand versetzt und zog sich auf seinen Stammsitz nach Niemtschitz in Böhmen zurück, welche Besitzung er auch später von seinem älteren Bruder ererbte.

Hier lebte er, sich fortgesetzten Studien und landwirthschaftlichen Beschäftigungen widmend.

Auf den Antrag der böhmischen Herren Stände übernahm er im September des Jahres 1845 die Direction des Prager ständischen polytechnischen Institutes, die er durch drei Jahre führte. Am 2. Mai 1848 resignirte er auf diese Stelle und zog sich im October desselben Jahres wieder auf seine Herrschaft Niemtschitz zurück, wo er bis jetzt in ländlicher Muße und mit wissenschaftlichen Beschäftigungen seine Tage zubringt.

Bei dem Säcularfeste der k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt am 20. Juni 1852, wo über 400 Officiere aller Branchen der Armee und jeglichen Ranges, auch in den höchsten Stellungen des Staates und selbst um die Person des Monarchen angestellt, sämmtlich Zöglinge der Akademie, versammelt waren, hat er von seinen ehemaligen Schülern öffentlich die unzweideutigsten Beweise dankbarer Anerkennung und aufrichtiger Freundschaft er-

halten, und das erfreuliche Bewußtsein ihres Vertrauens und dauernden Wohlwollens in seine ländliche Einsamkeit zurückgebracht.

Obwohl nur kurze Zeit an der technischen Lehranstalt wirkend gewesen, lebt er doch im Andenken der damaligen Zöglinge, deren Vieler Wohlthäter und Rathgeber er war, in dankbarer Erinnerung fort, und auch die Hochachtung des Lehrpersonales ist ihm in seine Zurückgezogenheit gefolgt.

Georg Fischer, Professor der Baukunst am polytechnischen Institute zu Prag, k. k. Baudirector im Civilbaufache und kaiserl. Rath, wurde am 15. December 1768 zu Wien geboren, wo sein Vater durch 40 Jahre Professor der Baukunst an der k. k. Akademie der bildenden Künste war. Auch der Sohn, Georg Fischer, machte seine Studien an dieser Akademie und widmete sich der Baukunst mit dem Erfolge, daß ihm am Ende seiner Studien in dem angeordneten Wettstreite der verdientesten Schüler der große Preis zugesprochen und zugleich die Fähigkeit zur Bekleidung eines Lehramtes in der höhern Architektur bestätigt wurde; auch supplirte er öfter seinen Vater in Verhinderungsfällen.

Im J. 1785 wurde er bei der k. k. General-Hof-Baudirection als Zeichner verwendet und im J. 1788 bei der damals eingeleiteten allgemeinen Regulirung des Bauwesens als erster Rechnungsofficier im Baufache nach Innsbruck gesandt, wo er bis zur Ankunft des Baudirectors durch zwei Jahre auch die Einleitung und Ausführung aller Land- und Wasserbaulichkeiten zu besorgen hatte.

Im J. 1792 wurde er zur k. k. Hofbau-Buchhaltung nach Wien einberufen, im J. 1796 erhielt er die Stelle eines dirigirenden Rechnungsofficiers bei dem Baudepartement in Prag. Durch die in den Jahren 1797 und 1798 ausgeführte Aufnahme und Verpachtung aller Militärgebäude in Böhmen erwarb er sich die Zufriedenheit der Hofstelle und des Landesausschusses in dem Maße, daß ihm nicht nur eine Belobung und Remuneration zu Theil wurde, sondern der Landesausschuß im J. 1803, als er zum Professor der Baukunst befördert wurde, sich ausdrücklich seine ferneren Dienste bei den ständischen Baulichkeiten vorbehielt.

Fischer's Pläne waren es, welche im J. 1807 bei dem Baue des neuen Mauthauses zu Prag vor mehreren andern, selbst vor den Plänen des Hofarchitekten Montoyer die allerhöchste Bestätigung erhielten; auch wurde ihm (Fischer) allein die Aus-

führung dieses Baues anvertraut und von Sr. Majestät mit Vorbehalt der am Ende des Baues zu erwartenden Belohnung eine Remuneration von 2400 fl. bewilligt.

Im J. 1811 wurde er zum Baudirector im Civilbaufache ernannt, wobei er aber fortfuhr die Lehrkanzel der Baukunst am technischen Institute zu besorgen. Im J. 1812 erhielt er den ehrenvollen Antrag, die Stelle eines Hofbaurathes in Wien anzunehmen, welchen er aus Familienrücksichten ablehnte. Nachdem er noch im J. 1819 den Titel eines kaiserl. Rathes erhalten hatte, starb er am 9. October 1828, nachdem er in seinen Vorlesungen eine große Zahl von Zöglingen ausgebildet hatte, welche noch jetzt mit dankbarer Verehrung sich ihres Lehrers erinnern.

Adam Bittner wurde zu Dörrnthal (im frühern Saazer Kreise) in Böhmen am 19. October 1777 geboren. Sein Vater war ein Landmann, der dort eine kleine Wirthschaft besaß. In dem nahen Orte Grimma erhielt er den ersten Schulunterricht und fand alsbald an dem dortigen Pfarrer P. Wagner, der frühzeitig die Talente des Knaben entdeckte, einen Gönner und Wohlthäter. Hierauf begab er sich in die lateinischen Schulen nach Komotau, wo sich sein Professor, Voigt, des mit seltenem Talente begabten Knaben, der schon zu jener Zeit zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und sich als armer Student kümmerlich durchbringen mußte, annahm. Nach in Komotau zurückgelegten Gymnasialstudien begab er sich nach Prag, um sich den höheren Studien zu widmen. Im J. 1796 begann er die philosophischen Studien und erwarb sich durch seine Talente und seinen Fleiß manche Gönner, so wie auch seine materielle Lage durch die Verleihung einer Lobkowitz'schen Stiftung mit 40 fl. einigermaßen verbessert wurde. Auf Anrathen des k. k. Gubernialrathes und Kammerprocurators Dr. Johann Anton Krticzka Ritter von Jaden, bei dessen Söhnen Bittner durch längere Zeit Hofmeister war, entschloß er sich die juridischen Studien zu seinem Berufe zu wählen, und trat in den ersten Jahrgang derselben. Allein eines Tages begegnete ihm der Professor der höheren Mathematik Gerstner und machte ihm den Vorschlag, sich um die Praktikantenstelle bei der Prager Sternwarte zu bewerben, welchen Vorschlag Bittner nach reiflicher Erwägung auch befolgte. Schon im Jahre 1800 wurde er mit Gubernialdecret vom 15. Mai zum Praktikanten

der Sternwatte aufgenommen und von Sr. Majestät mittelst Hofdecretes vom 4. December 1801 zum wirklichen Adjuncten an dieser Sternwarte befördert.

Da in dieser Zeit die Professur der Ingenieur-Wissenschaften nach Herget erledigt war und der Adjunct Havle nicht alle Anforderungen dieses Lehrfaches bestreiten konnte, wurde Bittner mit Gubernialdecret vom 8. Mai 1802 zum Supplenten der Professur der Ingenieur-Wissenschaften: Arithmetik, Algebra, Geometrie, Stereometrie, Trigonometrie und praktischen Mathematik an der ständischen Ingenieurschule mit einem Gehalte von 500 fl. aus dem Domesticalfonde ernannt. Zu gleicher Zeit hielt er die Vorlesungen über praktische Mathematik für die Hörer des dritten Jahrganges der Philosophie. Am 6. Juli 1815 erlangte er die philosophische Doctorswürde. Nachdem er die Adjunctenstelle an der Sternwarte durch drei Jahre mit dem größten Eifer versehen hatte, bewarb er sich im J. 1805 um die Stelle eines Directors der Krakauer Sternwarte; da aber um dieselbe Zeit das polytechnische Institut zu Prag ins Leben treten sollte und in den Gründungsstatuten desselben bestimmt war, daß der Professor der praktischen Mathematik an der Universität auch den Technikern gemeinschaftlichen Unterricht mit den Hörern der Philosophie ertheilen solle, so machte Director Gerstner dem suppl. Professor Bittner den Antrag, sein Gesuch um die Directorsstelle zu Krakau zurückzuziehen und sich um die in Prag zu besetzende Professur der praktischen Mathematik zu bewerben. Bittner befolgte diesen Rath und wurde als wirklicher Professor der praktischen Mathematik an der Universität (mit nur 300 fl. Gehalt aus dem Studienfonde) ernannt, als welcher er seine Vorlesungen am ständ. polytechnischen Institute im November 1806 eröffnete. Bittner trug viel zum Gedeihen des neuen Institutes bei. Obgleich er nur zur Abhaltung von zwei Vorlesungen wöchentlich verpflichtet war, hielt er doch, weil er diese Zeit unzureichend fand, tägliche Vorlesungen und brachte nebstbei zwei volle Tage in der Woche am Felde mit praktischen Ausmessungen zu. Später, als namentlich die Zahl der Techniker immer im Wachsen begriffen war, endlich die Hörsäle sie und die Hörer der philosophischen Studien nicht zu fassen vermochten und der Lehrkörper der philosophischen Facultät die Anstalt traf, daß für die Hörer dieser Facultät abgesonderte und zwar

bloß praktische Vorlesungen gehalten würden, willigte der unermüdete und unverdrossene Professor Bittner auch darein, obwohl auf diese Art seine Verpflichtungen bedeutend anwuchsen. Seine Verdienste wurden auch anerkannt und theilweise belohnt, indem er vom 1. November 1810 eine Zulage von 500 fl. aus dem ständischen Domesticalfonde erhielt. Seine Vorlesungen waren lichtvoll, fließend und dabei gründlich, indem er keine Mühe scheute, seine Schüler zu vollkommen brauchbaren Männern auszubilden; daher geschah es auch, daß, als im Jahre 1818 die Katastralvermessungen begonnen wurden, viele seiner Hörer sogleich eine Anstellung dabei fanden. Durch fast 30 Jahre erfüllte Bittner seine vielfachen Dienstesobliegenheiten unermüdet, bis zur Vernachlässigung seiner Gesundheit, ohne eine Unterstützung durch einen Assistenten zu finden. Erst als er sich durch die praktischen Vermessungen ein hartnäckiges Gichtleiden zugezogen hatte, erhielt er eine Aushilfe durch einen Adjuncten in der Person Hrn. Josef John's, jetzt Lehrers an der k. k. deutschen Oberrealschule. Im J. 1825 wurde er von der philosophischen Facultät zum Decan gewählt. Nach dem Tode des Sternwartedirectors Alois David wurde er von Sr. Majestät mit a. h. Entschließung vom 24. October 1837 zum Director der Sternwarte und Professor der Astronomie ernannt, worauf er die Vorlesungen über Mathematik und praktische Geometrie am polytechnischen Institute niederlegte. Nicht lange genoß Bittner seine neue Stellung, er starb am 3. September 1844 zu Leitmeritz, wohin er sich seines Gichtleidens wegen begeben hatte, nach achttägigem Krankenlager in Folge einer Gehirnlähmung.

Unter Bittner's durch den Druck veröffentlichten Schriften befindet sich ein Handbuch der Mathematik mit Rücksicht auf leichte Faßlichkeit und praktische Anwendung zum Gebrauche der Zöglinge des polytechnischen Institutes in Prag in zwei Bänden (in drei Auflagen erschienen) — eine Differenzialrechnung — endlich astronomische Beobachtungen im J. 1830 angestellt (im III. Actenbande der neuen Folge der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften). *)

Karl August Neumann, geboren am 6. April 1771 zu Großbothen in Sachsen, besuchte 1783 — 1785 die Stadtschule in

*) Nach der Biographie Bittner's in der zu Prag erscheinenden Zeitschrift „Cypressen" von Joh. Nep. Druchsa, I. Band, IV. Heft.

Grimma, hierauf eine Privatlehranstalt in Leipzig mit gleichzeitiger Verwendung bei Handelsgeschäften (1785—1788), und beschäftigte sich dann in einer Fabrik in Gera (1788 — 1793), in deren Angelegenheiten er 1790 — 1791 eine 10monatliche Reise durch einen Theil der österreichischen Monarchie (Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien), durch Polen, die Moldau, Rußland und Preußen machte.

Im Jahre 1793 bezog er die Universität in Jena, wo er Cameralia studirte. Von da ging er 1796 nach der dänischen Insel Alsen, wo er sich durch 6 Jahre mit Unterricht in den Handelswissenschaften, bei Bauführungen und Gründung einer Fabrik befaßte, in deren Angelegenheit er im Jahre 1800 Reisen durch Dänemark, Norwegen und Schweden machte.

Im J. 1802 kam er nach Böhmen in die Cattunfabrik des Hrn. Franz Leitenberger in Josephsthal und Cosmanos, wo er durch 5 Jahre an der Leitung dieser Fabrik Theil nahm und im Jahre 1805 ein mechanisches Atelier zur Erbauung von Spinnmaschinen auf eigene Rechnung errichtete. Im Jahre 1803 wurde er durch den verstorbenen Grafen Franz Deym mit Professor Gerstner bekannt, der ihm viel von der Errichtung des technischen Institutes in Prag erzählte.

Um die Lehrkanzel der Chemie bewarben sich damals zwei Candidaten gleichen Namens, Alexander Nikolaus Scheerer (der Herausgeber des damals erschienenen allgemeinen Journals der Chemie), gewesener Docent der Chemie in Halle und Arkanist in einer Porcellanfabrik in Berlin, und Johann Andreas Scheerer, Med. Dr., Lehrer der Chemie am Theresianum in Wien, damals Hausarzt des Grafen Wrbna, welcher letztere von Gerstner für das Lehrfach der Chemie an der neu zu gründenden technischen Lehranstalt vorgeschlagen wurde, und diese Stelle 1803 auch erhielt. Er begann mit der Einrichtung des chemischen Laboratoriums, vollendete sie aber nicht, sondern trat vom technischen Institute aus und übernahm das Lehrfach der Naturgeschichte an der k. k. Universität in Wien, wohin er bereits Anfangs October 1806 abging.

Director und Professor Gerstner drückte Hrn. Neumann den Wunsch aus, daß er an Scheerer's Stelle treten möge. Indeß verzögerte sich dieser Übertritt, das technische Institut

wurde am 10. November 1806 feierlich eröffnet, alle Lehrer begannen ihren Unterricht, nur das Lehrfach der Chemie war unbesetzt, und der bereits angestellte Adjunct des Lehrfaches, Anton Rößler, lehnte es ab, den Unterricht zu eröffnen, weil er dazu nicht gehörig vorbereitet sei. Für die Professur der Chemie wurde indeß ein Concurs ausgeschrieben (auf den 31. Juli 1807), welchem sich nebst Hrn. Neumann noch 4 Candidaten unterzogen. Hr. Neumann wurde für diese Stelle primo loco vorgeschlagen, vom Director Gerstner indessen im October 1807 zur Supplirung berufen, und begann seine Vorlesungen am 10. November 1807 vor einem zahlreichen Auditorium aus allen Ständen (Staatsbeamten, Professoren, Artillerie-Officieren, Fabrikanten, Doctoren und Advocaten, Zöglingen des Instituts u. m.). Er entwarf ein Programm seiner Vorlesungen, welches auf Befehl des damaligen Oberstburggrafen Grafen Wallis Excellenz zugleich gedruckt und bei seiner ersten Vorlesung vertheilt wurde (K. A. Neumann, Uibersicht der technischen Chemie, nach welcher an der technischen Lehranstalt die Vorlesungen gehalten werden. Prag 1807. 8.); aber erst mit Landesausschuß-Decret vom 11. Juli 1808 wurde er definitiv als Professor ernannt, und legte als solcher den Diensteid am 12. November 1808 beim k. k. Landesgubernium ab.

Im Schuljahr 1811 — 12 hielt Professor Neumann auch die Vorlesungen für die Hörer der Medicin und Pharmacie im ersten Semester, weil die Lehrkanzel der Chemie an der k. k. Universität erledigt war, welche später sein dermaliger Adjunct Joseph von Freyßmuth erhielt und mit dem zweiten Semester antrat.

Nachdem Prof. Neumann während seiner Dienstzeit schon zahlreiche Gutachten in Commerz-Angelegenheiten zu erstatten hatte, wurde er nach dem Tode des k. k. Commercienrathes Jakob Rösler mit Commerzhofcommissionsdecret vom 2. April 1817 (Gubernialdecret vom 17. April dess. Jahres Z. 17425) zum Commerzrathe mit dem Charakter eines wirklichen k. k. Gubernialrathes ernannt, welches Amt er am Schlusse des ersten Semesters im Schuljahre 1816 — 17 antrat, während der derzeitige Adjunct des Lehrfaches, Joseph Steinmann, die Supplirung der Lehrkanzel übernahm.

Im Jahre 1852 trat derselbe in den Pensionsstand und erfreut sich nun in einem Alter von 86 Jahren noch körperlicher Rührigkeit und eines regsamen Geistes. *)

Er ist seit 1808 officiöses Mitglied der k. k. patriotischen ökonomischen Gesellschaft, hat in den Jahren 1819 — 1822 viel für die Hebung der Flachscultur in Böhmen gewirkt, und war von 1817 — 1826 Vorstand der Commerz- und Fabriks-Inspection in Böhmen. An der Errichtung des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen nahm er wesentlichen Antheil und war seit dem Jahre 1835 viele Jahre eines der thätigsten Directions-Mitglieder desselben; die Gewerbsproducten-Ausstellungen für Böhmen in Prag in den Jahren 1828, 1829, 1831, 1834 und 1836 fanden unter seiner unmittelbaren Leitung statt.

Der Verein zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, dessen wirkendes Mitglied er von 1834 an war, ernannte ihn im Jahre 1854 wegen seiner Verdienste um den Verein und um die Landesindustrie überhaupt zu seinem Verdienst-Mitgliede.

An größern Werken sind von demselben erschienen:

1. Die Behandlung der Feuerwärme, besonders bei Erhitzung und Abdampfung tropfbarer Flüssigkeiten, nach physikalisch-chemischen Grundsätzen. Versuch eines Handbuches für Oekonomen und Fabrikanten. Altona 1799. 8.

2. Uiber die zur Behandlung der Feuerwärme beim Erhitzen und Destilliren tropfbarer Flüssigkeiten erforderlichen Anstalten, nebst Beschreibung hölzerner Koch- und Destillir-Geräthschaften. Altona 1800. 8

3. Lehrbuch der Chemie mit besonderer Hinsicht auf Technologie. Leipzig 1810. 8. 1. Bd.

4. Vaterländisches Magazin. Prag 1813—1816. 4 Bde. 8.

5. Vergleichung der Zuckerfabrikation aus in Europa einheimischen Gewächsen mit der aus Zuckerrohr in Tropenländern, mit Bezug auf Staats- und Privatwirthschaft. Prag 1837. 8.

6. Chemie, als natürliche Grundlage wissenschaftlicher Natur- und Gewerbskunde u. s. w. Prag und Frankfurt a/M. 1842. Folio.

*) Das Portrait Gerstner's, mit welchem das vorliegende Festalbum des polytechnischen Institutes geziert ist, verdankt dasselbe dem Hrn. k. k. Gubernialrathe C. A. Neumann, welcher zu diesem Zwecke die Benützung der in seinem Besitze befindlichen Kupferplatte freundlichst selbst angeboten hat.

Kleinere Aufsätze und Notizen vermischten Inhalts von demselben enthalten:

Göttling's Taschenbuch für Scheidekünstler. 1798.

Niemann's Schleswig-Holsteinische Blätter. 1799.

Scheerer's allgemeines Journal der Chemie, 1800.

André's patriotisches Tageblatt, 1802.

Schweigger's neues Journal der Physik und Chemie, 1810.

Mercantil-Annalen (Vaterländische Blätter für das österreichische Kaiserthum). Wien 1811.

André's Hesperus. 1809.

André's ökonomische Neuigkeiten und Verhandlungen. 1811.

Wirthschaftskalender der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Prag. 1820—1822.

Zeitschrift des böhmischen Museums. 1827.

Unterhaltungsblatt. Prag 1828.

Bohemia. Prag.

Mittheilungen für Gewerbe und Handel. Prag 1835.

Josef von Freyßmuth war zu Wien am 16. December 1786 geboren und verlor schon im siebenten Jahre seines Lebens seinen Vater Josef von Freyßmuth, Rechtsgelehrten in Wien. Im J. 1800 betrat er die lateinischen Schulen zu Modern in Ungarn, die er im J. 1802 verließ, und zwar mit dem rühmlichsten Zeugnisse, welches ihm der Vorsteher dieser Lehranstalt, Johann Groß, ertheilte. Am 18. Jäner 1802 trat er bei J. Raits, Apotheker zu Modern, in die Lehrjahre der Pharmacie ein, welche er nach 3 Jahren mit ebenso rühmlichen Zeugnissen über seinen Fleiß und Studium zurücklegte, als ihm diese bei seinen weitern Dienstjahren in verschiedenen Apotheken zu Theil wurden. Im Jahre 1808 hörte er die für Pharmaceuten vorgeschriebenen Lehrgegenstände, Chemie, Botanik, Naturgeschichte an der Universität zu Wien; seine hieraus gemachten Prüfungen erwarben ihm die Vorzugsclasse bei allen Professoren. Im Jahre 1809 errichtete er in der Papierfabrik des Herrn Ritter v. Schönfeld zu Prag eine chemische Bleiche der Papiermasse mittelst Chlorin, welche sehr gut ausfiel; er verließ dieses Fabriksgeschäft, da er am 21. August 1810 den Ruf als Adjunct der chemischen Lehrkanzel an der ständisch-technischen Lehranstalt zu Prag erhielt. Am 24. März 1812 wurde er an der Prager Universität zum

k. k. Professor der Chemie und Pharmacie ernannt und erhielt zugleich mittelst Studien-Hofcommissions-Decrets vom 6. November 1812 den Titel eines Doctors der Medicin ad honores. Am 5. Juni 1812 wurde er zum ordentlichen Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft zu Prag, am 23. September 1817 zum correspondirenden Mitglied der Jenaer Societät für die gesammte Mineralogie, am 7. September 1818 zum wirklichen Mitgliede der Dresdner Gesellschaft der Mineralogie aufgenommen. Das chemische Laboratorium bei dem hiesigen medicinischen Studium verdankt seiner Verwendung, seinem dazu entworfenen Plane, seiner unermüdeten Thätigkeit und seinen tiefen Kenntnissen die Erweiterung und Verbesserung des Locales, die vollständigste Einrichtung und eine große Bereicherung Seine fast ununterbrochenen chemischen Arbeiten, sein rastloses Studium untergruben frühzeitig seine Gesundheit, er kränkelte mehrere Jahre und starb am 9. März 1819 (noch nicht 33 Jahre alt). Seine schriftstellerischen Arbeiten sind: 1) mehrere Recensionen chemischer Werke in der allgemeinen Wiener Literaturzeitung, 2) eine chemische Untersuchung des dichten thonigen Sphärosiderits von Radnitz in Böhmen im V. Bande der Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, 3) eine chemische Untersuchung des faserigen Mesolith's von Hauenstein in Böhmen im VI. Bande der erwähnten Abhandlungen, endlich 4) der vierte Abschnitt in Graumann's kurzer Darstellung der Heilquellen von Franzensbad bei Eger, in welchem die Frage erörtert wird, ob natürliche Mineralwässer durch künstliche ersetzt werden können.

Anton Edler von Zürchauer, Professor der Landwirthschaft an der k. k. Universität, wurde am 25. Juni 1766 zu Prag geboren. Nach zurückgelegten Universitätsstudien trat er in den Staatsdienst und diente ein Jahr als Praktikant bei dem Rakonitzer k. k. Kreisamte und ein Jahr bei dem k. k. Landesgubernium. Durch ein Hofdecret vom 21. Jäner 1790 wurde er zum Professor der Landwirthschaft ernannt mit dem Gehalte von 400 fl., welche aus dem Fonde der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft bestritten wurden. Die Vorträge über Landwirthschaft wurden damals durch 3 Stunden wöchentlich an der Universität abgehalten. Vom J. 1797 erweiterte Zürchauer die Vorträge, indem er sie von 3 auf 5 Stunden wöchentlich ausdehnte und

einen praktischen Unterricht im gräflich Canal'schen Garten hinzufügte. Vom 1. November 1807 wurde der Gehalt Zürchauer's durch Decret der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft auf 800 fl. erhöht. Da inzwischen die Regierung der Hebung des Ackerbaues immer mehr ihre Aufmerksamkeit zuwendete, so erging am 24. November 1811 ein Hofdecret, in welchem der Gehalt des Professors der Oekonomie auf 1200 fl. gesetzt und 300 fl. auf ökonomische Versuche bestimmt wurden. Die patriotisch-ökonomische Gesellschaft wurde aufgefordert, entweder diese erhöhte Besoldung auf ihren Fond zu übernehmen oder wenigstens darüber Bericht zu erstatten. Da die patriotisch-ökonomische Gesellschaft nicht in der Lage war, diese erhöhte Besoldung zu übernehmen, so wurde den böhm. Ständen der Vorschlag gemacht, die Besoldung des Professors der Landwirthschaft aus ihrem Fonde zu bestreiten. Da die böhm. Stände daran die Bitte knüpften, die Lehrkanzel der Landwirthschaft mit dem polytechnischen Institute zu vereinigen, so erging am 17. December 1812 ein Studien-Hofcommissionsdecret, wodurch die Lehrkanzel der Landwirthschaft mit dem polytechnischen Institute vereinigt und dem Professor v. Zürchauer der Gehalt von 1200 fl. und der auf ökonomische Versuche bestimmte Betrag von jährlich 300 fl. vom 1. November 1812 angewiesen wurde. Auf diese Art gehörte Zürchauer von dieser Zeit dem polytechnischen Institute an, wenn auch die Uibertragung der Vorlesungen in das polytechnische Institut eine Verzögerung erlitt.

Zürchauer, welcher zuerst den Vorträgen über Landwirthschaft eine größere Ausdehnung gegeben und für sein Lehrfach einen mit vieler Sachkenntniß gearbeiteten Lehrplan entworfen hatte, starb am 18. September 1817.

Josef Johann Steinmann wurde am 8. März 1779 zu Landskron geboren, wo sein Vater Anton Färbermeister war. Josef Steinmann erhielt im elterlichen Hause die gewöhnliche Erziehung und Schulbildung und um diese zu vollenden und ihn zugleich in einen künftigen Erwerbszweig einzuführen, wurde er von seinen Eltern, die bei beschränkten Vermögensumständen mit einer zahlreichen Familie (Josef St. hatte 7 Geschwister) gesegnet waren, zu einem Verwandten nach Wildenschwert gegeben, um dort die Weberei zu erlernen. Durch die Fürsorge seines Oheims Josef Steinmann, damals Pfarrers zu Skalko im bunz-

lauer Kreise, wurde er der wissenschaftlichen Laufbahn gewidmet. Er legte auf dem Gymnasium zu Jungbunzlau die vier Grammaticalclassen mit ausgezeichnetem Erfolge zurück, mußte aber, durch den Tod seines Oheims im J. 1795 der Unterstützung beraubt, wieder in das väterliche Haus zurückkehren. Nachdem er durch die Unterstützung seinet Eltern das Gymnasium zu Leitomischl in den J. 1796 und 1797 besucht hatte, trat er im September 1797 als Lehrling in die Apotheke zu Landskron ein und bestand das Tyrocinal-Examen zu Prag am 4. November 1799 mit Auszeichnung. Nachdem er wieder in die Apotheke zu Landskron, zu Hrn. Christian Polykarp Erxleben zurückgekehrt war, diente er dort als Gehilfe bis zum October 1802. Der Trieb zur weitern Ausbildung, insbesondere in der Botanik und Chemie, bestimmte ihn Landskron zu verlassen. Nachdem er eine botanische Reise in's Riesengebirge unternommen hatte, trat er in Prag im November 1803 in der Apotheke zum weißen Einhorn ein, welche er im April 1804 wieder verließ. Hierauf machte er eine Reise nach Berlin, um dort seine Kenntnisse in der Chemie und Botanik zu erweitern. Anfangs Nov. 1804 ging er nach Wien, wo er in die Apotheke zum Salvator als Gehilfe eintrat und im folgenden Jahre neben anderen die Vorlesungen über Botanik und Chemie des Freiherrn von Jacquin hörte und am 3. August 1808 das Diplom als Magister der Pharmacie erhielt, eifrig botanisirte und Verbindungen mit den meisten Botanikern der Residenz anknüpfte. Im Nov. 1811 verließ er Wien und kam nach einem Aufenthalte bei Erxleben in Landskron am 20. Jäner 1812 in Prag an, wo er auf die Aufmunterung seines Freundes Josef von Freyßmuth (damals Adjunct der chemischen Lehrkanzel des technischen Institutes) sich einen seinen Kenntnissen angemessenen Wirkungskreis suchen wollte. Als durch Freyßmuth's Beförderung zum Professor der Chemie an der Universität die Adjunctenstelle am technischen Institute erledigt war, wurde ihm zuerst die Supplirung derselben übertragen, bald aber (am 12. August 1812) die Adjunctenstelle definitiv verliehen.

Steinmann versah diese Stelle bis zum J. 1817 und bearbeitete während dieser Zeit das Chrom, Wolfram, Uran und mehrere andere Stoffe vollständig nach ihren Verbindungen, und hinterließ mehrere Reihen von damals bearbeiteten Präparaten in

der Sammlung des technischen Institutes. Als im J. 1817 Hr. Carl August Neumann zum k. k. Gubernial- und Commercienrathe befördert worden war, wurde die Lehrkanzel der Chemie nach kurzer Supplirung am 28. Oct. 1817 an Steinmann verliehen. Mit seiner Anstellung wurde die Lehrkanzel der Chemie in der Art erweitert, daß die Vorträge über specielle technische Chemie — namentlich über Färbe- und Bleichkunst, Eisenhüttenkunde, Halurgie, Hyalurgie, Gährungschemie und Agriculturchemie — von den Vorträgen über allgemeine Chemie getrennt und jedem dieser beiden Lehrcurse eine Zahl von 5 Stunden in der Woche gewidmet wurde. Als Professor wirkte Steinmann mit unermüdetem Eifer, und viele Analysen, namentlich von Mineralwässern Böhmens, rühren von ihm her. Steinmann war Mitglied der k. k. patriot. ökonomischen Gesellschaft und durch mehrere Jahre Comité-Mitglied derselben, ordentliches Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, bei welcher er in seinem Todesjahre Director war, ferner corresp. Mitglied der k. k. m. schl. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde u. s. f. Um die Begründung des vaterländischen Museums, ferner des Vereines zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen machte er sich vielfach verdient. Steinmann verfiel im J. 1826 in eine schwere Krankheit. Nach seiner Herstellung durch die angestrengte Sorgfalt seines Freundes Krombholz war es seinen zahlreichen Freunden nur wenige Jahre noch gegönnt, ihn in ihrer Mitte zu sehen, er starb plötzlich am 9. Juli 1833 an der Hirnlähmung *).

Emanuel Graf Michna, Freiherr von **Waitzenau,** k. k. Kämmerer, k. k. Professor der Landwirthschaft und Verwaltungskunde an der Universität und dem polytechnischen Institute zu Prag, Secretär der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft ꝛc. ꝛc., war der Sohn des Grafen Carl von Michna, k. k. Majors in der Armee und Kreishauptmanns, Besitzers des Gutes Stěnowitz bei Pilsen und einer Gräfin Bubna, und wurde am 18. Dec. 1772 zu Stěnowitz geboren. Mit 18 Jahren trat er in die k. k. Armee als Cadet ein und diente zuerst in dem Infanterie-Regimente Stein, dann in dem später aufgelösten Chevaurlegers-

*) Nach der Biographie Steinmann's von Zippe.

Regimente Erzherzog Ferdinand und im Wallonen-Regiment Graf Latour (später Vincent, jetzt Fürst Windischgrätz), machte die Kriege gegen die französische Republik mit und war Adjutant des Generals Grafen Klenau. Im Jahre 1800 vermälte er sich mit Theresia Freiin von Wiedersperg, Tochter des Barons Wiedersperg, Besitzers der Güter Wilkischen und Muttersdorf, und diente noch bis zum Jahre 1804, in welchem er nach dreizehnjähriger Dienstleistung aus der k. k. Armee mit Oberlieutenants-Charakter austrat. Nachdem er sich für kurze Zeit in Pilsen niedergelassen hatte, kaufte er das Gut Zahradka unweit Tabor, wo er mehrere Jahre lebte und sich mit Liebe dem theoretischen und praktischen Studium der Landwirthschaft hingab. Später verkaufte er dieses Gut und nahm seinen Wohnsitz zu Prag, wo er unter dem Präsidenten Grafen Mallabailla von Canal zweiter Secretär der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft zu der Zeit wurde, als der erste Secretär, Professor der Botanik Dr. Christian Mikan, eine wissenschaftliche Reise nach Südamerika unternahm. Als Mikan starb, wurde er an dessen Stelle vom 1. Juli 1814 zum (ersten) Secretär der Gesellschaft gewählt. Als der Professor der Landwirthschaft Anton Edler von Zürchauer am 18. Sept. 1817 starb, übernahm Graf Michna vom 1. November 1817 die Supplirung der Lehrkanzel, welche ihm auch mit a. h. Entschließung vom 7. März 1820 definitiv verliehen wurde. Gleich vom nächsten Studienjahre 1820—21 erweiterte er seine Vorlesungen bedeutend. Bekanntlich war schon unter seinem Vorgänger Zürchauer die Lehrkanzel der Landwirthschaft, welche sich bis dahin an der Universität befand, mit dem polytechnischen Institute im J. 1812 vereinigt worden, so daß auch der Professor seinen Gehalt aus dem ständischen Domesticalfond bezog. In anderer Beziehung aber kam die Vereinigung der Lehrkanzel mit dem polytechnischen Institute noch nicht zur Ausführung, so daß die Vorträge über Landwirthschaft noch ferner an der Universität gehalten wurden und Professor Graf Michna ebenso wie sein Vorgänger den Titel eines Universitätsprofessors führte. Graf Michna führte nun im Einverständnisse mit Director F. Gerstner vom Schuljahre 1820—21 Vorlesungen über Verwaltungskunde am polytechnischen Institute ein, welche dazu bestimmt waren, die Vorlesungen über Landwirthschaftslehre, welche wie

zuvor an der Universität verblieben, zu ergänzen und namentlich für die zahlreichen Wirthschaftsämter in Böhmen gründlich vorgebildete Beamte zu liefern. Das Cabinet der landwirthschaftlichen Maschinen-Modelle wurde ebenfalls durch seine Bemühung bedeutend gehoben, unter Anderem bereicherte er dasselbe durch Modelle nordamerikanischer Maschinen, welche er der Lehranstalt durch die Vermittlung der kais. Gesandtschaft zu verschaffen wußte.

Am 16. November 1827 starb Graf Michna zu Prag im Alter von 54 Jahren. Bis zu seinem Tode verwaltete er auch mit gleicher Sorgfalt das Secretariat der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft und erwarb sich die Gewogenheit und das Vertrauen des als Mensch wie als Gelehrter gleich hochachtbaren Grafen Kaspar von Sternberg, so wie überhaupt Alle, welche mit Grafen Michna verkehrten, seinem durchaus edlen Charakter, seinem unermüdeten und fruchtbringenden Wirken ein hochachtungsvolles Andenken bewahren.

Franz Xaver Maximilian Zippe, Ehrendoctor der Philosophie und der Medicin an der Universität zu Prag, Ritter des kais. österr. Franz Joseph-Ordens, k. k. wirklicher Regierungsrath und Professor der Mineralogie an der k. k. Universität zu Wien; Ehrenmitglied des geognostisch-montanistischen Vereins von Inner-Oesterreich und dem Lande ob der Enns, des norddeutschen Apotheker-Vereines und des naturforschenden Vereines „Lotos“ zu Prag, der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, der naturwissenschaftlichen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde; Mitglied der kön. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, der kais. Akademie der Wissenschaften, der Gesellschaft des vaterländischen Museums und des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, Mitglied und emeritirter Secretär der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle und des naturwissenschaftlichen Vereines des Harzes; correspondirendes Mitglied der kön. baierischen Akademie der Wissenschaften, der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, und der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften in Steiermark, Krain, Tirol und Vorarlberg, Oberösterreich und Salzburg und in Galizien, dann des montanistischen Vereines im Erzgebirge.

Geboren am 15. Jäner 1791 zu Falkenau im leitmeritzer Kreise Böhmens, widmete er sich nach zurückgelegten philosophischen Studien den Naturwissenschaften und hörte zu diesem Zwecke die Vorlesungen der Chemie am k. ständischen technischen Institute in Prag in den Jahren 1814 und 1815, zugleich erhielt er durch den damaligen Professor dieser Wissenschaft, Herrn Carl August Neumann, die Gelegenheit zur Ausbildung in der Mineralogie. Im J. 1819 wurde er als provisorischer und im J. 1820 als zeitweiliger Adjunct der Chemie am genannten Institute auf zwei Jahre angestellt, welche Anstellung nach der abgelaufenen Zeit auf weitere zwei Jahre verlängert wurde. Während dieser letzten zwei Jahre erhielt er von den hohen Herren Ständen des Königreiches Böhmen die Bewilligung zu außerordentlichen Vorlesungen über Mineralogie und Geognosie am technischen Institute. Im Jahre 1823 wurde er an dem neu creirten vaterländischen Museum in Böhmen als Custos der Mineralien- und Petrefacten-Sammlungen angestellt, in welcher Eigenschaft er zugleich die mineralogischen und geognostischen Vorlesungen am Institute fortsetzte, bis er im J. 1835 von Sr. k. k. apostolischen Majestät zum ordentlichen Professor der Naturgeschichte und Waarenkunde daselbst allergnädigst ernannt wurde. Diese Stelle verwaltete er bis zum Schlusse des Schuljahres 1849. Am 31. August wurde er von Sr. k. k. apostolischen Majestät zum Director der neu creirten Montanlehranstalt zu Přibram; am 22. Nov. dess. J. aber zum ordentlichen öffentlichen Professor an der Universität zu Wien ernannt, mit der Verpflichtung, die Errichtung der Přibramer Montanlehranstalt und ihre Leitung im ersten Jahre ihres Bestandes zu übernehmen. Im Jahre 1850 trat er sein Lehramt in Wien an und am 19. November 1855 wurde ihm von Sr. k. k. apostolischen Majestät der Titel und Rang eines k. k. Regierungsrathes verliehen.

Bei seiner Ernennung zum wirklichen Professor am ständischen technischen Institute behielt er die Stelle eines Custos am vaterländischen Museum mit Verzichtleistung auf den bezogenen Gehalt bei. Im J. 1842 wurde er von der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft zu ihrem beständigen Secretär gewählt, welche Stelle er bis zu seinem Abgange von Prag im J. 1849 verwaltete. Seit dem J. 1854 leitet er als Director der Prüfungscommission die Lehramtsprüfungen der Candidaten für Realschulen.

Zippe's schriftstellerische Arbeiten sind:

I. Selbstständige Werke.

1. Physiographie des Mineralreiches. Wien 1839.
2. Lehrbuch der Naturgeschichte und Geognosie für Realschulen. Wien 1841.
3. Anleitung zur Gestein- und Bodenkunde für Landwirthe, Forstmänner und Bautechniker. Prag 1846.
4. Lehrbuch der Naturgeschichte für Unterrealschulen. Wien 1853.

II. Einzelne Abhandlungen.

a) In den von der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen herausgegebenen Verhandlungen und Zeitschriften.

1. Beiträge zur Kenntniß des böhmischen Mineralreiches. 1824.
2. Charakteristik und Analyse des bei Zebrak im Berauner Kreise gefallenen Meteorsteines. 1825.
3. Uiber den Einfluß der mineralogischen Wissenschaften auf Künste und Gewerbe, und ihren früheren und gegenwärtigen Zustand in Böhmen. 1828.
4. Chemische Untersuchung des Sternbergites. 1828.
5. Nachträge zu den Beiträgen zur Kenntniß des böhmischen Mineralreiches. 1829.
6. Beschreibung der Bohumilitzer Meteormasse. 1830.
7. Uiber das Vorhandensein der salzführenden Gebirgsformation in Böhmen. 1830.
8. Uiber einige in Böhmen vorkommende Pseudomorphosen. 1832.
9. Uiber den Steinmannit, eine neue Mineralspecies. 1833.
10. Uiber einige Krystallformen des Skapolites und des Gelbbleierzes. 1834.
11. Beiträge zur Geognosie einiger mittleren, östlichen und nordöstlichen Gegenden Böhmens. 1835.
12. Chemische Untersuchung des Comptonites vom Seeberge bei Kaaden. 1836.
13. Uiber den Hercinit, eine bisher unbekannt gebliebene Species des Mineralreiches. 1839.
14. Die Mineralien Böhmens nach ihren gemeinschaftlichen geognostischen Verhältnissen geordnet und beschrieben, in sechs Abtheilungen, in den Verhandlungen von den Jahren 1837—1842

b) In den Abhandlungen der kön. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

1. Die Krystallgestalten der Kupferlasur. 1830.

2. Uibersicht der Gebirgsformationen in Böhmen. 1831.

3. Böhmens Edelsteine, ein Vortrag, gelesen in der öffentlichen Sitzung der Gesellschaft bei ihrer Jubelfeier am 14. September 1836.

4. Uiber einige geognostische Verhältnisse in den Gebirgszügen der Mitte Böhmens. 1845.

5. Uiber den Cornwallit, eine neue Species des Mineralreiches. 1846.

c) In dem topographischen Taschenbuche von Prag, von J. V. v. Krombholz.

Uibersicht der geognostischen Verhältnisse der Gegend von Prag. 1837.

d) In den amtlichen Berichten über die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Prag im J. 1838.

Uiber den verschlackten Wall bei Bukowetz, ein Vortrag, gelesen in der allgemeinen Versammlung am 18. September.

e) In der encyklopädischen Zeitschrift des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen.

1. Die Steinkohlen, ihr Werth und ihre Verbreitung in Böhmen. 1842.

2. Die allgemeine deutsche Industrieausstellung in Mainz im Jahre 1842.

f) In den von der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen herausgegebenen Schriften und Wirthschaftskalendern.

1. Die Flötzgebirge Böhmens mit besonderer Hinsicht auf ihre Kohlenführung. 1835.

2. Uiber die artesischen Brunnen und die Möglichkeit ihrer Einführung in Böhmen. 1834.

3. Etwas über Fischerei und über künstliche Vermehrung der Forellen und Lachse. 1844.

4. Uiber den Mergel, dessen Vorkommen in Böhmen und seine Anwendung in der Landwirthschaft. 1847.

5. Uiber die Anwendung der Schwefelsäure in der Landwirthschaft. 1847.

Außerdem den größten Theil der meteorologischen, naturwissenschaftlichen, technologischen und landwirthschaftlichen Aufsätze in den Wirthschaftskalendern, welche Zippe als Secretär der Gesellschaft von 1844 bis 1850, dann in der belehrenden Zeitschrift, welche er in den Jahren 1846 bis 1848 redigirte.

g) In J. G. Sommer's Topographie des Königreiches Böhmen.

1. In jedem der 16 Bände zu dem darin beschriebenen Kreise: Allgemeine Uibersicht der physikalischen und statistischen Verhältnisse.

2. In der Topographie der einzelnen Dominien: Die orographischen und geognostischen Verhältnisse.

3. Die vollständige und größtentheils auf eigene Anschauung gegründete Topographie von 135 größeren und kleineren Dominien, welche in dem Werke selbst mit einem * bezeichnet sind.

h) In den Schriften der kais. Akademie der Wissenschaften.

1. Uibersicht der Krystallgestalten des rhomboedrischen Kalk-Haloides. Denkschriften III. Band.

2. Uiber den Rittingerit, eine neue Species des Mineralreiches. Sitzungsberichte, Juliheft. 1852.

3. Gold, Kupfer, Eisen. Ein Vortrag, gehalten in der feierlichen Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1855. Almanach 1856.

Franz Schneider *), gegenwärtig Director der k. k. deutschen Oberrealschule zu Prag, wurde am 1. October 1794 in dem Dorfe Großramerschlag, budweiser Kreises, Bezirksamt Neuhaus in Böhmen, geboren, ward im Jahre 1800 in die Schule seines Geburtsortes gethan, und nachdem er durch sechs Winter alles erlernt

*) Vom Hrn. Director Schneider selbst dem Verf. freundlichst mitgetheilt.

hatte, was dort zu lernen war, trat er im Jahre 1806 als Kühhirt zu einem Bauer in den Dienst. Zu Ostern des Jahres 1808 wurde er durch die Güte des Schuldirectors in die dritte Classe der Hauptschule zu Neuhaus aufgenommen, aus welcher er im November desselben Jahres mit einem nichts weniger als guten Zeugnisse in das fünfclassige Neuhauser Gymnasium übertrat. Im Herbste 1813 kam er an die Universität nach Prag, wurde durch eine schwere Krankheit genöthigt, den ersten Jahrgang der Philosophie zu wiederholen, und kam daher erst im Herbste 1817 in das Priesterseminar zu Leitmeritz. Unmittelbar nach Beendigung der theologischen Studien, im Jahre 1821, ward er von dem damaligen Bischof zu Leitmeritz, Josef Hurdálek, als Ceremoniär aufgenommen, und blieb bei ihm, als derselbe das Bisthum verließ und im Jahre 1823 nach Prag übersiedelte, bis zu dessen im Jahre 1834 erfolgten Tode. Im Jahre 1827 wurde er zum Exhortator am böhm. ständ. Institute, und im Jahre 1834, nachdem die böhm. ständische Realschule war errichtet worden, zum Religionslehrer mit dem Namen des Vicedirectors der Realschule bestellt, was er blieb, bis er im Herbste 1851 zum provisorischen und in diesem Jahre 1856 zum wirklichen Director der nunmehr vollständigen k. k. deutschen Realschule in Prag ernannt wurde.

Wenzel Alois Kraus, k. k. Hofbauamtsverwalter, im Studienjahre 1828—29 suppl. Professor der Baukunst am polytechnischen Institute, wurde am 12. August 1785 zu Hirschberg (im ehemaligen Jungbunzlauer Kreise) geboren, wo sein Vater Wenzel Kraus damals gräfl. Waldstein'scher Wirthschaftsbereiter war. Nach zurückgelegten Gymnasialstudien besuchte Kraus die Vorträge an der damals bestandenen Ingenieurschule zu Prag in den J. 1802, 1803 und 1804, nebstbei die Vorlesungen über Landwirthschaft an der Universität. Nachdem er sich in den Jahren 1805 und 1806 auch praktisch der Landwirthschaft gewidmet hatte, setzte er seine Studien im Schuljahre 1807 an dem eben eröffneten polytechnischen Institute fort, wo er Fischer's Vorträge über die Baukunst, im J. 1808 aber die Vorlesungen Neumann's über Chemie und Gerstner's über höhere Mathematik besuchte. Auf wiederholte Aufforderungen Gerstner's nahm er eine Dienstesstelle als Ingenieur bei der damals bestandenen hydrotechnischen Gesellschaft an und vollendete in dieser Eigenschaft

vom Juni 1808 bis Mai 1809 die Aufnahme und Nivellirung der Strecke von der Moldau oberhalb Rosenberg bis Katzbach unterhalb Linz an die Donau. Nach Vollendung dieser Arbeit trat er in die Dienste des Präsidenten der hydrotechnischen Gesellschaft, des Fürsten Anton Isidor von Lobkowitz, als Bauingenieur auf der Herrschaft Melnik, wo er bis zum Herbste 1811 blieb und unter anderen an der Aufnahme und Nivellirung der Moldau und Elbe mitwirkte.

Im Monate December 1811 erhielt er eine Kanzelistenstelle bei der k. k. Landes-Baudirection, in welcher Eigenschaft er von Gerstner für die Nivellirung und Tracirung einer von demselben zwischen Althütten und Königsaal projectirten Eisenbahn bestimmt wurde.

Im J. 1814 wurde er in Folge einer mit Auszeichnung bestandenen Concursprüfung (1812) zum k. k. Hofbauamts-Adjuncten ernannt, in welcher Eigenschaft er noch seine wissenschaftliche Ausbildung fortwährend zu vervollständigen suchte und Prüfungen aus der Forstwissenschaft, Botanik und Thierarzneikunde mit ausgezeichnetem Erfolge ablegte. Im Juli 1819 endlich wurde Kraus zum k. k. Hofbauamtsverwalter befördert.

Nach dem am 9. Oct. 1828 erfolgten Tode des kais. Rathes und Professors Georg Fischer wurde er vom Director Gerstner aufgefordert, die Supplirung der Lehrkanzel der Bauwissenschaften am polytechnischen Institute zu übernehmen. Obleich er unlängst von einer schweren Krankheit genesen war und seine sonstigen Berufspflichten ihn hinreichend in Anspruch nahmen, so widmete er sich doch der Supplirung der Lehrkanzel mit dem größten Eifer und der größten Gewissenhaftigkeit. Als aber bei der Eröffnung des Schuljahres 1829—30 höhern Orts anerkannt worden war, daß die Supplirung der Lehrkanzel mit seinen sonstigen Dienstesverpflichtungen nicht wohl vereinbarlich sei, so wurde er von den H. H. Ständen der Supplirung unter dankbarer Anerkennung seiner dießfälligen Leistungen enthoben.

Nachdem Kraus dem Prager k. k. Hofbauamte durch volle 33 Jahre vorgestanden hatte, wurde er nach beinahe 42jähriger Dienstleistung auf sein Ansuchen im Spätherbste 1852 in Anerkennung seiner „guten und eifrigen" Dienste in den „wohlverdienten" Ruhestand versetzt.

Während seiner Dienstleistung lag ihm nicht bloß die Verwaltung der dem k. k. Hofbauamte zugewiesenen Hof- und anderweitigen Gebäude (z. B. der Prager Domkirche) in baulicher Beziehung ob, sondern bis zum Jahre 1840 standen auch die Dikasterialgebäude der Kleinseite unter seiner Leitung. Im J. 1836 leitete Kraus die großen Bauten und Herstellungen in der Hofburg zu Prag zu der Krönung Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna und erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand als Zeichen der a. h. Zufriedenheit eine goldene Tabatière zum Geschenke.

Seit der Gründung des Vereines zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen wirkendes Mitglied desselben, fungirte er stets als Commissär bei den stattgefundenen Gewerbsausstellungen, ebenso ist derselbe seit 1832 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte Außschuß-Mitglied des Institutes zur Versorgung für Witwen und Waisen, ebenso seit der im J. 1834 erfolgten Gründung der Kleinkinderbewahranstalt am Hradschin Mitvorsteher derselben.

Eduard Adam Gorgonius Schmidl, geboren 1794 zu Prag, widmete sich nach den Gymnasialstudien vom Jahre 1814 bis 1818 den Studien am ständischen technischen Institute in Prag und dem Studium der damaligen drei Jahrgänge der höheren Mathematik an der k. k. Universität daselbst, nach den Vorträgen des wailand k. k. Gubernialrathes, Directors der technischen Lehranstalt und Professors Franz Josef Ritters von Gerstner, später die Vermessungskunde im erweiterten Umfange am k. k. Wiener polytechnischen Institute wiederholend.

Nach seinen Studien nahm er Theil an der Katastral-Mappirung, trat hierauf als Calculator in das k. k. trigonometrische Triangulirungs-Bureau des Katasters, übertrat als Assistent des Lehrfaches der Vermessungskunde an das k. k. Wiener polytechnische Institut und wurde in den Jahren 1824—1826 mit der Supplirung der Lehrkanzel der Vermessungskunde und der Situationszeichnung betraut. Hierauf nahm er als Oberingenieur Theil an dem Baue der ersten Continental-Eisenbahn (der ersten österreichischen Eisenbahn von Budweis nach Linz).

Vom Jahre 1830 an nahm er durch fast 3 Jahre thätigen Antheil an der Redaction des Handbuches der Mechanik von Franz Anton Ritter von Gerstner; vom Jahre 1832 bis 1836

supplirte er die Lehrkanzel der Mechanik und Maschinenzeichnung, dann jene der Physik am ständischen technischen Institute in Prag, aus welcher Periode dessen Schüler sich bereits in mitunter sehr wichtigen höheren Anstellungen befinden, und ihm das rühmlichste Zeugniß über seine Lehramtsleistungen geben.

Im Jahre 1838 folgte er dem Rufe als Ober-Ingenieur zur Unternehmung der Wien-Raaber Eisenbahn, nahm hierauf die ihm angetragene Leitung für das definitive Project und die Ausführung der Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn an, übertrat im Jahre 1840 als technischer Secretär zum Baue der ungarischen Central-Eisenbahn und schrieb zeitgemäß im Jahre 1849 ein „Memoire über die Semmering-Frage" (Zeitschrift des österreichischen Ingenieur-Vereins, Jahrgang 1849), dessen Gründlichkeit volle Anerkennung fand.

Im Jahre 1850 wurde er von dem damaligen h. k. k. Ministerium für öffentliche Bauten an die provisorische k. k. Baudirection für die Woiwodina in der Eigenschaft eines Inspectors als Vorstand bestellt; hierauf zur k. k. General-Baudirection nach Wien einberufen, übernahm er mit Ministerialbewilligung die Redaction der Zeitschrift des österreichischen Ingenieurvereins, die er zur Zeit in Verbindung mit dem Secretariat des Vereins ausschließlich noch versieht.

Mehrere gediegene Aufsätze aus seiner Feder finden sich in dieser Zeitschrift.

Josef Freiherr von Porta *) (ursprünglich eigentlich de la Porta), wurde im J. 1787 zu Gratz in Steiermark geboren, wo sein Vater, welcher während der italienischen Revolution emigrirt war, als k. k. Hauptmann lebte. Im J. 1800 trat Porta in die k. k. Ingenieurakademie in Wien, und aus derselben im J. 1807 in das k. k. Infanterie-Regiment Prinz Emil und machte die meisten Feldzüge bis zum Jahre 1813 mit. Nach eingetretenem Frieden wurde derselbe Anfangs als Geometer und Mappeur,

*) Die Aufnahme der folgenden biographischen Skizze ist, da Josef Baron Porta dem Institute durch eine Reihe von 20 Jahren in definitiver Stellung (wenn auch ohne den Titel eines Professors) angehörte und sich vielfache Verdienste um den Unterricht am technischen Institute erwarb, gewiß gerechtfertigt.

später als Inspector bei der Katastral-Aufnahme der Monarchie, welche damals von Officieren geleitet wurde, verwendet, und rückte dabei in seinem Regimente bis zum Capitän vor. Ein unglückliches Ereigniß zwang denselben, im J. 1821 aus dem Militärdienst zu scheiden, worauf er einige Jahre in den traurigsten Verhältnissen lebte. Später nahm ihn der Fürst Heinrich Reuß-Greiz an seinen Hof, und endlich gelang es ihm 1833, die Supplirung der Adjunctenstelle der Lehrkanzel der praktischen Geometrie am ständ. polytechnischen Institute in Prag zu erhalten, in welcher Anstellung er auch (4. Juli 1837) definitiv bestätigt wurde. Hier hatte Porta vorzugsweise den Unterricht im Situations- und Terrainzeichnen zu leiten, und er entwickelte dabei, gestützt auf seine als Mappeur und Geometer erworbenen gründlichen Kenntnisse, eine so erfolgreiche Thätigkeit, daß vorzugsweise durch ihn der erste Grund gelegt wurde zu dem guten Rufe, dessen sich die Schüler des Prager Institutes als Terrainzeichner, namentlich in militärischen Kreisen zu erfreuen haben. Er starb am 4. März 1854. Seine wichtigeren Arbeiten sind: eine große Anzahl von Vorlegeblättern für das Terrainzeichnen aus den Umgebungen Prags, von ihm selbst aufgenommen und gezeichnet; dann Elementarunterricht in der Situationszeichnung als Leitfaden für Schul- und Selbstunterweisung. Prag, 1852, in Folio mit Text und 12 lith. Tafeln.

Christian Doppler ward am 29. Nov. 1803 zu Salzburg geboren, wo sein Vater Steinmetzmeister war. Prof. Stampfer erkannte zuerst die Fähigkeiten und den regen Geist desselben und rieth dem Vater, ihn den Studien zu widmen. Im Jahre 1822—23 ging Doppler nach Wien an das polytechnische Institut, wo er bis Jäner 1825 verweilte, dann aber nach Salzburg zurückgekehrt, auf Grundlage einer besondern höhern Bewilligung in weniger als 5 Jahren den ganzen Curs der Gymnasial- und philosophischen Studien als Privatstudirender zurücklegte. Als er wieder nach Wien zurückging, wurde er Assistent bei dem Professor der höhern Mathematik Hantschl und bekleidete diese Stelle von 1829—1833, in welcher Zeit er schon mehrere Abhandlungen in den Jahrbüchern des k. k. polytechnischen Institutes veröffentlichte. Als er mehrere Concurse gemacht hatte, welche ohne Erfolg blieben, faßte er den Entschluß, nach Amerika auszuwandern. Mitten

in den Vorbereitungen zur Reise erhielt er (damals in München) die Nachricht, daß er (im J. 1835) zum Professor der Mathematik und kaufmännischen Buchhaltung an der Realschule zu Prag ernannt sei, und zu gleicher Zeit erhielt er einen Ruf in die Schweiz. Doppler entschied sich für die erstere Stelle. Kaum hatte er zwei Jahre an der Prager Realschule vorgetragen, so wurde der Adjunct der Sternwarte Dr. Adam Bittner, welcher die Vorträge über Elementar-Mathematik und praktische Geometrie am polytechnischen Institute gehalten hatte, zum Director der Sternwarte ernannt und Doppler übernahm nach ihm die Vorträge am polytechnischen Institute und wurde mit a. h. Entschließung vom 6. März 1841 zum wirklichen Professor der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie am polytechnischen Institute ernannt. Doppler hielt in dieser Zeit nicht nur nebst seinen gewöhnlichen Vorlesungen außerordentliche Vorlesungen über höhere Mathematik am polytechnischen Institute (1837 und 1838), sondern veröffentlichte auch eine Reihe von Abhandlungen zuerst in Baumgartner's Zeitschrift, später als ihn die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften 1840 zum außerordentlichen, 1843 zum ordentlichen Mitgliede gewählt hatte, in den Actenbänden dieser Gesellschaft.

Im J. 1847 wurde Doppler zum k. k. Bergrathe und Professor der Mathematik und Physik an der k. k. Bergakademie zu Schemnitz ernannt. Während seines kurzen Aufenthaltes daselbst empfing er von der Universität zu Prag das Diplom als Ehrendoctor, und die kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien wählte ihn in ihrer Sitzung vom 26. Jäner 1848 zu ihrem wirklichen Mitgliede. Schon nach zwei Jahren verließ er Schemnitz um die Lehrkanzel der praktischen Geometrie am polytechnischen Institute zu Wien nach seinem ehemaligen Lehrer Stampfer einzunehmen; bald darauf aber, als durch a. h. Entschließung vom 17. Jäner 1850 die Errichtung eines physikalischen Institutes angeordnet wurde, dessen Zweck hauptsächlich die Bildung von Lehrern für Gymnasien ist, wurde Doppler zum Director dieses Institutes und zum ordentlichen Professor der Experimental-Physik an der Universität zu Wien ernannt. Leider erfreute er sich dieser Stellung nicht lange, seine Gesundheit war schon längere Zeit, meist durch übermäßige Anstrengung untergraben, er sah sich daher genöthigt, im Jahre 1853 um einen Urlaub zu bitten, um in

einem milderen Klima Linderung für sein Brustleiden zu suchen, und wählte, als ihm der Urlaub gewährt wurde, den Aufenthalt in Venedig, wo er aber die gesuchte Heilung nicht fand, sondern am 17. März 1854 verschied.

Doppler hinterließ eine große Zahl schriftstellerischer Arbeiten, meist Abhandlungen in Zeitschriften und akademischen Druckschriften, von denen nur einige hier erwähnt werden können, als:

Selbstständige Werke:

Optisches Diastemometer, ein Instrument, wodurch man die Entfernung eines Gegenstandes durch bloßes Anvisiren bestimmen kann. Prag, 1845. — Arithmetik und Algebra mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der verschiedenen Wissenschaften und des praktischen Lebens. 2 Auflagen, die erste Prag 1843 bei Borrosch und André, die zweite Wien 1851 bei Braumüller. — Uiber eine wesentliche Verbesserung der katoptrischen Mikroskope. Prag, 1845. — Beiträge zur Fixsternkunde. Prag, 1846. — Gedanken über die Möglichkeit, die absoluten Entfernungen und absoluten Durchmesser der Fixsterne auf rein optischem Wege zu bestimmen. Prag. — Methode, die Geschwindigkeit, mit der die Lichtmolekel bei der Wahrnehmung der Fixsterne am Orte des Beobachters schwingen, zu bestimmen. Prag, 1846. — Uiber eine vom Zerstreuungsvermögen des Fortpflanzungsmittels völlig unabhängige rotatorische Dispersion des Lichtes. Prag, 1846. — Versuch einer systematischen Classification der Farben. Prag. — Uiber eine beobachtete optische Polaritäts-Erscheinung.

Unter den zahlreichen Abhandlungen Doppler's befinden sich:

In den Abhandlungen der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften: Versuch einer analytischen Behandlung beliebig begrenzter und zusammengesetzter Linien, Flächen und Körper rc. — Uiber das farbige Licht der Doppelsterne. — Versuch einer Erweiterung der analytischen Geometrie auf Grundlage eines neuen Algorithmus. — Uiber eine bei jeder Rotation des Fortpflanzungsmittels mit Nothwendigkeit sich einstellende eigenthümliche Ablenkung der Licht- und Schallstrahlen. — Uiber ein Mittel, periodische Bewegungen von ungemeiner Schnelligkeit noch wahrnehmbar zu machen. — Uiber die bisherigen Erklärungsversuche des Aberrations-Phänomens. — Methode, die scheinbaren Durchmesser sämmtlicher Fixsterne in Bo-

genmaß zu bestimmen. — Uiber eine Vorrichtung, mittelst deren sich jede noch so geringe Ablenkung eines Lichtstrahles von seiner geradlinigen Bahn wahrnehmbar machen und messen läßt. — Uiber den Einfluß der Bewegung des Fortpflanzungsmittels auf die Erscheinungen der Aether-, Luft- und Wasserwellen. — In den Schriften der kais. Akademie der Wissenschaften: Versuch einer auf rein mechanischen Principien sich stützenden Erklärung der galvano-elektrischen und magnetischen Polaritätserscheinungen. — Uiber eine noch unbenützte Quelle magnetischer Declinationsbeobachtungen. — Uiber die Anwendung der Syrene und des akustischen Flugrädchens zur Bestimmung des Spannungsgrades der Wasserdämpfe und der comprimirten Luft. — Ferner sind noch viele Abhandlungen und kleinere Aufsätze Doppler's sowohl in den genannten Actenbänden, als in verschiedenen Zeitschriften zerstreut.

Josef Johu, gegenwärtig Professor der Mathematik an der k. k. deutschen Oberrealschule zu Prag, wurde den 5. Jäner 1798 in Karlsburg in Siebenbürgen geboren und legte die technischen Studien in Prag mit Inbegriff der höhern Mathematik, Dynamik und Hydrodynamik mit Vorzugsclassen zurück. Er setzte hierauf seine Studien in den lateinischen Schulen fort und legte an der k. k. Universität zu Wien das Rigorosum aus der Mathematik ab. Am 26. April 1826 wurde derselbe bei der Mappirungs-Direction in Böhmen als Adjunct erster Klasse angestellt und trat am 28. Mai 1827 als Supplent der Mathematik und praktischen Geometrie am polytechnischen Institute ein, als welcher er mit Landesausschuß-Decret vom 3. Februar 1828 mit 300 fl. angestellt wurde. Wegen Erkrankung des Professors Bittner mußte derselbe auch die Supplirung der Mathesis forensis an der Universität in den Jahren 1829, 1831, 1832 und 1833 übernehmen. Am 9. September 1833 übernahm derselbe als prov. Professor die Vorträge über Mathematik und kaufmännische Buchhaltung an der neu errichteten Realschule, und als diese Lehrkanzel im J. 1835 durch Professor Doppler besetzt wurde, trat er an das polytechnische Institut zurück und erhielt mit Landesausschuß-Decret vom 18. Mai 1835 seine definitive Anstellung als Adjunct der praktischen Geometrie. Als Professor Doppler nach Bittner (am 3. December 1837) die Vorlesungen über Elementar-Mathematik übernahm, supplirte derselbe die Lehrkanzel der Mathematik und kaufmänni-

schen Buchhaltung unausgesetzt bis zu seiner definitiven Ernennung für diese Stelle, welche mit Studien-Hofcommissions-Decrete vom 20. Jäner 1844 erfolgte. Schon in dieser Stellung als definitiver Lehrer an der Realschule wurde er zweimal zur Supplirung der Lehrkanzel der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie an das polytechnische Institut berufen, nämlich im Jahre 1845 wegen Erkrankung des Professors Doppler und nach Abgang des Hrn. Professors Matzka im Schuljahre 1850—51. Beide Male erstreckte sich die Supplirung über ein volles Jahr.

Von ihm erschienen: im Jahre 1849 Vorlesungen über Mathematik an der Realschule in 2 Bänden, welches Werk sich eines derartigen Absatzes erfreute, daß es im Buchhandel vergriffen ist. Im J. 1856 erschien die 2te Auflage des 2ten Bandes des vorgenannten Werkes unter dem Titel: „Allgemeine Größenlehre", welche zu Folge h. Unterrichtsministerial-Erlasses in den Oberrealschulen zu Elbogen, Prag, Rakonitz und Reichenberg als Lehrbuch der Mathematik eingeführt wurde.

Joh. Jos. Partl, geboren 1802 zu Saar, Elbogner Kreises in Böhmen, absolvirte die Gymnasialstudien im Jahre 1821 am k. k. altstädter Gymnasium zu Prag, trat 1823 in die philosophischen Studien an der k. k. Universität zu Prag, absolvirte dieselben 1824 und blieb an der philosophischen Studienabtheilung noch bis zum Jahre 1827, um die meisten freien Lehrfächer zu studiren, die von einem Lehramtscandidaten gefordert wurden, und trat im Jahre 1828 als Lehrer und Erzieher in das Haus des Gutsbesitzers Martin Waagner in Girna, wo er bis zum Jahre 1832 verblieb. Im Jahre 1833 kam er wieder nach Prag, bereitete sich daselbst für das Lehrfach vor, und bestand noch in diesem Jahre 3 öffentliche Concursprüfungen. Im Jahre 1835 erhielt er die Stelle eines Bibliothekars beim böhmischen Gewerbverein und im Jahre 1837 auch die Geschäftsleitung dieses Vereins unter dem Titel eines Secretärs und Bibliothekars, in welcher Stelle er bis zu Ende September 1851 verblieb, wo ihn der Ruf als Gymnasiallehrer an das k. k. katholische Staatsgymnasium 1ster Classe nach Ofen traf.

Während der Jahre 1840 bis 1848 bestand er die rigorosen Prüfungen für die philosophische Doctorswürde und wurde im September 1848 in Prag zum Doctor der Philosophie promovirt. Im J. 1845 und 1846 supplirte er nach Bittners Tode die

praktische Geometrie an der k. k. philosophischen Studienabtheilung in Prag und am 25. October 1847 ward ihm nach Dopplers Austritt die Supplirung der Elementarmathematik und praktischen Geometrie am k. böhmisch-ständisch technischen Institute übertragen, die er bis Ende Mai 1849 versah, wo Professor Matzka an dessen Stelle trat. Zu gleicher Zeit war er habilitirter Docent mehrerer mathematischer Lehrfächer an der k. k. philosophischen Studienabtheilung und dem böhmischen Institute in Prag, an welchen beiden Anstalten er öffentliche Vorträge durch 3 volle Studienjahre hielt, so wie er schon früher an der Gewerbschule des Gewerbvereins seit 1837 bis Ende 1847 öffentliche Vorträge gehalten hatte. Im Jahre 1838 und 1839 wurde er zweimal auf Kosten des böhmischen Gewerbvereins nach Deutschland gesandt, um mit den Einrichtungen der dortigen Gewerbschulen und Gewerbvereine bekannt zu werden, bei welcher Gelegenheit er mit vielen Notabilitäten des Auslandes bekannt wurde, in Folge welcher Bekanntschaft ihm theils Ehrendiplome, theils Diplome als correspondirendes Mitglied von den Vereinen zu Annaberg, Altenburg, Chemnitz, Leipzig, Großenhain, Zittau, Breslau, Coburg, Weimar, Saalfeld, Sagan, der Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz und Frankfurt a. M. zukamen. Ferner wurde derselbe Mitglied des Vereins zum Wohle entlassener Züchtlinge und des Lotos-Vereines in Prag. Während seiner Anstellung beim böhmischen Gewerbverein lieferte er eine ziemliche Anzahl Aufsätze technischen Inhalts in die Zeitschrift des genannten Vereins: Mittheilungen für Gewerbe und Handel, dann „Encyklopädische Zeitschrift des Gewerbewesens" unter Heßler's und Balling's Redaction.

Im October 1851 trat er seinen neuen Posten als Gymnasiallehrer in Ofen an, ist an dieser Anstalt seit 5. März 1854 definitiv als Lehrer angestellt und genießt zugleich die Auszeichnung, Lehrer Ihrer kais. Hoheiten der Erzherzoginen Therese und Mathilde zu sein.

Dr. **Wilhelm Matzka**, k. k. öffentlicher ordentlicher Professor der Mathematik an der philosophischen Facultät der k. k. Universität zu Prag, wurde zu Leipertitz im südlichen Mähren am 4. November 1798 geboren, zu Kleinaugezd nächst Teplitz in Böhmen erzogen; besuchte die Elementarschulen zu Weißkirchlitz und Janigg bei Teplitz, dann zu Šopka nächst Melnik; studirte erstlich 1811

und 1812 die 2 untersten Gymnasialclassen im Kloster Ossegg privatim, hierauf 1813—17 öffentlich das ganze Gymnasium zu Komotau, endlich 1817—19 die ersten zwei Jahrgänge der Philosophie an der Prager Hochschule. Hierauf trat er am 16. September 1819 in das zweite k. k. Artillerie-Regiment zu Wien ein, wurde am 6. Februar 1821 als Bombardier in das k. k. Bombardier-Corps ebenda übersetzt, und hierin am 18. September 1822 zum Feuerwerker, am 25. Mai 1826 zum Oberfeuerwerker und am 1. Juni 1831 zum Unterlieutenant im Bombardier-Corps befördert, welche Stelle er bis 31. August 1837 bekleidete. In diesem Zeitraume studirte er nebst den Gegenständen der Artillerieschule noch an der Wiener Universität unter J. J. v. Littrow wissenschaftliche und praktische Astronomie, unter A. v. Ettingshausen höhere Mathematik und Physik, und unter Mohs Mineralogie, endlich am Wiener Polytechnicum bei Altmütter Technologie. Als Unterlieutenant trug er an der mathematischen und artilleristischen sogenannten Corpsschule des Bombardiers-Corps, als Professor der höheren Mathematik, 1832 und 1833 die algebraische Analysis mit analytischer Geometrie, 1834 Differential- und Integralrechnung und zuletzt 1835—37 höhere Mechanik vor.

Am 12. August 1837 wurde er für die zu eröffnende k. k. philosophische Lehranstalt zu Tarnow zum ordentlichen Professor der reinen Elementar-Mathematik ernannt, welches Amt er am 5. September 1837 antrat und am 12. Mai 1849 verließ. Inzwischen war er am 16. August 1843 an der k. k. Universität zu Olmütz, nach bestandenen rigorosen Prüfungen, ordnungsmäßig zum Doctor der Philosophie und der freien Künste promovirt worden. — Hierauf ward er am 8. April 1849 zum Professor der Mathematik und praktischen Geometrie am k. böhm. ständisch-technischen Institute zu Prag ernannt, welches Lehramt er am 26. Mai 1849 antrat und, nachdem er am 9. April 1850 als ordentlicher Professor der Mathematik an die k. k. Universität zu Prag berufen worden war, noch bis zum Abschlusse des Studienjahres 1849—50 fortführte.

Während dieser Zeit war er am 9. Februar 1845 von der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zum auswärtigen und am 2. Jäner 1850 zum ordentlichen Mitgliede erwählt und am 26. April 1850 von Sr. kais. apostol. Majestät, durch Ertheilung einer **goldenen k. k. Verdienstmedaille für Wissenschaft und Kunst**, aus-

gezeichnet worden. Seither fungirte er im k. k. philosophischen Professoren-Collegium im J. 1853 als gewählter Decan und in den Jahren 1852 und 1854 als Prodecan, und wurde am 28. November 1855 in das Album des k. k. philosophischen Doctoren-Collegiums an der Prager Hochschule als Mitglied immatriculirt. — Uiberdieß wirkte derselbe, in Folge h. k. k. Unterrichts-Ministerial-Erlässe vom 9. März 1850 und 21. Februar 1853 in der k. k. Gymnasiallehramts-Prüfungscommission für Böhmen als Mitglied und Examinator im Fache der Mathematik vom März 1850 bis April 1853, und wurde hiezu mit h. Unterrichts-Ministerial-Decrete vom 16. September 1856 abermals berufen.

Seine wichtigeren literarischen Arbeiten sind: Uiberarbeitungen des 1., 2. und 3. Bandes von Vega's Vorlesungen über Mathematik (1835, 38, 39, 48, 50), mathematische Chronologie (1844), Realität der imaginären Größen (1850), Elementarlehre der Logarithmen (1850), endlich vielerlei mathematische Aufsätze in Grunerts Archiv (1843—1854).

Friedrich A. Kolenati, geboren im J. 1813 zu Prag, absolvirte die medicinischen Studien an der Prager Universität, wurde daselbst im J. 1836 zum Doctor der Medicin promovirt, trat hierauf in die ärztliche Praxis, und widmete sich nebenbei dem Studium der Naturgeschichte, namentlich der Entomologie. Später wurde derselbe Assistent für die Lehrkanzel der Botanik an der Prager Universität, unternahm mehrere naturwissenschaftliche Reisen, ging endlich (1842) nach Rußland, wurde Assistent der Zoologie an der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, und als solcher mit einer naturwissenschaftlichen Expedition in den Kaukasus betraut, blieb er daselbst 3 Jahre, erstieg den Kasbek, und brachte eine große Ausbeute an Pflanzen und Thieren mit vielen neuen bisher unbekannten Arten, deren mehrere später nach ihm benannt wurden, zurück. Später in sein Vaterland zurückgekehrt, gründete er in Prag den naturwissenschaftlichen Verein „Lotos“, habilitirte sich als Privatdocent der speciellen und medicinisch pharmaceutischen Zoologie und Botanik und der Krystallographie an der Prager Universität, und wurde im J. 1849 mit der Supplirung der Lehrkanzel der Mineralogie und Zoologie an dem ständisch-polytechnischen Institute in Prag, dann der Naturgeschichte am Kleinseitner Gymnasium betraut. Im December 1849 wurde er zum

ordentlichen Professor an dem k. k. technischen Institute in Brünn ernannt, in welcher Stellung derselbe noch gegenwärtig fortwirkt. Derselbe ist Ritter des königl. sächsischen Albrechtordens, des Verdienstkreuzes 1. Classe vom herzogl. braunschweig.-Orden Heinrich des Löwen, Inhaber der königl. würtembergischen und großherzoglich Weimar'schen goldenen Civilverdienstmedaille an den Kronbändern, Ehrenmitglied des naturhistorischen Vereines Lotos, der Sophien-Akademie in Prag, des zoologisch-mineralogischen Vereines zu Regensburg, Centralausschuß der mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft, wirkliches Mitglied der Academie nationale agricole zu Paris, der k. k. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie, der deutschen geologischen Gesellschaft in Berlin, der kaiserl. Naturforscher-Gesellschaft zu Moskau, der kais. ökonom. Gesellschaft zu St. Petersburg, correspondirendes Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt und mehrerer anderer naturhistorischer und medicinischer Gesellschaften und Vereine des In- und Auslandes. Von größeren wissenschaftlichen Arbeiten nennen wir: eine systematische Bearbeitung der Insecten des Kaukasus in lateinischer Sprache in mehreren Fortsetzungen in den Abhandlungen der kais. Akademie zu St. Petersburg 1845 und 1846, später fortgesetzt im Bulletin de la société des naturalistes de Moscou; Genera et species trichopterorum, Prag 1848; Elemente der Krystallographie, Brünn, 1855; die Mineralien Mährens und österr. Schlesiens, Brünn, 1854; Beiträge zur Naturgeschichte der Chiropteren in der deutschen allgemeinen naturhistorischen Zeitung, 1856; die Parasiten der Chiropteren, sammt Nachträgen dazu, 1856. Außerdem sehr viele Aufsätze betreffend die wissenschaftliche Expedition in den Kaukasus, die Beschreibung neu entdeckter Arten, geologischer Excursionen und anderer naturhistorischer Gegenstände, enthalten in den Acten der Akademien und Gesellschaften zu St. Petersburg, Moskau, Prag, Berlin, Regensburg, Wien, Brünn u. s. w.

Dr. **Franz X. Fieber**, gegenwärtig Kanzlei-Director am k. k. Kreisgerichte zu Chrudim, wurde am 1. März 1807 zu Prag geboren, wo sein Vater bürgerlicher Bauführer und Hausbesitzer war. Nachdem er die Gymnasialstudien als Privat-Studirender zurückgelegt hatte, hörte er im J. 1823 die ökonomisch-technische Botanik unter Tausch und die Landwirthschaftslehre unter Prof. Graf Michna, und legte in den Jahren 1824—1828 den voll-

ständigen Curs am polytechnischen Institute zu Prag zurück. Während dieser Studien erwarb er sich vorzügliche Fertigkeit im Zeichnen, Malen und in der Untersuchung von Pflanzen und Insecten, und kam mit den ersten Botanikern und Mineralogen Prag's in nähere Berührung, zeichnete und analysirte die Pflanzen zu den Tafeln der Reliquiae Haenkeanae, zu den Saxifragen des Grafen Sternberg und den Symbolae botanicae Karl Presl's, lieferte Beschreibung und Zeichnung zu mehreren Heften von Sturm's Flora Deutschland's, entdeckte 1823 zwei für Böhmens Flora neue Pflanzenarten, die Iris Fieberi *Seidl* im böhmischen Mittelgebirge und den Ceratocephalus orthoceras bei Prag, beschrieb — außer anderen Beiträgen für Zeitschriften — die Potamogeta und die Echienformen Böhmens in der ökonomisch-technischen Flora des Grafen Berchtold und schrieb in den Abhandlungen der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften die entomologischen Monographien, die genera Hydrocoridum, die species Corisarum u. s. f. In Folge dieser literärischen Thätigkeit erhielt er die Diplome der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, der botanischen Gesellschaften zu Regensburg und Edinburgh, der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften und jener zu Görlitz, der naturforschenden Gesellschaft daselbst und zu Altenburg und Leipzig, der Isis zu Dresden, der Lotos zu Prag, Halle und Frankfurt a M., der kais. Leopoldin.-Carolin. Akademie der Naturforscher, der kais. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau und (1848) das Ehrendiplom eines Doctors der Philosophie von der Universität zu Jena.

Im Jahre 1829 trat Fieber als Praktikant der früher bestandenen Gefällen-Administration ein, wurde 1832 zum k. k. böhmischen Appellationsgerichte übersetzt, bei der Organisirung der k. k. Gerichte zum Secretär des k. k. Landesgerichtes Hohenmauth ernannt und aus Anlaß der Reorganisirung dieser k. k. Behörden zum Director am k. k. Kreisgerichte zu Chrudim befördert.

Johann Krejči wurde zu Klattau geboren den 28. Februar 1825, studirte zu Prag und widmete sich seit 1844 nach absolvirten philosophischen Studien hauptsächlich dem Studium der Chemie unter Balling und Redtenbacher, der Mineralogie unter Zippe und der Botanik. Auf Fußreisen lernte er die geognostischen Verhältnisse Böhmens, Mährens, der Karpathen und eines

Theiles von Baiern, Sachsen und Schlesien kennen. Im Jahre 1849 wurde er zum Assistenten und 1851 zum Custos der mineralogischen Sammlungen des böhm. Museum ernannt, trug eine Zeitlang an der Gewerbssonntagschule über Physik in böhmischer Sprache vor, supplirte durch zwei Jahre (1850 und 1851) das Lehrfach der Mineralogie an dem polytechnischen Institute und erhielt endlich bei der Gründung der böhm. Oberrealschule die Lehrkanzel der Naturgeschichte, welche er bis jetzt versieht. 1850 wurde er zum außerordentlichen Mitgliede der k böhm. Gesellschaft der Wissenschaften gewählt.

Krejči's literarische Thätigkeit ist hauptsächlich auf die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse unter dem böhm. Volke gerichtet und er verfolgt dieses Ziel gemeinschaftlich mit Professor Purkyně hauptsächlich in der Zeitschrift „Živa."

Nebst verschiedenen Abhandlungen über Naturwissenschaften hauptsächlich über Geognosie, in dieser und in der böhm. Musealzeitschrift veröffentlichte Krejči folgende Schriften, welche bei dem Unterrichte in der böhmischen Oberrealschule als Lehr- und Hilfsbücher benützt werden: Počátkové nerostopisu, 1850. — Přehled soustavy živočišné, 1854. — Obraz květeny, 1853. — Přírodopisný průvodce po okolí Pražském, 1854.

Zum Schulgebrauche übersetzte er die Naturgeschichte für Unterrealschulen von Professor Zippe, die Geognosie für Bergleute von Director Grimm und die Physik für Obergymnasien von Dr. Baumgartner. In den Mußestunden, welche ihm bei dem Unterrichte übrig bleiben, sammelt er Material jetzt für eine geognostische Beschreibung Böhmens, Mährens und Nordungarns.

Dr. **Gustav Bozděch** wurde am 16. September 1819 zu Prag in Böhmen geboren, allwo er auch seine Studien, und zwar anfänglich am k. k. Kleinseitner, später als k. k. Convictszögling am k. k. Neustädter Gymnasium begann, und dieselben an der k. k. Carl Ferdinand's Universität beendete. Im J. 1844 wurde er zum Dr. Med. promovirt, im folgenden Jahre ward er auch Chir. Dr. und noch später Magister der Geburtshilfe. Anfänglich ging sein Streben dahin, eine Professur der Saatsarzneikunde zu erlangen; bald jedoch von der Nichtigkeit seiner Hoffnungen überzeugt, besuchte er durch zwei Sommer den Curort Marienbad,

wo er als praktischer Arzt eine nicht ungünstige Stellung erwarb. Da er aber hier so mancherlei mit seinen Grundsätzen unvereinbarlich fand, so zog er es vor, einen neuen Weg zu betreten. Um dieselbe Zeit hatte nämlich der hochwürdigste Herr General-Großmeister und Kreuzherrengeneral Jakob Beer das Gymnasialstudiendirectorat übernommen, und an diesen Namen knüpfte sich überall die Hoffnung auf einen Umschwung zum Besseren auf diesem etwas vernachlässigten Felde. Zugleich ging das Gerücht, auf Antrag der gerade damals zu Wien berathenden Commission von Gymnasiallehrern werde die Naturgeschichte als Unterrichtsgegenstand ins Gymnasium aufgenommen werden. So erwachte nun abermals seine Liebe zum Lehrfache und er trat in der That im März 1847 unter den damaligen Modalitäten als sogenannter Auscultant an dem k. k. Altstädter Gymnasium zu Prag ein. Seither befindet sich derselbe ununterbrochen in thätiger Verwendung an öffentlichen Lehranstalten. Denn im J. 1848 wurde er als Supplent an das k. k. Gymnasium zu Neuhaus in Böhmen berufen, wo er sich jedoch noch nicht ausschließlich der Naturgeschichte widmen konnte, sondern auch in anderen Lehrfächern beschäftigt wurde. Erst im J. 1850 erreichte er diesen seinen Wunsch, wo ihm die Supplirung der Lehrkanzel der Zoologie und Botanik an dem k. böhm. stånd. polytechnischen Institute, und im zweiten Semester desselben Studienjahres auch jene der allgemeinen Naturgeschichte an der damals mit dem Institute vereinigten Oberrealschule zu Prag übertragen wurde. Im selben Jahre legte derselbe seine Gymnasial-Lehramtsprüfung für das Fach der Naturgeschichte und Physik ab, und wurde als wirklicher Lehrer dieser Fächer am k. k. katholischen Gymnasium zu Leutschau, Zipser Comitats in Ungarn, angestellt. Doch noch vor Ablauf des Schuljahres ward demselben die ehrenvolle Berufung an das Gymnasium der k. k. Theresianischen Akademie zu Wien zu Theil, wo sich derselbe seit September 1852 befindet. Sein Streben ist unausgesetzt der Schule zugewendet, und in diesem Sinne hat er in letzter Zeit mehre beifällig aufgenommene Aufsätze in der pädagogischen Tagesliteratur veröffentlicht. — Dr. Bozděch ist Mitglied des Vereines „Lotos" zu Prag und des zoologisch-botanischen Vereins zu Wien.

II. Gegenwärtig noch am Institute wirkende Professoren.

Dr. **Josef Taddäus Lumbe**, geboren am 26. Februar 1801 zu Prag, Sohn des Dr. Josef Daniel Lumbe, Professors der damals sogenannten Humanitätsclassen am altstädter Gymnasium, erhielt den ersten Unterricht an der städtischen, damals Teiner Hauptschule und dann durch 6 Jahre am altstädter Gymnasium, trat 1819 in die philosophischen Studien und machte 1821 eine concursartige Prüfung, um das Befugniß zu erlangen, privatstudirende Gymnasialschüler zu unterrichten.

Am 20. Juli 1822 legte er das damals übliche tentamen publicum ex physica et mathesi applicata in aula Carolina über 150 Thesen in lateinischer Sprache*) und bald darauf das erste Rigorosum zur Erlangung der philosophischen Doctorswürde ab.

Am 1. Jäner 1824 wurde Lumbe zum Adjuncten der physisch-mathematischen Lehrkanzel an der philosophischen Facultät ernannt, in welcher Eigenschaft er den Professor der Mathematik und jenen der Physik in Erkrankungs- und Verhinderungsfällen zu wiederholten Malen bis zum Ausgange des Jahres 1827 supplirte. Diese Zeit verwendete Lumbe auch, um die Vorträge der Professoren Tausch, Graf Michna, Steinmann und Pleischl zu besuchen. Nach dem Tode seines Vaters war er vom Jahre 1823 bis 1836 im Hause Sr. Excellenz des Hrn. Johann Freiherrn von Aehrenthal, k. k. Obersthoflehnrichters, dessen ältesten Sohn, den gegenwärtigen Hrn. Herrschaftsbesitzer er als Erzieher und Lehrer leitete. Der häufige und anhaltende Aufenthalt auf der Herrschaft Doran erweckte in ihm die Neigung zur praktischen Landwirthschaft.

Im Jahre 1826 vollendete er die juridischen Studien und legte im folgenden Jahre das 1ste juridische Rigorosum ab, verließ aber gern diese Laufbahn, als ihm im December desselben Jahres die Supplirung der Lehrkanzel der Landwirthschaft an der Universität übertragen wurde, in welcher Eigenschaft ihn auch der hoch-

---

*) Materia tentaminis publici ex universa Physica et mathesi applicata quod etc. etc. sub Directoratu Perillustris etc. Franc. Xav. Equitis de Gerstner etc. etc. Pragae 1822. Typis Theophili Haase Stat. Boh. Typographi.

löbliche Landesausschuß in Beziehung auf das technische Institut mit Decret vom 15. Februar 1828 bestätigte.

Mit allerhöchster Entschließung vom 7. Jäner 1832 wurde er zum öffentlichen ordentlichen Professor der Landwirthschaft an der Universität und am polytechnischen Institute zu Prag ernannt.

Am 30. Jäner 1831 wurde er zum wirkenden, bald darauf zum Ausschuß-Mitgliede und am 27. August 1852 zum Vicepräsidenten der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft gewählt. Im Jahre 1850 ging von ihm die Anregung zur Errichtung der Ackerbauschulen in Böhmen aus, er entwarf im Verein mit den Hrn. Wirthschaftsräthen Komers und Horsky die Grundzüge dieser Anstalten und wirkte in dem Comité für Errichtung von Ackerbauschulen bis zu dessen Auflösung beim Inslebentreten dieser Anstalten. Im Jahre 1835 veranstaltete er als Geschäftsleiter des pomologischen Vereins einen praktischen Unterricht in der Obstbaumzucht im Garten des pomologischen Vereins für Lehramtscandidaten der Volks- und Hauptschulen und leitete denselben bis zum Jahre 1853. In den Jahren 1838, 1839 und 1840 war Lumbe bei der Zusammenstellung einer Industrialstatistik nach den 16 Kreisen Böhmens thätig und erhielt von der damaligen k. k. allgemeinen Hofkammer eine ehrende Anerkennung.

Er besuchte die Versammlungen deutscher Land- und Forstwirthe im Jahre 1840 zu Brünn, 1841 zu Doberan, 1842 zu Stuttgardt, 1843 zu Altenburg, 1845 zu Breslau, 1846 zu Gratz, 1853 zu Nürnberg, 1855 zu Cleve, und war 1856 zu Prag ökonomischer Geschäftsleiter dieser Versammlung; die dabei entwickelte Thätigkeit weisen die darüber im Drucke erschienenen amtlichen Berichte nach. Im J. 1855 wurde er von dem hochl. Landesausschusse zur Agricultur- und Industrie-Ausstellung nach Paris gesandt. Im Jahre 1850 übertrug ihm Se. Excellenz der damalige Hr. Minister für Handel und öffentliche Bauten Freiherr von Bruck die Leitung der Bepflanzung der nördlichen Staatsbahn, welches Geschäft er auch seit der Uibernahme von Seite der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft fortsetzt.

Die Leitung des böhmisch-ständischen polytechnischen Institutes wurde ihm mit Schluß des Studienjahres 1848 übertragen

Die von ihm in Druck erschienenen Abhandlungen finden sich in den ökonomischen Neuigkeiten, in den von der k. k. pa-

triotisch-ökonomischen Gesellschaft herausgegebenen 3 Zeitschriften, deren Curatorium er seit ihrer Entstehung besorgt, und in den von dieser Gesellschaft herausgegebenen 2 Wirthschaftskalendern.

Carl Wersin, Professor der Mechanik und Physik am ständisch-polytechnischen Institute zu Prag, geboren 1803 in Falkenau Elbogner Kreises in Böhmen, und erzogen in Eger, wohin seine Eltern in seiner frühen Kindheit übersiedelten, besuchte daselbst die Hauptschule und das Gymnasium und begab sich im J. 1819 an die Prager Universität, wo er den gewöhnlichen 3jährigen philosophischen Cursus und den 1ten Jahrgang der Rechte zurücklegte. Bereits über seinen künftigen Beruf mit sich einig, beschäftigte er sich schon während dieser Zeit mit darauf bezüglichen Studien, namentlich der höheren Mathematik, Mechanik und Astronomie; im J. 1824 verließ er aber die Universität, um sich ausschließend Privatstudien über physikalisch-mathematische Wissenschaften zu widmen. Während dieser Zeit unterzog er sich den rigorosen Prüfungen aus der Physik und Mathematik bei der philosophischen Facultät und hörte die Vorlesungen über allgemeine Chemie an dem Prager polytechnischen Institute unter Professor Steinmann.

Im Jahre 1828 wurde ihm die Adjunctenstelle für Mathematik und Physik an der oben besagten philosophischen Facultät zu Prag verliehen, die er durch 4 Jahre bekleidete; hierauf supplirte er die durch die Berufung seines gewesenen Lehrers und nachmaligen Regierungsrathes Hallaschka nach Wien erledigte Lehrkanzel der Physik durch 2 Jahre und wurde darauf im Jahre 1834 zum wirklichen Professor dieses Faches an dem k. k. Lyceum zu Linz ernannt, welchem Amte er durch 2 Jahre vorstand; von da erfolgte endlich im Jahre 1836 seine Uibersetzung an das Prager polytechnische Institut in seiner gegenwärtigen Eigenschaft. — Im Jahre 1844 machte er eine Reise nach Norddeutschland, um sich über die Einrichtung auswärtiger technischer Lehranstalten zu unterrichten, und besuchte dabei die Industrieausstellung zu Berlin; eben so reiste er — wozu ihm von dem hochlöblichen Landesausschusse in großmüthiger Weise die Kosten bewilligt wurden — in den Jahren 1851 und 1855 zu den Weltausstellungen in London und Paris, und benützte diese Gelegenheit zum Besuche zahlreicher industrieller Etablissements und wissenschaftlicher Anstalten. — Er ist Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft, des Ver-

eins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen und des k. k. österreichischen Ingenieurvereins.

Literärische Arbeiten: Mehrere Aufsätze in der encyklopädischen Zeitschrift des böhm. Gewerbvereins.

Carl Joseph Napoleon Balling, Professor der Chemie, dann Bibliothekar an der technischen Lehranstalt, geboren 1805 zu Gabrielshütte, Saazer Kreises in Böhmen, erhielt seine Ausbildung am Prager ständischen polytechnischen Institute (1820 bis 1823) und studirte nebenbei noch die Bergrechte an der k. k. Universität, weil er sich zum Berg- und Hüttenwesen bestimmt hatte. Von 1823 auf 1824 prakticirte er unter Oberleitung seines Vaters bei den Zbirower k. k. Eisenwerken in Böhmen. Ende des Jahres 1824 veränderte sich seine begonnene Laufbahn. Er trat am 12. November 1824 als Assistent des Lehrfaches der Chemie an der ständischen polytechnischen Lehranstalt in Prag ein, wurde im April 1826 definitiver Adjunct dieses Lehrfaches und übernahm nach dem Tode seines Vorgängers (Professors Joseph Steinmann) am 1. November 1833 die Supplirung der erledigten Lehrkanzel der Chemie, welche ihm hierauf mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli 1835 definitiv verliehen wurde. Am 31. Mai 1831 war ihm auch die Bibliotheksverwaltung an der Lehranstalt übertragen worden.

Er war Vorstand der chemischen und metallurgischen Abtheilung bei der Beurtheilungscommission der Gewerbsproducten-Ausstellung in Böhmen im Jahre 1836, und besuchte die gleichen Ausstellungen in Dresden im Jahre 1837 und in Wien im Jahre 1845. An den Arbeiten bei der bestandenen k. k. Provinzialhandelscommission für Böhmen nahm er mehrere Jahre Antheil.

Er war seit 1844 Verwaltungsrath und ist seit 1850 Geschäftsleiter oder zweiter Vorstand des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes, dann seit 1849 Ausschußmitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen.

In den Jahren 1847—1849 war er Mitglied der bestandenen Commission zur Vertheilung von Prämien für die Förderung der Leincultur und seit 1855 ist er als Vertreter der k. k. patr. ökon. Gesellschaft Mitglied der Direction einer Actiengesellschaft zur Errichtung von Flachszubereitungs-Anstalten in Böhmen.

Im Jahre 1850 wurde er von der hohen Staatsverwaltung zum Mitgliede der k. k. Filialcommission für Böhmen zur Beschickung der Londoner Ausstellung berufen, zum Präses dieser Commission gewählt und beendete diese ihm übertragene Amtsführung im Jahre 1853. Während der Londoner Ausstellung im Jahre 1851 wurde er in Nachfolge des Hrn. Regierungsrathes Ritters von Burg (im Juli) zum Präses der k. k. österr. Ausstellungscommission in London ernannt, welche Function er daselbst bis zum Schlusse der Ausstellung besorgte.

Von Ende 1848 bis 1850 war er mit einer besonderen Mission und Mitwirkung zur Einführung der Steinkohlenheizung bei den Locomotiven auf der nördlichen k. k. Staatsbahn betraut.

Seit 1853 ist derselbe Mitglied der k. k. Prüfungscommission für Waarenkunde und das Zollverfahren zur Erlangung höherer Dienstposten bei den k. k. Zollämtern und der Finanzwache.

Im Jahre 1855 war er Mitglied der Preis-Jury bei der allgemeinen Industrie-Producten-Ausstellung in Paris.

In Angelegenheiten der Finanzverwaltung, die verzehrungssteuerpflichtigen Gewerbe der Bier-, Branntwein- und Zucker-Erzeugung betreffend, dient er seit dem Jahre 1833 den hohen und höchsten k. k. Finanzbehörden als Sachverständiger.

Im März des Jahres 1848 erhielt er von Sr. k. k. apost. Majestät die große goldene Gelehrten-Medaille, und im Juni des Jahres 1854 das Ritterkreuz des k. k. österr. Franz-Josef-Ordens.

Seine Betheiligung an wissenschaftlichen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Vereinen des In- und Auslandes ist im Lehrprogramm enthalten.

Literärische Arbeiten hat derselbe geliefert, und zwar:

1. Selbstständige Werke:

a) zwei Abhandlungen über einige der wichtigsten Gegenstände des Eisenhüttenwesens. Leipzig bei Breitkopf und Härtl 1829, 4to.

b) Die Gährungschemie, wissenschaftlich begründet, und in ihrer Anwendung auf die Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Hefenerzeugung, Weinbereitung und Essigfabrikation praktisch dargestellt, 8v. 4 Bände.

Erste Auflage Prag bei J. G. Calve 1845—1847.

Zweite „ „ „ „ „ 1854—1855.

c) Die Eisenerzeugung in Böhmen, geschichtlich, statistisch und nach ihrem gegenwärtigen Betriebe dargestellt. Prag 8vo. 1849, in Commission bei J. G. Calve.

d) Die sacharometrische Bierprobe in verschiedenen Bearbeitungen 8vo. Prag 1843, 1846, 1848, 1855 bei J. G. Calve.

e) Anleitung zum Gebrauche des Sacharometers, Prag 1855, 8vo ebendaselbst.

f) Darstellung der Verhältnisse der landwirthschaftlichen Nebengewerbe und des Haushalts, in dem Werke: Darstellung der vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse von Rudolph André. Fünfte Auflage, Prag bei J. G. Calve, 8vo.

Nebstdem hat derselbe die Jahrgänge 1845 bis 1848 der encyklopädischen Zeitschrift des Gewerbwesens, herausgegeben vom Vereine zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, selbstständig redigirt.

2. Zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen in Journalen von welchen ersteren einige der größeren hier genannt werden sollen, als:

A. In den Mittheilungen für Gewerbe und Handel, herausgegeben vom Vereine zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, Prag 1835 bis 1840, 4to.

Uiber Anwendung der Aräometer in den Künsten und Gewerben im Allgemeinen und von der vortheilhaften Anwendung jener mit gleichtheiligen Gradleitern im Besondern, so wie über die Construction und den Werth der letzteren in mathematischer Beziehung. (1837.)

Neue Bestimmung der den Zuckerlösungen entsprechenden specifischen Schweren, und vorläufige Ausmittlung des aus 100 Pfund Runkelrüben erzeugbaren 30gradigen Syrups, so wie der daraus darstellbaren Zuckermasse, des hieraus zu gewinnenden Rohzuckers und der dabei abfallenden Melasse. 1839.

Von der nützlichen Anwendung des Sacharometers in der Runkelrüben-Zuckerfabrikation und zur Bestimmung des Zuckergehaltes der Runkelrüben. 1840.

B. In der encyklopädischen Zeitschrift des Gewerbewesens, herausgegeben von demselben Verein, Prag 1841—1848, 8vo.

Noch Einiges über die Wirkung der erhitzten Gebläseluft bei Hochöfen, nebst Andeutungen über das Minimum des zur Erzeugung des Roheisens erforderlichen Kohlenaufwandes. 1841.

Uiber die Benützung der bei der Runkelrüben-Rohzucker-Erzeugung abfallenden Melasse zur Gewinnung von Branntwein und Weingeist. 1841.

Zusammenstellung der Resultate der (von ihm unternommenen) Prüfung böhmischer Schwarzkohlen, Braunkohlen und Torfarten. 1841, 1847.

Uiber Kalk und Mörtel, mit besonderer Beziehung auf die Erzeugung hydraulischen Kalks in Böhmen. 1845.

Beiträge zur Feuerungs- und Beheizungskunde. 1846 bis 1847.

C. In den Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, fünfte Folge zweiter Band. Prag 1843, 4to.

Uiber den Wärmegehalt geschmolzener Metalle, nebst einigen daraus gefolgerten Andeutungen beziehungsweise auf die Eisenerzeugung.

D. In den ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen von André, später redigirt von Hlubek, herausgegeben von der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag. 1836—1849, 4to.

Der salzsaure Kalk (Calciumchlorid), ein neues Läuterungsmittel des Runkelrübensaftes. 1837.

Uiber Prüfung der Biere auf ihre wesentlichen Bestandtheile. 1840.

Zur Rübenzuckerfabrikation. 1838.

E. In der Zeitschrift des vaterländischen Museums in Böhmen. 1828.

F. In der Zeitschrift für und über Oesterreichs Industrie und Handel von Heinrich Wiese. 1838.

G. Im allgemeinen Wiener polytechnischen Journal von Dr. Schwarz. 1842—1843.

H. In den neuen Schriften der k. k. patriot. ökon. Gesellschaft in Böhmen. 1844, 1845.

J. Im Centralblatt für Land- und Forstwirthschaft von A. Borrosch, herausgegeben von der k. k. patr. ökon. Gesellschaft in Böhmen.

K. In den landwirthschaftlichen Mittheilungen von Dr. Karafiat. Pest 1856.

L. In der Zeitschrift Austria, Tagblatt für Handel und Gewerbe, öffentliche Bauten und Verkehrsmittel. Wien 1849—1851.

Carl Wiesenfeld wurde zu Brünn im J. 1802 geboren, und verlor schon im J. 1805 seinen Vater, der Militär war. Mit 10 Jahren kam er in die Cadeten-Bildungsschule zu Olmütz, zwei Jahre darauf in die k. k. Wiener Neustädter Militärakademie, wo er den ersten Platz in seiner Classe bis zu seinem Austritte aus der Akademie behauptete, und bethätigte seine militärische Ausbildung in dieser Zeit durch die Mitwirkung an den im Einverständnisse mit dem General-Quartiermeisterstabe ausgeführten trigonometrischen Arbeiten, durch Längenbestimmungen mittelst des Blickfeuers und durch vollständige Durchführung des Bousmard'schen Fortificationssystemes. Als derselbe nach beinahe 8jährigem Aufenthalte die Wiener Neustädter Akademie als Officier verließ, wurde er zunächst zum Professor der Mathematik im Pionier-Corps bestimmt; auf sein Ansuchen um eine andere dienstliche Bestimmung wurde ihm diese jedoch gewährt. Während seiner militärischen Dienstzeit, welche bis 1829 währte, suchte er auf alle Weise seine Studien auszudehnen; so beschäftigte er sich z. B. während des Aufenthaltes in einer Bergstadt mit dem Berg- und Berg-Maschinenwesen, und während der Garnisonirung in einer Universitätsstadt betrieb er das Studium der Chemie, Botanik und anderer Naturwissenschaften.

Nach Anhörung der Gerstner'schen Vorträge über Mechanik am polytechnischen Institute unterzog er sich einer öffentlichen Prüfung aus diesem Gegenstande und aus der Baukunst. Als der Professor der Baukunst am polytechnischen Institute Georg Fischer im J. 1828 gestorben war und der k. k. Hofbauamtsverwalter Wenzel A. Kraus die durch ein Jahr besorgte Supplirung der Lehrkanzel nicht weiter fortführen konnte, wurde Wiesenfeld — damals von Prag abwesend — auf Veranlassung des

16*

Directors Gerstner aufgefordert, die Supplirung der Lehrkanzel zu übernehmen, wofür er sich auch entschied, obgleich ihm damals auch von militärischer Seite eine besondere Anstellung bestimmt wurde. Als er die Lehrkanzel, welche ihm definitiv erst mit a. h. Entschließung vom 17. Juli 1838 verliehen wurde, mit dem Schuljahre 1829 — 1830 antrat, war es sein Bestreben, den Vorträgen durch Aufnahme der Eisenbahnbauten, der Eisenconstructionen und der neuen Brückensysteme eine größere Ausdehnung zu geben, zu gleicher Zeit schickte er den speciellen Vorträgen eine Abhandlung über die Bauökonomie voran und führte in denselben die neuen Gewölbstheorien ein. Auch übernahm er wegen Mangel an Lehrkräften am Institute den Unterricht in der Maschinenzeichnung und hielt durch drei Jahre außerordentliche Vorlesungen über Géometrie descriptive. Mannigfache größere Bauten im Lande nahmen seine Thätigkeit in Anspruch, namentlich nahm er an der Discussion des Prager Kettenbrücken-Projectes lebhaften Antheil, und allerlei Aufsätze und Abhandlungen erwarben ihm die Diplome als Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften und Vereine.

In Folge seiner thätigen Theilnahme an der großen Industrie-Ausstellung zu Prag im J. 1836, wo er als Secretär des Beurtheilungs-Comités fungirte, wurde derselbe als wirkendes Mitglied des böhm. Gewerbvereins aufgenommen.

An Ludwig Förster's Bauzeitung, ebenso an Romberg's Zeitschrift für's Bauwesen und an der vom Gewerbverein in Prag herausgegebenen encyclopädischen Zeitschrift betheiligte er sich als fleißiger Mitarbeiter, wozu seine vielfachen Reisen zum Zwecke der Besichtigung der großartigen Regulirungs-Arbeiten an der Donau, Moldau, am Rheine u. s. w., der Eisenbahnbauten in Belgien, Frankreich und England u. s. w. ihm reichlichen Stoff darboten. Durch mehrere Jahre (1843—1847) ward ihm die Auszeichnung, zu einem der Vorstände der deutschen Architekten- und Ingenieur-Versammlungen gewählt zu werden und im Jahre 1844 war er es, der die dritte dieser Versammlungen mit Zustimmung der h. Regierung nach Prag einlud und in der Versammlung den Vorsitz einnahm.

Obgleich er auf die ihm im J. 1838 verliehene Kreisingenieurstelle (zu Laibach) verzichtet hatte, um sich dem Lehrfache widmen zu können, so fehlte es ihm doch seit beinahe 20 Jahren,

wo er Bauführungen von Privatherrschaften leitet, nicht an Gelegenheit zu praktischer Thätigkeit und zur Ausführung mancher Constructionen, welche seither sich häufiger Nachahmung erfreuen. Neben seinen unmittelbaren Berufsstudien beschäftigt er sich seit einer Reihe von Jahren mit Studien über Archäologie und hat die Resultate derselben, insbesondere soweit sie das Königreich Böhmen betreffen, zur Veröffentlichung vorbereitet. — In den Jahren 1850—1852 wirkte er zur Vervollständigung der Lehrvorträge am polytechnischen Institute mit, indem er die vom h. Unterrichtsministerium mit h. Erlasse vom 17. Jäner 1850 angeordneten Vorträge über Géometrie descriptive übernahm.

Seine selbstständigen, im Druck erschienenen Arbeiten sind folgende:

1. Uiber die Bewegung der Wellen und den Bau am Meere und im Meere von Emy, aus dem Französischen übersetzt von C. Wiesenfeld mit 10 Kupfertafeln. Wien 1839. Verlag von Ludwig Försters artistischer Anstalt.

2. Andenken an die dritte Versammlung der deutschen Architekten und Ingenieure zu Prag 1844, enthaltend eine kurze Geschichte der Stadt Prag und Skizzen einer Geschichte der Baukunst in Böhmen Prag bei Gottlieb Haase.

3. Ein Beitrag zum Verständniß der römischen Steininschriften. Prag 1844, bei Thomas Tabor.

Carl Franz Eduard Kořistka, geboren am 7. Februar 1825 zu Brůsau und erzogen zu Křižanau in Mähren, wo sein Vater herrschaftlicher Oberamtmann war, trat 1835 in das Gymnasium zu Iglau, absolvirte dasselbe zu Brünn, bezog hierauf (1841) die philosophische Facultät an der Universität in Wien, wo er nebst den damals obligaten Gegenständen sich dem Studium der höheren Mathematik und Physik, dann der Mechanik am polytechnischen Institute unter den Professoren Petzval, v. Ettingshausen und v. Burg widmete. Im October 1843 trat er als ordentlicher Bergeleve in die k. k. Berg- und Forstakademie zu Schemnitz, erhielt daselbst ein Staatsstipendium, und absolvirte den vollständigen Berg- und Hüttencurs im August 1847. Anfangs September desselben Jahres wurde er von der damaligen k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen zum Bergpraktikanten ernannt, für den Staatsdienst beeidet und dem k. k. Hauptmünzamte in Wien zur technischen

Dienstleistung zugetheilt. Zugleich erhielt er die Erlaubniß, den höheren mineralogischen Curs am damaligen montanistischen Museum unter Bergrath Haidinger zu hören. Bei der neuen Organisirung der Schemnitzer Berg- und Forstakademie wurde derselbe (Hofdecret vom 12. März 1848) zum Assistenten für die Lehrkanzel der Elementar- und höheren Mathematik und Physik an der genannten Akademie ernannt, und im Februar 1849 wurde ihm, nach der Beförderung des Bergrathes Doppler die selbstständige Supplirung dieser Lehrkanzel anvertraut. Im December 1849 wurde Kořistka, nach Ablegung einer Concursprüfung am Wiener polytechnischen Institute, zum ordentlichen Professor der praktischen Geometrie und der Forstencyclopädie am k. k. technischen Institute in Brünn ernannt. Endlich wurde ihm (mit allerh. Entschließung vom 1. September 1851) die Lehrkanzel der praktischen Geometrie und der Elementar-Mathematik am ständ. polytechnischen Institute in Prag verliehen. Im Jahre 1853 unternahm derselbe im Auftrage des k. k. Unterrichtsministeriums eine Reise durch Deutschland, Belgien, Frankreich und England, um die technischen Schulen, sowie die Werkstätten für geodätische Instrumente kennen zu lernen, und im Jahre 1854 fungirte er als österreichischer Abgeordneter desselben Ministeriums bei der Ausstellung von technischen und industriellen Schulen in London. Seit dem Jahre 1850 hat derselbe überdieß die Ferienmonate alljährlich theils im Auftrage der k. k. geologischen Reichsanstalt, theils als Commissär des Werner-Vereines zu Bereisungen eines Theiles der Alpen, der böhmisch-mährischen Gebirge, der westlichen Karpathen u. s. w. benützt, um Höhenmessungen, Nivellements und andere geodätische Arbeiten auszuführen.

Derselbe ist gegenwärtig außerord. Mitglied der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, wirkl. Mitgl. der mähr.-schles. Ackerbaugesellschaft, Mitgl. der Generaldirection des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, wirkl. Mitgl. u. Commissär des Werner-Vereins in Brünn, Vicepräses des naturwissenschaftlichen Vereines Lotos in Prag, Correspondent der k. k. geolog. Reichsanstalt, und Mitgl. der k. k. geograph. Gesellschaft in Wien.

Größere wissenschaftliche Abhandlungen desselben sind:

Uiber hypsometrische Messungen, insbesondere zu geologisch-orographischen Zwecken (Jahrb. d. geolog. Reichsanst. 1851). —

Sechs Jahresberichte über trigonometrische und barometrische Höhenmessungen in den Alpen, in Nieder-Oesterreich, in Mähren, in den Sudeten und Beskiden mit mehreren Profilen und Karten (Jahrb. d. geolog. Reichsanst. 1850, 1851 bis 1856). — Bericht über die Einrichtung des technischen und industriellen Unterrichtes in Deutschland, Belgien, England und Frankreich (lithographirt bei Hennig in Prag 1854). — Bericht über die wichtigsten Werkstätten für geodätische Instrumente in Deutschland und Frankreich (lithographirt bei Hennig in Prag 1854). — Neue Tafeln zur schnellen Berechnung barom. gemessener Höhen (Jahrb. d. geolog. Reichsanstalt). — Bericht über Höhenmessungen in den Umgebungen von Prag (böhmische Abhandlung in einer besonderen Beilage des 4ten Jahrg. der naturwiss. Zeitschr. Živa). (Eine deutsche ausführlichere Bearbeitung hiervon mit Karten und Plan ist im Drucke begriffen, ebenso eine Abhandlung: Ueber eine neue Methode, verticale Winkel mittelst Reflexion zu messen.).

Kleinere Aufsätze von demselben Verfasser enthalten: Haidinger's naturwissenschaftliche Berichte. Wien 1849. — Die Mittheilungen der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft (Jahrg. 1850, 1851, 1852 u. s. w). — Hingenau's „Oesterreich. Zeitschr. für das Berg- und Hüttenwesen" (Jahrg. 1853, 1855). — Die naturwiss. Zeitschrift „Lotos" (Jahrg. 1853, 1854, 1856). — Auspitz österr. Kalender 1856. — Maresch Jahrb. für Lehrer (Jahrg. 1856). — Die naturwiss. Zeitschr. „Živa" (1856) u. s. w.

Carl Jelinek wurde am 23. October 1822 zu Brünn geboren, wo sein Vater Johann Jelinek k. k. Cameral-Gefällen-Cassaverwalter war. Er trat noch nicht 9 Jahre alt in das Gymnasium zu Brünn, und legte eben daselbst die philosophischen Studien zurück, wo er durch den Professor der Mathematik Dr. Philipp Gabriel (gegenwärtig Director des k. k. Gymnasiums zu Teschen) die erste Anregung zur Beschäftigung mit mathematischen Studien erhielt. Im Herbste des Jahres 1839 ging er nach Wien, um sich dort den juridischen Studien zu widmen, und legte in den 4 Studienjahren 1840—1843 den vollständigen juridischen Unterrichtscurs zurück. Obgleich er alle Prüfungen ablegte und selbst noch einige dahin einschlägige Hilfswissenschaften, als österreichische Staatengeschichte, Diplomatik und Heraldik und classische Philologie hörte, so gewann doch die

Neigung für mathematisch-naturwissenschaftliche Studien das Übergewicht. Er hörte nebenbei Petzvals Vorlesungen über höhere Mathematik (1840 u. 1841), v. Ettingshausen's über Physik (1841), v. Littrow's über wissenschaftliche Astronomie (1842), und erlangte nach Ablegung der strengen Prüfungen die philosophische Doctorwürde am 21. Jäner 1843 (noch als Hörer der Rechte). In demselben Jahre übte er sich an der k. k. Sternwarte im Beobachten und wurde von Hrn. Director v. Littrow noch als Studirender zum Assistenten der Sternwarte vorgeschlagen und einstweilen von der n. ö. Landesregierung als unentgeldlicher Assistent, vom Schlußtage des Schuljahres (7. August 1843) aber als besoldeter Assistent bestätigt. Nach beinahe 4jähriger Dienstleistung an der Wiener Sternwarte unter Hrn. Director v. Littrow wurde er mit a. h. Entschließung vom 20. Februar 1847 zum Adjuncten der Prager Sternwarte befördert, wo er an dem durch Hrn. Director Kreil organisirten meteorologisch-magnetischen Beobachtungssystem eifrig Antheil nahm, und nach Kreils Ernennung zum Director der meteorologisch-magnetischen Centralanstalt zu Wien (Septbr. 1851) bis zur Ankunft des zum Director ernanten Professors Böhm (Mai 1852) allein die Geschäfte der Sternwarte besorgte.

Seit dem Schuljahre 1850 hielt er Vorträge über höhere Mathematik am polytechnischen Institute zu Prag, welche ihm mit Landesausschuß-Decret vom 19. Februar 1850 übertragen worden waren. Als er nun mit a. h. Entschließung vom 15. Febr. 1852 zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität zu Innsbruck ernannt worden war, gab dieß dem Directorate im Einverständnisse mit dem Lehrkörper des polytechnischen Institutes zu Prag Veranlassung, um die Systemisirung der bisher nur provisorisch eingeführten Lehrkanzel der höheren Mathematik zu bitten. Diese Bitte wurde mit a. h. Entschließung vom 30. April 1852 gewährt, und Jelinek mit a. h. Entschließung vom 20. Mai 1852 zum Professor der höheren Mathematik am polytechnischen Institute zu Prag ernannt.

Seit dem J. 1847 ist er außerordentl. Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, ferner Mitglied des Vereines „Lotos" und der mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues. Von literärischen Arbeiten veröffentlichte er: Resultate

15jähriger Hygrometerbeobachtungen (in den Annalen der Wiener Sternwarte); Bahnbestimmung des Kometen de Vico 1846 (in den Abhandlungen der k. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften); über den täglichen Gang der vorzüglichsten meteorologischen Elemente (in den Denkschriften der kais. Akademie); Beiträge zur Construction selbstregistrirender meteorologischer Instrumente (in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften), ferner ebendaselbst, in Schumacher's astron. Nachrichten und in der Zeitschrift „Lotos" kleinere Aufsätze.

Franz **Anton Nickerl**, Dr. der Medicin, Prof. der Naturgeschichte und Waarenkunde am technischen Institute, wurde im Jahre 1814 zu Prag geboren, studirte am Neustädter Gymnasium und beendete die philosophischen Studien im Jahre 1834. — Schon frühzeitig den Hang für Naturwissenschaften in sich tragend, widmete er sich den medicinischen Studien an der Prager Hochschule, wo er auch am 16. Februar 1841 zum Doctor promovirt wurde. Neben seinem ärztlichen Berufe betrieb er fortwährend die Naturwissenschaften, und unter diesen mit besonderer Vorliebe die Entomologie, trat mit vielen Fachmännern des In- und Auslandes in wissenschaftlichen Briefwechsel, und legte eine Naturaliensammlung in größerem Maßstabe an. — Aus Anlaß der 15ten Naturforscherversammlung, welche im Jahre 1837 in Prag tagte, lieferte er eine Broschüre „die Tagfalter Böhmens" als einen Beitrag zur Fauna dieses Landes. Im Jahre 1840 wurde ihm vom entomologischen Vereine zu Stettin das Diplom eines wirklichen, und im Jahre 1843 von der naturforschenden Gesellschaft zu Altenburg das eines correspondirenden Mitgliedes zugesandt.

Vom Jahre 1842—1849 bekleidete er die Assistentenstelle bei den Lehrfächern der Zoologie und Mineralogie an der Prager Universität, in welchem letzteren Jahre er mit der Supplirung der genannten beiden Lehrfächer betraut wurde. Im Jahre 1851 übernahm er die Supplirung der Zoologie an der technischen Lehranstalt, und im zweiten Semester desselben Jahres neuerdings die an der Universität, wie auch im nächsten Jahre jene des Lehrfaches der Mineralogie am technischen Institute.

Im Jahre 1850 wurde ihm die Beaufsichtigung der zoologischen Sammlungen am böhm. Nationalmuseum übertragen und er zum wirklichen Mitgliede desselben ernannt, auch trat er dem

naturhistorischen Vereine „Lotos" bei, und die k. b. Gesellschaft der Wissenschaften wählte ihn zum außerordentlichen Mitgliede. — Im October 1852 wurde er zum ordentlichen Professor der Zoologie an der Universität zu Gratz ernannt, wegen Abwesenheit des gleichzeitig für die Prager Universität bestimmten Professors bis zu dessen Rückkehr zur Stellvertretung desselben vom hohen Ministerium verpflichtet. Der zoologisch-botanische Verein in Wien und die patriotisch-ökonomische Gesellschaft von Böhmen wählten ihn zu jener Zeit zum Mitgliede. — Am 15. Februar 1854 erhielt er definitiv die von ihm früher supplirte Professur am technischen Institute zu Prag, welche er noch gegenwärtig bekleidet.

Er unternahm mehre wissenschaftliche Reisen, unter denen die mehrmals wiederholten nach Ober-Kärnthen, Italien und Norddeutschland erwähnungswerth sind. Die in den Alpen vorgenommenen Sammlungen setzten ihn in den Stand, die Insectenfauna daselbst kennen zu lernen, und veranlaßten ihn einen Beitrag zur Lepidopterenfauna von Ober-Kärnthen und Salzburg zu liefern, welcher in der entomologischen Zeitung von Stettin vom Jahre 1845 abgedruckt erscheint. Im Jahre 1851 schrieb er eine Synopsis der Lepidopterenfauna Böhmens nebst andern kleinen Abhandlungen entomologischen Inhaltes in verschiedenen Zeitschriften, und redigirte im Jahre 1852 das Vereinsblatt der Gesellschaft „Lotos."

Rudolf Skuhersky, Professor der beschreibenden Geometrie am polytechnischen Institute zu Prag, wurde zu Opočno in Böhmen am 23. April 1828 geboren. Nachdem er an den Gymnasien zu Königgrätz und Braunau und an der Oberrealschule zu Prag seine erste Ausbildung erlangt hatte, widmete er sich von 1844 bis 1848 an dem polytechnischen Institute zu Prag und auf den fürstlich Colloredo-Mansfeld'schen Domänen Dobřisch und Opočno dem Studium der Naturwissenschaften und der Landwirthschaft. Im Jahre 1848 setzte er seine mathematischen Studien am polytechnischen Institute zu Prag und 1849 zu Wien fort, wo er sich auf das Studium der Bauwissenschaften verlegte, und versah vom 1. October 1851 bis 20. November 1852 die Stelle eines Assistenten bei dem Lehrfache der beschreibenden Geometrie am polytechnischen Institute zu Wien. Da die Vorträge über beschreibende Geometrie am Prager polytechnischen Institute eine größere

Ausdehnung erhalten sollten, und Professor Wiesenfeld, welcher dieselben bisher gehalten hatte, auf die Weiterführung derselben verzichtete, so wurden dieselben mit Landesausschuß-Decret vom 7. November 1853 mit dem vorbereitenden Zeichnungs-Unterrichte im Vorbereitungsjahrgange an Skuhersky übertragen. Als auf die Bitte des Lehrkörpers die Lehrkanzel der Géometrie descriptive mit a. h. Entschließung vom 19. Juni 1854 definitiv eingeführt worden war, wurde derselbe mit a. h. Entschließung vom 16. August 1854 zum ordentlichen Professor dieses Faches ernannt.

Von literärischen Arbeiten veröffentlichte er: im October 1850 eine Abhandlung über orthographische Parallelperspective in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften und ebendaselbst eine Abhandlung über die Theorie der Theilungspunkte (freie Perspective). Bei Calve in Prag ist ferner im J. 1855 erschienen das 1te Heft einer ausführlichen Bearbeitung der orthographischen Parallelperspective.

August Emanuel Reuß, Sohn des durch seine mineralogischen, geognostischen und hydrographischen Schriften bekannten k. k. Bergrathes und Brunnenarztes zu Bilin Dr. Franz Ambros Reuß, wurde zu Bilin in Böhmen den 8. Juli 1811 geboren, studirte Anfangs privatim, von seinem Vater unterrichtet, später am Kleinseitner Gymnasium und trat im Jahre 1825 in die philosophischen, 1827 in die medicinischen Studien ein. Nach Absolvirung derselben wurde er Assistent an der ophthalmiatrischen Klinik, disputirte den 2. November 1833 zum Dr. Med., promovirte den 10. November 1833 im 22sten Jahre seines Alters, worauf er dann auch Magister der Geburtshilfe ward.

Im Jahre 1834 ging er als Stadtphysicus, Herrschafts- und Brunnenarzt nach Bilin, welche Stelle seit dem den 9. September 1830 erfolgten Tode seines Vaters erledigt war. Dort verwendete er seine Mußezeit zu mineralogischen, besonders aber zu geologischen und paläontologischen Studien, zu denen die Vorliebe theils schon durch seinen Vater, theils durch den spätern mineralogischen Unterricht Prof. Zippe's ihm eingeflößt worden war, und welche durch das hohe wissenschaftliche Interesse, das die Umgebung des Wohnortes bot, genährt wurde. Die vorgenommenen Untersuchungen gaben zur Herausgabe mancher Schriften, deren einige weiter unten genannt werden, Veranlassung, in Folge deren er zum Mit-

gliede zahlreicher in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften ernannt wurde. Am 1. Februar 1848 wurde er zum wirklichen Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften ernannt, mittelst Decretes vom 22. November 1849 zum ordentlichen öffentlichen Professor der Mineralogie an der Prager Hochschule, den 13. Juni 1854 zum Ritter des k. österr. Franz Josephs-Ordens.

Er erhielt folgende Diplome: als wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft, der kais. Leopold.-Carolinischen Akademie zu Breslau, der deutschen geologischen Gesellschaft zu Berlin u. s. w., Präses des naturwissenschaftlichen Vereins „Lotos", Ehrenmitglied des geognostisch-montanistischen Vereins für Steiermark, des Vereins für Naturkunde im Herzogthume Nassau u. s. w., Ausschußmitglied des Museums des Königreiches Böhmen, correspondirendes Mitglied der kaiserl. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, der mineralogischen Societät zu Jena, der Gesellschaft der Natur- und Heilkunde in Dresden und vieler anderer in- und ausländischer Gesellschaften.

Die von ihm veröffentlichten Schriften sind: Die Thermen von Teplitz. Prag, 1844.

Die Umgebungen von Bilin und Teplitz. Mit 1 geognostischen Karte und 9 lithographirten Tafeln. Prag, 1840.

Die Kreidegebilde des westlichen Böhmens. Mit 3 lithographirten Tafeln. Prag, 1844.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. Mit 51 lithographirten Tafeln. 4 Stuttgart, 1845 - 46.

Die fossilen Polyparien des Wiener Tertiärbeckens. Mit 11 lithographirten Tafeln. 4. Wien, 1847.

Die fossilen Entomostraceen des österreichischen Tertiärbeckens. Mit 4 lithographirten Tafeln. 4. Wien, 1849.

Neue Foraminiferen aus den Schichten des österreichischen Tertiärbeckens. Mit 6 lithographirten Tafeln. 4. Wien, 1849.

Die Süßwassergebilde des nordwestlichen Böhmens und ihre Fossilreste. Mit 4 lithographirten Tafeln. 4. Cassel, 1849.

Die Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. Mit 3 lithographirten Tafeln. 4. Wien, 1851.

Die fossilen Foraminiferen und Entomostraceen der Septarienthone der Umgegend von Berlin. Mit 5 Tafeln. 8. Berlin, 1851.

Ein Beitrag zur Paläontologie der Tertiärschichten Oberschlesiens. Mit 2 Kupfertafeln. 8. Berlin, 1851.

Beiträge zur geognostischen Kenntniß Mährens. 8. Wien. 1854.

Beiträge zur Charakteristik der Tertiärschichten des mittleren und nördlichen Deutschlands. Mit 12 lithographirten Tafeln. 8. Wien, 1855.

Ein Beitrag zur genaueren Kenntniß der Kreidegebilde Meklenburgs. Mit 4 Kupfertafeln. 8. Berlin, 1855

Kurze Uibersicht der geognostischen Verhältnisse Böhmens. 8. Prag. 1854.

Uiber Clytia Leachi *Rss.*, einen langschwänzigen Dekapoden der Kreideformation. Mit 5 Tafeln. 4. Wien, 1853.

Beiträge zur Charakteristik der Kreideschichten in den Ost alpen Mit 31 Tafeln. 4. Wien, 1854.

Uiber einige neue Pseudomorphosen. 8. Wien, 1853.

Paläontologische Miscellen. Mit 7 Tafeln. 4. Wien. 1856.

Die geognostischen Verhältnisse des Egerer Bezirkes und des Ascher Gebietes. Mit 1 Karte. 4. Wien, 1852

Fragmente zur Entwickelungsgeschichte der Mineralien. 8. Wien 1856.

Nebst zahlreichen kleineren Abhandlungen, Journalaufsätzen und Notizen.

Josef Niklas, im Jahre 1817 zu Wolin in Böhmen geboren, erhielt seine erste Ausbildung an der Hauptschule zu Kruman und gleichzeitig eine Vorbereitung zum Studium technischer Wissenschaften. Sein Onkel, ein ehrwürdiger Pfarrer, P. F r a n z M e r t a, unterstützte ihn derart, daß er die Studien am Prager polytechnischen Institute antreten konnte, die er im Jahre 1836 vollendete.

In seiner frühesten Jugend schon für das Bauwesen eingenommen, suchte er jetzt, nach seinem Austritte aus dem Institute, namentlich im praktischen Baufache die gewünschte Ausbildung zu erlangen, und verwendete sich daher durch volle vier Jahre bei dem Prager Baumeister H e i n r i c h F r e n z l, in allen Zweigen der Bauleitung so, daß es ihm schon im Jahre 1839 möglich war, auf Grundlage dieser praktischen, so wie der vorangegangenen theoretischen Ausbildung, die Maurermeister-Prüfung bei der Prager Landesbaudirection abzulegen.

Zwar war ihm durch die so erlangte Baubefähigung ein selbstständiger Wirkungskreis geöffnet; allein das Streben nach einem tieferen Eindringen in die Wissenschaft spornte ihn zur Unternehmung mannigfaltiger Arbeiten, die sich hauptsächlich auf den constructiven Theil der Bauten bezogen, an.

So wurde ihm die Leitung des im Jahre 1841 begonnenen und im Jahre 1845 beendigten Ergänzungsbaues des niederösterr. ständischen Landhauses in Wien von dem ständ. Baumeister Leopold Mayer übertragen. Die dabei besonders schwierig zu lösende Frage: „Wie man festgemauerte Wände über den vorhandenen großen Versammlungssälen ausführen könne, um in den folgenden Geschoßen passende Wohnräume zu erhalten," bildete nicht nur den Gegenstand einer öffentlichen Besprechung, sondern sie ist zu einer Preisfrage geworden. Unter den aus diesem Anlaß eingelaufenen verschiedenen Vorschlägen über das zu erwählende Constructions-System wurde die Ansicht des obgenannten als eine durch Einfachheit, augenfällige Solidität und verhältnißmäßige Billigkeit sich auszeichnende angenommen, und in einer Art durchgeführt, daß sie nunmehr den wichtigsten constructiven Theil des ganzen Gebäudes bildet.

Nach Vollendung dieses Baues befand er sich auch in der angenehmen Lage, eine Reise behufs seiner weiteren, sehnlichst gewünschten künstlerischen Ausbildung unternehmen zu können. Er begab sich daher zunächst nach Deutschland, dann nach Frankreich und Italien und studirte die Werke der verschiedenen Bauperioden und der berühmtesten Meister an Ort und Stelle.

Als er nach Prag zurückgekehrt war, beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Anfertigung von Zeichnungen zu Gegenständen gewerblichen Inhaltes, — außerdem mit der Leitung mehrerer Privatbauten nach eigenen Entwürfen.

Im Jahre 1849 übernahm er die Assistentenstelle beim Lehrfache der Baukunst am Prager polytechnischen Institute, und dieses gab zwar seiner ursprünglich vorgezeichneten Richtung eine andere Wendung, hinderte ihn jedoch nicht, sich in den Mußestunden mit anderweitigen Arbeiten, deren Ausführung beabsichtigt wurde, zu beschäftigen, bis er seit dem Jahre 1850 zum wirklichen Lehrer der k. k. böhmischen Oberrealschule, in welcher Eigenschaft er sich

noch gegenwärtig befindet, ernannt ward, und in der letzten Zeit (seit Juni 1856) auch die Supplirung des Lehrfaches der Baukunst am polytechnischen Institute wegen Erkrankung des ord. Professors Hrn. Carl Wiesenfeld versieht.

Anton Marian, Cand. der Medicin, Adjunct an der Lehrkanzel der allgemeinen, speciellen technischen und analytischen Chemie, Mitglied des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, und des Vereins zum Wohle hilfsbedürftiger Kinder, wurde geboren 1791 zu Großpriesen leitmeritzer Kreises in Böhmen, bezog im Jahre 1805 das Gymnasium in Leitmeritz, und 1812 die Universität von Prag. Nach zurückgelegten philosophischen Studien widmete er sich der Medicin, und ging hierauf nach Wien in den praktischen Curs. Durch Verhältnisse seiner betretenen Laufbahn entrückt, betheiligte er sich einige Zeit hindurch an literärischen Arbeiten, bis er im Jahre 1833 als provisorischer Adjunct des Lehrfaches der Chemie am ständ. technischen Institute nach Prag zurück kam, und drei Jahre darauf im Wege eines öffentlichen Concurses definitiv mittelst Decret vom 18. Juli 1836 angestellt wurde. *)

---

*) Von Herrn Anton Marian gilt dieselbe Bemerkung, welche oben S. 223 über Hrn. Baron Josef Porta gemacht worden ist.

Namentliches Verzeichniß

ehemaliger

Prager Polytechniker

mit Angabe

ihrer gegenwärtigen Berufsstellung.

17

In dem nachfolgenden Verzeichnisse sind 1668 ehemalige Zöglinge des Prager polytechnischen Institutes aufgeführt, welche auf die von dem Directorate ergangene Aufforderung Personal-Mittheilungen eingesendet haben. Ungeachtet die Zahl von 1668 Namen an sich nicht gering ist, so bildet sie jedoch nur einen geringen Bruchtheil der Gesammtzahl der aus der Anstalt in den 50 Jahren ihres Bestehens ausgetretenen Männern — das Verzeichniß macht also nicht den entferntesten Anspruch auf Vollständigkeit.

Die erwähnten 1668 Instituts-Zöglinge vertheilen sich in folgende 12 größere Gruppen nach ihren verschiedenen Berufsstellungen:

Berufszweig	Zahl	Berufszweig	Zahl
Bauwesen	527	Dem Kriegsministerium unterstehend	22
Kataster	274	Lehrfach	67
Finanzbeamte	27	Fabrikswesen	65
Eisenbahnen	321	Private	90
Forstwesen	113	Andere Berufszweige	26
Bergwesen	53		
Oekonomiebeamte	83		

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Adam, Anton	aus Kreczowitz in Böhmen	1815, 16, 17	Bezirks-Ingenieur †.
Adam, Karl	aus Jungwoschitz in Böhmen	1854 abs	Ingenieur-Eleve bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Wien.
Adamičzka, Johann	aus Hlišow in Böhmen	1846, 47, 49, 50	Tractionsbeamte der k. k. priv. österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Pest
Adamowský, Johann	aus Miltschin in Böhmen	1846	Mag. der Pharmacie und Tabakfabrikencontrolleur zu Winiki in Galizien.
Aemler, Vincenz	aus Ebersdorf in Böhmen	1848, 49	Forstadjunct.
Airner, Josef	aus Münchengrätz in Böhmen	1824, 25, 26	Ingenieur-Assistent 1. Classe bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Alberta, Karl	aus Elbogen in Böhmen	—	pens. Bezirksingenieur.
Albertha, Anton	aus Eger in Böhmen	1833 abs.	Schichtmeister in Franzensthal.
Alberti, Karl	aus Aich in Böhmen	1842—44	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Classe beim Graner Comitats-Bauamte in Ungarn.
Alster, Anton	aus Jabkenitz in Böhmen	1805, 6, 1807	Fürstlich Fürstenberg'scher Oberförster auf der Domaine Pürglitz.
Altvater Otto von	aus Chrudim in Böhmen	—	k. k. Katast. Vermessungs-Geometer in der Bukowina.
Ambroz, Ferdinand	aus Pilsen in Böhmen	1850—54	Bergeleve der k. k. Montanlehranstalt zu Přibram.
Ameseder, Theodor	aus Eger in Böhmen	—	k. k. Katastral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Anderle, Ferdinand	aus Teplitz in Böhmen	1846—47	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Anderle, Vincenz	aus Aicha in Böhmen	1833, 34, 35	k. k. Steuereinnehmer 1. Classe zu Pankotta in Ungarn.
Anger Josef	aus Pilsen in Böhmen	1846—49	Bahnstreckenchef für Bahnerhaltung bei der k. k. pr. öster. Staatseisenbahngesellschaft in Theresienstadt.
Angerle, Franz	aus Komotau in Böhmen	1841—45	Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Leibnitz.
Arbeiter, Wenzel	aus Lewin in Böhmen	1844—49	K. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Arche, Anton	aus Lobositz in Böhmen	1816 abs.	—

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Aron, Anton Eduard	aus Česlič in Böhmen	1834, 35, 36	Ingenieur 2. Classe und Leiter des Baubezirks zu Essegg.
Auerhann, Johann	aus Libeč in Böhmen	1813—15	k. k. Förster im Thiergarten Stern.
Auerhann, Karl	aus Stern in Böhmen	1849	Markscheider bei der prov. k. k. Berghauptmannschaft in Kuttenberg.
Auerhann, Leopold	aus Stern bei Prag in Böhmen	1851—55	k. k. Ingenieur-Assistent der österr. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Aujezdský, Ludwig	aus Čelakowitz in Böhmen	1850—55	k. k. Adjunct bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Bach, Franz	aus Einsiedl in Böhmen	Privat	Landesbaudirections-Adjunct, Z. d. G. E. B. Med.
Bach, Josef	aus Alt-Ofen in Ungarn	1807—11	Dr. der Philosophie, Magister der höhern Mathematik, Prediger und Religionslehrer der israel. Cultus-Gemeinde in Pest.
Bach, Karl	aus Königgrätz in Böhmen	1830, 31, 32	Zur Eisenbahn übertreten.
Balcar, Josef	aus Poděbrad in Böhmen	1855 abs.	k. k. Forstpraktikant in Botzen in Tirol.
Balling, Friedrich	aus Gabrielshütte in Böhmen	1821, 22, 23	fürstl. Schwarzenberg'scher Werksdirector in Kruman.
Balling, Friedrich	aus Wržischt in Mähren	1851	Markscheidebeamte in Kladno.
Balling, Josef	aus Prag in Böhmen	1825, 26, 27, 28	Eisenwerksdirector zu Josefsthal.
Balling, Karl	aus Gabrielshütte in Böhmen	1821	Professor der Chemie an der ständ. technischen Lehranstalt in Prag, Ritter des kais. österr. Franz Josefs-Ordens.
Balthasar, Thaddäus	aus Richenburg in Böhmen	1825—28	Forstmeister in Olmütz.
Balzar, Wenzel	aus Sezemic in Böhmen	1847—51	Katastral-Geometer im Banat.
Banset Vinc.	aus Swětla in Böhmen	1842—46	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Bartoň, Franz	-	1847	J. U. Dr., Landesadvocat, gestorben.
Barychar, Karl	aus Chlumetz in Böhmen	1835	Oberingenieur 3. Cl. der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn
Batek, Johann	aus Březnitz in Böhmen	1814, 45, 46	als Ingenieur-Praktikant gestorben.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Batka, Johann Bapt.	aus Olmütz in Mähren	1814	Kaufmann in Prag
Baudisch, Franz	aus Komerau in Böhmen	1846—50	Adjunct und Partieführer. bei der k. k. Katast.-Vermessung in Ungarn.
Bauer, Adalbert	aus Neureichenau in Böhmen	1841, 42, 43	k. k. Bau-Eleve mit Bauinspectorscharakter.
Bauer, Eduard	aus Jamnitz in Mähren	1854—55	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Bauer, Lorenz	aus Neustadtl in Böhmen	1843—45	Bau-Eleve in Cilli.
Bauer, Wenzel	aus Prag	1819, 20, 21	† als Bezirks-Ingenieur.
Baugut, Bernard	aus Wartenberg in Böhmen	1846—49	Ingen.-Assistent und Strekken-Chef bei der k. k. priv. Staatseisenbahngesellschaft in Bruck a. d. L.
Baumann, August	aus Böhmen	1819	k. k. Katastral-Schätzungs-Commissär in Böhmen.
Baumann, Wenzel	aus Wartenberg in Böhmen	1811, 12	gräfl. Waldstein'scher Waldbereiter.
Baumeister, Alois	aus Prag	1843, 44, 45	Bau-Eleve der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Baumgartl, Franz	aus Fassona in Böhmen	1849—51	Triangulirungs-Adjunct bei der k. k. Katastral-Vermessung in Ungarn.
Bayer, Franz	aus Jenikau in Böhmen	1831—34	k. k. Geometer und graphischer Triangulator in Tirol.
Bayer, Wilhelm	aus Neuhaus in Böhmen	1823 abs.	k. k. Postmeister in Neuhaus.
Bazika, Eduard	aus Woleschna in Böhmen	1847—49	Ingen.-Assist. der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Bednak, Franz	aus Beraun in Böhmen	1846—50	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Behaghel von Flammerdinghe, Franz	aus Prag in Böhmen	1845—48	k. k. Ingenieur-Assistent der östl. Staats-Eisenbahn zu Krzeszowice.
Behr Valentin	aus Merkershausen in Baiern	1811, 12, 13	Bauinspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Bellane, Franz	aus Neubistritz in Böhmen	1833—36	Oberberg- und Hüttendirector in Sedletz bei Stiahlau.
Bekel, Josef	aus Bodenbach in Böhmen	1847—50	Kaufmann.
Benda, Johann	aus Berotin in Böhmen	1842, 43, 47—1850	Oekonom.
Benda, Josef	aus Chlumetz in Böhmen	1830—33	Ingenieur- und Stationschef in Brünn bei der k. k. öst. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Bendl, Johann	aus Goltsch-Jenikau in Mähren	1850—53	Berg-Eleve der k. k. Montan-Lehranstalt in Pribram.
Benesch, Anton	aus Rossitz in Mähren.	1854, 55	gräfl. Chorinsky'scher Wirthschafts-Adjunct und Hofbesorger in Sadek in Mähren.
Benesch, Franz	aus Böhm. Aicha	1836	Zuckerfabriksdirigent.
Benesch, Johann	aus Leitmeritz	1851	Bräuer.
Benesch, Nicolaus	aus Chodziest in Polen	1808,9,10	† als Ingenieur 2. Classe.
Benesch, Vincenz	aus Kaunitz in Böhmen	1841—48	Bauunternehmer auf der Wien-Neuszönyer Linie.
Beran, Franz	aus Chrudim in Böhmen	1827—29	Bauamtspolier.
Beran, Karl	aus Kauth in Böhmen	1830—33	Vorsteher des techn. Revisions-Amtes der a. pr. Kaiser-Ferd.-Nordbahn in Wien.
Bergauer, Franz	aus Horzowitz in Böhmen	1821, 22 u. 23	Betriebs-Inspector der k. k. priv. ersten Eisenbahngesellschaft in Linz.
Berger, Johann	aus Lissa in Böhmen	1848—50	Triangulirungs-Adjunct bei der k. k. Katastral-Vermessung in Ungarn.
Berger, Karl	aus Prag	1850	Gutsbesitzer.
Bergmann, Hermann	aus Prag	1835, 36, 37	Oberingenieur im k. k. Handelsministerium in Wien.
Berka, Josef	aus Rothřetschitz in Böhmen	1835	Branntweinbrennerei-Dirigent in Dub.
Beutel, Ernst	aus Prag	1848 abs.	Ingenieur-Assistent der k. k. Centraldirection für Staats-Eisenbahnbauten.
Beymann, Johann	aus Ober-Bautzen in Böhmen	1847—51	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Bělsky, Johann	aus Bratkowitz in Böhmen	1836—39	Prag. Baumeister u. beeideter Kunstverständiger im Baufache beim k. k. Prager Landesgerichte.
Biber, Franz	aus Adlerkostelet in Böhmen	1832	Förster.
Biedermann, Joseph	aus Böhmisch-Anscha in Böhmen	1844—49	k. k. Ingenieur-Assistent der Betriebsdirection der südl. Staats-Eisenbahn.
Biermann, Friedrich	aus Preßburg	1822	Med. Dr. und Director des allg. Krankenhauses in Prag.
Bilek, Hermann	aus Tuchoritz in Böhmen	1842	Hüttenmeister.
Binder, Andreas	aus Prag	1838—43	Ingenieur der ausschl. priv. K. Ferdinands-Nordbahn.
Binder, Karl	aus Prag	1850 abs.	Geschäftsleiter der Binder'schen Weinhandlung in Prag.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Biron, Engelb.	aus Bahinko in Böhmen	1835—39	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Bischoff, Otto	aus Graßlitz in Böhmen	—	Bergwerksmiteigenthümer, Vice-Präsident d. Pilsner Handelskammer, Obmann d. pilsner Bergreviers in Pilsen.
Blaha, Anton	aus Bubna in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermess.-Adjunct in der Bukowina.
Blaha, Wenzel	aus Lischan in Böhmen	1847—50	Beamte bei der mechan. Eisenbahnhauptwerkstätte in Prag.
Blaschka, Ignaz	aus Laschowice in Böhmen	1837—38	k. k. Steueramtscontrollor 1. Classe in Sambor.
Blum, Ludwig	aus Czizowa in Böhmen	1834, 35, 36	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Blumenwitz, Julius	aus Mährisch-Trübau	1853—54 abs.	Beamter in der Zuckerfabrik von Robert & Comp. in Groß-Seelowitz in Mähren.
Bobek, Johann	aus Prag	1846—50	k. k. Vermess.-Adjunct in Ungarn.
Bohdanetzky, Franz	aus Horsedel in Böhmen	1828 abs.	—
Bohutinsky, Friedrich	aus Grünberg in Böhmen	1822	Fürst Fürstenberg'scher Revierförster auf der Domäne Pürglitz.
Bolleschka, Johann	aus Prag in Böhmen	1845, 46, 47	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Bolleschka, Kajetan	aus Cerhowitz in Böhmen	1827, dann 1846 u. 1847	k. k. Telegraphenamtsleiter in Kufstein in Tirol.
Bolze, Philipp	aus Trübau in Mähren	1829—32	k. k. Inspector der Central-Direction für Eisenbahnbauten.
Bonnet, Peter	aus Prag	1842	k. k. Professor der Physik am Lyceum in Czernowitz †.
Boretzky, Anton	aus Bezno in Böhmen	1828, 29, 30	Bauinspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Borzitzky, Franz	aus Bohdanec in Böhmen	1842—45	Bahnstrecken-Chef für Bahn- und Bau-Erhaltung bei der Staats-Eisenbahngesellschaft in Rostock.
Borzitzky, Josef	aus Bohdanec in Böhmen	1812, 13, 14	Bauinspector bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Boskovics, Stefan	aus Alt-Becse Wojwodschaft Serbien	1854—56	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Boufflenr, Josef. Alex.	aus Schönfeld in Böhmen	1818, 19, 20	k. k. Landesbaudirector für Croatien und Slavonien, Ritter des k. k. öst. Franz-Josef-Ordens, Ehrenbürger der k. freien Stadt Agram rc.
Böhm, Anton	aus Eger in Böhmen	1834, 35, 36' 37	k. k. Ingenieur-Assistent u. Bauexposituresleiter am Savestrome zu Ratschach in Krain.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Böhm, Otto	aus Ploskow in Böhmen	1850—54	Ingenieur-Eleve der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in B. Trübau.
Brabetz, Franz	aus Budin in Böhmen	1832, 33, 34	k. k. Katast.-Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Bradaczek, Josef	aus Kojetitz in Böhmen	1828, 29. 30	Ingenieur-Assist. 1. Classe bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Braicha Franz	aus Wien	1816 abs.	—
Brandner, Anton	aus Prag	1836—41	Architekt und Ingenieur der Central-Direction für Staats-Eisenbahnbauten, exponirt in Triest.
Brandner Ignaz	aus Prag	1846—49	k. k. Ingenieur-Assistent der Staats-Eisenbahnbauten.
Brandstetter Franz	aus Herzowitz in Böhmen	1819—21	k. k. Hüttenverwalter bei dem Bergoberamte zu Příbram.
Brantl Karl	aus Hirschberg in Böhmen	1846—50	Techn. Betriebsbeamte bei der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Prag.
Brantl Karl	aus Senftenberg in Böhmen	1818—20	k. k. Ingenieur der östl. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Braun Jakob	—	1844	Fabrikant chem. Producte in Prag.
Brdičko, Johann	aus Neubidschow in Böhmen	1846—50	Verkehrsbeamte der k. k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft zu Böhmisch-Trübau.
Bregha, Franz	aus Wien	1814, 15, 16	Ober-Ingenieur bei der k. k. Landesbaudirect. in Prag.
Breicha, Johann	aus Rokitzan in Böhmen	1841—44	k. k. Ingenieur 2. Classe in Galizien.
Brem, Ignaz	—	1812	Fabrikant chemischer Producte in Ungarn.
Brendl, Karl	aus Jungbunzlau in Böhmen	1821, 22, 23	Ingenieur 2. Classe bei der k. k. Landesbaudirekt. in Prag.
Bretter, Johann	aus Lischowitz in Böhmen	1813, 14, 15	Ingenieur 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Bretschneider, Alois	aus Prag	1818	beeideter Landmesser und Bauverständiger beim k. k. Landesgerichte zu Prag und bürgl. Zimmermeister.
Brettschneider, Franz	aus Prag	1808, 9, 10	† als 1ter Amts-Ingenieur bei der Landesbaudirection in Prag.
Breuer, Johann	aus Kuttenberg in Böhmen	1849	Kattunfabrikant in Kuttenberg.
Breyl, Wenzel	aus Lana in Böhmen	1849, 50, 51, 52	Fürstl. Fürstenberg'scher Wirthschafts-Adjunct.
Briffaut, Heinr. Ritter von	aus Lukawetz in Böhmen	1835, 36 und 1842	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Brosch, Karl	aus Herczitz in Böhmen	1824	Med. Dr. und Stadtphysicus in Rokitzan.
Brosch, Josef	aus Koselup in Böhmen	1828	Med. Dr und Oekonomiebesitzer in Pilsen in Böhmen.
Brosche, Friedr.	aus Prag	1837	Kaufmann in Prag.
Brosche, Josef	aus Luschnitz in Böhmen	1828	Fabrikant chemischer Producte in Prag.
Brosche, Wilh.	aus Prag	1844	Fabrikant chem. Producte in Prag.
Brökelt, Anton	aus Trautenau in Böhmen	1855	k. k. Katast. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Brunar, Jakob	aus Klattau in Böhmen	1818, 19, 20	Ingenieur-Assistent 1 Cl. in Cilli.
Brust, Karl	aus Prag	1821 abs.	ständ. Bau-Architect
Brzorad, Philipp	aus Böhmen	1818	k. k. Kastastral-Geometer in Böhmen.
Březina, Josef	aus Mitrowitz in Böhmen	1846 abs.	Ingenieur-Eleve bei der k. k. priv. östr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Bukowský, Wilhelm	aus Sedletz in Böhmen	1850 abs.	Ingenieur-Assistent bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft.
Bunzl-Collin, Tobias	aus Prag	—	Handlungs-Agent für ausländische Häuser in Wien.
Burda, Wenzel	aus Wodnian in Böhmen	1830—34	Eisenbahn-Director in Rußland.
Buschek, Johann	aus Krupa in Böhmen	1849—54	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol
Buschek, Karl	aus Prag	1806—9	Forstmeister der gräfl. Stadion'schen Domaine Kauth in Böhmen.
Bürgl, Wilhelm	aus Žiželic in Böhmen	1847—48	k. k. Steueramtsofficial in Chlumetz.
Cartellieri, Paul	aus Eisenberg in Böhmen	1849—53	Ingen. Eleve der k. k. pr. östr. Staatseisenbahn-Gesellschaft zu B. Trübau.
Casagrande, Alois Ludwig	aus Madrans in Tirol	1848	k. k. Bau-Eleve bei der Tiroler Landesbau-Direczion.
Caspar, Karl	aus Langendorf in Böhmen	1813—17	k. k. Ingenieur 1. Classe in Galizien.
Cebuský, Anton	aus Jäsmuk in Böhmen	1835—38	Official bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung in Wien.
Čech, August	aus Prag	1844	Wirthschaftsbereiter auf den gräfl. von Rothkirch'schen Gütern Bestwin und Hojeschin.
Celzer, Adalbert	aus Milin in Böhmen	1823, 24, 25	Grundbuchführer bei dem k. k. Bezirksgerichte in Königsstadtl in Böhmen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Cermák, Anton	aus Neu-Kolin in Böhmen	1849—53	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Čermák, Gotthard	aus Kotzanda in Böhmen	1826	Fürst Fürstenberg'scher Unterförster auf der Domäne Pürglitz.
Cermann, Ignaz	aus Lomnitz in Böhmen	1848—51	Tischführer der Kataftral-Vermessung in Ungarn.
Černý, Josef	aus Třeschowitz in Böhmen	1841, 42, 43, 44	k. k. Ingenieur-Assistent in Trentschin.
Chalaupka, Ferdinand	aus Prag	1810—12	pensionirter Ingenieur 2. Classe.
Charwat, Alex.	aus Vollmau	1827	Förster.
Chládek, Ernst	aus Saar in Böhmen	1831—46	k. k. Ingenieur der Central-Direction f. Eisenbahnbauten.
Chládek, Franz	aus Brandeis in Böhmen	1828 abs.	—
Chládek, Josef	aus Nimburg in Böhmen	1814, 15, 16	Bauinspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Chmela, Anton	aus Nezdaschow in Böhmen	1846—49	k. k. Lieutenant in Olmütz.
Chmelik, Joh.	aus Kloster in Böhmen	1834—37	k. k. Ingenieur der Betriebsdirection der südlichen Staats-Eisenbahn.
Christ, Johann	aus Wadowice in Galizien	1851—54	Berg-Eleve der k. k. Montanlehranstalt in Přibram.
Christl, Karl	aus Einsiedl in Böhmen	1837	Mag. der Pharmacie, Dirigent einer chem. Producten-Fabrik in Prag.
Chrz, Josef	aus Hradiště in Böhmen	1842—45	Reallehrer in Chrudim.
Chrz, Wenzel	aus Hradiště in Böhmen	1847—53	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Chwála, Josef	aus Prag	—	Ingenieur-Assistent der Buschtěhrader Eisenbahn.
Cibulka, Peter	aus Prag	1819, 20, 21	† als sub. Straßen-Commissär.
Čjhák, Wenzel	aus Ceclow in Böhmen	1852	Forstadjunct.
Cihlář, Johann	aus Königinhof in Böhmen	1848 abs.	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe in Ungarn.
Cisařz, Alois	aus Pisek in Böhmen	1845	Ingen.-Prakt. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Čjžek, Johann	aus Dabletz in Böhmen	1814, 15, 16	Ingenieur 2. Cl. bei der Landesbaudirection in Prag.
Čjžek, Wenzel	aus Brezanek in Böhmen	1814, 15, 16	Ingenieur 2. Cl. bei der Landesbaudirection in Prag.
Cjžek, Johann	aus Lana in Böhmen	1838	Fürst Fürstenberg'scher Forstadjunct zu Kollenz.
Ctibor, Alois	aus Tabor in Böhmen	1846—52	k. k. Baupraktikant in Linz.
Cukr, Josef	aus Großleschau	1827 abs.	—

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Cysař, Joseph	aus Pisek in Böhmen	1849—50	k. k. Katastral-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Czádek, Karl	aus Lochowitz in Böhmen	1846—49	Ingen.-Assistent der ausschl. priv. Kais. Ferd.-Nordbahn.
Czastka, Josef	aus Prag	1836, 37, 38	Ingenieur 1. Cl. der k. k. privil. Kaiserin Elisabeth-bahn.
Czechtizký, Karl	aus Trautenau in Böhmen	1823, 24, 25	† als Kanzellist bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Czermak, Josef	aus Dobrawitz in Böhmen	1838—41	Prager Baumeister und beeideter Kunstverständiger im Bausache beim k. k. Landesgerichte und Director der Silberbergbau-Gewerkschaft in Klostergrab.
Czermak, Wilh.	von Kaunitz in Böhmen	1833	k. k. Ober-Ingenieur des Staats-Eisenbahnbaues der südlichen Staats-Eisenbahn in Krain.
Czerný, Adalbert	aus Pilsen in Böhmen	1846—49	Ingen.-Assistent der ausschl. priv. Kaiser Ferd.-Nordbahn.
Czerný, Franz	aus Rostock in Böhmen	1838 abs.	k. k. Ingenieur der Central-Direction für Staatseisenbahnbauten.
Czerwenka, Franz	aus Böhm.-Aicha	1829—33	Ober-Ingenieurs-Stellvertreter und Vorstand der k. k. Civil-Bauleitung für die Staatsbahnstrecke Szolnok, Debreczin u. Püspök-Ladany-Großwardein, stationirt zu Karczág (in Kumanien).
Czerwenka, Josef	aus Koblenz	1846—51	Triangulirungs-Adjunct bei der k. k. Katastral-Vermessung in Ungarn.
Czerwenka, Karl	aus Zbraslawitz in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermess.-Adjunct in der Bukowina.
Czerwinka, Franz	aus Nimburg in Böhmen	1818, 19, 20	Bezirks-Ingenieur in Liezen in Steiermark.
Czischka, Friedr. Ernest	aus Rabenstein in Böhmen	1833 abs.	gräfl. Buquoy'scher Verwalter der Domainen Nusle und Wrschowitz bei Prag.
Czulik, Josef	aus Chlumetz in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermess.-Adjunct in der Bukowina.
Daněk, Adalbert	aus Prag	1841—43	Maschinenfabrikant.
Dechart, August	aus Saaz in Böhmen	1830—32	k. k. Ingenieur-Assistent in Chrudim.
De Laglio, Wenzel	aus Prag	1832—34	Ober-Ingenieur bei der k. k. öst. Staatseisenbahngesellschaft.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Dellin, Eduard	aus Moldautein in Böhmen	1845, 46, 47	k. k. Gränzbauassistent in Agram.
Delisch, Prokop	aus Pscholik in Böhmen	1806, 7, 8	pens. Bezirks-Ingenieur.
Demarteau, Amédée	aus Paris in Frankreich	1827, 28 29	Ingenieur 1. Classe bei der k. k. privilegirten österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft.
Denhart, August	aus Saaz in Böhmen	1830, 31, 32	Ingenieur-Assistent 1. Classe bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Denhart, Leopold	aus Saaz in Böhmen	1840, 41, 42	Ingenieur-Assistent zu Neusohl in Ungarn.
Deworetzky, Franz Damasus	aus Wittingau in Böhmen	1836 abs.	fürstl. Schwarzenberg'scher Oberbau-Inspicient in Krumau.
Dickelmann, Melchior	aus Zeil in Böhmen	1809, 10, 11	städt. Bauverwalter in Prag.
Dienel, Franz	aus Fichtenbach in Böhmen	1846 – 49	Expeditionsbeamte der k. k. pr. österr. Staatseisenbahngesellschaft in Pest.
Dienel, Gabriel	aus Rakonitz in Böhmen	1848—51	Bau-Assistent der k. k. serbisch-banatischen Militär-Gränzbaudirection.
Dimmer, Franz	aus Neudek in Böhmen	1829—32	Ober-Ingenieur der k. k. Staatseisenbahn.
Dittrich, Adolf	aus Mastig in Böhmen	1849—54	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Dlabacž, Anton	aus Nimburg in Böhmen	1816, 17, 18	† als Ingenieur 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Dobrowski, Heinrich	aus Elbogen in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermess.-Adjunct in der Bukowina.
Dolleischy, Johann	aus Hradischko in Böhmen	1833	Gräfin Hohenthal'scher Forstmeister.
Dollhof, Wilhelm	aus Prag	1811, 12, 13, 14	k. k. Bezirks-Ingenieur in Neustadtl an der Gurk in Krain.
Doležal, Ant.	aus Weißensulz in Böhmen	1823, 24, 25	Graf Kinsky'scher Forst- und Dominialrath in Chlumetz.
Doležal, Georg	aus Prag	1830—33	Ober-Ingenieur 3. Classe der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Doležal, Josef	aus Modlikau in Böhmen	1824, 25, 26	Revident und Vorsteher der Rechnungs-Abtheilung der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Iglau.
Doležal, Josef	aus Semil in Böhmen	1847—51	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Doležal, Karl	aus Bischofteinitz in Böhmen	1827, 28 29	Ing. Assist. 1. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag
Dotschkal, Andreas	aus Prag	1819, 20, 21	† als Praktikant bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Dörre, Anton	aus St. Georgenthal in Böhmen	1847—49	k. k. Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Drahokaupil, Johann	aus Unterbitschitz in Böhmen	1845, 46, 47	k. k. Baueleve bei der Landesbaudirection zu Prag.
Drahorad, Johann	aus Oberberkowitz in Böhmen	1819	k. k. Kreissecretär.
Drážďata, Johann	aus Prag	1827, 28, 29	sub. Ingenieur 2. Classe bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Drescher, Ferdinand	aus Prag	1838, 39, 40, 41, 42	Ingenieur-Assistent bei der k. k. Landesbaudirection in Krain.
Dubinský, Anton	aus Prag	1835, 36, 37	als Ingenieur-Praktikant ausgetreten.
Dubinský, Anton	aus Theresienstadt in Böhmen	1834—37	Bauverwalter in Olmütz.
Duchoslaw, Karl	aus Seltzin in Böhmen	1813—16	Prager Baumeister.
Dučzek, Franz	aus Prag	1840—46	Stations-Chef in Czegled in Ungarn.
Dudek, Franz	aus Koschik in Böhmen	—	k. k. Katastral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Dundaczek, Franz	aus Tisniow in Mähren	1835, 36, 37	k. k. Ingenieur 2. Cl. der Bochnia'er Kreisbehörde zugetheilt.
Durchan, Jakob	aus Pollin in Böhmen	1851–54	k. k. Katastral-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Duschanek, Wilhelm	aus Hayda in Böhmen	1846—49	Expedits-Beamte der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Pest.
Dussik, Josef	aus Prag	1838—44	Ingenieur-Assistent der a. priv. K. Ferd. Nordbahn.
Dussik, Rudolf	aus Prag	1828, 29, 30	Ingenieur-Assistent 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Dükelmann, Jakob	aus Prag	1838—42	Stadt-Ingenieur der k. k. Landeshauptstadt Temesvár.
Dwořák, Emilian	aus Wildenschwert in Böhmen	1844—48	Ingrossist bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung in Wien.
Dwořák, Franz	aus Sukdol in Böhmen	1847—48	Respicient bei der k. k. Finanzwache zu B. Gyarmath.
Dworžak, Franz	aus Jarow in Böhmen	1818—20	k. k. Katastral-Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Dworžak, Franz	aus Prag	1841—44	k. k. Bahnamts-Official in Slotwinia.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Eberle, Josef	aus Budweis in Böhmen	1841, 42, 43	Ingenieur-Praktikant bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Ebner, Heinrich	aus Prag	1848—51	Partieführer bei der k. k. Katastral-Vermessung in Ungarn.
Ebner, Karl	aus Prag	1839 abs.	Fürst Schwarzenberg'scher Baudirections-Zeichner und k. k. beeideter Landmesser in Krumau.
Eckel, Moritz Gustav	aus Kolin in Böhmen	1833—34	Forstgeometer der k. k. Tafeldomäne Karlstein und pol. Landmesser.
Eckert, Dismas	aus Saaz in Böhmen	1849—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Eckstein, Albert	aus Lieben in Böhmen	1851	Fabrikant.
Effenberg, Franz	aus Rumburg in Böhmen	1821, 22, 23	Ingenieur-Assistent 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Effenberger, Emanuel	aus Friedland in Böhmen	1849, 50, 51, 54	beeideter k. k. Forstamts-Praktikant der k. k. Reichsdomaine Pardubitz.
Egel, Johann	aus Prag in Böhmen	1851—55	k. k. Ingenieur-Eleve der österr. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Egerer, Johann	aus Tepel in Böhmen	1833, 34, 35	Ingenieur-Assistent 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Eggert, Anton	aus Krumau in Böhmen	1837, 38, 39	resignirt als Ingenieur-Assistent 1. Classe.
Ehrlich, Emanuel	aus Miltschowes in Böhmen	1822—25	k. k. Ingenieur der Landesbaudirection in Triest.
Eichler, Andreas	aus Prag	1822—24	fürstlich Windischgrätz'scher Oberforstmeister zu Paulusbrunn.
Eichler, Johann	aus Teplitz in Böhmen	1822, 23, 24	Fürst Windischgrätz'scher Forstmeister.
Eisele, Ambros	aus Nischburg in Böhmen	1836—38	k. k. Ingenieur 2. Cl. in Kärnthen.
Eisenstein, Franz	aus Welletitz in Böhmen	1840, 41 42	† als Ingenieurpraktikant.
Ekert, Ernst	aus Eisenberg in Böhmen	1848—51	k. k. Ingenieur-Assistent der Betriebs-Direction der südlichen Staats-Eisenbahn.
Ekert, Maxim.	aus Prag	1845	Fürst Fürstenberg'scher Forstadjunct auf der Domaine Pürglitz.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Ekl, Ferdinand	aus Zbirow in Böhmen	1840, 41, 42	Bau-Inspicient als Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirektion in Prag.
Elleder, Dom.	aus Grünberg in Böhmen	1830	Baumeister.
Ellenberger, Franz	aus Prag	1839	Ziegel- und Kalkbrennereien-Besitzer in Prag
Elerhauser, Adalbert	aus Netolitz in Böhmen	1849—51	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Elsner, Franz	aus Rokitnitz in Böhmen	1850—51	Forstamtskanzelist in Wesetz.
Enders, Franz	aus Reinern in Böhmen	1845—47	k. k. Ingen. Assist. 2. Cl. bei der Landesbaudirection in Siebenbürgen.
Enderst, Josef	aus Gbell in Böhmen	1819—22	k. k. Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Engelthaler, Johann	aus Rakonitz in Böhmen	1822—24	fürstl. Auersperg'scher Eisenwerksdirector in Krain.
Englisch, Ant.	aus Freistadt in Schlesien	1816—17	k. k. Ingenieur 2. Classe in Galizien.
Erben, Anton	aus Neuwelt in Böhmen	1851, 52, 53	resignirt als Ingenieurpraktikant.
Erben, August Gustav	aus Lochotin in Böhmen	1819	Fürst Lobkowitz'scher Cassier und subst. Director.
Erben, Johann	aus Jungbach in Böhmen	1827, 28, 29	Baninspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag
Erdmann, Mathias	aus Kaplitz in Böhmen	1815, 16, 17	pens. Ingenieur-Assistent 2. Classe.
Erdt, Sigmund Friedrich	aus Hartenberg in Böhmen	1851—55	k. k. Ingenieur-Assist. der östl. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Ernst, Karl	aus Zara in Dalmatien	1851	k. k. Münzbeamte in Venedig.
Erxleben, Eduard	aus Landskron in Böhmen	1815	Apotheker und Commercialbleichenbesitzer in Landskron.
Eschka, Adolb.	aus Birkenberg in Böhmen	1852—55	Berg-Eleve der k. k. Montan-Lehranstalt in Přibram.
Escherich Franz Ritter v.	aus Schwarzenberg in Franken	1817, 18, 19	k. k. Rechnungsrath u. Vorstand der k. k. techn. Rechnungsabtheilung bei der Tiroler Landesbaudirection.
Exeli, Adolf	aus Königssaal in Böhmen	1851—54	Berg-Eleve der k. k. Montanlehranstalt in Přibram.
Eysert, Karl	aus Troppau im k. k. Schlesien	1855—56	k. k. Mapp. Adjunkt in Tirol.
Ezer, Karl	aus Plaß in Böhmen	1843—46	Bergverwalter in Wranow.
Fanta, Julius	aus Chlumetz in Böhmen	1844, 45, 46	k. k. Ingenieur-Stellvertreter bei der Central-Direction für Eisenbahnbau zu Přemysl in Galizien.
Faßl, Bernh.	aus Malkau in Böhmen	1851—55	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Feder, Ignaz	aus Chlumec in Böhmen	1840, 41, 42	k. k. Ingenieur-Assistent bei der Tiroler Landesbaudirection und funct. Bezirks-Ingenieur in Meran.
Feistmantel, Karl	aus Prag	1836	fürstl. Fürstenberg'scher Hüttenmeister in Rostok.
Feld, Johann	—	1827	Revierförster auf der Herrschaft Rozmital.
Fett, Joh. Mich.	aus Nürnberg	1822	Fabrikant chem. Produkte †.
Fichtner, Herm.	aus Kaaden in Böhmen	1832—34	Ingenieur-Assistent 1. Cl. in Bruck.
Fieber, Ferdin.	aus Prag	1838, 39, 40	k. k. Ingenieur bei der k. k. Landesbaudirection in Linz.
Fieber Franz Xaver	aus Prag	1824—28	Dr. der Philosophie, Director der k. k. Kreisgerichts-Hilfsämter zu Chrudim.
Fiedler, Anton	aus Rechanitz in Böhmen	1820, 21, 22	subst. Bezirks-Ingenieur.
Fiedler, Julius	aus Komarau in Böhmen	1845 abs.	Berg- und Hüttenverwalter auf dem hochgräfl. Henckel von Donnersmark'schen Gute Waldenstein bei Wolfsberg in Kärnthen.
Fiedler, Paul	aus Horzowitz	1823	k. k. Bergbeamte.
Fiegel, Johann	aus Prag	1833	Fürst Lobkowitz'scher Oberforstmeisterskanzelist.
Fikéys, Adam Thom.	aus Lipuwka in Mähren	1835—38	k. k. Ingenieur der Centraldirection für Eisenbahnbauten und Ingenieur der a. p. Kaiserin Elisabethbahn.
Filaus, Karl	aus Pilsen in Böhmen	1848—52	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Filaus, Julius	aus Heinrichsgrün in Böhmen	1846—49	Ingenieur-Assistent der Nordbahn.
Fingerhut, Ferdinand	aus Prag	1841	Brennereibesitzer u Liqueurfabrikant in Prag.
Fischer, Franz	aus Nischburg in Böhmen	1822	Cassier auf der k.k. pr. Buschtiehrader Eisenbahn zu Prag.
Fischer, Heinr.	aus Luzna in Böhmen	1851—53	Bergeleve der k. k. Montan-Lehranstalt in Přibram.
Fischer, Ignaz	—	1839—40	Fabriksdirector in Prag.
Fischer, Karl	aus Bukowá in Böhmen	1838—39	Fürst Fürstenberg'scher Unterförster auf der Domaine Pürglitz.
Fischer, Klemens	aus Tannwald in Böhmen	1844, 45, 46	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Fischer, Ludw.	aus Habern in Böhmen	1824	fürstlich Dietrichstein'scher Revident †.
Fleischhans, Franz	aus Lobes in Böhmen	1830—31	Gränzberichtigungs-Geometer in Tirol.
Flick, Philipp Ritt. v.	aus Althart in Mähren	1829	gewerkschaftlicher Steinkohlenwerksbeamte in Prag.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Flick, Pius (Ritter von)	aus Althart in Mähren	1839	k. k. Kataſtral-Schätzungs-Adjunct in Böhmen.
Flögel, Alois	aus Trautenau in Böhmen	1851	k. k. Kataſtral-Vermeſſungs-Adjunct in Böhmen.
Folkmann, Johann	aus Budenitz in Böhmen	1831, 34	Förſter.
Forner, Johann	aus Großlochowitz in Böhmen	1850—52	Erzieher in Swinna.
Födiſch, Hermann	aus Schönhof in Böhmen	1847—50	Ingenieur-Aſſiſtent der aus. priv. Kaiſ. Ferd. Nordbahn.
Franěk, Joſef	aus Melnik in Böhmen	1817, 18, 19, 20 als Cadet	k. k. Hauptmann und Chambre-Commandant im Prager k. k. Militär-Invalidenhauſe.
Frankl, Joſef	aus Rohoſetz in Böhmen	1818—20	k. k. Inſpector der Kataſtral-Vermeſſung in Ungarn.
Franz, Adolf	aus Reichenberg in Böhmen	1852 abſ.	Ingenieur-Aſſiſtentſtellvertreter der ſüdnorddeutſchen Verbindungsbahn-Station Skalitz.
Franz, Joſef	aus Prag	1828, 29, 30	k. k. Ingenieur-Aſſiſtent 2. Claſſe bei der Krakauer Baudirection.
Franz, Joſef	—	1851—55	k. k. Vermeſſungs-Adjunct in Ungarn.
Franz, Philipp	aus Benatek in Böhmen	—	k. k. Kat. Vermeſſ. Adjunct in der Bukowina.
Franzel, Joſef	aus Woſtrow in Böhmen	1846—50	k. k. Bau-Eleve bei der Landesbaudirection in Siebenbürgen.
Frey, Friedrich	aus Prag	1825	Apothekenbeſitzer in Prag und Zuckerfabriksbeſitzer in Wyſočan bei Prag.
Freygang, Adalbert	aus Skalſko in Böhmen	1848	Fürſterzbiſchöfl. Forſtamts-adjunct in Rožmital.
Freygang, Karl	aus Prag	1848—50	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Freysleben, Balthaſar	aus Sandau in Böhmen	1813—14	königl. Cameral-Verwalter zu Ellwangen in Württemberg.
Freyßmuth Joſef von	aus Wien	1810	Profeſſor der Chemie an der k. k. Univerſität in Prag †.
Friba, Franz	aus Lužan in Böhmen	1843—45	Reviſions-Aſſiſtent der techn. Rechnungs-Abth. zu Agram.
Friedrich, Adalbert	aus Rumburg in Böhmen	1846, 47, 48	k. k. Bau-Eleve und Bau-inſpicient am Saveſtrome zu Gurkfeld in Krain.
Friedrich, Franz	aus Poděbrad in Böhmen	1834, 35, 36	Director der Haupt- und Unterrealſchule und Lehrer der k. k. Bergſchule und be-eid. Landmeſſer in Přibram.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Fritsch, Johann	aus Waitra in Nieder-Oesterr.	1837	Fürst Fürstenberg'scher Forstadjunct auf der Domäne Pürglitz.
Fritsch, Wenzel	aus Pisek in Böhmen	1838—41	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Classe in Kisuj Szallas in Ungarn.
Fritsch, Maximilian	aus Brzeznitz in Böhmen	1845—50	tischführender Adjunct in Ungarn.
Fritz, Karl	aus Prag	1813, 14, 15	† als Kreis-Ingenieur.
Früchtel, Emanuel	aus Prag	1847—52	Bau-Eleve in Steiermark.
Früchtl, Ladislaus	aus Joachimsthal in Böhmen	1837—42	Ingenieur-Assistent 1. Cl. im k. k. Handelsministerium in Wien.
Frost, Karl	aus Kaiserswalde in Böhmen	1838	Gutsverwalter in Wysočan.
Frostmann, Karl	aus Prag	1816, 17, 18	Bau-Inspector der Freistadt Drohobycz in Galizien.
Frötscher, Ferdinand	aus Prag	1851—55	k. k Katast. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Fuchs, Heinrich	aus Petschau in Böhmen	1846—50	Lehrer der Chemie u. Physik an einem Privat-Lehr- und Erziehungsinstitute in Wien.
Fuchs, Josef	aus Hronow in Böhmen	—	k. k. Katast. Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Fuchs, Josef	aus Prag	1839—41	Revisions-Assistent der techn. Rechnungs-Abtheil. in Graz.
Fukarek, Josef	aus Kluk in Böhmen	1847—52	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Funk, Johann	aus Prag	1826, 27, 28	Ingen. Assist 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirect. in Prag.
Funk, Karl	aus Laun in Böhm.	1827	Schichtamtsverwalter.
Funke, Robert	aus Leitmeritz in Böhmen	1843, 44, 45	k. k. Ingenieur-Assistent im h. Handelsministerium.
Funke, Vincenz	aus Peruc	1844, 45	Forstgeometer.
Funke, Wilh.	aus Mradowna in Böhmen	1842—44	Forstgeometer.
Fürlinger, Eduard	aus Johannesthal in Böhmen	1845	Glasfabriksbeamte.
Fürstl, Rudolf	aus Hostoun in Böhmen	1835	Gutsbesitzer.
Gail, Anton	aus Pürglitz in Böhmen	1841—48	Stations-Chef der nördlichen Staatsbahn zu Zamrsk.
Gall, Johann	aus Langenau in Böhmen	1854	Unterrealschullehrer zu Kuttenberg.
Gallasch, Karl	aus Lobkowitz in Böhmen	1830, 31, 32	Ingenieur 1. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Gallina, Wenzel	aus Böhmen	1819	k. k. Katastral-Schätzungs-Inspector in Prag.
Gallus, Johann	aus Prag	1824, 25, 26	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Gassauer, Christian	aus Wikletitz in Böhmen	1839	fürstl. Schwarzenberg'scher Wirthschafts-Directions-Adjunct in Postelberg.
Gaube, Ferdin.	aus Leitmeritz in Böhmen	1840, 41, 42	Ingenieur 2ter Classe im Handelsministerium in Wien.
Gärtner, Anton	aus Hirschberg in Böhmen	1848—54	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Gellinek, Jakob	aus Olmütz in Mähren	1826, 27, 28	zum Hofbaurath übertreten von der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Gerstenkorn, Karl	aus Wegstadtl in Böhmen	1846—50	Tischführender Adjunct in Ungarn.
Gerstner, Franz, Anton, Ritter von	aus Prag	1813—17	k. k. Professor †.
Gerzabek, Karl	aus Prag	1826, 27, 28	Ingenieur 2ter Cl. bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Gerzabek, Maximilian	aus Beraun in Böhmen	1821—25	Bezirksingenieur in Gleisdorf.
Gintl, Eduard	aus Prag	1817, 18, 19	k. k. Landesbaudirector für Krain, Mitglied des öster. Ingenieur-Vereins in Wien.
Gintl, Johann Friedrich	aus Prag	1816, 17, 18, 19	fürstl. Fürstenberg'scher Forstrath zu Pürglitz, 1ter Vicepräsident d. böhm. Forstvereins.
Giráček, Johann	aus Dražic in Böhmen	1843, 44, 45	Verkehrsbeamte auf der Wien-Raaber Eisenbahnlinie in Wieselburg.
Girzik, Vincenz	aus Neuschloß in Böhmen	1825	hochgräfl. von Kaunitz'scher Oberförster in Neuschloß.
Girziczka, Josef	aus Klein-Miletin in Böhmen	1826 abs.	k. k. Oberförster auf der Staatsdomaine Pardubitz.
Gißl, Josef	aus Pertholdsdorf in Oesterreich	1827—30	k. k. Oberstlieutenant im Genie-Corps und Regiments-Commandant.
Glasel, Johann	aus Eger in Böhmen	1834—37	k. k. Ingenieur und Vorstand des Sohler Comitats-Bauamtes.
Glockner, Emanuel	aus Prag	1824	gräfl. Buquoy'scher Glasfabriksbeamte in Silberberg.
Glöckner, Florian	aus Böhm. Neustadtl in Böhmen	1817, 18, 19	k. k. Bezirks-Ingenieur in Amstetten.
Glöckner, Franz	aus Neustadtl in Böhmen	1838—42	k. k. Ingenieur-Assistent in Kärnten.
Glück, Julius	aus Triest	1853 abs.	Ingenieur-Eleve der k. k. priv. öster. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Pardubitz.
Gnad, Franz	aus Pilsen in Böhmen	1819, 20, 21	Ingenieur 2ter Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Goldbach, Josef	aus Neuschloß in Böhmen	1833, 34, 35	Bau-Ingenieur der böhm. gräfl. von Kaunitz'schen Herrschaften zu Neuschloß.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Goller, Anton	aus Anischau in Böhmen	1843—52	Förster.
Golz, Franz	aus Rokitzan in Böhmen	1835 abs.	k. k. Ober-Ingenieur-Stellvertreter und Vorstand der k. k. Bauleitung der Szolnok-Debreczin- u. Püspök-Ladány-Großwardeiner Staatseisenbahn.
Goß, Johann	aus Neustraschitz in Böhmen	1835 abs.	Ingenieur bei der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Goth, Josef	aus Mardorf in Böhmen	1845—49	Stations-Chef der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Weinern.
Gottmann, Anton	aus Prag in Böhmen	1842, 43, 44	k. k. Bau-Eleve in Böhmen.
Gotschy, Josef	aus Punnau in Böhmen	1825, 26, 27	Ingenieur 2ter Cl. bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Görg, Alois	aus Lischna in Böhmen	1846, 47, 48	Ingenieur-Prakt. bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Görg, Josef	aus Kaaden in Böhmen	1847—51	k. k. Vermessungs-Adjunct 1ter Classe in Ungarn.
Götz, Johann	aus Tepl in Böhmen	1847—50	k. k. Partieführer bei der Katast.-Vermess. in Ungarn.
Graf, Clemens	aus Liebenstein in Böhmen	1850	Fabrikations-Assistent der k. k. Tabakhauptfab. in Hainburg.
Graf, Karl	aus Ronow in Böhmen	1836	Fürst Fürstenberg'scher Unterförster auf der Domaine Pürglitz.
Granzner, Franz	aus Johnsdorf in Böhmen	1847, 48, 49	k. k. Bau-Eleve bei der Gouvernements-Bau-Section zu Ofen.
Grebner, Karl von	aus Wien	1844	Fabriksdirigent in Ungarn.
Grein, Alfred	aus Prag	1829, 30, 31	k. k. Ingenieur-Assistent 2ter Classe in Galizien.
Grillitsch, Franz	aus Wolfsberg in Kärnten	1852—56	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Grimm, Franz	aus Pomeißl in Böhmen	1844—48	k. k Ingenieur-Assistent der Betriebs-Direction der südl. Staats-Eisenbahn.
Grimm, Josef, Conrad	aus Sachsengrün in Böhmen	1848, 49, 50	k. k. Baueleve beim Bezirksbauamte in Weixelburg in Krain.
Große, Wilhelm	aus Prag	1830	Fürst Fürstenberg'scher Hüttenverwalt in Althütten b. Beraun
Grois, Karl	aus Innsbruck in Tirol	1840, 41, 42	als Praktikant zur Linzer Landesbaudirection übertreten.
Groß, Adolf	aus Prag	1839—41	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Gruber, Vincenz	aus Wassahely in Ungarn	1824—27	k. k. Ober-Ingenieur und Baudirections-Vorstand in Klagenfurt.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Gruß, Josef Eduard	aus Kleinpriesen in Böhmen	1849	Lehrer an der Hauptschule des Privat-Waisenhauses zu St. Johann dem Täufer in Prag.
Grübl, Franz	aus Neudeck in Böhmen	1821 abs.	Gräfl. Lažansky'scher Oberförster auf der Herrschaft Chiesch.
Guber, Wenzel	aus Blisowa in Böhmen	1848—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Gundolf, Wenzel	aus Prag	1847—50	Hüttenadjunct in Sedletz bei Stiahlau.
Gübl, Franz	aus Oberleutensdorf in Böhmen	1831	Revierförster zu Malzowitz.
Günner, August	aus Sobotka in Böhmen	1814—16	k. k. Grundbuchsführer bei dem Kreisgerichte zu Chrudim.
Günner, Hugo	aus Prag	1816, 17, 18	Inspector und Amtsvorstands-Stellvertreter der k. k. steierm. Landesbaudirection in Gratz.
Gürke, Anton	aus Wlaschim in Böhmen	1843—46	k. k. Ingen.-Assist. der Betriebs-Direction der südl. Staats-Eisenbahn.
Haala, Heinrich	aus Leitmeritz in Böhmen	1853, 54, 55	Zeichner.
Haala, Johann	aus Pardubitz in Böhmen	1845—46	Graf Pourtalès'scher Forstadjunct.
Haala, Johann	aus Stich in Böhmen	1849—52	Vermess.-Adjunct in Ungarn.
Haala, Veit	aus Auherzen in Böhmen	1821—23	Maurermeister.
Haas, Augustin	aus Schlaggenwald	1821	Porzellanfabriksbesitzer in Elbogen.
Haas, Karl	aus Prag	1813, 14, 15	† als Zeichner bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Haberzettel, Adam	aus Kuttenplan in Böhmen	1835, 36, 37	Baumeister.
Hacker, Anton	aus Priesen in Böhmen	1850, 51, 52, 53	Ingenieur-Assistent 3. Cl. bei der k. k. priv. Kaiserin-Elisabethbahn.
Hacker, Johann	aus Prag	1818, 19 u. 20	k. k. Kreis-Ingenieur in Wels in Ober-Oesterreich.
Hacker, Mathias	aus Napersdorf in Oesterreich	1846	Med. Dr. und k. k. Regimentsarzt in Pisek.
Hackenberger, Anton	aus Prag	1831—33	Freiherr von Riese-Stallburg'scher Oberförster.
Hahna, Prokop	—	1848	k. k. Auditor.
Hainisch, Josef	aus Kablitz in Böhmen	1846—50	k. k. Ingen.-Assist. der Central-Direction für Staats-Eisenbahnbauten.
Hajek, Ferdinand	aus Prestitz in Böhmen	1852—53	Förster.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Hajek, Josef	aus Bohdanetz in Böhmen	1814—18	k. k. pens. Baudirectionszeichner in Galizien.
Hajný, Franz	aus Neu-Kolin in Böhmen	1848—54	Bauzeichner in Kolin.
Hajný, Wenzel	aus Lana in Böhmen	1842, 43, 44	Fürst Fürstenberg'scher Bergbeamte in Neu-Joachimsthal in Böhmen.
Hák, Franz	aus Račitsch in Böhmen	1846—48	Verkehrsbeamte bei der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft.
Haller, Emanuel	aus Schwarzthal in Böhmen	1835, 36, 37	Ingenieur-Assist. 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Haller, Rudolf Freiherr von	aus Brünn in Mähren	1847—50	k. k. Ingen.-Assistent der Centraldirection für Eisenbahnbauten.
Hallwich, Wilhelm	aus Teplitz in Böhmen	1855 abs.	Zeichner bei der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft in Wien.
Hammer, Franz	aus Kometau in Böhmen	1817, 18, 19	gräfl. Kinsky'scher Wirthschafts-Director.
Hanel, Johann	aus Larnowitz in Böhmen	1839, 40, 41	Bau-Inspicient als Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Hanel, Robert	aus Neutitschein in Mähren	1848—53	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Hanf, Isidor	aus Klattau in Böhmen	1813, 14, 15	† als Straßencommissär.
Hanusch, Josef	aus Nimburg in Böhmen	1819, 20, 21	Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Hanuß, Josef	aus Neu-Sandec in Galizien	1843, 44, 45	k. k. Ingenieur-Assistent 2 Cl. in Galizien.
Hanslowský, Johann	aus Pisek in Böhmen	1839, 40, 41	Bauinspicient als Bau Eleve bei der k. k. Landes baudirection in Prag.
Harrer, Karl	aus Neu-Kolin in Böhmen	1844—49	k. k. Ingenieur-Assistent in Ungarn
Harnisch, Franz	—	1850—53	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Hartmann, Anton	aus Maleschitz in Böhmen	1839, 40, 41	Ingen.-Assist. 2 Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Hartmann, Vincenz	aus Teplitz in Böhmen	1851	Dr. der Chemie und Realschullehrer.
Hauer, Wenzel	aus Prag	1846, 47, 48	k. k. Ingenieur-Assistent 2 Cl. in Galizien.
Hauff, Theodor Anton	aus Maschau in Böhmen	1841, 42, 43	Gewerks- und Steinkohlenbergwerksverwalter zu Johannesthal II. im Bezirke Weirelstein.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Hauptmann, Ferdinand	aus Zásmuk in Böhmen	1849—54	Berg-Eleve der k. k. Montan-Lehranstalt in Přibram.
Hauptmann, Karl	aus Zásmuk in Böhmen	1817, 18, 19	subst. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Hausmann, Josef	aus Wrbno in Böhmen	1836, 37, 38	k. k. Ingen.-Assistent 2. Cl. und Straßenbaubezirksleiter in Makov.
Hausmann, Josef	aus Makotřas in Böhmen	1850	Bau-Eleve bei dem k. k. S. a. Ujhely-er Comitatsbauamte.
Hausmann, Vincenz	aus Wrbno in Böhmen	1843—45	k. k. Professor am techn. Institute zu Lemberg.
Hauener Heinrich	aus Klentsch in Böhmen	1848—49	Ingen.-Assistent im k. k. Handelsministerium in Wien.
Hawliczek, Josef	aus Prag	1840, 41, 42	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. und Straßenbaubezirksleiter in Zator.
Hawranek, Karl	aus Prag	1838	Kunstmühlen-Besitzer in Troja.
Hawranek, Wenzel	aus Radwantschitz in Böhmen	1849, 50, 51	Beamte der k. k. Eisenbahngesellschaft.
Hayný, Wenzel	aus Labna in Böhmen	1843	fürstl. Fürstenberg'scher Eisenwerks-Beamte.
Häußler, Franz	aus Kuttenberg in Böhmen	1836—38	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Häußler, Ignaz	aus Kuttenberg in Böhmen	1837—42	Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Liezen.
Hedanek, Johann	aus Raudnitz in Böhmen	1849—50	Tischführer der k. k. Kataſtral-Vermessung in Ungarn.
Hedrich, Johann	aus Prag	1844—48	k. k. Vermessungsdirections-Geometer in Ungarn.
Hegewald, Heinrich	aus Prag	1846—49	Katastralgeometer in Karlsburg in Siebenbürgen.
Heim, Adalbert	aus Prag	1847—51	Stations-Chef bei der k. k. pr. öster. Staatseisenbahngesellschaft in Landskron.
Hein, Gustav	aus Karlsbad	1843—45	Baumeister in Karlsbad.
Heinrich, Franz	aus Walten in Böhmen	1847—50	Ingenieur-Assistent der k. k. ausschl. priv. Kais. Ferd.-Nordbahn.
Heinrich, Karl	aus Saaz in Böhmen	1844—46	Rechnungsbeamte bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft.
Heinz, Florian	aus Gabhorn in Böhmen	1813, 14, 15	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Heinzl, Alois	aus Wiesen in Böhmen	1843, 44, 45	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Hellmich, Alexander	aus Prag	1828—31	Baumeister und Mitglied des Gewerb-Vereines in Prag.
Hellmich, Ferdinand	aus Prag	1850	Farbenwaarenfabriks-Dirigent in Schweinfurt.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Herzendorf, Eduard von	aus Pürglitz in Böhmen	1830	Eisenwerksdirector in Oesterreich.
Herčzik, Karl	aus Lhotta in Böhmen	1843—46	Ingen.-Assist. der k. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft in Prag.
Hercin, Johann	aus Prag	1828	k. k. Rechnungsbeamte.
Herfurth, Josef	aus Unterbukowin in Böhmen	1851, 52, 53	gew. Ingenieur-Praktikant bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Herget, Rudolf	aus Prag	1839	Ziegel- u. Kalkbrennereien-besitzer in Prag.
Herglotz, Wenzel	aus Liebshausen in Böhmen	1820, 21, 22	Bauamtmann in Eger.
Herr, Wenzel	aus Prösteritz in Böhmen	—	pens. als Cassier bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Herrmann, Gottfried	aus Friedland in Böhmen	1837—40	k. k. Ingenieur der Central-direction für Staats-Eisenbahnbauten expon. in Triest.
Herrmann, Josef	aus Leitomischl in Böhmen	1818, 19, 20	Inspector der k. k. Landesbaudirection in Triest.
Herrmann, Karl M.	aus Přemyšchleny in Böhmen	1840, 41, 42, 43	Ingenieur-Assistent 1. Cl. bei der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Herzfeld, Heinrich	aus Prag	1848 abs.	Beamte bei der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats - Eisenbahngesellschaft in Wien.
Heyda, Gustav	aus Rumburg in Böhmen	1848, 49, 50, 51	Civil-Ingenieur beim Bau der südl. Staats-Eisenbahn von Laibach nach Triest.
Heyda, Wenzel	aus Mitrowitz in Böhmen	1838—39	k. k. Katast.-Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Heyhal, Johann	aus Citow in Böhmen	—	k. k. Katast.-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Heyrowsky, Emil	aus Přibram in Böhmen	1849	Assistent an der Montan-Lehranstalt in Leoben.
Heyrowské Johann	aus Rokitzan in Böhmen	1817, 18, 19	fürstl. Schwarzenberg'scher Oberforstmeister zu Frauenberg.
Heyrowský, Johann	aus Přibram in Böhmen	1852—55	Berg-Eleve der k. k. Montan-Lehranstalt in Přibram.
Heyrowský, Karl	aus Rokitzan in Böhmen	1818, 19, 20	k. k. Professor der Bergbaukunde an der Montan-Lehranstalt zu Přibram.
Hiecke, Anton	aus Tetschen in Böhmen	1847—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Hillardt, Johann	aus Radowesnitz in Böhmen	1835	Domänen-Director in Klösterle.
Hielle, Ferdinand	aus Schönlinde in Böhmen	1846, 47, 48, 49	k. k. Baupraktikant in Ried.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Hiller, Emanuel	aus Iglau in Mähren	1848—49	Ingenieur bei der ostgalizischen Karl-Ludwigsbahn.
Hinke, Adolf	aus Dur in Böhmen	1844—46	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Hirte, Emanuel	aus Prag	1846—51	prov. Beamte bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Hirth, Albert	aus Fröhlichsdorf in Mähren	1846—49	k. k. Ingenieur-Assistent beim Eisenbahnbau zu Kufstein in Tirol.
Hirth, Alexander	aus Budwitz in Mähren	1848—53	k. k. Mappirungs-Adjunct in Trentschin in Ungarn.
Hladik, Ignaz	aus Trebitsch in Mähren	1822—24	Revisions-Assistent der techn. Rechnungs-Abtheilung in Graz.
Hladik, Karl	aus Prag	1850 abs.	Ingenieur-Assistent bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Pardubitz.
Hlasek, Wenzel	aus Wottitz in Böhmen	1838 abs.	Ingenieur 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Hlašek, Wenzel	aus Radlitz in Böhmen	1833, dann 1836, 37	Ingenieur 2. Cl. im k. k. Handels-Ministerium in Wien.
Hlawa, Josef	aus Prag in Böhmen	1839—43	k. k. Ingenieur und Leiter der Section Krakau-Dembica in Tarnow.
Hlawatý, Anton	aus Lomnitz in Böhmen	1839—40	k. k. controllirender Oberförster in Zbirow.
Hlawatý, Franz	aus Prag	1822	Dr. der Philosophie und Lehramts-Candidat, † als substit. St.-Commissär.
Hlawenta, Johann	aus Kevin in Böhmen	1850, 51, 52, 54	k. k. Kastral-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Hněwkowsky, Wenzel	aus Zebrak in Böhmen	1827	M. D., Mühlen- u. Kohlenwerksbesitzer in Bruz.
Hoch, Anton	aus Teltsch in Mähren	—	k. k. Katastral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Hoch, Wilhelm	aus Skalitz an der Aupa in Böhmen	1837	Ingenieur 1. Cl. im k. k. Handels-Ministerium in Wien.
Hochberger, Vincenz	aus Wohlau in Böhmen	1840	Mineralwerksbesitzer.
Hochreiter, Stefan	aus Alt-Habendorf in Böhmen	1850—54	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Hocke, Emanuel	aus Dittersbach	1828	Förster.
Hocke, Johann	aus Dittersbach	1820, 21, 22	Förster.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Hocklik, Johann	aus Prag	1819 abs.	
Hodek, Gustav	aus Iglau in Mähren	1848—53	Leiter der Spiritusfabrik bei Robert und Comp. in Seelowitz bei Brünn.
Hoffmann, Franz	aus Statz in Oestr.	1825	Wirthschaftsrath in Wien.
Hofmann, Ignaz	aus Habichtstein in Böhmen	1832—34	Ingenieur 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Graz.
Hoffmann, Ludwig	aus Karlsbad in Böhmen	1833—35	k. k. Rechnungs-Revident bei der Betriebsdirection der süd. Staats-Eisenbahn.
Hoffner, Josef	aus Prag	1843—47	Ingenieur-Assistent der a. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.
Holeček, Peter	aus Kublow in Böhmen	1830—33	Prager Baumeister.
Holk, Franz	aus Časlau in Böhmen	1813, 14, 15	† als Bezirks-Ingenieur.
Hollesch, Adalbert	aus Prag	1824, 25, 26	Baueleve in Böhmen.
Hollitsch, Josef	aus Smiřitz in Böhmen	1829, 30, 31	Bau-Eleve.
Holub, Anton	aus Böhmen	1850	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Adjunct in Böhmen.
Holz, Johann	aus Königswart in Böhmen	1849—50	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Home, Ignaz	aus Prag	1820, 21, 22	† als Ingenieur-Praktikant.
Honzátko, Franz	aus Přerof in Böhmen	1850—54	k. k. Revisions-Assistent bei der Rechnungs-Abtheilung der Landesbaudirection in Siebenbürgen.
Hora, Johann	aus Prag	1836—39	prov. Beamte bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahn-gesellschaft in Prag.
Horák, Josef	aus Rowen in Böhmen	1853—54	Betriebsbeamte bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahn-gesellschaft in Brünn.
Hornik, Wenzel	aus Daschitz in Böhmen	—	k. k. Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Horst, Karl	aus Prag	1827	gräflich Harrach'scher Eisenwerksdirector zu Janowitz in Mähren.
Hostinsky, Wenzel	aus Pottenstein	1828—30	Wirthschaftsdirector in Heřmanměstetz.
Hosak, Franz	aus Hirschberg in Böhmen	1840, 41, 42	† als Baueleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Hošek, Wenzel	aus Mauth in Böhmen	1851—55	k. k. Ingenieur-Eleve der östl. Staats-Eisenbahn in Dembica.
Hödl, Johann	aus Winterberg in Böhmen	1850—52	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Hölzl, Julius	aus Dittersbach in Böhmen	1849 abs.	k. k. Ingenieur-Assistent der priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Hrdliczka, Josef	aus Kotzerad in Böhmen	1838, 39, 40	k. k. Ingenieur 2. Classe bei der k. k. serb.-banat. Landesbaudirection in Temesvar.
Hruschka, Johann	aus Kuttenberg in Böhmen	1849—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Hroch, Josef	—	1851	Zuckerfabriksbeamte in Ungarn.
Hronek, Karl	aus Bojin in Böhmen	1836—39	k. k. Ingenieur-Assistent in Ostermithing.
Hronek, Karl	aus Prag	1837, 38, 39	Straßenmeister in Oesterreich.
Hrubý, Johann	aus Pátek in Böhmen	1844—48	k. k. Ingenieur-Assistent der Centraldirection für Eisenbahnbauten.
Hrutka, Alois	aus Petrowitz in Böhmen	1838—42	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Classe bei dem Comitatsbauamte in Eperies.
Hubert, Johann	aus Prag	1845—50	Expeditsbeamte der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Neuhäusl.
Hubka, Gustav	aus Nachod in Böhmen	1848—52	k. k. Adjunct bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Hübner, Gustav	aus Ringenhain in Böhmen	1843—48	Stations-Chef der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Gran-Nána.
Hübner, Josef	aus Wscheradit in Böhmen	1846—50	Ingenieurassistent der österr. Staatseisenbahngesellschaft in Prag.
Hübner, Wilhelm	aus Langenbruck in Böhmen	1842—43	k. k. Ingenieur-Assistent in Serard in Ungarn.
Hübner, Wilhelm	aus Langenbruck in Böhmen	1840	k. k. Steueramtscontrolleur in Kohljanowitz.
Jahn, Dominik	aus Caslau in Böhmen	Privat.	pensionirter Straßen-Commissär in Böhmen.
Jahn, Egid	aus Prag	1825, 26, 27, 28	Bau-Verwalter auf der Reichsdomäne Pardubitz.
Jahn, Johann	aus Prag	1816, 17, 18	Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Jahn, Josef	aus Sternberg in Böhmen	1815, 16, 17	Revisions-Assistent bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Jahn, Moritz	aus Prag	1805, 6, 7	pensionirter Kreisingenieur in Böhmen.
Jahn, Wilhelm	aus Königsaal in Böhmen	1842—44	Hütten-Controllor in Bras.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Jahne, Franz	aus Hennersdorf in Böhmen	1846—49	Rechnungsbeamte bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft.
Jahnel, Moritz	aus Branna in Böhmen	1829—32	Official bei Sr. Majestät Privat- und Familiencassen-Direction.
Jahnl, Franz	aus Heřmanměstec in Böhmen.	1830—32	Bergwerksbesitzer in Swinna.
Jaksch, Anton	aus Protiwin in Böhmen	1848 abs.	fürstl. Schwarzenberg'scher Baudirections-Assistent und geprüfter Landbaumeister in Krumau.
Janig, Wilhelm	aus Konoged in Böhmen	1833—36	Oberdirect. der gräfl. Nostitz-Rienek'schen Güter in Böhmen und preuß. Schlesien.
Janke, Franz	aus Böhmen	1837	k. k. Katast.-Vermessungsgeometer in Böhmen.
Janko, Robert	aus Pilsen in Böhmen	1830, 31, 32	† als Ingenieur-Praktikant.
Janowský, Johann	aus Cerhowitz in Böhmen	1850 abs.	k. k. Ingenieur-Assistent der priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Jansa, Johann	aus Libisch in Böhmen	1819, 20, 21	fürstl. Rohan'scher Hofrath.
Jarka, Johann	aus Tettin in Böhmen	1814, 15, 16	Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Jarolimek, Anton	aus Pardubitz in Böhmen	1852	Fabrikations-Assistent der k. k. Cigarrenfabrik zu Preßburg.
Jarolimek, Egid	aus Pardubitz in Böhmen	1849—55	Berg-Eleve an der k. k. Bergakademie zu Přibram.
Jarolimek, Vincenz	aus Časlau in Böhmen	1827	erster technischer Lehrer an der Unterrealschule zu Pardubitz.
Jarosch, Gustav	aus Poděbrad in Böhmen	1855 abs.	Telegraphist 1. Cl. bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Jarosch, Wenzel	aus Stolmirz in Böhmen	1813, 14, 15	k. k. Ober-Ingenieur zu Lemberg.
Jarsch, Heinrich	aus Prag	1846, 47, 48	Ingenieur und Stations-Chef der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft in Bodenbach.
Jasanský, Johann	aus Jungwoschitz in Böhmen	1826 u. 1827	gräfl. Kinsky'scher Förster.
Jäger, Ferdinand	aus Asch in Böhmen	1851—55	k. k. Bau-Eleve bei der Landesbaudirection in Siebenbürgen.
Jäger, Karl	aus Böhm. Kamnitz in Böhmen	1827	Oberförster.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Jechl, August	aus Prag	1849—52	k. k. Ingenieur-Assistent bei der Betriebsdirection der südl. Staats-Eisenbahn.
Jedlička, Josef	aus Přešednitz in Böhmen	1844—49	k. k. Ingenieur-Assistent der Betriebsdirection der südl. Staats-Eisenbahn.
Jelinek, Franz	aus Lahna in Böhmen	1831 abs.	k. k. Ingenieur bei der Landesbaudirection in Innsbruck.
Jelinek, Jakob	aus Prag	1828—30	Rechnungsrath bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung in Wien.
Jelinek, Josef	aus Borohrádek in Böhmen	1847—52	Ingenieur-Assistent der aus. priv. Kais. Ferd. Nordbahn.
Jeřabek, Josef	aus Prag	1821, 22, 23	k. k. Bezirkskanzellist.
Jerie, Franz	aus Vrana in Böhmen	1848	Leinwaarenfabrikant.
Jettmar, Ernst	aus Leitomischl in Böhmen	1848—49	k. k. Adjunct bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Jerschny, Vincenz	aus Böhmen	1844	k. k. Kataſtral-Schätzungs-Commissär in Böhmen.
Ježek, Christof	aus Königinhof in Böhmen	1821—25	Ingenieur 1. Classe der k. k. steierm. Landesbaudirection in Graz.
Jirásek, Anton	aus Hracholusk in Böhmen	1845—49	k. k. Ingen.-Assist. der östl. Staatseisenbahn in Dębica.
Jindrák, Franz	aus Sobieslau in Böhmen	—	k. k. Kat. Vermess. Adjunct in der Bukowina.
Jirotka, Albert	aus Alt-Kolin in Böhmen	1850—55	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Jirges, Peter	aus Wildenschwert in Böhmen	1840, 41, 42	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Jiříček, Karl	aus Strakonitz in Böhmen	1846—50	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Jiřička, Wenzel	aus Bělohrad in Böhmen	1842, 43, 44	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Jirka, Emanuel	aus Nacerader in Böhmen	1835 abs.	k. k. Ingen. Assistent 2. Cl. und Straßenbaubezirksleiter in Tarnow.
Jirsch, Wenzel	aus Leitmeritz in Böhmen	1844—48	Heizhausleiter der k. k. pr. östr. Staatseisenbahngesellschaft in Pest.
Jirusch, Anton	aus Buschohrad in Böhmen	1830 abs.	Fürstlich Fürstenberg'scher Baudirector zu Pürglitz.
Jirusch, Josef	aus Hracholusk in Böhmen	1823	Fürst Fürstenberg'scher Revierförster zu Král.
Jirusch, Karl	aus Pürglitz in Böhmen	1836	Bauverwalter Sr. kais. Hoh. des H. Erzherzog Albrecht in Seelowitz bei Brünn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Jitschinský, Wilhelm	aus Karlstein in Böhmen	1850	Bergbeamte der Kaiser Ferd. Nordbahn
Jungraf, Eugen	aus Prag	1854 abs.	Beamte bei der k. k. priv. östr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Jungraf, Servaz	aus Prag	1854 abs.	k. k. Ingen. Eleve der pr. östr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Joendl, Johann	aus Prag	1806, 1807	Graf Waldstein'scher Baudirector.
John, Heinrich	aus Kohlige in Böhmen	1847—50	Bau-Eleve bei der k. k. Bega-Canalbauleitung in Temesvár.
John, Josef	aus Karlsburg in Siebenbürgen	1816—19	Professor an der k. k. deutschen Oberrealschule zu Prag.
John, Josef	aus Leitmeritz in Böhmen	1827, 28, 29	Ingenieur bei der Eisenbahn.
John, Josef	aus Leitmeritz	1842	k. k. Baubeamte.
John, Karl	aus Böhmen	1830	k. k. Kataftral-Schätzungs-Commissär in Böhmen.
Jokel, Franz	aus Olmütz in Mähren	1848—52	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol
Jöttmann, Karl	aus Brünn	1823, 24, 25, 26	k. k. Cameral-Administrationsbeisitzer, Salinen- und Eisenwesens-Referent in Marmaros-Szigeth.
Jstler, Anton von	aus Teschen in Schlesien	1829	Kaufmann in Prag.
Jstler, Gustav	aus Prag	1840—44	k. k. Ingen. Assistent 1. Cl. bei der Gouvernements-Bau-Section in Ofen.
Jtterheim, Josef	aus Trebnitz in Böhmen	1827—30	Bezirks-Ingenieur bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Jungmann, Franz	aus Jabkenitz in Böhmen	1823—27	Hüttendirector in Colloredo-Mannsfeld'schen Diensten in Grünberg in Böhmen.
Juris, Anton	aus Brür in Böhmen	1814, 15, 16	k. k. Bau-Inspector in Triest.
Jürke, Prokop	aus Wlaschim in Böhmen	1841, 42, 43	Bauinspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kačerowsky, Eduard	aus Lobes in Böhmen	1846—49	Maschinführer in Neuhäusel in Ungarn.
Kalkus, Franz	aus Prag	1843—47	k. k. Ingenieur-Assistent und Werkstättenleiter.
Kalliwoda, Alois	aus Prag	1806, 1807	Fürst Fürstenberg'scher Oberförster auf der Domäne Pürglitz.
Kaltenmoser, Adalbert	aus Prag	1823, 24, 25	k. k. Ingenieur in Ried in Oberösterreich.
Kanák, Mathias	aus Breskowitz in Böhmen	1851—52	k. k. Katast. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Kaninský, Wenzel	aus Lizetz in Böhmen	1841, 42, 43, 44	Bauinspicient als Baueleve bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Kanský, Wenzel	aus Adlerkosteletz in Böhmen	1851, 52, 53	k. k. Baueleve in Ungarn.
Kaps, Josef	aus Gurschdorf im k. k. öst. Schlesien	1818—20	k. k. Revisions-Assistent bei der Baudirections-Rechnungs-Abtheilung.
Karabáček, Vincenz	aus Plotišt in Böhmen	1845—47	Bahnstrecken-Chef für Bahnerhaltung bei der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Böhmisch-Brod.
Kaubek, Josef	aus Ptákowitz in Böhmen	1845—49	k. k. Partieführer der Katastral-Vermessung in Ungarn.
Kaudelka, Wenzel	aus Malleschau in Böhmen	1839, 40, 41	Ingenieur-Assistent 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kaudela, Franz	aus Kaunitz in Böhmen	1827, 28, 29	Ingen. Assist. 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirect. in Prag.
Kauer, Wenzel	aus Meckl in Böhmen	1848—51	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Kaura, Johann	aus Prag	1838, 39, 40	Architekt und techn. Revident bei der k. k. Landesbaudirection, Besitzer der österreich. großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.
Kaura, Josef	aus Prag	1827—30	Prager Baumeister und Obervorsteher, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer.
Kautzner, Karl	aus Unterneugrün in Böhmen	1822—23	Ingenieur-Assistent 1. Cl. in Graz.
Kazda, Karl	aus Libňowes in Böhmen	1845—48	k. k. Ingen. Assist. der k. k. Staatsbahn in Nordtirol.
Kázal, Johann	aus Zmrzlik in Böhmen	1834 abs.	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe in Galizien.
Kazal, Johann	aus Miröschau in Böhmen	1843, 44, 45	Bau-Inspicient als Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kechner, Anton	aus Genstein in Böhmen	1838—40	k. k. Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Kędzierski, Vincenz	aus Sambor in Galizien	1845—46	k. k. Revisions-Assistent bei der Baudirections-Rechnungs-Abtheilung in Krakau.
Keißler, Karl	aus Tuschkau in Böhmen	1834, 35, 36	k. k. Ober-Inspector im Handelsministerium und Director der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.
Kestřánek, Joh.	aus Pilsen	1849	Bergbeamte.
Kibitz, Josef	aus Pilsen in Böhmen	1825—29	Amts-Ingenieur der ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Killian, Thom.	aus Prag	1838, 39, 40	Ingen. Assist. 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kinzel, Bernard	aus Gunteredorf in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermess. Adjunct in der Bukowina.
Kinzl, Josef	aus Pilsen in Böhmen	1846—52	Hüttenadjunct in Sedletz bei Stiahlau.
Kirchberger, Franz	aus Lechetin in Böhmen	1844 49	Strecken-Chef bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Szegedin.
Kittl, Anton	aus Kloster in Böhmen	1835 - 40	Ingenieur der aussch. priv. K. Ferdinands-Nordbahn
Klabzuba, Joseph	aus Poborz in Böhmen	1821 24	k. k. Vermessungs-Inspector in Ungarn.
Klaudy, Jos.	aus Prag	1851—53	Prov. Beamte bei der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Klederschka, Karl	aus Obratitz in Böhmen	1846, 47, 48, 49	Fürst Schwarzenberg'scher Ingenieur-Assist. zu Kruman.
Klein, Ludwig	aus Ubritsch in Böhmen	1830 - 33	k. württemberg'scher Oberbaurath und Vorstand des k. württemb. Telegraphenamtes, Mitglied des Bergrathes, Ritter des k. württemberg. Kronordens und des preuß. rothen Adlerordens III. Cl.
Kleinwächter, Johann	aus Liebthal in Böhmen	1843 - 48	k. k. Bau-Eleve bei dem Comitats-Bauamte zu Szolnok in Ungarn.
Klier, Wenzel	aus Krimitz in Böhmen	Privat	pens. Registrator bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kliman, Josef	aus Böhm. Kamnitz in Böhmen	1833	Mappirungs-Adjunct.
Knapek, Wenzel	aus Olbersdorf in Böhmen	1832—36	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Classe in Schönberg.
Knauer, Franz	aus Wastner in Böhmen	1837—42	Ingenieur der aussch. priv. K. Ferdinands-Nordbahn.
Knopf, Philipp	aus Lischau in Böhmen	1808, 9, 10, 11	Waldamtsrechnungsführer u. controllirender Forstamtsschreiber bei der Stadtgemeind Tabor.
Knor, Wenzel	aus Unter-Chaber in Böhmen	1841, 42, 43, 44, 45	k. k. Ingenieur-Assistent in Trentschin.
Knorn, Josef	aus Prag in Böhmen	1838—41	k. k. Ingenieur der östl. Staats-Eisenbahn zu Krakau.
Kny, Eduard	aus Kittlitz in Böhmen	1853, 54	Forstamtsadjunct.
Koblicha, Wenzel	aus Prag	1846	Zuckerfabriksbeamte in Caslau.
Koch, Franz	aus Weisgrün in Böhmen	1836—38	Berg- und Hüttenverwalter in Wranowitz.
Koch, Franz Xaver	aus Villach in Kärnthen	1829—31	k. k. Bahnamts-Official.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Koechlin, Karl	aus Prag	1845—47	Ingenieur-Assistent im k. k. Handelsministerium in Wien.
Koffer, Franz	aus Budweis in Böhmen	1847—51	tischführender Adjunct in Ungarn.
Kofranek, Wendelin	aus Wojitz in Böhmen	1849—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Kohl, Josef	aus Prag	1823—25	Rechnungsrath und Vorstand der techn. Rechnungs-Abtheilung in Graz.
Kohlmann, Franz	aus Wobora in Böhmen	1836—43	Strecken-Chef bei der k. k. pr. öst Staats-Eisenbahngesellschaft in Nagy-Körös.
Kohlmünzer, Johann	aus Stöcken in Böhmen	1829—30	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Kohn, Franz	aus Prag	1854 abs.	Telegraphist 1ter Cl. bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Kohout, Johann	aus Pecerad in Böhmen	1844—49	k. k. Ingenieur-Assistent der öst. Staats-Eisenbahn zu Krakau.
Kohoutek, Josef	aus Groß-Břewnow in Böhmen.	1851	k. k. Bergbeamte.
Kokesch, Johann	aus Böhmen	1850	k. k. Kastral-Vermessungs-Adjunct in Böhmen.
Kollauf Karl	aus Chroustowitz in Böhmen	1818—21	Bezirks-Ingenieur in Leibnitz in Steiermark.
Kolb, Ferdinand	aus Prag	1841	Großhändler in Prag.
Kolb, Wilhelm	aus Böhmen	1834	k. k. Katastral-Vermessungs-Geometer in Böhmen.
Kollin, Josef	aus Radeschin in Böhmen	1847—51	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Kolowrátnjk, Franz	aus Kopidlno in Böhmen	1825, 26, 27	Bauinspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Komberec, Alois	aus Sct. Jakob in Böhmen	1845, 46, 47	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Komers, Ludwig	aus Humpoletz in Böhmen	1843—48	Ingenieur-Assistent 3ter Classe bei der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Konečný, Anton	aus Měcholup in Böhmen	1832, 33	empirischer Wegmeister in Krakau.
Konwalinka, Johann	aus Swarow in Böhmen	1843—48	Wegmeister in Galizien.
Koschek, Josef	aus Prosetsch in Böhmen	1846, 47, 48, 49	k. k. Bau-Eleve bei dem Comitats-Bauamte in Szigeth.
Košin, Ferdin. von Freudenfeld	aus Wolšow in Böhmen	1852	Verkehrsbeamte der nördl. Staats-Eisenb. in Poděbrad.
Košin, Franz von Freudenfeld	aus Luh in Böhmen.	1846	Rentamtsschreiber im Schlosse zu Kolin.
Koštiak, Alois	aus Chroustowitz in Böhmen	1849—50	Adjunct der k. k. Vermessung in Ungarn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Kořinek, Franz	aus Dubno in Böhmen	1846—50	Verkehrsbeamte der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Böhm.-Trübau.
Kotek, Josef	aus Prag	1836 abs.	Ingenieur der Civil- und Wasserbauten bei der Verkehrs-Section in B. Brod.
Kostial, Gustav	aus Münchengrätz in Böhmen	1847	Ingenieur-Assistent 2ter Classe bei der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Kottnauer, Sebastian	aus Dobřichowitz in Böhmen	1829—31	k. k. Bezirks-Ingenieur in Iglau.
Kottnauer,	aus Dobřichowitz in Böhmen	1810, 11, 12	pens. Kreis-Ingenieur in Böhmen.
Koutnjk, Josef	aus Hořeňowes in Böhmen	1849—53	Civil-Ingenieur-Assistent in Brünn.
Kowarž, Franz	aus Lebeśnitz in Böhmen	1834, 35, 36	k. k. Ingenieur-Assistent 2ter Cl. in Galizien.
Koza, Johann	aus Litohlau in Böhmen	1850—53	Inspections-Revident in Gistebnitz.
Kozell, Karl	aus Nautoritz in Böhmen	1824, 25, 26	k. k. Ingenieur-Assistent in Ried.
Köhler, Johann	aus Prag	1839—42	Bauinspicient als Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Köhler, Michael	aus Untertiefenbach in Böhmen	1843—47	Ingenieur-Assistent der ausschl. pr. Kais. Ferd.-Nordbahn.
Köllner, Ignaz	aus Prag	1814—17	k. k. Rechnungsrath bei der Landesbaudirections-Abtheilung in Galizien.
König, Franz	aus Karbitz in Böhmen	1847—50	k. k. Adjunct bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Königbauer, Anton	aus Prag	1841—44	k. k. Bau-Eleve in Linz.
Körner, Alexander	aus Taschau in Böhmen	1816, 17, 18	pens. Bau-Inspicient in Böhmen.
Kraißl, Ignaz	aus Prag	1839—42	Ingen.-Assistent 2. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Král, Josef	aus Wodierad in Böhmen	1850—53	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Král, Wenzel	aus Jiricz in Böhmen	1844—50	Verkehrsbeamte der k. k. pr. östr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Neuhäusl.
Králik, Wilhelm	aus Winterberg in Böhmen	1852	Glasfabrikant u. Oekonomiebesitzer in Eleonorenheim.
Kramarsch, Franz	aus Hochstadt in Böhmen	1843	Apotheker in Hochstadt.
Kramerius, Johann	aus Prag	1839	Erzieher in Křemusch.
Kramerius, Karl	aus Prag	1829	k. k. Gymnasial-Professor in Prag.
Krátký, Anton	aus Prag	1809, 10, 11	pens. Ober-Ingenieur in Böhmen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Krátký, Wenzel	aus Doubrawitz in Böhmen	1847—50	Staatsbahnbeamte am Bergamte zu Brandeisl.
Kratochwil, Franz	aus Prag	1821, 22, 23	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kratochwil, Franz	aus Zámošt in Böhmen	1850—53	Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Kratochwill, Johann	aus Prag	1818, 19, 20	Fürst Fürstenberg'scher Wirthschaftsdirector zu Marhof.
Kratzer, Anton Emil	aus Tannwald in Böhmen	1841—42	Kaufmann und k. k. Post-Expedient in Tannwald.
Krauschilka, Philipp	aus Prag	1826, 27, 28	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirect. in Böhmen.
Krauschner, Josef	aus Neudorf in Böhmen	1833, 34, 35	subst. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Kraus, Franz, Emanuel	aus Schickau in Böhmen	1810, 11	Fürsterzbisch. Oberforstmeister in Rozmital.
Kraus, Friedrich	aus Brandeis in Böhmen	1842—46	k. k. Ingen.-Assist. 2. Cl. bei dem Neusatzer Kreisbauamte.
Kraus, Ignaz	aus Zbirow in Böhmen	1847	k. k. Ingenieur-Assistent zu Großwardein.
Kraus, Johann	aus Chlumetz in Böhmen	1835—37	Forstamtsadjunct.
Kraus, Johann	aus Tachau in Böhmen	1837—41	Ingenieur-Assistent bei dem Honther k. k. Comitatsbauamte zu Ipolysägh.
Kraus, Wenzel	aus Hirschberg in Böhmen	1806, 7	pens. k. k. Hofbauamts-Verwalter in Prag.
Kreibich, Josef	aus Tronitz in Böhmen	1842—46	k. k. Ingen.-Assist. 2. Cl. bei der Central-Direction für Staats-Eisenbahnen in Franzdorf in Krain.
Krejčí, Johann	aus Klattau in Böhmen	1844, 45 46	Professor an der k. k. böhm. Oberrealschule, Custos und wirk. Mitglied des Museums in Prag.
Kren, Karl	aus Žebrák in Böhmen	1815, 16, 17	k. k. pens. Straßenbau-Commissär in Galizien.
Kreß, Friedrich	aus Keseluz in Böhmen	1839, 40, 41	Bau-Inspicient Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kreuzinger, Karl	aus Nieder-Leutensdorf in Böhmen	1827—30	gräfl. Harrach'scher Bleich- und Fabriken-Controlleur.
Kreydl, Alois	aus Prag	1839	Kaufmann in Prag.
Kriegl, Karl Oscar	aus Dresden	1839	Porcellan-Fabriksdirector in Prag.
Krupiczka, Joseph	aus Böhmen	1850	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Adjunct in Böhmen.
Krolop, Ferdinand	aus Woseletz in Böhmen	—	k. k. Kataſtral-Vermessungs-adjunct in der Bukowina.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Krombholz, Josef	aus Kresso in Böhmen	1825 - 27	k. k. Steuereinnehmer in Blowitz.
Kronský, Adolf	aus Neu-Benátek in Böhmen	1854—55 abs.	Bau-Eleve der südnorddeutschen Verbindungsbahn-Station Schwadowitz.
Krpalek, Johann	aus Windig-Jenikau in Böhmen	1851 - 53	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Kruntorad, Karl	aus Austerlitz in Mähren	1844 48	k. k. Ingen.-Assistent der Betriebsdirection der südlichen Staats-Eisenbahn.
Kryže, Eduard	—	1850	Wirthschaftsbeamte.
Křenek, Wenzel	aus Kornhaus in Böhmen	1828—29	k. k. Geometer in Ungarn.
Křenowský, Anton	aus Nebus in Böhmen	1846—49	Rechnungsbeamte bei d. k. k priv. öst Staatseisenbahngesellschaft in B. Trübau.
Kržiž, Anton	aus Böhmen	1821	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Geometer in Böhmen.
Kubesch, Moritz	aus Zleb in Böhmen	1825, 26, 27	Ingenieur 1. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kubin, Johann	aus Lieblitz in Böhmen	1848 bis 1853	Adjunct in der Fürst Auersperg'schen Zuckerfabrik in Zleb.
Kubow, Johann	aus Prag	1807 abs.	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kubricht, Johann	aus Libomischl in Böhmen	1827, 28, 29	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Kudlaczek, Joseph	aus Karolinenthal bei Prag	1836—39	Prager Baumeister und beeideter Kunstverständiger im Bausache.
Kučera, Josef	aus Prag	1850—54	Berg-Eleve der k. k. Montanlehranstalt in Přibram.
Kuchinka, Josef	aus Neustraschitz in Böhmen	1827	Banquier in Prag.
Kuchinka, Josef	aus Neustraschitz in Böhmen	1829, 30, 31	quiesc. Bauinspicient.
Kučera, Josef	aus Skuč in Böhmen	1853	Analytiker bei der agriculturchemischen Untersuchungsstation.
Kukla, Franz	aus Mutiowitz in Böhmen	1834	Zuckerfabriksdirector in Mähren.
Kukla, Franz	aus Leutomischl in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermess.-Adjunct in der Bukowina.
Kulhanek, Vincenz	aus Prag	1812, 13, 14	k. k. Ober-Ingenieur bei der Landesbaudirection in Prag.
Kullich, Adalbert	aus Prag	1840—44	k. k. Ingenieur-Assistent in Ungarn.
Kunn, Ignaz	aus Löbau in Sachsen	1839, 40, 41	k. k. Kataſt.-Vermess.-Geometer in Ungarn.
Kunanz, Josef	aus Prag	1827, 28, 29	Bauinspicient bei d. k. k. Landesbaudirection in Böhmen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Kunesch, Emanuel	aus Prag	1854 abs.	technischer Verkehrsbeamte in Böhm.-Brod.
Kunze, Gustav	aus Reichenberg in Böhmen	1842—45	Ingenieur-Assistent im k. k. Handelsministerium, zugetheilt bei der k. k. Landesbaudirection in Salzburg.
Kuschelbauer, Johann	aus Prag	1821, 22, 23	Ober-Ingenieur der k. k. steierm. Landesbaudirection in Graz.
Kussy, Josef	aus Olmütz in Mähren	1831	bürgerl. Stadtzimmermeister und beeideter Schätzmeister bei dem k. k. Landes- und Handelsgerichte und Hausbesitzer in Wien.
Kühnel, Wenzel	aus Weißkirch in Böhmen	1850—54	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Kühnert, Ferdinand	aus Weberschan in Böhmen	1845—49	Ingenieur-Assistent der k. k. aussch. priv. Kaiser Ferd.-Nordbahn.
Kwasnička, Thomas	aus Jarohnowic in Mähren	1849—52	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Labitzký, Eduard	aus Karlsbad in Böhmen	1846, 47, 48, 49	Ingenieur-Assistent 2. Classe bei der k. k. kroat. slav. Landesbaudirection in Agram
Lachenbauer, Leopold	aus Nischburg in Böhmen	1849	Bergbeamte.
Lacina, Alois	aus Malin in Böhmen	1850—55	Verkehrsbeamte bei der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Böhm.-Trübau
De Laglio, Wenzel	aus Prag	1834 abs.	k. k. Ober-Ingenieur der priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Wien.
Lagner, Wenzel	aus Klutschitz in Böhmen	1819	k. k. Vermessungs-Inspector in Ungarn.
Lahn, Gustav	aus Reichenberg in Böhmen	1833—36	Architekt und k. k. Ober-Ingenieur der Central-Direction für Staats-Eisenbahnbauten ervonirt in Triest.
Lam, Anton	aus Lebetsch in Böhmen	1811	Schichtmeister †.
Lambl, Philipp	aus Pilsen in Böhmen	1850	Bau-Eleve 2. Classe der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Lambl, Karl	aus Kozolup in Böhmen	1851—55	k. k. Ingenieur Assistent der östl. Staatseisenbahn in Trzebinia
Lampa, Josef	aus Libotsch in Böhmen	1843, 46, 47, 48	Ingenieur-Assistent bei der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft.
Lampel, Brictius	aus Praßkowitz in Böhmen	1841—44	k. k. Ingenieur der Betriebs-Direction der südl. Staats-Eisenbahn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Landa, Anton	aus Král in Böhmen	1849	Fürst Fürstenberg'scher Forst-Adjunct auf der Domäne Pürglitz.
Landa, Wenzel	aus Zillina in Böhmen	1840—41	k. k. Kataſtral-Wald-Reclamations-Commiſſär.
Landesmann, Leo	aus Neubidſchow in Böhmen	1815	Med. Dr. in Prag †.
Landrok, Franz	aus Auſſig in Böhmen	1823, 24, 25	Ingenieur 2. Claſſe bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Lang, Joſef	aus Kaſchau in Ungarn	1825, 26, 27	k. k. Schloßhauptmann in Wien.
Lang, Johann	aus Tauß in Böhmen	1834—39	Ingenieur und Stations-Chef in Raab bei der öſterr. Staats-Eiſenbahn.
Lang, Karl	aus Unter-Wald in Böhmen	1848	k. k. Bau-Eleve zu Debreczin in Ungarn.
Langer, Anton	aus Doberney in Böhmen	—	k. k. Kataſtral-Vermeſſungs-Geometer in der Bukowina
Lankaſch, Anton	aus Renčinow in Böhmen	1849—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Lankiſch, Rudolf Ritter v.	aus Wien	1835	k. k. Finanzbeamte.
Lamina, Joſef	aus Sedlitz in Böhmen	1842—44	Forſtingenieur und k. k. beeid. Landmeſſer in Kruman.
Lanna, Adalbert	aus Budweis in Böhmen	1821	Steinkohlen- und Eiſenwerksbeſitzer, Präſident der Handels- und Gewerbekammer in Budweis.
Lauſchmann, Johann	aus Neu-Bydžow in Böhmen	1834—36	Official bei der ſtädtiſchen Buchhaltung in Wien.
Ledwinka, Johann	aus Pawlikow in Böhmen	1824, 25, 26	Bräuhauscontrolleur.
Legler, Karl	aus Unter-Březan in Böhmen	1819, 20, 21	† als Zeichner bei der k. k. Landesbaudirektion in Prag.
Lehmann, Karl	aus Wettoſeß in Böhmen	1847—49	techniſcher Betriebsbeamte der k. k. priv. öſterr. Staatseiſenbahngeſellſchaft in Prag.
Leitel, Karl	aus Hotkow	1850—52	k. k. Forſtpraktikant.
Leitenberger, Eduard	aus Auſcha in Böhmen	1836, 37, 38, 39, 40, 41	Ingenieur 3. Claſſe bei der k. k. priv. Kaiſerin Eliſabethbahn
Leitenberger, Eduard	aus Reichſtadt in Böhmen	1810	Kattunfabriksbeſitzer in Reichſtadt.
Leitenberger, Ferdinand	aus Reichſtadt in Böhmen	1811, 15, 16	Fabrikant.
Leitenberger, Karl	aus Reichſtadt in Böhmen	1815	Kattunfabriksbeſitzer in Niemes †.
Lewit, Ignaz	aus Hohenelbe in Böhmen	1845	Liqueurfabrikant in Hohenelbe.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Leneček, Anton	aus Jaroměř in Böhmen	1854 abs.	prov. Beamte bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Lenhard, Josef	aus Waltersdorf in Böhmen	1847—50	Bergamtsbeamte.
Lenk, Franz	aus Hainspach in Böhmen	1844—47	k. k. Ingenieur-Assist. 2ter Cl bei der Landesbau-Direction in Siebenbürgen.
Lensch, Karl	aus Böhmen	1846	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Adjunct in Böhmen.
Leonhard, Ferdinand	aus Ginetz in Böhmen	1830—32	k. k. Ingenieur der Staats-Eisenbahnbauten in Sesana.
Lerch, Johann	aus Nepomuk in Böhmen	1840	Schichtmeister zu Gabriela bei Beneschau.
Lerchl, Wenzel	aus Marienbad in Böhmen	—	Bau-Assistent der Bauunternehmung in Neuszöny.
Lerner, Johann	aus Königgrätz in Böhmen	1819—21	k. k. Kreis-Ingenieur in Galizien.
Liebl, Josef	aus Heiligenkreuz in Böhmen	1825—28	beeideter Prager Baumeister.
Liebscher, Josef	aus Prag	—	Ingenieur-Assistent 2ter Cl. bei der k. k. Landesbau-Direction zu Prag.
Liehmann, Josef	aus Ruscha in Böhmen	1848—49	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Lindner, Alexander	aus Rozdialowitz in Böhmen	1851 abs.	Ingenieur-Eleve der k. k. pr. öster. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Linhart, Anton	aus Leitmeritz in Böhmen	1816, 17, 18	pens. herzogl. Parma'scher Forst-Director, wirkl. Hofkonchpist des k. k. Obersthofmeisteramtes in Wien.
Linhart, Ignaz	aus Petersburg in Böhmen	1825, 26, 27	fürstl. Auersperg'scher Forstcontrollor zu Gotschee in Krain.
Lipawský, Bernard	aus Prag	1830	fürsterzbischöfl. Ingenieur bei der Olmützer Baudirection in Kremsier in Mähren.
Liskowetz, Franz	aus Budillan in Böhmen	1844—48	Ingrossist bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung in Wien.
Lisetz, Anton	aus Prag	1846 abs.	Förster.
Lochnit, Wenzel	aus Leitmeritz in Böhmen	1818, 19, 20	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Lode, Alois	aus Kulm in Böhmen	1850 abs.	Eisenbahnbeamte.
Lode, Rudolf	aus Kulm in Böhmen	1851, 52, 53	gewesener Ingenieur-Praktikant.
Loos, Ferdinand	aus Holtschitz in Böhmen	1841—45	Stations-Chef der Wien-Raaber Neuszönyer Linie in Neuszöny.
Lorenz, Anton	aus Tepl in Böhmen	1833—36	k. k. Ingenieur 2ter Cl. in Kärnten.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Lorenz, Johann	aus Tepl in Böhmen	1840—45	Ingenieur der Landeshauptstadt Brünn.
Lorenz, Josef	aus Sterkowitz in Böhmen	1853—55	k. k. Katast.-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Lorenz, Wilhelm	aus Gabel in Böhmen	1851—53	techn. Eleve der Betriebs-Direction der k. k. südl. Staats-Eisenbahn.
Löb, Emanuel	aus Prag	1838, 39, 40	Ingenieur-Assistent 2. Cl. bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Löbel, Vincenz	aus Politz in Böhmen	1841—43	k. k. Ingenieur-Assistent beim Comitats-Bauamte zu Munkács.
Löffler, Gustav	aus Prag	1844—46	k. k. Ingenieur-Assistent für Staats-Eisenbahnbauten in Sesana.
Löschner, Bernhard	aus Hodkowitz in Böhmen	1827, 28, 29	fürstl. Fürstenberg'scher Rentmeister.
Löschner, Josef	aus Smečzna in Böhmen	1815, 16, 17	Waldbereiter auf dem erzbischöflichen Gute Lannowitz in Böhmen.
Lösel, Josef	aus Wernstadt in Böhmen	1839—43	k. k. Ingenieur-Assistent der Betriebs-Direction der südl. Staats-Eisenbahn.
Löw, Georg	aus Berg	—	Ingenieur der Buschtěhrader Eisenbahn.
Löw, Karl	aus Hollowaus in Böhmen	1842	Herrschafts-Director.
Ludwig, Ignaz	aus Niemes in Böhmen	1818, 19, 20	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Ludwig, Karl	aus Mittelwald in preuß. Schlesien	1837	Gutsbesitzer in Schlesien.
Lust, Karl	aus Teplitz in Böhmen	1849—51	k. k. Adjunct bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Lumbe, Karl	aus Prag	1828	Med. Dr. in Prag.
Lumbe Mathias	aus Prag	1838	k. k. Bergcommissär.
Lutz, Peter	aus Leitmeritz in Böhmen	1830—34	k. k. Ingenieur-Assistent 2ter Classe in Galizien.
Lwowsky, Anton	aus Klösterle in Böhmen	1821—24	gräfl. Oswald Thun'scher Rentmeister zu Sehuschitz in Böhmen.
Macan, Franz	aus Raudnitz in Böhmen	1843—46	k. k. Bahn-Ingenieur am Semmering.
Macan, Franz Adalbert	aus Raudnitz in Böhmen	1844—47	k. k. Ingenieur und Leiter der Section Krakau-Oswiecim zu Trzebinia.
Macasy, Wilhelm	aus Prag	1851—54	Prov. Beamte bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Böhm. Brod.
Magdeburg, von, Anton	aus Poppendorf	1838—39	Material-Rechnungsführer in der Station Raab.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Magerstein, Friedrich	aus Prag	1846, 47	Expedits-Beamter der k. k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft in Bodenbach.
Magniet, Clemens	aus Zleb in Böhmen	1837—43	Ober-Ingenieur u. Chef des Maschinenwesens der pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft in Prag.
Malek, Josef	aus Kankim in Böhmen	1849—54	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Malitzky, Josef	aus Klonim in Böhmen	1827—30	Prager Baumeister u. beeid. Kunstverständiger im Baufache beim k. k. Prager Handelsgerichte und Magistrat.
Malinsky, Anton	aus Groß-Rohosetz in Böhmen	1837, 38, 39, 40, 41	Ingenieur 2. Classe im k. k. Handelsministerium in Wien.
Malinsky, Franz	aus Groß-Rohosetz in Böhmen	1837, 38, 39	Bauverwalter in Teschen.
Mally, Alois	aus Reichenau in Böhmen	1835	Secretär des bestandenen Egerer k. k. Kreisbauamtes.
Mally, Josef	aus Zleb in Böhmen	1839	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Geometer in Böhmen.
Malschinger, Anton	aus Böhmen	1820	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Geometer in Böhmen.
Mandis, Johann	aus Nemoschitz in Böhmen	1840—45	k. k. Finanzsecretär u. Inspections-Adjunct in Zaleszyk.
Manias, Adalbert	aus Prag	1848—53	Verkehrsbeamte bei der k. k. pr. östr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Bodenbach.
Mann, Karl	aus Prag	1820, 21, 22	k. k. Steuereinnehmer in Pürglitz in Böhmen.
Mann, Karl	aus Winterberg in Böhmen	1836	k. k. Bezirks-Ingenieur in Salzburg.
Marek, Franz	aus Neumühl in Böhmen	1839—44	Ober-Ingenieur der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft.
Markup, Ferdinand	aus Rokitzan in Böhmen	1843—48	tischführender Adjunct in Ungarn.
Mareš, Anton	aus Skřiwan in Böhmen	1844—49	Bergwerksbesitzer in Prag.
Maresch, Franz	aus Althütten in Böhmen	1823	fürstlich Fürstenberg'scher Schichtmeister in Neuhütten bei Beraun.
Mareš, Johann	aus Skřiwan in Böhmen	1853—55	Kataſtral-Mappirungs-Adjunct in Ungarn.
Mareš, Josef	aus Skřiwan in Böhmen	1846	Kataſtral-Mappirungs-Geometer in Tirol.
Maresch, Josef	aus Straschow in Böhmen	1846 47	in gräfl. Kinsky'schen Diensten.
Marian, Friedrich	aus Böhmisch-Kamnitz	1837	Lehrer der Chemie an der Oberrealschule in Elbogen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Mašak, Alexander	aus Prag	1848 abs.	Ingenieur-Assistent bei der k. k priv. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Maschek, Wenzel	aus Radoschitz in Böhmen	1849 abs.	Ingen.-Eleve bei der k. k. pr. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Marschick, Johann	aus Prag	1832, 33, 34	Inspector beim k. k. Handelsministerium in Wien.
Marschick, Josef	aus Prag	1817, 18, 19	Ober-Inspector beim k. k. Handels-Ministerium in Wien.
Marterer Rudolf	aus Schlaggenwald in Böhmen	1832—33	gräfl. Waldstein'scher Forstmeister in Böhmen.
Martinka, Adalbert	aus Hirschberg in Böhmen	1847—50	Maschinist.
Marx, Mathias	aus Prag	1820, 21, 23	Beamte bei der k. k. Landeshauptcasse.
Mašik, Anton	aus Kostelet in Böhmen	1851—55	k. k. Ingen.-Eleve der öst. Staatseisenbahngesellschaft in Szczakowa.
Mašek, Karl	aus Worlik in Böhmen	1830—32	Rechnungsrath bei der k. k. Hofkriegs-Buchhaltung in Wien.
Maták, Josef	aus Zbirow in Böhmen	1846—50	k. k. Militär-Verpflegs-Assistent beim serbisch-banater Armeecorps in Bukarest.
Matějka, Franz	aus Honitz in Böhmen	1826—29	Ingenieur-Assistent 1. Classe
Matějka, Johann	aus Herzowitz in Böhmen	1846—49	k. k. Partieführer bei der Kataft.-Vermessung in Ungarn.
Matějka, Wenzel	aus Honitz in Böhmen	1819, 20, 21	Revisions-Assistent bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Matějowský, Josef	aus Přelanč in Böhmen	1848—51	k. k. Katast.-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Mattaß, Ignaz	aus Böhmen	1847	k. k Katastral-Schätzungs-Adjunct in Böhmen.
Mattausch, Johann	aus Koschatek in Böhmen	1822, 23, 24	Fürst Thurn u. Taxis'scher Wirthschafts-Verwalter zu Groß-Aujezd auf der Herrschaft Lautschin.
Mazek, Karl	aus Čáslau in Böhmen	1844—46	Ingenieur-Assistent 1. Cl. im k. k. Handelsministerium in Wien.
Maudrý, Franz	aus Hrzin in Böhmen	1850, 51, 52, 53	Fürst Auerspergscher Ingenieur in Gottschee in Krain.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Mauer, Wenzel	aus Reknirz in Böhmen	1832—35	Ingenieur-Assistent 1 Cl. in Znaim.
Mayer, Alois	aus Kaaden in Böhmen	1810, 11, 12	pens. Ober-Ingenieur, besitzt das g. V. Kreuz mit der Krone.
Majer, Anton	aus Wodňan in Böhmen	1847, 48, 49	Dr. der Philosophie, Professor an der k. k. böhm. Oberrealschule in Prag.
Mayer, Anton	aus Obeznitz in Böhmen	1811	Fürst Fürstenberg'scher Bergrath, Berg- und Hüttendirector zu Neu-Joachimsthal.
Mayer, Ignaz	aus Prag	1821, 22, 23	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Mayer, Otto	aus Neu-Joachimsthal in Böhmen	1846—50	Markscheider in Břas.
Mayersbach, (Ritter von) Wilhelm	aus Prag	1814	k. k. pens. Generalconsul in Prag.
Mayßl, Maximilian	aus Hayd in Böhmen	1815	Senior und pens. Professor der Mathematik an der ehemaligen philosophischen Lehranstalt in Černowitz in der Bukowina.
Mazanec, Franz	aus Neucerekwe in Böhmen	1848—49 50, 51	gräfl. Kinsky'scher Domänendirections-Adjunct in Chlumetz.
Mehl, Ernst Ritter von **Střelitz**	aus Prag	1834—37	k. k. Kreis-Ingenieur bei der Landesbaudirection in Siebenbürgen.
Meißler, Martin	aus Leitmeritz in Böhmen	1813—15	k. k. Mappirungs-Unter-Director und techn. Referent bei der Finanz-Landesdirection in Tirol.
Meißner, Maximilian	aus Pirna in Sachsen	1837	Eisenbahn-Ober-Ingenieur.
Melchar, Karl	aus Plaß in Böhmen	1840—43	Bahnstrecken-Chef für Bahnerhaltung bei der k. k. pr. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Weltrus.
Melzer, Adolf	aus Tuchořin in Böhmen	1852—55	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Mendlik, Karl	aus Pottenstein in Böhmen	1847—51	tischführender Adjunct in Ungarn.
Merler, Karl	aus Donau-Eschingen in Baden	1845—46	Hüttenmeister in Břas.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Merlet, Ludwig	aus Donau-Eschingen in Baden	1847 48, 49, 50, 51, 52	subst. Assistent der Lehrkanzel der Hüttenkunde an der k. k. Montan-Lehranstalt in Přibram
Merlitzký, Alexander	aus Hurek in Böhmen	1844–48	k. k. Bau-Eleve beim Comitats-Bauamte zu Tyrnau.
Mica, Josef	aus Kuncžitz in Böhmen	1846, 47, 48, 49	gräfl. Kinsky'scher Bau-assistent.
Michal, Wenzel	aus Boretz in Böhmen	1849–50	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Michael, Karl	aus Karlsbad in Böhmen	1818, 19, 20	Ober-Ingenieur bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Michálek, Josef	aus Schumberg in Böhmen	1818	Secretär des bestandenen k. k. Budweiser Kreisbau-amtes.
Michel, Johann	aus Rennersdorf in Böhmen	1821, 22, 23	Förster.
Michel, Vincenz Alfred	aus Prag	1831, 32, 33, 34	Ober-Ingenieur 1. Cl. der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-bahn.
Michel, Wenzel	aus Martinowes in Böhmen	1809, 10 11, dann 1825, 26	Magazins-Verwalter in der Fürst Fürstenberg'schen Eisenhauptniederlage in Prag.
Miechura, Franz	aus Prag	1818, 19, 20	Ober-Ingenieur bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Mika, Ferdinand	aus Prag	1845—49	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Mikesch, Wenzel	aus Böhmen	1836	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Geometer in Böhmen.
Mikolaschek, Alois	aus Kuttenberg in Böhmen	1849—50	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Mikolasch, Wenzel	aus Fürstenbruck in Böhmen	1837—39	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Miksch, Josef	aus Pilsen in Böhmen	1816, 17, 18	fürstl. Thurn- u. Taxis'scher bevollmächtigter Bergbau-Inspector.
Mildner, Johann	aus Gabel	1832	Secretär des bestandenen pilsner k. k. Kreisbauamtes, derzeit bei der Landesbau-direction in Prag.
Minařík, Karl	aus Mühle in Böhmen	1827	pens. Cameralrechnungskan-zellist, wirk. Lottocollectant in Reichenberg.
Mischka, Josef	aus Prag	1847—51	k. k. Mappirungsbeamte bei dem Recl. Untersuchungs-Inspectorat zu B. Gyarmath.
Misliweczek, Josef	aus Řewnitz in Böhmen	1823–26	Förster der k. k. Tafel-domäne Karlstein.
Mitschan, Franz	aus Modřan in Böhmen	—	k. k. Katast. Vermessungs-Geometer in der Bukowina.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Mlynář Anton	aus Pisek in Böhmen	—	Ingenieur der Buschtěhrader Eisenbahn zu Prag.
Modl, Gustav	aus Dobruschka in Böhmen	1851, 52, 53	Bau-Eleve bei der Eisenbahn.
Morawek, Joseph	aus Humburg in Böhmen	1849—53	k. k. Adjunct bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Morawek, Joseph	aus Zdanitz in Böhmen	1817, 18, 19	k. k. Ober-Ingenieur und provisorischer Stellvertreter bei der Landesbaudirection in Prag.
Morstadt, Vincenz	aus Laun in Böhmen	1852	k. k. Münzbeamte in Prag.
Möser, Ignaz	aus Prag	1814, 15, 16	k. k. Landesbaudirector für Ost-Galizien und Bukowina.
Mráz, Franz	aus Bezno in Böhmen	1834, 35, 36	Verkehrschef und Inspector der südöstlichen Bahn.
Mrázek, Emanuel	aus Prag	—	Official bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung in Wien.
Muhr, Wenzel	aus Holleischen in Böhmen	1839—44	k. k. Ingenieur-Assistent bei der Landesbaudirection in Troppau.
Muttich, Anton	aus Scharka bei Prag	1827	fürstlich Fürstenberg'scher Schichtmeister in Althütten †.
Mühlstein, Leonhard	aus Prag	1816, 17, 18	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Müller, Adam	aus Seeberg in Böhmen	1851—55	k. k. Katast. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Müller, Anton	aus Prag	1818, 19, 20	Revisions-Assistent bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Müller, August	aus Zwickau in Böhmen	1855 abs.	Beamte in der Zuckerfabrik von Robert & Comp. in Seelowitz bei Brünn.
Müller, Eduard	aus Prag	1855 abs.	Telegraphist 1. Cl. bei der k. k. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Müller, Felix	aus Nikolsburg in Mähren	1847 abs.	k. k. Eisenbahn-Werkstätten-Chef in Pardubitz.
Müller, Franz	aus Libochowitz in Böhmen	1854 - 56	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Müller, Josef	aus Prag	1850—55	Beamte der nördl. Staats-Eisenbahn zu Prag.
Müller, Wenzel	aus Czelakowitz in Böhmen	—	† als Bau-Inspicient 1. Classe bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Mündel, Ignaz	aus Sobischitz in Böhmen	1851	k. k. Katastral-Schätzungs-Adjunct in Böhmen.
Münzberg, Julius	aus Rumburg in Böhmen	1840, 41, 42	Fabriksdirector.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Myk, Leopold	aus Wostředek in Böhmen	1847—51	Verkehrsbeamte der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Szegedin.
Naprawnik, Anton	aus Unterkralowitz in Böhmen	1836—39	Hüttenrechnungsführer bei dem Freiherr von Rothschild'schen Eisenwerke zu Wittkowitz in Mähren.
Narera, Jakob	aus Přestitz in Böhmen	1835, 36, 41, 42, 43	Bahnstreckenchef für Bahnerhaltung bei der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Elbeteinitz.
Nebeský, Ferdinand	aus Chwala in Böhmen	1848—53	Forst-Geometer in Königswart.
Nečasek, Johann	aus Arnau in Böhmen	1813, 14, 15, 16	fürstl. Auersperg'scher Director in der Zuckerfabrik zu Zleb.
Negedlý, Wenzel	aus Selc in Böhmen	1849—50	k. k. tischführender Adjunct in Ungarn.
Nekola, Wenzel	aus Rokitzan in Böhmen	1814, 15, 16	Fürst Fürstenberg'scher Oberförster in Kollenz bei Pürglitz.
Nemajowský, Benno	aus Zboř in Böhmen	1851—55	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Nepomucký, Johann	aus Prag	1848—51	Ingenieurassistent der aussch. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Nepomucký, Mathias	aus Letňan in Böhmen	1827, 28, 29	Ingenieur 2. Cl. bei der k. k. kroat. slav. Landesbaudirection in Agram.
Neuber, Ernst	aus Smichow in Böhmen	1841, 42, 43	Bau-Inspicient als Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Neugebauer, Maximilian	aus Einsiedel in Böhmen	1842—47	k. k. Ingenieur 2. Cl. und Leiter des Becskereker Kreisbauamtes.
Neuhauser, Josef	aus Pisek in Böhmen	—	k. k. Kat. Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Neuhäuser, Josef	aus Buschullersdorf in Böhmen.	1848—52	Ingenieurassistent der aussch. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Neumann, Johann	aus Prag	1832	k. k. Bezirks-Commissär in Nieder-Oesterreich.
Neumann, Quirin	aus Dobřisch in Böhmen	1849	k. k. Bergbeamte.
Neupauer, Karl Ritt. v.	aus Liboch in Böhmen	1844	Gutsbesitzer.
Nevenhorst, Wilhelm	aus Prag	1826 abs.	Fürst Schwarzenberg'scher Baudirector und k. k. beeideter Landmesser in Krumau.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Newole, Johann	aus Wiska in Böhmen	1834	Bau-Ingenieur u. Professor in Serbien.
Němetz, Josef	aus Modleschowitz in Böhmen	1844—49	k. k. Baueleve bei dem Honther Comitats-Bauamte zu Ipolyságh.
Němetz, Thomas	aus Zerhenitz	1814 16	k. k. Ober-Ingenieur bei der k. k. Landesbaudirection in Krakau.
Niemetz, Franz	aus Liebnitsch in Böhmen	1832—35	Betriebs-Assistent der k. k. priv. ersten Eisenbahn in Linz.
Niklas, Josef	aus Wollin in Böhmen	1834, 35, 36	geprüfter Baumeister, Professor an der k. k. böhm. Oberrealschule, suppl. Professor der Baukunst am technischen Institute in Prag.
Nodin, Gabriel	aus Prag	1815, 16, 17	† als Ober-Inspector und Vorstand der k. k. nieder-österr. Baudirection.
Noheil, Ernst	aus Münchengrätz in Böhmen	1842—45	k. k. Partieführer bei der Kataſtral-Vermessung in Ungarn.
Noltsch, Josef	aus Miröschau in Böhmen	1818, 19, 20	k. k. Revisions-Assistent in Böhmen.
Nowak, Alois	aus Sedletz (bei Kuttenberg) in Böhmen	1819, 20, 21	Rechnungsrath u Vorstand der technischen Rechnungs-Abtheilung bei der k. k. n.-österr. Landesbaudirection in Wien.
Nowák, Ferdinand	aus Leutomischl in Böhmen	—	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Geometer in der Bukowina.
Nowák, Johann	aus Prag	1852—55	Berg-Eleve der k. k. Montan-Lehranstalt in Přibram.
Nowák, Josef	aus Starkenbach in Böhmen	1820, 21, 22	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Nowák, Josef	aus Olmütz	1827	k. k. Munitionär †.
Nowák, Martin	aus Starkenbach in Böhmen	1820—22	k. k. Bau Eleve in Iglau.
Nowaczek, Johann	aus Prag	1842—43	tischführender Adjunct in Ungarn.
Nowotný, Josef	aus Prag	1853—55	Oekonomie-Eleve auf der Herrschaft Türmitz.
Nowotný, Karl	aus Lissa in Böhmen	1839—42	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Brünn.
Nowotný, Karl	aus Prag	1848—53	Associé eines Großhandlungshauses in Wien.
Nowotni, Stefan	aus Wekschitz in Böhmen	1843—47	Ingenieur-Praktikant bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Nosek, Theodor	aus Pardubitz in Böhmen	1846—49	k. k. Bau-Eleve, zugetheilt beim Comitatsbauamte in Eperies.
Nosek, Josef	aus Kleinbřewnow in Böhmen	1848—51	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Noska, Franz	aus Geschnowitz in Böhmen	1851, 53 54	k. k. Forst-Akademiker in Mariabrunn bei Wien.
Obermayer, Wenzel	—	1848	Eisenbahn-Ingenieur.
Obermayer, Wenzel	aus Bzy in Böhmen	1847—50	Stationschef-Stellvertreter in Pest.
Ochsenhauser, Josef	aus Slatina in Böhmen	1826—28	Secretär der k. k. mähr. Landes-Bau-Direction in Brünn.
Ohmann, Karl	aus Georgswalde in Böhmen	1834, 35, 36	k. k. Ingenieur 2. Cl. in Galizien.
Onsea, August	aus Prag	1846—50	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Ordnung, Johann	aus Prag	1836	Zuckerfabriksdirigent im Auslande.
Ott, Adolf	aus Padert in Böhmen	1849	k. k. Bergbeamte.
Ottenfeld, Franz von	aus Elbekosteletz in Böhmen	1823	k. k. Förster zu Přerow.
Ottenweller, Konstantin	aus Přichowitz in Böhmen	1852 abs.	gräflich Kinsky'scher Forstamtsadjunct.
Pachacz, Johann	aus Trebnitz in Böhmen	1847, 48	Forstamtsadjunct.
Pachel, Friedrich	aus Přizer in Böhmen	1848 - 51	Holzhandlungsgehilfe.
Pachel, Josef	aus Prag	1816, 17, 18	† als Ober-Ingenieur im h. k. k. Handelsministerium.
Pacher, Wilhelm von Lindenstreit	aus Leitmeritz in Böhmen	1819, 20, 21	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Pacholik, Thomas	aus Gradlitz in Böhmen	1836—40	Bevollmächtigter und Ingenieur bei der General-Agentschaft der Triester assicurazioni generali zu Prag.
Pallausch, Johann	aus Hohenbruck in Böhmen	1812—13	Forstmeister auf der k. k. Reichsdomäne Pardubitz in Böhmen.
Palleczek, Thomas	aus Wittingau in Böhmen	1814, 15, 16	† als Bauinspicient bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Paliwec, Josef	aus Paliwa in Böhmen	—	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Palliardi, Josef	aus Prag	1820, 21, 22	Revisions-Assistent bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Palliardi, Moritz	aus Asch in Bmöhen	1846—49	Ingenieur-Assist. bei der böhm. Westbahn-Unternehmung.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Palme, Ferdinand	—	1847—52	Bau-Eleve der Central-Direction für Staats-Eisenbahnbauten.
Panaotovičs, Alexander	aus Neusatz in serbischer Wojwodschaft	1849—53	k. k. Bau-Eleve bei dem Zamborer Kreisbauamte in Ungarn.
Panek, Johann	aus Tabor in Böhmen	1830, 31, 32	Ingenieur 2ter Classe bei der k. k. Landesbau-Direction in Böhmen.
Panek, Wenzel	aus Chlum in Böhmen	1826, 27, 28	Ingenieur-Assistent 1ter Cl. bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Paschula, Franz	aus Lucze in Böhmen	1842—48	Ingenieur-Assistent der ausschl. priv. Kais. Ferd.-Nordbahn.
Paták, Anton	aus Sowinka in Böhmen	1850—55	Telegraphist in Pest.
Patzelt, Johann Edler von Adelschwung	aus Prag	1816, 17, 18	gräfl. Nostitz'scher Oekonomie-Director.
Pátek, Patricius	aus Kreuzberg in Böhmen	1852—55	k. k. Ingenieur-Eleve der öst. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Patzal, Josef	aus Tachlowitz in Böhmen	1816, 17, 18	Bau-Inspicient bei der k. k. Landesbau-Direct. zu Prag.
Patzelt, Josef	aus Prag	1851 abs.	Beamte bei der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Pauer, Franz	aus Prag	1852 abs.	Ingenieur-Assistent der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Paukert, Franz	aus Rudelsdorf in Böhmen	1844—48	k. k. Ingenieur-Assist. der östl. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Paukert, Franz	aus Rausberg in Böhmen	1850	k. k. Telegraphenbeamte.
Paul, Karl	aus Lissa in Böhmen	1840 1tes Jahr	Wirthschafts-Official im k. k. Militär-Gestüte zu Mezöhegyes in Ungarn.
Paviczek, Wenzel	aus Komar in Böhmen	1824, 25	Architekt in Prag.
Pawikowský, Josef	aus Zlonitz in Böhmen	1837—43	Ingen-Assist. 1. Cl. im k. k. Handelsministerium in Wien.
Pawikowský, Josef	aus Zlonitz in Böhmen	1841, 42, 43	k. k. Ingenieur-Assistent im h. Handelsministerium.
Pawikowský, Rudolf	aus Bilichow in Böhmen	1848—50	empirischer Wegmeister in Galizien.
Pawlowský, Adolf	aus Prag	1854 abs.	Bau-Eleve der Central-Direction für Staats-Eisenbahnbauten in Wien.
Pawlowský, Jos. v. Rosenfeld	aus Königgrätz in Böhmen	1806, 7	pens. Kreis-Ingenieur in Böhmen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Pech, Josef	aus Prag	1845 abs.	Beamte der General-Direction der k. k. pr. östl. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Pechaczek, Franz	aus Chrzin in Böhmen	1816, 17, 18	Rechnungsrath und Vorstand der techn. Rechnungs Abtheilung bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Pechel, Alois	aus Hussinetz in Böhmen	1851—55	k. k. Mapp.-Adjunct in B. Gyarmath in Ungarn.
Peichel, Franz	aus Prag	1845, 46, 47	Ingenieur-Praktikant bei der k. k. Landesbau-Direction zu Prag.
Pelikan, Adolf	aus Gratz in Steiermark	1848	Markscheider bei der Kladnoer Steinkohlengewerkschaft.
Pelikán, Josef	aus Sehuschitz in Böhmen.	1833, 34, 35	gräfl. Thun'scher Hauptcassier und Revident in Prag.
Pensch, Josef	aus Zittolieb in Böhmen	1810	gräfl. Waldstein'scher Oberforstmeister u. beeid. Landmesser
Perner, Franz	aus Bračic in Böhmen	—	k. k. Bau-Eleve bei der serb. banat. Landesbau-Direction in Temeswar.
Perseck, Josef	aus Prag	1837—41	Ingenieur der k. k. priv. östl. Staats-Eisenbahngesellschaft in Pest.
Persy, Ferdinand	aus Jungbunzlau in Böhmen	1820, 21, 22	k. k. Bau-Inspicient bei der Landesbau-Direction zu Prag.
Peschka, Franz	aus Blattna in Böhmen	1827, 28, 29, 30	Revisions-Assist. bei der k. k. Landesbau-Direction in Prag.
Peschka, Ignaz	aus Joachimsthal in Böhmen	1836—40	k. k. Ingen. der Central-Direct. für Eisenbahnbauten.
Peter, Josef	aus Deutschbrod in Böhmen	1852, 53, 54	Aspirant bei der Landesbau-Direction zu Prag.
Peters, Adolf	aus Prag	1822 abs.	fürstl. Lobkowitz'scher Forstmeister.
Peters, Adolf	aus Sedel in Böhmen	1850 abs.	fürstl. Schwarzenberg'scher Forstamtsadjunct.
Petr, Wenzl	aus Rtin in Böhmen	1848—51	k. k. Bau-Eleve, zugetheilt bei dem Ober-Neutraer Comitatsbauamte zu Tyrnau.
Petraczek, Gustav von **Wokaunstein**	aus Bohostitz in Böhmen	1831—35	k. k. Ingenieur-Assistent 1ter Classe in Iglau.
Petritz, Rudolf	aus Prag	1834	Güter-Director der Domäne Rokytnitz in Böhmen (dem Grafen Nostitz-Rieneck gehörig).
Petrovič, Demeter	aus Neusatz in der Wojwodovina	1847, 48	Dr. Philos., k. k. Professor.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Petříček, Josef	aus Lochkow in Böhmen	1849—55	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Petrzik, Eduard	aus Eger in Böhmen	1850—53	Techn. Eleve der Betriebs-Direction der k. k. südl. Staats-Eisenbahn.
Petzold, Anton	aus Prag in Böhmen	1847—51	k. k. Rechnungs-Revident der östl. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Petzold, Franz	aus Prag	1837	controllirender k. k. Oberförster zu Schlaggenwald.
Peykl, Franz	aus Ronow in Böhmen	1843—46	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Pfeiffer, Josef	aus Karlsbad in Böhmen	1847—50	k. k. Ingenieur-Assist. der Betriebsdirection der südl. Staats-Eisenbahn.
Pfob, Nemesius	aus Bärringen in Böhmen	1838—43	Ingenieur der a. privil. Kaiser Ferd.-Nordbahn in Bielitz.
Pfohl, Ferdinand	aus Böhmen	1848	k. k. Kataſtral-Schätzungs-Adjunct in Böhmen.
Pfohl, Franz	aus Friedland in Böhmen	1809, 10, 11	† als k. k. Straßen-Commissär in Böhmen.
Pfohl, Josef	aus Friedland in Böhmen	1813, 14, 15	Ingenieur 1. Cl. bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Pfopp, Nemesius	aus Bärringen in Böhmen	1838—43	Ingenieur der aus. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Philipp, Dominik	aus Kollenz in Böhmen	1834	fürstl. Fürstenberg'scher Unterförster auf der Domäne Pürglitz.
Picha, Adolf	aus Nezabuditz in Böhmen	1830, 31	fürstl. Fürstenberg'scher Wirthschaftsbereiter.
Picha, Hugo	aus Leitmeritz in Böhmen	1851—55	k. k. Adj. bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Pieschel, Franz	aus Aussig in Böhmen	1839—41	k. k. Bezirks-Ingenieur zu Werfen (im Salzburgischen).
Pinkawa, Leopold	aus Prag	1833—36	Stadt-Baubeamte in Přibram.
Pistorius, Karl	aus Eger in Böhmen	1836—41	k. k. Ingen.-Assist. 1 Cl. bei der Landesbaudirection in Siebenbürgen.
Pischowski, Anton	aus Prag in Böhmen	1838—43	k. k. Ingenieur der östl. Staats-Eisenbahn zu Krakau.
Pitasch, Josef	aus Skalitz in Böhmen	1839, 40	Assistent an der Forstlehranstalt zu Marienbrunn.
Pitlik, Adolf	aus Winterberg in Böhmen	1849—52	k. k. Adj. bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Pitzek, Josef	aus Zamez in Böhmen	1819, 20, 21	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Plakwitz, Ludwig	aus Prag	1846—49	Ingenieur-Assistent der k. k. pr. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Plankenfeld, Vincenz von	aus Prag	1831	Zeichenlehrer beim Gewerbeverein in Prag.
Planner, Johann	aus Prag	1826, 27, 28	k. k. Bau-Inspicient bei der Landesbaudirection in Prag.
Plhal, Joseph	aus Dĕbic in Mähren	1848—53	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Plocha, Ludwig	aus Prag	1853—55	Verwaltungs-Adjunct in der Agneser gräfl. Kinsky'schen Zuckerfabrik.
Plohn, Ludwig	aus Prag	1853—55	Zuckerfabriks-Adjunct in Chlumetz.
Ploner, Ernest	aus Prag	—	Revisions-Assistent bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Pluhak, Josef	aus Přestitz in Böhmen	1852—56	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Podhajský, Johann	aus Zbanitz in Böhmen	1848—51	k. k. Bau-Eleve in Ungarn.
Podhajský, Johann	aus Bohdanec in Böhmen	1848—51	k. k. Ing.-Assistent 2 Cl. beim h. Handels-Ministerium in Wien.
Podrabský, Wenzel	aus Wojkowitz in Böhmen	1841—46	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Pohl, Joseph	aus Slabetz in Böhmen	1854	Spiritusfabriksdirigent in Prag.
Pohl, Karl	aus Zderadin in Böhmen	1821—24	Bergdirector auf der gräfl. Wlček'schen Herrschaft in Polnisch-Ostrau in Schlesien.
Pohl, Wenzel	aus Zderadin in Böhmen	1827, 28	k. k. Wegmeister in Blatna.
Pohnert, Anton	aus Kommotau in Böhmen	1825, 26, 27	k. k. Steuereinnehmer in Sebastiansberg.
Pollak, Franz	aus Böhmen	1851	k. k. Katastral-Vermessungs-Adjunct in Böhmen.
Pokorný, Franz	aus Czákowitz in Böhmen	1847	k. k. Unterförster in Schlaggenwald.
Pokorný, Franz	aus Stiahlau in Böhmen	1827—28	gräfl. Waldstein'scher Buchhalter in Münchengrätz.
Pokorný, Josef	aus Kostenblatt in Böhmen	1842—45	k. k. Ingenieur-Assistent 2 Cl. in Galizien.
Pokorný, Sebastian	aus Stiahlau in Böhmen	1831, 32, 33	fürstl. Sulkowský'scher Forstmeister zu Pankotta in Ungarn.
Poliwka, Johann	aus Kanina in Böhmen	1845, 46, 47	Bau-Eleve bei der k. k. kroat. slav. Landesbaudirection in Agram.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Polz, Vincenz	aus Althardt in Mähren	1840—43	Diurnist bei der k. k. privilegirten österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft in Pest.
Pompe, Karl	aus Böhm.-Kamnitz in Böhmen	1820, 21, 22	Fürst Kinsky'scher Forstmeister.
Pompe, Ludwig	aus Böhm.-Kamnitz in Böhmen	1849—53	Fürst Kinsky'scher Forst-Eleve.
Ponetz, Emanuel	aus Podlesk in Böhmen	1853 - 56	prov. Beamte bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Popper, Anton	aus Trschtiekry in Böhmen	1847 – 51	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Porges, Eduard von Portheim	aus Prag	1842	Kattunfabrikant.
Porias, Wilhelm	aus Neu-Bydžow in Böhmen	1846—48	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Poschiwal, August	aus Prag	1818, 19, 20	Dr. der Philosophie und Ingenieur-Assistent 1. Classe in Ungarn.
Poschival, August	aus Prag	1841	Dr. der Philosophie.
Posener, Paul	aus Margonin in Preuß. Polen	1814, 15, 16	Ingenieur-Assistent 1. Classe in Graz.
Potuček, Heinrich	aus Přelauč in Böhmen	1844 – 52	tischführender Adjunct in Ungarn.
Pöch, Alois	aus Schnedowitz in Böhmen	1846 - 48	Bahnstrecken-Chef für Bahn-Erhaltung bei der k. k. privilegirten österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft in Bechowitz.
Pöch, Ignaz	aus Schnedowitz in Böhmen	1842—47	k. k. Ingenieur-Assistent der Betriebs-Direction der südl. Staatseisenbahn.
Praschak, Karl	aus Kuopischt in Böhmen	1819, 20, 21	k. k. Ober-Ingenieur im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten und Vorstand der schles. Landes-baudirection.
Prawda, Johann	—	1846—50	tischführender Adjunct in Ungarn.
Pregmacz, Karl	aus Kolin in Böhmen	1840—45	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe in Galizien.
Preßler, Anton	aus Groß-Jentsch in Böhmen	1823, 24, 25	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Pretschner, Josef	aus Arbesau in Böhmen	1854 abs.	Schichtmeister bei der Kohlengewerkschaft Saxonia zu Karbitz.
Preininger, Andreas	—	1822	Registrator bei der k. k. Stadthauptmannschaft †.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Prinz, Moritz	aus Mühlhausen in Böhmen	1847—49	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Gratz.
Procházka, Adalbert	aus Petrowitz in in Böhmen	1844, 45, 46	† als Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Procháska, Franz	aus Mletschitz in Böhmen	1825, 26, 27	Hauptschul- u. Zeichnenlehrer zu Rakonitz.
Procháska, Johann	aus Sct. Johann in Böhmen	1847—50	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Prochaska, Johann	aus Wrzischt in Mähren	1849	Hüttenbeamte.
Prochaska, Julius	aus Wrzischt in Mähren	1845	Eisenwerksdirector in Adolfsthal.
Prochaska, Mathias	aus Tuchain in Böhmen	1825	Fabrikant chemischer Producte.
Prochaska, Wenzel	aus Krainburg in Illirien	1842—46	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Prorok, Maximilian	aus Prag	1845, 46, 47	Bau-Eleve bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Proschek, Vincenz	aus Zerhowitz in Böhmen	1839	gräfl. Rothkirch-Pauthen'scher Wirthschaftsdirector zu Bestwin in Böhmen.
Prüller, Nikolaus	aus Voitersreit in Böhmen	1850—54	k. k. Adjunct bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Předák, Kosmas	—	1806—8	Prager Bürger und Baumeister.
Pstroß, Michael	aus Prag	—	Ingenieur-Assistent der Buschtěhrader Eisenbahn.
Pták, Johann	aus Pilsen in Böhmen	1846—49	Ingenieur-Assistent der aussch. priv. Kaiser Ferdinands Nordbahn.
Purkyně, Johann	—	1810	k. k. Universitäts-Professor in Prag.
Puteany, Eduard Freih. v.	aus Weiklantic in Böhmen	1830	Gutsbesitzer.
Quadrat, Bernhard	aus Prag	1842	Professor der Chemie am k. k. technischen Institute in Brünn.
Quaiser, Paul	aus Bilin	1834	Bierbrauer in Jentsch.
Quoika, Anton	aus Zarsch in Böhmen	1852	Zuckerfabriksbeamte in Königsaal.
Raab, Johann	aus Iglau in Mähren	1854	Manipulationspraktikant der k. k. Cigarrenfabrik zu Preßburg.
Radimský, Wenzel	aus Neupaka in Böhmen	1850—54	Berg-Eleve der k. k. Montanlehranstalt in Přibram.
Rangheri, Heinrich	aus Prag	1814	Kaufmann in Prag.
Rappe, Anton	aus Kuttenberg in Böhmen	1819—22	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe in Galizien.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Raubal, Anton	aus Gießhübel in Böhmen	1846, 47, 48, 49	k. k. Ingen.-Assistent 2. Cl. bei der k. k. Bega-Canalleitung in Temeswar.
Raubal, Wenzel	aus Kwaschniowitz in Böhmen	1827, 28	fürstl. Fürstenberg'scher Hauptcassier in Prag.
Rauch, Wenzel	aus Prag	1823, 24	k. k. Posterpedient in Arnau
Rausek, Wenzel	aus Hořitz in Böhmen	1847—50	k. k. Bau-Eleve bei der Landesbaudirection in Siebenbürgen
Rechtberger, Konrad	aus Iglau in Mähren	1849—51	k. k. Bau-Eleve in Iglau.
Reger, Heinrich	aus Prag	1829, 30, 31	k. k. Ingen.-Assist. 2. Cl. in Böhmen.
Reger, Josef	aus Prag	1835	Kassier der Steinkohlengewerkschaft in Kladno.
Řehor, Johann	aus Stěžer in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermess.-Adjunct in der Bukowina.
Reich, Leopold	aus Habern	1813—15	Forstmeister in Nassaberg und Zleb.
Reich, Josef v. Reichenhein	aus Neuhütten in Böhmen	1841	k. k. Bezirks-Ingenieur zu Saalfelden im Pinzgau (im Salzburgischen).
Reichart, Eduard	aus Swojschitz in Böhmen	—	Oberförster auf der Domaine Rokitnitz in Böhmen.
Reimann, Eduard	aus Reichenberg in Böhmen	1845—49	k. k. Ingenieur-Assistent der Centraldirection für Eisenbahnbauten, exponirt in Triest.
Reimann, Josef	aus Rossowitz in Böhmen	1851	Brennerei-Dirigent.
Reinelt, Wenzel	aus Transchkowitz in Böhmen	1846—49	Betriebsbeamte bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Brünn.
Reiß, Franz	aus Reichenberg in Böhmen	1829, 30, 31	k. k. Ingen.-Assistent 2. Cl. in Böhmen.
Reisinger, Franz	aus Prag	1836, 37, 38	k. k. Ingenieur-Assist. 1. Cl. in Böhmen.
Reitmann, Ignaz	aus Prag	1820, 21, 22	erzherzoglicher Oberbuchhalter zu Ungarisch-Altenburg.
Rellich, Anton	aus Böhm.-Leipa in Böhmen	1849—51	k. k. Bau-Eleve in Siebenbürgen.
Renner, Anton	aus Prag	—	† als Secretär der Landesbaudirection zu Prag.
Renner, Ludwig	aus Freistadt in Oesterreich	1851, 52, 53	Hütten-Assistent in Plaß.
Reska, Anton	aus Kommotau in Böhmen	1831	k. k. Revierförster zu Bad Gastein im Salzburgischen.
Rettenberger, Josef, von	aus Prag	1811—13	Rentmeister der Staats-Domaine Pardubitz.
Reverelli, Franz	aus Klattau in Böhmen	1812, 13, 14	k. k. Secretär des bestandenen Kreisbauamtes zu B. Leipa.
Reymann, Johann	aus Oberbautzen in Böhmen	1847—51	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Rhemen, Hermann, Freiherr von **Baarenfels**	aus Radnitz in Böhmen	—	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe bei der k. k. serb.-banat. Landesbaudirection in Temesvár.
Richter, Johann	aus Frauenberg in Böhmen	1845—49	Strecken-Chef bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Kistelek.
Richter, Josef	aus Zbirow in Böhmen	1832	Cassier bei der Sparcassa in Prag.
Riedl, Franz	aus Eger in Böhmen	1846, 47, 48	Oekonom an der k. k. Tabakfabrik zu Temesvár.
Riedl, Josef	aus Groß-Tschernitz in Böhmen	1817	pens. gräfl. Chotek'scher Secretär und fürstl. Clary'scher Bevollmächtigte.
Riedl, Josef	aus Schlepp in Böhmen	1831—34	Stations-Chef bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Szolnok.
Riegel, Josef	aus Chobaun in Böhmen	1823, 24, 25	fürstl. Ferd. Lobkowitz'scher Waldbereiter der Domaine Bilin und k. k. Forstverwalter des k. k. Amts-Bezirks Bilin.
Riepl, Ignaz,	aus Wallern in Böhmen	1844—47	k. k. Ingen.-Assist. des Zalaer Comitatsbauamtes zu Zala-Egerszeg in Ungarn.
Rietsch, Johann	aus St. Pölten in Oesterreich	1842, 43, 44	k. k. Bau-Eleve in Böhmen.
Rindskopf, Moses	aus Ronsperg in Böhmen	1845—47	Telegraphist bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Pest.
Ringhoffer, Emanuel	aus Prag	1839	Professor der Baukunst am k. k. technischen Institute in Brünn.
Rint, Daniel	aus Skalitz in Böhmen	1846—50	k. k. Ingenieur-Assistent der östl. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Ripl, Joseph	—	1844—45	k. k. Ingenieur-Assistent in Raab in Ungarn.
Ripota, Johann	aus Kruman in Böhmen	1821—25	Baumeister in Prag.
Rišawy, Dominik	aus Bitowan in Böhmen	1848, 49, 50, 51, 52	Assistent an der k. k. böhm. Oberrealschule in Prag.
Rissel, Franz	aus Groß-Petrowitz in Böhmen	1815, 16, 17	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Ritschel, Josef	aus Böhm.-Pokau in Böhmen	1849—50	k. k. Mappirungs-Adjunct in Tirol.
Ritschel, Wenzel	aus Grulich in Böhmen	1810—14	Collegialrath im Baufache bei der kais. Statthalterei zu Warschau.
Ritter, Franz	aus Liebenstein in Böhmen	1820, 21, 22	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Rittersberg, Ludwig Ritter v.	aus Prag	1827	k. k. Hauptzollamtsbeamte.
Rittersfeld, Franz von	aus Olmütz in Mähren	1834—36	Ingenieurassistent der ausschl. privil. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Rittler, Franz	aus Rossitz in Mähren	1842	Bergwerksbesitzer in Mähren.
Rittler, Julius	aus Brünn	1837	Bergwerksdirector und Mitbesitzer der Segen-Gottes- und Gegentrummgrube bei Roschitz in Mähren.
Roček, Wenzel	aus Prachatitz in Böhmen	—	k. k. Kataștral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Roch, Hermann	—	1842	Kaufmann in Dresden.
Rock, Ludwig	aus Kildstein in Böhmen	1847—51	k. k. Bau-Eleve bei der Landesbaudirection in Siebenbürgen.
Rohlena, Franz	aus Prag	1851—54	Ingenieur-Assistent bei der Maschinenfabrik in Sedletz bei Stiahlau.
Rohrweck, Johann	aus Tetschen in Böhmen	1843—46	Ingenieur-Assistent der k. k. Landesbau-Direction in Salzburg.
Rosenberg, Anton	aus Neubydžow in Böhmen	1851, 52, 53	k. k. Ingenieur-Praktikant in Böhmen.
Rost, Josef	aus Czimelitz in Böhmen	1841, 42, 43	k. k. Ingenieur bei der Landesbau-Direction in Troppau.
Roth, Adalbert	aus Sangerberg in Böhmen	1848—51	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Roth, Johann Pantaleon	aus Prag in Böhmen	1828—30	k. k. Staats-Eisenbahnbuchhalter in Krakau.
Roth, Karl	aus Asch in Böhmen	1830 abs.	k. k. Ingenieur 2. Classe in Galizien.
Roth, Wenzel	aus Bürglitz in Böhmen	1811 abs.	fürstlich Fürstenberg'scher Oekonomie-Verwalter in Wschetat.
Rotký, Johann	aus Hořowitz in Böhmen	1817 abs.	gräfl. Lažansky'scher Oberamtmann auf der Herrschaft Chiesch.
Rozinek, Franz	aus Swinney in Böhmen	—	k. k. Kataștral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Roztočil, Karl	aus Neudorf in Böhmen	1841, 42, 43	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Röderl, Johann	aus Flöhau in Böhmen	1850	Stations-Chef in Brüsau in Mähren.
Rödling, Franz	aus Reitschowes in Böhmen	1828—31	k. k. Bau-Eleve in Kärnthen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Röllig, Wilhelm	aus Algersdorf in Böhmen	1850—53	k. k. Bau-Eleve bei der Landesbau-Direction in Siebenbürgen.
Rösler, Julius	aus Raspenau in Böhmen	1836—42	Architekt und Ingenieur der k. k. pr. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Rößler, Wilhelm	aus Sandau in Böhmen	1845—49	Verkehrsbeamte bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Pest.
Rubesch, Prokop	aus Prag in Böhmen	1821, 22, 23	† als Ingenieur-Praktikant.
Rubin, Karl	aus Wohnischkan in Böhmen	1837, 38, 39	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Classe in Böhmen.
Rubricius, Cölestin	aus Rakonitz in Böhmen	1848—51	Verkehrsbeamte der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Pardubitz.
Ruda, Klemens	aus Grünberg in Böhmen	1842—44	k. k. Tischführer bei der Kataстral-Vermessung in Ungarn.
Rudolph, Maximilian	aus Bilin in Böhmen	1849—53	Gewerbeschullehrer in Karlsbad.
Ruff, Josef	aus Neuhof in Böhmen	1845—48	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Rummerskirch, Gustav (Freiherr von)	aus Rieschlan in Böhmen	1828—31	k. k. Oberst und Regiments-Commandant.
Rutha, Franz	aus Böhmisch-aicha in Böhmen	1826, 27, 28	† als Ingenieur-Praktikant.
Ruzek, Anton	aus Kralowitz in Böhmen	1825, 26, 27	k. k. Ingenieur 2. Classe in Galizien.
Ružička, Franz	aus Chlumetz in Böhmen	1841—42	k. k. Bahnamts-Official in Krakau.
Ružička, Franz	aus Kuttenberg in Böhmen	1836—38	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Ružička, Gustav	aus Dobřichowitz in Böhmen	1838—41	k. k. Comitats-Ingenieur zu Kaschau.
Ružička, Johann	aus Kralowitz in Böhmen	1848—51	Gemeindebau-Beamte in Brünn.
Rüssel, Josef	aus Ossegg	1839 abs.	fürstl. Lobkowitz'scher Forstamts-Aktuar.
Ryba, August	aus Liebkowitz in Böhmen	1848	Oekonomiebeamte in Čakowitz.
Rybac, Josef	aus Prag	1847—51	k. k. Ingenieur-Assistent der Betriebs-Direction der südl. Staats-Eisenbahn.
Rzechka, Ignaz	aus Prag	1847—50	Ingenieurassistent der ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Rziwnatz, Karl	aus Prag	1833, 34, 35	Ober-Ingenieur im k. k. Handels-Ministerium in Wien.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Sachsl, Koppelmann	aus Kolin in Böhmen	1839—47	Ingenieur-Assistent der ausschl. priv. Kais. Ferd. Nordbahn.
Sadil, Franz	aus Karolinenthal bei Prag	1840, 41, 42	Baumeister in Tetschen.
Sahulka, Wenzel	aus Pardubitz in Böhmen	1843—47	Ingenieur-Assistent der aus. priv Kais. Ferd Nordbahn.
Salemfels (von)	—	1808—9	Kattunfabriksbesitzer in Prag †.
Sanleque, Anton (Baron von)	aus Prag in Böhmen	1846—49	k. k Ingen. Assistent der östl. Staats-Eisenbahn in Oswiecim.
Šafařik, Anton	—	1846—49	tischführender Adjunct in Ungarn.
Šafařik, Franz	aus Pisek in Böhmen	1848—51	Partieführer bei der k. k. Katast. Vermess. in Ungarn.
Šalomoun, Vincenz	aus Groß-Horeschowitz in Böhmen	—	k. k. Katast. Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Šaulanda, Wenzel	aus Jungbunzlau in Böhmen	1848—51	Architekt in Prag.
Šanda, Franz	aus Neustadtl in Böhmen	1851, 52, 53, 54, 55	Assistent an der k. k. böhm. Oberrealschule in Prag.
Šašek, Johann	aus Pilsen in Böhmen	—	k. k. Katast. Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Schadek, Julius	aus Prag	1825, 26, 27	k. k. Hofbau-Controlleur in Wien.
Schaffer, Wenzel	aus Petschau in Böhmen	1845—48	k. k. Ingenieur-Assistent bei der Baudirections-Abtheilung in Ofen.
Schäffner, Victor	aus Prag	1849	Porzellanfabrikant.
Schaffmann, Konstantin	aus Neumark in Galizien	1825—29	k. k. Ingenieur-Assistent, geprüfter befugter Baumeister für Böhmen.
Schafařowitz, Wenzel	aus Pisek in Böhmen	1846—50	k. k. tischführender Adjunct in Ungarn.
Schaller, Ottokar	aus Judenburg in Steiermark	1838, 39, 40	k. k. Ingenieur-Assistent zu Wels in Oberösterreich.
Schamořzil, Johann	aus Czernahora in Böhmen	1842—43	k. k. Ingenieur-Assistent in Ofen.
Schary, Johann	aus Prag	1843	Brauereibesitzer in Prag.
Schaurek, Wenzel	aus Letty in Böhmen	1833, 34, 35	k. k. Bau-Inspicient in Böhmen.
Scheba, Josef	aus Wonschow in Böhmen	1839—40	k. k. Katast. Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Schebek, Franz	aus Wlassim in Böhmen	1829, 30, 31, 32, 33	Bürger und Baumeister zu Wien.
Scheda, Franz	aus Leitomischl in Böhmen	1852	Assistent an der k. k. deutschen Oberrealschule in Prag.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Schediwý, Anton	aus Chlumetz in Böhmen	1831, 35, 36	Ober-Ingenieur der k. k. Centraldirection für Eisenbahnbauten und Vorstand der Civilbauleitung für die Südbahn zu Laibach.
Schediwý, Ignaz	aus Winořitz in Böhmen	1850, 51, 52	gewes. Ingenieur-Praktikant.
Scheiner, Karl	aus Krimitz in Böhmen	1840, 41, 42	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Böhmen.
Schembera, Josef	aus Hohenmauth in Böhmen	1812, 13, 14	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Scherks, Anton	aus Relitzan in Böhmen	1831—32	gräfl. Kinsky'scher Oberförster in Chlumetz.
Schöttlik, Johann	aus Czechtitz in Böhmen	1821—24	k. k. Vermessungs-Inspector in Ungarn.
Scheybal, Josef	aus Oppatowitz in Böhmen	1834—39	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Galizien.
Schier, Eduard	aus Harrachsdorf in Böhmen	1837—41	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Ollmütz.
Schier, Franz	aus Ponikley in Böhmen	1844—48	k. k. Bau-Eleve in Ungarn.
Schier, Wenzel	aus Zwickau in Böhmen	1844—47	Maschinen-Ingenieur im Eisenhüttenwerke zu Stefanau.
Schima, Franz	aus Strakonitz in Böhmen	—	Ingenieur-Assistent der Buschtěhrader Eisenbahn.
Schima, Isidor	aus Nezabuditz in Böhmen	1836—38	Baumeister in Prag.
Schimann, Josef	aus Prag	1846—49	Katastral-Geometer in Siebenbürgen.
Schimann, Karl	aus Prag	1845—47	k. k. Ingen. Assist. 2. Cl. bei der Landesbaudirection in Siebenbürgen.
Schimek, Josef	aus Seltschan in Böhmen	1815	Director der k. k. Haupt- und Unterrealschule zu Krumau.
Schimmer, Anton	aus Rakonitz in Böhmen	1847—50	Verkehrsbeamte bei der k. k. pr. östr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Schimmer, Karl	aus Pürglitz in Böhmen	1851—54	k. k. Mappirungs-Adjunct in B. Gyarmath.
Schindelář, Alois	aus Prag	1844, 45, 46	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. im Banat.
Schindelář, Ernst	—	1849	Bergbeamte.
Schindler, Eduard	aus Dittersbach in Böhmen	1845—50	Bureau-Chef bei der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft.
Schindler, Franz	aus Presskowitz in Böhmen	1847—51	Ingenieur-Assistent der aus. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Schipek, Sebastian	aus Tlustoseus in Böhmen	1841—42	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Schlechta, Peter	aus Lomnitz in Böhmen	1813	Fabrikant in Lomnitz.
Schlechta, Wenzel	aus Kohlige in Böhmen	1848—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Schleif, Josef	aus Prag	1836, 37, 38	k. k. Ingenieur-Assistent 2ter Classe in Böhmen.
Schlein, Anton	aus Rotschitz in Böhmen	1848 abs.	fürstl. Lobkowitz'scher Forstamts-Actuar.
Schlindenbuch, Wilhelm	aus Welichowek in Böhmen	1818, 19, 20	k. k. Ingenieur-Assistent 1ter Cl. in Böhmen.
Schmelhans, Johann	aus Theresienstadt in Böhmen	1838—40	k. k. Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Schmidl, Ludwig	aus Pilsen in Böhmen	1835 abs.	fürstl. Lobkowitz'scher Oberforstmeister und Industrie-Director.
Schmidl, Wilhelm Demeter	aus Prag	1834	Oberingenieur-Stellvertreter der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Schmidt, Anton	aus Kometau in Böhmen	1847—52	k. k. Baueleve bei der Franzens-Canal-Baaleitung in Verbasz.
Schmidt, Friedrich	aus Prag	1825	Magister der Pharmacie, Zuckerfabriks-Director.
Schmilauer, Johann	aus Čzina in Böhmen	1835, 36, 37 abs.	k. k. Bezirksamtsactuar.
Schmidt, Josef	aus Budweis in Böhmen	1845 abs.	Gewerke- und Eisenwerks-Director in Franzensthal.
Schmidt, Karl	aus Rokitnitz in Böhmen	1836, 37, 38	Oberjäger auf der fürstl. Fürstenberg'schen Domäne Pürglitz.
Schmidt, Karl	aus Lischau in Böhmen	1842	k. k. Baubeamte in Budweis.
Schmidt, Vincenz	aus Büchers in Böhmen	1831—34	Ober-Ingenieur und Bahnerhaltungs-Chef der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Schmidt, Wenzel	aus Böhm. Leipa in Böhmen	1847—50	Handelsmann.
Schmidtschläger, Martin	aus Budweis in Böhmen	1814, 15, 16	Unter-Director bei der k. k. Katast.-Vermessungs-Direction in Czernowitz.
Schmutzer, Friedrich	aus Prag	1842, 43, 44	k. k. Bauinspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Schmutzer, Ignaz	aus Prag	1855 abs.	Ingen.-Eleve der k. k. pr. östr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Schneider, Anton	aus Buchau in Böhmen	1854	Magister der Pharmacie.
Schneyder, Anton	aus Ruschowan in Böhmen	1819, 20, 21	Ingen. und Vorstand des k. k. Kreisbauamtes zu Korneuburg.
Schneider, Florian	—	1849	Bergbeamte.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Schneider, Friedrich	aus Prag	1855 abs.	Technischer Telegraphist der nördlichen Staatsbahn, Station Podiebrad.
Schneider, Josef	aus Litoschitz in Böhmen	1840, 41, 42	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Schneller, Anton	aus Prag	1840	Tafelglasfabriksfactor in Wranow.
Schneller, Karl	aus Prag	1842—44	Schichtmeister in Weißgrün.
Schneller, Wenzel	aus Znaim in Mähren	1825	Mineralwerksverwalter in Davidsthal.
Schnirch, Josef	aus Sobotka in Böhmen	1819, 20, 21	Ober-Ingenieur bei der Eisenbahn.
Schollmaier, Franz	aus Prag	1840, 41	k. k. Gendarmerie-Oberlieutenant in Capodistria.
Schollmaier, Theodor	aus Prag	1848, 49	k. k. Katastralgeometer.
Schollmaier, Wilhelm	aus Berlin in Preußen	1837, 38, 39	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl., substituirt Bezirks-Ingenieur-Stelle.
Schonbach, Moritz	aus Schönwald in Böhmen	1848 abs.	fürstl. Clary'scher Ober-Förster.
Scholze, Anton	aus Tannwald in Böhmen	1842—47	k. k. Ingenieur der östl. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Schorell, Johann	aus Ober-Kamenitz in Böhmen	1839—41	Expeditsbeamte der k. k. pr. öster. Staats-Eisenbahngesellschaft in Neuhäusl.
Schott, Karl	aus Großotschechau in Böhmen	1820, 21, 22	Cassier bei der Stadtgemeinde in Eger.
Schöbl, Johann	aus Wiese in Böhmen	1841—45	Ingenieur-Assistent 2. Cl. bei der k. k. Landesbau-Direction in Gratz.
Schöbl, Wenzel	aus Melnik in Böhmen	1817	Privatier in Steyr in Ober-Oesterr., emerit. Geometer bei der k. k. Katast.-Vermessung.
Schöler, Karl	aus Kunnersdorf in Böhmen	1854	Stipendist beim Lehrfache der Chemie am ständ. techn. Institute zu Prag.
Schönpeck, Wenzel	aus Prag	—	k. k. Bau-Eleve der nied. österr. Landesbau-Direction zu Wien.
Schrámek, Ignaz	aus Heřmanměstetz in Böhmen	1850—54	k. k. Katast.-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Schreiber, Johann	aus Alt-Sedlowitz in Böhmen	—	k. k. Katast.-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Schreier, Karl	aus Koloděg in Böhmen	1837—41	Ingenieur-Assistent der ausschl. pr. Kais. Ferd. Nordbahn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Schrödl, Johann	aus Eger in Böhmen	1851, 52, 53	Praktikant der Fortificationsrechnungsführung.
Schröder, Johann	aus Prag	1815, 16, 17	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Schröpfer, Hermann	aus Bischof-Teinitz in Böhmen.	1850 – 55	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Schreyer, Franz	aus Wohnischtian in Böhmen	1827	Assistent der Mechanik am technischen Institute †.
Schrutek, Edmund	aus Wysoka in Böhmen	1845, 46, 47	k. k. Bau-Eleve bei der k. k. serb. banat. Landesbaudirection.
Schubert, Adalbert	aus Schatzlar in Böhmen	1838 abs.	Telegraphist 1. Cl. bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Schubert, Anton	aus Deutschbiala in Böhmen	1842—47	k. k. Ingenieur der Betriebsdirection der südl. Staats-Eisenbahn.
Schubert, Joh.	aus Zwikowetz in Böhmen	1849	Bergbeamte.
Schubert, Paul	aus Tschochau in Böhmen	1852, 53, 54	Zeichner.
Schubert, Wenzel	aus Kowarno in Böhmen	1816, 17, 18	Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Schubert, Wilhelm	aus Brünn	1849—50 abs.	Ingenieur-Assistent und Strecken-Chef an der Wien-Raaber-Linie bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Schula, Thomas	aus Newido in Böhmen	1848—52	technischer Reallehrer in Chrudim.
Schulz, Alois	aus Hodkow in Böhmen	1826, 27, 28	Ingenieur 2. Cl. in Böhmen.
Schulz, Michael	aus Prag	1836 abs.	Ingenieur der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Schulz, Wilhelm	aus Prag	1820 – 22	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Classe in Hradisch.
Schusta, Franz	aus Jaukau in Böhmen	1852	Ingenieur-Assistent bei der Nord-Tiroler Staats-Eisenbahn-Bauunternehmung zu Schwaz.
Schuster, Johann	aus Deberno in Böhmen	1814—17	k. k. Vermessungs-Unter-Director.
Schuster, Josef	aus Sliwno in Böhmen	1837, 38, 39	k. k. Katast. Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Schückert, Anton	aus Elhotten in Böhmen	1820, 21, 22	Ober-Ingenieur bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Schüssel, Georg	aus Neulosimthal in Böhmen	1812, 13, 14	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe in Böhmen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Schürer von Waldheim, Ignaz	aus Kruschowitz in Böhmen	1812—14	Oberförster auf der fürstl. Thurn-Taxis'schen Domaine Lautschin.
Schütz, Johann	aus Prag	1848–53	Bergeleve der k. k. Montanlehranstalt in Přibram.
Schwanberg, Wenzel	aus Prag	1839–40	k. k. Bezirks-Ingenieur zu Stein am Anger in Ungarn.
Schwanda, Ant. von Zemschitz	aus Prag	1821, 22, 23	† als k. k. Straßenbau-Revident in Böhmen.
Schwarz, Eduard	aus Prag	1845, 46, 47, 49	k. k. Bau-Eleve bei dem Neograder Comitatsbauamte zu B. Gyarmath.
Schwarz, Franz Edler v.	aus Haid in Böhmen	1851, 52, 53	gewesener Ingenieur-Praktikant.
Schwarz, Johann	aus Wyšehrad in Böhmen	1843, 44, 45	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Schwarz, Karl	aus Prag	1839, 40, 41	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Schwarz, Karl sen.	aus Dobržisch in Böhmen	1835–38	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Böhmen.
Schwarz, Karl	aus Rakonitz in Böhmen	1847—51	Ingenieur-Assistent der ausschl. priv. Kaiser Ferd. Nordbahn.
Schwarz, Wenzel	aus Budweis in Böhmen	1806, 7, 1808	pens. Bezirks-Ingenieur.
Schwarzbach, Karl	aus Nedrikau in Böhmen	1822, 23, 24	k. k. Bau-Inspicient in Böhmen.
Schwehla, Josef	aus Zaběhlitz in Böhmen	1837—38	Mühlverw. Cont. in Tetschen.
Schweigger, Josef	aus Karlsbad in Böhmen	1838	Colorist in Prag.
Schwertasek, Franz	aus Prag	1822	Blaufärberei-Besitzer in Prag.
Schwertasek, Karl	aus Prag	1849, 50, 51	gewesener Bau-Eleve in Böhmen.
Schwertner, Anton	aus Schönfeld in Böhmen	1831—33	Förster.
Schwickert, Simon	aus Kulm in Böhmen	1839, 40, 41	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe in Böhmen.
Schwippel, Friedrich	—	1846	fürstl Fürstenberg'scher Eisenwerks-Directionskanzelist in Neu-Joachimsthal.
Schwippel, Karl	aus Prag	1841	k. k. Gymnasial-Professor in Brünn.
Škoda, Franz	aus Plihow in Böhmen	1823, 24, 25	Oekonom in Chlumetz.
Škwor, Benedikt	aus Prießnitz in Mähren	1822—24	Architekt in Slatinan auf den fürstl. Auersperg'schen Domainen.
Šmidt, Anton	aus Komotau in Böhmen	—	k. k. Katast. Vermessungs-Geometer in der Bukowina.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Sedlaczek, Franz	aus Wien	1831	Leiter des k. k. Kreisbauamtes in Steyr (ob der Enns).
Seemann, Adolf	aus Krakau in Polen	1824—26	fürsterzbisch. Revierförster in Rozmital.
Seenfelder, Jakob	aus Wissenheit in Franken	1811, 12, 13	gräfl. Schönborn'scher Beamte.
Seidler, Michael	aus Eger in Böhmen	1835—40	k. k. Ingenieur-Assistent der östl. Staats-Eisenbahn zu Tarnow.
Sequens, Hugo	aus Stiahlau in Böhmen	1838, 39, 40	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Böhmen.
Seiche, Gustav	aus Kulm in Böhmen	1854 abs.	Diurnist bei der Eisenbahn in Prag.
Seidel, Adam	aus Mühlargen bei Tetschen in Böhmen	1816, 17, 18	Forstmeister.
Seidl, Heinrich	aus Sterbohol in Böhmen	1853 abs.	Beamte bei der k. k. priv. öst. Staatseisenbahngesellschaft in Wien.
Seidl, Johann	aus Schinkau in Böhmen	1839, 40, 41, 42	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Cl. in Böhmen.
Seifert, Josef	aus Staab in Böhmen	1824, 25, 26	k. k. mähr. Landesbauinspector in Brünn.
Seik, Wenzel	aus Prag	1812, 13, 14	pens. Ingenieur 1. Cl.
Sekter, Wenzel	aus Nebužel in Böhmen	1849—54	k. k. Kastral-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Ševčik, Wenzel	aus Rudolitz in Böhmen	1848—54	Berg-Eleve der k. k. Montanlehranstalt in Příbram.
Sichrawa, Franz	aus Humpoletz in Böhmen	1848—51	empirischer Wegmeister in Polen.
Siebenhüner, Albert	aus Raudnitz in Böhmen	1841 abs.	k. k. Hauptmann, Professor und Compagnie-Commandant am Cadeten-Institut zu Marburg.
Sieber, Franz	aus Prag	1806, 7	der berühmte Botaniker.
Sieber, Karl August	aus Warnsdorf in Böhmen	1844, 48	Ingenieur-Assistent im hoh. k. k. Handelsministerium.
Siegel, Ferdinand	aus Teplitz in Böhmen	1850—54	Berg-Eleve der k. k. Montanlehranstalt in Příbram.
Sigmund, Alexander	aus Prag	1846—48	Ingenieur-Assistent in B.-Trübau.
Singer, Friedrich	aus Jungbunzlau in Böhmen	1839	Kunstmühlen-Besitzer in Troja.
Skala, Wenzel	aus Pisek in Böhmen	—	k. k. Kastral-Vermessungs-Geometer in Bukowina.
Sklenář, Anton	aus Zdic in Böhmen	1846—49	partieführender Adjunct der k. k. Kastral-Vermessung in Ungarn.
Sklenář, Franz	aus Podlusk in Böhmen	1852—55	k. k. Kastral-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Skokan, Josef	aus Ronow in Böhmen	1841	k. k. Förster in Kleinbieltsch in Böhmen.
Skuhersky, Rudolf	aus Opočno in Böhmen	1845	Professor der beschreibenden Geometrie am ständ. techn. Institute zu Prag.
Slawik, Franz	aus Prag	1821, 22, 23	Kanzellist bei der k. k. Landesbaudirection zu Prag.
Slawik, Josef	aus Kuttenberg in Böhmen	1820–21	k. k. Katastral-Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Sloup, Johann	aus Milawetsch in Böhmen	1848–50	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Smetana, Josef	aus Prag	1837 abs.	Baumeister bei dem k. k. Hauptwerke in Přibram.
Smolák, Franz	aus Prag	1854 abs.	Betriebsbeamte bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Sobola, Franz	aus Mikolowitz in Böhmen	1845	Official bei der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Hainburg.
Sobotka, Isak	—	1831	Colorist in Prag.
Sochor, Johann	aus Hracholusk in Böhmen	1840–44	k. k. Ingenieur und Werkstättenleiter der östl. Staats-Eisenbahn in Krakau.
Sokoll, Josef	aus Trojowitz in Böhmen	—	k. k. Katastral-Vermessungs-Geometer in der Bukowina.
Sommer, Anton	aus Dittersbächel in Böhmen	1850–53	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Sommer, Johann	aus Eger in Böhmen	1821, 22, 23	k. k. Ingenieur 1. Cl. in Böhmen.
Sompek, Josef	—	1844–45	k. k. Ingenieur-Assistent in Siebenbürgen.
Šoulawý, Anton	aus Holitz in Böhmen	1846–50	Katastral-Geometer in Hermannstadt.
Spěšný, Wenzel	aus Bezno in Böhmen	1843, 44, 45	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Spies, Ludwig	aus Theusing in Böhmen	1840–44	k. k. Ingenieur der Central-direction für Staats-Eisenbauten in Wien.
Spieß, Johann	aus Puschowitz in Böhmen	1819, 20, 21	Fürst Schwarzenberg'scher Baumeister in Krumau.
Spindler, Moritz	aus Rachel in Böhmen	1843–45	k. k. Ingenieur-Assistent der Staats-Eisenbahnbauten.
Spitra, Franz	aus Prag	1821, 22, 23	Ingenieur 1. Cl. der k. k. steyerm. Landesbaudirection in Graz.
Spitra, Wenzel	aus Prag	1830	Mechanicus in Prag.
Spitzar, Friedrich	aus Choltitz in Böhmen	1841 abs.	k. k. Ingenieur 2. Cl. und Leiter des Temesvárer Kreisbauamtes.
Sprawka, Peter	aus Křič in Böhmen	1847–50	Fabriksdirector in Lochowitz.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Spudil, Wenzel	aus Ober-Bučic in Böhmen	1848	Fabrikations-Official der k. k. Tabakhauptfabrik zu Hainburg.
Sraka, Johann	aus Gastorf in Böhmen	1820, 21, 22	Ingenieur 1. Cl. in Böhmen.
Srp, Anton	aus Liebesnitz in Böhmen	1849	Bergbeamte.
Srp, Thomas	aus Debruo in Böhmen	1845—50	k. k. Katast.-Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Šruček, Anton	aus Neustadt a. d. Mettau in Böhmen	1849—50	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Staněk, Johann	aus Peřič in Böhmen	1845--46	Professor an der k. k. böhm. Ober-Realschule in Prag.
Staupa, Josef	aus Kuttenberg in Böhmen	1848—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Starck, Anton Edler von	aus Graßlitz in Böhmen	1828	Guts- und Mineralwerksbesitzer, Ritter des k. östr. Franz Josef-Ordens.
Štampách, Johann	aus Žalow in Böhmen	1854 -56	Adjunct der k. k. Vermessung in Ungarn.
Stanzel, Leonhard	aus Schwarzkostelez in Böhmen	—	Amtsadjunct der k. k. Landesbaudirection in Prag.
Stark, Ernest	aus Karlsbad in Böhmen	1840, 41, 42	Mineralwerksbeamte.
Stark, Johann	aus Chiesch in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermess.-Adjunct in der Bukowina.
Steeger, Eugen	aus Müglitz in Mähren	1827—30	pens. Prem.-Rittmeister.
Streer, Stefan	aus Ernstthal in Böhmen	1845—48	Heizhausleiter bei d. k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag.
Steffel, Franz	aus Jemnik in Böhmen	1846—48	Schichtmeister bei der heil. 14 Nothhelfer Silberzeche zu Kuttenberg.
Stehno, Josef	aus Wildenschwert in Böhmen	1847	Forstamts-Adjunct in Rokitnitz in Böhmen.
Steinbrenner, Thomas	aus Winterberg in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Steiner, Franz	aus Glatz in Schlesien	1819, 20, 21	k. k. Revident in Böhmen.
Steingraber, Leopold	aus Troppau in Schlesien	1815—18	k. k. Ingenieur 2. Cl. in Galizien.
Steinhart Josef	aus Beneschau in Böhmen	1819, 20, 21	k. k. Ingenieur 1. Cl. in Böhmen.
Steinitz, Franz	aus Prag	1819, 20, 21	k. k. Ingenieur 1. Cl. in Böhmen.
Stengl, Irenäus	aus Lemberg in Galizien	1851	k. k. Bergbeamte.
Stenzel, Johann	aus Olmütz in Mähren	1848, 42	k. k. Vermessungs-Unter-Directions-Adjunct.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Středrý, Wenzel	aus Czaslau in Böhmen	1828, 29, 30	k. k. Bezirks-Ingenieur in Laibach.
Štěpánek, Franz	aus Druzec in Böhmen	1844	Fürst Fürstenberg'scher Forst-Adjunct auf der Domaine Pürglitz.
Štiabný, Otto	aus Swojschitz in Böhmen	1842	Oberförster.
Stiebal, Karl	aus Prag	1845 abs.	Stations-Chef von Böhm.-Brod.
Stieber, Adolf	aus Wernsdorf in Böhmen	1853 abs.	Telegraphist 1. Cl. bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Prag.
Stingel, Andreas	aus Au in Böhmen	1849—52	k. k. Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Stibitz, Josef	aus Jägerndorf in österreichisch Schlesien	1818, 19, 20—21	Ober-Ingenieur bei Sr. Durchlaucht Fürsten von Liechtenstein zu Schwarzkostelet.
Stryal, Josef	aus Šlapp in Böhmen	1837—43	k. k. Ingenieur-Assistent u. subst. Comitats-Ingenieur zu Raab in Ungarn.
Stockert, Franz	aus Stockau in Böhmen	1838—43	Ingenieur der ausschl. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu Troppau.
Stockert, Karl	aus Stockau in Böhmen	1833—36	k. k. Ingenieur in Miskolz bei Tracirung der Theißbahn als Chef.
Stoček, Damian	aus Střimelic in Böhmen	1829—32	k. k. Ingen.-Assistent 1. Cl. in Kremsier.
Stolz, Wenzel	aus Prag	1822—24	Bauverwalter in Brünn.
Stonjek, Josef	aus Gießhübel in Böhmen	1850—53	k. k. Mappirungs-Adjunct in Tirol.
Stor, Josef	aus Neuhof in Böhmen	1843—45	k. k. Ingen.-Assistent 2. Cl. bei dem Temesvárer Kreisbauamte.
Storch, Wenzel	aus Neubydžow in Böhmen	1851, 52, 53	gewesener Ingenieur-Praktikant.
Stožický, Johann	aus Wodnian in Böhmen	1839, 40, 41	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Stöhr, Josef	aus Neuhof in Böhmen	1843, 44, 45	k. k. Ingen.-Assistent 2. Cl. in Temesvár.
Strach, Josef	aus Prag	1814, 15, 16	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Stradiot, Karl von	aus Blatna in Böhmen	1837, 38, 39, 40	Rechnungsrath und Vorstand der technischen Rechnungs-Abtheilung bei der k. k. kroatisch-slavonischen Landesbau-Direction in Agram.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Straka, Johann	aus Mislotin in Böhmen	1834—37	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Strakatý, Karl	aus Prag	1851, 52	fürstl. Fürstenberg'scher Wirthschafts-Adjunct.
Stránský, Anton	aus Rožmital in Böhmen	1847 abs.	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. in Ungarn.
Straschiribka, Johann Anton	—	1802, 3, 4	pens. Oberförster und Landmesser, und Forstschätzungsverständiger, in Prag.
Streiz, Karl	aus Tschochau in Böhmen	1847—51	technischer Kanzellist der ausschl. priv. Kaiser Ferd.-Nordbahn.
Strigl, Wenzel	aub Plan in Böhmen	1825, 26, 27	k. k. Ingenieur 1. Cl. bei der k. k. Landesbau-Direction für Krain.
Strobach, August	aus Prag	1852 abs.	Beamte bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Strobach, Josef	aus Bezno in Böhmen	1823, 24, 25	k. k. Ingenieur 1. Cl. in Böhmen.
Střemcha, Karl	aus Podhura in Böhmen	1848—51	Ingenieur-Assistent der ausschl. priv. Kais. Ferd.-Nordbahn.
Struchlý, Wilhelm	aus Prag	—	k. k. Katast.-Vermess.-Adjunct in der Bukowina.
Strůchlich, Johann	aus Bodenbach in Böhmen	1847—50	Assistent bei der Eisenbahn.
Styblik, Johann	aus Jitschiňowes in Böhmen	1852 abs.	Beamte bei der k. k. pr. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Stiasný, Eduard	aus Reichstadt in Böhmen	1840—45	Verkehrsbeamte bei der k. k. pr. öster. Staats-Eisenbahngesellschaft in Pest.
Suchý, Anton	aus Prag	1855 abs.	Bau-Eleve bei der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellsch.
Suchý, Karl	aus Karlshütte in Böhmen	1849	Bergbeamte.
Suk, Josef	aus Slavětin in Böhmen	1835, 37, 38	Ingenieur-Assistent 2. Cl. und Leiter des Baubezirks zu Sissek.
Suschitzký, Ernest	aus Schüttenhofen in Böhmen	1817	k. k. Residenz- und Schloß-Verwalter in Innsbruck u. Ambras, Kleinkreuz des kgl. sächs. Albrechtordens.
Swětlik, Johann	aus Rokitzan in Böhmen	1848—53	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Swaton, Franz	aus Žižin in Böhmen	—	k. k. Katast.-Vermess.-Geometer in der Bukowina.
Swatonek, Friedrich	aus Strkow in Böhmen	1847—52	Ingen.-Eleve der k. k. öster. Staats-Eisenbahngesellschaft in Böhm. Trübau.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Swěcený, Theodor	aus Prag	1851—54	Ingenieur-Assistent bei der Maschinenfabrik in Sedletz bei Stiahlau.
Swoboda, Ernst	aus Kloster in Böhmen	1844, 45, 46	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Cl. bei dem Temeswarer Kreisbauamte.
Swoboda, Franz	aus Neukuin in Böhmen	1820, 21, 22	gräfl. Pourtales'scher Forstmeister.
Swoboda, Franz	aus Chwojno in Böhmen	1841	k. k. Bezirksförster in Meran in Tirol.
Swoboda, Gottlieb	aus Kloster in Böhmen	1840	Eisenwerks-Director in Ungarn.
Swoboda, Ignaz	aus Gitschin in Böhmen	1819, 20	Anwalt der Stadt Pisek.
Swoboda, Johann	aus Moldauthein in Böhmen	1830 abs.	fürstl. Schwarzenberg'scher Bau-Inspicient und geprüfter Landbaumeister in Witingau.
Swoboda, Josef	aus Prag	1818—21	Baumeister zu Prag.
Swoboda, Wenzel	aus Kertsch	1853, 54, 55, 56	k. k. Vermessungs-Adjunct in Tirol.
Swojetinský, Josef	aus Buchau in Böhmen	1836	Erzieher.
Syka, Wenzel	aus Dobřzan in Böhmen	1820, 21, 22	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Cl. in Böhmen.
Synek, Wenzel	aus Přibram in Böhmen	1843, 44, 45, 46	Kunst- und Bauwesens-Adjunct bei dem k. k. Berg-oberamte in Přibram.
Sytko, Franz	aus Petzka in Böhmen	1847—52	Ingen.-Eleve der k. k. pr. öster. Staats-Eisenbahngesellschaft in Böhmisch-Trübau.
Taborský, Karl	aus Pardubitz in Böhmen	1850—55	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Tachau, Ephraim	aus Prag	1821—24	gräfl. Kinsky'scher Zucker-Fabriks-Director in Agars.
Tadra, Josef	aus Böhmen	1830	k. k. Katast.-Schätzungs-Adjunct in Böhmen.
Taschek, Heinrich	aus Budweis in Böhmen	1845 abs.	Gewerke und Handelsmann in Budweis.
Tater, Anton	aus Neukuin in Böhmen	1831—34	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Cl. in Ollmütz.
Tauchmann, Franz	aus Hüttendorf in Böhmen	1821, 22, 23	k. k. Revisions-Assistent in Böhmen.
Tausch, Ferdinand	—	1810	Professor der Botanik. †
Taut, Alois	aus Prag	1838, 39, 40, 41	k. k. Ingenieur-Assistent bei der k. k. Landesbau-Direction in Linz.
Tayerle, Franz	aus Popowitz in Böhmen	1843, 44, 45	k. k. Bau-Eleve in Böhmen.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Teisinger, Johann	aus Prag	1818, 19, 20	k. k. Ingenieur 1. Classe in Böhmen.
Teplý, Franz	aus Doudleb in Böhmen	—	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Teplý, Josef	aus Doudleb in Böhmen	—	k. k Kataſtral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Teuber, Eduard	aus Halbstadt in Böhmen	1850—55	Berg-Eleve der k. k. Montanlehranstalt in Přibram.
Teynil, Franz	aus Jungbunzlau in Böhmen	1827, 28, 29	k. k. Bau-Inspicient in Böhmen.
Thannabaur, Franz	aus Politschka in Böhmen	1822—24	k. k. mähr. Ober-Ingenieur.
Thomas, Heinrich	aus Warnsdorf in Böhmen	1842, 43, 44	k. k. Bau-Eleve in Böhmen.
Thurner, Thomas	aus Pfrauenberg in Böhmen	1817, 18, 19	k. k. Ober-Ingenieur in Böhmen.
Thýll, Franz	aus Zbraslawitz in Böhmen	1842, 43, 44	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Cl. mit den Stationsbauten zu Sesana bei Triest betraut.
Tichý, Kajetan	aus Těschin in Böhmen	1845, 46, 47	Ingenieur-Assistent 2. Classe in Krakau.
Tilp, Emil	aus Budin in Böhmen	1850 abs.	k. k. Ingenieur-Assistent der priv. österr Staatseisenbahn-Gesellschaft in Wien.
Tomek, Franz	aus Mistrowic in Böhmen	1835, 36, 37	k. k. Ober-Ingenieur bei der Landesbaudirection in Triest.
Traibel, Donat	aus Podbradetz in Böhmen	1848 - 52	Adjunct bei der k. k. Vermessung in Ungarn.
Trauzl, Franz	aus Podschehrad in Böhmen	—	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Geometer in der Bukowina.
Treffný, Josef	aus Lubenz in Böhmen	1848 – 51	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Trescher, Franz	aus Ober-Kosolup in Böhmen	1850—54	Ingenieur-Eleve 3. Classe der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Trinks, Josef	aus Joachimsthal in Böhmen	1848—50	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Trojan, Emanuel	aus Prag	1836, 37, 38	Ingenieur 1. Classe im k. k. Handelsministerium in Wien.
Trostmann, Josef	aus Prag	1813, 14, 15	k. k. Ober-Ingenieur in Böhmen
Truxa, Franz	aus Hracholusk in Böhmen	1830—33	Forst-Ingenieur auf der Fürst Fürstenbergsch. Dom. Pürglitz
Truxa, Robert	aus Hracholusk in Böhmen	1833	Forst-Taxator auf der Fürst Fürstenbergsch. Dom. Pürglitz.
Tschepper, Ludwig	aus Teplitz in Böhmen	1825, 26, 27	k. k. Ingenieur 2. Classe in Böhmen.
Tschuschner, Emanuel	aus Großfal in Böhmen	1813, 14, 15	gräfl. Waldstein'scher Baudirector.
Tschuschner, Franz	aus Hawran in Böhmen	1844—47	Reallehrer an der k. k. Musterhauptschule zu Prag.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Tschuschner, Kajetan	aus Großskal in Böhmen	1814, 15, 16	gräfl. Nostitz'scher Forstmeister.
Tuček, Vincenz	aus Wittitz in Böhmen	1843, 44, 45	k. k. Bau-Eleve in Böhmen.
Turek, Alois	aus Neu-Bydžow in Böhmen	1827, 28, 29	Architekt und Bau-Inspector mehrerer Herrschaften, wohnhaft in Prag.
Turner, Anton	aus Prag	1837—39	k. k. tischführender Adjunct in Ungarn.
Twrdý, Wenzel	aus Winarz in Böhmen	1817, 18, 19	Bezirks-Ingenieur in Gratz.
Tysowski, Theodor Franz	aus Königsaal in Böhmen	1831, 33, 34	Ingenieur 1. Classe bei der k. k. kroat.-slavon. Landesbaudirection in Agram.
Ubell, Karl	aus Motol in Böhmen	1832	k. k. Forstmeister zu Schlaggenwald.
Uhl, Anton	aus Prag	1846, 47, 48	k. k. Ingenieur-Praktikant in Böhmen.
Uhlik, Martin	aus Holowič in Böhmen	1816—18	k. k. Straßenmeister in Mähr.-Ostrau.
Ulbrich, Ferdinand	aus Arbesau in Böhmen	1854 abs.	gräfl. Westphal'scher Bau-Inspicient in Kulm.
Ulbrich, Josef	aus Arbesau in Böhmen	1853	gräfl. Westphalen'scher Bergverwaltungs-Adjunct in Kulm.
Ulbricht, Josef	—	1844—48	Vermessungs-Adjunct in Ungarn.
Ullmann, Franz	aus Morchenstern in Böhmen	—	k. k. Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Ullmann, Wenzel	aus Bechin in Böhmen	1824, 27, 28	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Cl. und Straßenbaubezirksleiter in Sandec.
Ullrich, Anton	aus Brandeis in Böhmen	1839, 40, 41, 42 u. 43	Ing.-Assist. 1. Classe im k. k. Handelsminist., zugetheilt für den Baudienst in Krain.
Ullrich, Franz	aus Kritz in Böhmen	1846—51	Eleve in der mechan. Eisenbahnwerkstätte in Prag.
Ullrich, Josef	aus Raudnitz in Böhmen	1847, 48, 49	Ingen. und Bauleiter der k. k. Militär-Communität Semlin.
Ullrich, Karl	aus Prag	1840, 41, 42	k. k. Bau-Eleve in Böhmen.
Ulrich, Karl	aus Mécholup in Böhmen	1830, 31, 32	Gutsverwalter der fürsterzbisch. Domaine Rožmital.
Ungar, Franz	aus Podersam in Böhmen	1827, 28, 29	k. k. Landesgerichts-Official zu Gratz in Steiermark.
Unterweger, Franz	aus Prag	1809	Töpfermeister in Prag.
Urban, Ferdinand	aus Prag	1846	Brauereibesitzer in Prag.
Urban, Florian	aus Unhoscht in Böhmen	1839—43	Ingenieur-Assistent 1. Cl. im k. k. Handelsministerium in Wien.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Urban, Josef	aus Klobuk in Böhmen	1833—36	k. k. Geometer bei der tiroler Eisenbahngrundeinlösungs-Commission.
Urban, Josef	aus Tyš in Böhmen	1838	k. k. Forstmeister, beeideter polit. Landmesser zu Altbunzlau.
Urschik, Felix	aus Dneschitz in Böhmen	1852	Oberförster.
Vater, Josef	aus Wiesenthal in Böhmen	1845, 46, 47, 48, 49	k. k. Tischführer bei der Katastral-Vermessung in Ungarn.
Vielkind, Bernard	aus Friedland in Böhmen	1822, 23, 24	k. k. Bau-Ober-Inspector bei der k. k. Banater Landesbau-Direction in Temesvár.
Viktorin, Wenzel	aus Chramostek in Böhmen	1847—50	Bau-Eleve bei der k. k. Central-Direction für Eisenbahnbauten zugetheilt in Steiermark.
Vogel, Josef	aus Eger in Böhmen	1824, 25, 26	Stadtbauamtmann.
Voglsang, Alois	aus Chiniawa in Böhmen	1835—36	Fürst Fürstenberg'scher Revierförster auf der Domäne Pürglitz.
Voglsang, Johann	aus Chiniawa in Böhmen	1811, 12, 13	Fürst Fürstenberg'scher Revierförster auf der Domäne Pürglitz.
Waberschinetz, Josef	aus Trebnitz in Böhmen	1848 - 51	Ingenieur-Assistent der aus. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Wačata, Josef	aus Wrbowá-Lhotta in Böhmen	1840, 41, 42	† als k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Wacek, Wenzel	aus Prag	1847, 50	empirischer Wegmeister in Polen.
Wach, Anton	aus Nachod in Böhmen	1819, 20, 21	k. k. Ober-Ingenieur in Böhmen.
Wachsmann, Julius	aus Leitmeritz in Böhmen	1849—51	Ingenieur-Assistent der k. k. pr. östr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Pest.
Wachtel, Josef	aus Neuhaus in Böhmen	1815, 16, 17	kais. Rath, Ritter des Franz Josefsordens, Oberbau-Inspector und Vorstand der böhm Landesbaudirection.
Wagner, Anton	aus Gassengrün	1831	gräfl. Kolowrat'scher Eisenwerksbeamte.
Wagner, Gustav	aus Rentsch in Böhmen	—	k. k. Postmeister in Rentsch.
Wagner, Ignaz	aus Leitmeritz	1813	Kaufmann in Prag †.
Wagner, Johann	aus Horaždiowitz in Böhmen	1809—12	k. k. Geometer in Ungarn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Wagner, Johann	aus Pilsen in Böhmen	1849	Betriebs-Assistent der k. k. priv. ersten Eisenbahn in Marlhaid bei Wels in Ober-Oesterreich.
Wagner, Karl Wilhelm	aus Reutsch in Böhmen	1847, 48, 49, 50	Bau-Eleve bei der k. k. kroat. slav. Landesbaudirection in Agram.
Wagner, Otto	aus Reutsch in Böhmen	1851 54	Berg-Eleve der k. k Montanlehranstalt in Příbram.
Wagner, Vincenz	aus Reutsch in Böhmen	1836	Fürst Fürstenberg'scher Hütten-Controlleur in Neu-Joachimsthal in Böhmen.
Wagner, Wilhelm	aus Raudnitz in Böhmen	1832, 33, 34	k. k. Ingen. Assistent I. Cl. in Böhmen.
Walo, Thomas	aus Prag	1813, 14, 15	† als Baudirectionsamts-Adjunct in Böhmen.
Walenta, Josef	aus Cholenitz in Böhmen	1846, 47—49	Professor an der k. k. böhmischen Ober-Realschule in Prag.
Wallenfelser, Georg	aus Scheibenradisch in Böhmen	1847—50	k. k. Partieführer bei der Kataſtral-Vermessung in Ungarn.
Walter, Ludwig	aus Prag	1840	fürstl. Salm'scher Hüttendirector in Ransko.
Wander, Franz	aus Turnau in Böhmen	1813, 14, 15	k. k. Bezirks-Ingenieur in Böhmen.
Wanderer, Ludwig	aus Neubistritz in Böhmen	1840—44	Freiherr von Riese-Stallburg'scher Cassier.
Wandruschka, Alois	aus Lemberg in Galizien	—	k. k. Ingenieur-Assistent der östl. Staats-Eisenbahn in Bochnia.
Waněček, Kajetan	aus Horazdiowitz in Böhmen	—	k. k. Kataſt. Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Waněk, Franz	aus Planan in Böhmen	1846	gräfl. Thun'scher Wirthschaftsbeamte in Klösterle.
Waněk, Franz	aus Planian in Böhmen	1827, 28, 29, 30	k. k. Steueramtscontroller.
Wangler, Augustin	aus Holzmühl in Mähren	1851—52	k. k. Adjunct bei der graphischen Triangulirung in Tirol.
Wangler, Franz	aus Iglau in Mähren	1847—50	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Waraus, August Wilhelm	—	1843—44 abs.	Landbaumeister u. Schadenliquidator bei der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest zu Prag.
Wartha, Johann	aus Prag	1839 - 44	k. k. Bau-Eleve in Brünn.
Wartus, Gustav	aus Zwodau in Böhmen	1842—47	k. k. Postadministrator in Falkenau in Böhmen

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Waßmund, Johann	aus Prag	1831	Zuckerfabriks-Director zu Oslawan in Mähren.
Wáwra, Johann	aus Opočno in Böhmen	1848	Partieführer bei der k. k. Kataſtral-Vermeſſung in Ungarn.
Wáwra, Josef	aus Slatina in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermeſſ.-Adjunct in der Bukowina.
Wáwra, Wenzel	aus Maršowitz in Böhmen	1845—47	Ingen.-Aſſiſtent der öſterr. Staats-Eiſenbahngeſellſchaft in Prag.
Weber, Anton	aus Tharowitz in Böhmen	—	k. k. Kat.-Vermeſſ.-Adjunct in der Bukowina.
Weber, Franz	aus Hrabeſchin in Böhmen	1839, 40, 41	k. k. Ingenieur-Aſſiſtent 2. Cl. in Böhmen.
Weber, Josef Nikolaus	aus Anbach in in Böhmen	1840—44	Forſtgeometer der Privatherrſchaft Nadworna in Galizien.
Weber, Karl	aus Schmatz in Böhmen	1838	fürſterzbiſchöfl. Forſt-Ingenieur in Rozmital.
Weber, Wenzel	aus Hrabešin in Böhmen	1842, 43, 44	k. k. Ingenieur-Aſſiſtent der Central-Direction für Staats-Eiſenbahnbauten.
Weber, Willibald	aus Schlöſſelwald in Böhmen	1848—51	Fürſt Schwarzenberg'ſcher Forſtingenieurs-Adjunct in Krumau.
Weeber, Hermann	aus Prag	1849—52	Heizhausleiter bei der k. k. öſterr. Staats-Eiſenbahngeſellſchaft in Szolnok.
Weeber, Josef	aus Prag	1838 abſ.	Ober-Ingenieur bei der General-Direction der k. k. pr. öſterr. Staats-Eiſenbahngeſellſchaft in Wien.
Wehle, Abraham	aus Prag	1821	Med. Dr. in Prag.
Weider, Lorenz	aus Prag	1847—52	Verkehrsbeamte bei der k. k. priv. öſterr. Staats-Eiſenbahngeſellſchaft in Neuhäuſel.
Weller, Josef	aus Saaz in Böhmen	1817, 18, 19	Reviſions-Aſſiſtent bei der Landesbaudirections-Rechnungs-Abtheilung in Galizien.
Weltrowſky, Johann	aus Ploſchkowitz in Böhmen	1822, 23, 24	k. k. Hauptmann in der Armee.
Weinberger, Simon	aus Trieſch in Mähren	1850—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Weiß, Franz	aus Prag	1848—52	k. k. Mapp.-Adjunct in Tirol.
Weiß, Stefan	aus Neudorf in Böhmen,	1842—45	Ingenieur Aſſiſtent 1. Cl. im k. k. Handelsminiſterium in Wien.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Welečka, Josef	aus Haida in Böhmen	1827, 28, 29	k. k. Ingen.-Assist. 1. Cl. in Böhmen.
Welwarský, Johann	aus Zbirow in Böhmen	1838—42	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Wender, Anton	aus Wesseliczko in Böhmen	1825—27	gräfl. Waldstein'scher Baudirector.
Wenzel, Wenzel	—	1826—28	k. k. Geometer in Ungarn.
Werner, Franz von	aus Bensen in Böhmen	1840—43	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Werner, Friedrich Freiherr **Riese-Stallburg**	aus Prag	—	Herrschaftsbesitzer.
Werner, Johann	aus Schindelwald in Böhmen	1828, 29, 30	Ober-Ingenieur bei der Eisenbahn. Besitzer des Franz-Josefs-Ordens.
Wernerus, von Werner	aus Klein-Skal in Böhmen	1815—17	k. k. Ingenieur und Wasserbau-Bezirksleiter in Sandec.
Wersin, Anton	aus Falkenau in Böhmen	1826	Med. Dr., k. k. Regiments-Arzt.
Wersin, Karl	aus Falkenau in Böhmen	1826	Professor der Physik und Mechanik am technischen Institute zu Prag.
Wessely, Anton	aus Petersdorf in Böhmen	1848—51	k. k. Mapp.-Geometer in Tirol.
Wessely, Franz	aus Hochlibin in Böhmen	1816—17	gräfl. Waldstein'scher Forstrath.
Wessely, Johann	aus Tman in Böhmen	—	k. k. Katast.-Vermessungs-Geometer in der Bukowina.
Wessely, Ignaz	aus Prag	1840, 41, 42, 43	Berg- und Civil-Ingenieur auf der Fürst Schwarzenberg'schen Herrschaft zu Postelberg.
Wessely, Josef	aus Kohl-Pribram (Czasl. Kr.) in Böhmen	1847—50	k. k. Bau-Eleve bei der k. k. siebenbürgischen Landesbaudirection in Herrmannstadt.
Wessely, Josef	aus Lažowitz in Böhmen	1830—32	fürstl. Schwarzenberg'scher Oekonomie-Verwalter der Herrschaft Worlik in Mirowitz.
Wessely, Karl	aus Prag	1842, 43, 44	k. k. Bau-Eleve in Böhmen.
Wezel, Josef Freiherr von **Carben**	aus Kolbuschow in Polen	1826, 27, 28	k. k. Ingenieur 1. Cl. in Böhmen.
Weywoda, Wenzel	aus Wčelákow in Böhmen	1836—40	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe und Straßenbau-Bezirksleiter in Rzeszow.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Wiede, Anton	aus Widim in Böhmen	1827	Oberrealschul-Professor in Reichenberg.
Wiener, Hermann	aus Prag	1806—7, 8, 9 u. 14	Fabriksbesitzer in Prag.
Wiežnický, Emanuel	aus Czaslau in Böhmen	1839, 40, 41, 42	k. k. Ingenieur-Assistent beim Neograder Comitatsbauamte zu Gyarmath.
Willigk, Ignaz	aus Asch in Böhmen	von 1849 bis 52 abs.	k. k. Militär-Verpflegs-Assistent zu Bukarest
Willigk, Karl	aus Jungbunzlau in Böhmen	1818, 19, 20	Revident bei d. k. k. Landesbau-Directions-Rechnungs-Abtheilung in Galizien.
Wimmer, Franz	aus Prag	1812, 13, 14	pens. Ingenieur-Assistent 1. Classe in Böhmen.
Windicka, Heinrich	aus Wadowice in Galizien	1848—51	Ingen.-Assistent der ausschl. priv. Kaiser Ferdin.-Nordbahn.
Winter, Franz	aus Braunau in Böhmen	1829	Zuckerfabriksdirecter in Königsaal.
Wischek, Josef	aus Prag	1844—46	Beamte bei der mechan. Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Prag.
Wischin, Karl	aus Lieben in Böhmen	1851, 52, 53, 54, 55	k. k. Ingenieur-Praktikant in Trentschin.
Witschl, Franz	aus Schönberg in Böhmen	1843—46	fürstl. Auersperg'scher Forstmeister zu Ainöd in Krain.
Wittmann, Rudolf	aus Prag	1837, 38, 39	k. k. Ingen.-Assistent 1. Cl. in Böhmen.
Wladyka, Franz	aus Honwitz in Böhmen	1849, 50, 51, 52	k. k. Vermessungs-Inspectorats-Adjunct in Ungarn.
Wlasák, Johann	aus Pelegie in Böhmen	1830 abs.	fürstl. Schwarzenberg'scher Bau-Inspicient u. geprüfter Landbaumeister in Frauenberg.
Wlczek, Gustav	aus Prag	1840, 41, 42	k. k. Revisions-Assistent in Böhmen.
Wlček, Wenzel	aus Prag	1845, 46, 47	k. k. Ingenieur 2. Cl. u. Leiter des Lugoser Kreisbauamtes.
Wobr, Jordan	aus Strunkowitz in Böhmen	1846—51	k. k. Bau-Eleve in Galizien.
Wocasek, Vincenz	aus Zaričan in Böhmen	1852—54	k. k. Mappirungs-Adjunct in Tirol.
Wochoč, Bernard Jaroslav	aus Worlik in Böhmen	1848—51	fürstlich Fürstenberg'scher Rentamts- u. Wirthschafts-Adjunct zu Pürglitz.
Wodiczka, Alois	aus Hlinsko in Böhmen	1843—45	k. k. Ingenieur-Assistent in Kärnthen.
Wodiczka, Friedrich	aus Reusperg in Böhmen	1844—46	k. k. Ingenieur-Assistent der Betriebs-Direction der südl. Staats-Eisenbahn.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Wodnianský, Rudolf	aus Prag in Böhmen	1845—48	k. k. Rechnungs-Assistent der östlichen Staats-Eisenbahn in Krakau.
Wodwařka, Franz	aus Prag	1830, 31, 32	† als Ingenieur-Assistent 1. Classe in Böhmen.
Wohrjzek, Jonas	aus Zägezdetz in Böhmen	1850—56	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Wohryzka, Martin	aus Dall in Böhmen	1834 abi.	Ingenieur-Assistent 1. Cl. beim E. a. Ujhelyer Comitatsbauamte.
Wojtěchowský, Wenzel	aus Alt-Straschnitz in Böhmen	1846, 47, 48	Ingenieur-Assistent 2. Cl. bei der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Wokal, Franz	aus Časlau in Böhmen	1839—43	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve in Böhmen.
Wokurka, Karl	aus Winischek in Böhmen	1808, 9 u. 1810	k. k. Berg- und Salinen-Director in Wieliczka, Ritter des k. österr. Ordens der eisernen Krone 3. Classe.
Wolf, Franz	aus Prag	1831—32	Baumeister zu Prag.
Wolf, Leopold	aus Bernstadt in Böhmen	1847—51	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Wollmann, Johann	aus Rokytzan in Böhmen	1827, 28, 29	Inspectoratsleiter des k. k. 12. Vermessungs-Inspectorats in Ungarn.
Wöllner Leopold	aus Szigeth in Ungarn	1806, 7, 8	† als Bau-Inspector und Vorstand-Stellvertreter, besaß die G. M. V.-Medaille.
Wolschanský, Gustav	aus Strakonitz in Böhmen	1843, 44, 45	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Classe bei der serb. banat. Landesbau-Direction in Temesvar.
Wonnesch, Mathias	aus Prag	1816—18	k. k. Vermessungs-Inspector in Ungarn.
Woraczek, Thomas	aus Winterberg in Böhmen	1850—52	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Worliczek, Egid	aus Hrdly in Böhmen	1846—50	k. k. Mapp. Geometer in Tirol.
Woschalik, Karl	aus Tschemin in Böhmen	1833, 34, 35	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe in Galizien.
Wossika, Anton	aus Ředitz in Böhmen	1841, 42, 43	k. k. Ingenieur-Assistent 2. Classe in Polen.
Woytěch, Wenzel	aus Neubydzow in Böhmen	1833—36	Triangulator bei der k. k. Vermessung in Ungarn.
Woženilek, Josef	aus Drozditz in Böhmen	1844—51	tischführender Adjunct in Ungarn.
Woženilek, Josef	aus Mnetitz in Böhmen	1852	k. k. Postamts-Accessist in Aussig.
Wraný, Anton	aus Kardasch-Retschitz in Böhmen.	1848	Hofmeister auf der Privatherrschaft Potoki in Galizien.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Wrnak, Franz	aus Netwořitz in Böhmen	1829, 30, 31	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Cl. in Böhmen.
Wscheregka, Franz	aus Rokycan in Böhmen	1842, 43, 44	Professor an der Militär-Akademie zu Belgrad.
Wurm, Johann	aus Kolodĕg in Böhmen	1818, 19, 20	k. k. Bau-Inspicient als Bau-Eleve.
Wurm, Josef	aus Kammerburg in Böhmen	1823	fürstlich Dietrichstein'scher Bergrath in Pension in Prag.
Wyhnal, Franz	aus Draschititz in Böhmen	1840, 41, 42	k. k. Ingenieur in Trentschin.
Wyrstel, Franz	aus Sonnberg in Böhmen	1836, 37, 38	† als Ingenieur-Assistent 1. Classe.
Zabel, Anton	aus Niedergrund in Böhmen	—	k. k. Kataſtral-Vermessungs-Adjunct in der Bukowina.
Zach, Josef	aus Mariafels in Böhmen	1844—48	tischführender Adjunct in Ungarn.
Zajiček, Josef	aus Slapp in Böhmen	1850	Ingenieur-Assistent 1. Cl. bei der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn.
Zaleský, Adalbert	aus Ubritsch in Böhmen	1850 abs.	Beamte bei der General-Direction der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahngesellschaft in Wien.
Zausalý, Wenzel	aus Kuttenthal in Böhmen	1831, 32, 33	k. k. Bauverwalter und Leiter der Zbirower Hochofenbauten.
Zehák, Anton	aus Krinetz in Böhmen	1848—51	k. k. Bau-Eleve bei dem Comitats-Bauamte zu Kaschau.
Zechner, Eduard	aus Chiesch in Böhmen	1823, 24, 25	† als Bezirks-Ingenieur.
Zechner, Josef	aus Chiesch in Böhmen	—	Fürst Liechtenstein'scher Forstmeister.
Zeidler, Emanuel	aus Teplitz in Böhmen	1844—45	k. k. Ingenieur-Assistent der Eisenbahnbauten.
Zeithammel, Johann	aus Prag	1840, 41, 42	† als Bau-Inspicient als Bau-Eleve.
Zeitz, Johann	aus Kloster in Böhmen	1835—36	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Zelinger, Karl	aus Prag	1810, 11, 12	pens. Bau-Inspector in Böhmen.
Zelinka, Mathias	aus Kuttenberg in Böhmen	1847—50	Fabrikations-Assistent in der k. k. Tabaksfabrik zu Temeswár.
Zelený, Josef	aus Potěch in Böhmen	1851—55	k. k. Ingenieur-Assistent der östl. Staats-Eisenbahn in Krakau.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Zellerinn, Guido	aus Strakonitz in Böhmen	—	k. k. Katastral-Vermessungs-Geometer in der Bukowina.
Zemann, Josef	aus Groß Popowitz in Böhmen	1844—51	Beamte bei der mechanischen Eisenbahnhauptwerkstätte in Prag.
Zenker, Josef	aus Hermsdorf in Böhmen	1848, 49, 50, 51	k. k. Bauamtszeichner und Führer der Bauamts-Geschäfte.
Zepper, Johann	aus Smichow in Böhmen	1835. 36, 37	Ingenieur bei der Eisenbahn.
Zettel, Ludwig	aus Kuttenberg in Böhmen	1841, 42, 43	Ingenieur 2. Cl. im k. k. Handelsministerium in Wien.
Zeyer, Michael	aus Prag	1822, 23, 24	Hausbesitzer und Zimmermeister in Prag.
Zickler, Rudolf	aus Marienbad in Böhmen	1851—54	k. k. Mapp. Adjunct der Finanz-Landes-Direction in Tirol.
Ziegler, Paul	aus Kreuzhütte in Böhmen.	1846	Glasfabriksbesitzer in Defferník.
Ziegelheim, Wenzel	aus Jungbunzlau in Böhmen	1815—18	k. k. Bezirks-Ingenieur in Sternberg
Zikan, Johann	aus Plaß in Böhmen	1824, 25, 26	k. k. Steuer-Inspector.
Zimmer, Josef	aus Buchau in Böhmen	1836	Mag. der Pharmacie, Apotheker in Saaz.
Zimmer, Anton	aus Böhm. Leipa	1838, 39, 40	Stadt Nimburger Geometer und beeideter Landmesser, emer. k. k. Katast.-Mapp.-Beamte
Zimmermann, Franz	aus Krebitz in Böhmen	1842	Forstamtsadjunct.
Zimmermann, Johann	aus Böhm.-Leipa in Böhmen	1813—14	k. k. Landesbaudirections-Secretär in Prag.
Zinke, Ferdinand	aus Raudnitz in Böhmen	1847—50	k. k. Partiführer bei der Katastral-Vermessung in Ungarn
Zippe, Franz	aus Falkenau in Böhmen	1815	k. k. Regierungsrath und Professor an der Universität in Wien.
Zippe, Moritz	aus Pisek in Böhmen	1828, 29, 30	k. k. Ingenieur 1. Cl. in Ungarn
Zippe, Wilhelm	aus Prag	1849	k. k. Münzamtsbeamte in Venedig.
Zitek, Josef	aus Prag	1848, 49, 50, 51	Architekt in Wien.
Zoska, Johann	aus Prag	1842, 43, 44	Fürst Thurn und Taxis'scher Werkmeister.
Zunder, Victor	aus Gmünd in Kärnthen	1843, 44, 45, 46, 47	k. k. Katastral-Vermessungs-Geometer in Ungarn.
Zung, Friedrich	aus Prag	1827 abs.	k. k. Grundbuchsführer in Nimburg.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Zwierzina, Hieronymus	aus Gitschin in Böhmen	1837 abs.	k. k. Ingenieur der Central-Direct. für Eisenbahnbauten.
Zwierzina, Rudolf	aus Gitschin in Böhmen	1837 abs.	k. k. Oberlieutenant im Raketen-Corps in Ferrara stationirt.
Žák, Johann	aus Brandeis (an der Elbe) in Böhmen	1839—46	k. k. Forstamtsjunct zu Altbunzlau.
Žehák, Anton	aus Krinetz in Böhmen	1849, 50, 51	k. k. Bau-Eleve in Ungarn
Žeglitz, Gottfried	aus Pomaraditz in Böhmen	1849—52	Expeditsbeamte bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft in Pest.
Železný, Johann	aus Bránik in Böhmen	1845—49	Wegmeister in Galizien.
Železný, Johann	aus Sazau in Böhmen	1846—50	k. k. tischführender Adjunct in Ungarn.
Želisko, Karl	aus Gradlitz in Böhmen	1818, 19, 20	k. k. Ingenieur-Assistent 1. Cl. in Böhmen.
Žemlička, Karl	aus Wostředek in Böhmen	1853—55	k. k. Mapp. Adjunct in Tirol.
Žert, Wenzel	aus Břistew in Böhmen	1823—25	k. k. Baudirectionssecretär in Krakau.

Nachtrag.

Name	Geburtsort	Studienzeit am Institute	Berufsstellung
Brzorad, Josef	aus Prag	1828	Gutsbesitzer zu Chlum.
Bürgermeister, Adolf	aus Neuschloß in Böhmen	1839	Schichtmeister in Baiern.
Dietrich, Friedrich	aus Naunig in Böhmen	1850	gräfl. Nostitz'scher Schichtmeister und Markscheider zu Prödlitz.
Hartmann, Vincenz	aus Prag	1834	Realitäten-Besitzer zu Aujezdetz.
Heerlein, Josef	aus Prag	1829—32	Fürst Oettingen'scher Fabriksverwalter zu Königsaal.
Hochberger, Gustav	aus Heinrichsgrün in Böhmen	1845—48	Mineralwerksverwalter in Kahr.
Lumbe, Dr., Josef	aus Prag	1824	Professor und Director am ständ. pol. Institute.
Mießel, Anton	aus Altsattel in Böhmen	1846	Mineralrechnungsführer in Davidsthal.
Mrazek, Johann	aus Oppatowitz in Böhmen	1830—31	Reallehrer an der k. k. Musterhauptschule zu Prag.
Puhl, Anton	aus Neuschloß in Böhmen	1824—27	Director der Haupt- und Realschule zu Komotau.
Winkler, August	aus Heinersdorf in preuß. Schlesien	1846	Markscheider in Altsattel.

Personal-Stand

des

ständischen polytechnischen Instituts

zu Prag

und

Ordnung

der

öffentlichen, ordentlichen und außerordentlichen Vorlesungen

daselbst

im Schuljahre 1856—57.



Ständisches polytechnisches Institut in Prag.

Altstadt, Dominikanergasse Nr. C. 240.

Studiendirectorat.

Herr Josef Lumbe, Doctor der Philosophie, prov. Director des böhm. ständ. polytechnischen Instituts, k. k. Professor an der Universität zu Prag, Professor der Landwirthschaft und der Verwaltungskunde der Landgüter an dem ständischen polytechnischen Institute, Besitzer des landtäflichen Gutes Mallonitz, beeideter Sachverständiger im Fache der Landwirthschaft bei dem böhm. k. k. Landesgerichte, Inhaber der Ehrenmedaille erster Classe der Pariser Agricultur- und Industrie-Ausstellung vom J. 1855, zweiter Vicepräsident und wirkendes Mitglied der patr. ökonom. Gesellschaft, Ausschußmitglied des pomolog. Vereins und Mitglied des Schafzüchter-Vereins, wirkendes Mitglied des Pilsner Land-Kreisvereins im Königreiche Böhmen, correspondirendes Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und jener in Steiermark, dann in Tyrol und Vorarlberg und des pomologisch-önologischen Vereins für Mähren und Schlesien, Ehrenmitglied der kais. ruff. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Moskau, Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins des Großherzogthums Baden, ordentliches Mitglied des Vereins zum Wohle entlassener Züchtlinge, Ehrenmitglied des naturwissenschaftlichen Vereines Lotos in Prag, Mitglied und emeritirter Decan der philosophischen Facultät in Prag. Im Institutsgebäude.

Herr Franz Guttenberger, Studiendirectorats-Kanzelist und Unterrichtsgelder-Cassier. Altstadt, im Institutsgebäude.

Technisches Studium.

Oeffentliche und ordentliche Professoren.

Herr Josef Lumbe, wie oben. Professor senior.

Herr Carl Wersin, emeritirter Professor der Physik an der philosophischen Lehranstalt zu Linz, Professor der Physik, Mechanik und Hydraulik und der Maschinenzeichnung an dem ständischen polytechnischen Institute, wirkendes Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft und des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, des österr. Museumsvereins und des Vereins österr. Ingenieure. Altstadt, Postgasse Nr. 320.

Herr Carl Balling, Professor der allgemeinen, der analytischen und der angewandten technischen Chemie, dann Bibliothekar am ständischen polytechnischen Institute, Ritter des kais. österr. Franz-Josef-Ordens, Inhaber der k. k. österr. großen goldenen Medaille für Wissenschaften und Künste, correspondirendes Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, ordentliches Mitglied der kön. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Ehrenmitglied des landwirthschaftlichen Vereins im Königreiche Baiern, der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen, des Apotheker-Vereins in Nord-Deutschland und des naturwissenschaftlichen Vereins Lotos in Prag, wirkendes und Ausschußmitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft, dann wirkendes Mitglied und Geschäftsleiter des Vereins zur Ermunterung des Gewersgeistes in Böhmen, wirkendes Mitglied des Vereins zur Beförderung des Gewerbsfleißes in Preußen und des vaterländischen Museums in Böhmen, wirkliches Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde und der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, correspondirendes Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steiermark, der kais. russischen freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg und der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau. Im Institutsgebäude.

Herr Carl Wiesenfeld, Professor der Land-, Wasser- und Straßenbaukunst und der Architektur-Zeichnung, emeritirter Professor der darstellenden Geometrie an dem stänb. polytechnischen Institute, thätiges Mitglied des österreichischen Ingenieur-Vereins,

wirkliches Mitglied des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Inneröſterreich, des polytechnischen Vereins für das Königreich Baiern, der oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften, des historischen Vereins für Niedersachsen in Hannover, der französischen Gesellschaft der Archäologen, wirkliches Mitglied des vaterländischen Museums und der k. k. patr. ökonom. Gesellschaft in Böhmen, Ehrenmitglied des historischen Vereins für Steiermark, Kärnthen und Krain, des Görlitzer Gewerbsvereins, und des naturwissenschaftlichen Vereins Lotos, correspondirendes Mitglied der Görlitzer Naturforscher-Gesellschaft und der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin ꝛc. Altstadt, Michaelsgasse Nr. 513.

Herr Carl Kořistka, Professor der praktischen Geometrie und der Elementar-Mathematik am ständischen polytechnischen Institute, emerit. Professor der praktischen Geometrie und der Encyclopädie der Forstwissenschaft am k. k. technischen Institute in Brünn, außerordentliches Mitglied der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, wirkliches Mitglied und d. Z. Vicepräses des naturwissenschaftlichen Vereines „Lotos“, Mitglied der Generaldirection des Vereines zur Ermunterung des Gewerbsgeistes für Böhmen in Prag, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt und Mitglied der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, wirkl. Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft, und Commissär des Werner-Vereines in Brünn. Krakauergasse Nr. 1339.

Herr Carl Jelinek, Doctor der Philosophie, Professor der Elementar- und höhern Mathematik am ständischen polytechnischen Institute, außerordentliches Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, correspondirendes Mitglied der k. k. mähr. schles. Ackerbaugesellschaft, Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins Lotos. Wassergasse, Nr. 678.

Herr Franz Nickerl, Doctor der Medicin, Professor der Mineralogie, Zoologie, Botanik und Waarenkunde am ständisch-polytechnischen Institute, außerordentliches Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, wirkliches Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen, des böhmischen Nationalmuseums und des zoologisch-botanischen Vereins in Wien, Ausschußmitglied des naturwissenschaftlichen Vereins Lotos, wirkliches und

correspondirendes Mitglied mehrer naturforschenden Gesellschaften des Auslandes. Wenzelsplatz, Nr. 779.

Herr Rudolf Skuhersky, ordentlicher Professor der darstellenden Geometrie am ständisch-polytechnischen Institute, wirkliches Mitglied des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, des österreichischen Ingenieur-Vereins in Wien und des Vereines zur Ausbildung der Gewerke in München. Große Karlsgasse, Nr. 197.

Herr August E. Reuß, Doctor der Medicin, Ritter des kaiserl. österr. Franz-Josef-Ordens, k. k. ordentlicher Professor der Mineralogie an der Universität in Prag, prov. Professor der Geognosie und Paläontologie am ständischen technischen Institute, wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, und ordentliches Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, Ausschußmitglied des böhmischen Museums, Präses des naturwissenschaftlichen Vereines Lotos, correspondirendes Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien und mehrer anderer Gelehrten-Gesellschaften, Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission für Gymnasiallehramts-Candidaten. Neustadt, breite Gasse Nr. 738.

Supplirender Professor.

Herr Josef Niklas, suppl. Professor der Land-, Wasser- und Straßenbaukunst und der Architekturzeichnung, wirkl. Lehrer an der böhm. Oberrealschule und praktischer Architekt, Mitglied des böhm. Museums. Brennte Gasse Nr. 73—II.

Außerordentliche Professoren und Lehrer.

Herr Johann Wawra, k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-official, supplirender Professor der čechischen Sprache und Literatur am ständ. polytechnischen Institute. Altstadt, Stupartsgasse Nr. 647.

Herr Lawrence Duffy, Lehrer der englischen Sprache und Literatur am ständischen polytechnischen Institute. Altstadt, Zeltnergasse Nr. 553.

Herr Ernst Popp, Lehrer der Modellirkunst am ständischen polytechnischen Institute, der k. k. deutschen Oberrealschule und der Schule des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, wirkliches Mitglied desselben Vereines, und correspondi-

rendes Mitglied des Kunst- und Gewerb-Vereins in Coburg. Altstadt, Bartholomäigasse Nr. 307.

Herr Georges Felix Benoit, außerordentlicher Lehrer der französischen Sprache am ständischen polytechnischen Institute. Altstadt, Postgasse Nr. 322.

Privat-Docenten.

Herr Mathias Sluk a, Adjunct der Situationszeichnung beim Lehrfache der praktischen Geometrie, Docent für Elementar-Mathematik und praktische Geometrie. Altstadt, Convictgasse Nr. 998.

Herr Christof Liebich, Forstrath und quiescirter k. k. Kameral-Forst-Ingenieur, Docent für Forstwissenschaft. Neustadt, Stephansgasse Nr. 632.

Adjuncten.

Herr Anton Marian, Candidat der Medicin, Adjunct der Lehrkanzel der allgemeinen und angewandten technischen Chemie, Mitglied des Vereines zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen und des Vereines zum Wohle hilfsbedürftiger Kinder. Neustadt, Bergmannsgasse, Nr. 129.

Herr Mathias Sluka, Adjunct der Lehrkanzel der praktischen Geometrie, Docent für Elementar-Mathematik und praktische Geometrie. Altstadt, Convictsgasse Nr. 998.

Herr Gustav Peschka, Adjunct der Lehrkanzel der Physik, Mechanik und Maschinenzeichnung und Directionsmitglied des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen. Neustadt, breite Gasse Nr. 25.

Herr Josef Duschanek, prov. Adjunct der Landwirthschaft und Verwaltungskunde der Landgüter. Hohler Weg, Nr. 159—IV.

Herr Wenzel Jirsak, prov. Adjunct für Elementar- und höhere Mathematik. Kleine Fleischhauergasse, Nr. 1342—II.

Herr Josef Pilař, Adjunct der Land-, Wasser- und Straßenbaukunst und der Architekturzeichnung. Altstadt, alte Postgasse Nr. 278.

Herr Rafael Morstadt, prov. Adjunct der Lehrkanzel der darstellenden Geometrie am polytechnischen Institute. Neustadt, Heuwagsgasse Nr. 866.

Die Adjunctenstelle für das vorbereitende Zeichnen im Vorbereitungs-Jahrgange ist unbesetzt.

Instituts-Werkmeister.

Herr **Franz Božek**, ständisch-technischer und k. k. privil. Mechaniker, polizeilich-technischer Prüfungs-Commissär, korrespondirendes Mitglied des österreichischen Ingenieur-Vereins zu Wien, beeideter gerichtlicher Kunstverständiger im Maschinenwesen und Prager Bürger. Im Institutsgebäude.

Herr **Johann Tober**, Kunsttischler am polytechnischen Institute, Mitglied des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, dann des Thierschutzvereins und beeideter Kunstverständiger im Maschinenwesen. Im Institutsgebäude.

Dienstpersonale.

Schuldiener und erster Hausmeister: **Wenzel Brandner**. Im Institutsgebäude.

Schuldiener und zweiter Hausmeister: **Adalbert Barta**. Im Institutsgebäude.

Prov. Diener des Lehrfaches der Chemie: **Georg Werner**. Betlehemsplatz, Nr. 254.

Prov. Schuldiener: **Josef Turba**. Josefsstadt, Pinkasgasse Nr. 11.

Instituts-Sammlungen.

Bibliothek des böhmisch-ständischen polytechnischen Instituts.

Bibliothekar: Herr **Carl Balling**. (Siehe Professoren.)
Bibliotheksdiener: **Georg Werner**.

Cabinet für darstellende Geometrie und vorbereitendes Zeichnen.

Professor: Herr **Rudolf Skuhersky**. (Siehe Professoren.)
Adjunct: Herr **Rafael Morstadt**. (Siehe Adjuncten.)

Geometrisches Cabinet.

Professor: Herr **Carl Kořistka**. (Siehe Professoren.)
Adjunct: Herr **Mathias Sluka**. (Siehe Privatdocenten.)

Physikalisches und Maschinenmodellen-Cabinet.

Professor: Herr Carl Wersin. (Siehe Professoren.)
Adjunct: Herr Gustav Peschka. (Siehe Adjuncten.)

Technologisches Cabinet.

Vorläufig unter Aufsicht des Professors der Physik und Mechanik.

Architektonisches Cabinet.

Professor: Herr Carl Wiesenfeld. (Siehe Professoren.)
Adjunct: Herr Josef Pilař. (Siehe Adjuncten.)

Chemisches und analytisches Laboratorium.

Professor: Herr Carl Balling. (Siehe Professoren.)
Adjunct: Herr Anton Marian. (Siehe Adjuncten.)

Landwirthschaftliches Modellen-Cabinet.

Professor: Herr Dr. Josef Lumbe. (Siehe Studiendirectorat.)
Adjunct: Herr Josef Duschanek. (Siehe Adjuncten.)

Naturalien-Cabinet und Waarensammlung.

Professor: Herr Dr. Franz Nickerl. (Siehe Professoren.)

Mechanische Werkstätten.

Mechaniker: Herr Franz Božek. Im Institutsgebäude. (Siehe Werkmeister.)
Drechsler und Tischler: Herr Johann Tober. Im Institutsgebäude. (Siehe Werkmeister.)

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Grund- und Hilfswissenschaften.	
Ordentliche Lehrgegenstände.	
Professor: Dr. Jelinek.	
Elementar-Mathematik.	
Die Vorträge über dieselbe schließen sich jenen am Vorbereitungs-Jahrgange abgehaltenen als Fortsetzung an und umfassen:	
die Lehre von den Kettenbrüchen, die Combinationslehre, Logarithmen, Progressionen, arithmetische Reihen,	
die Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten,	
die sphärische Trigonometrie,	
die analytische Geometrie in der Ebene und die Elemente der analytischen Geometrie im Raume,	
die Lehre von den Functionen und die Elemente der Differentialrechnung,	
in wöchentlich 7 Stunden und zwar: täglich (mit Ausnahme des Donnerstags) von	9—10 Vm.
Donnerstags von	9—11 Vm.
Höhere Mathematik, und zwar:	
Begriff und Eintheilung der Functionen,	
Theorie der Reihen, Convergenz und Divergenz derselben,	
Theorie der höheren Gleichungen.	
Analytische Geometrie in der Ebene,	
Analytische Geometrie im Raume,	
Differentialrechnung, die Taylor'sche und Maclaurin'sche Reihe, Bestimmung der Werthe von Functionen, die in unbestimmter Form erscheinen, größte und kleinste Werthe der Functionen;	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Anwendung der Differentialrechnung auf Geometrie, Differential des Bogens und der Fläche, Berührung der Linien, Krümmungskreis, Evolute; Anwendung der Differentialrechnung auf die Theorie der krummen Flächen und Linien von doppelter Krümmung;	
Integralrechnung, Integration der algebraischen rationalen und irrationalen, dann der transcendenten Differentialausdrücke, Integration durch Reihen, bestimmte Integrale, Differentialgleichungen; Elemente der Variations- und Wahrscheinlichkeitsrechnung;	
Anwendung der Integralrechnung auf die geometrischen Probleme der Rectification und Quadratur ebener Curven, Complanation krummer Flächen und Cubatur der Körper, nach L. Navier's Lehrbuche der Differential- und Integralrechnung übersetzt von Dr. Th Wittstein. 2. Auflage. Hannover 1854;	
wöchentlich durch 7 Stunden und zwar: täglich (mit Ausnahme des Donnerstags) von	8—9 Vm.
Dienstag und Freitag von..........................	2—3 Nm.
Außerordentliche Vorlesungen und zwar im Wintersemester:	
über Differentialgleichungen;	
im Sommersemester:	
über die Methode der kleinsten Quadrate,	
2mal wöchentlich: Mittwoch und Samstag von...	11—12 Vm.
Professor: Skuhersky.	
Darstellende Geometrie.	
Darstellung der Formen im Allgemeinen. Die verschiedenen Projections-Methoden. Die orthogonale Projections-Methode. Aufgaben über den Punkt, die gerade Linie und Ebene. Polyeder. Curven-Lehre. Fehler-Curven. Anwendung derselben zur Lösung geometrischer Probleme. Entwickelbare Flächen, Umdrehungs- und Umhüllungsflächen, windschiefe	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Flächen und Flächen der zweiten Ordnung. Die Krümmung der Linien und Flächen. Die Anwendung der verschiedenen krummen Linien und Flächen in den technischen Künsten. Die körperlichen Ecken oder die sphärische Trigonometrie. Die Transformation der Projectionen. Anwendung derselben bei der Lösung verschiedener Probleme. Die schiefe Projections-Methode. Schattenbestimmung für orthogonale Projectionen. Intensität der Beleuchtung. Die Abstufungen der Licht- und Farbenstärke. Die Curven von gleicher Intensität an krummen Flächen bei verschiedener Annahme des Lichts und des Auges. Die orthographische Parallelperspective. Die freie Schattenbestimmung. Die centrale Projections-Methode. [Nach eigenen Schriften, denen die Werke von Olivier, Leroy und J. Hönig's darstellende Geometrie (Wien, bei C. Gerold 1845) zur Grundlage dienen.] Täglich von..............	10—11 Vm.
Uibungen im constructiven Zeichnen täglich von	11—1 Vm.
Außerordentliche Vorlesungen über Anwendungen der darstellenden Geometrie.	
A. Vollständiger Cursus der Perspective.	
a) Die Grundsätze der freien Perspective. Perspectivische Maßstäbe. Theorie der Theilungspunkte. Schattenbestimmung. Luftperspective. Optische Bilder. Katoptrische Projection. Anamorphosen.	
b) Die perspectivische Geometrie. Lösung verschiedener Aufgaben über den Punkt, die Linie und Ebene, über Körper und Flächen. Anwendung der Perspective auf Geometrie.	
B. Stereotomie (Körperschnitt) im Allgemeinen. Gnomonik. Steinschnitt der Gewölbe. Schiefe Gewölbe im Allgemeinen. Windschiefe Gewölbe. Windschiefe Mauern. Schiefe Brücken. Dreimal der Woche von	2—3 Nm.

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Mit diesen Vorträgen sind praktische Uibungen im Perspectiv-Zeichnen, Entwerfen von Sonnen-Uhren und Zusammensetzen der wichtigsten Gewölbe, wobei die einzelnen Gewölbsteine von den Hörern nach selbst verfertigten Zeichnungen und Netzen aus Gyps geschnitten werden, verbunden. Im Zeichnungssaale der darstellenden Geometrie wöchentlich 4 Stunden.	
Professor: Wersin.	
Physik mit Rücksicht auf technische Anwendung und mit mathematischer Begründung.	
Allgemeine Eigenschaften der Körper. Aggregatzustand.	
Zusammensetzung und Zerlegung der Kräfte. Lehre von der Schwere. Gleichgewicht der Kräfte an den einfachen Maschinen. Gleichgewicht tropfbarer flüssiger Körper. Bestimmung der specifischen Gewichte. Gleichgewicht ausdehnsamer Flüssigkeiten.	
Bewegung fester Körper, und zwar: die gleichförmige, gleichförmig beschleunigte und verzögerte Bewegung auf der schiefen Ebene. Pendelbewegung. Bewegung eines horizontal geworfenen Körpers. Centralbewegung. Stoß.	
Vom Schalle. Entstehung, Art der Fortpflanzung, Geschwindigkeit, Ursachen seiner Verschiedenheit in Stärke und Tonhöhe. Schwingungen elastischer Körper.	
Vom Lichte. Leuchtende und dunkle Körper. Richtung und Geschwindigkeit der Fortpflanzung, des Lichtes, Reflexion (ebene, sphärische, Hohl- und Converspiegel). Brechung (das Prisma, die Sammel- und Zerstreuungslinsen). Farbenzerstreuung (Achromatismus). Optische Werkzeuge.	
Die Wärme. Fortpflanzung derselben durch Strahlung und Mittheilung. Ausdehnung und	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Aenderung des Aggregatszustandes der Körper durch die Dämpfe. Specifische Wärme. Latente Wärme. Anwendung der Dämpfe zur Heizung. Elektricität. Allgemeine Erscheinungen derselben. Ihre Erregung insbesondere durch Reibung. Elektrische Vertheilung. Verstärkte Elektricität. Galvanische Elektricität. Magnetismus. Allgemeine magnetische Erscheinungen. Declination. Inclination. Erregung des Magnetismus. Grunderscheinungen des Elektro-Magnetismus. Anwendung auf die Telegraphie. Im Hörsaale der Mathematik Montag, Mittwoch und Samstag	
im Wintersemester	2—3 Nm.
im Sommersemester	3–4 Nm.
Professor: Dr. Rickerl.	
Naturgeschichte und Waarenkunde im eigenen Hörsaale und zwar:	
Zoologie mit einleitenden physiologischen Vorbegriffen und zoologischer Waarenkunde, im Wintersemester täglich von	8–9 Vm.
Botanik mit botanischer Waarenkunde, im Sommersemester täglich von	8—9 Vm.
Mineralogie u. z. im Wintersemester über mineralogische Kennzeichenlehre, im Sommersemester über Physiographie der Mineralien; Montag, Mittwoch und Freitag von	9—10 Vm.
Professor: Dr. Reuß.	
Geognosie im Wintersemester. Nach Voraussendung der wichtigsten Lehren der physikalischen Geographie werden die Gesteinslehre und die Verhältnisse der Lagerung ausführlicher behandelt und wird dabei besonders auf die Lagerstätten nutzbarer Mineralien Rücksicht genommen. Den Schluß der Vorträge bildet eine	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
specielle Betrachtung der einzelnen Gebirgsformationen, wobei wieder vorzugsweise jene hervorgehoben werden, welche durch ihren Gehalt an nutzbaren Mineralien eine technische Wichtigkeit beanspruchen können. Montag und Samstag von	12—1 Nm.
Peträfactenkunde, mit besonderer Berücksichtigung der die technisch wichtigsten Formationen charakterisirenden Versteinerungen, im Sommersemester Montag, Mittwoch und Freitag von	1—2 Nm.
Professor: Balling.	
Allgemeine Chemie mit Beziehung auf analytische Chemie und technische Anwendung im eigenen Hörsaal, und zwar: Im ersten Semester: nach einer Einleitung die Lehre von den einfachen Stoffen und ihren wechselseitigen Verbindungen, von den Metall-Legirungen und von der Gewinnung der Metalle im Großen mit Rücksicht auf ihr Vorkommen in der Natur, ihre Verbreitung an der Oberfläche der Erde und die Größe ihrer Erzeugung. (Statistik der Metallurgie.) Im zweiten Semester: Die Lehre von den Salzen und die Chemie der organischen Stoffe sowohl des Pflanzenreiches als des Thierreiches; die Processe der Verkohlung, der Verbrennung, der Gährung, Fäulniß und Verwesung. Die Vorträge in beiden Semestern werden mit zahlreichen Experimenten erläutert. Nach Schubarth's Handbuch der technischen Chemie und eigenen Heften. Als wohlfeilere Schulbücher können Wagner: die Chemie faßlich dargestellt. 3. Auflage, dann Wittstein's Grundriß der Chemie 2c benützt werden. Täglich von	11—12 Vm.

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Berufs-Wissenschaften. **Ordentliche Lehrgegenstände.** Professor: Kořistka. **Praktische Geometrie mit Feldmeßübungen** in zwei Abtheilungen und zwar: 1. Untere Abtheilung. **Die Feldmeßkunst und das Nivelliren** in folgender Ordnung: Vorbegriffe aus der mathematischen und physikalischen Geographie. Allgemeines Verfahren bei geometrischen Aufnahmen. Theorie der Planzeichnung und der Terraindarstellung (Bergzeichnung). — Bezeichnung von Punkten in der Natur. — Das Messen gerader Linien: Maßstäbe und Nonien, Meßkette, Meßband, Verziehschnur, Distanzmesser und andere Methoden, sammt den hiebei vorkommenden Fehlerquellen und einfachen Aufgaben. — Das Messen der Winkel, und zwar Winkelmeßinstrumente im Allgemeinen: Stative, Limbus, Libelle, Visirvorrichtungen (Ausführlicher Excurs über Fernröhre), Excentricität. Winkelmeßinstrumente insbesondere: die vorzüglichsten Meßtischapparate, das Boussoleninstrument und der Compaß, dann das Wichtigste über Theodolithe und einige Spiegelinstrumente. Festlegung einzelner oder mehrerer Punkte mit Hülfe dieser Instrumente. — Das Höhenmessen: geometrisch (Dendrometer), trigonometrisch und barometrisch. — Das Nivelliren: Allgemeines Verfahren, ältere und neuere Instrumente, Stampfer's Instrument, Spiegelniveaux. Rectification u. Gebrauch dieser Instrumente. — Flächenberechnung, Planimeter, Grenzregulirung u. Kommassation (bei gleicher u. ungleicher Bonität des Bodens). — Darstellung der geometrischen Arbeiten bei Aufnahmen à la vue, bei Katastral-Aufnahmen ganzer Gemeinden, bei Vermessung der Forste oder Bergwerke,	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
endlich bei Nivellements zum Behufe von Straßen-, Eisenbahn- oder Wasserbauten. (Wird in den Monaten October bis incl. April gelehrt mit Zugrundelegung der Elementar-Mathematik einschließlich der ebenen Trigonometrie nach den Werken von Hartner u. Bauernfeind). Täglich im eigenen Hörsaale von......	11—12 Vm.
2. Obere Abtheilung. **Die Elemente der höheren Geodäsie** in folgender Ordnung: Allgemeines Verfahren bei Aufnahme großer Länder. Principien der Ausgleichungsrechnung. — Instrumente und zwar: über Basis-Meßapparate, Hauptsignale und Heliotrope, Theodolithe, Sextanten und Prismenkreise, dann Chronometer sammt Gebrauch und Rectification. — Die geographische Ortsbestimmung und die Triangulirung. — Geodätisches Nivellement. — Die Landkartentheorie. — Die geodätischen Arbeiten in Oesterreich und der Kataster. (Wird vom 1. Mai bis 15. Juli gelehrt mit Zugrundelegung der höheren Mathematik nach eigenen Heften.) Täglich im eigenen Hörsaale von	11—12 Vm.
Die **Feldmeßübungen** im Sommercurs am Dienstag und Donnerstag. **Situationszeichnung** das ganze Jahr hindurch für die untere Abtheilung (Adjunct Sluka). Täglich von.....	9—11 Vm.
Professor: Wersin.	
Mechanik fester und flüssiger Körper mit Anwendung auf das Maschinenwesen, und zwar: Statik fester Körper: Zusammensetzung der Kräfte in der Ebene und im Raume. Princip der virtuellen Geschwindigkeit. Vom Schwerpunkte. Gleichgewicht an Maschinen. Maß der mittelst ihrer zu verrichtenden Arbeit. Allgemeines Verfahren bei deren Construction. Widerstände an denselben. Festigkeit der Materialien nebst Anwendungen zur Berechnung	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
der Stärke der verschiedenen Maschinenbestandtheile. Dynamik fester Körper: Rotirende Bewegung (die Gesetze der fortschreitenden gleichförmigen und gleichförmig abgeänderten werden vorausgesetzt). Trägheitsmoment. Reduction der Massen bei irgend einem Maschinensysteme. Bewegung eines solchen, wenn dasselbe unter der Einwirkung veränderlicher Kräfte steht. Beharrungszustand der Maschinen. Das Schwungrad. Anwendung und Berechnung desselben bei der Kurbelbewegung. Specielle Behandlung einer der gewöhnlichen Arbeitsmaschinen. Hydrostatik und Aërostatik. Gründliche Behandlung der physikalischen Lehren über den Druck der Flüssigkeiten gegen die Wände der Gefäße und auf in sie eingetauchte Körper. Anwendung zur Berechnung der Wandstärke von Wasserleitungsröhren und der Dampfkessel. Bedingungen des Gleichgewichtes schwimmender Körper. Metacentrum. Hydraulik. Ausfluß aus Behältern bei constantem und veränderlichem Wasserspiegel. Zusammenziehung des Wasserstrahles. Widerstand und Bewegung in Röhrenleitungen und Canälen. Anstauung durch Wehre. Stoß des Wassers. Stromgeschwindigkeitsmesser. Benützung des Wassers als Triebkraft mittelst Wasserräder und Wassersäulenmaschinen. Verschiedene Arten von Wasserhebungsmaschinen. Aërodynamik. Ausströmung der Gase aus Behältern. Gebläse. Dampfmaschinen	
Im eigenen Hörsaale täglich von	8—10 Vm.
Maschinenzeichnung (Adjunct: Peschka), in 2 Abtheilungen, im eigenen Saale, täglich von	10—12 Vm.
und von	1—3 Nm.
Vorträge darüber werden vom Adjuncten in wochentlich 4 Lehrstunden gehalten von	8—10 Vm.

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Professor: Wiesenfeld. **Land-, Wasser- und Straßenbaukunst, dann Bauökonomie**, und zwar: Im ersten Curse. Landbaukunst. Einleitung — Allgemeine Grundsätze der Baukunst — Bau-Materialien — Bau-Geräthe — Widerstandsfähigkeit und Festigkeit der Bau-Materialien — Technik der Bauhandwerke — Tragfähigkeit — Stabilität — Statik der Gewölbe und Statik der Holz-, Eisen- und anderer Verbindungen — Theorie des Erdendrucks. Gründungen. **Eigentliche Häuserbaukunst.** — Raum-Bemessung und Eintheilung — Geschosse — Stärke der Mauern — Oberböden — Communicationen — Beleuchtung — Ventilation — Feuerungen — Abtritte, Canäle ꝛc. — Dächer — Vorkehrungen zum Wasser-Ab- und Zufluß — Sicherheit überhaupt — Bau-Gebrechen und ihre Behebung. **Entwerfen der Gebäude.** Bürgerliches Wohnhaus — Zinshäuser — Privathäuser — öffentliche Gebäude (Schulen, Rathhäuser, Kirchen, Spitäler, Leichenhäuser) — Akustik — landwirthschaftliche und Industrialgebäude — Bau-Ordnung — Bau-Recht — Bau-Polizei — Baustreitigkeiten. **Schönheit.** Allgemeine Begriffe — Bedingungen zur Schönheit der Form — Charakter der Bauformen — Styl-Studien — Skizze einer Geschichte der Architektur. Im 2. Curse. 1. Abtheilung. Wasserbaukunst. Einleitung — hydrotechnische Nomenclatur — Natur und Beschaffenheit der Gewässer — Theorie der Bewegung des Wassers — Erhebungen, Aufnahmen, Beobachtungen und Messungen zu hydrotechnischen Zwecken.	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Grundbau am Wasser und im Wasser. Untersuchung des Grundes — Vorbereitung des Grundes (Baggerung) — Sprengung — Aushebung der Steine und Pilotage — Abschneidung der Pfähle unter Wasser — Steinschüttung — Béton-Bau — Fangdämme — Schöpfmaschinen — Gründung in Senkkästen — Arbeiten in der Taucherglocke — Schutzmittel der Gründungen — Ableitung des Wassers beim Grundbau.	
Faschinen-Bau im Allgemeinen. Erzeugung der Faschinen, Wippen, Senkstücke und Verwendung dieser Materialien.	
Bauten zur Befestigung der Ufer. Allgemeine Grundsätze — Böschung — Bepflanzung — Steinvorwurf und Faschinen-Uferbauten — Abpflasterungen — Bollwerke und verschiedene Uferbeschlächte, Strandmauern.	
Bauten zur Zähmung der Gewässer. Allgemeine Grundsätze zur Regulirung — Bühnenbau — Coupirungen — Durchstiche — Dammbauwesen.	
Bauten zur Benützung der Gewässer. Bewässerung und Entwässerung — Anhögerung — Colmation — Wehr- und Schleußenbau — Bauten zum Behufe der Schifffahrt — Canal-Bauwesen.	
2. Abtheilung. Straßenbau.	
Einleitung — verschiedenartige Herstellung des Straßenkörpers — Auswahl des Materials und allgemeine Bestimmung des Gefälles — Führung der Nivelette — Führung der Trace — Oekonomie der Erdbewegung — Bestimmung des Straßen-Quer-Profils (Breite der Straßen — Convexität — Gräben) — Straßenbau auf flachem Terrain — in Sümpfen — auf Sandboden — Bergstraßen (Wiederkehren — Schutt, Tennen, Stollen) Allgemei-	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
nes — Straßen-Erhaltung — Eisenbahn-Bauwesen. 3. Abtheilung. Brückenbau. Allgemeines in Bezug auf Hydrotechnik und Straßenbau — Brückenfelder — Träger derselben. *a*) **Holzbrücken.** Einfache Herstellungen — mit Röſten — Sprengsysteme — Hängesysteme — Combinationen davon — gedeckte Brücken — Curven-Constructionen nach Wiebeking — Bogenhängewerke — Constructionen nach Lawes — ältere Bohlen-Bogen — Emy'sche Bogen — amerikanische Systeme — Außerordentliche Constructionen — Bau der Joche. *b*) **Steinbrücken.** Bogenlinie — Spannweite — Pfeiler-Anordnung — Gewölbs- und Pfeiler-Dimensionen mit jedesmaliger Rücksicht auf's Material — besondere Einrüstungen — Vorköpfe — Eisböcke — schiefe Brücken. *c*) **Eisenbrücken.** Gußeiserne Bogen — Röhren-Curven — Polonceau'sche Curven. Hängebrücken mit schmiedeisernen Barrenketten — mit Drahtseilen — mit Flachschienen-Trägern — Hohlbalkenbrücken — Nachahmungen des Lattice Work. 4. Abtheilung. Bau-Oekonomie. Verfassung des Bauactes — Vorausmaß — Kostenüberschlag — Bau-Devise — Ankauf — Uibernahme der Bau-Materialien — Regie-Bau-Accord — Licitation — Bau-Führung und Bau-Controlle — Bau-Uibernahme und Collaudirung. Im eigenen Hörsaale täglich von	8—10 Vm.
Architektur-Zeichnung (Adjunct: Pilař), in 2 Abtheilungen, im eigenen Saale täglich von und von	10—12 Vm. 2—4 Nm.

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Professor: Balling.	
Angewandte technische Chemie.	
Die Agriculturchemie. Die Lehre vom Ackerboden und von der Einwirkung der chemischen und physischen Agentien auf denselben, die Lehre von der Ernährung der Pflanzen und vom Dünger; die chemische Pflanzenphysiologie.	
Die Gährungschemie. Die allgemeine Gährungschemie verbunden mit der Saccharometer- und Alkohollehre, dann die Attenuationslehre. Die Weinbereitung, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Hefenerzeugung und Essigfabrikation.	
Die Thonwaaren- und Glasfabrikation, umfassend die Ziegelbrennerei, die Töpferei, die Steingut- und Porzellanfabrikation, die Erzeugung weißer und gefärbter Gläser.	
Die Bleich- und Färbekunst, die verschiedenen Bleichmethoden, die Kattun-, Leinen-, Wollen- und Seidenfärberei und die Druckerei.	
Eisenhüttenkunde. Die Lehre vom Eisen, von den Eisenerzen, von den Brennstoffen, vom Gebläse, vom Roheisenschmelz-, Herd- und Puddlfrischproceß mit Holzkohlen und Steinkohlen, dann die Stahlerzeugung.	
Die Zuckerfabrikation, umfassend die Stärkemehlzuckererzeugung, die Fabrikation des Zuckers aus Zuckerrohr, Ahornsaft und insbesondere aus Runkelrüben, dann die Zucker-Raffination.	
Die Salzchemie, worin die Erzeugung der Pottasche, des Salpeters, der Soda und des Salmiaks, dann der Vitriole und des Alauns gelehrt wird.	
Im eigenen Hörsaale im Wintersemester von	4—5 Nm.
„ Sommersemester „	7 – 8 Vm.
Diese Fächer werden speciell mit wissenschaftlicher und praktischer Begründung, dann be-	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
gleitet mit Experimenten und größeren Versuchen vorgetragen; nach Umfang derselben und Zulaß der Zeit kommen nur 3—4 jährlich zum Vortrag. Für alle Lehrgegenstände der angewandten technischen Chemie zusammen kann das Handbuch der technischen Chemie und chemischen Technologie von C. L. Schubarth, Berlin 1851, 3 Bde. in 8. 4. Auflage, empfohlen werden.	
Analytische Chemie und Löthrohrprobirkunst, und zwar zuerst qualitative, dann quantitave chemische Analyse, nach Rose's Handbuch und Fresenius Anleitung. Im Wintercurse täglich von	3—4 Nm.
Analytische Uebungsarbeiten im analytischen Laboratorium, täglich von........................	9—12 Vm.
und von	2—5 Nm.
Professor: Dr. Lumbe.	
Landwirthschaftslehre, und zwar:	
Einleitung. Geognostische, chemische und physikalische Erkenntnisse über die Entstehung des Ackerbodens, Bodenkunde; nach eigenen Heften. Chemische und mechanische Bodenbearbeitungslehre, Pflanzenbau und Viehzucht nach Burger's Lehrbuche, mit besonderer Rücksicht auf Böhmens landwirthschaftliche Verhältnisse.	
Mit diesen Vorträgen, welche Sammlungen von Modellen und Materialien zum demonstrativen Unterricht unterstützen, gehen Excursionen in der Umgegend Prags, dann Bodenbearbeitungs-, Düngungs- und Anbau-Versuche parallel.	
Die praktischen Demonstrationen finden theils auf dem Privateigenthum des Professors, theils auf den Wirthschaften der Umgegend Prags statt.	
Die Kosten der Anbauversuche, des Probepflügens u. dgl. trägt die Lehranstalt.	
Im eigenen Hörsaale täglich von...........	5—6 Nm.

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Verwaltungskunde der Landgüter, und zwar: Lehre der landwirthschaftlichen Verhältnisse, Darstellung der verschiedenen Wirthschaftssysteme. Direction der Landgüter und landwirthschaftliche Verrechnungskunde. Im Hörsaale der Landwirthschaft täglich von..	11—12 Vm.
Außerordentliche Lehrgegenstände.	
Suppl. Professor: Wawra.	
Čechische Sprache, nach Burians Sprachlehre und die schriftlichen Aufsätze nach Bibas, im Hörsaale der Landwirthschaft.	
Montag und Freitag von......................	6—7 Nm.
Mittwoch und Samstag von..................	6—7 Nm.
Außerord. Lehrer: Lawrence Duffy.	
Englische Sprache, im Hörsaale der Landwirthschaft.	
1. Jahrgang nach Clairmonts Grundlehre der englischen Sprache, Rothwells Grammatik und Clairmonts 2. Lesebuch, Montag, Mittwoch und Freitag von............	12—1 Nm.
2. Jahrgang. Fortsetzung grammatischer Uibungen; Rothwell's 2. Uibersetzungsbuch, englische Briefe und schriftliche Uibungen, ausgewählte Stücke aus Shakespeare. Montag, Mittwoch und Freitag von.......	1—2 Nm.
Ernst Popp, Bildhauer.	
Technisches Modelliren, und zwar: Modelliren nach einfachen Gypsmodellen, Lehre der Auffassung und Darstellung der Formen nach runden Modellen. Anwendung und Uibergang des Naturblattes zum Ornament. Modelliren nach Zeichnungen. Lehre der Auffassung und Darstellung in runden Formen nach Zeichnungen, in Bezug auf Schatten und Licht.	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Anfertigung von Abgüssen in Gyps ꝛc. ꝛc.	
Sonntag und Donnerstag im Winter von	8—10 Vm.
„ Sommer von	7—9 Vm.
Donnerstag von................................	2—4 Nm.
Georges Felix Benoit.	
Französische Sprache im Hörsaal der Baukunst	
1. Jahrgang nach Ahn's Methode, 1. und 2. Lesebuch von Ahn.	
Montag, Mittwoch und Freitag von........	1—2 Nm.
2. Jahrgang Dr. Gnüge's Leitfaden zum Unterricht in der französischen Sprache, französische technologische Bücher und ausgewählte Stücke aus Boileau, Despréaux, Racine, Lamartine ꝛc.	
Dienstag, Donnerstag und Samstag von...	1—2 Nm.
Docent: Adjunct Sluka.	
Nivelliren mit besonderer Berücksichtigung der Anwendung auf das Ingenieurwesen, und zwar: 1. Der theoretische Theil, nämlich das Nivelliren an und für sich, und 2. der angewandte Theil, nämlich die Anwendung des Nivellirens auf Hydrographie, Hydrotechnik, Straßenbau und das Eisenbahnwesen, wobei zum letztern besonders die Tracerecognoscirung, Vornivellement, Tracebestimmung, Tracirung, Detailnivellement, Längen- und Querprofilirung gerechnet wird. Als Anhang die Curvenabsteckung und Erdberechnung bei Eisenbahn-, Straßen- und Canalbau.	
Im Hörsaale der Baukunst Dienstag, Donnerstag und Freitag von........................	3—4 Nm.
Docent: Forstrath Liebich.	
Forstwissenschaft, und zwar: Waldbau und Forsttaxation im Hörsaale der Landwirthschaft.	
Im 1. Sem. Montag, Mittwoch u. Samstag von	7½—9½ Vm.
Dienstag und Freitag von..................	8—9 Vm.
Im 2. Semester von........................	6½—7½ Vm.
N. B. Honorar ganzjährig 10 fl. C. Mze.	

Technische Vorlesungen.

Lehrgegenstände	Lehrstunden
Der vorbereitende Jahrgang.	
Lehrgegenstände und Personalstand. Den Vortrag über die Lehrgegenstände übernehmen zum Theil Professoren des polytechnischen Institutes.	
Professor: Karl Kořistka.	
Elementar-Mathematik in wöchentlichen 8 Lehrstunden Montag und Mittwoch von............	10—11 Vm
und von	2—3 Nm.
Dienstag und Freitag von........................	10 – 11 Vm.
Samstag von....................................	2—4 Nm.
Professor: Karl Wersin.	
Experimental-Physik in wöchentlichen 3 Lehrstunden, Dienstag und Freitag von............	2—3 Nm.
Samstag von.....	10—11 Vm.
Professor: Dr. Franz Nickerl	
Naturgeschichte aller drei Reiche in wöchentlich 3 Lehrstunden, Montag, Mittwoch und Samstag von	11—12 Vm.
Professor: Bernhard Scheinpflug.	
Aufsatzlehre, in wöchentlichen 3 Lehrstunden, Montag, Mittwoch und Freitag von	3—4 Nm.
Professor: Rudolf Skuherský.	
Vorbereitendes, technisches Zeichnen. In wöchentlichen 10 Lehrstunden, und zwar täglich von..	8—10 Vm.
Alle diese Lehrzweige sind für sämmtliche Schüler des vorbereitenden Jahrgangs obligat; auch sind die Schüler verpflichtet, sich den Semestral-Prüfungen zu unterziehen.	

Anmerkungen.

Die Aufnahme in das technische Institut findet am 1. October Statt.

Zur Aufnahme sind geeignet:

1. Schüler aus der mit gutem Erfolge, d. i. mit der ersten Totalclasse absolvirten vollständigen Oberrealschule.

2. Schüler aus dem mit gutem Erfolge, d. i. mit der ersten Totalclasse absolvirten Ober-Gymnasium.

3. Schüler aus dem mit gutem Erfolge absolvirten Vorbereitungs-Jahrgange.

4. Solche, die mit gutem Erfolge eine Aufnahmsprüfung aus allen Lehrfächern des Vorbereitungs-Jahrganges ablegen, und ein Alter von mindestens 16 Jahren ausweisen.

Individuen von selbstständiger Stellung, öffentliche oder Privatbeamte und Studirende einer höheren Lehranstalt, welche zu ihrer weiteren Ausbildung oder als Freunde der Wissenschaft ein oder mehre Lehrfächer zu hören beabsichtigen, ohne sich jedoch über die erforderlichen Vorkenntnisse ausweisen zu wollen oder zu können, werden als außerordentliche Hörer aufgenommen.

Diejenigen, welche die oben genannte erforderliche Vorbildung nicht besitzen, noch eine gelungene Aufnahmsprüfung bestanden haben und sich bereits in einem Alter befinden, in welchem sie nicht füglich in eine Realschule gewiesen werden können, haben den Vorbereitungs-Jahrgang zu besuchen. Als Minimum des Alters ist hier das mit 1. Jäner des nächst kommenden Jahres vollendete 18. Lebensjahr festgesetzt. Dabei ist der Ausweis über eine vorhergegangene praktisch-technische Beschäftigung bis zur Aufnahmszeit unerläßlich.

Bei der ersten Aufnahme ans technische Institut hat jeder ordentliche Hörer der Technik eine Immatriculations-Taxe von 3 fl. C. M., jeder außerordentliche Hörer die Taxe von 2 fl. C. M. und jeder Schüler des Vorbereitungs-Jahrganges eine Einschreibgebühr von 2 fl. C. M. zu entrichten.

Für den Unterricht am technischen Institute wird von den ordentlichen Hörern ein Unterrichtsgeld von 15 fl. C. M., von den außerordentlichen ein Unterrichtsgeld von 8 fl. C. M., für jenen an dem Vorbereitungs-Jahrgange ein solches von 10 fl. C. M. jährlich bezahlt.

Guter Fortgang, Fleiß und gute Sitten berechtigen, um die Befreiung von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes anzusuchen. Die von der Unterrichtsgeld-Zahlung Befreiten und die Stipendisten sind jedoch verpflichtet, aus allen Lehrgegenständen, in welche sie sich als ordentliche Hörer haben einschreiben lassen, Prüfungen abzulegen, und sie verlieren die Befreiung, wenn sie diese Prüfungen nicht ablegen oder nicht gut bestehen.

Die vom Schulgelde befreiten Hörer der Technik sind verpflichtet, wenigstens zwei ordentliche Fächer in jedem Jahre zu hören und sich aus denselben der öffentlichen Prüfung zu unterziehen. Die Lehrgegenstände der Mechanik und Baukunst sind, so lange die gegenwärtige Einrichtung besteht, daß dieselben in einem Jahrgange gelehrt werden, als doppelte Jahrgänge zu betrachten, und können auch allein für sich gehört werden.

Eine gleiche Verpflichtung haben auch die Stipendisten, wenn nicht durch den Stifter selbst andere Bedingungen festgesetzt sind. Die Wahl ist jedoch auf solche Fächer beschränkt, zu deren erfolgreichem Studium der Stipendist die erforderlichen Vorkenntnisse auszuweisen vermag.

Berichtigungen.

Seite 144 Zeile 2 und 3 von unten

statt Niedere Geodäsie	15·0	3·4	lies	15·0	19·2
„ höhere „	19·2	6·0	„	3·4	6·0

Seite 210 Zeile 10 von oben

statt „verdankt" lies „verdankte", da dort von dem ehemaligen chemischen Laboratorium, nicht von dem jetzigen, größtentheils durch Hrn. Prof. Pleischl eingerichteten chemischen Laboratorium die Rede ist.

Seite 214 Zeile 18 von oben

statt „starb" lies „austrat."



PROGRAMM

[illegible]

der

50 jährigen Erinnerungsfeier

des

Eröffnung des Instituts

10. November

1856.

